This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

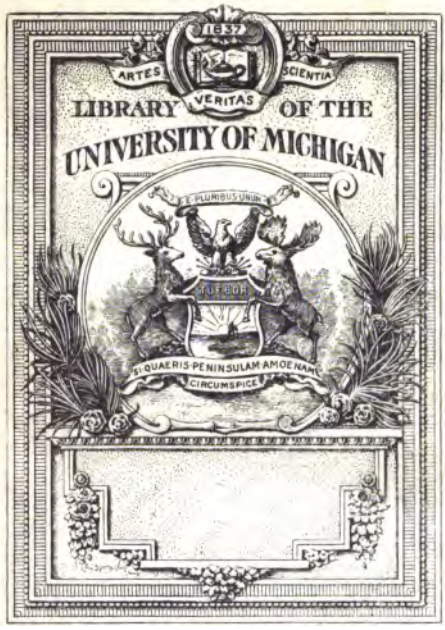
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

RUDOLPHI & KLEMM
BUCHHANDLUNG
ZÜRICH
NEUMARKT.

888
H810.
W85
J

A. 50



FR. AUG. WO

VORLESU

über die

VIER ERSTEN GE

von

HOMER'S

herausgegeben

und mit Bemerkungen und Z

von

LEONHARD US

Dir. u. Prof. am Gymn.

ERSTES BÄNDC

enthaltend die Einleitung in d
und die Scholien zum er

BERN,
bey C. A. Jenni, Buc
1830.

VORREDE.

Es ist schon oft und neulich auch von Fr. Passow der Wunsch ausgesprochen worden, dafs wer nur irgend etwas aus Fr. A. Wolf's Munde oder Feder Geflossenes bey Handen hätte, es dem Publikum nicht vorenthalten möchte. Die gegenwärtige Schrift bedarf daher von dieser Seite keine Entschuldigung; sie darf vielmehr schon deshalb, auch wenn wir nicht, wie doch wirklich der Fall ist, an Commentarien über Homer eher Mangel als Ueberfluſs litten, auf eine freundliche Aufnahme rechnen. In dem

Nachlasse des sel. Herrn Canonicus Joh. Conrad von Orelli in Zürich befanden sich mehrere Wolfische Collegienhefte, die er sich, ohne Zweifel aus den Heften eines Zürcherschen Philologen, der im Anfang dieses Jahrhunderts auf der Universität Halle studirte, mit eigener Hand sorgfältig abgeschrieben hatte. Diese Manuscripte kamen in den Besitz seines nahen Anverwandten, des Herrn Professor Joh. Caspar von Orelli, welcher das Publikum bereits mit einer höchst werthvollen Bearbeitung der Wolfischen Vorlesungen über Cicero's Tusculanen beschenkt hat. Mein hochverehrter Freund überliefs mir die auf Homer bezüglichen Hefte, und bey ihrer nähern Durchforschung fand ich bald, dafs sie viele Goldkörner enthielten, die man nicht unbenutzt liegen lassen dürfte. So reifte in mir, auch durch das Zureden jenes Freundes genährt, der Entschluss, an eine Bearbeitung dieser Vorlesungen zu gehen. Ich machte mir hiebey zum Gesetze, aufser der Verbesserung von offenbaren Schreibfehlern, kleinen Veränderungen in der Stellung der Worte zur Beförderung der Deut-

lichkeit, bisweilen auch einzelner Ausdrücke, und der Weglassung dessen, was ich für ganz überflüssig erachtete, an den Worten nichts zu verändern, und meine Bemerkungen und Zusätze durch Haken [] auf's bestimmteste davon zu unterscheiden. In diesen letztern, hoffe ich, werde niemand Sorgfalt und Fleiſs vermissen; sollte ich wo geirrt haben, so habe ich für humane Belehrung stets ein offenes Ohr. Das wird, wie ich glaube, kaum jemand tadeln, daſs ich auch das Unrichtige und Irrige, das in diesen Heften stand, mit aufgenommen und alsdann berichtigt habe. F. A. Wolf's Verdienste sind sowohl hinsichtlich der Förderung der Wissenschaft im Einzelnen, als hinsichtlich der hauptsächlich von ihm ausgegangenen geistigern Auffassung der Alterthumsstudien überhaupt zu tief gegründet, als daſs ihnen durch irgend etwas Eintrag geschehen könnte, zumal in Sachen, deren genauere Erforschung der neuern Zeit vorbehalten war: sodann können gerade hieraus aufmerksame Studirende am besten erkennen, daſs auch die grammatischen und lexikalischen

Wissenschaften nicht ein todtes, traditionelles Material sind, sondern dafs sie durch Genauigkeit und Gründlichkeit sich immer mehr bedeutend vervollkommnen und ausbilden; daher auch das Verständnifs der Schriftsteller selbst in stetem Fortschreiten begriffen ist. Von anderem gilt die Warnung Orelli's: *Id tantum monitum te velim, ut errores, quos fortasse in scholiis istis offendes, tanto viro ne tribuas; ipse enim, si ei placuisset commentarium in Tusculanas* (oder *Homeri carmina*) *elaborare, a talibus sine dubio sibi cavisset.*

Das zweyte Bändchen, welches die Scholien zu dem zweyten, dritten und vierten Gesange der Jlias enthalten und ungefähr um die Hälfte der Bogen stärker werden wird, soll, da schon ein grofser Theil des Manuscriptes bereit liegt, wenn kein unvorgesehenes Hinderniſs eintritt, binnen Jahresfrist nachfolgen. So weit erstrecken sich die Vorlesungen über die Jlias. Dann ist noch ein Heft über die Odyssee in meinen Händen, und zwar über die ganze. Während Wolf in den Vorlesungen über die Jlias offenbar ein gemischtes Publikum vor sich hatte, daher er besonders im

Anfang sich sehr herabliefs und weit umständlicher war, als jetzt der Universitätslehrer vor seinen in den Gymnasien ungleich besser vorbereiteten Zuhörern zu seyn braucht: so scheint er dagegen die Odyssee mit etwas geübtern Zuhörern und mehr cursorisch gelesen zu haben. Wiewohl er sich nun hier in seinen Bemerkungen weit kürzer faſste und sie etwas flüchtiger hinwarf als dort, so daſs die beyden Hefte in ihrem Totalumfang einander gleich kommen, so ist doch auch in demjenigen über die Odyssee, besonders in der ersten Hälfte, vieles höchst Interessante, Geistreiche und Belehrende enthalten, das selbst nach den gelehrten Commentarien und Untersuchungen Neuerer, z. B. eines Nitzsch, immer noch als *fermenta cognitionis* aller Beachtung werth wäre. Dasselbe ist ebenfalls mit einer Einleitung ausgestattet, die eine in sechs Perioden eingetheilte Literargeschichte des Homer enthält. Ob ich mich zur ganzen oder theilweisen Herausgabe oder Bearbeitung auch jenes zweyten Heftes entschlieſsen werde, hängt zunächst von der günstigen Aufnahme und billigen Beurthei-

lung dieses ersten ab, von dem ich wünsche und hoffe, dass es Vielen, die sich mit Homer's Geist und Sprache vertraut machen wollen, zur Erweiterung und Begründung ihrer Kenntnisse dienen möge.

Geschrieben zu Bern im Junius 1830.

L. Usteri.

EINLEITUNG.

Man kann die Natur genieſsen, sie erklären, ohne die Art ihrer Entstehung zu kennen; ebenso Homers Werke. Sie sind die ersten und ältesten Werke schöner Dichtung, in welcher Hinsicht die orientalischen Gedichte nicht in Vergleichung kommen. Was aber den Dichter, den Urheber betrifft, so wird dieser auch sonst ganz verschieden vorgestellt, und jetzt ganz bestritten. Man muſs zwey Vorstellungsarten kennen, die ältere, in *Küsteri* Historia critica Homeri [Francof. 1696. 8.], oder *Köppen* über Homer's Leben und Gesänge [Hann. 1788. N. A. 1820.], und weitläufig im Tom. I. der Bibliotheca Gr. Fabricii, und die neuere [zum Theil schon vor *Wolf* (S. Prolegg. p. 113. sqq.) von *Casaubonus* und *Bentley* ausgesprochene, von *Giambattista Vico* (in dem geistreichen Buche Principi di Scienza nuova u. s. w., übers. von Weber, s. Wolf u. Buttm. Mus. d. Alterthumswiss. Bd. I. S. 555.) begründete] Ansicht, am kürzesten in der Præfatio *F. A. Wolfii* zum Text der Ilias und in den Prolegomenis [Vol. I. Hal. Sax. 1795.] Diese letztern muſs man aber erst nach den vorher angeführten Büchern lesen; dann sind sie nicht schwer. [Geist- und lehrreich ist die Wolfische Ansicht ausgeführt von *Fr. Schlegel*: Geschichte der Poesie der Griechen I, 1. Berlin, 1798, und Werke Bd. III.; und von *Wilh. Müller*, Homerische Vorschule. Leipz. 1824.]

Man muſs sich besonders mit dem Zustand der ältern Griechischen Poesie bekannt machen; dieſs ist wichtiger

als die gewöhnlichen Sagen von einem einzigen Dichter der Jlias und Odyssee. Cicero sagt naiv, man sehe ja aus Homer selbst, daſs schon vor ihm Sänger existirten. [*Cic.* Brut. c. 18. Nihil est simul et inventum et perfectum; nec dubitari debet, quin fuerint ante Homerum poëtæ; quod ex eis carminibus intelligi potest, quæ apud illum et in Phæacum et in procorum epulis canuntur. Vgl. *Müller* a. a. O. S. 8.] Cicero sagt dieſs naiv, weil die Alten sich in solche Lagen gar nicht zu setzen wuſsten, [d. h., weil sonst historische Kritik nicht Sache der Alten war]. Liest man nur einige hundert Verse im Homer, so sieht man leicht, daſs diese von einer Nation seyn müssen, die schon ein paar Säcula hindurch Sprache und Dichtkunst geübt; ja die Sagen führen uns schon 400 Jahre vor Homer zurück, so daſs folglich die Anfänge zur Poesie schon 1400 Jahre vor Christo gemacht wurden. Ursprünglich war dieſs aber nicht Kunst; sondern wie die Sprache, die ursprünglich die Sänger hatten, eine bilderreiche sinnliche Sprache, der Nothbehelf der ersten Zeiten war, so waren auch die Ideen selbst diesem frühesten Kindesalter angemessen, entsprechend dem engen Kreise von Vorstellungen; die Sprache war mit Einem Worte im Anfang poetisch, und ebenso die Vorstellungen von Allem. Nun machte aber auch der natürliche Rhythmus in der Sprache, welcher einer gutorganisirten Nation so eigen ist, wie der Rhythmus des Tanzes, daſs man bald in diese Sprache Rhythmus brachte; so war ursprünglich alles Poesie ohne scandirbare Verse; so wie die Nation sich entwickelt, so verschwistert sich mit dieser poetischen Sprache der Tanz, und dann kommen musikalische Instrumente dazu. Poesie, Tanz und Musik machten also die Grundlage aller nachherigen Cultur aus; und die Anfänge von dieser fallen einige Säcula vor Troja's Zerstörung. Diese drey Künste müssen neben einander betrachtet werden, sie gehen Hand in Hand, und auch in den Zeiten der Prosa wäre es lächerlich gewesen, die Jliade nur zu lesen; es muſsten Gesang und Saiteninstrumente dabey seyn. [S. *Müller* a. a. O. S. 19. Ueber den Vortrag der alten epischen Gesänge in

ihrer Zeit und ihrem Volke.] Die ersten Instrumente waren Saiteninstrumente, erst dann folgten Blasinstrumente. Dieſs zeigt sich, da Götter immer Saiteninstrumente haben [vgl. z. B. Il. α, 603. Hymn. an Apoll. 182. Von Saiteninstrumenten kennt Homer die κίθαρις und φόρμιγξ, und nur im Hymn. an Herm. 423. kommt auch die λύρα vor, von Blasinstrumenten den αὐλὸς und die σύριγξ, s. *Passow*]. Alles, was nun die Griechen in alten Zeiten entwickelten oder lehrten, wurde auf poetische Art vorgetragen und gelehrt. Die Frage: Qualificirt sich ein Gegenstand für Poesie oder nicht? war da nicht, und dieſs zeigt, daſs Singen und Spielkunst Naturgewächs, nicht Kunst ist. Dieſs entwickelt sich aber so: zuerst geht ein bestimmtes Sylbenmaſs hervor, und aus dem erzählenden Vortrag und seinem Rhythmus entwickelt sich der Hexameter [über diese natürliche Entstehung des Hexameter s. besond. *Müller* a. a. O. S. 13. u. f.]: ebenso bildet sich eine Reihe von Gegenständen, welche Dichter vorzüglich bearbeiteten, worunter eine Hauptclasse ist historische Sagen, so daſs die ganze Geschichte der frühern Zeiten in hexametrischen Versen gesungen wurde; ohne die Absicht, etwas von Prosa Verschiedenes hervorzubringen, wurden diese Erzählungen poetisch durch die Natur der Sprache und der Vorstellungen; z. B. der geschossne Pfeil fliegt mit Begierde sich einzubohren. Gottheiten, die wir abstract denken, phantasirte man sich zum wirklichen Anblick; man träumte am hellen Tage. Ausserordentliche Kraft setzt unsichtbare Wesen voraus; so legte man eine Menge Begebenheiten, deren Ursache man nicht kannte, in den Willen der Götter, in den Olympos, von welchem der begeisterte Sänger eine Menge zu erzählen weiſs. Dieſs alles ist aber nicht nach einer Regel, sondern noch bloſs Natur. Nach und nach rundet sich aber vieles ab, und es entsteht eine Art von Kunstgebild. Dieſs geht aber nicht rasch, und nicht so, wie man gewöhnlich glaubt, daſs, gleichsam wie eine Sonne im Finstern, Homer hervorgetreten sey und zwey groſse Gesänge gesungen habe. Dieſs ist gegen allen Gang der Natur und gegen das, was die Alten selbst sagen. Diese

sind alle einig, dafs man in den frühesten Zeiten gar keine Kunstbehandlung wie später hatte. Die gröfsten Sänger anerkennen keine Lehrer, sondern nennen sich *αὐτοδίδακτοι*, so der Sänger in Odysseus Hause [Od. χ, 347.]. Von diesen gröfsern Sängern wurden bald andere routinirt im Gewöhnlichen und Ueblichen der Kunst. So entsteht eine Art von Schulen vor Troja's Zerstörung. Von solchen Schulen sind uns gröfstentheils die Häupter bekannt, und diese blieben bey der Nachwelt in grofser Ehre, wie *Orpheus, Musäos,* und nach Troja's Zerstörung *Homer,* ein Sänger, an dessen Existenz man nicht zweifeln kann. — Aber eine andere Frage ist, ob die Verdienste der ganzen Schule dem Haupte beygelegt wurden. Will man den ganzen Zeitraum bis zur Entstehung der Prosa durchlaufen, so hat man eine ganze Reihe von Säculis. Denn erst 600 vor Christo, zur Zeit wo die eigentliche Schriftstellerey entstand, entsteht auch Prosa. In dem langen öden Zeitraum vorher hat man aufser wenigen Factis lauter Sagen; doch kann man diesen Zeitraum so eintheilen: 1) Zuerst bildet sich mehrere Säcula vor Troja's Zerstörung im Europäischen Griechenland der Fond der Sprache; von dieser ersten Wiege der Dichtkunst wissen wir gar nichts. 2) Ausbildung der Sprache zur Poesie in einem District des nördlichen Griechenlandes, vorzüglich in Pierien; und von da zieht sich ein Haufe von Sängern und die Ausübung der alten Sing- und Spielkunst nach Böotien; daher dort der Helikon und andere heilige Plätze der Gesanggottheiten. Diefs ist die Periode, in welcher Orpheus, Musäos und andere berühmt sind [von deren Gesängen sich aber nichts erhalten hat]. So war bis zu der Zeit, wo die Griechen vor Troja zogen, viel gethan, um gröfsern Gesängen den Weg zu bahnen, und es ging alles allgemach. Der Trojanische Krieg unterbrach bey den Griechen überhaupt Cultur und die Ausübung von Poesie und den übrigen Künsten [des Friedens]. 3) Nachdem nicht lange nach Troja's Zerstörung sich Griechen nach Kleinasien gezogen, folgt die Homerische Periode, die schöne Jonische Periode. Hier entwickelt sich schnell, was in Griechenland angefangen war, und die

neue Begebenheit, der Zug nach Troja, wurde Gegenstand vieler Gesänge, unter denen sich die von Homer auszeichnen, die dann nachher vermehrt, ausgebildet wurden. [Vgl. *Thiersch* Gr. §. 4, 6.] Diese schöne Jonische Periode ist 1000 — 900 vor Christo. 4) Die vierte Periode, wo die historische oder epische Poesie sinkt, wo man mehr in der Sprache als in der kraftvollen Dichtung der Homerischen Schule fortsingt, vor Christo 900 — 700 oder 750. Diefs Zeitalter verhält sich zu dem vorigen, wie in Deutschland das der Meistersänger zu dem der Minnesänger. Denn nachdem Homer abgetreten war, traten andere auf, die durch Declamiren sich hineingearbeitet hatten, und diese singen in der Manier der frühern fort; aber der lebendige Geist mangelt, es ist der todte Buchstabe, es sind Nachsänger, die auch in der Sprache Aenderungen haben. Den Uebergang zu dieser Periode macht *Hesiodus;* dahin gehören vorzüglich die *Hymnensänger* [wiewohl mehrere Hymnen, z. B. die an Apollon und Demeter, noch spätern Ursprungs sind] und der Schlufs der Odyssee, der sich von allen übrigen Büchern sehr unterscheidet. [Sonst ist der Hauptsänger der Odyssee wahrscheinlich ungefähr gleichzeitig mit dem der Jlias. Vgl. Jl. β, 260. δ, 354.] Die Kritik wird aber in diesem Zeitalter weit schwerer als später, da alles so öde ist, und man wenig andere Schriften hat. 5) An diefs Zeitalter knüpft sich die Entstehung der Prosa an, was erst da möglich war, als die Massen sehr portatil und die Buchstaben in gehöriger Ordnung waren, dafs das Bücherschreiben keinen Aufenthalt machte. Diese Erfindung der Schriftstellerey gehört 700 Jahre vor Christo; älter ist sie gar nicht; diefs ist in den Prolegomenis [pag. XL. sqq.] ausgemacht. [Dafs Homer nicht geschrieben, davon spricht schon *Josephos* als von einer bekannten Sache. Der Schlufs der in den Prolegg. p. 77. angeführten Stelle (contra Apion. I. 2.) lautet so: *Καί φασιν οὐδὲ ταῦτον ἐν γράμμασι τὴν αὐτοῦ ποίησιν καταλιπεῖν, ἀλλὰ διαμνημονευομένην ἐκ τῶν ᾀσμάτων ὕστερον συντεθῆναι, καὶ διὰ ταῦτο πολλὰς ἐν αὐτῇ τὰς διαφωνίας. Dionys. Thrax* Gramm. bey Villois. Anecd. Gr. T. II. p. 182. *Ἦν γὰρ, ὡς*

φασιν, ἀπολόμενα τὰ τοῦ Ὁμήρου· τότε γὰρ οὐ γραφῇ παρεδίδοντο, ἀλλὰ μόνῃ διδασκαλίᾳ, ὡς ἂν μνήμονι φυλάττοιντο.] Dagegen schrieb Prof. *Hug* »die Erfindung der Buchstabenschrift,« Ulm 1801. Nützlich ist, wenn man dergleichen Schriften in die Hände nimmt und solche Umstände zu beurtheilen sucht. Man mufs aber nicht glauben, dafs in einer Nation gleich mit Erfindung der Buchstabenschrift auch Bücher geschrieben wurden. Die Griechen hatten diefs selbst nicht gethan bey den Gesängen, da es ihnen ganz todt hätte scheinen müssen bey dem natürlichen Vortrag, an den sie gewohnt waren. Die Absicht, etwas der Vergessenheit zu entreifsen, konnte bey den Griechen gar nicht Statt finden, da alles täglich wiederholt wurde. Auch war das Gedächtnifs bey den Griechen und allen frühern Völkern unglaublich stark. So auch die Druiden bey den Galliern, welche in unermefslichen Reihen von Versen Gesänge im Gedächtnifs hatten: so noch jetzt im Schottischen Hochland. [Defsgleichen die Italienischen Improvisatori. S. *Müller* a. a. O. S. 34 u. f., und 48 u. f.] Die Absicht, etwas der Vergessenheit zu entreifsen, entstand erst als die Menge von wissenswürdigen Gegenständen sich häufte. Die Gesänge Homers wurden erst von Peisistratos gesammelt; das aber, was wir haben, ist kaum ein Dreyfsigtheil von diesen alten Sängern. Selbst Herodot [II. 117.] kannte Gesänge, die dem Homer beygelegt wurden, und jetzt verloren sind; das Interesse für die Iliade und Odyssee verschlang alles; doch war in der Alexandrinischen Bibliothek noch Manches, und aus der Zeit der nach-Homerischen Sänger war noch mehrere Säcula nach Christo ein grofses Gedicht, der Cyclus Epicus, übrig, bis ins sechste Säculum nach Christo. Die Poesie der Sänger vor Homer mufste durch die Jonische bald verdunkelt werden, und so verloren sich die Gesänge von Orpheus und andern. Aber im sechsten und siebenten Säculo nach Troja's Zerstörung, auch später, kamen besonders Pythagoräer, und verfertigten in dem Namen der frühern solche poetische Gesänge, nicht einmal in der Absicht zu betrügen; so hat man Orphica und dergleichen, die aber bald von

den Alexandrinern verworfen wurden, welche zeigten, dafs die Griechen nichts älteres als die Iliade und Odyssee haben. Diese sind die Quellen von allen spätern Dichtern und auch der Philosophen; sie waren die Bibel der Griechen, und darum mufs man auch im Lesen von ihnen ausgehen. Von früher Kindheit auf wurde Homer bey den Griechen gelesen, so dafs Bilder und Vorstellungen daraus jedem geläufig waren. Daher mufs eine genaue Lectur des Homer der Anfang der gelehrten Behandlung des Alterthums seyn, und je genauer man den Homer studirt hat, desto besser kommt man nachher fort.

Die *Sprache* steht zwar nicht auf der allerniedrigsten Stufe; es ist nicht die Sprache eines rohen Volkes, aber auch nicht die zum prosaischen und philosophischen Gebrauch gebildete Sprache; sie hat Reichthum, aber nur der Phantasie, nicht für Verstandesbegriffe; die Formation ist von der ersten Härte und Rohheit entfernt. Das feine Gehör der Griechen hatte viel Rauhes weggeworfen; aber doch wurde nachher die Sprache durch den Attischen Dialekt noch mehr gebildet, und selbst der Jonische Dialekt bey Herodot ist viel zarter und weicher als bey Homer. Ferner, den Ursprüngen oder Stämmen der Worte ist die Homerische Sprache am nächsten, so dafs das gelehrte Sprachstudium von Homer ausgehen mufs. Man kommt der Quelle am nächsten und bereitet sich den Weg zu den spätern Dichtern, den Lyrikern und Dramatikern vor. Selbst eine grofse Anzahl von grammatischen Sachen und Sprachgebräuchen müssen zum richtigen Verstehen im Homer zuerst erklärt werden: alles ist der Natur noch nahe; ist aber die Sprache ausgebildet, so ist so etwas oft dunkel. Also von Seite der Sprache mufs Homer zuerst gelesen werden.

Was die *Vorstellungen, Ideen* betrifft, so kann man leicht denken, dafs dieſs älteste Denkmal einer feinen Nation eine Menge von Ideen und Vorstellungen enthalten müsse, durch die man Nationen in ihrem Kindesalter kennen lernt, keine rohen und wilden Nationen, sondern solche,

die mitten zwischen Rohheit und späterer conventioneller bürgerlicher Cultur stehen. Denn aus einer Anzahl Stellen mufs man nicht gleich schliefsen, dafs der Grieche noch wild oder halbwild sey; Wilde machen keine Hexameter und treiben nicht so viele Metiers. Wilde Ausbrüche des Affekts, die man findet, zeigen sich aber auch bey gebildeten Nationen, wie im Peloponnesischen Krieg, und kürzlich noch oft bey den Franzosen. Aus solchen Stellen ist nichts zu nehmen; man mufs auf die Stellen sehen, wo sich die Menschen in leidenschaftloser Ruhe befinden; und da zeigt sich schon eine Art Bildung. Dieſs führt uns auf die Natur der Poesie, die damals am schönsten seyn mufste, weil der Dichter die Natur auffassen konnte wie sie war, ohne wie jetzt gezwungen zu seyn, manches wegzulassen und auf die Seite zu setzen. Stehen die Sitten auf einfacher und schöner natürlicher Stufe der Bildung, so ist dieſs nicht nöthig. Dazu trägt bey, dafs der Unterschied der Stände nicht war, und dafs niemand anders mit Höhern, anders mit Niedern sprach. Etwas hiervon, dafs man gegen alle den gleichen Ton beobachtete, blieb freylich im ganzen Alterthum, aber in diesen frühsten Zeiten war es vorzüglich der Fall. Dabey ist auch merkwürdig: es war nicht so schwer, ein guter Maler der Natur zu seyn, als jetzt. Nimmt man dazu die Bildung der Sprache, die Menge von schönen malerischen Ausdrücken und die Begeisterung, so kann man sich über das Singen aus dem Stegreif nicht verwundern. Gesang war damals alles in allem. So aus dem Stegreif entworfene Gesänge sind aber unsere nicht; sie sind mit Nachdenken entworfen, und zwar, was die Ilias betrifft, gewifs gröfstentheils zwischen 1000 und 900 vor Christo entstanden, aber fortsetzungsweise gemacht nach Mafsgabe der schon bekannten Geschichte, welche schon andere behandelt hatten. Dieser Mythus betraf die Grofsthaten der Griechischen und Trojanischen Helden *),

*) [*C. O. Müller* in s. Prolegom. zu einer wissenschaftl. Mythol., nachdem er gezeigt, dafs man selbst bey den Namen der Heroen in den meisten Fällen eine Ueberlieferung annehmen müsse, schliefst S. 349. so: Alles dieſs und vieles Andere der Art gibt

und mehrere Begebenheiten beyder Heere im zehnten Jahre der Belagerung Troja's, und so, dafs der Hauptgegenstand in die Zeit fällt, wo sich Achilles mit seinem Volke den Schlachten entzogen, weſswegen die Griechen bey der Gewalt und Tapferkeit des Achilles sich nach ihm sehnen, während Achilles immer auf Agamemnon zürnt. Man sucht den Achilles zurückzubringen, aber vergebens, bis er den Patroklos mit seinem Volke ziehen läfst. Sobald aber Patroklos durch Hektor erlegt ist, da geht er los und erlegt dann den Hektor. Dieser ganze Mythus mufs als ein Theil der Hauptbegebenheit des Trojanischen Krieges betrachtet werden; der Eingang des Werkes machte, dafs man gewöhnlich glaubte, der Sänger habe die Absicht gehabt, den Zorn des Achilles zum Gegenstande zu machen; aber Horaz weifs davon nichts; in seinem Briefe an den Lollius [Epp. I. 2.] nennt er den Homer Trojani belli scriptorem, und viele andere sehen ihn auch so an, und die Anrede an die Musen im Anfange geht nur auf drey Vier-

mir die Ueberzeugung, dafs Homer aus einer überaus reichen, vollströmenden Sagenquelle geschöpft hat. Freylich lebt Homer Jahrhunderte [?] von der Zeit getrennt, in welcher die Sage spielt; er schildert eine entfernte, wunderbare Zeit, in der Götter mit Menschen wie mit ihres Gleichen verkehrten; und wenn die vor Troja kämpfenden Heroen auch noch nicht durch die zunehmende Verehrung und die Vermischung mit ursprünglich dämonischen Wesen zu Halbgöttern gesteigert sind, so sind sie doch von den Menschen » wie sie jetzt sind « höchst verschieden; unmittelbar dahinter steht ein noch riesenhafteres Geschlecht, aus dem Herakles kolossale Gestalt wie ein Gebirg hervorragt, und in dem schon alles wunderbar und seltsam ist. Dessenungeachtet aber kann sich aus jener Zeit eine ganz unermefsliche Masse von Traditionen, alle natürlich nach dem Charakter des Mythus ausgebildet, herübergerettet haben (vgl. Od. III. 113.), wenn man bedenkt, dafs Mythenüberlieferung damals beynahe die geistige Hauptthätigkeit war, dafs das Gedächtnifs der Menschen eine uns jetzt unbegreifliche Stärke hatte, dafs die alten Herrschergeschlechter noch zum grofsen Theil bestanden (Pelopiden auf Lesbos, Neliden in Jonien, Aeakiden in Epeiros), dafs die siegreichen Achäer nicht lange nach dem Kriege die Küste, auf der sie damals gestritten, selbst in Besitz nahmen, dafs der Sänger der Jlias ohne Zweifel auf Grund und Boden derselben lebte. Wie viel mag in diesen Gegenden von dem Reste der Teukrer auf dem Ida und den Griechischen Anwohnern der alten Troja erzählt, was Alles in den Strom der Sage hineingezogen und ihr angebildet worden seyn, ehe dieser grofse Völker- und Götterkrieg von Homer zusammengesungen werden konnte!]

theile der Jlias. Sollte die Anrede den ganzen Plan umfassen, so müfste sie auf die Rückkehr des Achilles ins Treffen gehen; dann würde Achilles das Centrum ausmachen; so ist aber Achilles die [soll wohl heifsen: nur eine] Hauptperson. Diese Verse müfsten seyn, wie die in den Prolegom. p. 118. [*Κῦδος ἄειδε θεά, Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος,* || *οὐλομένην, ἣ μυρί' Ἀχαιοῖς ἄλγε' ἔθηκε,* || *πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν* —]. Falsch ist auch die Vorstellung, dass die Jliade den ganzen Trojanischen Krieg umfasse; sie bezieht sich nur auf einige Wochen des zehnten Jahres; aber albern sagte man, Homer habe auch die Begebenheiten der vorigen Jahre absichtlich mit hinein gezogen. Das war ganz zufällig und natürlich; denn Erwähnungen der frühern Zeiten sind auch ganz nothwendig, ohne die Absicht zu haben, die ganze Geschichte zu singen. Vgl. *Fr. Schlegel's* Geschichte der Poesie der Griechen und Römer, wo richtigere Vorstellungen über das Epos sind, als jetzt gewöhnlich in Compendien. Bey Homer mufs man alle Aesthetik vergessen.

ENTSTEHUNG DER HOMERISCHEN GESÄNGE.

Wie entstanden nun solche Gesänge nach und nach, fortsetzungsweise? Früher waren über viele andere Gegenstände und Begebenheiten vor und nach dem Trojanischen Krieg (Argonautenzug, Kriege vor Theben u. s. w.) Gesänge gedichtet. Diese waren aber alle so, dafs jeder in Einem Male abgesungen werden konnte; doch konnten manche schon lang seyn, und bis acht Stunden dauern; das aber vorzutragen hielt einer allein nicht aus; es trat daher einer nach dem andern ein und rhapsodirte *ἐξ ὑποβολῆς* [S. *Passow* s. v. *ὑποβολή* 1, d. und *Wolf.* Prolegg. p. 140. not. 4.]. Diese Gedichte liefsen sich aber übersehen, und das Ganze mufste ein rundes Ganzes seyn, nicht so lange als Jlias und Odyssee, da immer ein ganzes Stück

vorgetragen werden mufste. Nun war aber natürlich, dafs wenn ein Sänger, wie Homer (an dessen Existenz man nicht zweifeln kann), den Zwist des Achilles singen wollte, so knüpfte sich in den Köpfen aller gleich der Umstand an, dafs Agamemnon doch den Trojanern eine Schlacht liefern wolle. Die Geschichte gibt also diesen Faden; der Dichter selbst singt nun diese Schlacht, und nach dem gleichen Faden macht er nach und nach mehr Fortsetzungen, und so wäre möglich, dafs Ein Dichter nach und nach mehr als die Jlias und Odyssee singen konnte. Aber wenn alles so Fortsetzung war, so konnte nicht alles Einen Plan haben, und hätte es einen, so müfste alles kürzer und der Plan leicht zu übersehen seyn, so dafs alles auf einmal vorgetragen werden konnte. Nun geht er aber weit über den Plan weg, und wenn gleich Ein Dichter noch weit mehr hätte dichten können, so können doch unsere Gesänge nicht von Einem seyn; denn in den Gedichten selbst ist Diversität. Mangel der Schreibkunst und dergleichen wäre gar kein Grund, dafs es nicht von Einem seyn könnte; aber wer das Ganze gut lesen kann, mufs diese Diversität finden. Die ersten Gesänge der Jlias haben weit mehr Ruhe und Natürlichkeit als die letzten, die letzten vom achtzehnten Buche an sind weit stürmischer und poetischer. Ganz umgekehrt ist es bey der Odyssee, wo vom sechszehnten Buche an die Gesänge oft schal sind. Aber auch nicht aus gleicher Zeit können sie seyn, denn die Sprache hat Verschiedenheiten. [Vgl. *Koës*, Commentatio de discrepantiis quibusdam in Odyssea occurrentibus. Hafniæ 1806. *Spohn*, Fr., Commentatio de extrema Odysseæ parte inde a rhaps. ψ. vs. 297. ævo recentiore orta quam Homerico. 8. Lips. 1816. *B. Thiersch*, Urgestalt der Odyssee, oder Beweis, dafs die Hom. Gesänge zu grofsen Partien interpolirt sind. 8. Königsb. 1821.] Diese esoterischen Gründe sind weit wichtiger als die exoterischen, die in den Prolegg. auseinandergesetzt sind. [Vgl. *Müller* am a. O. Abschn. 8. Spuren der spätern Zusammenfügung der Homer. Gesänge, S. 121 — 140.]

Nach diesem können wir die Jlias und Odyssee nach einzelnen Rhapsodien betrachten, aber nicht als vier und zwanzig, denn so theilten sie die [alexandrinischen] Grammatiker ab. Manche enthalten fünf jetzige Bücher, manche weniger. [S. *Müller* S. 71. u. f.] Bey dieser Kritik muſs man aber die Grenzen wohl kennen, die auch Schlegel oft überschreitet. Hier ist es unmöglich, in jedem einzelnen Fall abzusprechen; man kann gewöhnlich gar nicht den Vers angeben, wo ein neuer Abschnitt anfängt; es ist genug, bey einer Anzahl Stellen zu zeigen: hier ist etwas anderes. Aber immer geht dieſs nicht an; auch das Eingeflickte läſst sich nicht immer so zeigen, und einen so feinen Geruch kann niemand haben, immer das, was von andern eingeflickt ist, aufzuspüren. Was man gewöhnlich von Haupthandlung, Hauptheldeu in der Jlias sagt, ist so zu betrachten, wie wenn jetzt ein Dichter den Französischen Krieg besingen wollte. Oft wird sich eine Hauptbegebenheit oder Person finden, die das Centrum macht. Dieſs liegt aber im Cyclus der Geschichte, nicht in der Wahl des Dichters, und da die Griechen wohl vierzig cyclische Gedichte hatten, so ist wahrscheinlich, daſs nicht in allen dieser glückliche Zufall war; aber doch muſste dieſs in manchem der Fall seyn; so muſste z. B. in einer Theseide Theseus ein Centrum geben. Dieſs war aber bloſs glücklicher Zufall. Wäre die Handlung der Jlias prosaisch erzählt, so wäre sie gleich. Man muſs also gar nicht glauben, dass der Dichter mit der Absicht, Regeln, die noch nicht existirten, auszuüben, hinzukam.

Waren nun solche Gesänge entworfen, so wurden sie bey feyerlichen Gelegenheiten gesungen, anfänglich von den Dichtern selbst, die als Lieblinge der Musen, als σοφοὶ angesehen wurden, herumzogen und so ihre Gesänge verbreiteten. Diese Art der Verbreitung dauerte bis in die Zeiten der prosaischen Schreibart, und sie schien dem Griechen ganz natürlich; er hätte darüber gelacht, ein Werk, das für's Gehör war, zu lesen; so auch ein Schauspiel las der Grieche nicht; es war zum Schauen.

So mufste der Dichter auch seine epischen Gesänge mit aller Kraft vortragen; man sprach also statt von Lesern von Zuhörern. Den Griechen wäre das Lesen solcher Werke ebenso gewesen, wie wenn man jetzt jemanden ein schönes musikalisches Stück zu lesen gäbe; bey den Griechen mufste alles mündlich vorgetragen werden. Dazu war das Herumreisen [vgl. z. B. Hymn. an Apoll. 175.] nothwendig, woraus die vielen Sagen von Homers Vaterland entstanden zu seyn scheinen, und ebenso die verschiedenen Sagen von seiner Lebenszeit; denn von Troja's Zerstörung bis 500 Jahre nachher setzt man ihn in jedes Zeitalter, was auch durch die herumziehenden Sänger entstand, welche Fortsetzungen sangen. Aus diesem allem läfst sich die Ungewifsheit des Vaterlandes und Zeitalters des Homer erklären. Denn da er an mehrern Orten lebte, ohne Zweifel auch in mehrern als Bürger aufgenommen ward, so stritten sich noch weit mehr als sieben Städte um die Ehre seines Vaterlandes. [*A. Gell.* N. A. III. 11. *Ἑπτὰ πόλεις διερίζουσι περὶ, ἧς ἦν Ὁμήρου,* || *Σμύρνα, Ῥόδος, Κολοφὼν, Σαλαμὶς, Χίος, Ἄργος, Ἀθῆναι:* aber auch so: *Κοῦμαι, Σμύρνα, Χίος, Κολοφὼν, Πύλος, Ἄργος, Ἀθῆναι.* Cfr. *Cic.* pro Archia poëta cap. 8. extr.] Wahrscheinlich war er aber aus Chios, wo noch lange eine Sängerschule blieb, die in seinem Geist dichtete. Den Sänger von Chios nennen ihn daher auch viele wichtige Alte, wie Simonides. [*Simonid.* Fragm. ap. Gaisford. in Poët. Gr. min. Vol. III. p. 185. ed. Lips. C. 2. *ἓν δὲ τὰ κάλλιστον Χίος ἔειπεν ἀνήρ:* || *οἵη περ φύλλων γενεή, τοιήδε καὶ ἀνδρῶν.* (Il. ζ. 146.) Von *Pindaros* hingegen heifst es in der Vita Homeri in Galei opusc. mythol. p. 283. *Ὅμηρον τοίνυν Πίνδαρος μὲν ἔφη Σμυρναῖον γενέσθαι*, u. s. w. Vgl. Boeckh. ad fragm. Pind. p. 654. Wahrscheinlich waren die Homeriden — worauf schon die patronymische Endung hinweist — auf Chios eine, sey es nun auf wirkliche oder geglaubte Abstammung von einem gemeinschaftlichen Stammvater (und auf Adoption) gegründete politische Corporation, wie z. B. die Eumolpiden, Dädaliden, Iamiden u. a. zu Athen. — Vgl. ferner Hymn. an

Apoll. 172. *Τυφλὸς ἀνὴρ, οἰκεῖ δὲ Χίῳ ἐνὶ παιπαλοέσσῃ,* || *τοῦ πᾶσαι μετόπισθεν ἀριστεύουσιν ἀοιδαί.* Auch *Theokrit* nennt den Homer *Χῖον ἀοιδὸν*, ξ, 47. Vgl. *Strab.* l. XIV. p. 955.] Den Sängerschulen verdankt man die Fortpflanzung dieser Gesänge, welche sie recitirten; sie hiefsen Rhapsoden von *ῥάπτειν*, verbinden; denn sie recitirten nicht nur, sondern verbanden auch Gesänge zu einem Ganzen; denn *ῥάπτειν ᾠδὰς* heifst nie *dichten*, so dafs Rhapsode ein Dichter wäre, sondern *ῥαπτὰ ἔπεα* sind solche verbundene Gedichte. [*Pind.* Nem. β. init. *Ὁμηρίδαι ῥαπτῶν ἐπέων ἀοιδοί.* Doch scheint ihm auch die andere Ableitung, von *ῥάβδος*, dem Insigne der epischen Sänger, nicht unbekannt gewesen zu seyn. Isthm. γ, 64. *Ὅμηρος, ὃς αὐτοῦ (Αἴαντος) πᾶσαν ὀρθώσαις ἀρετὰν κατὰ ῥάβδον ἔφρασεν θεσπεσίων ἐπέων λοιποῖς ἐνδρέιν.* Vgl. *Dissen* zu beyden St. p. 361. und 506., welcher die Ableitung von *ῥάβδος* für die richtigere hält, gegen *Wolf* Prolegg. p. 96. sqq. und *Passow* s. v. Allein schon *Hesiodos* sagt in e. Fragm. beym Schol. zu Pind. Nem. β, 1. *Ἐν Δήλῳ τότε πρῶτον ἐγὼ καὶ Ὅμηρος ἀοιδοὶ* || *μέλπομεν, ἐν νεαροῖς ὑμνοῖς ῥάψαντες ἀοιδήν,* || *Φοῖβον Ἀπόλλωνα χρυσάορον, ὃν τέκε Λητώ.*] Diese Kunst zu üben, gab es Gelegenheit bey den grofsen Versammlungen, bey welchen die Rhapsoden auftraten und längere oder kürzere Stücke sangen, und zwar einer nach dem andern, wenn er müde war. Dabey befolgte man natürlich in der Ordnung auch den Faden der Geschichte, und wären unsere Gesänge auch einzelne Stücke, nicht Fortsetzungen, so mufste doch in einigen Säculis durch Weglassen und Zusammenflicken ein Ganzes entstehen, wenn gleich noch Suturen sichtbar sind. Diese Rhapsoden trieben die Kunst des Gesanges mit grofser Fertigkeit und übten zuerst Declamation, die aber mehr Gesang war, wobey immer Saitenspiel war. [Odyss. α, 153 — 155. θ, 18. 3, 67. 73. 266.]. Wie dieser Gesang gewesen, ob Recitativ, oder ob das Instrument nur zuweilen eingefallen, um einen Fortgang zu machen, ist eben so dunkel, als die damalige Tanzkunst. Hiermit verband aber der Rhapsode, seit ein anderer die musikalische Begleitung übernahm, völlig körperliche Ge-

sticulation, und war zugleich Mimiker, verwandelte sich in jede Person. Daraus begreift man, wie ein Rhapsode die Zuhörer so begeistern konnte; dieſs sieht man aus Platons [?] Jon, einem angenehmen Dialog, um den Zustand der spätern Rhapsoden kennen zu lernen; damals waren sie aber verächtlich, da sie die Forderungen immer fortsetzten, Depositäre aller Kenntnisse zu seyn, wie sie es vorher waren.

VERBREITUNG DER HOMERISCHEN GESÄNGE.

Man hat bey den Alten [s. *Wolf.* Prolegg. p. 139. *Müller* a. a. O. S. 65.] Nachrichten, Lykurgos habe zuerst die Homerischen Gesänge nach Griechenland gebracht, wie sie sagen, durch Abschriften, da sich Plutarch [Lycurg. c. 4.] und Andere keinen andern Weg vorstellen konnten. Allein in einem Zeitalter, wo nicht einmal Gesetze geschrieben, sondern gesungen wurden, wie Lykurgs Gesetze [vgl. Prolegg. p. 67.], welche nicht geschrieben waren, sondern abgesungen wurden, konnten auch Gesänge nur durch Sänger verbreitet werden. Es zog wahrscheinlich eine Anzahl Sänger nach Griechenland, welche aber nicht alles mitbrachten, da ein Theil der Odyssee erst um seine Zeit verfertigt ist. Sie brachten vorzüglich die Ilias, welche den Spartanern am meisten gefiel. Seither verbreiten sie sich auch im Peloponnes, und bis Solon nur durch Gesang. Zu Solons Zeit sang man sie auch in Attika bey Festen, wie den Panathenäen, und *Solon* machte eine bessere Einrichtung dieses Gesanges. [S. *Wolf.* Prolegg. p. 140. *Müller* S. 73. Isocrat. Panegyr. cap. 42. Pseudo-Platon. Hipparch. p. 228. B. Lycurg. orat. in Leocr. cap. 26.] Diese Verordnung bezog sich auf die einzelnen Stücke, die recitirt wurden. Die gemeine Meinung, dafs diefs aus dem Ganzen gerissene Stücke gewesen seyen, verdient keine Widerlegung; denn da wäre ja zuerst Kunst, und dann erst würde dieses künstliche Ganze zerrissen. Nach Solon, wo die eigentliche Cultur anhebt, wurde durch *Peisistratos* [s. *Wolf.* Prolegg. p. 142. sqq. *Müller* S. 76.] die Veranstal-

tung zum Niederschreiben gemacht. Denn da man die Schreibkunst auch für Bücher cultivirt hatte, nicht blofs für einzelne Inschriften, so wandte man seine Aufmerksamkeit auf die historischen Gesänge der Vorwelt, und dazu brauchte Peisistratos damals lebende Dichter, welche zur Rundung und Ordnung des Ganzen beym Abschreiben viel thaten. Sein Sohn *Hipparchos* hatte mehrere Dichter als Freunde bey sich, wie Anakreon und andere. [Gleichzeitig lebten noch Simonides von Keos, und Onomakritos von Athen. S. Prolegg. p. 155.] In den Händen dieser Dichter war die Anordnung des Ganzen. So wie die Rhapsoden beym Absingen den Faden der Geschichte befolgten, so war es natürlich, dafs diese Dichter es auch thaten, wenn sie z. E. zehen solche Gesänge aus dem letzten Jahre der Belagerung Troja's schreiben sollten. Entstand nun aber die Frage: wo soll der Catalogus Navium hin? so war natürlich, dafs dieser vor die erste Schlacht kam [Il. β, 483.]. Man mufs aber annehmen, dafs bey diesem ersten Schreiben eine gewaltige Unordnung war, 1) in Hinsicht der Anordnung; nur das Gröbere ward geordnet, und man legte dabey die Folge, welche Rhapsoden beobachteten, zum Grunde; dabey konnte aber noch viel zur Rundung mangeln; darauf gehen viele Ausdrücke der Alten, die man aber falsch verstand. *Cicero* de orat. [III. 34, 137.] sagt von Peisistratos: qui primus Homeri libros, confusos antea, sic disposuisse dicitur, ut nunc habemus. Den Ausdruck *confusos antea* erklärt man unrichtig, *die in Unordnung gerathen*, statt, *die nie geordnet waren*. Gewifs bleibt, dafs Peisistratos und Hipparchos nicht alle Härten heben konnten. Dazu kam noch, dafs man die Gedichte aus dem Mund von Sängern schreiben mufste; dazu brauchte man die Rhapsoden, die sie noch am genausten auswendig gelernt hatten; da mufsten aber andere kommen und sagen: das singen wir so. Ja der Rhapsode mufste bey seiner Begeisterung ohne Absicht Varietäten machen. Es war also nöthig, die Varietäten an den Rand zu schreiben, da dieselben oft sehr grofs waren; und dieſs war der Grund der so verschiedenen Ἐκδόσεις, welche schon auf die Art

der Fortpflanzung führen. Nun wurden aber gar keine kritischen Editionen gemacht, sondern nach und nach wurden aus dem Exemplar im Hause des Peisistratos einzelne Abschriften gemacht, und je nachdem einer kritisch verfuhr, machte man Aenderungen oder schrieb immer mehr an den Rand, welche Varianten dann die Grundlagen der kritischen Editionen wurden. Seit Hipparch dauerte es aber noch lange, bis einzelne [geschriebene] Stücke des Homer in die Schulen kamen; denn die alten Gesänge wurden zwar in Schulen gebraucht, aber nur durch mündlichen Vortrag, durch Vorsagen. Bis auf die Zeit des Sokrates scheinen aber wenige Schulmeister Exemplare von Homer gehabt zu haben. Zur Zeit des Sokrates gab es aber schon manche diverse Editionen, und darunter einige, welche berühmte Dichter gemacht, wobey sie ihr poetisches Gefühl brauchten; so hatte man von Antimachos aus Kolophon eine Edition. Zu gleicher Zeit gab es auch mehrere Editionen mit Namen von Städten, welche aus den Venetianer-Scholien bekannt sind. Die Massilische, Chiische (aus dem Munde von Rhapsoden aus Chios), Argivische und noch andere [wie die Kyprische, Sinopische, Kretische]. Man denkt sich darunter, dafs diese Editionen als Staatsgut auf dem Rathhause gelegen; aber es waren nur Exemplare, die aus diesen Städten nach Alexandrien gekommen waren. Als man nun in Alexandrien alles sammelte, kam eine Menge diverser Exemplare des Homer dahin. Man denke sich, es seyen zwölf Exemplare aus verschiedenen Gegenden nach Alexandrien gekommen; nun kommen die Philologen, z. B. Zenodotos vor diese Exemplare; er blättert, sieht eine Menge Diversitäten, und entschliefst sich, daraus eklektisch das beste, was als Homerisch angesehen werden konnte, zu wählen. Wären die Homerischen Gesänge nicht so fortgepflanzt worden, so wäre die philologische Kritik bey den Griechen nicht entstanden; die Diversität hätte nicht so grofs seyn können. [Dieser Gedanke dringt sich besonders lebhaft auf, wenn man des Fabricius Biblioth. Græca liest; denn indem dieser nach Feststellung der Behauptung, es sey unmöglich anzu-

nehmen, daſs Homer die beyden Gedichte nicht *geschrieben* habe, mit Einem Sprung zur Aufzählung der verschiedenen Ἐκδόσεις und Διορθώσεις übergeht, so begreift man — unter jener Voraussetzung nämlich — nicht, wie die Menge der einen habe entstehen und zu den andern ein Bedürfniſs sich habe finden können.] *Zenodotos* ist der erste kunstmäſsige Kritiker beym Homer; er war sehr kühn, doch wissen wir nicht, wofür er Belege in Editionen hatte; und da uns alles fehlt, worauf sich diese Männer gründeten, so können wir ihre Arbeiten nicht recht beurtheilen. [S. Prolegg. p. 231. sqq.] Von der Zenodotischen Recension (vgl. Prolegg. p. 188. sqq.) gingen die andern Recensionen aus, wovon es wieder eine Menge Abweichungen gab: daher man wünschte, daſs ein allgemein angenommener Text seyn möchte. Dieſs wurde der, welcher von *Aristarchos* ausging. [Die Bemühungen seines Lehrers, des *Aristophanes von Byzanz*, scheinen für den Homer von minderer Bedeutung gewesen zu seyn. Vgl. Prolegg. p. 216. sqq.] Der Aristarchische Text war in Rom [wohin er durch dessen Schüler gekommen war]; Cicero las ihn, soviel man aus einzelnen Lesarten schlieſsen kann. Er scheint besonders modest gewesen zu seyn [mehr als Zenodotos, der vieles strich, wie z. B. die bey Homer so häufigen Wiederholungen] und immer mit Aengstlichkeit das enthoben zu haben, was die meisten und besten Codd. enthielten. *Aristarchos* war kein groſser poetischer Kopf, aber ein guter kalter Beurtheiler. [Ueber seine Verdienste und Bemühungen s. Prolegg. 227 — 276.] Gleich nach ihm kam *Krates* [aus Mallos in Kilikien, daher Mallotes], der in Pergamum [wo die Attali und Eumenes ebenfalls eine ansehnliche Bibliothek hatten, wie die Ptolemaei in Alexandrien] lehrte, und eine Recension gegen Aristarchos machte. [Ueber ihn s. Prolegg. p. 276 — 280. *Sueton.* de illustribus Gramm. cap. 2. Primus igitur, quantum opinamur, studium grammaticae [Graecae] in Urbem intulit *Crates Mallotes*, Aristarchi aequalis, qui missus ab Attalo rege [II. cogn. Philadelpho] inter secundum ac tertium bellum Punicum, sub ipsam Ennii mortem, quum in

regione Palatii prolapsus in cloacae foramen crus fregisset, per omne legationis simul et valetudinis tempus plurimas ἀκροάσεις subinde fecit, assidueque disseruit, ac nostris exemplo fuit ad imitandum.]

Mit diesem *Recensiren* verband man auch das *Commentiren*, was schon in den Zeiten der Sophisten [z. B. des Hippias, vgl. *Cic.* de orat. III. 32.] geschah. Man fragte: Was dachte Homer bey dieser Stelle? Darüber sprachen die Sophisten, und dieſs war der Grund der Hermeneutik: doch blieb die Sache eingeschränkt, bis man im Alexandrinischen Zeitalter eine Menge ἐξηγήσεις, ὑπομνήματα (commentarii), ζητήματα mit ihren λύσεις, γλῶσσαι oder λέξεις (Explicationen dunkler Worte) machte. Geographische und historische Sachen wurden erläutert; alle Gelehrsamkeit, die mit Homer verbunden war, gerieth nun ins Leben. Im Museum zu Alexandrien legte man sich ζητήματα über Homerische Stellen vor, die oft wichtig waren; man fragte z. E.: Ist es gewiſs, daſs die Odyssee vom gleichen Verfasser ist wie die Jlias? und die dieſs läugneten, nannte man χωρίζοντες. Man machte aber auch lächerliche Fragen, z. E.: Warum Nausikaa die Wasche im Fluſs, nicht im Meer wasche? — In diesem Zeitalter entstand auch die Eintheilung in 24 Bücher, wahrscheinlich von Aristarch; sie ist aber schlecht. — Aus allen diesen Exegesen, Commentaren und dgl. entstanden dann Sammlungen, Auszüge u. s. w., was besonders gleich nach Christi Geburt geschah. Man hatte über den Homer vier- bis fünfhundert Commentare, wovon kein einziger ganz übrig ist. Diese Commentare machten so viel aus, als die Hälfte von allem Griechischen, was übrig ist. [Nur in den Venetianischen Scholien werden 250 Schriftsteller über Homer citirt; von vielen andern wissen wir nicht einmal mehr die Namen. S. Prolegg. p. 190 sq. — Nach *Wolf* (Mus. d. Alterthumsw. Bd. I. S. 26.) beläuft sich die Zahl der vollständigen oder in Bruchstücken erhaltenen Schriften der Griechen auf 1600, wobey Sammlungen von Briefen und andern kleinen prosaischen und poetischen Arbeiten als Eine

Nummer gezählt sind. Die Zahl der vorräthigen Lateinischen beträgt wenig über ein Viertheil.] Das was noch übrig ist, ist Folgendes: *Apollonii* Sophistae [S. *Passow* s. v. σοφιστὴς 5.] Lexicon, edirt von Villoison [2 Tom. 4. Paris. 1773.], leichter zu haben und mit guten Noten von Tollius [8. Lugd. Bat. 1788.]: dieſs Lexikon muſs man haben. Solche Lexica machte man noch viele, sie sind aber verloren; vieles ist aber im *Hesychios* enthalten. Apollonius gehört in die Zeit des Tiberius, ist aber interpolirt und verstümmelt [wahrscheinlich nur in einem Auszuge vorhanden]. Dergleichen alte Griechische Lexica gehen auf seltene Worte, welche λέξεις oder γλῶσσαι hieſsen. Nachdem viele dergleichen Lexica gemacht worden waren, zog sie Hesychios [um's fünfte Jahrhundert] aus. Wenn man bedenkt, daſs die Ilias und Odyssee tausend Jahre vor Christo entstanden waren, so muſs man sich wundern, wie sie zu Christi Zeit den Griechen noch verständlich waren; dieſs ist bey keiner andern Sprache der Fall. Man muſs aber nicht glauben, daſs zu Sokrates Zeiten Homer so verständlich gewesen sey, als die gleichzeitigen Dichter, z. B. Euripides. Es waren damals in Homer viele unbekannte seltene Worte; jedes Zeitalter hatte Aenderungen in der Sprache mitgebracht, und wir übersehen dieſs nur darum, weil das Ganze so vor uns liegt. Es war, so wie wenn man jetzt Deutsche Schriftsteller, welche vor ungefähr dreyhundert Jahren schrieben, in ihrer alten Orthographie gibt. Daher fragte man frühe bey manchen Worten: Was heiſsen sie? Wo der Stamm unbekannt war, da war natürlich eine Erklärung nöthig; solche Lexica entstanden schon gegen Alexanders des Groſsen Zeit, und in den Prolegg. [p. 196. not. 67.] wird eine Stelle aus einem alten Homiker citirt, wo von einem Homerischen Lexicon die Rede ist. [Strato bey Athenäus B. IX. Cap. 29. — ὥςτ' ἐμὲ || τῶν τοῦ Φιλήτα λαμβάνοντα βιβλίων || σκοπεῖν ἕκαστα τί δύναται τῶν ῥημάτων.] Dieſs sollte man auf die Beurtheilung von neuen Uebersetzungen des Homer anwenden und glauben, je alterthümlicher eine Uebersetzung den Homer wiedergibt, desto ähnlichern Eindruck macht

er auf uns, wie auf die Griechen. Liest man ihn aber in einer gemeinen prosaischen Uebersetzung, so geht der entfernte Rost ganz verloren; daher es so ganz anders ist, wenn man von Homer zu den Prosaikern kommt. — Von Apollonius an machte man Auszüge aus den ältern Commentatoren; Neues erdachte man nichts, man zog aus den Büchern der Gelehrten aus den Zeiten der Ptolomäer aus; man verstand aber auch das Ausziehen nicht recht, und so ging Vieles verloren. Doch müssen einige Gelehrte kurz nach Christi Geburt den Text wieder revidirt haben auf die Grundlage des Aristarchischen Textes, und so bildete sich vom dritten bis sechsten Säculo unsere *vulgata recensio*, welche nicht Aristarchisch, sondern eklektisch ist, und wobey man vermuthen kann, dafs ein vernünftiger und belesener Kritiker sie gemacht habe. Man fand, dafs Aristarch zu scheu sey, zuweilen auch Unrichtiges habe; daher nahm man aus andern Recensionen einiges auf, doch blieb Aristarch der Fond. (Ueber alles dieses konnte man aber nicht urtheilen, bis die zwey grofsen Venetianer-Scholiasten von Villoison edirt wurden, der aber selbst nicht weifs, was darin steht. Diese Scholien zeigen, dafs unser Text eklektisch bearbeitet ist, der dann im Mittelalter im Orient en vogue kam. [Im Occident ging die Kenntnifs der Griechischen Litteratur fast ganz verloren, bis sie von den aus Konstantinopel sich flüchtenden Griechen im fünfzehnten Jahrhundert wieder erneuert wurde.]) Im Orient wurde dann im Mittelalter noch viel zum Homer geschrieben nach dieser Recension. Man machte auch Paraphrasen, oft in Schulen; diese sind meist albern, enthalten aber oft Erklärungen. Dergleichen μεταφράσεις gibt es noch viele ungedruckte; ganz ist keine gedruckt; in Paris sind viele. Das dritte Buch der Jlias liefs Villoison zum Apollonius abdrucken, das erste und zweyte Wassenbergh nebst Scholien [Franeq. 1783.]. — Man schrieb auch Commentare, lauter Auszüge, aber leider nicht aus den Originalcommentaren des Aristarch u. s. w., sondern wieder aus Auszügen, oft durch die achte, zehnte Hand. Diese Erklärungen schrieb man an die Ränder, auch in Schulen, daher die

da sie die einzelnen kleinen unfreywilligen Anspielungen im Styl auf die LXX. beym Eustath. enthält. Die ältern Editoren lasen ihn gut, so Demetrios Chalkondylas [der Herausgeber der editio princeps Homeri. Florent. 1488. Fol.]; später geschah dieſs nicht; daher oft noch die besten Lesarten im Eustath. sind und nicht im Text. Ehe Eustath. wieder edirt werden kann [was jetzt geschehen ist, s. oben], ist der Schatz von Gelehrsamkeit für den Homer für die Meisten verschlossen. Die Editionen des Eustath. und der Scholiasten lassen sich schwer zusammenbringen, sind noch nicht emendirt, so besonders schlecht sind emendirt die Venetianer-Scholien [bésser jetzt wenigstens der Cod. Ven. A. bey Bekker. Für die Lectur der Odyssee ist vorzüglich zum Gebrauch zu empfehlen die von *Baumgarten-Crusius* höchst zweckmäſsig angestellte Auswahl von Scholien. Lips. T. 1 — 3. 1822. Für die Jlias hat man folgendes Werk: Homeri Jlias c. excerptis ex Eustathii commentariis et schol. minor. ed. *J. A. Müller.* 3 Tom. 8. Meiss. 1809 — 14. In etymologischer und sprachlicher Hinsicht gewährt reiche Ausbeute *Buttmann's* Lexilogus. 2 Bde. 8. Berl. 1818.]

Man [der Anfänger nämlich] halte sich also an ein Lexicon wie Apollonios und Hesychios, von den Scholien an die kleinern, und dann an ein gewöhnliches neueres Lexicon [das nicht genug zu preisende von *Passow*]. Man gehe nun zu Homer, brauche aber keine Uebersetzungen, besonders keine Lateinische; besser ist, eine Deutsche, wie die Vossische, zuerst durchzulesen; dann thut man aber gut, nur den eigentlichen Verstand sich zuerst deutlich zu machen; dieſs ist auch leicht bey der Kürze der Sätze und der Rundung der Construktionsordnung. Gut sind auch die Noten von *Köppen* [zur Jlias, 6 Bde. Neu edirt von Ruhkopf.] Hat man den Wortverstand, so ist die Anhörung eines mündlichen Vortrags und Repetition besonders nothwendig. Durchaus nothwendig aber ist, bey den ersten Gesängen den gröſsten Fleiſs anzuwenden; so kommt man leicht hinein; nur der Anfang ist schwer.

[Wer sich von der durch Homer besungenen heroischen Zeit ein vollständiges Bild zu verschaffen sucht, dem werden dienlich seyn *Feithii* Antiquitates Homericæ, Argent. 1743., und unter den Neuern vorzüglich *Hase's Griechische Alterthumskunde*, 2 *Bändchen*, *Dresden*, 1827., in deren erstem Bändchen S. 35 — 95. die *Homerischen Alterthümer* mit vieler Sachkenntnifs und auf eine sehr anziehende Weise dargestellt sind. *De Marée's* Versuch über die Cultur der Griechen zur Zeit des Homer. Berl. 1797. 8. *Köpke* über das Kriegswesen der Griechen im heroischen Zeitalter. Berl. 1807. 8. *Lenz* Geschichte der Weiber im heroischen Zeitalter. Hannov. 1798. 8. Mythische Kosmologie nach Vofs s. in *Bredow's* Handb. d. alten Geschichte. Altona, 1820. *Uhert* Bemerkungen über Homers Geographie. 8. Weim. 1815. Über Homer und die Epiker s. vor allen *Heeren's* Ideen Th. 3. Abth. 1. Abschn. 6. *Koch's* kl. Odyssee, Einleitung S. 1 flg. *Lenz* üb. die Dichtkunst der Griechen im heroischen Zeitalter, in den Nachträgen zu Sulzers Theorie der schönen Künste, Bd. 2. St. 1.]

ILIAS I.

Dieser Gesang läfst sich als ein ganz einzelner Gesang betrachten, und enthält den ersten Grund, warum Achilles den Obergeneral verläfst. Der Eingang ist eine Anrufung und Gebet an die Muse. Diefs ist ein wahres Gebet; man glaubte wirklich, dafs die Muse begeistert [vgl. unter and. Od. Θ, 73.]. Der Sänger geht dann gleich in die entfernte Ursache der Entzweyung hinein auf eine ganz alterthümliche Weise, *Τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν* u. s. w. Die gewöhnliche [schon bey Eustath. sich findende] Meinung ist, dafs nun im folgenden Vers 9. die Muse fortsinge. Lächerlich! Ist's aber so gemeint, dafs die Muse durch den Mund des Sängers fortsinge, so ist diefs natürlich, da der Sänger immer von einem höhern Wesen inspirirt wird. Diefs ahmten die Spätern nach.

1. *θεὰ*] Vocativ für *Μοῦσα*. Er sagt nicht, welche Muse er anruft. In den ältern Homerischen Gesängen ist nirgends die Zahl von neun Musen, sondern nur im letzten Buche der Odyssee [*ω*, 60.]. Doch kann sie dem Homer bekannt gewesen seyn. Vor dem Schiffscatalog [Il. *β*, 484.] ruft er sie im Plural an. Es ist also hier die Muse, welche den epischen Gesang einflöfst; diese ist nach der ältesten Tradition Kalliope, welche bey Hesiod [Theog. 79. *ἡ δὲ προφερεστάτη ἐστὶν ἁπάσεων*] die vornehmste der Musen heifst. So ist es wahrscheinlich, dafs damals der historische Gesang schon eine besondere Muse hatte, da sie kurz nachher vorkommt. Man kann also allerdings Kalliope verstehen.

ἄειδε] *Ἀείδω*, später *ᾄδω*, ist nicht blofs *singen*, sondern drückt auch das musikalische Accompagnement aus, so dafs *ἀοιδὴ Gesang und Spiel* bedeutet. Weil aber der frühere Vortrag Gesang ist, so ist *ἀείδειν* was das spätere *λέγειν*. Es ist also soviel als: sage mir. Die Alten bemerken, die Odyssee fange mit *ἐννέπειν* an, was weniger sey,

als ἀείδειν, und freylich da ἔπος gewöhnlich *Wort, Rede* heifst, so ist ἐννέπειν *reden;* aber da die damalige Rede Gesang war, so ist ἐννέπειν also das gleiche, uud es wäre gesucht, dafs der Dichter in der Odyssee mit einem Wort anfange, das nicht für den höhern Stoff sey. Ein solches Raffinement schickt sich nicht für diefs Zeitalter. [Ich kann bey den Alten diese Ansicht nicht finden, höchstens angedeutet vom Schol. Lips.: περὶ δὲ τοῦ ῥήτορος λέγων (Od. α, 1.) ἔννεπέ φησιν; im Gegentheil sagt z. B. *Eustathios:* Δοκεῖ δὲ καὶ τὸ ἐνέπειν ἰσοδυναμεῖν τῷ ᾄδειν, ὡς δηλοῖ τὸ Ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα· καὶ παῤ Ἡσιόδῳ, Μοῦσαι, ἐννέπετε. ἐξ οὗ καὶ ἔπη τὰ ποιήματα λέγονται.]

μῆνιν] gewöhnlich: *Zorn;* es wird vorzüglich vom Zorne der Götter gebraucht, welcher, wie es unwandelbaren Wesen geziemt, unerbittlich ist. So dachte sich das frühere Weltalter den Zorn der Gottheit; es kostet Kunst, sie mit Bitten und Opfern zu versöhnen; es ist also *ira inexorabilis*, oder wie Livius [IX, 29.] und Virgil [Aen. I, 4. Ovid. Met. XII, 583. Deus — exercet memores iras] sagen, *ira memor,* ein Zorn, den man lange nährt, mehr als θυμός, das erste Aufbrausen, von θύω, hervorbrausen. Θυμὸς ist also *excandescentia* [*Cic.* Tusc. IV, 9. excandescentia sit ira nascens et modo exsistens, quæ θύμωσις Græce dicitur]; dann folgt die μῆνις, was nicht von μαίνομαι, sondern von μένω, *bleiben,* kommt, woher τὸ μένος Vs. 103., und daraus das Lateinische *mens,* was auch *Horaz* [z. B. Od. I. 16, 21. compesce mentem. Ep. I. 2, 60. qui non moderabitur iræ Infectum volet esse, dolor quod suaserit et mens.] und andere Dichter für *Zorn* brauchen. Μῆνις ist nun gleichsam *manens ira,* daher μηνίειν, μηνιᾶν u. s. w. *Horaz* A. P. [121.] nennt den Homerischen Achilles impiger, iracundus, inexorabilis, acer. Nach diesem Ausdruck aber bezieht sich die Anrufung nicht blofs auf den ersten Gesang, sondern auf den fortgesetzten dauernden Groll, während sich Achilles den Schlachten entzieht; diefs dauert aber etwa sechszehn Tage. Μῆνις ist also zugleich die aus dem fortgesetzten Zorn entstandene Trennung des Achilles. Darauf geht auch

2. *οὐλομένην*] welches nun im Folgenden detaillirt wird. — Homer singt im alten Jonischen Dialekt, er hat nicht mehrere Dialekte, und die andern Formen scheinen von Rhapsoden herzukommen. *Ου* für *ο* ist Jonisch, so *Οὔλυμπος* für *Ὄλυμπος*, *νοῦσος* für *νόσος*. *Οὐλόμενος* ist vom Stamm *ΟΛΩ*, *ich verderbe*, im Pass. *pereo*. Für *ὄλω* sagte man leichter *ὄλλω*, verlängerte dann die Form in *ὀλλύω* nach Maſsgabe des Gesanges, und dann *ὄλλυμι*. Von *ὄλω* ist auch *ὀλέω*, vom perf. med. das Verbum *ὀλέκω* Vs. 10. Hier haben wir das schlichte, ursprüngliche Wort *ὄλομαι*. [? S. *Passow* s. v. *ὄλλυμι*. *Thiersch* Gr. §. 232, 103.] Das part. bedeutet gewöhnlich *verderblich*. Es ist das Medium in deponentialer Bedeutung, so daſs es bedeutet *verderbend*.

Ἀχιλῆος] ist die Jonische Form, später *Ἀχιλλέως*. Die Alten [einige bey Eustath.] glauben, Ein λ sey das Ursprüngliche, und deriviren es von *ἄχος τοῖς Ἴλιεῦσιν*. Dieſs ist aber lächerlich; natürlicher, daſs λ wegen des Gesanges ausgeworfen worden sey. Sind zwey λ, so ist *ι* positione lang; ist Einer, so ist es kurz, da *ι* nicht naturâ lang ist. [Eben so abgeschmackt ist die andere Etymologie bey Eustath. *ἀπὸ τοῦ ἄχος ἰάλλειν*.]

Πηληϊάδεω] *εω* ist eine Jonische Endung für *ου* in der ersten Decl. und ebenfalls einsylbig. [Von der Synizesis s. *Matth.* Gr. S. 127. und besonders *Thiersch* Gr. §. 149, 2. kl. Gr. §. 97, 2.] Man kann daran nicht zweifeln, da dieſs oft vorkommt. Man zweifelte zwar schon im Alterthum daran [s. Eustath.], aber die andern Scansionen taugen nichts. Man las *ια* als Eine Sylbe; aber *ι* ist kein Consonant, *ι* und *α* müssen zwey Sylben machen; auch unrichtig ist, *η* und *ι* zusammenzuziehen. — Die Patronymica von Nominativen auf *ευς* werden vom Dativo sing. gebildet, wenn sie auf *δης* endigen; da wird nur das *δης* hinter den Dativ gesetzt, *Ἀτρεὺς*, *Ἀτρεΐ*, daher *Ἀτρείδης*, also eigentlich *Πηλείδης*. Nun sagt man aber für *Πηλεῖ* im Dativ *Πηλῆϊ*, so wie *Ἀχιλῆϊ*. Nun kommt *α* hinein durch den Gesang. [Eustath. *Ἰστέον δὲ καὶ ὅτι οὐκ ἀεὶ τὸ α ποιητικῶς πλεονάζει ἐν τοῖς διὰ τοῦ ίδης*] *πατρωνυμικοῖς*, *ἀλλὰ*

μόνον ἐξ ἀνάγκης, ὅτε πρὸ τοῦ ι μακρά ἐστι συλλαβή· οἷον Τελαμωνίδης Τελαμωνιάδης, Νηληΐδης, Νηληϊάδης. οὕτως οὖν καὶ Πηληΐδης Πηληϊάδης. εἰ γὰρ μὴ πλεονάσῃ ἐν τοῖς τοιούτοις τὸ α, καὶ οὕτως ἀπαρτισθῇ δάκτυλος, οὐ συντελοῦσιν εἰς μέτρον ἡρωϊκὸν, διὰ τὸ καταπεραιοῦν εἰς πόδα ἀμφίμακρον.] Hingegen für *Ἀγαμεμνονίδης* kann man nicht sagen *Ἀγαμεμνονιάδης*, weil nie drey Kürzen vorkommen können im ursprünglichen Griechischen, das vom Hexameter ausging. [Die Sänger waren die ersten Bildner der Griech. Sprache, und da sie immer im Hexameter sangen, so hatte dieser einen wesentlichen Einfluſs auf die Bildung der Griech. Sprache.]

Dieser erste Vers zeigt, daſs der Sänger schon damals eine unendliche Menge von Formen gebrauchen konnte; so konnte er sagen *μήνιδα*, für *ἀείδω* hätte er ein anderes Wort brauchen können u. s. f. Dieſs ist also eine Leichtigkeit im Ausdruck, wodurch eine Mannigfaltigkeit der Formen hervorgebracht werden konnte, die keine andere Sprache hat. — Uebrigens haben die Alten über *Πηληϊάδης*, über *ἀείδω* u. s. w. deraisonnirt. So sagt Aristoteles in der Poëtik: es scheine unverschämt, daſs Homer im Imperativ die Muse anrede; er hätte den Optativ brauchen können; aber der Imperativ befiehlt ja nicht immer. [*Aristoteles* führt dieſs l. l. cap. 19. tadelnd als Bemerkung des Sophisten *Protagoras* an: *Τί γὰρ ἂν τις ὑπολάβοι ἡμαρτῆσθαι ἃ Πρωταγόρας ἐπιτιμᾷ; ὅτι εὔχεσθαι οἰόμενος, ἐπιτάττει εἰπών· Μῆνιν ἄειδε, θεά. τὸ γὰρ κελεῦσαι, φησὶ, ποιεῖν τι ἡ μὴ, ἐπίταξίς ἐστι.* Gegen eine ähnliche Ansicht spricht auch Eustath. — Apollon. Lex. *Ἄειδε· ᾄδε, ὕμνει, δύναμιν περιποίησαι ὥστε ᾆσαι.*] Die Venetianer-Scholien fragen: Warum fängt Homer mit *μῆνιν* an? [*διατί ἀπὸ τῆς Μήνιδος ἤρξατο, οὕτως δυσφήμου ὀνόματος;* worauf unter allen Antworten die vernünftigste die war: *ἐπείπερ αὕτη τοῖς πρακτικοῖς ὑπόθεσις γέγονεν.*] Aber vielleicht wäre bey näherer Untersuchung die ganze Anrufung spätern Ursprungs. Die Franzosen tadelten den Homer, er singe keine Handlung, sondern eine Passion, das sey gegen die Regel des epischen Gedichtes; aber es folgt ja genug Handlung.

2. ἔθηκεν] für ἐπέθηκεν, *auflegte*. Es konnte den Alten eingefallen seyn, ἔδωκε zu schreiben, da dieſs gewöhnlich so vorkommt, so unten Vs. 96. Doch ist ἔθηκε recht gut für ἐπέθηκε, so Jl. β, 39. Die vulgäre Erklärung ist *fecit*. Man sagt, τίθημι heiſse ποιέω. Dieſs ist wahr, aber nur wenn ich z. E. sage, »ich mache das gut,« wo es den Begriff *reddere* ausdrückt; wenigstens ist dieſs herrschend; so wie hier, für ποιεῖν mit dem Dativ, ist es fremdartig, man müſste denn sagen, τίθημι heiſse überhaupt *verursachen*.

Ἀχαιοῖς] Griechen, bald Argeier, bald Danaer. Damals hatten die Griechen noch keinen gemeinschaftlichen Namen, sondern Homer brauchte specielle Namen [zur Bezeichnung des ganzen Volkes, der Παναχαιοί, des zur Zeit der Atriden im nördlichen Griechenland, so wie im Peloponnes herrschenden Stammes (Jl. β, 684. λ, 769.), während die Namen *Argeier* und *Danaer* bloſs von Agamemnons Herrschaft hergenommen sind. S. Nitzsch zu Od. α, 239.]

ἄλγε᾽] Zwar müssen die Alten ἄλγεα ἔθηκεν geschrieben haben, da die alten Jonier, wo es möglich ist, das Augment wegwerfen. [Nur wo es aus gewissen Gründen, z. B. Rhythmus, Euphonie, nöthig war. S. *Thiersch* Gr. §. 209.] Hierin herrscht aber im Text noch eine groſse Ungleichheit; so ist Vs. 4. das Augment weggeworfen. [Od. δ, 495. steht in den Ausg. δὲ λίποντο, v. 67. δ᾽ ἐλίποντο, und ebenso ist auch Ungleichheit im Augm. temporale, z. B. Od. δ, 429. u. 574. ὁπλισάμεσθ᾽, hingegen β, 20. u. ι, 291. ὡπλίσσαντο.] Ausgemacht ist, daſs in ältern Zeiten die Handschriften in so etwas sehr variirten: wenn zwey solche Vokale zusammenkamen, so sprach man einen kleinen Zwischenlaut wie W, sowie überhaupt die Aspiration diesen Ton hatte; damit war noch ein kleiner Sibilus verbunden, den wir nicht mehr kennen. — Ἄλγεα sind *Schmerzen*, dann auch die Ursache derselben, *calamitates*, hier die vielen, während der Schlachten für die Griechen unglücklichen Begebenheiten, die aus Achilles Zorn entstanden. Unrichtig erklärt es Köppen von der Pest; diese entstand ja nicht aus Achilles Zorn.

μυρί'] *Μυρίοι*, sagt man gewöhnlich, heifse *plurimi*, und *μύριοι zehentausend;* aber diesen Unterschied kannte das ältere Zeitalter nicht, sondern man sagte zehntausend für viele, so *sexcenti* im Lateinischen. Es kann also eine verschiedene Bedeutung gewesen seyn ohne verschiedene Aussprache. [Anders *Buttm.* ausf. Gr. II, 284. A. 15. Nach Eustath. wollte der Gramm. Herodian in beyden Bedeutungen *μύριοι* schreiben.]

ἥ] Einige alte Grillenfänger machten den Dativ daraus, *ἦ*, damit es heifse, *per quam iram.*

3. *δ*'] *δὲ* kommt im Homer oft vor, selten in der Bedeutung »aber«, gewöhnlich »und«, das spätere *καί*. Alles hängt durch diefs *δὲ* zusammen, die Sätze werden alle dadurch zusammengeknüpft. [S. *Thiersch* Gr. §. 312, 14. b., und überhaupt von den syntaktischen Partikeln *Bernhardy* Gr. Synt. S. 482. u. ff. *Τε* verbindet einzelne Begriffe, Satztheile, und einzelne Sätze als Glieder eines Ganzen; die durch *δὲ* verbundenen Sätze sind mehr für sich bestehend, stehen aber in einer bald mehr bald weniger bestimmten Beziehung auf einander, im Verhältnifs des Gegensatzes, Nachsatzes, Folgesatzes, der Relation, oder auch der blofsen Fortschreitung. *Τε* ist also mehr conjunctiv und coordinirend, *δὲ* (zumal wenn *μὲν* vorausgeht) disjunctiv, subordinirend, fortschreitend. — Doch durchkreuzen sich die Gebiete von *τὲ*, *καὶ*, *μὲν*, *δὲ* auf mehrfache Art. *Thiersch* kl. Gr. §. 237, 12. u. *Passow* s. v.]

ἰφθίμους] *fortitudine nobiles.* Ἴφθιμος ist hier merkwürdig generis communis, da sonst im Homer, nur ein einziges Mal [Jl. λ, 55.] ausgenommen, *ἴφθιμος, η, ον* flectirt wird. [Vgl. *Thiersch* Gr. §. 201, 17.] Beyde Formen waren also da, und die andere Form ist wahrscheinlich hier, weil *ας* nicht so angenehm gewesen wäre. Ob aber der erste Sänger so gesungen, können wir nicht wissen; dergleichen Aenderungen machten die recitirenden Sänger oft. Das Wort wird gewöhnlich »stark, tapfer« übersetzt, und dann leitet man es von *ἶφι*, einem alten Dativ von *ἶς*, ab (Jl. *α*, 38.), so dafs *ἶφι* wie ein adverbium ist, *fortiter.*

Nun glaubte man, man habe die Endung θιμος daran gehängt, aber einen so langen Anhang mufs man nicht annehmen; andere leiten es ab von ἴφι und θυμὸς, aber ι und υ klingen ganz verschieden [?], so dafs sie nicht so leicht verwechselt werden können. Besser leitet man es von τιμὴ, *honor*, ab, weil φ und τ im Griechischen nicht verbunden werden können, so wird dann φθ daraus; es scheint also zu bedeuten, *fortitudine honoratus*. So ist ἐρίτιμος, πολύτιμος; daher ist ἴφθιμος für ἰφίτιμος.

ψυχὰς] Ψυχαὶ sind nicht ganz das, was wir unter *Seelen* denken, [nur der Lebenshauch, der den Körper beseelte und im Pulsschlage und Athem sich kund gab, nicht aber die Seele, die fühlende, denkende und wollende. S. zu Vs. 4. αὐτούς.] Vgl. *Halbkart* über die Vorstellung der ψυχὴ im Homer [Psychologia Homerica. Züllich. 1796., *Völcker* üb. d. Bedeutung von ψυχὴ u. εἴδωλον in d. Jl. u. Od. Giefsen. 1827., und besonders Homer's Unterwelt von *Vofs* in s. krit. Bl. Bd. 2. S. 427. u. f. *Nitzsch* Anm. zur Od. Bd. I. S. 186. 284.] Spafshaft ist eine Emendation, die [nach Schol. Ven. B.] Apollonius Rhodius soll gemacht haben, κεφαλὰς; aber lächerlich wäre dann diesem αὐτοὺς entgegengesetzt. Aus Jl. λ, 55., wo κεφαλὰς ἡρώων mit ἰφθίμους verbunden ist, kam es hieher.

Ἄϊδι] Dativ von Ἄϊς, woher Ἀΐδης, dann Ἅιδης. — Woher aber Ἄϊς kommt, weifs man nicht; denn daher es abzuleiten, dafs die Unterwelt unsichtbar sey, ist eine Grille [?, zu der jedoch schon *Platon* im Gorgias p. 493. B. und Phädon p. 81. C. sich zu bekennen scheint]. Besser leitet man es von ἀὴρ ab, *ein dunkler Ort*, weil ἀὴρ *dunkle Luft* bedeutet. Bey solchen Sachen mufs man das Lexicon Etymolog. von Lennep [Traj. ad Rhen. 8. 1790. 2 T., oder das von *Bekker* bearbeitete etymolog. Wörterb. von *Niz*, Berlin 1821.] brauchen. [*Vofs* z. Hymn. an Dem. vs. 348. nimmt Ἄδης ohne ι subscr. als ein altes, von ἄϊς ganz verschiedenes Wort an, das herzuleiten sey von ἄδω oder χάδω, und s. v. a. ὁ πολυδέκτης, πολυδέγμων, *receptaculum mortuorum*; das Homerische Ἀΐδης hingegen erklärt er als *den Unsichtbarmacher*, das. Vs. 17.] Der

Dativ steht für πρὸς Ἄϊδα, zum Ἄϊς, und dieſs ist hier die Person, nicht der Ort. Vgl. Jl. ε, 190. wo ein Name [Ἀϊδωνῆϊ], der vom Ort gar nie vorkommt, auch so mit προϊάπτειν verbunden ist. Die Lateiner [z. B. *Plaut.* Capt. II. 2, 33. Most. II. 2, 68. Poen. I. 2, 13. *Cic.* in Verr. II. 4, 50, 111.] sagen *Orcus* auch von der Person [statt Pluto].

προΐαψεν] Προϊάπτω von ἰάπτω, einem alten Stammwort, das wahrscheinlich von ἰάω herzuleiten ist, dafür sagte man ἴέω und dann ἵημι, *schicken.* Nun scheint man aber eine Verstärkung gewünscht zu haben, *fortstoſsen, hinschleudern;* daher machte man ἰάλλω, was ein Schleudern bedeutet. Das gleiche ist ἰάπτω. Προ aber ist unser *fort* in *fortschicken* u. s. w. [so z. B. Vs. 435. προερύειν ἐρετμοῖς, *mit den Rudern fortschieben,* Od. ν, 279. προερέσσειν, *fortrudern,* bisweilen sogar doppelt, z. B. προπροβιαζόμενοι Apollon. Rhod. Argon. α, 386. von den Argonauten, die das Schiff mit Gewalt vom Land in die See stieſsen]; es bedeutet gar nicht *vor der Zeit,* so Jl. ε, 190. Aehnlich sagen die Lateiner [z. B. Virgil. Aen. 2, 398. Horat. Od. I. 28, 10.] *demittere Orco,* hinabstoſsen. Man muſs also nicht *senden* übersetzen, sondern *stoſsen,* also *proturbare, protrudere, propellere,* wo *pro* auch nicht von der Zeit ist. Die Grammatiker [Schol. Ven. und Eustath.] erklären ἰάπτω gut, μετὰ βλάβης πέμπειν. [Hesych. ἰάπτειν· αἰκίζεσθαι, βλάπτειν. Phavor. ἰάπτω, τὸ βλάπτω, ἀπαράσσω.]

4. ἡρώων] Ἥρως ist ein Ehrentitel für alle gebildetern oder vorzüglichern Stände [wackere, kernhafte, ehrenfeste Leute] vom König an bis zu den ganz gemeinen. Es ist ungefähr das Englische *Gentleman* [altdeutsch: *Recken*]. Od. σ, 423. heiſst ein Weineinschenker ἥρως, [Ψ, 483. der Sänger Demodokos]. Hesych. bemerkt [mit Anführung der ersten aus Od. citirten Stelle], es sey πάντων τῶν κατ' ἐκεῖνον χρόνον ἀνδρῶν, was aus guten Alten geschöpft ist. Ἥρως ist also nicht unser *Held;* er braucht nicht in der Schlacht gewesen zu seyn, wenn er nur im Stand war, es thun zu können: und weil nun alle honette Leute so hieſsen, so heiſst das Zeitalter *Tempus heroicum* [Cic. de Divin. I. 1.], da

Krieg die Hauptsache war. Auch waren die Stände noch nicht sehr geschieden; es gibt zwar Künstler, Baumeister, Aerzte, u. dgl.; diese gehören aber schon zu den Vornehmern, ebenso die Reichen, die sich an den König anschlossen; diese alle hiefsen ἥρωες. — Hier sind unter ἡρώων sowohl Griechen als Trojaner zu verstehen. Er will nur andeuten die Wirkungen des Zorns von Achilles, welche durch die Schlachten beyden Heeren viel kosteten. Denn als Achilles noch stritt, in den ersten neun Jahren, kam es nie zur Schlacht; sobald sich Achilles mit seinem tapfern Volke, den Myrmidonen, zeigt, so fliehen die Trojaner; jetzt aber kämpfen sie, darum verlieren beyde Heere. Für ἡρώων etwa lesen zu wollen *Τρώων* oder etwas Aehnliches, wäre toll. Es ist nicht nothwendig; denn die Trojaner werden auch verstanden. Ueberhaupt fafsten die Alten den Gesichtspunkt der Ilias gut, dafs sie die Thaten der Trojaner und Griechen enthalte. [Eustath. *μεμνήσεται — πράξεων τῶν ἐν Τρωσί τε καὶ Ἕλλησι*]. Man übersetze daher ἥρωες etwa *Kriegsmänner*. Solche einfache Ausdrücke der Urwelt lassen sich aber in einer Uebersetzung eigentlich gar nicht ausdrücken.

αὐτοὺς δὲ] Hier bemerken die Alten [z. B. bey Eustath.] schon häufig, dafs *αὐτὸς* im Gegensatz von *ψυχὴ* den *Körper* bedeute. Vgl. den Schol. zu Aristoph. Acharn. 393. (in diesen Scholien sind viele Ueberbleibsel aus den alten Grammatikern über Homer), welcher sagt, *Ὅμηρος διώρισε τὰς ψυχὰς πρὸς τὰ σώματα.* Sokrates würde freylich sagen, die Seele ist *αὐτὸς*. [Vgl. Cic. de Rep. VI. 24. Plat. Alcib. I. p. 130. C. u. f. Aristot. Eth. lib. X. 7. extr.] Aber bey den alten Völkern war dieſs nicht so; der Körper ist sichtbar [somit das Wesentliche. — »Wie die Liebe die Gestalt und das Bild der Verstorbenen (als woran — dem *εἴδωλον* — allein noch ihr Erinnerungsleben haftet) hegt und hütet, so wirft der Hafs das *Selbst* des gefallenen Feindes zur Vernichtung hin: *den Hunden und Raubvögeln*. Dem gräfslichen Gedanken, wie die achäischen oder die troischen Hunde die Leichname der Gefallenen zerren, zerfleischen, fressen, und zum Spielwerk (*μελ-*

πηδρα, Jl. XIII. 233.) haben, begegnen wir in der Ilias überall: XVIII. 271. f. XVII. 558. XI. 818. XXII. 89. 335. 509. Selbst Athene bezeichnet den Tod der gehafsten Troer so Jl. VIII. 379. f. Und auch von eines Hektors Leichnam hält nur Göttersorge die Hunde ab (Jl. XXIII. 184. vgl. das. 21.). So suchte man den Feind um ein Grab und Denkmal zu bringen, und kämpfte daher auch um seinen Leichnam, den man dann nur gegen den eines Genossen auslieferte.« *Nitzsch* Anm. zur Odyss. Bd. I. S. 188.]

τεῦχε] *er machte, setzte sie in den Zustand, dafs* u. s. w. Das Imperf. ist wie oft mit dem Aorist verbunden. [S. *Thiersch* Gr. §. 290, 6. kl. Gr. §. 216, 3. *Buttm.* Gr. §. 137, 4.] Von τέκω kommt τίκτω, und ebenso (τύκω, τύχω,) τεύχω, und diefs letztere heifst so gut *etwas hervorbringen* [*zeugen*], als τίκτω. Τεύχω ist also *pario, creo, produco, facio.* [Vgl. Vs. 467.]

ἑλώρια] ein ἅπαξ λεγόμενον, hingegen ist sehr üblich ἕλωρ [Eustath. Ὡςπερ τοῦ πελώριον προϋπόκειται τὸ πέλωρ, οὕτω καὶ τοῦ ἑλώριον τὸ ἕλωρ]. Diefs ist von ΕΛΩ, dafür sagt man αἱρέω, daher ἕλωρ, *id quod capitur:* so von πέλω, πέλωρ, daher das Adject. πελώριος, und ebenso ἑλώριος, ein Deminutiv. [S. *Buttm.* Gr. §. 119, 12, 6. *Matthiä* Gr. §. 102, 6.] Die Grammatiker [s. *Thiersch* Gr. §. 185, 27.] bemerken aber richtig, Homer habe der Form nach Deminutiva, die es der Bedeutung nach nicht sind, so πτολίεθρον für πόλις [ὄρκιον für ὅρκος, u. s. w.], worüber besonders nachzusehen ist *Buttm.* Lexil. II. S. 58, 8.] Ἑλώριον ist also was ἕλωρ, was immer in Beziehung auf Raubthiere gesagt wird. Soph. Ai. 830. ῥιφθὲν κυσὶν πρόβλητος, οἰωνοῖς δ' ἕλωρ. Solche ἅπαξ λεγόμενα sind häufig, besonders in Stücken, die nicht ganz alt sind. — Uebrigens ist hier δὲ im Text für das vulgäre δ', da man unrichtig glaubte, ἕλωρ könnte ε lang haben; aber dann müfste λ verdoppelt werden, was aber unmöglich ist, da λ in ἑλω nicht verdoppelt werden kann. Man spreche daher zwischen den zwey ε nur das w [Digamma Aeolicum. S. *Thiersch* Gr. §. 167, 1. a.]

κύνεσσιν] ein Jonischer Dativ für den contrahirten κυσίν. [S. *Thiersch* Gr. §. 187, 8. kl. Gr. §. 121, 6.]

οἰωνοῖσι] von οἶος, *solus, ein einzeln fliegender Vogel.* Dieſs gilt von den groſsen Raubvögeln, Geyern u. dgl. Auf solche Bemerkungen gründen sich eine Menge Worte, daher man im Griechen immer den beobachtenden Menschen sieht. Wie von κοινὸς κοινόω und dann κοινωνὸς gebildet ist, so von οἶος, οἰόω und οἰωνός. Οἰωνὸς ist also *avis solivaga*, während ὄρνις von gewöhnlichen kleinern Vögeln gesagt wird; auch wird οἰωνὸς vom Augurium gebraucht, da die groſsen Vögel von den Augurn beobachtet wurden; selten und per abusum wird dann auch ὄρνις so gebraucht. Der Dativ οισι ist alt-ionisch und für den Hexameter vortrefflich. Von gleicher Art ist der Genitivus Thessalicus οιο für ου; diesen haben die spätern Jonier, wie Herodot, nicht. [S. *Matth.* Gr. §. 69. Anm. 1.]

πᾶσι] d. i. *allerley Vögel:* so *omne olus* bey Horaz [Ep. I. 6, 2.] — Aber hier frägt man [vgl. Schol. Lips.]: Lieſsen die Griechen und Trojaner ihre Todten auf dem Schlachtfelde? Gewöhnlich werden Waffenstillstände verabredet, um die Todten zu begraben. Aber dieſs geschieht nicht nach jeder Schlacht, und natürlich muſs auch in den Stunden nach der Schlacht mancher Leichnam von Raubthieren gefressen worden seyn. Die drohende Manier, die *Köppen* sucht, gehört nicht hieher, obgleich die Drohung im Homer sehr gewöhnlich ist, und man in rohen Zeiten auch sehr hart mit dem Körper des Feindes verfuhr.

Die Construction in diesen sieben Versen ist noch von keinem recht verstanden, auch von *Köppen* nicht, der ἐξ οὗ zu ἄειδε zieht. Διὸς — βουλὴ macht einen Zwischensatz; in neuern Sprachen würde man es mit einem Pronomen verbinden; ἐξ οὗ geht auf Vs. 2. 3. 4. *Singe den Zorn, der die und die Wirkungen that, seit Achilles sich entzweyte.* (Zenodotos [nach Schol. Ven. A.] warf Vs. 4. und 5. heraus, und desideriren würde man sie nicht; indessen könnte man dergleichen Aenderungen viele machen.) Eine eigentliche Parenthese ist im Homer nicht, da sich diese auf eine periodische Rede bezieht, deren es im

Homer nicht gibt. In der alten Sprache kommen aber solche Nebensätze vor, die man in gebildeten Sprachen durch Pronomina und Partikeln anschliefst, ebenso Vs. 10. Hier könnte man es übersetzen: *wodurch Zeus Rathschluſs erfüllt wurde.*

Διὸς — βουλὴ] Man fragte [vgl. Schol. Ven. A. und Plutarch. de aud. Poetis p. 23. D.]: Ist diefs das Verhängniſs, und ist also Zeus Regierer desselben? oder ist's der Entschluſs des Zeus, den er der Thetis zu Gefallen faſste, den Achilles zu rächen, welche Rache darin besteht, daſs die Griechen viele Leute verlieren? Hier scheint es allgemein Zeus Wille überhaupt. Alles was geschieht, thut Zeus; bey allem Wichtigen sagte man: So wollte es Zeus. So *Hesiod.* Theog. 1002., wo es von einer sehr unbedeutenden Sache vorkommt. Es ist ein Anhängsel, bey dem man sich weiter gar nichts dachte, das Lateinische *Jovis nutu, consilio, numine.*

δ' ἐτελείετο] Eben so gut ist *δὲ τελείετο* [Heineswegs! S. zu Vs. 162.], Imperf. von *τελέω*, wofür *τελείω*, so *νεικέω* und *νεικείω* — *ad finem perducebatur.*

6. *ἐξ οὗ*] scil. *χρόνου*, *ex quo tempore*, nicht *ex qua re.* Man glaubte, diefs sey fragsweise, daſs es bedeute, *unde orta est?* So erklärt es Pope gegen die Sprache; auch wäre es albern, gleich den Atriden so hereinzubringen, da er vorher gar nicht erwähnt ward.

τὰ πρῶτα] für *πρῶτον.* [Besser *ταπρῶτα.*] In *τὰ* ist *α* eigentlich kurz, aber lang durch Position. Die Manier, *τὰ πρῶτα* zu *ἐξ οὗ* zu setzen, ist nicht ungewöhnlich, uns choquirt es; aber ebenso das Lat. *quum* oder *ut primum.* Es ist *seitdem*, so *ἐπειδὴ πρῶτα*, Vs. 235. und *ἐπεὶ* im Anfang der Odyssee.

διαστήτην ἐρίσαντε] Ein alterthümlicher Ausdruck: sie entzweyten sich zankend. *Διαστήτην* für *διεστήτην* [aus euphonischem Grunde nach *Thiersch* Gr. §. 209, 19.] von *διίστημι*, *dirimo, ich trenne, stelle aus einander, diremtis partibus colloco.* — Der Dualis ist im spätern gemeinen Griechischen nicht so gebraucht, wie bey Homer und den Attikern; daher können die Grammatiker [Schol. Lips.]

sagen *διαστήτην* für *διέστησαν*. Homer und die Attiker brauchen aber den Dualis gerne. [S. *Buttm.* ausf. Gr. S. 158.].

ἐρίσαντε] Es ist sich zu verwundern, daſs die Grammatiker nicht *ἐρίσαντες* schreiben; denn es ist eine alte Form, den Pluralis zum Dualis zu setzen [*Matth.* Gr. §. 301.] (Vgl. *δ*, 452.), und es wäre angenehmer, da ein Vokal folgt. Der Hiatus ist hier aber leicht zu heben, wenn man den sibilus w vor *Ἀτρείδης* liest. — Die Grammatiker [bey Eustath.] stieſsen sich daran, daſs *διαστήτην ἐρίσαντε* zu weitläufig sey; nun fielen sie darauf, *διὰ στήτην* zu lesen, von *στήτη*, i. q. *γυνή*. Aber so braucht es nur ein gelehrter Alexandrinischer Dichter, Dosiadas [nach Eustath. auch Theokrit.], welcher hierin eben den Erklärern Homers folgte; aber *στήτη* kann nach Analogie und Ableitung gar nicht *mulier* heiſsen. [Anders und wahrscheinlicher *Passow* s. v. *στήτη*, der es für verwandt hält mit *τήδη*; vielleicht ist es auch mit *στῆθος* verwandt. Diese *mulier* wäre Briseis oder Chryseis gewesen, und dann müſste man lesen *ἐρίσαντο*. Wunderlich! Vgl. Lennep Lex. Etymol. s. v. *στήτη*.

7. *Ἀτρείδης*] hier Agamemnon, welcher *κατ' ἐξοχὴν ἄναξ ἀνδρῶν* heiſst, welches zwar an und für sich nicht *Heerführer* bedeutet; denn ebenso wird auch der Sauhirt Eumäos genannt [Od. *ο*, 389. *ὄρχαμος ἀνδρῶν*.] Es ist überhaupt der Name eines Obersten, Anführers. *Ἄναξ* heiſst eigentlich, *der über etwas waltet*, daher *der Hausherr*, *ἄναξ οἴκου* [Od. *α*, 397.]; dann *Fürst über eine Völkerschaft* [bisweilen auch nur die *Angesehensten* des Landes, so *χώρας ἄνακτες Soph.* Oed. T. 911. wos. s. Brunck.], Von der ersten Bedeutung kommt *ἀνακῶς* i. q. *φυλακτικῶς*, *beschützend*; *ἀνακῶς ἔχειν*, wie *ἐπιμελῶς ἔχειν* für *ἐπιμελεῖσθαι*. Daher nennt Aeschylos Pers. init. den Xerxes *ἄναξ βασιλεὺς*, *der waltende*; denn wird es auch von Göttern gebraucht, besonders von Apollon, und von Kastor und Pollux, deren Tempel auch *ἀνάκειον* heiſst. Es liegt in *ἄναξ* nicht die Bedeutung eines *Tyrannen* oder *Bedrückers*; dieſs heiſst *δεσπότης*, welchem *δοῦλος*, *Sklave*, entspricht. [*Ϝάναξ* mit Digamma, wie *ἑλώρια*. Vgl. Vs. 36.

38. 75. 172. 390. 502. 506. 529. und so durchweg. *Thiersch* Gr. §. 157, 1. a. u. 2. §. 158, 13.]

δῖος] Solche Beyworte sind im alten Gesang unbestimmt für eine Reihe von Vorzügen. *Edel, schön, tapfer* u. s. w. sind Vorzüge, die man den Göttern beylegt; daher heifsen auch Weiber δῖαι, welche sich gar nicht göttlich betragen, z. E. Klytämnestra. [So heifst nach Schol. Lips. Ἀχιλλεὺς μὲν γὰρ, πάντων χάριν· Ὀδυσσεὺς δὲ, φρονήσεως· Ἀλέξανδρος δὲ καὶ Κλυταιμνήστρα, κάλλους· Εὔμαιος, εὐνοίας· Θάλασσα δὲ καὶ χάρυβδις, μεγέθους.] In δῖος ist das ι aus δῖιος, daher der Circumflex; so bey Ἀχιλῆος ist η statt zwey ε, so auch im Genit. plural. ων ist der Circumflex darum, weil er aus άων oder όων ist, daher der Lat. Genitiv *orum*, wo nur *r* dazwischen ist. Δῖος aus δῖιος kann man von Διὸς, Genitiv von Ζεὺς ableiten. Die Aeolier schrieben nun einen besondern Zug zwischen einem solchen Hiatus, das Digamma, woher die Lateiner ihr *divus* haben. So hingen die Lateiner überhaupt von den Äoliern ab, diese sagten Ἄχιλλης, daher *Achilles*, Πέρσης statt Περσεὺς, daher *Perses*, und Aehnliches.

So weit geht die sogenannte Προέκθεσις, d. h. der Eingang, der Inhaltsanzeige und Invocation enthält. Nun kommt die Frage: Welcher Gott entzweyte sie? Antwort: Λητοῦς u. s. w. Der Zwist entsteht nicht über das Mädchen, sondern weil Achilles es nicht ertragen konnte, den Preis der Tapferkeit zu verlieren. Die Seuche gibt Anlafs, dafs Achilles eine Volksversammlung beruft; diese Seuche ist Wirkung des Apollon; um nun auf die erste Ursache zurückzugehen, frägt er: τίς τ' ἄρ κ. τ. λ.

8. τ' ἄρ] Es könnte auch seyn δ' ἄρ. Von solchen Partikeln kann man nicht mehr die Bedeutung angeben. Clarke gibt sich vergebliche Mühe sie zu erklären. Viele schreiben τἀρ als Ein Wort; es ist ganz gleich, ebenso ist γὰρ für γε und ἄρ.

σφωε] Accusat. Dualis. Die Alten [Zenodotos nach Schol. Ven. A.] lasen auch σφῶϊ. Vgl. Apollon. de Syntaxi II. 22. Auch über die Accentuation stritt man. In den

gewöhnlichen Editionen ist ein Accent über ὠ unnöthig; es ist eine Enclitica. [S. *Thiersch* Gr. §. 204, 6.]

ξυνέηκε] ist ein merkwürdiger Aorist. 1. Ἔηκε für ἧκε von ἧκα, wofür im alten Jonischen [wiewohl nicht immer bey Homer, s. *Thiersch* Gr. S. 374.] ἔηκα, was auch im Attischen zuweilen blieb, z. B. ἐώρακα. Ἵημι heifst *mitto*, oder besser, *etwas in eine thätige Bewegung setzen.* Von ΕΩ ist das Fut. ἥσω, aor. 1. ἧκα mit συν, oder nach der rohern Aussprache der alten Attiker ξυνῆκα (die Aspiration mufs auch in der Mitte beobachtet werden). Ξυνίημι, *committo, ich setze zusammen in Bewegung*, von Kriegern und andern solchen Dingen, die zusammengestellt, gebracht, geworfen werden; so ganz hier: *Wer brachte sie zusammen?* — Ξυνίημι heifst auch *intelligo* [z. B. β, 182.], was man so erklären kann, dafs es nach der natürlichen Vorstellung ist, *ein paar Dinge gleichsam zusammenstellen*, daher *vergleichen*, und daher *verstehen.* Plato sagt im Kratylos [p. 412. A.], dafs es auf ein solches Verbinden und Vergleichen der Seele von mehrern Dingen gehe.

μάχεσθαι] Solche Infinitive erklärt man gewöhnlich durch ὥστε. Μάχεσθαι von *Streit* und *Zwist* ist so gewöhnlich nicht, sondern von *Kampf mit Waffen.* Ἔριδι dabey macht eine Umschreibung für ἐρίζειν. Es ist aus der alten unvollkommenen Art zu sprechen; um dem schwankenden Begriff von μάχεσθαι nachzuhelfen, konnte man »streiten« durch »zankend« näher bestimmen. *Köppen* erklärt unrichtig Ἔρις als eine Person. Il. η, 210. beweist nichts; auch da braucht man keine Gottheit anzunehmen. Das versteht sich von selbst, dafs Ἔρις eine wirklich geglaubte Person war, und nicht etwa eine solche Seifenblase, wie *Voltaire's Discordie.* Das gleiche Wort kann aber ja für das Abstractum und für die Person gebraucht werden. — Dieser ganze Vers ist noch an die Muse gerichtet, und nicht etwa blofs eine Wendung, um in die Sache hineinzugehen, wie bey Kallimachos Hymn. an Artem. 113. Man darf sich aber wiederum nicht vorstellen, dafs mit Λητοΐς die Muse zu singen anfange. Der Sänger singt selbst,

aber inspirirt von der Muse, wie überhaupt jeder Sänger begeistert seyn mufste, wenn er etwas Vorzügliches singen wollte.

9. *ὁ*] für *οὗτος* [Homer. *ὅς*]. Der Artikel kommt bey Homer als Pronomen vor, was er auch ursprünglich war. [Man sehe die vortreffliche Abhandlung *Passow*'s im Gr. Lex. *ὁ, ἡ, τὸ*, besonders A. und B. *Thiersch*'s Gr. §. 284, 14. u. ff. kl. Gr. §. 208, 13. u. ff. *Bernhardy*'s Gr. Synt. S. 304. u. ff., und über die allmählige Bildung des Griech. Pronoms. *Voſs* z. Hymn. an Dem. S. 36. u. f.]

βασιλῆϊ] natürlich *Agamemnon*. Diesen versteht man sogleich aus der schon bekannten Sage. Die Gegenstände sind gar nicht neu, sondern durch frühere Gesänge schon bekannt, und dieſs setzen auch die Dichter voraus; so im Anfang der Odyssee. [S. die Anm. zu Jl. *β*, 260.]

10. *νοῦσον κακὴν*] ist alte Sprache, *schlimme Krankheit*. *Κακὸς* hat hier eine stärkere Bedeutung, so wie wenn man bey uns sagt: *das ist eine böse Krankheit*, d. h. eine verderbliche. Homer nennt sie weiter unten auch *λοιμός*.

ἀνὰ στρατὸν] *Ἀνὰ* bedeutet, daſs die Krankheit die Armee *durchdrang: per exercitum*, oder *per castra*. *Στρατὸς* erklären [einige] Alten *στρατόπεδον*; sie sind aber eigentlich verschieden; *στρατὸς*, *die Menschen, copiæ militum; στρατόπεδον* i. q. *πέδον τοῦ στρατοῦ, castra, locus, ubi copiæ sunt stratæ*. [*Apollon. Lex. Hom. Στρατός· τὸ πλῆθος τῶν πολεμούντων. στρατόπεδον δὲ, τόπος. βούλονται δὲ ἔνιοι τὸν Ποιητὴν καὶ ἐπὶ τοῦ στρατοπέδου τὸν στρατὸν τεθέναι, ὅτε φησί·* (Jl. κ, 66.) *Πολλαὶ γὰρ ἀνὰ στρατόν εἰσι κέλευθοι.*] Das Lat. *stratus* ist auch Griechisch. [S. *Passow* s. v. *στορέννυμι*.]

ὤρσε] kommt von einem alten Futurum her, welches die Äolier besonders brauchten, so *κέλλω, κέλσω, κείρω, κέρσω, σπείρω, σπέρσω, φύρω, φύρσω, κύρω, κύρσω, ὄρω, ὄρσω* [s. *Thiersch* Gr. §. 213, 39.], statt *κερῶ* u. s. w., was man wunderlich *Futurum secundum* nennt, besser *Futurum atticum*. Den Aor. *ὦρσα* hat auch Pindar [öfters]. Wahrscheinlich sagte man auch *ὀρῶ*, wenigstens

sagt man ὄρνυμι, daher dann *orio*, und das Deponens *orior*, welches eigentlich heifst »in Bewegung gesetzt werden.« [S. *Passow* s. v. ὄρνυμι.]

ὀλέκοντο δὲ λαοί] ist ein Zwischensatz (vgl. Vs. 5.), *mit grofsem Verluste der Völker.* Diefs wird aber weit schöner als eigner Satz dargestellt. Λαοὶ ist der gewöhnliche Ausdruck für *Krieger;* für das, was wir *Volk* nennen, hat Homer mehrere Ausdrücke, die aber verschieden sind; δῆμος ist eigentlich das Lat. *populus;* λαοὶ, *turba* [*Leute*].

11. οὕνεκα] ist nicht für οὗ ἕνεκα [?], sondern eine blofse andere Aussprache für ἕνεκα. Οὕνεκα wird häufig für die Conjunction ὅτι gebraucht [s. *Passow* s. v. οὕνεκα 2. 3.], ἕνεκα nur als Präposition.

τὸν Χρύσην] Bey den ältern Griechen ist es selten, einen Namen mit einem Artikel zu versehen, und geschieht nur da, wo er auszeichnen soll, »jenen, den wohlbekannten«, so auch hier. [*Passow* v. ὁ, ἡ, τὸ A. 1. u. B. init. *Buttm.* Gr. §. 126. Anm. 7. *Thiersch* kl. Gr. §. 208, 18. u. 21. 231, 4. *Bernhardy* Gr. Synt. S. 305. Unrichtig dagegen *Matth.* Gr. §. 264, 5. — Auch Spätere brauchen bisweilen den Artikel mit seiner alten demonstrativen Kraft, wie auch im Deutschen geschieht. S. *Brunck* zu Soph. Oed. T. 1082.] Man mufs also nicht mit *Wyttenbach* τοι [noch mit *Heyne* ἄρα oder δὴ] lesen, was hier nicht pafst. Der Dichter setzt hier schon voraus, dafs Chryses bekannt sey, natürlich, da auf ihm der gröfste Theil des Wehe's in der Jlias beruhte. Die Alten [Schol. Ven. A.] verbanden τὸν mit ἀρητῆρα; aber ein Artikel, vom Substantiv so getrennt, findet sich im Homer nicht, und gewöhnlich ist bey Homer weder bey Nominibus propriis noch bey Appellativis ein Artikel. — Χρύσης heifst er von einem kleinen Orte Χρύσα, in der Nachbarschaft von Troja.

ἠτίμησε] von ἀτιμάω, *jemanden die gebührende Ehre nicht erweisen, contumeliose tractare aliquem.*

ἀρητῆρα] von ἀράομαι, *beten* in bonam et malam partem. Im letzten Fall ist es *fluchen,* daher ἡ ἀρὰ gewöhnlich *imprecatio.* Im Alterthum wird nun ohne Gebet nie ein Opfer gehalten, und da der Priester diefs thut, so

heifst er κατ' ἐξοχήν *Beter*, daher auch das Femin. ἀρήτειρα. Gleich aufser Athen wird ein Ort ἀρητήριον erwähnt, wo Theseus gegen die Athener Verwünschungen ausgestofsen. — Im eilften Vers sind fast lauter Spondeen. Im Homer sind fünf Verse, die gar keinen Daktylus haben [Il. λ, 130. ψ, 221. Od. ο, 334. φ, 15. χ, 175, 192.] Ist der Inhalt so, dafs grofse Feyerlichkeit oder Trauer da ist, so sagen die Interpreten: da sieht man, woher die Spondeen kommen [vgl. *Passow* v. σπονδεῖος, 2.]; aber die andern Verse damit verglichen, sieht man, dafs so etwas selten absichtlich ist.

12. Ἀτρείδης] So schreitet das Hauptwort oft in den folgenden Vers, wenn nämlich der Gedanke damit endigt, z. B. Vs. 4.

ὃ γὰρ ἦλθε] fährt erzählend fort. Den Aorist brauchen die Griechen zuweilen für das Plusquamperf. [S. *Buttm.* Gr. §. 137, 3. Die Vergleichung der Zeiten, in denen vergangene Dinge geschehen sind, ist mehr Sache der Reflexion; daher die Lateiner nicht leicht ein Perf. statt eines Plusquamperf. setzen.]

θοὰς] Solche Epitheta, welche die Sache zeichnen, haben die modernen Sprachen weniger. Man meint, sie sollten immer auf die jedesmaligen Umstände gehen, und es fällt auf, wenn die schnellen Schiffe am Lande stehen, oder wenn der hellstimmige Ausrufer schläft. Diese Manier ist aber sehr schön, gleichsam eine Farbengebung beym Maler.

νῆας Ἀχαιῶν] heifst immer, was wir *Lager* nennen; denn am Ufer des Hellespont lag Schiff an Schiff ans Land gezogen; in diesen wurde die Beute verwahrt; daneben wurden Baraquen angelegt, die den Heroen als Wohnung dienten, daher νῆες καὶ κλισίαι Ἀχαιῶν.

13. λυσόμενος] Fut. Med. *um für sich loszumachen, redempturus;* hingegen gleich nachher φέρων. Λύω heifst *losgeben;* λύομαι, *loskaufen, losbitten,* von dem, der etwas aus fremder Gefangenschaft wieder haben will; eigentlich, *ich mache für mich los,* d. h. *ich kaufe los.* Diese reciproke Bedeutung findet sich schon in Homer; man mufs aber nicht glauben, dafs alle Media ursprüng-

lich reflexive Bedeutung gehabt haben, wie z. B. λούομαι, *ich wasche mich.* Andere Verba hatten nie eine reflexive Bedeutung, so z. B. μάχομαι; da aber immer zwey streiten, so ist doch etwas Reflexives da [eig. *ich setze mich in Kampf.* S. *Thiersch* Gr. §. 288, 1. c. kl. Gr. §. 213, 1. *Bernhardy's* w. Synt. S. 342. f. Andere Media sind ganz wie die Lat. Deponentia.

ἄποινα] nicht gemünztes Geld, welches im Homerischen Zeitalter noch unbekannt war, sondern *Geldeswerth,* Metall, Gold, Silber, Bronze, schön gearbeitetes Eisen, Kleider, Gewänder; von ποινή, *pœna,* das was als Strafe bezahlt wird, besonders, das was gegeben wird, um eine Blutschuld abzubüfsen, und dann, wie hier, *das was man zum Ersatz gibt;* denn ποινή, *Strafe,* ist ursprünglich *Ersatz,* wie das Lat. *multa.* [Über α in ἄποινα s. *Passow.*] Dafs der Grieche ursprünglich davon ausging, hatte in die ganze Theorie der Strafen Einfluſs. Ähnlich ist das Lat. *pœnas pendere,* was Festus gut erklärt, weil man im Alterthum (in Italien) *penso ære* ein Verbrechen abbüfste, wie Jl. ζ, 46. u. flg.

ἀπερείσι᾽] *unendliche,* d. i. *vielc.* Ἀπερείσιος, dafür auch ἀπειρέσιος [verlängerte Form von ἄπειρος und ἀπείρων], von πέρας, wofür auch πείρας gesagt wurde. Mit einer gewöhnlichen Umwerfung in der Kindheit der Sprache entstand ἀπερείσιος. Man mufs nur darauf Acht geben, wie Kinder und oft auch Grofse sich versprechen, und nicht vergessen, dafs man noch nicht schrieb. — Πέρας, *das Ziel,* also ἀπερείσιος, *ohne Ziel, ohne Maſs und Ziel,* d. i. *sehr viel.*

φέρων] Stände φερόμενος, so hiefse es *wegnehmend:* denn φέρομαι heifst: *ich trage für mich etwas weg;* φέρειν ist also *tragen,* und φέρεσθαι *davon tragen.* Das Griechische ist aber deutlicher, als das Deutsche und Lateinische (*ferre* und *auferre*). Dergleichen war damals im Griechischen schon ganz bestimmt. So λύεσθαι und λύειν, Vs. 20. und 29.

14. στέμμα᾽ ἔχων κ. τ. λ.] Man mufs nicht lesen στέμμα τ᾽ ἔχων. Dieser Satz ist so angehängt, wie wenn ich sage: »er kam theils um — theils um — mit einem

στέμμα versehen.« Stephanus [den Heyne vertheidigt] irrte sich also, dafs er den Singular setzte. Στέμμα ist eigentl. *ein Geflechte*, von στέφω. Dieſs kann aus allerley bestehen, so wie häufig bey Flehenden aus Wolle. Diese pflegen um den Stab, den sie in der Hand haben, eine Art von Band aus [weifser] Wolle zu wickeln; vorzüglich trugen sie einen Zweig so mit Wolle umwickelt, daher die *rami supplicum*, welche mit *vittis* versehen sind, d. h. mit solchen Bändern. [*Virgil.* Aen. VIII. 128. *cui me fortuna precari et vitta comtos volvit prætendere ramos.* *Soph.* Oed. R. 3. ἱκτηρίους κλάδουσιν ἐξεστεμμένοι.] Was den *ramus* betrifft, so ist dieſs eine alte, natürliche Sitte, dafs sich damit der *supplex* Mitleiden erfleht; auch auf den Südseeinseln tragen die Indianer beym Flehen einen Zweig. Nun hat aber hier der Priester ein σκῆπτρον. Im Homer kommt es sonst nicht vor, dafs Priester ein σκῆπτρον haben; aber es ist ein Zeichen von Würde überhaupt, und da Od. λ. 90. ein Seher es trägt, so gehörte es wahrscheinlich zu den Insignien der Priester; aber gewifs ist es nicht. Da Priester beym Homer so selten sind, so ist es auch natürlich, dafs wir über ihre Insignien so wenig wissen; denn es waren überhaupt noch wenig Priester. Oben an diesem Scepter (ἀνὰ c. dat. [*Matth.* Gr. §. 579, 1. *Passow* s. v. ἀνὰ B.] nicht i. q. σὺν) hängt das στέμμα. Dieſs ist entweder ein Geflecht aus Zweigen, oder aus Wollengarn [oder ein mit Wollenbändern umwundener Kranz]. Nun heifst es hier στέμματα Ἀπόλλωνος (denn dieser Genitiv gehört nicht zum Folgenden). Was ist nun eine *vitta* des Apollon? Die alten Interpreten schweigen. Weil Chryses Priester des Apollon ist, so mufs diesem auch das στέμμα gehören, und wahrscheinlich ist es also hier *ein Kranz*, und zwar *aus Lorbern* [sonst gewöhnlich Ölzweige. *Plut. Thes.* c. 22. p. 10. B. τὴν δὲ εἰρεσιώνην ἐκφέρουσι, κλάδον ἐλαίας ἐρίῳ μὲν ἀνεστεμμένον, ὥςπερ τότε τὴν ἱκετηρίαν, παντοδαπῶν δὲ ἀνάπλεων καταργμάτων. *Virg.* Aen. VII. 154. *ramis velatos Palladis omnes.*] Priester und Opferthiere sind bekränzt; einen solchen Kranz kann man στέμμα θεοῦ [Vs. 28.] nennen.

So finden wir im Theseus des *Plutarch* [*Thes.* c. 22. p. 9. F. *τοὺς μὲν οὖν στεφάνους δεχόμενος τὸ κηρύκειον ἀνέστεφεν*], daſs ein Herold seinen Stab auch so mit einem Kranz umwunden hatte. Der Sinn ist also: *Er trug einen goldenen Stab, und oben daran das gewöhnliche Insigne, mit dem er als Priester opfert.*

ἑκηβόλου] *des ferntreffenden* oder *fernschieſsenden*, von *βάλλω* und *ἑκη*, gewöhnlich *ἑκὰς*, daher auch *ἕκατος* [und *ἑκάεργος*. Das Epitheton bezeichnet die feindliche Todesgewalt des Gottes. S. *Nitzsch* Anm. zur Odyss. Bd. I. S. 196.] Apollon ist ein Gott, und schieſst daher auch weiter als die Menschen. Das Körperliche malten die Griechen an den Göttern sehr aus, aber im Moralischen sind sie noch nicht weit vorgerückt. Bey aller Phantasie im Ausmalen schieſst Apollon aber nicht vom Olymp herunter; dieſs wäre zu arg. Er steigt herunter, wie Jehovah zum Thurmbau in Babel [1. B. Mos. XI. 5.].

Ἀπόλλωνος] *A* ist lang, und der Vers hat im anderletzten Takt einen Spondeus, wie Vs. 21. Gewöhnlich ist aber *A* kurz [z. B. Vs. 43. u. ff.]. Verlängert wurde es durch den Hexametergesang; denn besonders im Genitiv ist es unbequem, wenn es kurz ist; so in *ἀθάνατος* ist *α* ursprünglich kurz, wie überhaupt das *α* privans; dann aber wird es oft lang gebraucht. Im Anfang waren dieſs freylich Licenzen, weil noch gar kein Usus war; aber jetzt zur Zeit des Homer war der Usus schon bestimmt, daſs es lang oder kurz seyn konnte. [S. *Matth.* Gr. §. 18. Anm. 1. *Thiersch* Gr. §. 147, 2. kl. Gr. §. 95, 2. Im Nominativ ist *α* in *Ἀπόλλων* immer kurz.]

15. *χρυσέῳ ἀνὰ σκήπτρῳ*] *εω* vor *α* macht eine kurze Sylbe, und *χρυσέῳ* mit diesem den ersten Dactylus [*Thiersch* Gr. §. 184, 12.] — Uebrigens kommt nicht so viel Gold und Silber im Homer vor, als man glaubt, sondern es ist eher, *mit Gold oder Silber belegt.* An einigen Stellen ist es ganz deutlich, daſs es *übergoldet* heiſst. Hier konnte der goldne Stab ein Stab seyn mit goldenen Buckeln [Stiftchen], so Vs. 246. Der silberne Bogen Vs. 49. kann auch nicht silbern seyn, da er sonst nichts taugen würde.

καὶ ἴλασσετο] Das Augment könnte auch weggelassen werden. [? s. zu Vs. 2.] *Ἱλάσσομαι* wird immer mit dem Accusativ gesetzt, nie mit dem Dativ; daher man unten Vs. 283. es gewöhnlich ganz falsch erklärt. Es bedeutet *precari, orare aliquem.*

πάντας Ἀχαιούς] Entweder findet er sie in einer Volksversammlung, oder er veranlafst eine; vorzüglich wendet er sich an die Atriden.

16. *Ἀτρείδα κ. τ. λ.*] *Ἀτρ.* ist der Dualis [die einzige homer. Dualform der 1. Declin. *Thiersch* Gr. §. 179, 31. kl. Gr. §. 112, 10.] *δὲ* s. v. a. *καὶ*, *δύω* gehört zu *Ἀτρ.*, gewöhnlich zieht man es zu *κοσμήτορε*, den beyden Anführern (*κοσμήτωρ* von *κοσμεῖν*, *Ordner, Führer*). Da hier aber der Dualis ist, so fragt sich, warum nicht *δύω* zu *κοσμήτορε* gehöre. Der Dualis kann mit *δύω* verbunden werden mit einem gewissen Ueberfluſs: so sagt Homer [Jl. ε, 554.] *λέοντε δύω*, und immer *Αἴαντε δύω* [z. B. Jl. β, 406.] Freylich konnte er auch *Ἀτρείδα* und *Αἴαντε* ohne *δύω* sagen. An und für sich ist also nichts dawider, daſs *δύω* zu *κοσμ.* gehöre. Allein 1) zogen alle Griechen das *δύω* zu *Ἀτρείδα*; selbst der letzte Metaphrast erklärt es *μάλιστα τοὺς δύο Ἀτρείδας καὶ διάκτορας*. [Doch gab es schon im Alterthum welche, die *δύω* mit *κοσμ.* verbanden. *Eustath. Οὐκ ἄδηλον δὲ οὐδ' ὅτι τὸ δύω τινὲς εἰς τὸ κοσμήτορε συνέταξαν· ἵνα ᾖ τοὺς δύο βασιλεῖς.*] 2) ist der Zusatz *κοσμήτορε* nur ein bestimmendes oder beehrendes Beywort; so wenn ich sage, »Agamemnon und Menelaos, die Heerführer der Völker«, da würde der Grieche nicht noch *δύο* (zwey) zu *κοσμ.* setzen. Man könnte an die Stelle in *Virgil* denken [Aen. VI. 843.] *geminos, duo fulmina belli, Scipiadas.* Dieſs ist aber verschieden, denn hier ist es, *die gleichsam zwey Blitze sind, die zwey Blitzen gleichen.* [*Δύω* ist, von zwey Dualen umgeben, offenbar überflüssig; im Widerspruch damit wäre, wenn es, an den *Anfang* des bestimmenden Zusatzes gestellt, wichtig erschiene, als ob Agamemnon und Menelaos die beyden Heerführer *κατ' ἐξοχήν* gewesen wären.]

17. Dieſs Gebet ist durch Kürze und Nachdruck schön; aber es fällt auf, daſs er wünscht, sie möchten Troja erobern, da er doch selbst aus dem Trojan. Gebiete ist. Darüber nachher.

Ἀτρεΐδαι] Hier der Plural, so eben Vs. 16. der Dual. Aber dergl. Verwechselungen sind sehr häufig; zuweilen werden der Dual und Plural sogar verflochten wie Vs. 6.

ἄλλοι] In Prosa müſste stehen *οἱ ἄλλοι*, *die übrigen.* [S. *Thiersch* Gr. §. 284, 25. kl. Gr. §. 208, 24.] Aber Homer hat den Artikel sehr selten, der überhaupt nicht zur ältern Griech. Sprache gehört, besonders nicht zum Äolischen, daher auch die Lateiner keinen Artikel haben. Der Artikel entstand bey den Griechen aus dem Pronomen; *ὅς, ἥ, τὸ* ist eigentlich ein Demonstrativum, *der, die, das*, für *dieser, e, es.* (Vgl. Vs. 9.) Nach und nach ging es in einen Artikel über, wie *der, die, das* im Deutschen [und auf gleiche Weise in das Relativum].

εὐκνήμιδες] *Εὐκνήμις* von *ἡ κνημις*, *der Beinharnisch*, und dieſs von *ἡ κνήμη*, *das Schienbein*, also was am Schienbein ist, eine Art mit Metall belegter Stiefel. Diese Beinharnische gingen nicht hoch, und hatten gegen den Knöchel eine Art Schnalle; auch auſser dem Krieg trug man zuweilen solche Harnische, etwa wenn man durch Dornen laufen muſste, wie z. B. die Jäger, aber nicht für gewöhnlich. So sieht man, wie das Wort eine sehr artige Idee enthält; es wird dem Krieger von dem immer blanken Beinharnische ein Beywort gegeben. Im Deutschen und überhaupt in neuern Sprachen läſst sich so was nicht ausdrücken, besonders nicht im Französischen. Daher sehen die neuern Uebersetzungen auch aus, wie umgewandte Tapeten. *Εὖ* (das, wo es der Vers leidet, zweysylbig zu seyn pflegt) ist bey Homer nicht unser *wohl*, sondern oft *καλῶς*, schön, stattlich. Die *stattlichgerüsteten* wäre aber dem Dichter zu unbestimmt, daher nimmt er einen einzelnen Theil, so *εὐσφυροι* von Weibern *mit schönen Knöcheln*; dieſs hat eine Beziehung darauf, daſs die untern Theile der Füſse besser gesehen werden konnten, als nachher bey den langen Kleidern; so *λευκώλενος*

von der Here, weil die Arme ganz blofs getragen wurden. Man mufs sich also in jene Zeit versetzen, und gar nicht glauben, dafs dieſs ein poetisch gemaltes Beywort sey. [In ἐϋκνήμις und Vs. 73. ἐϋφρονέων ist der Diphthong immer offen, wie überhaupt vor κλ, κν, τμ, τρ. *Thiersch* Gr. §. 170, 9. kl. Gr. §. 109, 4.]

18. ὑμῖν μὲν] im Gegensatz von ἐμοὶ δέ.

[θεοὶ] *Eustathios:* Ἰστέον δὲ, ὅτι ἡ ἀρχὴ τῆς τοῦ Χρύσου δημογορίας συνίζησιν ἔχει τοῦ ε καὶ οι ἐν τῷ θεοί. *Thiersch* Gr. §. 149, 2. 5. kl. Gr. §. 97, 2. b. *Matth.* Gr. 8. 127.]

ἔχοντες] *bewohnen.* Vgl. Il. β, 484.

δοῖεν] ein einfacher Wunsch, *dent* (nicht *darent*, denn dieſs würde die Bedeutung in sich schliefsen, dafs sie es nicht thun). Der Aorist 1. und 2. sind nur zwey verschiedene Formen mit gleicher Bedeutung, so auch Futurum 1. und 2. Für δοίησαν wird häufig δοῖεν gesetzt.

19. ἐκπέρσαι] Ἐκπέρθω von πέρθω, daher das Lat. *perdo, zerstören.* Dieſs ist die einzige Absicht der Griechen; es ist ein Rachekrieg. Wie kann aber der Priester dieſs wünschen? *Köppen* antwortet nicht übel, doch nicht ganz richtig. Man mufs es so erklären: Er sucht die Gewogenheit der Griechen zu erhalten, und dieſs thut er durch den Wunsch dessen, was ihnen angenehm ist. Dazu kommt noch, dafs die Vaterstadt von Chryses mit Troja nicht so nahe verbunden war. Eine nicht üble Erklärung hat ein Scholiast [Ven. B.], dafs er es aus Rache thue, weil Paris so viel Unglück über das ganze Land gebracht [ἐπειδὴ οἱ Τρῶες καὶ αὐτῷ καὶ τοῖς ἀστυγείτοσιν αἴτιοι κακῶν γεγόνασιν]. Chryseis wurde in Theben, als sie bey einem Opfer war, gefangen, als Achilles Theben [Il. δ, 406. ζ, 397.] auf den kleinen Streifzügen einnahm. Die Scholiasten [Ven. B.] wissen die Gelegenheit, bey der sie in Theben war, und auch ihre Freundin; aber es gibt eine Menge solcher kleinen Nebenerzählungen, die man nicht gleich annehmen mufs. Wenn man aber die Erzählung liest, dafs sie bey der Iphinoe, Tochter des Königs [Aktor, Schwester des Eetion] gewesen, so denke man an die

Traditionen, die auch beym alten Testament immer noch neben hergiengen. Dergleichen kann aber aus kyklischen Dichtern geschöpft seyn.

Πριάμοιο πόλιν] welche Homer *Jlios* oder *Jlion* nennt; *Τροία* hingegen ist der Name der Gegend, nur einige Male für die Stadt [Vs. 129. und so immer in *Τροίης πτολίεθρον* oder *πόλις*. Vgl. *Nitzsch* zu Od. *α*, 2.] Im Lateinischen hingegen ist Troia die Stadt.

οἴκαδε] oder *οἶκόνδε*, wenn die Penultima lang seyn mufs; soll sie aber kurz seyn, so sagt man *οἴκοδε* und dafür *οἴκαδε*, woraus man nicht schliefsen darf, dafs ein altes Wort *οἶξ*, *οἰκὸς*, Accus. *οἶκα* gewesen sey.

20. *παῖδα κ. τ. λ.*] Dieser Vers ward sehr verschieden gelesen; vulgo: *λύσατε*, als Optativ, was die Alten gar nicht anerkannten; es ist ein schlechter Schreibfehler [für *λῦσαί τε*]; aber noch schlechter ist *λύσατε*, denn *α* ist kurz. Aber *λῦσαί τε* ist, aus *Apollon. de syntaxi* II. 14. und nach alten Scholien zu urtheilen, das richtige. [*Eustath.* *Ἀπίων καὶ Ἡρόδωρος, ὧν βιβλίον εἰς τὰ τοῦ Ὁμήρου φέρεται, διδόασι καὶ ἀπαρεμφάτως γράφεσθαι· Παῖδα δέ μοι λῦσαί τε κ. τ. λ. λαμβανομένου, φασὶν, ἀπὸ κοινοῦ τοῦ δοῖεν.*] Der Infinitiv steht in der alten Sprache für den Imperativ [so das folg. *δέχεσθαι*: *ἀπαρέμφατον ἀντὶ προστακτικοῦ*. Schol. B. et Lips.]. So sagen die Kinder »geben« für »gieb«. [*Thiersch* Gr. §. 295, 2. u. 3. kl. Gr. §. 221, 2.]

δέχεσθαι] vulgo *δέχεσθε*, und vorher *τὸ δ᾽ ἄποινα*; aber das *τε* bezieht sich nicht auf *μὲν*, sondern es ist eine Unterabtheilung, *theils — theils;* folglich mufs *τε* seyn. Aber gewifs lasen die Alten oft *δεδέχθαι*, was das Perf. Pass. ist, welches immer in aktiver Bedeutung vorkommt [s. *Passow* δεχ. *Thiersch* u. *Buttm.* unregelm. Zeitw.], zwar nicht der Infinitiv, aber *δεδεγμένος* oft für *accipiens* und in andern Modis für das Präsens. Auch Vs. 23. steht *δέχθαι* für *δεδέχθαι*. [*τά τ᾽ ἄποινα* i. e. *ταῦτα τὰ ἄπ.* S. zu Vs. 11.]

δ᾽ ἐμοὶ] nicht *δέ μοι*. Man unterscheidet die Pronomina *ἐγκλιτικὰ* und *ὀρθοτονούμενα*. In neuern Sprachen drücken wir den Unterschied nur durch die Betonung aus.

Gieb mir das Buch, oder *gieb mir (nicht ihm) das Buch*. Die Alten unterscheiden es oft durch ein besonderes Wort, ἐμοὶ und μοι enklit. In der zweyten Person ist aber nur der Accent, der es unterscheidet. Homer selbst hat schon im Sylbenmafs den Unterschied. (Vgl. die Præfatio zur letzten Ausg. der Odyssee.) Die Alten, wie *Apollon. de Syntaxi* [I. 3. p. 20. ed. Sylb.] lasen auch ἐμοὶ [das zu ὑμῖν μὲν einen Gegensatz bildet].

φίλην] Φίλος sagt häufig nichts anderes, als *mein, dein* u. s. w. Der Grieche ging davon aus, dafs Besitz *lieb* ist oder seyn soll. Oft kommen sonderbare Redensarten vor, z. E. *er drehte dem lieben Vater den Hals um*. Diefs ist schöne Kindersprache, von dem, das lieb seyn sollte, das uns aber nicht immer lieb ist. [S. *Passow* s. v. φίλος, c.]

22. ἔνθα] *hierauf, da.* [*Apollon. Lex. Hom.* Ἔνθα· τότε, mit Anführung dieses Verses.]

ἐπευφήμησαν] enthält gleichsam: *sie befahlen durch Beyfall;* darauf bezieht sich der folgende Infinitiv. Ἐπὶ heifst *darauf, dabey, dazu;* εὐφημέω, ich *spreche faventia verba aus*, vorzüglich bey Opfern, *bona verba, omina fausta*. Ueberhaupt ist es, *günstige, angenehme Worte sagen;* ein eigentliches Votiren findet bey den Griechen noch nicht statt, sondern der Haufe votirt, wie die alten Germanen, die mit den Schildern rasselten, und murmelten, um Beyfall zu zeigen. [Tacit. Germ. c. II. extr.] *Platon* übersetzt es in seinen Büchern *de legibus* [vielmehr *de Rep.* III. p. 393. E. Cap. 6., welche Stelle eine interessante Vergleichung zwischen poetisch-mimetischem und prosaisch-historischem Vortrag darbietet] durch συναινεῖν [οἱ μὲν ἄλλοι ἐσέβοντο καὶ συνήνουν], *approbiren*, in einem wilden Geschrey, ἰαχή. So pflegten es die Griechen zu machen. Vgl. Il. β, 333. — Das Augment fällt, wie häufig bey Homer, weg, aber nicht immer, wie kürzlich jemand behauptete. [Über das Temporalaugment langer Sylben und der Sylbe ευ insbesondere s. *Thiersch* Gr. §. 209, 21. kl. Gr. §. 140, 7.] Die Sprache war noch nicht so gebildet, dafs so etwas gleichförmig gewesen wäre; selbst bey Herodot ist noch Manches ungleichförmig, so immer νοῦσος, aber nie νουσέω, sondern νοσέω.

23. *αἰδεῖσθαι*] i. q. *ἄζεσθαι*.

ἀγλαὰ] von einem verlornen Stammwort *ἀγάω*, daher *ἀγάλω*, und das gewöhnliche *ἀγάλλω*, *ἄγαλμα*. *Ἀγάω* ist eig. *hilarem reddo;* dieſs geschieht im Kindesalter besonders durch Glanz, stattliche Pracht, also *ἄγαλμα* ist ein Stück, das man den Göttern schenkt, um sie zu *ergötzen.* Überhaupt ergötzten sich die Götter an vielem dergleichen. *Ἄγαλμα* ist ein *Ehrengeschenk in den Tempeln; ἀγλαὸς* vielleicht für *ἀγαλός*.

δέχθαι] für *δεδέχθαι*, *perfect. pro praesenti,* wie oft. S. zu Vs. 20. [Vgl. *Buttm.* Gr. §. 113, 6. *Thiersch* Gr. §. 289, 8. u. §. 218, 60. kl. Gr. §. 215, 8. u. §. 149, 4. *Matth.* Gr. §. 505. III.]

24. *ἤνδανε*] deduktive Form von [dem ungebräuchl. Stammw.] *ἄδω*, *ἀδέω;* man kann auch denken *ἀδάω*, und so *ἀνδάνω*.

θυμῷ] erklären die Scholiasten: *in seinem Zorn;* sie konnten nicht begreifen, dafs so etwas nur so zugeworfen ward in der alten Sprache ohne Emphase. Es ist nicht, wie wenn wir sagen: *es thut mir in der Seele weh.* Andere [Zenodotos nach Schol. Ven. A.] glaubten unrichtig, es sollte *Ἀτρείδαο Ἀχαμέμνονος* — *θυμῷ* heifsen; aber es ist ein blofses Anhängsel, wie *ἐνὶ φρεσί*.

25. *κακῶς*] ein unbestimmtes Wort, wie *εὖ*; hier also *contumeliose.*

ἄφιεῖ] Von *ἵημι* ist gewöhnlich das Imperf. *ἵην* [wie *ἐτίθην*], aber in den Compositis tritt gewöhnlich die Form *ἵουν* ein [im Attischen nämlich, Homer hingegen hat der Form nach ein Plusquamp. *προτεῖν*, welches, als der Analogie ermangelnd, wahrscheinlich mit *Bekker* Jen. Litt. Z. 1809. S. 150. in — *ιην* zu verwandeln ist; worüber s. *Thiersch* Gr. §. 226.]. *Köppen* erklärt es unrichtig für das Präsens; das wäre ja äufsert hart; es fehlt ihm überhaupt an den Anfangsgründen. *Ἀφίημι*, *dimitto, entlassen.*

κρατερὸν] sonst *ἀπήνης*, *unfreundlich, hart: mit folgenden harten Worten befahl er ihm.*

μῦθον] *Wort, Rede, λόγος* ist ungewöhnlich.

ἐπὶ — ἔτελλεν] erklärt man unrichtig: *er setzte darauf.*

[Vgl. Vs. 295. u. 326.] Ἐπιτέλλω heifst schlechtweg, *einen Auftrag geben, injungo, jubeo, impero,* nicht *addo.* Μῦθον kann also nicht als Accusativ des Objekts dabey stehen, sondern dieser mufs durch κατὰ erklärt werden, so Odyss. ψ. [349. ἀλόχῳ δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν] *mit harten Worten.* [Was sollte denn μῦθον anders seyn, als Objekt zu ἐπέτελλεν? *er befahl das Wort, trug den Befehl auf, gab den Befehl.* Aber allerdings liegt ein gewisser Pleonasmus darin, ähnlich den Accusativen wegen Ueberfülle des Ausdrucks, wovon s. *Thiersch* Gr. §. 272. kl. Gr. §. 199, 2.] — Die Trennung des ἐπὶ ist im Homer noch Mangel der Sprache; erst später ist es absichtliche Trennung; im Homer aber wird die Präposition bald vor-, bald nachgeworfen. Ähnlich ist es im Deutschen, z. B. *und er brachte herunter;* allein hier ist ein fester Usus, im Griechischen nicht. [S. die Anm. zu Vs. 142.]

26. *Μή σε κ. τ. λ.*] Es ist wegen der Lebhaftigkeit und Stärke, mit welcher sich die Vorstellungen dem Sänger präsentirten, malender Rhythmus im Vers; dieser ist aber gar nicht gesucht, sondern ganz natürlich; so hört man hier gleich den Aufgebrachten.

κοίλῃσιν] erklärt man *geräumig.* Schlecht! denn diese Schiffe waren nicht grofs, sondern *hohl,* wie eine Stube hohl ist. Dieſs ist ein malendes Beywort; so würde Homer auch sagen: *ein hohles Faſs.* Aber die Lateiner konnten keine solche Epitheta mehr brauchen, und die neuern gar nicht.

κιχείω] Conjunctiv von [dem im Präs. ungebräuchl. Stammw.] κιχέω, wofür das spätere κιχάνω, ursprünglich κίω, daher das Lateinische *cieo, citus (in Bewegung gesetzt),* und, mit Weglassung des κ, *eo, ivi, ire.* Das κ setzen die Griechen aber gern vor. Κίω heifst *vado,* κιχάνω ich *treffe, treffe an,* was mit dem Begriff des Gehens zusammenhängt, besonders oft von den Göttern, die wie die Nemesis den Verbrecher ereilen. [*Thiersch* Gr. §. 232, 77. *Matth.* Gr. S. 469.]

27. *ἤ νύν δηθύνοντ' κ. τ. λ.*] Der Zürnende spricht oft so genau, besonders im kalten Zorn. Δηθύνω *ich*

zögere, von δηδαί, vielleicht von einem Adjekt. δηδος; es ist also βραδύνειν, *langsam seyn*, oder χρονίζειν, *zögern*.

ὕστερον αὖτις] verbanden die Griechen für das einfache ὕστερον, so wie im Deutschen: in der Folge wieder. Αὖτις hat im Jon. immer τ, nicht δ.

28. μή νύ τοι] Der Anfang mit μὴ gewöhnlich für: *Ich fürchte, es möchte.* [Vgl. Vs. 566. *Thiersch* Gr. §. 301, 6. 340, 6, 1. u. noch besser kl. Gr. §. 227, 7.] Νυ sagt bey Homer nichts: dergleichen Partikeln sind bloſs Flicksteine für den Vers, später hatten diese Partikeln Bedeutung, aber bey Homer nicht [?]. *Clarke* legt immer etwas hinein, ja oft ganze Phrasen, und hineindenken kann man oft etwas, aber der Sänger dachte an nichts. Alle diese kleinen Partikeln, die nachher ganz erloschen oder durch andere ersetzt wurden, haben keine Bedeutung [?]; andere erlangten nach und nach eine Bedeutung, so das folgende τοι. Νυ darf man nicht mit νῦν, worin υ lang ist, identificiren.

χραίσμῃ] von χραίσμω, wofür auch χρασμέω gesagt wird [Jl. α, 242, 589.]. Der Stamm scheint χράω, jemanden etwas *zum Gebrauch geben*. Das Verbum χραίσμω hat aber verschiedene, an einander grenzende Bedeutungen, hier *juvare, prodesse, helfen*, so Jl. γ, 54., dann auch wie hier mit dem Dativ, *opem ferre*; ein kleiner Schritt mehr Jl. α, 242. Das Deutsche *helfen* hat beyde Hauptbedeutungen. [Über χρασμεῖν hat am ausführlichsten gehandelt *Buttm.* Lexil. Th. I. S. 1. u. ff. II. S. 251. u. ff.]

στέμμα θεοῖο] Auch hier gehört θεοῖο zu στέμμα.

29. τήν] *diese*: das Pronomen von nahen Dingen; denn man muſs denken, die Baraque, wo Chryseis war, sey ganz nahe. Einige wollen es verächtlich nehmen; aber was soll Agamemnon, wenn gleich im Zorn, verächtlich von ihr sprechen; im Uebrigen ist ja eine freundliche Empfindung. Nur sagt er etwas roh: *Wenn sie alt ist, mag sie gehen.* Es ist Naturempfindung, die im Homer rein ausgedrückt wird; später hält man so etwas zurück, obwohl man gleichgesinnt ist.

πρίν μεν καὶ] Καὶ verstärkt, *bis erst*. Μιν für αὐτήν ist ein altes Pronomen, dessen Stamm unbekannt ist, artig

durch seine Kürze; es steht besonders für αὐτὴν und αὐτὸν, zuweilen für αὐτὸ. Ob es von einem Nominativ μις ist, weifs man nicht; daher könnte μία, *eine*, kommen: doch von einem solchen Stamme weifs man nichts.

ἔπεισιν] *invadit:* es ist blofs einfache Sprache, man mufs es nicht für eine poetische Formel halten. Wir etwa: *bis sie das Alter überschleicht:* —εισιν kann man sich in der Bedeutung des Futurums denken, wie oft das Präsens von εἶμι für das Futurum steht, z. E. Odyss. δ, 411. [Weit lebhafter und dem Affekt der Redenden angemessener wird der Gedanke, wenn man mit *Thiersch* (Gr. §. 292, 2. und §. 345, 1.) u. Andern nach λύσω ein Kolon setzt: *eher soll sie das Alter erreichen.* So ist dann πρὶν nicht Conjunction, »welche Homer nie mit dem Indicativ verbindet,« wenn nämlich — möchte ich hinzusetzen — von der Zukunft die Rede ist. Vgl. *Matth.* Gr. §. 522. und Il. ω, 728. Nach der Analogie obiger Erklärung müssen daher gewifs auch Il. σ, 283. ω, 551. und Od. ν, 336. u. 427. interpungirt und verstanden werden. Auch die Scholiasten Ven. B. und Lips. scheinen den Satz πρὶν u. s. w. unabhängig genommen zu haben, indem sie erklären: μᾶλλον γηράσει παρ᾽ ἐμοὶ ἢ λυθήσεται. ἔστι δὲ ὡς τό· οὐδέποτ᾽ ἐκπέρσει, πρὶν μὲν κύνες ἠδ᾽ οἰωνοί. Beyde Gebrauchsweisen von πρὶν hinter einander s. Vs. 97. 98.]

30. ἠμετέρῳ] *in meinem und meiner Familie Haus.* Sehr selten kommt es im Homer blofs für ἐμός vor.

ἐν Ἄργει] Ἄργος für die Herrschaft des Agamemnon, in weitläufiger Bedeutung, da in genauer Bedeutung in Argos Diomedes wohnte, wovon aber Mykenä, die Residenz des Agamemnon, nur eine Meile entfernt ist. Dann hat aber Agam. noch viel mehr im Peloponnes, daher Ἄργος oft für den ganzen Peloponnes steht, daher ἂν᾽ Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος für das ganze Griechenland steht [indem durch zwey Grenzländer, *Argos* in der Halbinsel und *Hellas* in Thessalien, wovon jenes zum Gebiete des gröfsten der Könige, dieses zum Gebiete des gröfsten der Helden gehört, die ganze Strecke der Landschaften, den Peloponnes mit eingeschlossen, bis an die äufsersten Grenzen

von Thessalien zusammengefaſst wird. Vgl. *Nitzsch* Anm. zu Od. α, 343.]

τήλοθι] alte Form für τηλοῦ, *fern.*

πάτρης] ursprünglich ein Adjekt. wie das Lat. *patria.*

31. ἐποιχομένην] von οἴχομαι, *eo, adeo, ich gehe an das Gewebe* [eig. den Webstuhl], *gehe daran herum, arbeite gehend daran.* In der alten Weberey hingen die Faden herunter, wie bey der Hautelice; da gingen die Frauenzimmer beständig herum beym Arbeiten. (Ἐποίχεσθαι wird dann oft für *besorgen* gesetzt, aber nicht hier.) Alle alten Dichter sprechen nur von dieser Art zu weben. Einen weitläufigen Excurs hat Schneider in seiner Ausgabe der *Scriptores Rei Rust.* Vgl. *Virgil. Aen.* VII. 14. Das Weben war Beschäftigung aller Weiber, der Frau und der Sklavin; aber sklavisch ist, so zu weben, daſs man das Pensum von der Frau aufgegeben bekommt. Dieser Ausdruck sagt also, sie soll Sklavendienste thun; aber er erwähnt einen edlern, welchen die Frau auch thut. Entehrend ist hingegen Wasser holen u. dgl. [Il. ζ, 457.] Noch edler ist das folgende:

ἐμὸν λέχος ἀντιόωσαν] welches man [wie neulich noch *Matthiä* Gr. S. 637.] erklärt: sie solle *das Bett machen.* Ἀντιάω ist *occurro, ich komme zu etwas hinzu;* sehr selten wird es mit dem bloſsen Accusativ gesetzt [öfters bey Homer mit dem Genitiv oder Dativ]; aber sonst werden die verba eundi oft ohne πρός c. accus. gesetzt [s. *Thiersch* Gr. §. 268, 1. kl. Gr. §. 195, 1.], so auch im Latein. *domum, Athenas, ire.* Es ist also für πρὸς λέχος, *zu Bette hingehen;* und dieſs ist ein modester Ausdruck, wie sie die alte Welt immer hat; es ist also θαλαμηπόλος, *Kammerfrau.* [Richtig Schol. Ven. A. τῆς ἐμῆς κοίτης μεταλαμβάνουσαν.] Ἀντιόωσαν ist für ἀντιῶσαν (ἀντιάουσαν), weil jenes für den Hexameter nicht paſste, so βοάωσαν für βοῶσαν.

32. ἄλλ᾽] muntert auf, nicht *aber.* [Die richtige Ableitung der Bedeutungen s. bey *Thiersch* Gr. §. 302, 11, 1. kl. Gr. §. 229, 2.] Diese abgebrochenen Sätze passen zu der aufgebrachten Stimmung gut.

ἴθι] für ἄπιθι, *geh!* Der Lateiner hingegen sagt nicht [? s. Virg. Aen. IX. 634. Propert. II. 22 (29), 22.] *i* für *schere dich fort!* (denn *i* ist freundlich) sondern *abi*.

ἐρέθιζε] *pungere*, dann *necken, aufbringen*. Es ist von ἐρέθω, wahrscheinlich ursprünglich: einen durch Kitzeln *necken*, dann *irritare*. Also: *bringe mich nicht auf!*

σαώτερος] auch bey den Attikern für den Positiv, vom alten σάος, dem Lat. *salvus*. [S. *Passow* s. v. σάος. *Matth.* Gr. S. 854. *Thiersch* Gr. §. 281, 2, b. kl. Gr. §. 205, 2, 6.]

ὥς κε] Κε ist das spätere ἄν, also nicht bedeutungslos.

νέηαι] Νέομαι, *redeo, revertor;* Conjunct. Präs. 2. Pers. Sing. für νέησαι. Da wird aber das σ gern ausgestoſsen, so in der 2. Person des Präsens Indicat. v. λέγομαι, eigentl. λέγεσαι, dafür λέγεαι, λέγῃ, Att. λέγει.

33. ἔδδεισεν] Das ε soll lang seyn, daher δ in der Aussprache verdoppelt und nachher auch so in die Schrift übergetragen ward. Das Imperf. ἐπείθετο schlieſst sich an diesen Aorist an, wie oft.

34. ἀκέων] sieht aus wie ein Participium, und wird so behandelt von ἀκέω [ἀκέομαι]. So kommt auch ἀκέουσα vor [z. B. Vs. 565.], doch steht es bisweilen [Jl. δ, 22.] als Femininum; daher man es [weil es immer nur im Nominativ, und zwar im Sing., selbst wenn der Plur. dabey steht, einmal im Dual vorkommt] als Adverbium ansieht. Was es sey, weiſs man nicht; Homer wuſste es selbst nicht, da noch keine Grammatik war, und er das eine Mal ἀκέων wie ein Participium, das andere Mal wie ein Adverb. gebraucht. Der Stamm läſst sich nicht recht angeben. Von χαίνω, *den Mund aufthun*, gibt es eine ältere Form χάω (daher χάος, eine weite Öffnung); das χ in κ verwandelt hat man κάω, daher vielleicht ἀκάω u. s. w. [Nach Schol. Ven. A. schrieb Zenodotos ἀχέων statt ἀκέων.] Doch läſst sich dieſs nicht gewiſs ausmachen. Der Sinn wäre dann, *ne hiscens quidem*, und diese Bedeutung hat es auch wirklich. [S. *Buttm.* Lexil. Th. I. S. 11. u. ff.]

θῖνα] Θὶς oder θὶν, ein *Sandhaufe*, wie an den Ufern sind, die *Dünen;* dann ein *sandigtes Ufer*, und dann überhaupt *Ufer*. Der Nominativ hat ις und ιν, so Σαλαμὶς

und — ιν; die ursprüngliche Form war wahrscheinlich θινς, so Σαλαμινς.

πολυφλοίσβοιο] von φλοῖσβος, *Geräusch*. Solche malende Epitheta hat jede Sprache; dieſs ist ein *Epitheton perpetuum*, weil das Meer immer in Bewegung ist. Albern erklären es jetzt Einige, das Geräusch sollte einen Contrast machen mit dem ruhigen Gang des Priesters. Wenn der Gedanke nicht durch den ganzen Vers durchgesungen werden sollte, was die Dichter gerne thun, so konnte das Epitheton mangeln. Er geht zuerst stumm, damit ihn die Griechen nicht mehr hören, bis er in Sicherheit ist [ἵνα μὴ ἀκούσωσιν οἱ πολέμιοι. Schol. Ven. B. et Lips.].

35. πολλὰ] für πολλῶς, *valde, inbrünstig*.

ἀπάνευθε] und ἄνευθε, *seorsum, getrennt*, wird oft mit dem Genitiv construirt.

κιὼν] i. q. ἰὼν Vs. 27. Das Verbum war ἴω, und die alte Sprache wirft oft ein κ vor [s. *Thiersch* Gr. §. 158, 12. und zu Vs. 475.]; es bedeuten beyde das Gleiche, also *gehend*. Es kann an beyden Orten offenbar kein Aorist seyn, sondern es ist ein Particip der währenden Handlung, und hat einen andern Charakter der Form als der Bedeutung. Für ἀπάνευθε κιὼν könnte auch stehen ἀπάνευθεν ἰών.

ἠρᾶθ᾽] Ἀράομαι mit dem Dativ, *flehen* (Imperf. med.), ein Deponens, wie *precor*.

36. τὸν ἠΰκ. τ. Λ.] Der bloſse Gedanke des Apollo wird durch den Vers durchgeführt, weil die alten Dichter keine Rede mitten im Vers anfingen. Dergleichen Redensarten waren aber schon ganz gebräuchlich.

37. κλῦθι] von κλύω, wovon abgeleitet κλῦμι, wie schon im frühsten Alterthum Verba auf — ω flectirt wurden.

μευ] eine alte Jonische Form für μου, hier als Enclitica ohne Accent, so das Latein. *audi me;* sollte aber *me* ὀρθοτονούμενον seyn, so müſste es heiſsen: *me audi*. Wir unterscheiden nur durch Betonung. [Einzig und zu bezweifeln ist κλῦθί μοι Jl. ε, 115.]

Ἀργυρότοξ᾽] Ursprünglich bekümmerte man sich nicht darum, beym Schreiben die [End-] Buchstaben wegzulassen; nach und nach aber schrieb man Apostrophe. Ἀργυρότοξος,

der den silbernen Bogen hat, nicht ganz von Silber, sondern damit geschmückt.

Χρύσην] *Chrysa* ist eine Stadt, von der der Priester den Namen hat [*ἠφήμωται δὲ νῦν τὸ χωρίον τελέως*, sagt *Strabo* XIII. 1.]; denn Priester waren oft kleine Herrscher; ein solcher ist Chryses aus der Adramyttenischen Gegend.

ἀμφιβέβηκας] *Ἀμφιβαίνειν*, eig. *um etwas herumgehen*, schützend, wie ein Thier seine Jungen, ein Hund die Heerde beschützt. Nach und nach dachte man sich diesen Begriff nicht mehr, und nun ist es mit dem Accusativ, überhaupt etwas *beschützen*. *Περιβαίνειν* mit dem Genitiv zeigt noch besser die ursprüngliche Bedeutung, so Il. ε, 21. Aeschylos [Sept. c. Theb. 139. (181.) u. das. Schol.] *δαίμονες λυτήριοι ἀμφιβάντες πόλιν*, ganz Homerisch, wie überhaupt oft bey Äschylos und den Tragikern. Das Perfect. *ἀμφιβέβηκας* ist eig. so v. a. *ich bin so eben jetzt gegangen*, *actio perfecta* in der gegenwärtigen Zeit. Dann kommt es aber oft vor von einer Handlung in der vergangenen Zeit, deren Wirkung aber noch immer fortwährt, gegenwärtig ist. So die zwey Ideen: *man hat eine Stadt gebaut*, und: *die Stadt ist gebaut*; die dann noch fortdauert. Im ersten Fall würde man den Aorist [*ἡ πόλις ἐκτίσθη*], im zweyten das Perf. [*ἡ πόλις ἔκτισται*] setzen. Eine ähnliche Stelle ist im Xenophon [Memor. Socr. I. 4, 3.] *Ὅμηρον ἔγωγε μάλιστα τεθαύμακα*, *ich bewundere den Homeros am meisten*; dauert die Wirkung nicht fort, so kann das Perfectum nicht stehen. [Über den Gebrauch des Perfects, wo wir Deutsche das Präsens erwarten, s. *Thiersch* Gr. §. 289, 8. kl. Gr. §. 215, 8. *Buttm.* §. 113, 6. Vgl. zu Vs. 543. u. 555. An unserer Stelle könnte man übersetzen: *der du in Schutz genommen hast.*]

38. *Κίλλαν*] auch in der Nachbarschaft, im Adramyttenischen Gebiet.

ζάθεην] *Epitheton perpetuum*, *die herrliche*. Solche Ausdrücke sind nicht poetisch, sondern kommen von der freundlichen Idee von seinem Jugendort her. *Ζα* zeigt Verstärkung an, so in *ζάπλουτος*, *sehr reich*, *ζάκοτος*, *sehr zornig*.

Τενέδοιο] Die bekannte Insel, Troja gegenüber, wo sich nachher Ätoler etablirten. Diese Insel ist dem Apollon heilig, so wie er überhaupt Schutzgott mehrerer Orte in der Gegend ist. [Wahrscheinlich kam der Apollcultus durch Kretenser dorthin. S. zum folg. Vs. u. *Müller* Gesch. hell. St. II, 218. u. f.] Diefs ist also historische Wahrheit. [Der Genitiv ist der der Abhängigkeit, Unterwürfigkeit. S. *Matth.* Gr. §. 359. *Bernhardy* Synt. S. 169. Häufiger ist der Dativ. S. *Passow*.]

[*ἴφι*] s. zu Vs. 3. Hier mit dem Digamma.]

39. *Σμινθεῦ*] ein besonderer Name des Apollon, wie die Alten [Strabo XIII. 1. T. 3. p. 131. Schäf.] sagen, von einem Kretensischen Wort *σμίνθος*, *Maus*, weil Kretenser in diese Gegend gezogen, die von Mäusen verfolgt wurden, unter welche Apollon ein Sterben brachte. Ähnliche Wunder that mancher Heilige der Katholiken; es ist diefs eine Tradition, die neben Homer hergeht, von der er aber nichts erwähnt. [Anders modificirte und sich durchkreuzende Traditionen gibt Eustathios und Schol. Ven. A. Jedenfalls hängt der Name gewifs mit einer *Mäusevertreibung* zusammen. So heifst Apollon auch bisweilen *Λύκειος*, *Πορνόπιος*, *Σαυροκτόνος*, u. dgl., wiewohl es auch von diesen Beynamen, z. B. von *Λύκειος*, verschiedene Erklärungen gibt. Vgl. Erfurdt zu Soph. Oed. R. 203. ed. min. Schol. zu Soph. Electr. 6. u. zu Aesch. Sept. c. Theb. 147. ed. Haupt. *Müller* a. a. O. S. 285. 302. u. f.]

εἴποτε κ. τ. λ.] Die damaligen Gelübde und Gebete sind gleichsam ein Kaufvertrag mit den Göttern; es ist immer eine Bedingung.

ἐπὶ — ἔρεψα] *Ἐπερέφω*, eig. *eine Decke auf etwas legen*, daher *ὄροφος* und *ὀροφή*, das *Dach*; daher auch, *einen Kranz auf etwas legen*, so bey den Tragikern; aber diese Bedeutung ist später, und doch erklärt man es auch hier so. Aber Platon [s. zu Vs. 22.], der in dieser Rücksicht den Homer gut verstand, ist dawider und erklärt es *ᾠκοδόμησα* [er sagt nämlich: *εἴ τι πώποτε ἢ ἐν ναοῖν οἰκοδομήσειν ἢ ἐν ἱερῶν θυσίαις κεχαρισμένον δωρήσαιτο.*], so auch einige Scholien [Eustath. *ὡρόφωσα*], und diese

Erklärung ist die einzig richtige, denn der Gebrauch von Kränzen findet sich nicht im Homer. So heifst einen *Becher bekränzen* [s. zu Vs. 470. u. *Passow* s. v. ἐπιστέφω] bey Homer, einen *Becher ganz voll einschenken*. *Vina coronare* braucht *Virgil* [*Georg.* II. 528. *Aen.* I. 724. III. 526. VII. 147. *Stat. Silv.* I. 76. *redimita vina.*]. — Chryses ist als Erbauer eines grofsen Tempels zu denken, besonders wenn er Befehlshaber war in der Stadt, und »das Dach auf etwas legen« steht [κατὰ συνεκδοχήν] für das ganze *οἰκοδομεῖν*.

χαρίεντ᾽] χαρίεις, *reizend, behaglich*. Es kann auch das Adverbium seyn für χαριέντως, wie Vs. 35. πολλὰ, *auf eine angenehme Art*. Es ist aber nicht nothwendig.

τοι] wird sehr oft als bloſse [? s. *Thiersch* Gr. §. 302, 1. kl. Gr. §. 228, 1.] *particula expletiva* gebraucht, oft aber auch für σοὶ, so Vs. 28. *Si olim templum venustum tibi aedificavi.*

40. τὰ μηρία] ein Deminutiv ohne Deminutivbedeutung von μηρὸς, Schenkel, womit μηρίον gleichbedeutend ist: *die Hüftenstücke*. Diese wurden zuerst ausgeschnitten und kamen auf den Altar; daher Vs. 460. μηροὺς ἐξέταμον. *Voſs* Mythol. Briefe [Bd. II. Br. 38. u. f. N. A. 76. u. f. und Krit. Bl. I. S. 206.] nimmt zwischen μηρὸς und μηρίον eine Verschiedenheit an; aber dagegen lese man, was *Schneider* in seinem Lexikon hat. [Für *Voſs* stimmt auch *Passow*, welcher hierüber nachzulesen ist s. v. μηρίον. Vgl. *Nitzsch* Anm. zu Od. γ, 456., welcher — wohl am wahrscheinlichsten — zwischen μηροὶ und μηρία den Unterschied annimmt, daſs jenes den *Schenkel* noch als Ganzes, dieses das — zum Opfer bestimmte — *Schenkelstück* bezeichne, nicht *Schenkel*)(*Schenkelknochen*.]

41. ταύρων ἠδ᾽ αἰγῶν] Auch dieſs ist historisch; dieſs sind die Thiere, die geopfert wurden. [Schol. Ven. B. et Lips. Θυσίαις ταύρων καὶ αἰγῶν ἥδεται ὁ Ἀπόλλων· ὕλη γὰρ τοῖς τόξοις τὰ κέρατα αὐτῶν. Sehr weit hergeholt!]

τόδε] kann in zwey Worte getheilt werden; so las Aristarch; Herodian aber, ein Grammatiker, schrieb sie

zusammen [nach Schol. Ven. A.]. In jenem Fall ist δὲ Partikel des Nachsatzes, so zuweilen nach ἐπεί. Ähnlich ist unser Deutsches *so* [oder *da*] im Nachsatz, es ist ein zartes Wort für *dann*. Vgl. Vs. 58. Nun fragt sich aber, ob im Homer nach εἰ im Nachsatz δὲ folge? Dieſs geschieht nach εἰ nicht: [freylich wohl, z. B. Vs. 137. u. s. f. S. *Passow* s. v. δέ.] also muſs man nicht trennen. Ὅδε ist immer *dieser hier, celui-ci,* [sehr häufig, wie hier], von dem, was gleich folgt. [S. *Passow* s. v. ὅδε, 1.]

κρήηνον] oder κρῆνον, z. B. Od. *v*, 115. Aor. 1. von κραίνω oder κρασαίνω. Das ι *subscr.* muſs wegfallen, da der Aor. sich nach dem Fut. richtet. Woher das Verbum entstanden, ist dunkel; vermuthlich von κάρα, so nimmt es Valckenär an; also eig. *ad caput,* i. e. *ad summum perducere.* — Den Aorist des Imperativ kann man in andern Sprachen nicht ausdrücken. Die Idee ist: thue es, und zwar so, daſs es gleich gethan ist, in der gröſsten Schnelligkeit. Oft kann man so ein Wort hinzusetzen: *Erfülle mir schnell meine Bitte.* [S. *Thiersch* kl. Gr. §. 217, 4. d.]

ἐέλδωρ] von ἐέλδω, wie ἔλωρ von ἑλῶ. Ἔελδομαι, *desidero,* also ἐέλδωρ, *desiderium.* [Über den Vorschlag des ε in Wörtern, die mit dem E-Laut anfangen, s. *Thiersch* Gr. §. 166, 3.]

42. τίσειαν] wie man sagt, die äolische Form [εὐχτικὸς αἰολικὸς nach Eustath.] für τίσαιεν. [S. *Buttm.* Gr. §. 103. Anm. II. 4. *Matth.* Gr. §. 198, 6.] Aber im Homer kommen gewisse äolische Formen vor, die als ionische müssen angesehen werden, dann aber auch in andere Dialekte aufgenommen wurden. Man muſs bey Homer nicht von verschiedenen Dialekten sprechen; es ist da nur der alte Jonische Dialekt. Τίω, *ich gebe jedem, was ihm gehört;* daher 1) *ehren,* 2) *Strafe leiden,* eig. *geben,* wie die Alten sagten, Lat. *pœnas dare:* so hier: *die Griechen mögen für meine Thränen Strafe leiden.*

δάκρυα] Weil von keinen *Thränen* die Rede war, so sagen die Grammatiker [s. Eustath.], es müsse κατὰ τὸ σιωπώμενον verstanden werden. Aber Homer erzählt ja

sonst Alles ganz umständlich. Chryses scheint sagen zu wollen, dafs er schon vorher über den Verlust seiner Tochter geweint.

Δαναοὶ] eig. ein specieller Name aus dem Peloponnes. [Vgl. zu Vs. 2. u. *Passow* s. v. *Δαναοὶ*, wo indessen noch die Meinung vorgetragen ist, als sey der Name *Danaer* von *Danaus* abzuleiten, während dieser doch nur mythische Darstellung des Stammes in einer Person ist. Vgl. *Otfr. Müller* Gesch. hell. St. I. S. 109. u. f. Derselbe Gelehrte glaubt, dafs man ursprünglich *τὸ δαναὸν Ἄργος* in demselben Sinne sagte, wie *τὸ διψιον*, *das trockne, wasserlose Blachfeld* (von *δανὸς*, *trocken*). S. dess. Proleg. zu e. wissensch. Mythol. S. 185. Eine verwandte Etymologie, aber andere Erklärung gibt *Haupt. Quaest. Aeschyl.* II. 70. Die *Δαναοὶ* seyen s. v. a. *γηγενεῖς*: *οἱ γὰρ Δωριεῖς τὴν γῆν δᾶν φασιν*. Schol. ad Aesch. Prom. 568.]

43. *ὡς κ. τ. λ.*] Kaum hat er ausgebetet, so macht sich Apollon schon auf. Im folgenden Verse hört man gleichsam den Schritt des Apollon. — *τοῦ* für *αὐτοῦ*.

Φοῖβος Ἀπόλλων] Mehrere Gottheiten haben doppelte Namen. *Φοῖβος*, eig. der *strahlende* [vgl. Hymn. an Apoll. 202. f.], d. i. der *schöne* [vielmehr: der *helle, klare*, dann der *reine, unbeflechte*, daher oft *ἁγνὸς θεὸς*, vgl. *Müller* Gesch. hell. St. II. 301.] nicht: der *Sonnengott*, was Apollon nicht ist. [Der Volksglaube hat sie auch immerfort so wenig identificirt, dafs es noch zu Strabo's und Plutarch's Zeiten nur eine gelehrte Meinung ist, Apollon sey Sonnengott. Über den *Ἀπόλλων*, der in der alten dorisch-äolischen Sprache *Ἀπέλλων* hiefs, der *hinwegtreibende, abwendende Gott*, gleichbedeutend mit *ἀλεξίκακος*, *ἀποτρόπαιος*, s. *Nitzsch* Anm. zur Odyss. Bd. I. S. 198. *Müller* a. a. O. u. S. 284. u. f.] So ein Adjectiv wird dann Nomen proprium, so von *ἑκατος Ἑκάτη*, so *Ὑπερίων Ἥλιος*. Die Lateiner aber lieben diese Zusammensetzungen nicht. [Auch *Wolf* scheint also der gewöhnlichen Meinung nicht beyzupflichten, nach welcher Od. *α*, 8. 24. u. s. w. *Ὑπερίων* für *Ὑπερμονίδης* gesetzt ist. Wagt man nur, mit *Nitzsch* a. a. O. S. 4. den Vers Od. *α*, 176. zu

streichen, so sind Helios und Hyperion bey *Homer* Namen des einigen Sonnengottes, und erst bey *Hesiod* Theog. 371 — 374. wird Helios Sohn des Hyperion.

καρήνων] *Κάρηνα* von *κάρα*, *caput*, sind die verschiedenen einzelnen *Kuppen* des Berges [*Olympos*, des Göttersitzes bey Homer und Hesiod; vgl. die Anm. zu Vs. 497.]; es dient zur alten verschönernden Beschreibung der Berge. — Apollon geht, wie immer die Götter, schreitend, nicht fliegend. — Auch andere Theile des Körpers werden auf die Berge übergetragen, z. B. der Fuſs u. s. w. Der Olymp aber hat mehrere Kuppen, vgl. Vs. 499., und auf der obersten wohnt Zeus.

κῆρ] sc. *κατά* [?]. Statt dessen könnte auch der Dativ *κῆρι* stehen [der dann Ablativ-Bedeutung hat. S. *Thiersch* kl. Gr. §. 190, 1.]

χωόμενος] Die Ableitung des Stephanus von *χωλὴ* ist unstatthaft, weil auch dieses abgeleitet ist. Man muſs auf *χέω* zurückgehen, wozu ungebräuchliche Nebenformen *χάω*, *χόω*. [S. *Passow* s. v. *χώννυμι* und *χώομαι*.] Der Begriff ist *aufhäufen*. So wie nun *Cicero* [*pro Cœlio*, 16, 37.] sagt, *cor ira cumulatur*, so findet auch hier der gleiche Begriff Statt. Wenn von *χόω* der Begriff ist *fundo*, so heiſst *χώομαι*, setzt man den Begriff von Galle hinzu, *atra bile suffundi*, also *zürnen*, welche letztere Bedeutung blieb, während sich die ursprüngliche verlor. Zorn kommt auch den Göttern zu, welche allen Affekten ausgesetzt sind, besonders der sinnlichen Liebe, von der nur Athene und Artemis [und Hestia, Ἑστίη, vgl. Hymn. an Aphrod. 7. 22.] frey sind.

45. *τόξ'*] *plur. pro sing.* Es scheint dieſs aus der frühern unbestimmten Sprache herzurühren, und sich dann im Sprachgebrauch festgesetzt zu haben.

ἀμφηρέφεα] Die Endung *α* ist kurz, aber bey Homer wird oft ein kurzer Vokal in der Cäsur lang. Ἀμφηρεφής eig. *rund um bedeckt*, d. i. *wohlbedeckt*; nicht von einem doppelten Deckel, wie *Köppen* glaubt. Der *Deckel* heiſst *πῶμα*; aber der Köcher selbst muſs natürlich von unten und auf der Seite geschlossen seyn, und nur oben ist ein Deckel. So lange noch die Pfeile im Köcher stecken,

wird der Deckel nicht abgemacht; geht aber Apollon zürnend wieder in den Olymp zurück, so vergifst er wohl den Köcher zuzumachen, und schreckt so die Götter. Vgl. *Hymn. in Apoll. ab init.* Übrigens erzählt hier Homer nicht so umständlich, wie in andern Fällen, sowie überhaupt dieses Buch rascher geht als sonst die übrigen Bücher.

46. ἔκλαγξαν] überh. *einen Ton von sich geben.* Je nachdem man sich nun vorstellt, woraus die Pfeile waren, kann man übersetzen: *rasseln*, oder *klingen.*

ὀϊστοὶ] Ὀϊστὸς, *Pfeil*, i. q. ἰὸς und χῆλον Vs. 48. und 53. eig. etwas, das *getragen, geworfen* wird.

χωομένοιο] malt. Dieſs ist bey spätern Dichtern absichtlich poetisch; aber bey Homer ist es die lebhafte Wiederholung dessen, was schon gesagt ist, da das Pronomen matter wäre.

47. αὐτοῦ κιν.] Man sollte θεοῦ erwarten; aber αὐτοῦ hat hier eine starke Bedeutung: *als er selbst sich bewegte.* Es ist der *Genitivus absolutus*, und die passive Form für die Media, wie im Latein. *ipso moto*, i. e. *quum ipse se moveret.* Die Bewegung geschieht durch groſse, gewaltige Schritte, nicht durch Fliegen.

νυκτὶ ἐοικὼς] *similis nocti*, bedeutet nicht *plötzlich*, sondern *finster wie die Nacht*, d. h. mit einer schrecklichen Miene des Affekts. Vgl. Jl. μ, 463. Ebenso wird Jehovah *Psalm* XCI. 5. [VII. 14. Klagl. 3, 12. Ezech. 5, 16.] vorgestellt. Er hat auch Bogen und Pfeile, und schieſst wie Apollon mit vergifteten Pfeilen.

48. ἕξετ᾽] *E* ist durch die *litera duplex* lang.

ἰὸν] nicht Einen Pfeil, sondern mehrere, so δάκρυ für δάκρυα. [Ἰὸς und βιὸς im folg. Vers sind eigentlich das gleiche Wort. S. *Thiersch* Gr. §. 158, 12.]

μετὰ] *ad, nach ihnen*, gehört zu ἔηκεν, und ist nicht, wie oft bey Herodot, *und darauf.*

49. κλαγγὴ] jeder starke Ton, hier *Schwirren.*

50. u. flg. Hier zeigt sich deutlich, daſs eine *Seuche* beschrieben wird. Nun sagten die Alten, Seuchen entstehen durch verdorbene Luft; die Sonne, welche Apollo

ist, vermehrt diese Verderbniſs. [So Eustath., und ähnlich Schol. Ven. A. B. et Lips.] Aber Apollon ist ja nicht Sonnengott. [S. oben zu Vs. 43.] Krates führte zuerst diese Idee ein. Vgl. Prolegg. [p. 279.]. Man stelle es sich so vor: Man glaubte, daſs jeder schnelle Tod von Apollon, und bey Weibern von der Artemis komme; wer schnell stirbt, heiſst durch Apollon's Pfeile weggerafft; besonders legte man ihm Seuchen bey. Hier werden zuerst Thiere genannt; denn es ist Wahrheit, daſs Maulthiere und Hunde zuerst sterben. Dieſs sah Aristoteles Poët. c. 27. nicht ein, und erklärte *οὐρῆας* Wächter, von *οὐρεύς*. Diese Bedeutung findet sich Jl. *κ*, 84., welches Buch aber später ist, und mehrere solche Eigenheiten hat. Daſs Aristoteles diese Meinung vorzieht, ist sonderbar, da er doch sonst gute physische Kenntnisse hatte. Man stimmt aber darin überein, daſs Thiere, welche viel im Freyen sind, und eine gute Spürkraft haben, das Miasma schneller aus der Luft ziehen. Vgl. Ammian. Marcell. XIV. 4. So erklären es auch die Scholiasten [Ven. Lips. u. Eustath.]; Lucretius in der Beschreibung der Seuche von Athen [VI. 1220.], nach seinem Muster Thukydides [II. 50. *οἱ δὲ κύνες μᾶλλον αἰσθησιν παρεῖχον τοῦ ἀποβαίνοντος διὰ τὸ ξυνδιαιτᾶσθαι*] und Heraklides, ein allegorischer Erklärer des Homer [*Heraclidis Pontici Allegoriæ Homericæ* in *Gale's Opuscula mythol. phys. et eth. ed. Amst.* 1688. *pag.* 427.]. Nun fallen die albernen Fragen weg, was die Hunde und Maulthiere dem Apollon gethan; hingegen kommt dazu, daſs der Mord dieser Thiere auch den Griechen schadete.

οὐρῆας] jon. für *οὐρέας*, von *οὐρεύς*, eig. *ὀρεύς*, ein *Bergthier*, und in bergigten Gegenden braucht man *Maulthiere*. Man sieht also, daſs die Griechen auch Maulthiere, sowie Pferde mit sich brachten [vgl. Jl. *ψ*, 111.], was ein Beweis von keiner ganz rohen Schiffahrt ist.

ἀργοὺς] entweder die *weiſsen Hunde*; so erklärt es Köppen; oder: die *unthätigen*, oder: die *flinken*, *raschen*. *Ἀργὸς* heiſst oft bey Homer in Compositis *weiſs*, so *ἀργιοδοὺς* [Jl *ι*, 539. *ψ*, 32.] *weiſszahnig*; aber darum heiſst *ἀργὸς* hier noch nicht *weiſs*. Man beweist aus

Xenophon [*de Venat.* IV. 7.], daſs die Griechen eine weiſse Raçe von Hunden gehabt: aber blieben nun die übrigen verschont? Gesucht wäre es, so zu erklären, daſs diese als schwächer zuerst weggerafft wurden. Ἀργὸς kann auch seyn s. v. a. ἄεργος, *unthätig*, oder es kann seyn *sehr thätig*, mit α ἐπιτατικόν [nicht κατ' ἀντίφρασιν, wie Einige bey Eustath. meinen]. Ob ein Unterschied in der Aussprache war, ist unentschieden. Die Bedeutung *unthätig* wäre möglich, aber wahrscheinlicher ist *rasch, flink*, als *Epitheton perpetuum*, da sonst die Hunde bey Homer ταχέες heiſsen [z. B. Il. γ, 26. ϱ, 558. u. s. f.] und Il. σ, 578. ist πόδας ἀργοὶ [ἀργίποδες Il. ω, 211.] nicht *mit weiſsen Beinen*, wie Schneider glaubt, sondern *rasch*.

51. αὐτὰϱ] häufig bey Homer; auch Platon hat noch ἀτὰϱ, andere Prosaisten weniger.

αὐτοῖσι] Damit wird immer die Hauptperson bezeichnet. [S. *Passow* s. v. αὐτός, I. 1.]

βέλος] *sing. pro plur.*

ἐχεπευκὲς] von ἔχειν und ἡ πεύκη, *der bittere Saft von der Pinie*, daher i. q. πικϱός, wie sonst Homer [z. B. Il. δ, 118. 134. 217. πικϱὸς ὀϊστός.] den Pfeil nennt; aber ἐχεπικϱός, was sonst in den Lexicis steht, ist kein Wort. Vgl. Psalm VII. 14., wo πυϱφόϱα βέλη sind. Apollon ist mit einem Geschoſs bewaffnet, welches bittere Schmerzen und den Tod gibt. [Eine wahrscheinlichere Erklärung gibt noch *Buttm.* im Lexilogus Th. I. S. 17. *Passow* im Lexicon.]

52. βάλλ'] Hier ist einer von den seltenen Versen, wo die Cäsur gleich nach der ersten Sylbe eintritt [und das einsylbige Wort noch zum vorigen Verse gehört]; dieſs macht einen trefflichen Effekt; der Sänger dachte wahrscheinlich nicht darüber nach. Vgl. Vs. 44., wo die Inäquabilität des Schrittes des Zornigen gemalt wird. Βάλλειν ist sowohl *schieſsen*, als *treffen*.

53. ἐννῆμαϱ] eine alte Contraction für ἐννέα ἤματα. Die Zahl *neun* ist die gewöhnliche Sängerzahl, um etwas Bestimmtes zu bezeichnen, da die alte Welt an etwas Unbestimmtem sich nicht begnügt. [S. *Passow* s. v. ἐννέα,

u. vgl. aufser den dort angef. Stellen Il. ω, 664. *Hymn. in Apoll.* 91.]

ἀνὰ] Vgl. Vs. 10., so dafs sie eindrangen, *penetrabant.*

ᾤχετο] *Sing. pro plur.* Es ist diefs eine artige Unart der Griechen, die nicht blofs bey Substantivis neutris, sondern auch bey andern statt findet. Es ist eigentlich ein grober Fehler gegen die Sprachanalogie, welcher Fehler dann bey den Subst. neutris hängen blieb, besonders bey den Attikern. Dieser Fehler hatte seinen Anfang oder seine Bestätigung in der Sängersprache, weil es dem Sänger diente. Das Umstellen des Verses wäre oft schwer gewesen, und hätte andere Schönheiten verhindert. Homer verbindet auch einmal [Hymn. an Demet. 280., vgl. auch Il. ϱ, 387. ψ, 380.] ein Substantiv von einem andern Genus mit dem Singul., noch mehr aber andere Dichter [besonders Pindar. S. *Thiersch* Gr. §. 307, 7. d. kl. Gr. §. 232, 6. *Matth.* Gr. §. 300. und 303, 1., und vorzüglich *Bernhardy* Gr. Synt. S. 417. u. 418.]

κῆλα] Κῆλον, später κᾶλον, eig. ein *Stück Holz*, daher καλόπους, ein *Schuhleisten.*

54. τῇ δεκάτῃ] Man könnte denken, es sollte heifsen, τῷ δεκάτῳ, weil ἦμαρ im vorigen liegt; allein Homer hatte hier das damals schon gewöhnliche ἡμέρα im Sinn.

λαὸν] *das ganze Heer.* — Wenn Versammlungen seyn sollen, so beruft sie gewöhnlich Agamemnon; hier beruft sie Achilles, und da ihm darüber kein Vorwurf gemacht wird, so hatte wahrscheinlich jeder Edle das Recht, und diefs ist natürlich. Die Stelle Od. β. init. beweist nichts. Telemachos übernimmt die Regierung, und setzt sich an die Stelle des Vaters. Hier aber beruft Achilles die Versammlung nach seiner gewöhnlichen Geradheit.

55. Nicht einmal einen solchen Einfall kann Achilles haben ohne Eingebung der Götter. Diefs ist nicht poëtische Einkleidung, sondern wahre Ueberzeugung. Der gemeine Mann geht auch jetzt noch auf etwas Aufserordentliches zurück; so z. B. *der Teufel hat mir es eingegeben.*

φρεσὶ] Φρένες, eig. *Zwerchfell* (später διάφραγμα), so wie *praecordia* bey den Latein. Dichtern, vorzüglich wenn von Leidenschaften die Rede ist. Die Gedanken entstehen bey den ältern Griechen in der Gegend des Magens, vom *Kopf* weifs Homer nichts. Es ist also, wie wenn wir *Herz* sagen, d. i. *Geist, Empfindung*, i. q. ἐνὶ κῆρι, ἐνὶ θυμῷ. Vgl. Vs. 44.

λευκώλενος] von ὠλένη, und ist *generis communis*: ein *Epitheton perpetuum* der Here, was voraussetzt, dafs der Arm blofs getragen wurde.

56. κήδετο] Κήδομαι drückt *sollicitum amorem* oder *sollicitudinem amoris* aus, daher *sollicitam curam agere*, mit dem Genitiv, *scil.* κερὶ oder ἕνεκα. [Die Annahme einer Ellipse ist unnöthig. S. *Matth.* Gr. §. 348. u. besond. *Thiersch* Gr. §. 255, 6. kl. Gr. §. 182, 6.] Oft ist es auch *traurig, verdrieſslich, zornig seyn*; so unten Vs. 586.; daher man es hier besser erklärt: *sie härmten sich den Danaer wegen*. Dazu pafst besser ἅτε.

ὀρῶτο] *Med. pro act.*

ῥα] ist *particula expletiva*. Clarke erklärt es *utique*. Andere erklären es ῥεῖα und zogen es zu ἀνήκοντας. [S. *Thiersch* Gr. §. 325, 4.]

57. οἱ] nämlich, die im λαὸς waren: diefs versteht sich von selbst, und *Köppen* sollte nicht von unbestimmter Grammatik sprechen.

ἐπεὶ οὖν] wird so zusammengesetzt, wie ἐπειδή, so dafs man es als Ein Wort nehmen kann; οὖν sagt hier gar nichts, wie oft bey den alten Joniern. [*Thiersch* Gr. §. 324, 1. wo Beyspiele, also ein ἐπεὶ (wie das Lat. *quum*) eben so oft von der Ursache, als von der Zeit gebraucht ist, wie hier.]

ἤγερθεν] jon. verkürzt für ἠγέρθησαν [*Thiersch* Gr. §. 215, 44. kl. Gr. §. 146, 1.] von ἀγείρω; *als sie zusammengerufen und nun beysammen* (ὁμηγερέες) *waren*. [Ein ähnliches Fortschreiten vom Entstehen bis zur Vollendung s. Il. η, 482. ι, 212. Od. β, 378.]

58. τοῖσι δ'] Δὲ ist hier Partikel des Nachsatzes, was auch Plato noch häufig hat, besonders wo die Sätze

länger sind [vgl. *Passow* s. v. δέ. *Stallbaum. ad Platon. Sympos.* p. 154. *Hermann. ad Vig.* p. 845. extr.], auch Xenophon und Andere. *Τοῖσι*, das die Alten nicht erklären, kommt beym Einschreiten der Rede eines Andern gewöhnlich vor, und da klingt es immer, wie wenn es hiefse, *ἐν τοῖσι*, *inter haec*. Aber Od. *ν*, 374. kommt es vor, wo nur Einer zum Andern spricht, und so noch einige Male. Hier scheint es eher zu bedeuten »dann, nunmehr, hierbey«, so dafs es ein Neutrum und dem Latein. *inter hæc* ähnlich wäre. Auch wäre es möglich, dafs es ursprünglich bedeutete, *inter eos;* dafs man es sich denn aber so angewöhnte, dafs man es nachher auch da brauchte, wo man nur mit Einer Person sprach, also für *τῷ*. [S. *Passow* ὁ, ἡ, τό. A. B. 2, b.] Welche richtiger sey, kann man nicht ausmachen; so viel ist gewifs, dafs es zum Übergang dient.

μετέφη] In *μετὰ* liegt der Begriff, dafs er zu Mehrern spricht, es gehört nicht zu *τοῖσι*. [S. *Passow* s. v. *μετάφημι*.]

πόδας ὠκὺς] *Epitheton perpetuum*, eines von den Beywörtern, die dem *raschen* Jünglinge, der sich vorzüglich durch Behendigkeit auszeichnete, gegeben wurden; denn noch waren weder *tubæ* [s. jedoch Jl. *σ*, 219. und Feith. Antiq. Hom. p. 509.] noch Fahnen, und der Heros mufste immer von einer Seite zur andern, um seine Befehle zu bringen. So heifst Diomedes [und Menelaos] *βοὴν ἀγαθὸς*, auch als Titulatur [worüber vgl. Schol. B. u. L. zu Jl. *β*, 408.]

59. *ἄμμε*] für *ἡμᾶς*, wie *ἄμμι* für *ἡμῖν* [s. *Thiersch* Gr. S. 325.].

παλιμπλαγχθέντας] Man fragte, ob *πάλιν rursum* oder *retro* sey. Im folgenden Vs. kommt *ἄψ*, *retro*, wieder vor, und nun hat es freylich keine Analogie, dafs das Adverbium »rückwärts« so gehäuft werde. *Πλάζω*, *irren machen;* im med. *sich selbst in Irre bringen*, also *errare*. Jede weite Reise ist aber ein Irren, es mag wirklich ein Irrzug seyn oder nicht. Man hat also nicht nöthig es zu erklären, *noch einen andern Irrzug machen*, wie die Scholiasten [bey Eustath. und Ven. A.] erzählen, die

Griechen hätten zuerst geirrt, seyen nach Mysien verschlagen worden, und um zu plündern ans Land gestiegen, dann aber von Telephos genöthigt worden, sich mit grofsem Verlust auf ihre Schiffe zu retten. Davon wird bey Homer nichts erwähnt, wiewohl natürlich ist, dafs die Griechen Tage und Wochen lang irrten. Andere [bey Eustath. und Ven. B. Lips.], die diese Anekdote nicht annehmen wollten, erklärten es daher *retro, rückwärts.* Vgl. Apollon. Lex. Hom. [*Παλιμπλαγχθέντας· εἰς τοὐπίσω πλανηθέντας.*]

οἴω] überh. *ich sehe voraus*, wie ἐλπίζω und *spero*, dann 2) *besorgen, fürchten.*

60. *ἀπονοσφίσειν*] bloſs für *νοσφίσειν.*

εἴ κεν] das spätere *ἐάν. εἴ κεν — γε*, *wenn wir nur wenigstens.* [Nach dem von *Thiersch* Gr. §. 330, 4. 5. (kl. Gr. §. 243, 3 — 6.) aufgestellten Unterschied sollte man den Conjunctiv erwarten. — Statt *εἴ κεν* zieht *Voſs* krit. Bl. I. S. 173. die Zenodotische Lesart *οἵ κεν* vor (wegen des folgenden *εἰ*) vergleichend Od. *γ*, 355.]

61. *εἰ δή*] s. v. a. *ἐπειδή, siquidem, da.*

δαμᾷ] Ein altes Verbum, woher *domare*, und bedeutet eigentlich *unter — kriegen*, sodann *ins Joch spannen.* Wahrscheinlich stammt es von *δέω*, *binden*, woher *δέμω*, *δέδμα*, *δόμος*, und so auch *δαμάω*, *δαμάζω*, wovon *δμητήρ*, *δμήτειρα*, *δμωή* u. s. w. Oft heifst es *peinigen, quälen*, so auch hier.

62. *ἀλλ᾽*] oft für *ἄγε*, und eben so oft mit demselben verbunden. *Ἄγε* ist das Lat. *age.*

μάντιν] ein *Wahrsager*, der wie ein Sänger durch Inspiration weissagt [von *μαίνομαι* und *μανία*].

ἱερῆα] *Priester*, welcher aus den Auspicien und Augurien wahrsagt. Die Griechen sahen mehr auf Augurien als auf Auspicien [vgl. Il. *ν*, 821. Od. *β*, 146. u. flg. *σ*, 160. Il. *μ*, 201.]

ἐρείομεν] soll ein Subjunctiv seyn, und eigentlich *ὦ*, nicht *o* haben [*ἐρέωμεν*]; aber in der alten Sängersprache haben die Subjunctivi sehr oft den kurzen Vokal für den langen, so dafs es die gleiche Form ist, wie der Indicativ [S. *Thiersch* Gr. §. 168, 11. kl. Gr. §. 107, 6. *Buttm.*

Gr. §. 103, 15.]. — *Εἴρω*, *ich sage*, eig. *ich knüpfe* [*reihe*], so das Lat. *serere*, *orationes serere* [*dis-serere*, *sermo*, und mit einer andern Aspiration *verbum* und das Deutsche *Wort*]. *Εἴρω* heifst in der Odyssee einige Male [β, 162. λ, 137. ν, 7.] *ich sage*, in der Jlias niemals, öfters hingegen das Fut. ἐρῶ, oder ἐρέω, *dicam*, z. B. Vs. 76. — Nun glaubte man, von diesem Fut. sey ein Präsens gebildet [mit der Bedeutung: *ich frage*], allein man darf diefs nicht annehmen; ἐρέω kann der Form nach mit dem Fut. übereinstimmen, und doch eine andere Bedeutung haben. [*Ἐρέω* kommt bey Homer in der Bedeutung *fragen* nicht sehr oft vor, und scheint so nur ausnahmsweise statt des gewöhnlichern εἴρεσθαι, ἔρεσθαι (Soph. Oed. T. 749. ἃ δ' ἄν ἔρῃ, μαθοῦσ' ἐρῶ), ἐρέσθαι, *sich sagen lassen*, d. i. *fragen*, gesetzt zu seyn. S. *Passow* s. v. ἐρῶ, 3. und die beste Uebersicht der Formen bey *Thiersch* Gr. §. 232, 53.]

63. ὀνειροπόλον] *einer, der mit Träumen zu thun hat*, also entweder ὀνειροκριτὴς, welches Wort Homer nicht hat; aber er hat ὀνείρους κρίνειν, eig. *Träume entwirren*, d. i. *erklären*, Jl. ε, 150.; so könnte man ὀνειροπόλος für Traumdeuter halten [so Eustath.]: oder, wie es die meisten Alten erklären, als Incubation [vgl. Virg. Aen. VII. 88.] von einem Wahrsager, *der sich* absichtlich *zu Träumen hinlegt*. [Schol. Ven. B. u. Lips. Ὁ Πορφύριος τὸν ὀνειροπόλον λέγει, τὸν ὀνειροπολούμενον θεατὴν ὀνείρου γεγονότα. B. Ὁ ὀνειροπόλος αὐτὸς ὁρᾷ ὑπὲρ ἑτέρων ὀνείρους. Phavor. Ὀνειροπόλος· τὸ ῥῆμα οὐ κρίσιν ὀνείρων δηλοῖ παρὰ τοῖς μεθ' Ὅμηρον, ἀλλ' ἢ σκῶμμα ἔχει· ὀνειροπολεῖν γὰρ, τὸ ὡς ἐν φαντασίᾳ μάτην ἐλπιδοκοπεῖσθαι, ἢ τὸ βλέπειν ὄνειρον σημαίνει: und weiterhin: τὸ ὀνειροπολεῖν ἐπὶ τῶν ἐνύπνιον ὁρώντων.] Dafs die Griechen *Traumdeuter* gehabt, leidet keinen Zweifel; aber die Stelle Jl. ε, 150. beweist nichts für diese Bedeutung; es ist also ein *Traumseher* [denn wir haben ja hier keinen Traum, nach dessen Deutung gefragt wird].

καὶ γάρ τ' ὄναρ κ. τ. λ.] im Gegensatz von den gewöhnlichen Inspirationen Jupiters, welcher überhaupt die

Quelle aller Begeisterung und Wahrsagerkunst ist. Also: *denn* nicht bloſs andere Zeichen, woraus wir unbekannte und zukünftige Dinge erkennen, sondern *auch Träume sind von Zeus.* τ' ist τε, nicht τι, denn dieſs kann nie so abgekürzt werden.

64. εἴπῃ] *qui dicat. Alii,* εἴποι. [Steht εἴπῃ, so ist ὅς statt ἵνα gesetzt; besser jedoch ist, was alle Alten, mit Ausnahme zweyer Wiener-Handschriften, lesen, ὅς κ' εἴποι, *der uns* (wenn wir ihn fragen) *sagt, sagen kann oder mag, vielleicht sagt.* S. *Matth.* Gr. §. 528, 3. *Thiersch* Gr. §. 347, 5. a. kl. Gr. §. 254, 9.]

ὅ,τι] sc. διὰ, wie das Lat. *quid?* [Διὰ scheint so wenig zu ergänzen, als *propter* bey *quid?* Es ist der Accusativ der Ursache. S. *Thiersch* Gr. §. 267, 3. 4. §. 317, 6. kl. Gr. §. 194, 3.]

65. εἴτ' — εἴθ'] *sive — sive.* [*Bekker* (Jen. Lit. Z. 1809. S. 146.) nur eine dialektische Verschiedenheit zwischen ἤ und εἰ anerkennend (wie in τύπτη und τύπτει, ᾔδη und ἤδει, ἥρως und εἵρως), schlägt vor, in der indirekten Frage überall ἤ — ἤτε zu schreiben, also hier und Jl. μ, 239. ἤτε — ἤτε, wie Jl. λ, 410. und ρ, 42. geschrieben wird. *Thiersch* Gr. §. 353, 1. c. (vgl. kl. Gr. §. 258, 2. a.) die Verwirrung in den Texten zugebend, behauptet das Daseyn von εἰ in der indirekten Frage durch Stellen, wie Od. ζ, 144.]

ἐπιμέμφεται] sc. ἡμῖν, daſs er auf uns grollt.

εὐχωλῆς] i. q. εὐχῆς, *Gebet* und *Gelübde.* Letzteres ist hier natürlicher; denn über ein unerfülltes Gelübde grollen die Götter besonders. [Über die Construktion von ἐπιμέμφεσθαι s. *Thiersch* Gr. §. 275, 4. a. kl. Gr. §. 192, 3. *Bernhardy* Synt. S. 242. Der Genitiv ist der der Causalität.]

ἑκατόμβης] eig. ein *Opfer von hundert Ochsen;* noch gröſsere Opfer werden im a. Testament erzählt und in der Odyssee [γ. 7.]; dann überhaupt jedes *feyerliche Opfer.*

ὅγ'] repräsentirt das Substantiv [so wie oft dieses jenes]. Es kommt oft so vor, selbst wo es hart scheint.

66. τελείων] i. q. ὁλοκλήρων. Alle Thiere, die den Göttern geopfert werden, müssen ὁλόκληρα seyn, d. h. alle Glieder haben, und dann *egregia*, d. h. *e grege auserlesen, in vollkommnem Zustand*, τέλεια seyn. [Über die κνίσσῃ vgl. die Anm. zu Vs. 317.]

67. ἀντιάσας] S. zu Vs. 31. [und *Passow* s. v. ἀντιάω u. *Buttm.* Lexil. Th. I. S. 8. u. ff.]. Nach ἀντιάσας ist kein Komma nöthig. [Βούλεται muſs nach αἴ κε als Conjunctiv mit kurzem Vokal betrachtet werden. S. *Thiersch* Gr. §. 329, 2. a. kl. Gr. §. 243, 3. 4.]

λοιγὸν] ein allgemeines Wort für *Verderben*, während λοιμὸς das hier besonders gemeinte Verderben ist. Es scheint von einander derivirt. [S. jedoch *Passow*.]

68. ἦτοι] ohne Nachdruck, höchstens etwa unser *nun*. Der Sänger braucht es mehr für den Rhythmus, als für die Bedeutung; so im Latein. *sic ille quidem*. [In affirmativer Bedeutung schrieben die Grammatiker ἦ τοι, s. *Passow*.] Eben so wenig sagt das folgende ἀῤ, wie denn oft in Provincialdialekten ein Wörtchen eingeschoben wird, welches man nicht erklären kann.

69. Θεστορίδης] Soph. Ai. 801. τοῦ Θεστορείου μάντεως.

ὄχ᾽] von ἔχω, ἐξέχω, daher ἔξοχα, und abgekürzt ὄχα.

70. ὅς] hier in der Cäsur lang ist etwas hart; doch kann eine kurze Sylbe in der Cäsur verlängert werden; so ist bey *Virg.* Georg. II. 5. *us* auch lang gebraucht, *pampineo gravidus autumno*. Man könnte ὅςτ᾽ schreiben, und so citirt auch *Schol. ad Aristoph.* [Plut. Vs. 9.], es ist aber nicht nöthig. [Ὅς ist wahrscheinlich verlängert durch das digammirte ϝόϛ; s. *Thiersch* Gr. §. 157, 4.]

ᾗδη] für ᾔδει [worüber s. *Matth.* Gr. §. 198, 4. u. *Buttm.* Gr. §. 109. III. 2. Homer hat auch ᾔδεε, ᾔδεεν, ᾐείδη].

πρό τ᾽ ἐόντα] das was πρὸ ἦν; wie man sagt, das partic. imperfecti; es ist hier τὰ προγεγενημένα. *Virg.* [Georg. IV. 393.] *novit namque omnia vates, quae sint, quae fuerint, quae mox ventura trahantur*. Zu bemerken ist, daſs der Wahrsager nicht bloſs die Zukunft weiſs; er ist ein verständiger, kundiger Mann, wozu Inspiration gehört. So treten die alten μάντεις nicht immer mit Weis-

sagungen auf. Als Seher ist Kalchas im Stande, wo Alle ungewiſs sind, Rath zu finden; daher nahm man gern Seher und Sänger auf Zügen mit, wie z. B. Orpheus bey den Argonauten.

72. ἦν] für ἐήν, hingegen τὴν für ἣν.

73. ὅ σφιν] ὅ für ὅς. Das ὅς wurde weggeschliffen, so im *trisyllabus, transilire.* [S. *Passow* ὅς, ἥ, τό B. *Thiersch* Gr. §. 284, 14. 15. kl. Gr. §. 208, 14. nimmt es hier als Relativ, da es doch recht gut Demonstrativ seyn kann.]

ἐὔφρονέων] Vgl. *Abresch Animadv. ad Aeschyl. lib.* III. *cap.* 5. *benevolus,* nicht *prudens.* Der Gedanke ist: der gute Wahrsager hatte keine böse Absicht.

74. κέλεαι] von κέλομαι, daher κελεύω (derivirt von κέλλω), eig. *in Bewegung setzen,* dann *auffordern.* Es gehört zu μυθήσασθαι, was von jeder Art der Rede gesagt wird, *reden,* dann *erklären.* Nach ἄναξος setzte Stephanus ein Fragzeichen, weil Achilles den Kalchas nicht aufgefordert habe; allein im Grunde hat er ihn doch aufgefordert.

Διὶ φίλε] Jeder heiſst so, der Macht und Ansehen hat, so Apollo Vs. 86.

75. ἑκατηβελέταο] Statt des *ov* der ersten Deklin. hat Homer α, αο, ω, εο, was schöne Ausgänge gibt. [Ἑκάτ. hat ein Digamma, eben so ἄναξος. *Thiersch* Gr. §. 158, 13.]

76. ἐρέω] ist das Futurum: *ich will reden.* [S. zu Vs. 62.]

σύνθεο] sc. φρεσὶν, *gib Acht. Virg.* Aen. III. 388. *Signa tibi dicam: tu condita mente teneto.*

77. ἦ μὲν] fängt den Inhalt des Schwures an, und gibt bey den Griechen ein Zeichen, daſs etwas bejaht werden soll [im Gegensatz von μὴ μέν]; es kann nicht ausgedrückt werden. Bey Prosaisten, z. B. im Platon, steht aber immer μήν. Die Grammatiker lieſsen im Homer μὲν stehen [an einigen Stellen, daher Inconsequenz in der Schreibung, s. *Thiersch* Gr. §. 302, 11. 9. *Passow* s. v. ἦ, 1. Um Übereinstimmung zu erzielen, wäre wohl am besten, mit *Bekker* (Jen. Lit. Z. 1809. S. 125.) das betheuernde μὲν überall, z. B. Il. α, 269. 273. β, 203. 798

δ, 158. ε, 197. μὴν zu schreiben (vgl. α, 302. β, 291. η, 393. ψ, 410. ω, 52.), und nur da stehen zu lassen, wo der Vers eine kurze Sylbe fordert, z. B. β, 233. 703. η, 301. ξ, 275.], doch scheint dieſs auch im spätern Jonischen Dialekt noch gewesen zu seyn.

πρόφρων] Nicht der Accusativ, sondern der Nominativ ist ächt Griechisch, den auch die alten Latein. Dichter oft haben, so Catull [4, 2.]: *Phaselus ille ait fuisse navium celerrimus.* [S. auſser *Zumpt* Gr. §. 611. besond. *Schmid* zu Horat. Epist. I. 7. 22. *Thiersch* kl. Gr. §. 250, 5. a. *Matth.* Gr. §. 536. *Buttm.* Gr. §. 142, 2.] *Πρόφρων*, *gern, willfährig;* immer bey Wörtern des Wollens, oft auch *geneigt.*

ἔπεσιν καὶ χερσὶν] *mit Wort und That* [λόγῳ καὶ ἔργῳ].

ἀρήξειν] Ἀρήγω, *helfen,* von unbekanntem Stamm. [Als Verb. des Krieges, wie ἀρκέω, verwandt mit Ἄρης.]

78. χολώσεμεν] *ich werde zum Zorne reizen.* Man übersetzt es falsch, *virum iratum iri.*

μέγα] für μεγάλως, wie oft die Adjectiva Neutra statt der Adverbien stehen.

79. κρανέες] Κρανεῖν, *herrschen,* c. genit. [S. zu Τενέδοιο Vs. 38.]

καὶ οἱ] fängt von vorn an, *und ihm gehorchen.* Der spätere Grieche würde sagen, ᾧ; eben so Od. ξ, 86. [Über diese Parataxis s. *Thiersch* Gr. §. 316, 8. kl. Gr. §. 240, 13. *Matth.* Gr. §. 472, 3.]

80. κρείσσων] sc. ἐστὶ, i. q. νικᾷ. Die alte Sprache setzt oft νικᾶν und κρείσσων γίγνεσθαι zusammen, z. B. Il. γ, 71. [Od. σ, 46. 83.] Es ist also i. q. βασιλεὺς γὰρ ἀμείνονός ἐστιν, *denn ein König hat eine überwiegende Gewalt.* [Ein ähnlicher Gedanke ist β, 196.] Κρείσσων ist also *superior,* wie *melior* bey Horaz [Ep. I. 10, 34. Sat. II. 5, 19.], *er trägt den Sieg davon.*

χώσεται] Die Griechen setzen bisweilen das Fut. für den Aorist, wenn die Handlung so allgemein gesagt wird: *wenn er einmal zürnt.* [S. *Bernhardy* Synt. S. 377. Hingegen *Thiersch* Gr. §. 322, 6. nimmt wohl richtiger

κώσεται als scheinbares Futurum statt des Aorists *κάσηται*. Vgl. kl. Gr. §. 242, 5. 10.]

χέρηϊ] Wollte man hier ein Komma setzen und den folgenden Satz als Zwischensatz betrachten, so ginge dieſs wegen *γὰρ* nicht an, welches einen neuen Satz anfängt. *Χέρηϊ* von einem Nominativ *χερεὺς*, welcher sich aber nicht findet [und wogegen schon der Accent streitet; eher von *χέρης*]; *χείρων*, *deterior*, von allen *niedrigern* Personen in Vergleichung mit andern, oft *Unterthanen*. [Man sehe z. B. den Gegensatz von *ἀγαθοὶ* und *χέρηες*, Od. *o*, 324.] Durch Verwirrung der Ursprache sagte man für *χείρων χερείων*, *χέρηος* (gen.) u. s. f. [Die beste Übersicht der Formen gibt *Thiersch* Gr. §. 202, 23.]

81. *εἴπερ — καταπέψῃ*] Der Conjunctiv fällt auf; *εἴπερ* kann ihn nicht erfordern, sondern nur *ἔάνπερ*, dieſs wäre dann beym Homer *εἴπερ γάρ κε* u. s. w. Es ist sonderbar, daſs die Grammatiker nicht so lasen; wahrscheinlich [?] verstanden sie es darunter, und nahmen *τε* als expletiv. Noch eine [einige wenige] solche Stelle ist im Homer; in mehrern aber wird *κε* ausgesetzt. Etwas anderes, aber nicht so natürlich wäre zu lesen *καταπέψει* oder *καταπέπτει* [oder gar *καταπέψοι*], doch ist nicht nöthig, etwas zu ändern. [Der Conjunctiv aber ist ganz in der Ordnung; *falls, gesetzt er —. Thiersch* Gr. §. 329, 1. kl. Gr. 243, 3.] *Καταπέψῃ*, *er würgt, schlucht mit Gewalt herunter, decoquit*, ein recht altes Bild, das die Griechen oft brauchen. So sagt Pindar [Ol. 1, 87.] *μέγαν ὄλβον καταπέπτειν*, d. h. sich des Reichthums wegen nicht überheben, ihn mit Temperanz brauchen. *Καταπέπτειν* ist also *herunterschluchen*, so daſs man den Zorn nicht hervorbrechen läſst.

καὶ αὐτῆμαρ] *Καὶ* ist emphatisch, *vel: vel illo die*. *Αὐτῆμαρ* für *αὐτῷ τῷ ἤματι*, wie *ἐννῆμαρ*.

82. *καὶ μετόπισθεν*] *Καὶ* hier eben so emphatisch. *Μετόπ.* für *ὄπισθεν*.

κότον] *Κότος* ist wie *μῆνις* Vs. 1. *fortgenährter, dauernder Zorn, Groll, simultas*; das bloſse *Aufbrausen* hingegen ist *θυμὸς*, *χόλος*.

83. *ἐν στήθεσσιν*] ***plur. pro sing.*** Auch ist dieſs ein seltenes Beyspiel, wo die zusammengehörenden Worte so getrennt werden [wie hier durch den Satz *ὅφρα τελέσσῃ*].

φράσαι] nicht *dic*, sondern *überlege*. *Φράζεσθαι* ist immer *betrachten, überlegen*, daher *μεταφράζεσθαι*, *hintenher überlegen*, hingegen *φράζειν*, *sagen*. Im Sinne von *dic* müſste *φράσον* stehen [wie Zenodotos schrieb nach Schol. Ven. A.]. Der Gedanke ist: *du muſst mit dir selbst zu Rathe gehen, ob du dein Wort halten kannst.*

σαώσεις] nicht nur *ob du willst*, sondern *ob du es auch thun kannst und thun wirst.*

84. *τὸν*] gehört zu *προσέφη*, daher *ἀπαμειβόμενος* absolute gesetzt ist.

ἀπαμειβόμενος] *Ἀμείβεσθαι*, gerne mit dem Accusativ, überh. *erwiedern*, mit der Ellipse [oder hinzugesetztem Il. *γ*, 171.] *μύθοισι*, einem *antworten* [z. B. 121. 172. 413. 544. 551.]

85. *θεοπρόπιον*] wie auch *θεοπροπία*, s. v. a. *μάντευμα*, von *θεοπρόπος*, einer Person, die *Göttersprüche* thut, künftige Dinge voraussagt, von *θεός* und *προεῖπεῖν* nach *Buttm.* Lexil. I. 8. von *θεός* u. *πρέπω*, s. *Passow*. Beyde Etymologien finden sich schon bey Schol. Ven. B. Vgl. zu Vs. 385.] In Sparta hieſsen nachher zwey [je zwey von den beyden Königen erwählte] Männer *θεοπρόποι*, welche immer nach Delphi zur Befragung des Orakels geschickt wurden; vgl. *Herodot* VI. [57. VII. 140. Sie hieſsen *Πύθιοι*, lakon. *Ποίθιοι*.], und eben so [sonst auch *θεωροί*] die Privatpersonen, welche von Delphi ein Orakel holten. [*Εἰπὲ* und *οἶσθα* haben das Digamma. Vgl. Vs. 90. und *Thiersch* Gr. §. 157, 4. 5.]

86. *οὐ μὰ*] Die Negation wird wie gewöhnlich vorgesetzt und nachher (*οὔτις*) wiederholt. [Über die Betheurungspartikel *μὰ* c. accus. s. *Passow*.]

ὥτε] bloſs für *ὥ*. [S. jedoch *Passow* s. v. *ὅτε*, und *Hermann* zu Soph. Oed. R. 688. An unserer Stelle kann *τε*, als den Satz mit dem Prädikat *Διὶ φίλον* verbindend betrachtet werden. — Übrigens pflegt Kalchas als Wahrsager zu Apollon zu flehen wegen der Eigenschaft, die

dieser sich selbst zuschreibt, Hymn. in Apoll. 132. Vgl. oben Vs. 72. Hymn. in Merc. 468.]

Κάλχαν] Der Vocativ, den man später gewöhnlich annahm. Ob hingegen im Homer *Κάλχα* seyn müsse, war bis auf die Ptolemäer ganz ungewifs; dergleichen constituirten dann die Grammatiker. [Vgl. Schol. Ven. A. *Thiersch* Gr. §. 57, 6. Jl. *ν*, 68. *Αἴαν*. 222. *ὦ Θόαν*.]

87. *ἀναφαίνεις*] *aperire, ans Licht bringen.*

88. *ἐμεῦ*] mufs hier das *ὀρθοτονούμενον* seyn, *so lange ich lebe.*

ἐπὶ χθονὶ] *auf der Erde:* ein alter Zusatz.

δερκομένοιο] *Δέρκομαι*, nicht: *gesehen werden*, sondern, *sehen.* Vollständig ist es: *leben und das Licht der Sonne sehen.* Auch im Latein. eine vulgäre Redensart, *vivus vidensque* [z. B. Terent. Eun. I. 1, 28. wozu s. Ruhnken.], *so lange mir die Augen im Kopf stehen* [bey den Attikern, *ζῶν καὶ βλέπων*].

89. *παρὰ νηυσὶ*] für: *im Lager;* denn wenn sie einmal von Troja weg sind, so geht jeder seinen Weg.

χεῖρας βαρείας] entweder die *bewaffneten Hände*, oder überhaupt, die *schwer auffallen.* Ein gewöhnlicher Ausdruck.

90. *συμπάντων* [besser mit *Thiersch* Gr. §. 175, 4. *ξυμπάντων*] *Δαναῶν*] Dieser Genitiv so vorn im Verse hebt den Gedanken ungemein, so wie überhaupt im Anfang des Verses gewöhnlich der Hauptbegriff ist, der dadurch gehoben wird.

οὐδ'] *ne-quidem.* *ἦν* für *ἐάν.*

91. *πολλὸν*] *valde*, wie oben *ὄχ' ἄριστος.* [*Ἐνὶ στρατῷ*, was die Handschriften, Eustath. und die Scholien haben, zieht *Voſs* kr. Bl. S. 173. dem *Ἀχαιῶν* der Alexandrin. Kritiker vor, wie *β*, 62. und *ο*, 296.]

εὔχεται] heifst selten bey Homer, *er rühmt sich. Εὔχομαι* heifst eig. *ich sage mit einer gewissen Zuversicht.* Nun liegt es in der Natur der frühern Sitten, dafs jeder von dem, was er ist oder zu seyn glaubt, Zuversicht und auch Stolz zeigt; jeder sagte damals was er dachte, und jeder denkt doch gut von sich; dafür wurde dann

später nur εἶναι gesetzt; damals hingegen, εὔχομαι εἶναι ξένος u. s. w. Man könnte auch sagen: εὔχομαι εἶναι πτωχός. — Hier soll es nicht eine piquante und schimpfende Manier seyn, wie man glaubt und es erklärt, *er brüstet sich;* dieſs wäre jetzt [da er noch keinen Grund hat, auf Agam. zu zürnen] unvernünftig zu sagen; auch brüstet er sich nicht nur, sondern er ist es wirklich. Also: *er sagt es zu seyn.* Ohne sich in den gleichen Zustand der Sitten zu versetzen, kann man diese Idee nicht recht fassen.

92. θάρσησε καὶ ηὔδα] *er sprach mit Zuversicht.* Spätere würden sagen θαρσήσας ohne καί.

ηὔδα] Αὐδάω, *sprechen,* nur von Menschen [Eustath. αὐδᾶν λέγεται τὸ ἀνθρωπίνως λαλεῖν]; daher, als [Il. τ, 407.] eines von Achilles Pferden spricht, heiſst es, eine Göttin [Here] habe es αὐδήεντα gemacht, d. h. *redend mit Menschenstimme.*

ἀμύμων] ist alles, was die alte Sage *edel, ansehnlich, vornehm, berühmt* gemacht. Dieſs kann auch etwas Schlechtes seyn; der Begriff von *gut* liegt gar nicht darin. [S. *Passow* u. die Anm. zu Vs. 423.]

καὶ τότε] Καὶ verstärkt τότε, *nunmehr.* — Man muſs hier Acht geben auf die zuversichtliche Sprache des Sehers, wo man jetzt nur sagt: *es möchte so seyn.* Dieser Ton entstand bey den Sehern aus der eignen Überzeugung von Inspiration.

95. οὐδ' ἀπέλυσε κ. τ. λ.] Der spätere Grieche würde sagen οὐκ ἀπολύων οὐδ' ἀποδεξάμενος. Ungeachtet die Griechen die Participia sehr lieben, so daſs die Grammatiker sie φιλομέτοχοι nennen, so ist dieſs in der ältern Sprache noch nicht der Fall.

97. βαρείας Κῆρας] Dieſs ist eine Conjektur von *Markland* beym Lysias p. 592., wobey vorausgesetzt wird, daſs die Abschreiber wegen der vielen Stellen, wo βαρ. χεῖρας steht, auch hier χεῖρας statt Κῆρας geschrieben haben. Ἀπέχειν χεῖρας heiſst *die Hände von etwas abhalten,* und wird dann mit dem Genitiv und Dativ construirt; so kann ich sagen ἀμύνω τινός τι und τινί τι (vgl. Vs. 67.). Aber hier müſste etwa stehen Ἀχαιῶν, und statt

dessen haben wir den Genitiv λοιμοῖο. Soll dieser von ἀφέξει abhangen, oder λοιμοῖο mit χεῖρας zu verbinden seyn [wie *Köppen* meinte]? Dieſs läſst sich gar nicht annehmen, und zuletzt müſste erwiesen werden, daſs λοιμὸς eine Person sey; aber auch dann wäre wunderbar, daſs ein anderer Gott dessen Hände zurückhielte. Natürlicher wäre, *die Hände von der Seuche zurückhalten*, d. h. *davon ablassen* [*von der Pest die schrecklichen Hände abwenden*, nämlich *von Erregung der Pest, vom pestbringenden Pfeilschieſsen* (Vs. 51.); und in diesem Sinn vertheidigt *Voſs* krit. Bl. S. 174. die alte Lesart χεῖρας]; aber dieſs ist sehr seltsam, und es findet sich nichts Ähnliches. [*Voſs* vergleicht Od. χ, 316. κακῶν ἀπὸ χεῖρας ἔχεσθαι]. Jl. φ, 548. kommen χεῖρες auf die gleiche Art vor, sind aber jetzt auch in Κῆρες verwandelt [hier mit ganz unbezweifeltem Rechte]. Beyde Stellen verglichen, wird wahrscheinlich, daſs die alten *Schicksalsgöttinnen* gedacht sind, die Κῆρες, welche am besten von Hesiod Scut. Herc. [249. sqq.] geschildert werden; denn sie sind ein allgemeines Sinnbild des gewaltsamen Todes, daher Κῆρες θανάτοιο Jl. φ, l. l., i. q. θάνατος, wie Jl. β, 302. [834. λ, 332. μ, 326. χ, 202. Od. ξ, 207. Vgl. Jl. ϑ, 70. χ, 210.] Wahrscheinlich ist es demnach so zu verstehen, daſs Apollo die Κῆρες zurückhält; im Ganzen mag es nur ein alter Ausdruck für λοιμὸς seyn [der aber nirgends vorkommt]. Der Gedanke ist: *er wird die Seuche nicht eher von uns nehmen.* Diese Lesart hat aber kein Grammatiker, so daſs die Texte wahrscheinlich schon früh verdorben waren. — Βαρὺς wie *gravis* für *tremendus*. [Auch dieſs scheint besser zu χεῖρας zu passen (vgl. Vs. 89. 219.) als zu Κῆρας, bey welchem es nur in der Jl. φ, l. l. emendirten Stelle steht, so wie nirgends vorkommt weder Κῆρες λοιμοῖο, noch Κῆρας ἀπέχειν τινὸς, d. i. ἀμύνειν, (wie Jl. δ, 11. μ, 402.) oder ἀλάλκειν (wie nun Jl. φ, l. l.); wohl aber χεῖρας ἀπέχειν τινὸς Od. υ, 263. vgl. χ, 316. Endlich gibt es auch ein weit lebendigeres und anschaulicheres Bild, wenn man an den Apollon selbst denkt, der nicht eher aufhört, Pfeile zu senden. Alles dieſs zusammengenommen macht doch die Conjectur *Markland*'s wieder sehr zweifelhaft.]

98. *ἀπὸ*] Dergleichen Präpositionen zieht man gewöhnlich zum folgenden Verbo, aber *δόμεναι* konnte hier auch ohne Präposition stehen, und der Sänger dachte an keine Tmesis, sondern es ist alte inkorrekte Sprache. Nun fragt es sich, ob *ἄπο* seyn müsse oder *ἀπὸ*. Die alten Texte, so der Venetianer, haben gewöhnlich bey solchen Gelegenheiten keinen Accent. Obgleich der Sänger an keine Tmesis dachte, wie auch der Deutsche, wenn er sagt: *weg ist er gelaufen*, so mufs man es doch mit *δόμεναι* verbinden, wie vorher Vs. 95. *ἀπέλυσε*, statt *ἔλυσε*, wie Vs. 13. u. 20. Hermann erklärt es für *ἄπο*, *fern;* vgl. aber Vs. 134. [Über die Tmesis s. *Buttm.* Gr. §. 147, Anm. 10. §. 117, Anm. 3. und die Anmerkung zu Vs. 142.]

πρὶν — δόμεναι] soll bedeuten, *antequam reddita fuerit patri.* Dieſs mufs man so erklären, dafs der Grieche bey einem solchen Activum dachte *τινὰ*, *ehe man gibt.* Er spricht allgemein, nicht gerade nur von Agamemnon, und somit kann man es übersetzen, *ehe sie zurückgegeben worden.* Der Grieche spricht auch oft so in der guten Prosa. [Über die Auslassung von *τις* s. *Buttm.* Gr. §. 129. Anm. 6. *Thiersch* kl. Gr. §. 238, 11. Der Infinitiv bey *πρὶν* ist als Genitiv-Verhältniſs zu erklären. S. *Thiersch* Gr. §. 296, 7. und 348, 6. b. kl. Gr. §. 255, 6. *Matth.* §. 594, 2.]

ἑλικώπιδα] Das Masc. *ἑλίκωψ* steht Il. *α*, 389. Es ist also nicht bloſs Epitheton von Mädchen, sondern auch von Männern. Über die Etymologie stritten sich die Griechen; sie [einige nach *Phavorin.*] glaubten, das Wort komme von *Ἑλίκη*, der Bär am Himmel, und *ὄπτομαι*, weil die Griechen sich auf ihrer Fahrt nach dem groſsen Bären gerichtet; vgl. Arati Phænom. 37. [*Ἑλίκη γε μὲν ἄνδρες Ἀχαιοὶ || εἰν ἁλὶ τεκμαίρονται ἵνα χρὴ νῆας ἀγινεῖν*]; andere [bey Eustath.] leiten es von *ἑλίσσω* ab; noch besser geht man auf *ἕλιξ* zurück, was Rundung, Wölbung bedeutet, also *ἑλίκωψ*, mit runden, gewölbten Augen. Ein groſses Auge gehörte bey den Griechen zur Schönheit, wie man noch jetzt auf Kunstwerken sieht; daher auch *βοῶπις Ἥρη*. [Die Ableitung von *ἑλίσσω* ist vorzüglicher, so dafs der

Ausdruck nicht auf die Gröſse, sondern auf den *leicht gewendeten, rasch umherfliegenden Blick*, nach Vossens Ausdruck, den Naturausdruck eines lebhaften Sinnes, geht. So heiſst Aphrodite ἑλικοβλέφαρος Hymn. 5, 19.]

ἀπριάτην] von πρίαμαι, *ohne Kauf*, ein Adverbium, wie auch

ἀνάποινον] Man hält zwar das letztere bald für ein Adject., bald für ein Adv.; es wäre aber hier neben ἀπρ. ein Adject. hart, und die Neutra Adject. kommen ja oft als Adverbia vor. Beyde Adv. bedeuten das gleiche, *ohne Kauf, ohne Lösegeld*, d. h. ohne das geringste dafür anzunehmen.

100. τότε κεν κ. τ. λ.] Hier spricht er nicht so zuversichtlich, wie oben. *Wir möchten ihn wohl umlenken, begütigen durch eine solche Versöhnung.* [Wodurch Götter umzulenken sind, s. Jl. ι, 497 — 501.]

πεπίθοιμεν] Aor. 2. Optat. Die Reduplikation kommt bey den alten Joniern nicht nur im Perfecto, sondern auch im Aor. 2. vor, so κάμνω, aor. 2. ἔκαμον, dafür κέκαμον, χαίρω, aor. 2. χάροντο, dafür κεχάροντο, so hier πεπίθοιμεν für πίθοιμεν. [S. *Thiersch* Gr. §. 208, 9. 12. kl. Gr. §. 139, 4. *Buttm.* Gr. §. 83. Anm. 7. Vgl. zu Vs. 168.]

101. ἀνέστη] Im Homer spricht niemand in einer Versammlung anders, als stehend, und wer nicht gut aufstehen kann, muſs sich entschuldigen. Das Aufstehen war wohlanständig und dann muſste man es thun, damit der groſse Haufe hören könnte, indem man keinen Rednerstuhl hatte. [Vgl. Jl. τ, 76 — 82. — Wer etwas vortrug, trat gewöhnlich in die Mitte der Versammlung. Od. β, 37. Wer nur antwortete, stand bloſs von seinem Sitz auf.]

102. ἥρως] ein bloſser Titel, der dann durch den Vers durchgeführt wird.

εὐρυκρείων] geht nicht bloſs auf seine Herrschaft vor Troja, sondern auf die im Peloponnes.

103. ἀχνύμενος] *dolore percussus, voll Aerger, ärgerlich; ἄχος* und *dolor* sind das deutsche *Aerger.*

μένεος] Hier ist μένος in der ursprünglichen Bedeutung *Zorn* gesetzt, gleich mit μῆνις. Auch die spätern

Griechen brauchen *μένος* so, und die Lateiner *mens*. [S. zu Vs. 1.] Der Genitiv gehört zu *πίμπλαντ'*.

φρένες ἀμφιμέλαιναι] *Ἀμφιμέλας* ist *ganz, völlig* (eig. *rundum*) *schwarz*. Vgl. Vs. 45. Warum heifst aber das *διάφραγμα schwarz?* Die meisten sagen: *geschwärzt vom Zorne;* aber an solche Vorstellungen, die man nicht auf bestimmte sinnliche Bilder zurückbringen kann, mufs man sich nicht halten. *Φρένες ἀμφιμέλαιναι* kommt auch vor, wo kein Zorn, sondern Muth und Tapferkeit statt findet. [S. *Passow* s. v. *ἀμφιμέλας* u. *φρήν* a. E.] Das Herz wird schwarz genannt von der Farbe, wie sich die damalige Welt die innern Theile dachte, eben so wie die behaarte Brust, was man von der Weisheit erklären wollte. [*Porphyr.* ad Jl. *ω*, 125. ed. Matth. *λάσιος σημαίνει καὶ τὸ συνετός.*] Aber *λάσιον κῆρ* ist ganz natürlich von einem Helden, und eben so ist *φρ. ἀμφ.* von den innern Theilen natürlich gesagt; sie können auch so heifsen, in wie fern sie eingeschlossen sind. Da *ἀμφ.* ein *Epitheton perpetuum* ist, so könnte er auch sagen, *das schwarze Herz erfüllte sich mit Freude.* [Vgl. Jl. *ρ*, 499.]

104. *πίμπλαντ'*] *μένεος, ira cumulabantur.* [*Thiersch* Gr. §. 232, 122. *Πλήθω.*]

ὄσσε] ist ein Dualis (daher der Dual. *εἶχην*) von *ὄσσομαι*, Vs. sq. Die Griechen sagten auch *ὄκος* [u. *ὄκκαλλος*, s. *Passow*], daher *oculus*.

οἱ] *dativ. pro genit.*, wie im Deutschen: *die Augen glühen ihm*, statt *seine Augen*. [*Δέ οἱ* gibt keinen Hiatus wegen des Digamma.]

πυρὶ λαμπετόωντι] *οω* ist die gewöhnliche Jon. Auseinanderziehung für *ῶ* (aus *άϑ*). Das Wort malt trefflich, das *funkelnde, strahlende Feuer*.

105. *πρώτιστα*] gleichsam ein doppelter Superlativ, da *πρῶτος* schon Superl. ist für *πρώτατος* [*πρόατος*].

κακ' ὀσσόμενος] übersetzt man gewöhnlich falsch *mit bösem Blicke;* denn wenn gleich *ὄσσομαι* mit *ὄπτομαι* dasselbe zu seyn scheint [und beyde nur dialektisch von einander verschieden sind, wie *πέπτω* und *πέσσω*, *ἐνίπτω* und *ἐνίσσω*, s. *Matth.* Gr. S. 60.], so gibt es doch keine Stelle

für diese Erklärung. Es bedeutet *mala praesagiens.* Er spricht so zu ihm, dafs er ihm künftigen Unwillen ankündigte. Vgl. ω, 172. σ, 224. ξ, 17. Od. σ, 153. Wo ὄσσομαι im Homer vorkommt, da ist es gewöhnlich *praesagire.* [Selbst was als Ausnahme angeführt wird, Od. η, 31. προτιοσσόμενος, läfst sich metaphorisch, *ne respice,* erklären.] So auch Od. α. [115.] heifst es, Telemachos habe sich den abwesenden Vater vorgestellt, ὀσσόμενος. Der Sprachgebrauch wandte früh dieſs Wort auf den *geistigen Anblick* an, daher ἡ ὄσσα i. q. κληδών. Vgl. Hesych. [Ὀσσόμενος· τοῖς ὀφθαλμοῖς ὑποβλέπων, ἢ κατὰ ψυχὴν προσδεχόμενος ἢ προσδοκῶν.] Es bedeutet also *ihm Böses zudenkend.* [S. *Passow* s. v. ὄσσομαι u. Buttm. Lexil. Th. 1. S. 21. u. ff.]

106. τὸ κρήγυον] Der Artikel ist merkwürdig, so auch Vs. sq. Hier kann man sagen *das Angenehme.* Τι zu lesen gäbe einen guten Gedanken, aber so zusammengestellt καλόν τι u. s. w. findet es sich im Homer nicht. Κρήγυον i. q. ἀγαθὸν καὶ ὠφέλιμον, *behaglich und ersprieſslich.* Beyde Bedeutungen sind verbunden. [Über dieses ἅπαξ λεγόμενον im Homer s. *Buttm.* Lexil. Bd. 1. S. 25. Von den Etymologien ist die von *Thiersch* Gr. §. 199, 7. die wahrscheinlichste, von κῆρ rnd ϝαν, ϝυ (*gavisus*), also *herzerfreuend.*] Wahrscheinlich hatte ihm Kalchas schon in Aulis geweissagt bey dem Opfer der Tochter. Ganz so spricht ein Jüdischer König, 1. B. d. Kön. XXII. 8.

εἶπας] alii: εἶπες. [Εἶπας las Aristarchus.] Dieſs hing ganz von den Grammatikern ab; das gleiche sollte dann auch Vs. 108. seyn. Der Aor. 2. ward später üblich, früher der Aor. 1. [S. *Passow* s. v. εἶπον u. *Thiersch* Gr. §. 232, 52. u. §. 213, 39. kl. Gr. §. 144, 3.]

107. ἐστὶ φίλα] Jonisch für φίλον ἐστί; so auch Herodot und Platon; φίλον ἐστί σοι bedeutet ἀρέσκει σοι. [daher φιλεῖν i. q. *solere,* z. B. *Soph.* Oed. R. 569.]

φρεσὶ] gehört zu φίλα, ganz ohne Emphase.

τὰ κάκ᾽] wie im vorigen Vers für κακόν τι. In beyden Fällen spielen die Artikel ins Pronomen indefinitum hinein.

Man mufs es nicht für den bloſsen Artikel nehmen, da Homer ihn nicht so braucht; wie die Spätern.

108. *ἐσθλὸν-ἔπος*] *etwas Gutes.*

οὔτ' ἐτέλεσσας] hält *Köppen* bloſs für eine weitere Umschreibung, so daſs *τελεῖν* nichts wäre als *λέγειν;* aber der *μάντις* vollendet das, was er geweissagt, wenn der Ausgang dem Ausspruch entspricht. So wird oft der Person das beygelegt, was sie nur gesagt. Es ist also: *nie hast du mir eine erfreuliche Weissagung ausgesprochen, die dem Erfolg gemäſs gewesen wäre.* [Nach Schol. Ven. zogen Aristophanes uud Aristarch *οὐδὲ — οὐδὲ*, *nie auch — nie auch* — als das kräftigere (*ἐμφατικὸν*) vor.]

109. *καὶ νῦν κ. τ. λ.*] *und jetzt ist wieder so ein Fall.*

110. *τοῦδ' ἕνεκα — οὕνεκα*] stärker statt des einfachen *οὕνεκα*, oder *οὕνεκα* statt *ὅτι.*

111. *κούρης Χρυσ.*] für *ἀντὶ κούρης Χρ.* [S. *Buttm.* Gr. §. 132, 6. *Thiersch* Gr. §. 255, 10. kl. Gr. §. 182, 10. — Übrigens ist *Χρυσηΐς*, wie *Βρισηΐς*, ein Patronymicum; nach Eustath. zu Vs. 184. hieſs jene Astynome.]

112. *πολὺ βούλομαι*] suppl. *μᾶλλον*, eine häufige Ellipse, und besonders wird *βούλομαι* seq. *ἤ* immer so gebraucht. S. Vs. 117. [Über die Ellipse *μᾶλλον* s. Bosii Ellips. ed. Schæf. p. 769. sq. *Thiersch* kl. Gr. §. 205, 2. a.]

αὐτὴν] Dieser Accusativ mangelt Vs. 116.

113. *οἴκοι*] Das Adverb. [alt statt *οἴκῳ*], die letzte Sylbe ist lang, im Nomin. plur. *οἶκοι* kurz. — Agamemnon spricht mit groſser Kunst. Man vergleiche, was Kalchas gesagt, was er dem Agamemnon Schuld gab, 1) daſs er den Priester mit Schimpf behandelt, 2) daſs er die Tochter nicht geben wolle. Über das erstere geht Ag. weg, weil er sich schuldig fühlt; so weit ist Homer sehr treuer Sittenmaler, das Auffallende zeichnete er überhaupt sehr treu. Was aber dann ins feinere Philosophische geht, muſs man nicht von ihm erwarten.

προβέβουλα] von *βούλομαι* oder *βόλομαι*, welches letztere noch in Homer vorkommt [Od. *π*, 387. und wahrscheinlich auch *α*, 234. s. *Thiersch* Gr. §. 232, 31.], daher *volo; προβ. ich ziehe etwas vor,* mit dem Genitiv.

Βούλομαι und *ἐθέλω* sind nicht synonym; *βούλομαι* ist ein Wollen mit Deliberation verbunden [vielmehr: das bloſse *Wünschen*], *ἐθέλειν* ist das *determinirte Wollen;* vgl. Vs. 112. 116. [S. *Passow* s. v. *βούλεσθαι* u. *Buttm.* Lexil. Th. 1. S. 26. u. flgd. Zuweilen [d. h. bey Homer in gewissen Fällen und dann öfters bey den Spätern] wird abgewichen.

114. *κουριδίης ἀλόχου*] ein gewöhnlicher Ausdruck, der die eigne Frau bezeichnet, obgleich *ἄλοχος* ursprünglich Beyschläferin ist, welche Bedeutung sich aber verlor. *Κουριδίη* ist ein schöner Ausdruck, *eine Frau, die man als κούρη geheirathet hat;* aber *jungfräuliches Weib*, wie man es gewöhnlich übersetzt, taugt nichts, denn ein achtzigjähriges Weib kann so heiſsen; besser: *das Weib meiner Jugend* [die *ehliche* (*geheirathete*) *Gattin*]. Bey Spätern, besonders bey Herodot [1, 135. 5, 18.] wird wegen dieses Begriffes die *γυνὴ κουριδίη* der *παλλακὶς* [*pellex*] entgegengesetzt. Diese Unterscheidung ist aber im Homer eigentlich nicht [freylich! siehe z. B. Jl. *τ*, 298. und überhaupt *Buttm.* Lexil. Th. 1. S. 32. u. ff.]. Gewöhnlich bedeutet es aber die eigentliche Frau [welche durch dieses Verhältniſs *δέσποινα* ist], und dann kann ihr eine Concubine entgegengesetzt werden. (Concubinen wurden aber gewöhnlich gehalten.) [S. *Feith.* Antiq. Hom. 2, 17.] Auf ähnliche Weise sagt man auch umgekehrt von einem Manne *πόσις κουρίδιος* Od. *o*, 22.

ἔθεν] Statt *οὗ* sagte man *ἕο*, dafür *ἕοθεν* und dann *ἔθεν* [wie *ἐμέθεν* und *σέθεν*. *Ἕοθεν* kommt nicht vor, und *θεν* ist sonst nur bey örtlichen Bezeichnungen Genitivform, z. B. *Σπάρτηθεν*, *οὐράνοθεν*. S. *Thiersch* Gr. §. 177, 18. und über das Digamma §. 156, 1. a.]

115. *δέμας — φυὴν*] Jenes ist der *Körper*, dieses der *schöne, regelmäſsige Wuchs;* es kann aber hier seyn für *φυὴν δέμεος*. [Wohl richtiger unterscheidet es *Voſs* (in d. Rec. d. Heyneschen Jlias) *weder an Leibeswuchs, noch an Bildung*, d. h. an schönem Verhältniſs dieses Wuchses. Vgl. Od. *o*, 418. *καλή τε μεγάλη τε καὶ ἀγλαὸς ἔργ' εἰδυῖα.* Jl. *β*, 58. *εἶδός τε, μέγεθός τε φυήν τε.* *ω*, 376. *δέμας καὶ εἶδος ἀγητός.* *ε*, 801. *μικρὸς δέμας.*]

φρένας] *Klugheit* [in Erfindung weiblicher Arbeiten].

τι] bedeutet gar nichts, so wie oft unser *etwa*.

ἔργα] alle *Frauenzimmerarbeiten*, Weben, Sticken u. s. w. [Athene verleiht diese Kunst Od. η, 110., daher sie Ἐργάνη heifst.] — In diesem Verse sind alle Vorzüge des Weibes aufgezählt, wie denn der Zürnende oft so genau ist.

116. καὶ ὥς] *auch so*, d. i. *dessen ungeachtet*.

εἰ τόγ' ἀμ.] *wenn* — er zweifelte aber gar nicht.

117. βούλομ'] ist mit ἤ zu verbinden. S. zu Vs. 112. [S. *Thiersch* Gr. §. 281, 5.]

ἀπολέσθαι] sc. τὸν λαὸν, nicht αὐτὸς, wie die Alten [einige bey Eustath., welche ἤ für *aut* nehmen] ganz falsch erklärten.

118. γέρας] etwas, wodurch man überhaupt *geehrt* wird, z. B. eine gröfsere Portion Essen oder Wein [Jl. η, 321. Od. δ, 66. ξ, 437.], was in Sparta blieb, wo die Könige doppelte Portion hatten [Herod. VI. 57. Schol. ad Od. η, 65.]. Vorzüglich aber heifst γέρας, was bey der Theilung der Beute die Edeln bekamen, was in verschiedenen Sachen bestand, Metalle u. s. w., oder auch Weiber, welche allein verschont wurden bey Einnahme einer Stadt. Wenn nun um Troja eine Stadt zerstört wurde, so bekamen die Anführer, und auch Agamemnon, welcher gewöhnlich nicht bey diesen Zügen war, ein γέρας [vgl. z. B. Jl. ι, 328 — 334.].

αὐτίχ'] *auf der Stelle*. So begreift man, wie der Streit entsteht, nicht wegen eines Mädchens, sondern weil jemanden der Preis der Tapferkeit entrissen wird [ι, 335. 344.], wenn gleich die Person selbst nicht ganz aus dem Spiel zu lassen ist [ι, 343.].

119. ἐπεὶ οὐδὲ ἔοικεν] so angeworfen: *es wäre unschicklich*, dafs ich als Anführer kein γέρας hätte. Οὐδὲ für οὐκ [vielleicht steigernd, *gar nicht*. *Passow* s. v. οὐδὲ 3. — Über das Digamma vor dem Augment s. *Thiersch* §. 157, 3. kl. Gr. §. 101, 7.]

120. λεύσσετε] Λεύσσειν bey den Dichtern, auch bey Sophokles [z. B. Antig. 809. Oed. Col. 869. ὃ πάντα λεύσ-

σων Ἥλιος. 1197.], aber nie in Prosa. [Mit *Thiersch* §. 232, 83. würde ich die Aristarchische Lesart λεύσετε, das Futurum, vorziehen.]

ὅ] für ὅτι, welches selbst aus ὅ und τι zusammengesetzt ist. [S. *Passow* s. v. ὅς, ἥ, ὅ. 2. 4. 3. *Thiersch* Gr. §. 338. 1. b. kl. Gr. §. 250, 1.]

ἔρχεται ἄλλῃ] alter Ausdruck: *es ist anderswohin, flöten gegangen.* Eurip. [Androm. 73. Alc. 94. Bacch. 445. Cycl. 130.] φροῦδον γέγονε.

122. κύδιστε] bloſse Titulatur, so wie man noch jetzt einem sagen könnte, *Edelgeborner*, und ihn dann ausschimpfen.

φιλοκτεανώτατε] *habsüchtigster*, von κτέανον, prosaisch κτῆμα, daher φιλοκτήμων. Man sieht daraus, daſs das γέρας wie ein Gut, das Geldeswerth hat, betrachtet wird, was auch bey einer Sclavin der Fall ist. — Vom Superlativ hängt der Genitiv πάντων ab, wie unser *aller.*

123. πῶς γὰρ] Γὰρ verstärkt, wie das Lat. *nam* bey Fragewörtern [und auch unser *denn, doch*].

μεγάθυμοι] Virgil. *magnanimi*, nicht von Seelengröſse, sondern von *Bravour, hohem Muth.*

124. που] bloſse Expletivpartikel [?].

οὐδ' ἔτι — πολλὰ] Er will sagen, daſs jetzt noch nicht so viel erbeutete Güter wären, daſs man eine neue Theilung machen könnte. [Über die Endung ειος, ήϊος in ξυνήϊα s. *Thiersch* Gr. §. 200, 9.]

125. τὰ μὲν] für ἅ. [Nach *Thiersch* Gr. §. 316, 11. u. §. 284, 11. »*das* haben wir erobert, *das* ist getheilt«, eine lebhafte Wiederholung des Pronom. Demonstr., allerdings statt des spätern ἅ — ταῦτα.]

πολίων] später πόλεων. Im alten Jonischen sagte man πόλις, ιος [mit Ausnahme des Dativ Sing. S. *Thiersch* §. 190, 24. kl. Gr. §. 124, 5.]

ἐπράθομεν] Aor. 2. von πέρθω, eig. *verheeren*, dann aber, ein prägnanter Ausdruck für, *durch Verheerung gewinnen, zusammenhäufen.* Ἐξ gehört zu πολίων, nicht zum Verbo. [*Bekker* a. a. O. S. 173. verlangt mit Recht ἐξεπράθομεν, indem er verweist auf Od. ε, 39. Τροίης

ἐξήρατ᾽, ι, 163. νηῶν ἐξέφθιτο, υ, 357. οὐρανοῦ ἐξαπόλωλε — wir fügen hinzu θ, 323. φαρέτρης ἐξείλετο (vgl. Od. λ, 201. χ, 388.), η, 1. πυλέων ἐξέσσυτο (vgl. Od. ε, 273. μ, 366.) Überdiefs kommt durch die Trennung statt der Cäsur eine unleidliche Diäresis in den Vers.]

ἐπέοικε] für ἔοικε, wie ἐπαγείρειν für ἀγείρειν.

παλίλλογα] steckt eigentlich schon in ἐπαγείρειν, [eigentlich nur der zweyte Theil der Zusammensetzung]; es bedeutet, *was wieder zusammengelesen wird, denuo collectus.*

127. ἀλλὰ] auch hier die gewöhnliche Aufmunterung beym Imperativ πρόες, von προΐημι.

128. τριπλῇ τετραπλῇ τ᾽] sc. μοίρᾳ. Achilles spricht hier wie der gerade, edle Mann, dem es nicht um eignen Vortheil zu thun ist.

αἴ κε] Die Grammatiker machen zwischen αἰ und εἰ einen Unterschied, aber wir kennen ihn nicht. [Mit jenen nimmt auch *Thiersch* Gr. §. 327. einen Unterschied im Gebrauch an; dagegen will *Bekker* (Jen. Lit. Z. 1809. S. 147.) αἰ als blofs dialektisch von εἰ verschieden gänzlich aus Homer verbannt wissen, und sagt, man brauche nur Jl. δ, 178. mit 313., und ε, 129. mit 131. zu vergleichen, so müsse man mit Heyne (Exc. ad Jl. 1, 66.) bekennen, kein Mensch könne sagen, warum bald αἰ, bald εἰ vorkomme — was jedoch nur die Verwirrung im Text, aber noch keineswegs die Unstatthaftigkeit von αἰ bey Homer beweist.] *Aἴ κέ ποθι, wenn einmal.*

πόλιν — εὐτείχεον] Ein Scholion von Herodian [Ven. A.] zeigt, dafs die Alten hier stritten, ob Troja selbst oder eine andere Trojanische Stadt verstanden werde. Wenn *Τροίην* dreysylbig ist, so ist es das Adjectivum; so schrieb auch Aristarchus, der behauptete, wo πόλις dabey stehe, sey es das Adjectivum. Wahrscheinlich dachte aber doch Aristarch hier an die Stadt Troja, und stiefs sich wahrscheinlich nur daran, dafs es nicht hiefs *Τροίης*, wie Odyss. init., so *Κυλλήνης ὄρος*. Ohne Zweifel ist Troja selbst gemeint. Vgl. ι, 136. Übrigens ziehe ich vor, *Τροίην* dreysylbig zu lesen. [Doch nahm Wolf diese

Schreibung nicht in den Text auf; *Τροίην* ist wohl hier Apposition zu *πόλιν*. — Je nach Bedürfnifs des Verses hat der Accus. *εὐτείχεον* und *εὐτείχεα*, z. B. Il. *π*, 57. *Thiersch* Gr. §. 200, 10.]

εὐτείχεον] Ein Epitheton jeder guten Stadt, das auf Troja besonders pafst, welches *gute* [freylich rohe] *Mauern* hatte [daher auch *εὔπυργος* Il. *η*, 71.], nicht wie man in der Universalgeschichte glaubte, es sey nur ein Dorf gewesen mit Pallisaden; die Asiatischen Städte hatten früh starke Mauern. [Vgl. die alten Sagen von Trojas und seiner Mauern Erbauung Il. *φ*, 446. *υ*, 145.]

ἐξαλαπάξαι] *ausleeren, räumen:* ein malendes Wort für die damalige Art der Verheerung, wie das Latein. *vastare.*

131. *μὴ δ'*] Man hielt *δ'* für *δή;* in ältern Zeiten unterschied man diefs noch nicht [genau, wie auch *μὲν* und *μὴν* noch nicht genau unterschieden sind; vgl. Vs. 77. In den ganz ähnlichen Stellen *ε*, 684. *κ*, 447. ist *δὴ* mit *μὴ* verbunden, daher *Bekker* (a. a. O. S. 134.) wohl nicht mit Unrecht hier und *ε*, 218. *τ*, 155. das vollständige *δὴ* zu schreiben anräth, wie *δὴ ἔβδομον* Od. *ο*, 477. und in ähnlichen Fällen. Vgl. *Thiersch* Gr. §. 149, 5. Oft ist *δὴ* durch das Versmafs in *δὲ* geschwächt, wie *μὴν* in *μὲν*. Vgl. Gr. §. 302, 7. 8. 9. und zu Vs. 77.]

ἀγαθός περ ἐὼν] *περ* ist nicht immer *quamvis*, sondern oft nur expletiv [? S. zu Vs. 275.]: *da du so gradsinnig, gut bist, so mache keine Ränke* [vgl. *Soph.* Oed. T. 687. *ἀγαθὸς ὢν γνώμην ἀνήρ.*] [*Köppen* gut: *für einen so braven Mann schicht es sich nicht, sich zu verstellen. Du willst nicht das Beste des Volkes, sondern mich durch die Zurückgabe der Chryseis beschimpfen.*]

θεοείκελ'] bezieht sich auf *Schönheit, Gröfse, Tapferkeit.* Die ganze alte Welt sieht bey der Gottheit auf Schönheit des Körpers.

132. *κλέπτε*] sc. *με*. Das alte Lat. *clepo, ere* [Cic. Tusc. II. 10.], *heimlich etwas thun, unternehmen, aliquid aggredi dolosa, callida arte, ut alter tentetur ac decipiatur.* In *κλέπτειν* liegen also *geheime Ränke, Pläne. Köppen*

erklärt es falsch: *Verbirg's nicht in deiner Brust.* Es bedeutet: *Du als ein braver Mann mufst mich nicht durch schlaue Künste zu berücken suchen,* nämlich mit dem obigen Versprechen, welches Agamemnon für Wind hält. Diefs zeigt auch das Folgende.

νόῳ] Hierin liegt nichts, wie in *θυμῷ*, *φρεσί*.

παρελεύσεαι] *Παρέρχομαι*, *überlisten,* ist eigentlich von dem Lauf hergenommen, wenn man vor dem Andern *vorausläuft.* Hesiod. Theogon. 613. setzt es mit *κλέπτειν* zusammen [*Ὡς οὐκ ἔστι Διὸς κλέψαι νόον οὐδὲ παρελθεῖν*].

με] könnte auch voran [d. h. beym ersten Verbo] stehen: *du wirst mich nicht überzeugen, dafs diefs nicht so gemeint sey.*

133. *ὄφρ' αὐτὸς κ. τ. λ.*] *Κέλεαι δὲ* ist [wie so oft bey Homer die Ergänzungssätze] angehängt; in neuern Sprachen: »indem du foderst« [attisch, *ὅς με κελεύεις*, lat. *qui*]. *Ὄφρα* statt des Infinitiv, der bey den Attikern gewöhnlicher wäre, und auch hier folgt, indem mit *αὐτὰρ — ἥσθαι* sich die Construktion ändert. *Ἐμ'* ist dem *αὐτὸς* entgegengesetzt.

αὖτως] ist mahlend: *ich soll nur so da sitzen.* [S. *Passow* s. v. *αὖτως*, 1.]

ἥσθαι] ist ein trefflicher Ausdruck, wie von Achilles [349.], als er nicht mehr in die Schlacht geht: es malt den Verdrufs.

134. *δευόμενον*] *Δεύομαι* ist eine andere Form für *δέομαι* [eigentlich ganz dasselbe, nur dafs das Digamma sichtbar und hörbar wird, wo die erste Sylbe lang seyn mufs].

135. *μὲν*] verwandle man nicht in *μοι*, ersteres ist nöthig [wegen der Gegeneinanderstellung], letzteres nicht sehr. [Nach *ἀλλ'* setzt *Voſs* kr. Bl. I. S. 178. wohl richtig ein Komma, und erklärt es als Ermunterungswort: *Wohlan!* (*es geschehe!*). Indessen ist es auch hier Partikel des Gegensatzes, indem der vorige Gedanke abgebrochen, und ein neuer begonnen wird; also: *doch wohlan!*]

136. *ἄρσαντες*] *Ἄρω*, *anpassen,* dann mit *κατὰ θυμὸν*, *etwas nach des Andern Wunsch einrichten.*

ἀντάξιον] eig. *von gleichem Gewicht*; ἄγειν geht aufs *Wägen* [wovon noch eine Spur geblieben ist in der Bedeutung *achten, schätzen*, s. *Passow* s. v. ἄγω, 4.]. Ἄντάξιος mit dem Genitiv, suppl. Χρυσηίδος. — Am Ende des Verses, wo der Querstrich eine Ellipse anzeigt, supplire man ἠσυχάσω [oder παύσομαι, vgl. Schol. ad Aristoph. Plut. 469.], *so ist's gut, so will ich's gelten lassen.* [Ähnliche Beyspiele s. bey *Thiersch* Gr. §. 335, 4.]

137. δώωσιν] Hier ist eine Auseinandertrennung sogar mit zwey langen Vokalen, vgl. Vs. 302. Hingegen Vs. 31. war οω. [*Wolf* stellt es sich also so vor, dafs aus dem contrahirten ω der Form δῶσιν nicht wie sonst der kurze, sondern hier sogar der lange Vokal hervorgetreten sey. Einfacher ist die Vorstellung *Thiersch*'s Gr. §. 230, 97. kl. Gr. §. 161, 3., dafs in der uncontrahirten Form δόωσι (δόω) der Stammvokal verdoppelt worden sey.]

[ἐγὼ δὲ] Δὲ, Partikel des Nachsatzes. S. zu Vs. 58. und *Thiersch* Gr. §. 318, 7. 8. kl. Gr. §. 240, 24., welcher das Verhältnifs solcher Sätze als Parataxis erklärt. Deutsch: *so* oder *da*. S. *Passow* s. v. δέ.]

[ἕλωμαι] Aor. Conjunct. mit der Bedeutung des Fut. *Thiersch* Gr. §. 294, 6.]

138. Αἴαντος] Dieser hatte die Tekmessa. Vgl. *Sophocl.* Ai. [331. 895, wo sie δουρίληπτος νύμφη heifst. *Horat.* Od. II. 4, 4.]

ἰὼν] sagt nichts; eigentlich: *ich will hinkommen und nehmen.*

Ὀδυσῆος] Sein γέρας wird nirgends erwähnt; dafs er aber eines hatte, leidet keinen Zweifel. [Schol. Ven. B. Ὀδυσσῆος δὲ γέρας, Λαοδίκη ἡ Κύκνου.]

139. ἄξω ἑλὼν] Ist dieſs richtig, so mufs man bey Ὀδυσῆος wieder anfangen; es fällt aber auf, und zwar mehr als ἰὼν ἕλωμαι. Mehrere alte Kritiker, auch Longinus [nach Eustath. p. 67. ed. Rom.] strichen den Vers aus, womit aber eine artige Idee verloren geht [?], was jedoch den Vers nicht schützt. Zu Ὀδυσῆος konnte leicht Einer schreiben ἄξω ἑλὼν, und dann setzte ein Anderer das Übrige hinzu; aber absprechen läfst sich hier gar nicht. [Schol.

Ven. A. Ἀθετεῖται, ὅτι πλήρης ὁ λόγος, ἀλλαγῆς γενομένης τοῦ ῥήματος· καὶ εὖηθες τὸ προκείμενον, ὁ δὲ κεν κεχολώσεται. πῶς γὰρ οὐκ ἔμελλε χολοῦσθαι;]

κεχολώσεται] Futurum mit der Reduplikation statt des bloſsen Futuri [s. *Thiersch* Gr. §. 208, 10. kl. Gr. §. 139, 2.]. Im Homer sind aber schon Beyspiele, wo es [wie im Lat. nicht selten das *Fut. exactum*] die Bedeutung dessen hat, was bald geschehen soll; wenigstens kann man diese Bedeutung hineintragen. Im Ganzen aber verhält es sich wie mit dem Aor. 2. Vgl. Vs. 100. Hier scheint es bloſs eine Jonische Form.

ὄν] sc. πρὸς. [Der Accusativ des Zieles bey Verbis der Bewegung. *Thiersch* Gr. §. 268. kl. Gr. §. 195.]

140. μεταφρασόμεσθα] *Μεταφράζομαι, hinten drein, nachher überlegen.* Dieſs wird dann auch durch καὶ αὖτις ausgedrückt, was sonst heiſst ὕστερον αὖτις.

141. νῆα μέλαιναν] *Epitheton ornans* der mit einer dunkeln, gegen die Witterung dienenden Farbe angestrichenen Schiffe. [Il. β, 637. νῆες μιλτοπάρῃοι. Od. ψ, 271. νέας φοινικοπαρήους. Il. ο, 693. und ψ, 852. νηὸς κυανοπρῴρου. Od. γ, 299. νέας κυανοπρῳρείους. *Virg.* Aen. V. 663. *pictas puppes.* VII. 431. *pictas carinas.*] Dieſs ist die erste Art von Malerey, die bey Homer vorkommt. Vgl. *Plin.* [35, 3.] und Prolegg. [pag. 80.]. Zu Homers Zeiten muſs diese Kunst noch gar keinen Schritt gethan haben, da sie beynahe gar nicht erwähnt wird [wenn man nicht die bunten Stickereyen und Gewebe (Il. γ, 125 — 127. ξ, 179. χ, 441. u. a. O.) hieher rechnen will.]

ἐρύσσομεν] für ἐρύσομεν, und dieſs für ἐρύσωμεν, Aor. 1. subjunct. Das Verbum [worüber s. *Thiersch* Gr. §. 168, 8.] ist ganz allgemein sowohl für *subducere navem*, als für *deducere* [im Activum sowohl als Medium, z. B. Il. ξ, 74.]. Später unterschied man dieſs auch im Griechischen; ἀνάγειν, *subducere*, was auch Homer hat, ἀνασπᾶν, ἀνέλκειν, vorzüglich aber νεωλκεῖν; *deducere* ist κατασπᾶν, καθέλκειν oder καθελκύειν. Die Schiffe standen immer am Ufer auf Balken, damit der Boden derselben nicht zu sehr der Witterung ausgesetzt sey.

ἄλα δῖαν] Eine Art Beywörter, die uns nicht gefallen. Alle Gegenstände, worin man sich Gottheiten denkt, auch kleine Gegenstände, gaben den frühern Menschen einen Schauer [das Gefühl von dem Einflusse höherer Macht], und so stellten sich ihm eine Menge Gegenstände als *göttlich* dar [oder *heilig*. Vgl. *Nitzsch* Anm. zu Od. γ, 278.] Das Grofse allein reicht nicht hin, obgleich es oft dazu beyträgt, sondern das Ungewöhnliche des Anblicks, das Erhabene macht diesen Eindruck. So heifsen Erde, Meer u. s. w. *göttlich*. [*Hesiod.* Theog. 297. Δείην κρατερόφρον᾽ Ἔχιδναν.

142. ἐς] Die Präposition ist vom Verbo getrennt nach alter Homer. Sprache. [»Denn Kinder,« sagt *Hermann* in Jahn's Jahrb. f. Philol. Bd. XI. H. 1. S. 95., »die sprechen lernen, oder Leute, welche sich in einer Sprache, von der sie nur einzelne Wörter kennen, deutlich machen wollen, werden immer die einzelnen Begriffe getrennt neben einander stellen, weil sie noch nicht sie verbinden und construiren gelernt haben, und daher nicht *vortreten, abgehen*, sondern *treten vor, gehen ab* sagen. Sehen wir nun, dafs die älteste uns bekannte, schon in einem sehr hohen Grad ausgebildete Sprache der Griechen noch häufig diese Trennung zeigt, bey noch weiter gegangener Ausbildung aber verliert, und nur in Ausdrücken des gemeinen Lebens, in denen sich das Alte am längsten erhält, bewahrt, so können wir wohl mit Recht schliefsen, dafs sie anfangs die Wörter getrennt gesetzt habe« — dafs somit die Grammatiker nicht die Tmesis, welche der ursprüngliche Sprachgebrauch war, sondern die Synthesis als Figur hätten anmerken sollen. Vgl. *Hermann. de emendanda ratione Graecae Grammaticae* P. I. p. 117.]

ἀγείρομεν] für ἀγέρωμεν, *wir wollen versammeln.*

ἐπιτηδὲς] Neutr. von [dem sich nicht findenden] ἐπιτηδής, das Adverb. hingegen wird ἐπίτηδες accentuirt. Die Grammatiker nahmen ἐπιτηδὲς wunderlich für den Accus. Plural. ἐπιτηδέας, ἐπιτηδεῖς, ἐπιτηδές. [Eustath. Ἴστέον δὲ καὶ ὅτι ἐπίτηδες μὲν προπαροξυτόνως φαμὲν, τὸ, ἐν ἔργῳ, καὶ ἐπιτηδευτῶς, καὶ ἐξ ἐπιτηδεύσεως οἷόν τινος· τὸ δὲ ἐπι-

τηδὲς τὸ ἐνταῦθα ὀξυτονούμενον, ὄνομα οἱ παλαιοὶ φασιν εἶναι πληθυντικὸν, οὗπερ εὐθεῖα ἐστὶν ὁ ἐπιτηδής. Ὥςπερ δέ που τὸ ἀκλεεῖς πληθυντικὸν, παρ' Ὁμήρῳ ἀκλεὲς λέγεται, ἐκβληθέντος τοῦ ι, οὕτω γέγονε καὶ τὸ ἐπιτηδὲς ἐκ τοῦ ἐπιτηδεῖς, ἐκδραμόντος τοῦ ι, διὰ χρείαν μετρικήν. *Apollon.* Lex. Hom. Ἐπιτηδέες· ἐπιτηδεῖς, ἐπιτηδείους.] Homer brauchte aber wahrscheinlich das Neutrum so wie ein Adverbium, suppl. κατὰ τὸ ἐπιτηδές, so auch [bloſs noch] Od. ο, 28., und παλιμπετὲς Od. ε, 27., wo die Grammatiker [Apollon. Lex. Hom. Παλιμπετές· εἰς τοὐπίσω πεπτωκότες.] auch einen Accusativ [Nominativ] annehmen. Ἐπιτηδὲς heiſst also *idoneo modo;* dieſs geht auf die gehörige Zahl und ihre Tüchtigkeit.

143. θείομεν] Aor. 2. coni. θέωμεν [Od. ω, 485. S. überhaupt *Thiersch* Gr. §. 224. kl. Gr. §. 155.], θείωμεν [kommt nicht vor, nur θείω, ῃς, ῃ], θείομεν, θῶμεν ist als Contractum das späteste.

143. καλλιπάρῃον] Epitheton jedes Mädchens, da es in Hesiodos Theogonie [270. Φορκυΐ δ' αὖ Κητὼ Γραίας τέκε καλλιπαρῄους, ἐκ γενετῆς πολιὰς u. s. w., wozu s. *Wolf*] selbst häfslichen gegeben wird.

144. βήσομεν] für βήσωμεν, Aor. 1. coni. mit transitiver Bedeutung [s. *Passow*, βαίνω, 2.], also *faciamus conscendere.* So hat auch *Pindar* Pyth. IV. 340. (191.) Μόψος ἄμβασε στρατὸν, *man schiffte das Heer ein.* Ἀνὰ, *aufs Schiff.*

εἷς τις] *einer von ihnen* [wer es auch sey. S. *Thiersch* Gr. §. 283, 1. So sagen die Lateiner *unus aliquis, unus quivis, unus quilibet.* Ähnlich sagt man auch πᾶς τις, worüber s. d. Anm. zu Plutarch. Consol. cap. 17.]

βουληφόρος] der in der βουλὴ ist, so Il. β, 24., also immer ein König oder ein Edler, der in der βουλῇ ist. Darin sind vor Troja nur wenige, Ajax Telamonius (der Sohn des Oileus nicht), Diomedes, Odysseus, Idomeneus, und einige wenige; diese machten die βουλὴ aus. [Über die Verfassung heroischer Zeit s. *Müller* Gesch. hell. St. III., 9. *Wachsmuth* hell. Alterthumsk. I., 76. u. f.]

145. δῖος] heiſst Odysseus oft bloſs des Verses wegen.

146. ἐκπαγλόται᾽] fiel vielen auf, und man hielt es für Ironie, so *Dacier: du bist so erschrecklich, daſs wenn dich Apollo sieht, er gleich von der Pest abläſst.* Dieſs geht zu weit. Ἔκπαγλος von ἐκπλήττω, *der einen Andern in Schrecken setzt;* es kann aber auch ehrendes Epitheton seyn, so Jl. σ, 170.; tadelnd ist es Jl. φ, 452., und so ist es hier. Agamemnon will Achills Tapferkeit von der übertriebenen Seite zeigen: *der du Alles in Schrecken setzest,* und so ist es freylich eine gewisse Ironie. [*Eustath.* Σημείωσαι δὲ, ὅτι τὸ ἐκπαγλόταται δόξειε μὲν ἂν μέτριόν τι σκῶμμα εἶναι καὶ πως ὅμοιον, ὡς ἐν εἰρωνείᾳ, τῷ θαυμάσιε· ὃν δηλαδὴ ἐκπλαγείς τις θαυμάσεται. Ἔχει δὲ πολύ τι βαρύτητος, διὸ καὶ εἰς θυμὸν ἐκμαίνει τὸν Ἀχιλλέα.]

147. Ἑκάεργον] eig. *in die Ferne wirkend,* vom Bogen. [S. zu Vs. 14.]

ἰλάσσεαι] Bey den Alten ist der schöne Gebrauch, daſs man das Verbum nur auf das letzte Substantivum richtet. Ἱλάσσεαι Aor. 1. coni. für ἱλάσῃ. [S. *Thiersch* Gr. §. 232, 71. u. §. 168, 5. Über das enklitische ἧμιν §. 205, 18. c. kl. Gr. §. 137, 9.]

ῥέξας] Ῥέζω, eine veränderte Form für ἔρδω, womit ἔργον, ἔοργα u. s. w. zusammenhängt. Eigentlich *facere,* dann wie das Lateinische *facere* [bey *Plaut.* Rud. III. 4, 4. *Virgil* Ecl. III. 77. *Quum faciam vitula pro frugibus*] für *opfern;* vollständig ist es hier, *sacris faciendis.* [Über die Ellipse ἱερὰ, z. B. Jl. β, 400., s. *Thiersch* Gr. §. 313, 1. kl. Gr. §. 288, 1.]

148. ὑπόδρα] *von der Seite, scheel, mit zornigem Blick.*

149. ὤ μοι] ein Ausruf des Schmerzens und Ärgers.

ἐπειμένος] Perf. Part. Pass. von ἕω, ἕνω, ἔννυμι [ἔσω, εἷμαι *Thiersch* Gr. §. 228. kl. Gr. §. 159.]. In ἕω steckt *mitto,* und ἔννυμι ist eigentl. *immitto,* dann *induo,* weil das *Anziehen* der Alten ein *Ueberwerfen* ist; also ἐπειμ. *indutus,* mit dem Accus. [Εἷμαι mag allerdings mit ἵεμαι verwandt seyn, doch sind sie wohl zu unterscheiden.] Es ist nicht poetisch, sondern überhaupt Sprache

der Alten: *der die ἀναίδεια zu seiner beständigen Eigenschaft hat, wie ein Kleid.*

κερδαλεόφρον] nicht *habsüchtig*, von κέρδος, welches bey Homer nie [schlagende Stellen für die Bedeutung *Gewinn, Vortheil*, sind Jl. κ, 225. ψ, 322. Od. π, 311. vgl. Jl. δ, 339. Od. τ, 283.] *Gewinn* heifst, sondern *Schlauigkeit, List, Ränke*, also: *der schlaue, listige Plane hat. Archilochos* nennt daher den Fuchs [Fragm. ap. Gaisford. 39, 5. ἀλώπηξ κ.] κερδαλῆ, *ränkevoll.* [Über den Vokativ auf φρον s. *Thiersch* Gr. §. 188, 17. Anm. kl. Gr. §. 122, 5. Anm. 2.]

150. τοι] für σοι, und dazu noch ἔπεσιν für ἔπεσίν σου. Ἔπος wie μῦθος von Allem, was *gesprochen* wird, also auch *Befehl. Wie soll dir der Grieche gehorchen, da du nicht bloſs mich bedrohst, sondern auch jeden Andern? Wie kann so ein Feldherr Gehorsam erwarten?* [Der Conjunctiv in der Frage drückt hier die Unwahrscheinlichkeit aus. S. *Thiersch* §. 352, 3. §. 294, 5. kl. Gr. §. 257, 27.]

151. ὁδὸν ἐλθέμεναι] *eine Kriegsexpedition zu machen*, gewöhnlich wenn ein Hinterhalt gelegt werden soll; wenn sie mit offenem Gefecht verbunden ist, ἴφι μάχεσθαι. Ὁδὸς wird auch nachher für *insidiae* gebraucht, z. B. von Pindar, Olymp. X, 38. [XI, 31. Böckh.], auch von Prosaisten, z. B. Demosthenes [c. Aristocratem p. 637. init. ed. Reisk. Ἐάν τις ἀποκτείνῃ ἐν ἄδοις ἄκων, ἢ ἐν ὁδῷ κἀδηλῶν, ἢ ἐν πολέμῳ ἀγνοήσας, κ. τ. λ.]. Es mag aus der gemeinen Sprache seyn. Hinterhalt und Gefecht werden immer so zusammen erwähnt. Vgl. Vs. 226. Es ist also nicht, wie *Köppen* glaubt, allgemein für πορεύεσθαι [sondern, nach Eustath. u. Andern, εἰς λόχον ἀπελθεῖν]. Ἐλθέμεναι, ionisch für ἐλθεῖν.

ἀνδράσιν] Der Dativ immer bey den *Verbis bellandi.* [Vgl. Vs. 277. *Thiersch* Gr. §. 275, 3. d. kl. Gr. §. 192, 3.]

152. αἰχμητάων] Αἰχμητής nicht allgemein *Krieger*, sondern von einer besondern Art Waffen. Bald hat Homer von Helm, bald von Brustharnisch, bald wie hier, von groſsen Speeren seine Namen; denn αἰχμητής heifst *einer,*

der den Speer zu führen weiſs; so δωρηκτὴς, ἀσπιστὴς, ἀσπιδιώτης, κορυθαίολος; an diese erste Bedeutung dachte man nachher nicht mehr. Ehrende Beywörter hat Homer auch von Feinden.

153. μαχησόμενος] *Μαχήσομαι* oder *μαχέσομαι* [vom seltenern Präsens *μαχέομαι*, wofür gewöhnlich *μάχομαι*] ist das ältere Futurum, später das Attische *μαχοῦμαι*. [Bey Homer machen sich *μαχήσομαι* und *μαχέσσομαι* den Platz streitig. S. zu Vs. 298. u. *Thiersch* Gr. §. 213, 38. Anm.]

αἴτιοι] suppl. *κακῶν;* dann überhaupt [ohne an eine Ellipse zu denken] αἴτιος, der *schuldig* ist. Dieſs wird nun ausgemalt, so daſs man sieht, wie Kriege entstanden. Die Franzosen, besonders *Masson*, der albernste von allen, sagen, hier singe ja Homer gar nicht, was zur Sache gehört; denn Achilles hätte sagen sollen: *mir haben sie ja keine Frau genommen.* Aber Achilles will ja hier nur überhaupt sagen: *mich haben sie nicht beleidigt.* Er nennt daher die gewöhnlichen Arten, wie Kriege entstanden. Gegen die ganze Rede machte man Einwendungen, selbst *Cesarotti*, und doch fährt Achilles hier zuerst recht auf.

154. *οὐ — πώποτ'*] stark: *noch nie.* [Vgl. Vs. 106.]

ἐμὰς] Die Griechen brauchen so das Femininum, wenn sie das Genus nicht bestimmen wollen, sondern von Ochsen und Kühen reden. [*Eustath.* Τὰς βοῦς δὲ θηλυκῶς Ἴωνές φασι, καθὰ καὶ ἀλλαχοῦ ῥηθήσεται. ἤδη δὲ καὶ Ἀττικοὶ ὥςπερ καὶ τὰς ἵππους, καὶ τὰς ἡμιόνους, καὶ τὰς κύνας. — Auf ähnliche Weise steht das Genus femin. für das unbestimmte Geschlecht in der mit der Homerischen auf gleicher Bildungsstufe stehenden Hebräischen Sprache, worüber s. *Gesen.* Lehrgeb. d. Hebr. Spr. B. 2. §. 169. Vgl. Schäf. zu Long. p. 389.]

155. ἐν Φθίῃ] *Phthia* ist die Gegend, aus der Achilles war. Nach und nach kam der Name *Phthiotis* auf für den Strich von Thessalien zwischen dem Öta, Pindus und Sinus Meliacus. In dieser Gegend waren die *Μυρμιδόνες* Vs. 180. Sie hieſs auch Ἑλλάς, daher Ἕλληνες. [Vgl. β, 684. u. ff. ι, 478. u. f. Od. λ, 495. u. f.]

ἐριβώλακι] Ἐριβῶλαξ von βῶλος, *gleba*, mit der alten Partikel ἔρι [über welche s. *Thiersch* Gr. §. 198, 4.], wo es *starke, feste Erdschollen* gibt, wo der Boden nicht dünn ist. Auch jetzt noch ist diese Landschaft sehr fruchtbar.

βωτιανείρῃ] von βόω, βόσκω, Epitheton eines Landes, *das derbe, gesunde, brave Leute ernährt*, wo die Menschen gut gedeihen. Dergleichen Epitheta sind häufig, so κουροτρόφος [von Ithaka Od. ι, 27. — Übrigens wird bey einer solchen Anreihung schmückender Beywörter die trennende Interpunktion besser weggelassen mit *Thiersch* Gr. §. 309, 5.]

156. ἐδηλήσαντ'] Der Stamm ist unsicher; man könnte *deleo* davon ableiten, besser aber von λέω [?], daher *letum*. Man geht auf den Stamm δαίω, *verbrennen*, zurück, aber unsicher. Es ist *laedere delendo et urendo*; es kann also auch ein *Verbrennen* der Saat seyn.

ἐπειὴ κ. τ. λ.] Die Franzosen stiefsen sich daran, dafs Agamemnon ja noch weiter [von Troja] entfernt gewesen. Lächerlich! [Schol. Ven. A. B. Lips. Περισπαστέον τὸ ῆ· ἔστι γὰρ βεβαιωτικός. Gleicher Ansicht ist *Thiersch* Gr. §. 149, 4. u. 324, 2., der auch an den andern Stellen, Vs. 169. δ, 56. 307. so schreiben will. — Nach πολλὰ μ. ist mit *Voſs* kr. Bl. I. S. 179. ein Komma zu setzen; der Gedanke rundet sich mit dem Vers ab, und das folgende ist Apposition.]

157. οὔρεα κ. τ. λ.] ein *Versus Spondiacus* (nicht *Spondaicus*, denn man schreibt nicht *Spondaeus*, sondern *Spondeus*, von σπονδεῖος.) Häufig malen diese Verse, aber nicht immer, so auch hier nicht; darauf sollte man in Uebersetzungen sehen. *Οὔρ. σκιόεντα, waldigte Gebirge. Μεταξὺ, zwischen mir* und den Troern.

158. [ἑσπόμεσθ'] Wahrscheinlicher wird mit *Thiersch* Gr. §. 171, 1. u. §. 232, 56. c. ἑσπόμεσθ' geschrieben.]

ὄφρα σὺ χαίρῃς] *dir zu Liebe, ut tibi gratificemur.*

159. ἀρνύμενοι] Ἄρνυμαι [worüber s. *Thiersch* Gr. §. 232, 5.] im Med. *etwas zu erhalten suchen*: so Odyss. init.; τιμήν, *Ehre, Rache, Ersatz* für die Beleidigung *suchen*. *Wir wollten dich rächen an den Troern.* [Schol. Ven.

B. et Lips. *Τὴν παρὰ τῶν Τρώων ἐκδίκησιν ἀπαιτοῦντες Μενελάῳ.*]

κυνῶπα] Dieſs mag man beschönigen, wie man will, es bleibt doch, und man kann nicht sagen, daſs der Dichter es anders gemeint. Auch Göttinnen sagen einander *Hund*, so Iris der Athene Θ, 423., Helene von sich ζ, 356. [und γ, 180., Hephästos von seiner Mutter Here σ, 396., Here der Artemis φ, 481.]. Schamlosigkeit liegt darin, und da die [gewisse] Thiere damals in keiner so groſsen Verachtung standen, so liegt in diesem Ausdruck nichts Härteres, als im vorigen *ἀναιδείην ἐπιειμένε*, *du Unverschämter!* Man muſs von den jetzigen conventionellen Begriffen abstrahiren. So wäre jetzt eine Vergleichung mit einem *Esel* [wie von Ajas geschieht Il. λ, 558., oder mit einem *Stier*, womit Agamemnon verglichen wird, β, 480.] in einem epischen Gedicht nicht zu ertragen. Die ganze Sprache in Homer ist nicht aufs Conventionelle berechnet. Ähnlich Vs. 225. [und ε, 372. u. f. Vgl. zu Vs. 551. *Soph.* Oed. R. 478. und *Nitzsch* Anm. zur Od. Bd. I. 5. 312. u. ff.]

160. *τῶν*] geht nicht auf *Τρώων* [sondern auf das *ἄμ᾽ ἑσπέσθαι*]

μετατρέπῃ] *Μετατρέπεσθαι* [*τινός*], *sich nach etwas umkehren*, was Aufmerksamkeit darauf anzeigt: *darum kümmerst du dich nicht, daſs ich dir folgte.*

161. *αὐτὸς*] kann zu *ἀφαυρήσεσθαι* oder zu *ἀπειλεῖς* gehören; es ist gleich.

162. *ᾧ ἔπι*] Anastrophe. [S. *Thiersch* Gr. §. 279, 8. kl. Gr. §. 203, 8. Über *ἐπὶ* s. *Passow ἐπὶ* II. E.]

ἐμόγησα] *Μογεῖν* und *μόγος* besonders vom *bellicus labor*; davon *μόγις*, und dafür *μόλις*, nicht als wenn ursprünglich *μόγλις* gewesen wäre. [S. d. Anm. zu Plutarch. Consol. cap. 27.]

δόσαν] Hier fehlt ein Pron. Relativ. [S. *Thiersch* Gr. §. 344, 8. u. 9. kl. Gr. §. 253, 8. u. 9. — Aus was für rhythmischen Gründen nicht *πολλὰ μόγησα*, oder *ἐμόγησ᾽, ἔδοσαν* gelesen werden dürfe, s. bey *Thiersch* Gr. §. 209, 17. kl. Gr. §. 140. 1. b.]

υἷας Ἀχαιῶν] s. v. a. Ἀχαιοί: eigentlich *quasi iuventus Achaeorum*, die die Waffen tragen können.

163. ἔχω] in seiner eigentlichen Bedeutung: *ich erhalte.* σοὶ — ἶσον, *ähnlich dem deinigen, so gut wie das deinige.*

ὁππότ'] Hier mufs ἄν supplirt werden, daher der Conjunctiv. [Dieser mufs jedenfalls stehen, wenn der Hauptsatz von einem möglichen Ereignifs der Zukunft abhängt. S. *Thiersch* §. 321, 4. u. 323, 3. kl. Gr. §. 242, 4.]

164. Τρώων κ. τ. λ.] nicht *Troja*, sondern *eine Trojanische Stadt.* Dieſs zeigt ἔχω und dabey ὁππότε. Er sagt: Bey dieser Gelegenheit wird immer ein γέρας ἐξαίρετον gegeben, worüber nicht geloset wird.

εὐναιόμενον] *wo sich gut wohnen läfst*, ἐυκτίμενον, nicht: *volkreich.*

165. τὸ πλεῖον] sc. μέρος.

πολυάϊκος] Πολυάϊξ von ἄϊσσω [welches *Thiersch* Gr. §. 232, 8. herleitet vom Stamm ἴκω mit dem α *intensivum*], *impetum facere, irruere, stoſsen.* So heifst der πόλεμος, weil es da viel Eindringen, Anrennen, Stoſsen gibt, *stürmisch.*

166. διέπουσ'] Διέπω, von ἔπω [s. *Thiersch* Gr. §. 232, 56.], was *Thätigkeit* bezeichnet, daher διέπειν, ἀμφέπειν, *besorgen, regendo et administrando;* so Jl. β, 525. Achilles soll eilf solche Trojanische Städte zerstört haben. [Vgl. Jl. ι, 329. u. ff. u. *Nitzsch* Anm. zur Od. Bd. I. S. 154.]

δασμὸς] von δάζομαι [δατίζω, δαίω, s. *Thiersch* §. 232, 38.]

167. ὀλίγον τε φίλον τε] Man stieſs sich hieran. Vgl. Od. ξ, 208. δόσις ὀλίγη τε φίλη τε, ein Geschenk, das klein, aber werth ist, weil man sieht, daſs es gut gemeint war, also hier: *Ich bin mit dem kleinen zufrieden, lasse es genug seyn;* ähnlich ist unser *vorlieb nehmen.*

168. ἔρχομ'] αι wie οι ist am Ende kurz und kann elidirt werden. [S. *Thiersch* Gr. §. 164, 2. kl. Gr. §. 103, 1.]

ἔχων] drückt unser *mit* aus.

κεκάμω] Aor. 2. mit der Reduplikation. Vgl. zu Vs. 100. Man darf also nicht κε trennen [wie bey Eustath.], denn κε (ἄν) liegt schon in ἐπήν; dafs aber beyde beysammen stehen ἄν κε, ist ganz unerhört! [Sprachrichtig, aber nicht so alterthümlich wäre, mit Herodian und Aristarch (Schol. Ven. A.) zu schreiben, ἐπεί κε κάμω. S. *Thiersch* Gr. §. 324, 5. u. 6.] *Wenn ich mich im Streite müde gemacht habe.* [Κάμνω verbindet sich gerne so mit Participien anderer Verben; ähnlich πονέομαι πολεμίζων. S. *Thiersch* Gr. §. 297, 3. Vgl. kl. Gr. §. 223, 2.]

169. εἶμι] oft für das Futur. *ich werde gehen.* Wir können es gut übersetzen: *ich gehe.* [S. *Thiersch* Gr. §. 122, 6. kl. Gr. §. 76. II. b.]

φέρτερον] *Plato* im Hipp. [min. p. 370. C.] citirt λώϊον, was gut geht, vielleicht aber nur beym Citiren verändert ist.

170. κορωνίδιν] Κορωνίς, *ein Schiff, das am Hintertheil eine aufwärts steigende Beugung hat;* so sieht man es auch auf Münzen. Vgl. Spanhem. ad Callimach. p. 631. Das Epitheton sagt weiter nichts, es malt blofs, wie *schwarze Schiffe.* Diese Epitheta sind aus Zeiten, wo dergleichen Dinge dem Menschen einen gewissen angenehmen Anblick gaben, und blieben dann, so dafs man nachher nichts mehr dabey dachte. Oft werden daher widersprechende Epitheta verbunden. Vgl. zu Vs. 143. [Σὺν statt ξὺν schreibt *Thiersch* nur, wo es der Vers verlangt, d. h. wo eine kurze Sylbe vorangehen mufs, wie z. B. Vs. 307., nicht hingegen Vs. 90. 179. 183. 227. 325. u. a. O. S. Gr. §. 175, 3 — 5.]

οὐδέ σ' ὀΐω κ. τ. λ.] σ' für σοί, so auch in Dramatikern μ' für μοι, solche Exempel sind etwa fünf im Homer [μέν' für μέντοι Jl. δ, 341., sonst nicht; μ' für μοι Jl. ι, 673. κ, 544. ν, 481. Od. δ, 367. — S. *Thiersch* Gr. §. 164, 2. Anm. 2. kl. Gr. §. 103, 2.] Man sah dieſs nicht ein, und erklärte es falsch. Ὀΐω ist *puto,* 1) überhaupt, *ich denke,* 2) oft ganz bestimmt, *ich bin Willens,* so Vs. 296.; dann, *ich habe mir vorgenommen.* Zu ὀΐω und ἀφύξειν gehört ἄτιμος ἐών; *ich bin nicht Willens,*

hier, so entehrt von dir, für dich Reichthum zu sammeln; ich will mich hier nicht abmatten, um dir schöne Beute zu verschaffen. Sonst erklärte man σ' für σε, *ich glaube nicht, daſs du dir Reichthum erwerben wirst, da du ohne Ehre bist:* aber warum? und auch der Nominativ kann nicht stehen bey σε. *Clarke* führt β, 353. an, wo eine anakoluthe Construction, die aber ganz verschieden ist; könnte aber auch der Nominativ für den Accusativ stehen, so wäre der Sinn doch nicht gut. Andere glauben, der Nominativ sey für ἀτίμου ἐόντος ἐμοῦ, wider alle Grammatik. Auch der Context empfiehlt die obige Erklärung. [Weil jedoch σ' für σοι nicht vorkommt, so empfiehlt sich *Bentley*'s von *Voſs* (kr. Bl. I. S. 180.) gebilligte Conjectur: οὐδέ σοι οἴω, ἐνδάδ', ἀτ. ἐὼν, u. s. w.]

ἀφύξειν] Ἀφύσσω, eigentl. *haurio* (von ὔω, *rigo*), *schöpfen*, hier: *erlangen*, oder, da es auf die Menge geht, *Schätze aufhäufen.* Ἐνδάδε gehört zu ἀφύξειν. [Über ἄφενος, ἀφνειὸς, ἄφθονος s. *Buttm.* Lexil. I. 15.]

173. φεῦγε] ist sehr hart gesagt, vielleicht kann es aber nur seyn *eile!* [So β, 74. u. a. O.]

ἐπέσσυται] von σεύω [s. *Thiersch* Gr. §. 232, 129.] *hetzen*, von dem Laute, mit dem man hetzt. [Nach dem Augment wird bisweilen σ verdoppelt, wie auch λ und ρ. S. *Thiersch* Gr. §. 174, 7. kl. Gr. §. 111, 3.] *Wenn dich die Lust angekommen ist.* Der Ausdruck enthält etwas Heftiges, und kommt oft so vor. [S. *Passow* s. v. ἐπισεύω a. E.]

174. ἐμεῖο] für ἐμοῦ. Hinter den Präpositionen stehen immer ὀρθοτονούμενα, nie Enclitica. [*Thiersch* Gr. §. 46, 8.]

πάρ] Πάρα für πάρεισι, so ἔνι für ἔνεστι [Jl. ξ, 141.], ἔπι für ἔπεστι Jl. α, 515., μέτα für μέτεστι Od. φ, 93., ὕπο für ὕπεστι, so πἄρ ὕπ οὐδας [Od. ι, 135. u. Hymn. an Herm. 273.]. So werden mehrere Composita von εἰμὶ abgekürzt, da steht aber immer der Accent vorn. [Es sind dieſs die Präpositionen mit verändertem Accent. An eine Abkürzung ist nicht zu denken. S. *Buttm.* Gr. §. 117, 3. *Thiersch* Gr. §. 279, 13. kl. Gr. §. 203, 11.] Es kann hier nicht die Präposition seyn [d. h. πάρ' i. e.

πάρα muſs gelesen werden, nicht παρ' i. e. παρὰ]; denn die Ellipse wäre für diesen starken Gedanken nicht genug. Καὶ verstärkt.

175. οἵ κέ με τιμήσουσι] *von denen ich* [*wenn du auch fliehst*, κε, s. *Thiersch* Gr. §. 345, 3. b. kl. Gr. §. 254, 3. a.] *meine Siegerehre erwarte.* Die Götter geben τιμὴν, wenn sie Sieg geben. Vgl. Vs. 159.

μητιέτα] Äol. für μητιέτης — Epitheton der *weisen, gütigen Vorsicht* des Zeus; daher hat er eine *Μῆτις* zur Gattin bey Hesiod [Theog. 886.] — Lächerlich sagte man, dieſs sey der Vocativ für den Nominativ, anstatt daſs es die gleiche Form ist für Nominativ und Vocativ; so τοξότα, νεφεληγερέτα, ἱππότα. [S. *Thiersch* Gr. §. 178, 22. kl. Gr. §. 112, 5.]

176. ἐσσι] das spätere εἶς oder εἶ, das Lat. *es.*

Διοτρεφέων] Διοτρεφὴς für Διογενὴς, ein altes Ehrenwort, womit alle Edle benannt wurden, welche Herrschergewalt haben, die allemal von Zeus kommt.

177. φίλη] sc. ἐστὶν, *placet.* Vgl. Vs. 107. Was Agamemnon hier dem Achilles Schuld gibt, ist nach des Achilles Heftigkeit natürlich.

178. εἰ] für εἰ δὲ. Homer läſst oft die Verbindung weg, so oben Vs. 105.

179. ἑτάροισιν] Ἕταρος oder ἑταῖρος, der *Genosse*, daher immer von den Kriegern, die mit einander zum Kampf gehen, denn auch von den Unterthanen, die mit einem zu einer Expedition gehen, aber nicht nur schmeichelnd, wie das Lat. *commilitones*, von ἕτης, woher bey Plato ὦ ἑτᾶν [Apol. Socr. c. 13. init. ed. Fisch.]

180. ἄνασσε] soll die Myrmidonen nicht beschimpfen. Es ist nur: *geh' nach Hause und herrsche!*

σεθεν] gehört zu κοτέοντος.

181. ὄθομαι] Ὄθω, *ich erschüttere, bewege*, im Activo ungebräuchlich, davon ἐνόθω [ebenfalls fingirt, hingegen ἔνοσις, ἐνοσίχθων u. s. w.], daher auch ὀθόνη, ein *Segeltuch*, eigentl. ein *bewegliches Ding*, daher ὠθέω. Das Medium ὄθομαι erklärt Eustathius durch [ἐπιστρέφομαι] μεταχινοῦμαι, unser: *es rührt mich nicht* [*ich kehre mich*

nicht daran, οὐδὲν ἐντρέπομαι], so *o*, 107. [So auch *Thiersch* Gr. §. 232, 100. gegen *Passow* s. v. *ὄδομαι*.]

ὧδε] geht auf das Folgende.

182. *ὡς*] *da.* [S. *Passow ὡς* B. II. 4. Vgl. Vs. 276.]

ἔμ᾽ ἀφαιρεῖται] mit zwey Accusativen [der Person und des Besitzthums, auf das sich das Verbum erstreckt, s. *Thiersch* Gr. §. 273, 2. c. kl. Gr. §. 200. 2. c.]

184. *κ᾽ ἄγω*] Man erwartet *ἄξω*, aber *κε* verändert oft so die Bedeutung eines Tempus, also für *ἄξω*. [*Κε* und *ἄν* steht bey Homer in unabhängigen, mit keinem andern Verbum verbundenen Sätzen, nur beym *Futurum* des Indicativs; *ἄγω* wird also wohl der Conjunctiv seyn. S. *Thiersch* Gr. §. 299, 6. kl. Gr. §. 225, 5. *Πέμψω* drückt also den bestimmten Willen, *κ᾽ ἄγω* nur die bedingte, wahrscheinliche Folge aus.]

Βρισηΐδα] *Briseis* soll eigentlich Hippodamia geheifsen haben [nach Eustath.; denn Briseis, wie Chryseis, sind Patronymica]. Sie ward in Lyrnessos gefangen, bey der gleichen Expedition, als Theben erobert wurde. Vgl. *β*, 689. u. ff.

185. *αὐτὸς*] enthält einen gewissen Stolz, und geht auf Gewalt.

τὸ σὸν γέρας] Der Artikel steht oft im Griechischen incorrekt bey Pronominibus, wo er ganz überflüssig ist. [*Ἐμὸς*, *σὸς*, *ὅς* bey Homer mit und ohne Artikel, ohne merkbaren Unterschied. *Thiersch* Gr. §. 284, 24. kl. Gr. §. 208, 23.]

εὖ] wird sehr oft zu *εἰδέναι* gesetzt [wie auch *σάφα*].

186. *στυγέῃ*] *Στυγέω*, *einen Graus vor etwas haben* (eig. *ein gerunzeltes, furchtbares Gesicht machen*), daher *στυγνὸς* für *στυγινὸς*, *taetricus* (so *θερμὸς* für *θέριμος*), davon der *Στὺξ* — 2) *nicht wagen wollen, sich scheuen.*

187. *ἶσον ἐμοὶ φάσθαι*] erklärt man gewöhnlich, *sich mir gleichstellen;* aber es ist das Neutrum statt des Adverbii [von welchem auch das orthotonirte Pronomen regiert wird]; *sprechen gleich mir, ἰσηγορεῖν, so gut ein Recht haben zu sprechen, als ein Anderer* in Freystaaten, dann

widerspreechen [*ἐναντίον εἰπεῖν* nach Eustath.]. · *Φάσθαι* med. s. v. a. *φάναι*, wie *φάτο*, *ἔφατο* für *ἔφη*.

ὁμοιωθήμεναι] Passiv. mit der Bedeutung: *sich mir gleich machen.*

ἄντην] eigentl. *coram*, nicht *öffentlich*, wie *Köppen* glaubt; es bedeutet, *sich neben mich zu stellen* [*mir gegenüber, vor meinen Augen.*]

188. *ἄχος*] *Aerger.* [*Ἐν* ist mit *στηθ. λασ.* zu verbinden; der Dativ *οἱ* steht statt des Genitivs.]

189. *στήθεσσιν λασίοισιν*] Vgl. oben zu Vs. 103. und Mureti Var. Lect. lib. XII. cap. 10. Solche *pectora* bezeichnen hohe *Manneskraft.*

μερμήριζεν] *Μερμηρίζω* von *μείρω*, *theilen*, *μέρος*, *Theil*, mit der gewöhnlichen Reduplication, eigentl. *in varias partes volvere*, Jl. *ψ*, 20. Dieſs muſs man nicht für eine Phrase halten, statt *denken.* In der Odyssee [*ν*, 25. u. ff.] kommt das Gleichniſs vor, *wie man eine Ziegenmagenwurst beym Braten hin und her dreht.* Diese Vorstellungsart liegt auch in *volvere, volutare, überlegen.* Virgil Aen. IV. 285. u. ff. [vgl. VIII. 20. u. f., in welcher Stelle dann erst noch ein aus *Apollon. Rhod.* Argon. *γ*, 55. u. f. entlehntes, sehr gekünsteltes Bild folgt] übertritt alle Grenzen: *Atque animum nunc huc celerem, nunc dividit illuc, In partisque rapit varias, perque omnia versat: Haec alternanti potior sententia visa est.* Dieſs ist bis zum Ekel getrieben; so arg ist's im Homer nie.

διάνδιχα] *auf zwiefache Art getheilt.* Auf zwiefache Art überlegt sein Herz, ob — oder —.

190. *φάσγανον*] von *ΦΑΩ* [s. *Passow Φένω*, und *Thiersch* Gr. §. 232, 119.], z. B. Jl. *ο*, 140., man sagte *φάζω*, dann *σφάζω*. Also eigentlich ein *Mordinstrument.*

ὅγε] ist ganz überflüssiger Zusatz. Vgl. Jl. *γ*, 409. [u. *Thiersch* Gr. §. 314, 1. d. kl. Gr. §. 239, 1. d.] Bentley zu Horat. Od. I. 9, 16. Auch Virgil hat so *ille* [Aen. V. 457.].

μηροῦ] Der Degen ist bey den Griechen durch ein kurzes Band unter die Schultern gehängt. Hesiod. Scut.

Herc. 222. [ὤμοισιν δέ μιν ἀμφὶ μελάνδετον ἆορ ἔχειτο †† χάλκεον ἐκ τελαμῶνος]. Er hing nicht so tief wie jetzt.

191. τοὺς μὲν] steht dem Agamemnon entgegen.

ἀναστήσειεν] *Ἀνίστημι, ich treibe von der Stelle, mache, daſs jemand aufsteht.*

ὁ δ' Ἀτρείδην] umgeworfen, *Ἀτρείδην δέ.* [*O* wie so eben ὅγε. Die Optativi von vergangenen Vorstellungen, Gedanken. S. *Thiersch* Gr. §. 353, 5. d. kl. Gr. §. 258, 3. — Mit *Thiersch* und *Voſs* kr. Bl. I. S. 181. muſs ohne anders ἐναρίζοι gelesen werden, was schon Eustath. und die Lexikographen haben.]

192. θυμὸν] synonym mit χόλον, *Hitze.*

193. ἕως ὁ] *so lange, während er.* Hier ist im Anfang ein Amphibrachys; an diesem und einigen andern Beyspielen stieſs man sich; ursprünglich mögen noch weit mehrere gewesen seyn, so daſs der Dichter nur sah, ob ein Fuſs den gleichen Gehalt habe, wie ein anderer; der Daktylus hat den gleichen Gehalt, nur einen andern Rhythmus. Man suchte es anders zu erklären, und zog ἕως in eine lange Sylbe, so wie θεοὶ (Vs. 18.) u. a. Das *o* aber suchte man durch Aufstoſsen auf das folgende τ zu verlängern, so daſs τ gleichsam zweymal stände. Spielerey! Der Dichter brauchte wahrscheinlich einen Amphibrachys für einen Daktylus; so etwas geht im ersten Fuſs an, in den folgenden nicht, am wenigsten im fünften. [*Hermann* (Elem. Doctr. metr. p. 59.) und *Thiersch* (Gr. §. 168, 10. Anm. kl. Gr. §. 107, 5.) schreiben in allen diesen Stellen εἶος (das verkürzte εἴως) für τέως, τεῖος.]

ὤρμαινε] eig. *hin und her werfen, in Bewegung setzen,* vom Stammwort ΟΡΩ.

κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμὸν] Φρὴν erklärt man *Vernunft,* θυμὸς, *thierische* Seele, so daſs es hieſse: *er überlegte es mit der Vernunft und der Leidenschaft.* Etwas ist wahr; θυμὸς heiſst das *thierische Leben,* so wie φρένες, aber doch ist hier alte Abundanz, wie in *mente animoque.*

195. οὐρανόθεν] sonst *vom Olymp,* welcher aber zuweilen [mit dem Himmel] vermischt wird, da die höchsten Spitzen des Olymps in den Himmel hineingehen; denn

einen Himmel als Wohnung der Götter haben die Griechen nicht; jener ist in den frühesten Zeiten ein ehernes [?] Gewölbe. [S. zu Vs. 479.]

196. θυμῷ] s. v. a. sonst κηρόθι.

197. ὄπιθεν] das Spätere ist ὄπισθεν. [Letzteres eben so häufig bey Homer. S. *Passow* u. *Thiersch* Gr. §. 175, 2. kl. Gr. §. 111, 4.] Über das *Anpacken am Haar* ärgerten sich die Franzosen; aber wo sollte sie ihn fassen? Denn wenn er einen Mantel getragen hätte, wie man in Athen zu Sokrates Zeiten trug, hätte sie ihn an diesem gefafst. [Über den örtlichen Genitiv s. *Thiersch* Gr. §. 254, 2. kl. Gr. §. 181, 2.]

ξανθῆς] *Gelbliche Haare* gehören zur Schönheit, daher bey Theokrit [18, 1.] ξανθόθριξ *Μενέλαος*. So mufs man es auch verstehen, wenn ein Held so heifst.

198. ὁρᾶτο] hier wieder das Med. für das Activum.

199. θάμβησεν] *Θαμβεῖν*, *zusammenfahren*, mit Schrecken, Entsetzen, Verwunderung.

μετὰ δ' ἐτράπετ'] *Μεταστρέφομαι*, *sich umkehren*. S. zu Vs. 160.

200. Παλλάδ'] Παλλὰς, eig. *die Schwingerin des Speers*, von πάλλειν, dann ein Nom. propr.

Ἀθηναίην] sehr häufig für Ἀθήνη. Die Athener nannten einen Athener Ἀθηναῖος, aber nie eine Frau Ἀθηναίη, um den Namen der Göttin nicht zu entweihen, sondern Ἀττική [oder ἀστὴ nach Eustath.]

οἱ ὅσσε φαάνθεν] für ὅσσας αὐτῆς ἐφαάνθησαν (ἐφάνθ.) Aor. 1. Pass. *Oculi illius apparuerunt terribiles*. An Blicken werden oft Götter erkannt, auch am Gang und am Geruche, den sie beym Weggehen zurücklassen. Die Athene ist γλαυκῶπις (Vs. 206.), d. h. mit Augen, wie Katzen oder Eulen haben; furchtbar sind die Augen der Kriegsgöttin [vgl. Hymn. an Aphrod. 10. 11.], wie die ihres Lieblings, der Eule. Sie gehört nicht unter die schönen Gottheiten.

201. Nun redet er sie gleich an, wie wenn ein solcher Besuch gar nichts Seltenes wäre; jetzt würde man nicht sogleich reden. Die Götter kommen und gehen bey Homer

immer; öfters sieht sie aber nur Einer, was natürlich den Glauben länger erhalten konnte.

φωνήσας] *loquendo*, zu ἔπεα πτ. ergänze man κατὰ, und μιν gehört zu προςηύδα. [Doppelter Accusativ der Person und Sache. S. *Buttm.* Gr. §. 131, 5. *Thiersch* Gr. §. 273. kl. Gr. §. 200, 1. b. u. vgl. β, 59. 156. Eben so oft steht der Dativus oder Ablativus instrumentalis dabey, z. B. Vs. 539. — Eustath. Schol. Ven. B. u. Lips. verbinden hingegen μιν φωνήσας, im Sinn von προςκαλεσάμενος αὐτὴν, ἢ τὸ ὄνομα εἰπὼν — ganz unhomerisch. S. *Voſs* z. Hymn. an Dem. Vs. 321. Vgl. β, 22.]

202. τίπτ'] für τίποτε [*Thiersch* Gr. §. 169, 3.].

αὖτ'] αὖτι [vielmehr αὖτε, s. *Thiersch* Gr. §. 312, 5. a.], nicht *rursus*, sondern nur eine Verstärkung wie δὴ [*autem, tandem*].

[αἰγιόχοιο] Über die αἰγὶς (eig. *Ziegenhaut*), ihre Bedeutung und Ableitung s. *Passow* u. vgl. Jl. ϱ, 593. u. ff. ο, 229. 308. u. ff. β, 447. u. ff., ferner die Anmerkung zu β, 146.]

[εἰλήλουθας] S. *Thiersch* Gr. §. 129, 24. kl. Gr. §. 83, 24.]

203. [ἦ] Statt ἦ sollte ohne anders, als in einer einfachen Frage, mit *Bekker* a. a. O. S. 145. und *Thiersch* Gr. §. 351, 2. a. ἦ geschrieben werden, was auch früher in den Ausgaben stand. Das disjunctive ἤ paſst hier so wenig als Od. δ, 710. ϱ, 376. Vgl. Jl. ϱ, 445. η, 26. Schol. Ven. A. zu Jl. α, 219.]

ἴδῃ] für ἴδεαι. *Εἴδομαι* kommt auch im Med. für *sehen* vor. [Der Conjunctiv im Absichtssatz nach vollendetem Präsens. S. *Thiersch* Gr. §. 342, 1. kl. Gr. §. 252, 1.]

ὕβριν] wenn sich Einer über den Andern erhebt, seine Rechte nicht respectirt, *superbia*.

204. ἔκ τοι ἐρέω] *Ἐξερέω* für ἐρέω, *ich sage dir*. [S. *Passow* s. v. ἐρῶ.]

τελέεσθαι] Man las τετελέσθαι; ein Perf. Pass. paſst nicht. Vgl. Od. χ, 215. δ, 664. [Schol. Ven. A. B. u. Lips. Ὅτι Ζηνόδοτος γράφει, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται.

τοῦτο δὲ τῇ Ἀθηνᾷ ἁρμόζει μᾶλλον διαβεβαιοῦν. Ἀρίσταρχος δὲ γράφει, τελέεσθαι, οὐ τετελέσθαι.]

ὀΐω] *ich glaube, bin gewiſs, versichert*, nämlich indem er es selbst in Erfüllung bringen will.

205. ὑπεροπλίῃσι] Dieſs Wort wird gegen seine Quantität gebraucht [nämlich das kurze ι als Länge in der Thesis, s. *Thiersch* Gr. §. 148, 2. kl. Gr. §. 96, 2.] Plural. pro singulari [vgl. Od. α, 7.]. Ὑπεροπλία ist eine solche *superbia*, die sich auf Tapferkeit und Übermacht der *Waffen* gründet.

θυμὸν] *animum* [s. *Passow* s. v. θυμός, 1.]

[ἄν-ὀλέσσῃ, Conjunctiv der wahrscheinlichen Folge. Vgl. Vs. 184. und *Thiersch* Gr. a. a. O.] — Man muſs nicht [z. B. mit Plutarch *de aud. poët.* c. 8.] glauben, daſs eine solche Erscheinung bloſs bedeute, *Achill besann sich.* Die alte Welt kann nicht anders glauben, als daſs der Erzürnte einer Eingebung folgt, wenn er einen guten Gedanken hat. [Vgl. die Anm. zu β, 172.]

206. An dieser Rede stieſs man sich schon im Alterthum [s. besonders Schol. Ven.], besonders an Vs. 211.; aber für die alte Welt ist dieſs nicht inhuman.

207. μένος] Hier ist die Bedeutung *Zorn* recht auffallend.

αἴ κε πίθηαι] ist alter Zusatz, *wenn du gehorchest, wenn ichs vermöchte.* [S. *Thiersch* Gr. §. 327, 1. u. 329, 2. a. kl. Gr. §. 243, 3. und über αἰ zu Vs. 128.]

209. ἄμφω ὁμῶς] *wir* [vielmehr: *euch*] *beyde zusammen.*

210. λῆγ'] Λήγω, wie παύομαι, wird mit dem Genitiv construirt [wie überhaupt die Verba des *Anfangens* und *Förderns*, *Aufhörens* und *Hinderns*, s. *Thiersch* Gr. §. 252, 1. d.], daher auch Horaz *desino* mit dem Genitiv construirt [Od. II. 9, 17. *Desine mollium tandem querelarum:* und Silius Ital. X. 84. *Consul non desinit irae*].

χειρὶ] Ein gewöhnlicher alter Zusatz, der gar nichts sagt, so ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι, welches etwas anders ist,

als wenn Terenz [Adelph. III. 2, 31. Heaut. III. 1, 82. Eun. IV. 4, 10.] sagt: *his meis oculis vidi.*

211. ὥς ἔσεται περ] Περ ist oft *quamvis*, oft aber auch bloſs expletiv, wie schon Grammatiker bemerken [doch immer etwas verstärkend, wie gerade hier, *wie sehr, wie nur immer.* S. Vs. 275. u. *Thiersch* Gr. §. 303, 3. kl. Gr. §. 228, 5.]. Was heifst aber dieſs? Die Stelle Od. τ, 312. erklärt nichts; dort ist es schlicht, *wie es auch seyn wird.* Schon die Alten stritten an unserer Stelle. Die Erklärung, *was auch daraus entstehen wird*, läſst sich nicht rechtfertigen, und ist hineingetragen. Die Meisten erklären es wie *Cesarotti, wie es wirklich hernach geschehen wird.* So sollte die Athene zugleich vorher verkünden, was Achilles thun werde: *schilt ihn, wie du dieſs auch thun wirst.* Dieſs ist aber absurd. Am besten erklärt man es: *schilt auf ihn, wie es fallen wird, wie es dir auch in den Mund kommen wird; schilt ihn aus nach Herzenslust!* Dieſs kann so unvollkommen ausgedrückt seyn. So faſst es auch Bürger in seiner Übersetzung der ersten Gesänge der Jlias. Dieſs ist dann das Gegentheil von *consilio agere, temerario impetu.*

212. ὧδε] bey Homer immer *sic, de modo*, nie *de loco.* Dieſs sagen die alten Grammatiker. Vgl. Vs. 181.

ἐξερέω] S. Vs. 204. — τὸ für τοῦτο.

τετελεσμένον] Das Particip der vollendeten Handlung mit einem Futuro, wie im Lat. *erit res perfecta*, also mehr als *perficietur.* [Schol. Ven. Ὅτι Ζηνόδοτος γράφει, τετελέσθαι (τελέσθαι) οὕτω· τοῦτο δὲ Ἀχιλλεῖ ἥρμοζεν. εἰ μὲν ἀνθρωπός ἐστιν, οὕτω φησίν· εἰ δὲ θεός, διαβεβαιοῦται.]

213. καί ποτέ τοι κ. τ. λ.] Καὶ gehört nicht zu ποτὲ, sondern zu τρὶς, *wohl* [*noch*] *dreymal so viele.* Vgl. Jl. ι, 121. u. ff. Dieſs weifs Athene voraus, nicht weil der Sänger schon das neunte Buch im Sinn hat, sondern weil die Fabel so war [die Sage so lautete]; auch ein anderer Sänger konnte das neunte Buch singen, doch sind beyde vom gleichen.

214. ἴσχεο] Ἴσχεσθαι für κατέχεσθαι, *sich halten.* [So β, 247.]

ἡμῖν] sagt Athene, weil sie zugleich an die Here denkt, daher sagt Achilles Vs. 216. σφωΐτερον, welches die Alten [richtig Schol. Ven. A.] wunderlich erklären, da sie nicht sehen, daſs es auf beyde gehe.

216. χρὴ κ. τ. λ.] So spricht man oft allgemein, und denkt [doch zunächst] an sich oder an eine andere bestimmte Person.

ἔπος] wie μῦθος, ein *Befehl.* [γε hebt σφωΐτερον hervor. S. *Thiersch* Gr. §. 303, 1. kl. Gr. §. 228, 3.]

εἰρύσσασθαι] von ἐρύω, *ziehen, trahere,* im Med. *traho ad me,* daher die Bedeutung, *jemanden aus einer Gefahr herausziehen, custodire, servare;* dann ist die gewöhnliche metaphorische Bedeutung, die auch *servare* und *bewahren* hat, [*beachten*] *befolgen* [s. *Thiersch* Gr. §. 168, 8. Bedeutung c.]. Von ἐρύω kommt dann ἔρυμα, *munimentum,* ἐρυμνὸς (von ἐρύμενος), ἐρυμνόω u. s. w.

217. καὶ — περ] *so sehr auch, quamvis* [*auch der gar sehr Zürnende,* s. *Thiersch* Gr. §. 331, 8. a. und Vs. 241.]

ἄμεινον] So steht oft der Comparativ für den Superlativ; dieſs ist die Sprache des sich Beruhigenden. [S. *Thiersch* Gr. §. 281, 2. b. kl. Gr. §. 205, 2. b. c.]

218. ὅς κε] s. v. a. ὅς ἄν in Prosa: *wer, wer immer,* [hypothetisch: *wenn einer.* S. *Thiersch* Gr. §. 346, 12. 13. a. kl. Gr. §. 254, 5. Der correlative Satz entspricht nicht ganz; die Copula τε weist aber auf die ursprüngliche Homerische Parataxis der Sätze hin. S. *Thiersch* Gr. §. 344, 10. kl. Gr. §. 253, 9.]

ἔκλυον] Κλύω ist im Passivo nicht üblich. Da nun eigentlich seyn sollte, *der wird erhört,* so heiſst es, *den hören sie.* Αὐτοῦ würde in Prosa vorn stehen. Ἔκλυον, das Imperf. für das Präsens ist alte Unart, vorzüglich bey den Attikern, aber auch bey andern, so Hesiod Ἔργ. κ. ἡμ. [Vs. 11. Οὐκ ἄρα μοῦνον ἔην ἐρίδων γένος, ἀλλ' ἐπὶ γαῖαν Εἰσὶ δύω.] steht ἦν für ἐστὶ, so auch Horaz [z. B. Sat. II. 1, 7.] und andere Lateinische Dichter *eras* für *es.* [S. *Heindorf* zu Plat. Phäd. §. 35.] Diese Erklärung gehört aber nicht hieher. Das Imperfectum ist oft aoristisch

— *audire solent* — [bezeichnet aber auch so eigentlich etwas einmal Geschehenes. S. *Thiersch* Gr. §. 291, 2. b. kl. Gr. §. 217, 3. b. Vgl. Jl. ι, 508.]. — Solche Sentenzen sind von Jugend auf gefafste Maximen, die bey einer solchen Gelegenheit einfallen, gleichsam ein Selbstgespräch.

219. ἦ] für φῆ, ἔφη [*Thiersch* Gr. §. 158, 12. a. E.], auch bey Attikern [so wie ἦν, aber nur vor δ' ἐγὼ, und δ' ὅς, s. *Thiersch* Gr. §. 122, 9.]

κώπῃ] *manubrium* [*Cic.* in Verr. II. IV. 27, 62. *vas vinarium cum manubrio aureo*], überhaupt der *Griff*, auch am Ruder, dann oft vom ganzen *Ruder*.

σχέθε] verlängerte Form von σχέω, σχέθω [beyde im Präs. ungebräuchlich, s. *Thiersch* Gr. §. 232, 64.], so φλέγω, φλεγέθω, νέμω, νεμέθω, φθίνω, φθινύθω. Σχέθειν [ἔχειν] also *cohibere, reprimere* [überh. eig. *halten*, hier ἐπέχειν, *dran halten*, *admovere*. S. *Passow* s. v. ἐπέχω.].

χεῖρα βαρείαν] von einem Heros, der sich durch Kraft distinguirt, mehr als παχείᾳ, was auch von Weibern vorkommt [z. B. von der Penelope Od. φ, 6., aber auch von Heroen, z. B. von Hektor Jl. η, 264.], und im Gegensatz von dünnen Händen gesagt wird. [Παχὺς ist Epitheton der Hand besonders da, wo etwas ergriffen oder geworfen wird, βαρὺς hingegen, *stark, mächtig, vielvermögend, verderblich*, ist eine Eigenschaft, die dem ganzen Heros und freylich vorzugsweise jenem einzelnen Körpertheile zukommt.]

220. κουλεὸν] ion. für κολεόν. [*Thiersch* Gr. §. 166, 11. kl. Gr. §. 105, 10.]

[Über ὦσε s. zu Vs. 181.]

221. βεβήκει] Nicht wie *Köppen* glaubt, *sie war schon fortgeeilt*, sondern das Plusquamperf. von βαίνω wird oft für das Imperf. gesetzt; es enthält keine Bedeutung der Schnelligkeit; das Gleiche ist auch bey εἶμι [von dem man früherhin ein Perf. u. Plusquamperf. annahm, s. *Thiersch* Gr. §. 229, c., welcher — wohl mit Recht — §. 289, 15. βεβήκει erklärt *sie war fort*, mit dem Begriff der schnellen Vollendung. Passend erinnert *Köppen* an

Hymn. an Apoll. 186, 7., wo es von Apollon heifst: ἔνθεν δὲ πρὸς Ὄλυμπον ἀπὸ χθονὸς, ὥστε νόημα, || εἶσι Διὸς πρὸς δῶμα θεῶν μετ' ὁμήγυριν ἄλλων.].

222. δώματ' — Διὸς] Auf dem Olymp ist ein grofser Hauptpallast; da ist ein grofser Saal, wo die Götter gewöhnlich versammelt sind; da ist Saitenspiel, Gesang u. s. w. Da sind auch, wie bey den Königen auf Erden, Säulen, an welchen etwas aufgehängt wird; in diesen Versammlungssaal kommt nun Athene.

δαίμονας] Bey Homer sind δαίμονες immer θεοί; erst Hesiodus unterscheidet sie, Ἔργ. κ. ἡμ. init. [Vs. 121. u. ff.]

223. ἀταρτηροῖς] Man sollte erwarten ἀτηρὸς, *noxius*, von ἄτη, und man erklärt es so, dafs ταρ eingeschoben sey; es ist aus zwey Formen, ἀταρὸς, dorisch für ἀτηρὸς, und dieſs wird dann in der ersten Rohheit [der Sprache] zusammengeworfen. Man mufs nicht glauben, dafs Homer ἀτηρὸς gesagt, und nun so das ταρ hineingeworfen habe des Verses wegen; dieſs sind Künsteleyen. Ἀταρτηρὸς, *schädlich*, dann *bitter, den Andern verwundend; schneidende Worte.*

225. οἰνοβαρὲς] *schwer vom Weine.* Von dergleichen Scheltworten braucht man den Grund nicht im Charakter des vorhergehenden Lebens zu suchen.

κυνὸς ὄμματ' ἔχων] Dionys. Longinus περὶ ὕψους cap. 4. findet dieſs sehr schön, da im Auge Unverschämtheit sich ausdrückt, und besonders in Hundsaugen. Ein späteres treffliches Wort ist daher διακυνοφθαλμίζεσθαι [wofür, so wie für κυνοφθαλμίζεσθαι, *Stephanus* Thes. L. Gr. Tom. II. p. 520. nur den Hesych. als Gewährsmann anführt], welches selten vorkommt. In διὰ liegt der Begriff *wechselseitig*, und auch das Med. bedeutet, *sich wechselseitig so anblicken.* [S. zu Vs. 159.]

κραδίην δ' ἐλάφοιο] Das Herz eines Hirsches oder Rehs, besonders der Hindin, ist immer ein Bild der Feigheit, des Zitterns — ein *Poltron.* An dieses knüpft sich das Folgende trefflich, welches zwar übertrieben seyn mag;

doch stürzte sich Agamemnon nicht so in den Kampf wie Achilles.

226. θωρηχθῆναι] *Θωρήσσω*, jemand anderem *einen Harnisch anlegen*, Med. *sich rüsten.* Hier wird wieder Kampf und Hinterhalt entgegengesetzt, wie oben Vs. 151. Vgl. *ν*, 276. u. ff. Dieses sind immer die zwey Gelegenheiten, worin sich der Tapfere zeigt, daher das folgende ἀριστῆες.

227. λόχον] gewöhnlich für *insidiae*, wahrscheinlich, wie τὸ λέχος, vom alten λέγειν [*legen*].

ἀριστῆες] wie βασιλῆες, veränderte Form von ἄριστος.

228. τέτληκας] Vgl. zu Vs. 543.

κῆρ] wie oben κῆρες, ist im Allgemeinen der *Tod.*

εἴδεται] für das prosaische φαίνεται, *videtur.* [S. *Thiersch* Gr. §. 232, 50.]

229. ἦ] *sane.* λώϊον] wahrscheinlich von einem verschollenen Verbo ΛΑΩ [s. *Passow*], λῶ, *ich wünsche, will;* also λώϊον [und λωίτερον], *das erwünschtere, liebere.* Die Comparativi [zu ἀγαθὸς] unterscheiden sich auch einigermaßen in der Bedeutung. [S. zu Vs. 260.]

κατὰ στρατὸν εὐρὺν] hier *im weiten Lager.* Die Schiffe stehen in einer beträchtlichen Länge am Hellespont.

230. ἀποαιρεῖσθαι] ion. für ἀφαιρεῖσθαι; es wird mit zwey Accusativen construirt [*Thiersch* Gr. §. 273, 2. c. kl. Gr. §. 200, 2. c.]. Der Accusativ der Person liegt in ὅστις, so wie im Lateinischen das Pronomen Demonstrativum auch oft im Relativo liegt [s. *Zumpt* Gr. §. 765. *Ruhnken* zu Terent. Adelph. II. 1, 43.].

ἀντίον εἴπῃ] s. v. a. ἴσον φάσθαι τινί, Vs. 187. *sich einem widersetzen.* [Über den Conjunctiv s. *Thiersch* Gr. §. 346, 2. kl. Gr. §. 254, 4. *im Fall*, oder, *sollte einer sich dir widersetzen.*]

231. δημοβόρος βασιλεὺς] sc. εἶ. Δημοβόρος, wie bey Hesiod [Ἔργ. κ. ἡμ. 39. βασιλῆας δωροφάγους] δωροφάγος; denn da die βασιλεῖς auch Richter waren, so bekamen sie viele Geschenke. Hier: *der die Güter des Volkes an sich reißt.*

ἐπεὶ] Man supplire vorher: *das ist natürlich.* [Vgl. *Ochsner* zu Cic. Eclog. p. 23. u. 468. s. v. *enim.*] Dieser Ausfall des Achilles auf Andere ist ganz natürlich und gar nicht zu tadeln.

οὐτιδανοῖς] *ohne Werth,* kommt später nicht vor. [Freylich! z. B. *Aesch.* Sept. c. Theb. 355.]

232. ὕστατα] Neutr. plur. statt des Adverbii, wie τὰ πρῶτα.

λωβήσαιο] Λώβη, eine Art *Verstümmelung,* als eine rohe Strafe bey den Persern gebräuchlich; in dieser liegt ein sehr hoher Grad von ὕβρις, Verkennung der Menschenwürde eines Andern; daher λωβάομαι oft s. v. a. ὑβρίζω, drückt einen sehr hohen Grad von geringschätzigem Betragen aus. [So λωβητὴρ, β. 275.]

233. μέγαν ὅρκον] Μέγας heifst der Eid nicht in Rücksicht auf die Art, wie er ihn schwört, wegen des Scepters, sondern es bedeutet, *er ist gewifs.* Die Art beym Scepter zu schwören [vgl. Jl. κ, 321.], führt Aristoteles [Polit. III. 14.] als eine sehr alte Sitte der Könige an: natürlich, da Niemand ohne diesen Regierungsstab sprach [vgl. Jl. ψ, 568.]; es ist das Zeichen der Autorität, ursprünglich ein Gehstock lang und stark, dafs man sich drauf lehnen kann [β, 109. u. a. O. Vgl. *Soph.* Oed. T. 456. ξέγην ἔπι, Σκήπτρῳ (i. e. τῇ βακτηρίᾳ) προδεικνὺς, γαῖαν ἐμπορεύσεται.]; auch als *baculus* braucht ihn Ulysses gegen Thersites [β, 199, 265. Vgl. *Soph.* Oed. T. 811.]. Im Folgenden liegt der Gedanke: *So gewifs dieser Scepter nicht wird Blätter treiben, so gewifs erfülle ich dieſs Versprechen.*

ὀμοῦμαι] das attische Futurum oder Fut. contractum, so auch μαχοῦμαι. [S. *Thiersch* Gr. §. 232, 104.]

235. φύσει] Φύω, *hervortreiben, wachsen machen.*

ἐπειδὴ] s. v. a. ἐξ οὗ Vs. 6., von der Zeit, *seitdem, nachdem.*

τομὴν] von τέμνω; *Abschnitt;* oft bedeutet es den Stamm, von dem man etwas abgeschnitten [Schol. τὴν ῥίζαν.]. — Man glaubt nach Aen. XII. 209, Virgil habe gelesen κόμην. Aber dieſs ist eine ganz schlechte Lesart,

und die Grammatiker hätten es gewifs schon vor Virgil ausgestrichen; Blätter waren ja schon genannt. Virgil wandte es ganz anders. [Das *posuitque comas et brachia ferro* ist vielmehr Übersetzung von *περὶ — φλοιόν*.]

λέλοιπεν] ist das Perf. Med. [aber *λέλειφα* sagt man gar nicht]. Das Perf. und Plusquamperf. Med. haben gewöhnlich active Bedeutung. [Über diese sogenannten Perfecta Med. s. *Thiersch* Gr. §. 98, 2. Anm. §. 287, Anm. 1. *Buttm.* Gr. §. 89, 4 — 6.]

236. *ἀναθηλήσει*] von *θηλέω*, *θάλλω*; *ἀνὰ* bezeichnet oft *empor*. — Man könnte diese Ausführung für Geschwätz halten; da aber auf dem Gedanken so viel Kraft liegt, so führt er es aus.

ἑ] wie *μιν* für *αὐτὸν* durch alle drey Geschlechter. Dieses [digammirte, s. *Thiersch* Gr. §. 156, 2, 3. b. kl. Gr. §. 101, 2.] *ἑ* ist in *ἑαυτὸν* [geblieben].

ἔλεψεν] von *λέπω*, *abschälen*. Dieſs geschah mit einem Beil oder Messer, welche aus Bronze waren, da das Eisen etwas Späteres ist [s. *Feith.* Antiq. Hom. IV. 10, 1.]. Aber die Bronze verstanden sie zu härten, wie jetzt noch rohe Völker.

237. *φύλλα τε καὶ φλοιὸν*] Man supplire *κατά*. [Unnöthig. S. *Thiersch* Gr. §. 273, 1. c. kl. Gr. §. 200, 1. c. Die Construction mit dem doppelten Accusativ [*κατ' ὄλον καὶ μέρος*] ist in alten Sprachen sehr häufig. So auch Vs. 362. [*Φλοιὸν* von *φλοὸς*, über welche Dehnung s. *Thiersch* Gr. §. 166, 12. kl. Gr. §. 105, 9. Vgl. Vs. 537.]

υἷες Ἀχαιῶν] Wie ist dieſs gemeint? Er trägt es ja selbst. Es muſs solche Gewaltstäbe gegeben haben, die der Sprechende in die Hand nahm, obschon sie nicht ihm allein gehörten [vgl. *β*, 186.]; auch wurden solche Scepter in der Familie fortgeerbt, vgl. *β*, 101. u. ff.

238. *δικασπόλοι*] wie *ὀνειροπόλοι*, *die sich mit Rechtsprechen beschäftigen*. Dieses wird dann im folgenden Vers ausgeführt: so ist Vs. 2. Ausführung von *οὐλομένην*.

θέμιστας] *leges, jura*, überh. *Recht und Gerechtigkeit*. Im Homer steht oft der Plural.

239. *εἰρύαται*] für *εἴρυνται*; dieſs geschieht oft, wo die Aussprache hart ist, so *τετύφαται* für *τετύφνται*, oft auch, wo keine Härte in der Aussprache ist [dieſs gilt von den Puris, s. *Thiersch* Gr. §. 212, 34. kl. Gr. §. 143, 1.]: so könnte hier gut *εἴρυνται* stehen, *qui custodiunt.* [Über *ἐρύω* s. zu Vs. 216, und über das verkürzte *υ* *Thiersch* Gr. §. 168, 8.]

πρὸς Διὸς] Zeus ist Präses der königlichen Würde und Schützer derselben; besonders aber ist er Schützer der Gerechtigkeit; Themis ist [bey Hesiod Theog. 886., nicht bey Homer, vgl. Jl. *o*, 87. u. f.] seine Gattin; er giebt auch den Königen *σκῆπτρον ἠδὲ θέμιστας*, *ι*. 99. Aber hart ist die Erklärung *ius a Jove acceptum*, besser *Jovis auctoritate*, unter Zeus oberster Verwaltung. [*Sie wahren, schützen das Recht von Zeus her*, d. h. der Schutz kommt eigentlich von ihm her; denn sie handeln nur als seine Bevollmächtigte. S. *Thiersch* Gr. §. 261, 14. kl. Gr. §. 188, 16. *Passow πρὸς* A. 3.] Die Könige sind Richter, und das *σκῆπτρον* kommt dabey besonders vor [so z. B. Od. λ, 569.], daher der, so als Richter auftritt, als Insigne diesen Stab hat — so noch in England — dann aber jeder, der etwas vorträgt, besonders der *κήρυξ*. [Vgl. hierüber Jl. *σ*, 503 — 508. Od. *β*, 37.]

240. *ἦ κ. τ. λ.*] Dieser direkte Schwur ist viel lebhafter als der Infinitiv.

242. *εὖτ' ἄν*] s. v. a. *ὅτ' ἄν*, was man nachher als Ein Wort *ὅταν* schrieb. [Über *ἄν* und den Conjunctiv s. *Thiersch* Gr. §. 321, 6. kl. Gr. §. 242, 6.]

ὕφ' Ἕκτορος] Man kann ein Particip suppliren oder [besser] es mit *δηώσοντες* verbinden. [S. *Thiersch* Gr. §. 261, 16. kl. Gr. §. 188, 15. *Matth.* Gr. §. 592. u. das Spicil. Crit. zu Plutarch. Consol. cap. 6. c.]

ἀνδροφόνοιο] ein ehrendes Beywort, *der feindliche Männer erlegt.* Horaz [Epod. 17, 12.] *homicidam Hectorem*, wo ein Wort von *vir* gebildet besser wäre.

243. *ἔνδοθι*] das Herz *im Leibe.*

ἀμύξεις] *Ἀμύσσειν*, *zernagen*; ähnlich sagen die Lateiner vom Abhärmen, *edere, rodere cor.* [*Cic.* Tusc.

III. 13, 27. *ægritudo — lacerat, exest animum planeque conficit.* Vgl. das. 26, 63. *Hom.* Il. ζ, 201. ὃν θυμὸν κατέδων. *Horat.* Od. II. 11, 18. *curas edaces* — θυμοβόρος Il. η, 210. 301. τ, 58. θυμοδακείς Od. ϑ, 185.]

244. ὅτ᾽] für ὅτι, nicht ὅτε. Dieſs ist ein seltenes Beyspiel; sonst wird das ι nicht so gerne wie das ε elidirt, bey περὶ nicht, hingegen bey ἀμφί. [So auch nach *Passow* (ὅτι, am Ende). *Thiersch* hingegen Gr. §. 164, 9. kl. Gr. §. 103, 8. anerkennt die Elision des ι in ὅτι nicht und nimmt ὅτ᾽ überall als ὅτε, was ihn dann natürlich (§. 321, 1. kl. Gr. §. 242, 1.) zur Annahme eines ursächlichen ὅτε führt. Gewiſs ist, daſs an dieser und ähnlichen Stellen in der Prosa ὅτι stehen müſste. Auch ohne ein ursächliches ὅτε anzunehmen, lieſse sich ὅτε zur Noth nach Analogie von μέμνημαι, ὅτε (*Passow* s. v. ὅτε, 7.) durch eine Ellipse erklären, χωόμενος in der Erinnerung an die Zeit da — ; doch scheint auch dieſs zu weit hergeholt.]

245. ποτὶ] für πρὸτὶ, πρός. [*Thiersch* Gr. §. 175, 2. kl. Gr. §. 111, 4.] Eben so that Telemachos Odyss. β, 80.

246. ἧλοισι] oben mit kleinen *Bucheln* (Nägeln, Stiften) zur Zierrath, an Griffen von Degen, Stühlen u. s. w.

πεποιμένον] von πείρω, *durchbohren.* [*Thiersch* Gr. §. 97, 7. kl. Gr. §. 53, 7.]

ἕζετο δ᾽ αὐτός] Diese Apposition gefällt im Deutschen nicht recht; die Griechen aber verfolgen sie gewöhnlich.

[247. ἐμήνιε mit kurzem ι, mit langem β, 769. S. *Thiersch* Gr. §. 168, 5. kl. Gr. §. 107, 2.]

248. ἀνόρουσε] mehr als *er stund auf,* aber nicht *prorupit.* Ὀρούω von ὄρω [ὄρνυμι, *Thiersch* Gr. §. 232, 110.], *ich setze in Bewegung,* hier mit neutraler Bedeutung: *er erhob sich* [*rasch*].

λιγὺς] geht auf vernehmliche Aussprache, *hellen* Ton; denn durchdringend klare Sprache forderte die alte Welt. Nestor wird hiedurch als beredt geschildert, und seine Rede ist auch wirklich so und trifft gut auf den Fleck. [Über Nestor vgl. *Nitzsch* Anm. zur Od. Bd. I. S. 141.]

[Πυλίων — Daſs Homer das Triphylische *Pylos,* und nicht weder das Elëische, noch das Messenische (heutzu-

tage Alt-Navarino) meine, wird gezeigt von *Müller* Gesch. hellen. Stämme, Bd. 1. S. 363. u. ff., wiewohl die Angaben der Odyssee dem Messenischen Pylos günstiger sind. Vgl. *Nitzsch* Anm. zu Od. γ, 4. Die Gegend des Triphylischen Pylos, dessen gleichnamige Stadt eine deutsche Meile von der Küste entfernt ist, wird vom Alpheios durchströmt. Vgl. Il. β, 591. 2. ε, 545. λ, 711. 2. Wahrscheinlich gehörte auch das Messenische Pylos dem Nestor, nach Schol. zu Il. β, 591.; das Triphylische aber war sein Vaterland. Vgl. Strabo VIII. 3. (p. 155. ed. Tauchn.)]

249. αὐδὴ] *menschliche Rede.* Vgl. Vs. 92.

250. γενεαὶ] Herodot [II. 142.] rechnet deren drey auf hundert Jahre; die spätern Historiker haben keine genaue Bestimmung, die einen rechnen acht und zwanzig Jahre, die andern mehr. Homers Bestimmung ist nicht genau ausgemacht. Nestor muſs zwischen siebzig und neunzig Jahren gewesen seyn; auch wenn er nur etliche sechszig Jahre alt war, so fingen schon an Enkel denen geboren zu werden, mit denen er zugleich erzogen war.

μερόπων] *Μέροψ*, der *articulirt Sprechende, qui divisam vocem habet* (von μείρω und ὤψ), im Gegensatz der Thiere. Eine sonderbare Bemerkung eines Unterschiedes, der uns nicht mehr auffällt. Die alte Sprache hat aber viele solche Epitheta, so das *Meer, wo nichts wächst*, πόντος ἀτρύγετος. Der erste Kinderverstand merkt sich solche Eigenschaften oppositionsweise. Wir haben kein gutes Wort dafür; aber alle Alten erklären es so. [So Schol. Ven. μεμερισμένην τὴν φωνὴν ἐχόντων, ὡς πρὸς σύγκρισιν τῶν ἄλλων ζώων, ὅ ἐστι μεριζομένην εἰς συλλαβὰς, καὶ ἔναρθρον ἐχόντων τὴν ὄπα, τοὐτέστι τὴν φωνήν. — »*Μέροπες, viellautige Menschen*, die den Laut durch Hauche und Mitlauter vielfach getheilt, zur Rede ausbildeten; ein Beywort, das wie ἀλφηστὴς, *erfindsam*, den Menschen über das Thier erhebt.« *Voſs* z. Hymn. an Dem. 310.]

251. οἱ — ἅμα] für ἅμα σὺν οἱ.

πρόσθεν] *in früherer Zeit.*

τρώφεν] für ἐτράφησαν. [Vgl. Vs. 57.] — Hier ist ein gewisses Hysteron Proteron, *erzogen und geboren werden.*

252. ἠγαθέῃ] Ἠγάθεος leiten einige von ἄγαν und θεὸς [θεῖος] her; wahrscheinlich [? s. *Passow*] ist es nur eine veränderte Form von ἀγαθός, nicht *gut*, sondern vorzüglich von Ländern, *fruchtbar, herrlich.*

253. μετὰ] *inter tertios*, nicht: *über die dritten*, sondern: *er herrschte so, daſs er unter ihnen lebte.*

254. ὦ πόποι] prosaisch, φεῦ, φεῦ. Die Alten stritten schon, was πόποι sey. [S. *Passow.*] Mehrere erklären es für einen Provincialismus; die Dryoper hätten πόποι für θεοὶ gesagt. Die Scholien sagen, nachhomerische Dichter hätten es auch so gebraucht [s. Eustath.]. Vgl. Hesych. Gewöhnlich ist es bey Indignationen und ähnlich mit παπαὶ, *papae.* [Über die Schreibung ὦ̃ oder ὤ s. *Passow.*]

Ἀχαιΐδα γαῖαν] statt des Volkes. Griechenland ist da, wo die Griechen gerade jetzt sind.

255. κεν γηθήσαι] Aor. 1. Opt. *er möchte, kann sich freuen.* Γηθέω von γάνος, *splendor*, γανόω, *splendere facio*, und daher *erheitern*, γάνυμαι und γηθέω, *sich freuen*, von der Heiterkeit des Gesichtes. Von gleichem Stamm ist *gaudeo* (γαθέω). Vielleicht haben die Griechen auch γαύω gesagt; wenigstens haben wir γαῦρος, *superbus*, γαυρόω, γαυριάω. Vom Urstamm ΓΑΩ kommt auch ἀγάω, ἀγάλλω, ἄγαλμα. [Die Verzweigungen des Stammes s. bey *Thiersch* Gr. §. 232, 2. u. 34.] — Priamus und seine Söhne stehen oft für den Trojanischen Hof.

256. κεχαροίατο] Aor. 2. mit der oben [Vs. 100.] erklärten Reduplication.

257. τάδε πάντα] *scil.* κατὰ [? s. *Thiersch* kl. Gr. §. 193, 4. 5.], auf die ganze Art, wie es hier geschehen ist, in Absicht des ganzen Verlaufes: *wenn sie von euch hörten, wie ihr streitet auf die ganze Art, wie es geschehen ist.*

μαρναμένοιϊν] für μαρναμένοιν [s. *Thiersch* Gr. §. 183, 8. kl. Gr. §. 117, 7.].

258. περὶ] Adverbium, *excellenter, vorzüglich. Περίειμι, ich rage hervor*, mit dem Genitiv. — Diese zwey Dinge werden an einem Helden immer gerühmt, wenn er sich bey der Berathung und im Kampfe auszeichnet. Dafs man sich durch Klugheit in der Versammlung auszeichne, zeigt das Epitheton βουλὴ κυδιανείρη.

μάχεσθαι] Der Infinitiv ist hart, oft für das Lat. Gerundium, also für μάχην.

259. ἀλλὰ] *wohlan!* Δὲ für γάρ [s. *Passow* δέ.].

ἄμφω κ. τ. λ.] Dieses Selbstlob nimmt sich an dem alten Manne, und der sich noch fühlt, trefflich aus. Die Alten sagten ihre Vorzüge gerade heraus.

260. καὶ ἀρείοσιν] *wohl brävern;* ἀρείων, eigentlich von *Bravour*, hängt mit Ἄρης zusammen; es ist von λώιον Vs. 229., welches *vortheilhafter* bedeutet, verschieden.

ἡμῖν] Dafür steht in dem gewöhnlichen Text ὑμῖν. Man sagte, es wäre für den Homer zu fein, hier zu sagen ἡμῖν, um die andern nicht zu beleidigen. Aber die Alten lasen fast alle ἡμῖν, auch Eustathius, und zu schön ist dieſs für Homer nicht; ὑμῖν wäre impertinent gesagt. Im ganzen Folgenden ist nichts gegen dieſs ἡμῖν; es drückt das aus, was Nestor sagen will. Das andere ist grob, was Homer nur am rechten Ort ist. [Ἡμῖν ist nichts als ungeschminkte Wahrheit; nicht sich will ja Nestor mit jenen alten Heroen vergleichen, noch viel weniger sich ausdrücklich unter sie herabsetzen, da er sich vielmehr mit Bescheidenheit zu ihnen rechnet; sondern er will sagen: *Wenn jene, die noch wackerer waren* (welche Behauptung dann Vs. 262 — 272. entwickelt und begründet wird), *auf meinen Rath achteten; sollte ich das nicht auch von euch erwarten dürfen?* ἀλλὰ πίθεσθε καὶ ὔμμες Vs. 274. Daher gäbe ich mit *Voſs* kr. Bl. I. S. 137. unbedenklich dem ὑμῖν den Vorzug.]

261. ἀθέριζον] Ἀθερίζειν, *wegwerfen, verwerfen, verachten.* — Dieſs sagt er, um sich Gehör zu verschaffen.

262. ἴδωμαι] für das Futurum. Dieſs ist aber incorrecter Sprachgebrauch, da der Aorist diese Bedeutung an und für sich nicht hat [sondern der Conjunctiv, inwiefern er

die bedingte und in Beziehung auf die Verwirklichung noch ungewisse Vorstellung bezeichnet. S. *Thiersch* Gr. §. 294, 6. kl. Gr. §. 220, 6. *Bernhardy* Gr. Synt. p. 394. Vgl. Od. π, 437. γ, 354.]

263. *Πειρίθοον*] und die folgenden sind alle Lapithen. Peirithoos aus Larissa in Thessalien. Auch Polyphemos ist nicht der Kyklop, sondern ein Lapithe. Vgl. Apollon. Rhod. Argon. I. 40. Orph. Argon. 166.

265. *Θησέα κ. τ. λ.*] Dieser Vers ist aus dem Schild des Hesiod [Scut. Herc. 182.]. Vgl. Prolegg. p. 27. Man trug diesen Vers sehr spät hinein; kein einziger Scholiast kennt ihn, Eustath. erwähnt ihn gar nicht, da er doch weit hinein in der Jlias keinen einzigen Vers ganz übergeht; er scheint erst nach dem XIII. Säc. hineingekommen zu seyn. In der letzten Edition der Übersetzung liefs ihn Vofs weg; in vielen alten Handschriften mangelt er. In Absicht des Sinnes aber wäre gar nichts dawider, dafs Theseus hier erwähnt würde.

266. *κάρτιστοι*] Diefs hat die gröfste Kraft. Die Hauptidee ist im Eingang des Verses.

ἐπιχθονίων] *Epitheton perpetuum*, so auch *χαμαιγενεῖς*; man braucht es aber nur von Menschen.

τράφεν] *sie waren*, eigentl. *sie wuchsen* [*waren gewachsen*].

267. *ἐμάχοντο*] Über diesen Kampf siehe Odyss. φ, 296. [Vgl. Jl. β, 742. u. ff.]

268. *Φηρσὶν*] *Φηρ*, alte Aussprache [s. *Thiersch* Gr. §. 152, 7. *Buttm.* Gr. §. 16. Anm. 1.] für *θηρ*, das Deutsche *Thier*, von *φηρ*, das Lat. *ferus*. So nannte man die Kentauren, eine Thessalische Völkerschaft; aber es ist dunkel, ob wegen der Gestalt, oder wegen der Rohheit. Denn wie unser Sänger sich die Kentauren gedacht, ist nicht deutlich. [Vgl. *Vofs* mythol. Br. Bd. II. S. 308.] Ihre Form kann blofse Fabel seyn; das Wort geht auf ungeschlachtes Wesen; die Lapithen waren feiner. [Doch wird der Kentaur Cheiron, der Erzieher des Asklepios, seines milden Sinnes wegen gepriesen von *Pindar* Pyth. III. 5.]

ὀρεσκῴοισιν] von ὄρος und κέω, κεῖμαι, *liegen*, daher κοῖτις, *das Lager*; also: *die auf Bergen wohnenden, hausenden*; was sie auch als roh bezeichnet.

ἐκπάγλως] *ferociter, ganz erschrecklich.*

Ἀπόλεσσαν] für ἀπώλεσαν.

269. μεθομίλεον] für ὠμίλεον. So sieht man auch, wie die Construktion ὁμιλεῖν τινι entstanden ist. Überhaupt wo eine Communication und gewissermafsen ein σὺν gedacht wird, so steht der Dativ. [Statt μὲν liest *Bekker* a. a. O. S. 125. μὴν, so wie auch Vs. 273., zumal es an beyden Orten dem Sinn allein zusagt. Vgl. zu Vs. 78.]

270. ἐξ ἀπίης γαίης] mit kleinem α. Man übersetzt es immer *Apisch*. Aber in der Odyssee [π, 18.] ist ein Beyspiel: *wie sich ein Vater freut, wenn der Sohn* ἐξ ἀπίης γῆς *kommt*. Dafs es Nom. propr. vom Peloponnes ist, trifft sich nur an einigen Orten, und diese Bedeutung hat erst Äschylus [Agam. 247. Suppl. 259.], nach einem fabelhaften König Apis. Die Grammatiker und Strabo [VIII. p. 570.] erklären es gut: *aus fernem Land* [τῆς μακρὸν ἀπούσης. So auch Od. η, 25. π, 18.]. Es ist von ἀπὸ und ἴω, *gehen* [? s. *Passow*], und heifst schlechtweg *entfernt*, und dann *fremd*. Das Ganze wird dadurch gehoben, dafs Nestor sagt: *ich zog aus fremdem Land daher*.

271. κατ᾽ ἔμ᾽ αὐτόν] Bey Homer immer so; er hat noch nicht ἐμαυτὸν, sondern ἐμοῦ αὐτοῦ u. s. w., auch nicht μου αὐτοῦ, sondern allezeit ὀρθοτονούμενον [s. *Thiersch* Gr. §. 205, 15.]. Κατ᾽ ἔμ᾽ αὐτὸν, *pro virili, quod in meam personam caderet.* [Vgl. *Thiersch* Gr. §. 274, 8. kl. Gr. §. 201, 5.]

272. οἳ νῦν βροτοί κ. τ. λ.] An drey Stellen [hier, Il. ε, 304. und μ, 449.] kommt dieser Ausdruck vor, und die Idee ist also schon bey Homer, dafs die Menschen sich verschlechterten. Übrigens schlossen die Alten, wie Velleius [I, 5, 3.] aus diesem Ausdruck, Homer habe sehr lange nach Troja's Zerstörung gelebt; aber er konnte dieſs auch hundert Jahre nachher sagen. [Nicht an unserer,

aber in den beyden andern Stellen ist der Ausdruck Bemerkung des Sängers selbst.]

273. *βουλέων*] ε könnte weg seyn und *βουλῶν* gelesen werden; aber dieser Genitiv ist ionisch, wie *βουλάων* äolisch. [Beyde sind Homerisch. Od. ϱ, 283. trat im Verse noch ein anderes Bedürfniſs ein, und so entstand *βολάων*. S. *Thiersch* Gr. §. 179, 35. kl. Gr. §. 112, 11.]

ξύνιον] das Imperfect. Gewöhnlich sagt man, es stehe für *ξυνίουν*, was für *ξυνίεσαν* gesagt werde; aber *ξύνιον* kann nicht für *ξυνίουν* seyn [sondern für *ξύνιεν*, was Aristarch hier las, wie *ἴεν* Jl. *μ*, 33., *μέθιεν* Od. *φ*, 377. *Thiersch* Gr. §. 226, 91. 2. kl. Gr. §. 157, 3.]. *Ξυνιέναι*, *zusammenstellen*, *committere*, mit dem Verstand etwas *fassen*, dann *Acht geben*, *zuhören* [s. zu Vs. 8.].

274. *ἐπεὶ κ. τ. λ.*] Dieſs ist ein ganz allgemeines Sprichwort.

275. *ἀγαθός περ ἐὼν*] Vgl. Vs. 131. *Du bist zu brav, um das zu thun* [*da du doch so brav bist.* *Ὁ περ*, sagt Apollonius, *ἐναντιωματικός ἐστι μετ᾽ αὐξήσεως*. S. zu Vs. 211.].

276. *ἕα*] so. *ἔχειν*, *sine eum habere*. [Schol. Ven. A. bemerkt; *ἐκτατέον τὸ α*: also ist *ἕα* einsylbig auszusprechen, wie *ἑᾷ* Jl. *ε*, 256. S. *Thiersch* Gr. §. 149, 2. a. kl. Gr. §. 97, 2. a.]

ὡς] oft für *ἐπειδή*, so Vs. 182, und mit *πρῶτα*, wie *ἐπειδὴ πρῶτα*, *da einmal.*

γέρας] *per oppositionem*, *tamquam γέρας*.

277. *ἔθελ᾽*] Gewöhnlich las man *θέλ᾽*. Aber Homer sagt nie *θέλω*, immer *ἐθέλω*; das *ε* schmilzt ins *η* mit ein. [S. *Thiersch* Gr. §. 149, 5.]

278. *ἀντιβίην*] ein bloſser Zusatz, wie *ἄντην* Vs. 187. Es kommt von *ἀντὶ* und *βία*, der Stamm von *βία* ist *ἴς*, die *Nerve*, *Kraft*; mit Aspiration [Digamma, s. *Thiersch* Gr. §. 153, 39.] wurde es ausgesprochen *βῑς*, Lat. *vis*, und daher *βία*.

ἐπεὶ κ. τ. λ.] *da nie ein König so viel Ehre erlangt hat.* *Ἔμμορα* für *μέμορα* von *μείρω* [*Thiersch* Gr. §. 232,

90.], welches wie alle Verba des *Theilens* mit dem Genitiv construirt wird.

279. *σκηπτοῦχος*] *Epitheton perpetuum* von *βασιλεὺς*; *σκηπτροῦχος* wäre zu hart gewesen; man sagte aber auch *σκῆπτον* [s. *Passow* s. v. *σκῆπτον*].

ᾧτε κ. τ. λ.] Vgl. *β*, 197. Es ist ein bloſser Zusatz, der den Charakter des *βασιλεὺς* allgemein ausdrückt, *ein von Zeus belehnter Fürst.* Falsch verbindet *Köppen* [der *ᾧτε* erklärt, *ἐκεῖνός τε ᾧ*]; *τε* bedeutet nichts. [Wie von *ὅστε* die relative Bedeutung auf *ὃς* überging, zeigt geistreich *Thiersch* Gr. §. 316, 7. vgl. kl. Gr. §. 240, 12 u. 24.]

κῦδος] Oben Vs. 122. hieſs er *κύδιστος*, weil er als Beherrscher *κῦδος* hat, *Macht.*

280. *εἰ δὲ — θεὰ δὲ*] Das zweyte Mal ist *δὲ* im Nachsatz: *bist du tapfer, nun so hat eine Göttin dich geboren, du hast es ihr zu danken.*

γείνατο] auch von Müttern, wie *τίκτειν* von Vätern.

281. *φέρτερος*] geht auf *Macht;* im Allgemeinen, *der hervorragt.*

282. [*Ἀτρείδη, σὺ δε* — Man erwartet *σὺ δὲ, Ἀτρείδη.* Ähnliche Beyspiele vorangestellter Genitive s. bey *Thiersch* Gr. §. 277, 3. a.]

αὐτὰρ ἔγωγε κ. τ. λ.] *Αὐτὰρ* für *καὶ* [doch mehr Gegensatz, als bloſse Copula]: *und ich* [*selbst ja*] *bitte dich, des Achilles wegen* [*gegen Achilles*] *den Zorn fahren zu lassen.* Gewöhnlich erklärt man falsch, so auch *Voſs* [in der Übers.; s. dag. krit. Bl. I, 190., wo nicht unpassend vorgeschlagen wird, *αὐτὸς* statt *αὐτὰρ* zu lesen]: *ich bitte den Achilles, den Zorn fahren zu lassen. Λίσσομαι* wird aber immer mit dem Accusativ construirt [vgl. Vs. 15.]; auch wäre es wunderlich, den Achilles in der dritten Person zu nennen; besonders aber der Zusatz müſste ja gerade die entgegengesetzte Wirkung thun, da er seinen Zorn durchsetzen könnte. *Μεθεῖναι, remittere iram;* der Dativus commodi ist ganz gewöhnlich. In *Ἀχιλλῆϊ* ist die letzte Sylbe durch die Arsis verlängert. [S. *Thiersch* Gr. §. 147, 8. a. kl. Gr. §. 95, 5. 6.]

284. ἔρκος-πολέμοιο] *Schutzwehr gegen den Krieg.* Solche Genitive sind sehr häufig.

286. κατὰ μοῖραν] *Μοῖρα*, der *Theil;* wohl theilen ist eine Sache der Gerechtigkeit, Ordnung; daher: *nach der Ordnung, legitime,* auch beym Vorlegen des Essens, wenn die Theile alle gleich sind. Also: *du hast wahr, richtig gesprochen.*

289. σημαίνειν] *Winke geben, befehlen.*

ἅ τιν'] Man glaubte, schon Homer habe ἅτινα [er hat ἄσσα, *Thiersch* Gr. §. 206, 26. kl. Gr. §. 138, 8.]; aber wenn er ὅστις sagt, so steht es nie für ὅς [sondern jenes ist collectiv, *quisquis,* s. *Passow*]; hier aber wäre ἅτινα für ἅ gesetzt. Allein ἅ ist der Accusat. Plur., und τιν' οὐ ist umgeworfen für οὔτινα: *quod non puto quemquam esse obediturum. Ich glaube nicht, daſs jemand gehorchen wird in den Dingen; ich glaube, mancher werde ihm nicht gehorchen.* [So erklärt es auch *Passow* s. v. πείθω, 2. b.]

290. αἰχμητὴν] *Krieger* überhaupt.

ἔθεσαν] *fecerunt, reddiderunt.* So wird τίθημι gebraucht, wenn zwey Accusative dabey stehen. *Die Götter haben ihn dazu gemacht,* s. v. a. *er ist.* [Im Indicativ liegt die Wirklichkeit (*wie sie es denn wirklich gethan haben*), s. *Thiersch* Gr. §. 328, 1. kl. Gr. §. 243, 1.]

αἰὲν ἐόντες] nicht: *von Ewigkeit her,* sondern s. v. a. ἀθάνατοι.

291. τοὔνεκα κ. τ. λ.] Was auf den vorhergegangenen Vordersatz folgen soll, läſst sich schon erwarten: *Hat er darum ein Recht, andere zu schimpfen?* Ob dieſs aber im Vers liege, ist dunkel. Die Sprache ist äuſserst schwer. Es wird verschieden erklärt. Gewöhnlich: *Geben ihm darum die Götter ein Recht zu schimpfen?* Τοὔνεκα ist für τούτου ἕνεκα; aber προθέω ist bey Homer [s. *Passow*] *praecurro;* man leitet aber προθέουσι ab von τίθημι, dessen Stamm θέω ist [so *Thiersch* Gr. §. 224, 89. kl. Gr. §. 155, 1. *Buttm.* ausf. Gr. S. 517. *Passow* s. v. προθέω II. *Voſs* krit. Bl. I. S. 191. liest προτιθοῦσι, *sie legen zur Wahl vor, stellen frey*]. Aber nun fragt es sich:

Braucht Homer im Präsens θέω für τίθημι? Hier müssen alle Composita von τίθημι bey Homer durchlaufen werden, und da findet man keine Spur, daſs dieſs gewesen. Das einzige Ähnliche ist Odyss. [α, 192.] παρτιθεῖ (*vorsetzen* von Speisen); dieſs ist aber nicht von παρθέω, sondern von παρτιθέω. Kurz — θέω ist im Präsens bey Homer nicht üblich. Was soll es aber heiſsen? Man erklärt es, *impellunt*. Aber da müſste [wie bey προτρέπειν] für den Dativ οἱ der Accusativ ἑ stehen. Eher wäre zum Dativ gut: *permittunt*, und dieſs bedeutet es zuweilen; aber wegen der Form kann dieſs nicht statt finden. Einige der Alten hatten schon diese Erklärung. Eustathius erklärte es [προτρέχουσι]: *Laufen darum bey ihm immer Schmähungen vor dem Sprechen voraus? ideone sermones eius praevertunt calumniae?* [wie in der That Vs. 225. die ὀνείδεα den μῦθος eröffneten]. Da muſs man dann denken: πρὸ τοῦ μυθήσασθαι προθέουσιν ὀνείδεα für πρὸ τῶν μύθων. Dieser Ausdruck für: *Schmähungen sind bey ihm immer das Erste*, scheint sehr alterthümlich. Einem spätern Griechen, schon zu Sokrates Zeit, konnte so etwas schon ganz dunkel seyn. Diese letztere Erklärung scheint also vorzüglicher. Der Sprachgebrauch ist dafür, und das πρὸ in προθέουσι scheint bey μυθήσασθαι schon ein πρὸ vorauszusetzen; den Artikel hat ja Homer auch sonst nicht. Nur hart ist es, daſs ὀνείδεα μυθήσασθαι bey einander stehen. Auch ist kein Grund dafür, daſs die Götter hier noch einmal ins Spiel kommen müssen. Im vorigen Vers war dieſs ja nur alter Ausdruck; es kann daher gut folgen: *Soll er darum das thun?*

292. ὑποβλήδην] ein alter Ausdruck: *erwiedernd;* ὑποβάλλειν, *interpellare*, also: *so daſs er ihm in die Rede fiel.* Ähnlich δ, 6. παραβλήδην, was schon den Alten dunkel war.

293. καλεοίμην] Καλεῖσθαι für εἶναι, gewöhnliche alte Sprache, sonst ein Hebraismus genannt. Es steht aber nicht mit Nachdruck, wie wir es brauchen, sondern wie εὔχομαι εἶναι. [Über die Modi vgl. *Thiersch* Gr. §. 333, 4. kl. Gr. §. 246, 4.]

294. *ὑπείξομαι*] für *ὑπείξωμαι*, Aor. 1. Conj. [Besser paſst der Indicativ zu *εἰ δὴ*, vgl. *Thiersch* Gr. §. 328, 3. u. 333, 4. Das Hypothetische liegt schon in *κεν-καλεοίμην*.]

πᾶν ἔργον] sc. *κατὰ*, für den Dativ. [S. *Thiersch* Gr. §. 266, 2. kl. Gr. §. 193, 4.]

295. *ταῦτ'*] *sic.* So *γ*, 399. Homer braucht die Neutra pluralia immer für Adverbia: *befiehl andern so!* Vgl. zu Vs. 25.

γὰρ] Was dieſs hier bedeute, ist dunkel; es heifst nicht *denn*. [Es scheint den Nachdruck zu begründen, der auf *ἄλλοισιν* liegt.]

296. *οὐ γὰρ ἔγωγ' κ. τ. λ.*] Dieſs bezieht sich auf Vs. 289. Solche Anspielungen auf die Rede des Andern mit Spott kommen bey Homer zuweilen vor. Wenn Ach. hier sagt: *Ich will dir nicht länger gehorchen*, so ist dieſs derber, als was oben Agam. sagt: *Man wird dir nicht gehorchen.*

297. *ἄλλο*] *noch etwas.*

βάλλεο] *Βάλλεσθαι ἐνὶ φρεσὶ*, eig. *sich etwas ins Herz werfen.*

298. *μαχήσομαι*] Sonst liest man im Homer auch *μαχέσσομαι*; die eine Form nur ist die ächte. In manchen Verbis war im Futuro die Flexion auf *ε*, in andern auf *η*; bey *μάχομαι* scheint nach allen Derivatis, z. B. *μαχήμων*, *μαχητὴς*, die Grundform *η* gewesen zu seyn. [S. zu Vs. 153.]

κούρης] Ganz albern erklärt es Pope von der Helena; da würde *εἵνεκα* nicht gut stehen.

300. *τῶν*] im Anfang dieses und des folg. Vs. hat viel Kraft.

[302. Über *εἰ δ' ἄγε* s. *Thiersch* Gr. §. 334, 1. kl. Gr. §. 247, 1., über *γνώωσι* §. 230, 98. kl. Gr. §. 161, 4.]

303. *αἶψα κ. τ. λ.*] abgerissen; eigentlich: *sie werden sehen, wie schnell* u. s. w.

κελαινὸν] hängt dem Stamm nach mit *μέλας* zusammen. [S. *Passow.*]

ἐρωήσει] von *ἐρωεῖν*, *herunterstürzen.* [S. *Thiersch* Gr. §. 232, 128.]

305. *ἀνστήτην*] für *ἀνεστήτην*. Mit dem folgenden *λῦσαν*, *sie trennten*, welches auch nur auf diese zwey geht, tritt gleich wieder der Pluralis ein.

Ἀχαιῶν] gehört nicht zu *παρὰ νηυσὶν*, sondern zu *ἀγορήν*.

306. *νῆας ἐΐσας*] *Ἔϊσος* für *ἶσος*, *gleich*. Man ahndete, dafs es bedeuten müsse: *gute, gut gemachte*. *Ἔϊσος* steht bey Homer bey drey Substantivis, *Speise* [Vs. 468 *δαιτὸς ἐΐσης*], *Schiffe*, und *φρένες*, *Verstand* [Od. λ, 337. *φρένας ἐΐσας*]. Bey allen dreyen läuft der Ausdruck auf *gut* ordentlich hinaus; denn Gleichheit ist wie unser Geradheit ein einzelner Begriff, den man nachher verallgemeinerte und von allem Guten brauchte, also: *ein gut gearbeitetes Schiff*, nicht: *das auf beyden Seiten gleich geht*. Man könnte im Deutschen *rechtschaffen* brauchen, wie es ehmals gebraucht ward. *Φρένες ἐΐσαι* ist eine Denkungsart, wie sie seyn mufs, *kluger Sinn*, *mens bona* — von Speisen eigentlich, wo die Theile gleich sind, dann überhaupt, *gut zubereitet*. [? S. *Passow* s. v. *ἔϊσος*, u. zu Vs. 468.]

307. *Μενοιτιάδῃ*] dem Patroklos, dessen Vater Menoitios war. Er zieht also mit allen seinen Leuten ab.

308. *προέρυσσεν*] *er liefs es ziehen*.

309. *ἔκρινεν*] *Κρίνω*, *aus-*, *absondern*, wie *cerno*, woher *cribrum*, also *aussuchen*.

ἐείκοσιν] für *εἴκοσι* [s. *Thiersch* Gr. §. 203, 11. kl. Gr. §. 136, 11.]. Mit *zwanzig* Leuten wird das Schiff bemannt; diese rudern auch, denn eigene Ruderer hatte man noch nicht.

311. *εἷσεν*] *er machte sitzen*. [S. *Thiersch* Gr. §. 227. (kl. Gr. §. 158.) vgl. mit §. 122, 8.]

πολύμητις] der immer gute Räthe bereit hat, *weise*, *erfahren*, *erfinderisch*.

312. *ὑγρὰ κέλευθα*] *Nasse Pfade* vom Meer ist ein Oppositum von trockenen Pfaden auf dem Land; dieses wurde besonders das *nährende* genannt; so ist bey Apollon. Rhod. [*β*, 545.] *κέλευθος τραφερὴ* eine eigene Opposition von *ὑγρὴ* [und schon Jl. ξ, 308. Od. *υ*, 98. Hymn. an Dem. 43. heifst es *ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὑγρὴν*]; ähnlich ist *ξείδωρος* oder *πολύφορβος ἄρουρα*.

313. *ἀπολυμαίνεσθαι*] nicht blofs, weil sie sich mit Berührung der Todten befleckt, sondern eben so wie in Privathäusern, wenn man glaubte, eine Krankheit sey vorbey, so nahm man auch eine solche Reinigung vor. *Ἀπολυμαίνεσθαι*, im Med., eig. die *λύματα*, *sordes*, *von sich wegschaffen*. Sie wuschen sich nicht nur selbst, sondern auch alles, was dadurch war verunreinigt worden; aller solcher Schmutz wurde ins nächste Wasser getragen, und wo kein Wasser war, vergrub man es. Oft verwandelte sich so eine diätetische Regel in eine religiöse Satzung, so vorzüglich bey den Juden.

315. *ἔρδον*] S. zu Vs. 147.

τεληέσσας] *Τελήεις* i. q. *τέλειος* Vs. 66.

316. *ταύρων ἠδ' αἰγῶν*] das gewöhnliche Opfer des Apollon. [Vgl. Vs. 41.]

παρὰ θῖν'] i. e. *παρὰ θινί*, der Dativ, weil es *in loco* ist [wie in dem so oft wiederkehrenden *παρὰ νηυσὶ*, *παρὰ κλισίαις*, *παρὰ ῥηγμῖνι θαλάσσης*]; sonst könnte es auch der Accusativ seyn [wie Vs. 34. u. 327. *παρὰ θῖνα*, *am Ufer hin*. S. *Thiersch* Gr. §. 264, 6. vgl. mit §. 274, 10. Als Dativ sollte es aber geschrieben werden *θίν'*, wie Vs. 350. *ψ*, 693.]

ἀτρυγέτοιο] aus *α* priv. und *τρύγη*, *allerley Früchte*. So sagt Euripides [Phoen. 218.] *ἀκάρπιστα πεδία* vom Meer, der Gegensatz von *ζείδωρος ἄρουρα*. Homer [Jl. *ρ*, 425.] nennt sogar den Äther *ἀτρύγετος*. Es ist der erste Kindesblick eines Volkes, welches Erde mit Wasser und Luft vergleicht.

317. *οὐρανὸν*] sc. *εἰς*. [Keine Ellipse! S. *Thiersch* Gr. §. 268, 1. Vgl. Vs. 322.]

ἑλισσομένη περὶ καπνῷ] Der *Rauch umwickelt* den *Opferdampf*. *Καπνῷ* hängt nicht von *περὶ* ab, sondern das Verbum ist *περιελίσσω*. [S. *Thiersch* Gr. §. 279, 7. kl. Gr. §. 203, 7. Nur wenn die Präposition hinter ihr *Nomen* tritt, zieht sie den Accent zurück.] Der Dampf steigt in die Höhe, so dafs er mit Rauch umwickelt ist; je schöner er emporsteigt, desto angenehmer ist das Opfer. [*Vofs Antisymbolik* II, 456. »Den Brandgeruch des

fettigen Fleisches und Gebeins süfste der Rauch von wohlriechendem *Thyon*, einer Wachholderart, wofür Wohlhabende in den zwanziger Olympiaden Weihrauch zu gebrauchen anfingen. Daher θύειν, *in des Thyons süßem Geruch aufsenden*, für *opfern*; und θύος, *Rauchopfer*; auch, wie es scheint, das altrömische Transitiv *suffire*, *emporschaffen durch Wohlgeruch*, dann schlechtweg *räuchern*. Gleich den Fleischopfern ward ein Gebet, wobey man, empfangener Nothdurften eingedenk, etwas Wein oder Gerste, auch wohl ein festliches Gewand darbrachte, unter Jammergeschrey durch Thyondämpfe, θυέσσι, den Himmlischen zugefördert, nach achäischem Gebrauch (Jl. IX, 499. Od. XV, 257 — 306. IV, 761. Hes. Ἔργ. 338. Græv.) und nach Troischem (Jl. VI, 270 — 311.).«]

318. πένοντο] Πένομαι, Perf. πέπονα, daher πόνος, so von τέμνω, τέτομα, τόμος.

319. ἐπηπείλησ᾽] Ἐπαπειλέω, *androhen*. So wird *an* zuweilen wie ἐπὶ ohne Noth zum Verbum gesetzt.

321. ὀτρηρώ] *flink: Epitheton perpetuum.*

θεράποντε] Θεράπων, *Diener*, von θέρω, *wärmen*, daher θέρος, der *Sommer*. Der θεράπων wird oft als κήρυξ gebraucht, da er auch sonst alle andern Geschäfte zu verrichten hat.

322. ἔρχεσθον κ. τ. λ.] Nun wird die Rede selbst angeführt, nicht weil es lebhafter ist, sondern weil man in diesen alten Gesängen noch gar nicht anders als direct sprechen konnte.

323. ἄγεμεν] Infinit. statt des Imperat. [S. d. Anm. zu Vs. 20.]

324. δώῃσιν] für δοίησιν. [Später gab *Wolf* die Form δώῃ für den Optativ auf, worüber s. *Thiersch* Gr. §. 230, 97. b. kl. Gr. §. 161, 3., und schrieb, wo der Optativ nöthig war, δοίη. An unserer Stelle aber wird nach fast durchgängigem Homer. Sprachgebrauch der Conjunctiv erfordert, also δώῃσιν. Vgl. Vs. 137. u. *Thiersch* Gr. §. 329, 2. b. kl. Gr. §. 243, 3. 4.]

δὲ] im Nachsatz. [S. zu Vs. 58. u. 137.]

325. πλεόνεσσι] Das Masc., *mit einer Schaar von Männern.* Eustath. erklärt es als Neutrum, und supplirt κτήμασι, *mit mehr Gütern;* so auch Andere. Man bezog es auf Vs. 300. u. ff., was auch nicht übel ist, daher man über die Erklärung zweifeln kann. Das Masc. scheint aber besser; denn im Homer kommt oft vor πλέονες für *exercitus,* besonders πλεόνεσσι μάχεσθαι; hingegen kommt kaum vor τὰ πλέονα, wenn man es gleich auch müfste sagen können. Der Zusammenhang ist für beyde gleich gut [? sowohl der Nachdruck auf αὐτὸς, als das dazwischengestellte ἑλδὼν entscheidet für das Mascul.].

τὸ] i. q. τοῦτο. καὶ] gern bey Comparativen, unser *noch,* Lat. *etiam ingratius.* S. Vs. 260.

ῥίγιον] von τὸ ῥῖγος, *starre Kälte, Graus;* daher *fürchterlich, unangenehm.* [S. Vs. 563. u. *Thiersch* Gr. §. 202, 20. kl. Gr. §. 135, 2.]

326. προΐει] Imperf. *er schickte sie fort.* S. zu Vs. 3.

κρατερὸν κ. τ. λ.] Diefs macht einen besondern Satz aus, für: *er schickte sie mit diesen harten Worten fort;* nicht als ob er noch etwas Anderes hinzugesetzt hätte. Ἐπιτέλλειν heifst *befehlen;* so Vs. 25. u. 295.

327. ἀέκοντε] *ungern.* Es bezeichnet gar nicht, dafs sie mit langsamen Schritten gingen; sie fürchteten sich und fühlten die Härte.

330. οὐ γήδησεν] drückt den Gegensatz stark aus, ὑπερελυπήδη, so Virg. Aen. VI. [392.] *nec vero — sum laetatus.* Ähnlich *scriptor non contemnendus,* und Horaz [Od. I. 28, 14.] *non sordidus auctor naturae verique.* Ähnliche Ausdrücke hat man auch im Deutschen.

ἰδὼν] sc. αὐτούς. So fehlt es Vs. 326., auch im Lat. oft.

331. ταρβήσαντε] Ταρβέω vom Subst. τάρβος zeigt Verlegenheit an, die oft aus einem tiefen Respekt, *horror,* was mehr ist als *reverentia,* entsteht.

232. ἐρέοντο] übersetzt man *fragen;* es kommt aber häufig vor [nämlich immer im Perf. und Plusquamp., s. *Thiersch* Gr. §. 232, 53.] blofs für *sagen.* So kann ἐρεόμην im Imperf. blofs *sagen* bedeuten.

333. *ἔγνω*] ist eine Ellipse, *er merkte* — nicht ihre Verlegenheit, sondern ihre Absicht. So zuweilen *γιγνώσκειν*.

334. *Διὸς ἄγγελοι ἠδὲ καὶ ἀνδρῶν*] ein Ehrenbeywort. Diese Benennung haben sie, weil sie die gewöhnlichen Boten der öffentlichen Regierungsversammlungen sind; und über diese hat Zeus die Leitung, und was geschieht, geschieht unter seiner Leitung. [Vgl. Δ, 517. *κήρυκες — Διὶ φίλοι.*] So könnte man jetzt Gesandte wegen ihrer Unverletzbarkeit Boten der Götter nennen; doch liegt mehr als bloſse Unverletzbarkeit darin. Boten der Männer sind sie, weil die Könige sie brauchen.

335. *ἐπαίτιοι*] wie Vs. 153. *αἴτιοι*, suppl. *ἐστὲ*, so Vs. 231. Der Anfang dieser Rede zeigt den Charakter des Achilles gut.

337. *Πατρόκλεις*] für *Πατρόκλεες*. Der ursprüngliche Nominativ war *Πατροκλέης*, daher *Πατροκλῆς* [s. *Thiersch* Gr. §. 193, 97. kl. Gr. §. 127, 3.], so *Πάτροκλος*. Der Vokal wird im Attischen gewöhnlich verkürzt vor *κλ*, so auch bey *Περικλῆς* [*Σοφοκλῆς*], doch kann er auch lang seyn.

338 — 340. In diesen Versen war eine andere Interpunktion, und man nahm es so, daſs von *εἴποτε* ein Vorsatz anginge, und der Nachsatz nach einer eleganten Aposiopesis verschwiegen werde; aber dann hat das Vorige keinen Nachsatz. Man übersah *δ'* hinter *εἴποτε*, was die Alten *δὴ* erklären [und folglich nach *Thiersch* Gr. §. 329ᵉ, 1. mit der Synizese *δὴ αὖτε* geschrieben werden sollte]. Der Sinn ist: *Sie sollen Zeugen seyn, wenn man mich einst brauchen wird* u. s. w. Dann sollen sie Zeugen seyn vom ganzen Hergang der Sache; sie sollen laut sagen: das habt ihr verdient. Zieht man dieſs nicht zum Vorigen, so wird durch: *sie sollen Zeugen seyn*, gar nichts gesagt.

τὼ αὐτὼ] später *iidem;* bey Homer ist aber schon *αὐτὸς*, *idem*. *Τὼ* muſs man hier besonders nehmen: *diese sollen selbst Zeugen seyn.*

339. *πρὸς*] *von Seite, a parte Deorum.* Man erklärt es, *vor* den Göttern, und führt die gewöhnliche Formel beym Schwören an; aber dieſs gehört nicht hieher [und auch hier heiſst *πρὸς* nicht *vor*].

die Hände zu den Göttern emporzuheben, war absichtlich. Die Götter, die auf dem Olymp wohnen, ruft man mit in die Höhe gestreckten Händen an [χεῖρας ἀνασχὼν Vs. 450.]; ist die Gottheit nahe, auf Erden oder im Meere, so streckt man die Hände vor sich hin; und sind sie in der Unterwelt, da streckt man sie gegen den Boden [vgl. Jl. ι, 568 — 570.], immer als wenn man an den Ort wollte.

352. μινυνθάδιόν περ] Περ sagt nichts [? s. zu Vs. 211.]. *Μίννυθα, kurz, wenig;* das Adject. ist eine abgeleitete Form davon. Laut den Sagen war dem Achill das Schicksal bestimmt, entweder vor Troja zu sterben nach Erlangung von Ruhm, oder zu Hause unberühmt, aber alt zu sterben. Vgl. Jl. ε, 411. u. ff.

353. τιμὴν] nicht so fast *Rache,* als *Ehre.*

περ] ist hier: *wenigstens.*

354. ὑψιβρεμέτης] *der hoch rasselnde, donnernde.* Βρέμειν von *starkem Geräusch*; so heifst Bacchus [Hymn. an Dionys. 56.] ἐριβρομος. [Bey Hesiod und den Spätern heifst der Donnerer auch βαρύκτυπος, oder βαρύγδουπος, ἐριγδουπος.]

τυτθὸν] nicht δεικτικῶς, sondern τυτθὸς ist ὀλίγος, also: *nicht ein Bischen.*

356. ἑλὼν - ἔχει γέρας] *captum habet,* mehr als *habet.* Ähnlich ist in neuern Sprachen, *er hat es genommen,* wo zwar das Hülfszeitwort das Tempus anzeigt, aber nicht, wie im Griechischen, darin liegt, *er besitzt es noch.* Aus diesem Sprachgebrauch kommt aber die Manier bey Herodot und Andern, dafs ἔχει oft abundirt, ἔχει γράψας für ἔγραψε [Beyspiele s. in Aem. Porti Lex. Ion. s. v. ἔχω, vgl. mit *Thiersch* Gr. §. 307, 4. kl. Gr. §. 232, 3. *Matth.* Gr. §. 559, b. *Soph.* Oed. T. 699. 701. 731. u. a. O. m.]. Diese Manier hat aber Homer noch nicht.

αὐτὸς ἀπούρας] *er selber liefs es mir nehmen.* Ἀπαυρόω [ungebräuchl. Präs.] ion. für ἀφαιρέω. Der Ionier konnte sagen ἀπαυρέω, dann ἀπαυρέω, ἀπαυρόω; davon wäre der Aorist ἀπαυρήσας, dafür ἀπούρας, was wahrscheinlich einige Formen durchgelaufen, die wir nicht kennen. Eine ist Jl. χ. [489. ἀπουρίσσουσιν]. Denkt man

sich ein Präsens ἀπαυράω und ἀπουράω, so ist dieſs nicht übel. Hesiod. Scut. Herc. 173. ἀπουράμενος. Falsch leitet man es von ἀπαυρίζω ab; da könnte man ἀπηύρων nicht erklären, was bey Homer oft vorkommt. [Über diese schwierigen Formen sind die Grammatiker zur Stunde noch nicht einig. *Buttmann* (Lexil. I, 22. u. Gr.), dem *Passow* und *Pinzger* folgen, leitet alle von Einem Stamme ΑΥΡΩ oder ΑΥΡΑΩ ab, *Matthiä* (Gr. S. 435.) von οὖρος, ion. statt ὅρος, woher später die verlängerte Form ἀπουρίζω, ἀφορίζω entstand. *Thiersch* nimmt drey Stämme an, *OP*, οὖρος, ὅρος für ἀπούρας (§. 171. O.), *FPA*, woher *fraus*, *AFPA* für ἀπηύρων, — ας, — α (§. 232, 23.), *FPT*, womit *fruor* verwandt, *AFPT*, für ἐπαῦρον, — ἐμεν, — εἶν u. s. w. (§. 232, 55.)]

358. ἐν βένθεσσιν] Sie ist da bey Nereus, wo alle Nereïden sind. Merkwürdig ist, wie Thetis von Ferne hört, und daſs Achilles [Vs. 365.] sagt, sie wisse es schon. Nämlich die Götter erlangen leichter Wissenschaft von etwas; aber Allwissenheit kennt dieſs Zeitalter nicht.

παρὰ γέροντι] Virgil [Georg. IV. 392.]: *grandaevus Nereus.*

359. ἤϋτ' ὁμίχλη] nicht: *ähnlich einem Nebel*, sondern: *auf die gleiche Art, wie ein Nebel.* Sonst kommen auch die Götter in Nebel gehüllt, daher man es auch so erklären könnte; es ist aber auch genug bloſs die Art des Heraufkommens. [Über ἤϋτε vgl. *Thiersch* Gr. §. 325, 3. kl. Gr. §. 242, 16.]

361. κατέρεξεν] für κατέῤῥεξεν, aber die Ionier verdoppeln oft den Consonant nicht. Καταρέζω, eig. *herabmachen*, daſs etwas niedriger wird, daher oft *manibus attrectare*, wodurch man das, was man betastet, niederdrückt, daher *demulcere*, z. B. *caput*, *besänftigen.* Aus dem Griechischen ist auch das Französische *caresser* [vgl. *Thiersch* Gr. §. 232, 59. (oder kommt es her von *carus?*)], so wie ins Französische Manches durch Griech. Colonien [die der Phokäer im alten Massalia (*Massilia, Marseille*)] gekommen ist [z. B. *tourner* von τορνεύειν, *les moustaches* von μύσταξ, *se moquer* von μωκᾶν, *graver* von γράφειν (*graben*),

la guerre von *γέρρον*, woher auch *Germani, Wehrmannen, brasser* von *βράττειν*, *la bourse* von *βύρσα* u. s. w. Vgl. *Caesar.* Bell. Gall. I. 29. u. VI. 14. *Tacit.* Germ. c. 3. u. das. die Ausl.].

ἔπος ἔφατ'] *sie sprach ein Wort*, d. h. *sie sprach.*

ἔκ τ' ὀνόμαζεν] überflüssig: *sie redete ihn an*, nicht: *sie nannte ihn* [sondern: *sie sagte an, aus*].

362. *τί δέ σε φρένας κ. τ. λ.*] Ähnlich Od. *α*, 64. *ποτόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων.* *Σὲ* könnte seyn für *σοί.* [Der doppelte Accusativ ist zu erklären nach *Thiersch* Gr. §. 273, 1. c. kl. Gr. §. 200, 1. c.]

363. *ἐξαύδα*] *sprich es aus!* und dann der Gegensatz *μὴ κεὐδε γόῳ.* So auch im alten Testament.

εἴδομεν] für *εἴδωμεν* [vielmehr *εἰδῶμεν*, daher mit *Thiersch* Gr. §. 232, 50. (vgl. §. 168, 11.) kl. Gr. §. 107, 6. besser *εἰδόμεν* accentuirt wird, zum Unterschied von *εἴδομεν*, wie auch Jl. Ϡ, 18. *ἵνα εἰδέτε* statt *εἴδετε.* Der Hiatus ist durch das Digamma zu erklären. S. §. 157, 4. 158, 13.] statt: *damit ich es auch wisse.*

365. *τίη*] für *τί;* so wird *η* angeworfen, ursprünglich *δὴ*, was oft zugesetzt wird [also selbst *τίη δὴ* Jl. *φ*, 436, daher *τίη* eher mit *Thiersch* Gr. §. 351, 2. c. kl. Gr. §. 257, 2. c. aus *τί ἦ* zu erklären seyn wird], dann *τίη*, *ὅτιη* für *ὅτιδὴ.* — Die folgende Erzählung ist sehr schön und einfach. Achilles commandirte diese Expedition nach Theben, welches nahe bey Troja war, im Adramyttenischen. Die Einwohner hiefsen *Κίλικες;* nachher ziehen sie in Kilikien, welches von ihnen den Namen hat. [Vgl. *ζ*, 397. u. ff. 416. *β*, 691. *π*, 153. *τ*, 99. *χ*, 479.]

ἱερὴν] wegen der Tempel u. s. w. Überhaupt erscheint eine Stadt auch als Vereinigung Vieler zum Wohnen, den Menschen als etwas Erhabenes, Heiliges.

Ἠετίωνος] Vgl. *ζ*, 416. [u. die so eben angef. Stellen].

368. *εὖ*] *gehörig.*

369. *ἐκ δ' ἔλον κ. τ. λ.*] Um dem Könige etwas recht Ansehnliches zu geben, unterwarf man es dem Loose nicht, auch wenn er nicht bey der Expedition gewesen. In der Odyssee [*η*, 9. u. ff.?] kommt vor, dafs Seeräuber bey der

Rückkunft dem Könige auch etwas von der Beute gaben. Dieſs ist also hier nach der in Griechenland üblichen Sitte, und es enthält also keinen Tadel: das Griechische ἐξαίρετον, *sorti exceptum.*

371. χαλκοχιτώνων] *mit ehernem Brustharnisch,* (sonst θωρηκταὶ,) von χιτὼν, *tunica; Epith. perpet.*

372. u. flgd. Hier folgt die erste sogenannte *repetitio Homerica.* Über die Schicklichkeit urtheilte man verschieden. Was den guten Geschmack betrifft, so ist zu bemerken, daſs dieser dem Genie nachgeht, und sich erst später ausbildet, wenn das Genie schon gesunken. Dichter von groſsem Genie machten derbe Fehler, so z. B. *Shakespeare.* Der kleine Poëtaster kann sie vermeiden. Nun findet sich bey den Griechen früh ein guter Geschmack. Geschmack ist aber gröſstentheils etwas Conventionelles; so diese Repetitionen, welche die spätern Griechen, z. B. die Alexandrinischen Dichter, nicht ertrugen; denn sie ahmten sie nicht nach, und hielten sie für eine Art Armuth oder Simplicität. Dieser kunstlose Sänger wiederholt mit gleichen Ausdrücken, was er einmal gesagt hatte, und sucht nicht durch Änderung ein *fastidium* zu vermeiden. Darin liegt ein Hauptcharakter des alten Gesanges; darum sind im Homer so viele solche Wiederholungen, welche ja in der Natur auch nicht ermüden. Der Morgen bricht immer auf gleiche Art an, so ἐφάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς; so braucht bey Aufträgen der Abgeschickte die gleichen Worte, Jl. β, 28. u. ff. Das Ganze gehört also zum Charakter der alterthümlichen Erzählung. — Eine andere Vorstellung ist, daſs dergleichen Repetitionen oft aus den alten Improvisatorengesängen entstanden; denn da waren dergleichen Wiederholungen oft nothwendig; und dann konnten sie im Homer bleiben, wo kein improvisatorischer Gesang, sondern ein überlegter ist; eben so kommen manche *Epitheta perpetua* von den Improvisatoren her. Hin und wieder können auch die Rhapsoden eine Stelle eingesungen haben, doch selten, so hier nicht; eine Erzählung *muſs* hier seyn, und eine Abänderung ist bey Homer nicht, nur zuweilen eine Zusammenziehung; aber

in den letzten Gesängen der Odyssee ist oft eine Abänderung. Hier ist freylich auch Manches zusammengezogen, denn die ganze Erzählung von oben wäre unerträglich. Mit richtigem Geschmack ist auch die Beschreibung des Apollon weggelassen. [Vgl. Vs. 381. mit Vs. 43 — 52.]

382. *βέλος*] S. zu Vs. 51.

383. *ἐπασσύτεροι*] kommt nur noch vor bey Äschylos [nirgends, so viel ich weifs, nur in *ἐπασσυτεροτριβὴς* Choëph. 420. u. das. Blomfield., was wahrscheinlich *Wolf* gemeint hat] und Apollon. Rhod. [?], von *ἐπὶ* und *ἄσσον*, *nahe* [*näher*, Compar. von *ἄγχι*], d. h. *einer auf dem andern, haufenweise, densus, cumulatus.* Die Ableitung ist nicht ganz richtig; vielleicht [?] war ein Wort *πασσὺς* in der Bedeutung von *παχὺς*, davon wäre *ἐπασσὺς* i. q. *πυκνός*, daher hier ein Comparativ. Von einem Positiv *πασσὺς* scheint *πάσσων*, *dicker*, der Comparativ, welcher bey Homer vorkommt. Doch ist auch diese Ableitung unsicher. Klar ist die Bedeutung *πυκνὸς*, *haufenweise.* [Die erste Ableitung ist ganz unzweifelhaft; so kommt bey Apoll. Rhod. z. B. α, 383. auch *παράσσον* vor, *dicht an einander, alle mit einander.* Auch wird sie von den alten Lexikographen bestätigt. *Phavor.* *Ἐπασσύτεραι Δαναῶν κίνυντο φάλαγγες νωμελέως πόλεμόνδε* (Il. δ, 427.), *αἰολικὴ λέξις, ποιηταῖς φίλη, τὸ ἐπασσύτερον ἐκ τοῦ ἄσσον γινομένη. δηλοῖ δὲ τὸ ἐγγὺς, καὶ διὰ τοῦτο τῇ ἐπαλληλίᾳ πυκνόν. συγγενὲς δὲ καὶ τὸ νωμελὲς τῇ τοιαύτῃ λέξει. ἐπεὶ καὶ ταυτόσημα τὸ ἐγγὺς καὶ τὸ πυκνῶς καὶ τὸ ἐπασσυτέρως, καὶ τὸ ἀδιαλείπτως, ὅ ἐστι νωμελές. Ἐπασσύτεροι παρ' Ὁμήρῳ, ἐν πρώτῃ ῥαψῳδίᾳ, κεῖται ἀντὶ τοῦ ἀλλεπάλληλοι, συνεχεῖς. τὸ συγκριτικὸν ἀντὶ ἁπλοῦ, ἀπὸ τοῦ ἄσσον, τὸ πλησίον. ἢ ἐπασσύτεροι, ἄλλοι ἐπ' ἄλλοις. ἐπασσύτερον, πυκνότερον, ἀλλεπάλληλον.*]

τὰ δ' ἐπῴχετο] *Τὰ* ist nicht der Artikel; dieser kann nicht so vom Substantiv getrennt werden. [Vgl. Vs. 390. 1. 409.] *Sie flogen, die Geschosse des Gottes.* So ist auch im Deutschen das Pronomen noch; es erregt eine gewisse Erwartung.

385. *εὖ· εἰδὼς*] *kundig* der Wahrsagung.

θεοπροπίας] für den *Willen* [des Gottes. Vgl. zu Vs. 85. *Suid. Θεοπρόπιον· τὸ ἐκ θεῶν μάντευμα. Hesych. Θεοπρόπιον· μαντεῖον ἐκ θεοῦ.*] .

387. *Ἀτρείωνα*] Diese Form ist häufig, wie *Κρονίων* [für *Ἀτρείδης* und *Κρονίδης*].

αἶψα δ' ἀναστὰς] was oben Vs. 248. *ἀνόρουσε.*

388. *μῦθον*] wie *ἔπος*, eine *Sache.* Der Lateiner braucht *res* so, besonders Livius oft, wo wir es nicht ertragen. *Ἔπος* ist daher bey Homer oft für *τι.* [Zur Vermeidung des etwas schwerfälligen Rhythmus vermuthet *Thiersch* Gr. §. 144, 14. Anm. *μῦθον ἐπηπείλησεν.* Vgl. ξ, 45.]

τετελεσμένος ἐστὶν] Diese Umschreibung des Perf. für *τετέλεσται* ist häufig.

389. *ἑλίκωπες*] S. zu Vs. 98.

390. *ἐς Χρύσην*] entweder: *nach Chryse,* oder als Mascul. für *πρὸς Χρύσην*, *zu Chryses* — und diese letztere Erklärung scheint besser. Die Griechen sagen *πέμπειν τι εἴς τινα*, auch *ἄγειν τι εἴς τινα*, so *η*, 312., und *εἰς* hat dann die Bedeutung des Hauses, *in domum alicuius,* besonders bey den Attikern, in den Rednern vorzüglich, auch im neuen Testament Apostelgesch. XVI. 40., wo für *πρὸς* nach den besten Codd. *εἰς* zu lesen ist. Zwar könnte hier die Bedeutung der Stadt auch seyn, da man *εἰς* auch so zu Städten setzt. Vgl. Vs. 366.

πέμπουσιν] *Πέμπειν*, in Procession oder auf andere feyerliche Art *fortbringen,* so *πομπὴ* und *πέμπειν θεὸν*, besonders bey den Attikern; daher heifst es auch *deducere, begleiten.*

391. *ἔβαν ἄγοντες*] für *ἦγαγον*, *sie führten so eben aus dem Gezelte, sie holten so eben weg.*

392. *τὴν*] für *ἣν;* dieſs könnte hier auch stehen; aber die Grammatiker ändern dieſs gewöhnlich des Metrums wegen; hier würde aber *ος* durch die Cäsur lang.

393. *περίσχεο*] *Περιέχομαι*, eig. *etwas umfassen, sich um etwas schlieſsen,* mit dem Genitiv; dann oft: *vertheidigen;* so auch im alten Testament: *die Hände auf einen legen,* und oben [Vs. 37.] ist so *ἀμφιβαλνειν.*

ἑῆος] Die Alten [vgl. Eustath. u. d. Schol.] erklären es für ἑοῦ [und schrieben dann ἑῆος, wie in den ältern Ausg. stand], oder ἀγαθοῦ von ἐΰς, oder für σοῦ. Die Pronomina werden nachher im Griechischen mannigfaltig verwirrt gebraucht. Vgl. eine weitläufige Anmerkung in den Prolegg. [p. 248.]. Man kann nicht bestimmen, was richtig sey. — [Am annehmlichsten ist wohl der Rath *Buttmann*'s im Lexil. I. 23., *Bekker*'s a. a. O. S. 160. *Thiersch*'s Gr. §. 200, 12. 1., überall (wie nun geschehen ist Il. *o*, 138. *ω*, 422. 550. *τ*, 342. Od. *ξ*, 505. *o*, 450. welche letzte Stelle auch deutlich gegen das Zenodoteische ἑοῖο spricht) ἑῆος einzuführen, Genit. von ἐΰς, und da, wo man das Pronomen erwartet, es für einen Stellvertreter desselben zu halten, was auch φίλος in ähnlichen Fällen ist. Vgl. die Anm. zu Vs. 20. Übereinstimmend damit scheint *Apollon.* Lex. Hom. Ἑῆος· ἀγαθοῦ, προσηνοῦς. ἐπὶ μὲν τοῦ ἀγαθοῦ· ἐπεὶ παρὰ τὰ ἐὰ [?], τὰ ἀγαθά. τοῦ δὲ προσηνοῦς· εἰ δύνασαί γε, περίσχεο παῖδος ἑῆος.]

395. κραδίην Διὸς] für Δία, vgl. *β*, 851. Eben so ist βίη Ἡρακληείη [*o*, 640.], oder μένος Τηλεμάχοιο [vgl. *Thiersch* Gr. §. 314, 6. b. kl. Gr. §. 239, 6. b.], alte Umschreibung.

ἔπει — ἔργῳ] in Homer der gewöhnlichste Gegensatz.

396. πολλάκι — ἄκουσα, ὅτ'] So auch Cicero und Andere: *saepe audivi te, quum diceres.* Πολλάκι kann man zu ἄκουσα oder εὐχομένης [*gloriantis*] ziehen, so auch ἐνὶ μεγάροισιν, nämlich als Thetis den Peleus zuweilen besuchte, und Achilles ein Kind war. [Das auf das Pronomen bezügliche Particip. εὐχομένης hebt die Enklisis von σέο auf, welches also zu orthotoniren ist. S. *Thiersch* Gr. §. 205, 15.]

397. κελαινεφέϊ] wie τερπικέραυνος. Dunkle Gewölke sind Gewitterwolken: *der schwarze Wolken sammelt.*

[398. οἴῃ — Nominativ b. Infin. Vgl. Vs. 77.]

400. Παλλὰς Ἀθήνη] Poseidon und Here erheben sich immer gegen Zeus; aber von der Athene ist dieſs nicht wahrscheinlich; sie heiſst immer die liebe Tochter Jovis. Besser ist also die Lesart des Zenodotos [nach

Eustath., Schol. Ven. B. u. Lips. *τινὲς γράφουσι*·] *καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων.* Möglich wäre das erstere, doch ist es sehr unwahrscheinlich. Vgl. Jl. *φ*, 476. Zenodots Lesart scheint also vorzüglicher, da er sehr oft frühere Lesarten beybehielt. Dafs Apollon auch der Sohn des Zeus ist, kommt nicht so sehr in Betrachtung.

402. *ἑκατόγχειρον*] Die Vorstellung von dergleichen Riesen gehört in die frühesten Zeiten zurück, wo man sich gewaltige Kräfte symbolisch unter einer Menge Köpfe und Arme dachte. Dieſs zeigt die Gigantomachie und Titanomachie. Von solchen *ἑκατογχείροις* müssen vor Homer manche Fabeln gewesen seyn, welche ganz bekannt waren, und daher nur im Vorbeygehen erwähnt werden. Dieser Briareus ist eine wirkliche Person bey Homer, nicht ein symbolisches Wesen.

μακρὸν] Oben hat der Olympos eine Fläche.

403. *Βριάρεων*] von *βριαρὸς*, *stark, gewaltig.* [Accus. für *Βριάρεων*, wie *Πηνέλεων* Jl. *ν*, 92. S. *Thiersch* Gr. §. 184, 16. 17. kl. Gr. §. 119, 6.]

πάντες] ist überflüssig.

404. *Αἰγαίων*'] scheint auf ein Seewesen zu gehen und hängt mit dem Ägäischen Meere zusammen. Als Sohn des Uranos und der Gäa kommt er vor bey Hesiod, z. B. Theog. 149. [nach Vs. 714. war er ein Helfer des Zeus gegen die Titanen, und nach 818. u. f. machte ihn Poseidon zu seinem Schwiegersohne, indem er ihm seine Tochter Kymopoleia gab. Vgl. *Voſs* kr. Bl. II, 365.] Die herrschende Meinung ist aber folgende; *πατρὸς* [Vs. 404.] sey Neptun, was wahrscheinlich eine Scholiastengrille ist aus einer neuern Tradition, worin Ägäon der Sohn des Neptun ist [nach Schol. Ven. A., dagegen Sohn des Pontos nach d. Schol. zu Apollon. Rhod. I, 1167. in einer nach-Hesiodeischen Titanomachie. Vgl. *Ovid* Metam. II, 9. — War Ägäon eine Meergottheit, so erklärt sich zugleich, warum Thetis gerade ihn zu Hülfe rief. Vgl. *Müller*'s Prolegom. zu e. wissensch. Mythol. S. 360.]. Auch darf nicht choquiren, dafs Uranos sonst nicht als tapfer gerühmt wird; denn diese frühern rohen Götter müssen doch Kraft gehabt haben. — Der Ausdruck von verschie-

denen Namen bey Göttern und Menschen kommt einige Male vor, so von Xanthos [wie nach *v*, 74. bey den Göttern der Flufs Skamandros heifst], und dem Kraut *Μῶλυ* in der Odyssee [*κ*, 305. Vgl. ferner Il. *β*, 813. 4. und *ξ*, 291.]. Der Göttername ist wahrscheinlich derjenige, welcher in alten Gesängen, wo die Götter redend eingeführt wurden, herrschend war, dann aber obsolescirte; der Name bey Menschen ist wahrscheinlich der vulgäre, gewöhnliche Name. So fafsten es auch die Alten. Ein Scholiast sagt: *τὸ μὲν προγενέστερον ὄνομα εἰς τοὺς θεοὺς ἀναφέρει ὁ ποιητὴς, nomen antiquius Diis tribuitur.* Man dachte wahrscheinlich, in diesen oder jenen Gesängen brauchen Götter den Namen, also nennen sie es so.

405. *κύδεϊ γαίων*] *Γαίω, stolz, freudig seyn* [s. zu Vs. 255.]. *Κῦδος, Thatenruhm.* Er safs fröhlich und voll Selbstvertrauen auf seine Würde da, gleichsam die Götter herausfordernd. So heifsen die Götter oft *κύδεϊ γαίοντες*, so Il. *β*, 579. [*ε*, 906. *Ϟ*, 51. *λ*, 81.]

406. *ὑπέδδεισεν*] Eigentlich vermindert *ὑπὸ, sie fürchteten sich ein wenig;* hier aber steht es für *δείδω.*

οὐδέ τ' ἔδησαν] nicht *οὐδ' ἔτ' ἔδησαν*, denn *ἔτι* kann nicht apostrophirt werden [freylich wohl! z. B. Od. *ν*, 128. und jetzt auch Vs. 573.]: *sie versuchten es nicht weiter.* [*Voſs* kr. Bl. I, S. 199. will hier lesen *οὐδέ τι δῆσαν*, und *β*, 179. *μηδ' ἔτ' ἐρώει*, weil Homer weder *οὐδέ τε* noch *μηδέ τε* habe. Allein wenn es Fügungen gibt wie *δ' ἄρα τε* Il. *ν*, 493., *καὶ δέ τε υ*, 28., und andere ähnliche, warum sollte nicht auch *οὐδέ τε* und *μηδέ τε* gesagt werden können?] — Was dieses *Binden* bedeutet, läfst sich nicht sagen; man mufs es als blofse Erzählung verstehen; denn Zeus handelt manchmal so übermüthig, und da suchen sich die Götter so zu helfen. Gewöhnlich erklärt man es als einen physikalischen Mythus, und erklärt die Götter von verschiedenen Theilen der Natur, und diese Idee, glaubt man, habe Homer gehabt. Aber Homer konnte diesen Fabeln keine andere Idee unterlegen, als sie wirklich hatten. Es ist blofse Erzählung. Die Götter haben freye Persönlichkeit, handeln nach freyem Willen, nicht, wie einzelne

Kräfte, [immer] auf die gleiche Art. Auch könnte man fragen: Wozu denn diese Anrede an die Thetis, wenn es blofs ein physischer Mythos war. [Allerdings wäre es eitel, aus allen Göttergeschichten einen geheimen Sinn herausbringen und denselben bis ins Detail verfolgen zu wollen. Allein eben so wenig kann Alles reine Erfindung, blofs willkührliches Spiel der Phantasie seyn. Eine besonnene Kritik wird vielmehr den ursprünglichen Kern der Mythen, der allerdings in Personification von Naturgegenständen und Naturkräften, und in Allegorisirung von Phänomenen, so wie in den religiösen Culten, seinen Sitz hat, von der durch die Sänger bewerkstelligten poetischen Aus- und Umbildung derselben, in welcher Schale man alsbald den Kern nicht mehr wahrnahm, zu unterscheiden suchen. Dieſs ist aber das Geschäft dessen, der die mythologischen Sagen wissenschaftlich erforscht, und gehört nicht unmittelbar zur Interpretation des Homer, welche sich nur mit der Vorstellung des Sängers selbst zu beschäftigen hat.]

407. *τῶν*] i. q. *τούτων*.

λαβὲ γούνων] Die gewöhnliche Gesticulation beym Bitten, daher manche später sie deuteten, im Knieen liege Heiligkeit, *religio*. Man muſs aber gar nicht an ein eigentliches Knieen denken; der Grieche kennt diese Vorstellung nicht; das ist blofs Persische Sitte. So ist auch *procidere ad genua* bey den Lateinern blofs starker Ausdruck für demüthige Stellung beym Bitten, kein eigentliches *προσκυνεῖν*. Vgl. Vs. 500.

409. *τοὺς δὲ*] schreitet voraus und ist nicht als Artikel zu *Ἀχαιούς* anzusehen. [S. zu Vs. 383.]

ἕλσαι] ist nicht für *ἕλασαι*. Schon die Alten deducirten es anders. Vgl. *Eustath.* zu Il. λ. [413. vgl. dens. zu φ, 225. u. zu Od. η, 250.] Der Stamm ist *ΕΛΩ*, Fut. *ἕλσω* [s. zu Vs. 10.], Aor. *ἧλσα*, *ἔελσα* oder *ἕλσα*. Dieses *ΕΛΩ* hat mehrere Bedeutungen, auch: *treiben, zusammentreiben, pellere, pellendo cogere, pellendo occludere, coartare*. Davon kommt auch *εἵλω* und *εἱλέω*, Il. β, 294. [S. *Thiersch* Gr. §. 232, 51. vgl. mit §. 169, 3. Vorn das Digamma, §. 157, 5.]

410. *κτεινομένους*] nämlich: *zum Theil getödtet*, nicht alle an Einem Haufen.

ἐπαύρωνται] *Ἐπαυράομαι* [? *ἐπαυρεῖν*, s. *Thiersch* Gr. §. 232, 55. u. die Anm. zu Vs. 356.], *Vortheil oder Schaden aus einer Sache ziehen.* Vgl. *Graevii Lect. Hesiod.* ad Opp. et D. vs. 240. *Ἐπαυράομαι* und *ἀπαυράομαι* sind was das prosaische *ἀπολαύω*, *frui aliqua re: damit sie gleichsam ihren König büfsen, damit sie recht empfinden, was sie an ihm haben.* [Vgl. ξ, 353.]

412. *ἄτην*] ein *Vergehen*, wobey man *tollkühn* in den Tag hinein handelt. Die *Ἄτη* verleitet den Menschen zu temerären Handlungen. [Vgl. ι, 505. τ, 91.]

[*ὅτ'* — s. zu Vs. 244.]

οὐδὲν] für *οὐκ. Schol.* zu *Aristoph.* Wesp. 1469. [1518.]

413. *κατὰ*] gehört zu *χέουσα.*

δάκρυ] für den Plural, alterthümliche Incorrectheit, daher auch das Verbum *δακρυχέω.* Der Singular ist nicht empfindsam.

414. *αἰνὰ*] für *αἰνῶς; die dich mit Kummer gebar, kummervolle Mutter.* Aber nennt sie sich überhaupt so, inwiefern sie von einem Menschen geboren hat? Da dieſs die Göttinnen zuweilen als Kummer und Erniedrigung ansehen (s. Hymn. an Aphrod. [200. vgl. mit 244. 248. u. ff.]), so könnte es hier auf den Peleus bezogen werden. Doch ist es hier zu weit herbeygezogen, da kein Wink deſswegen ist; man müfste denn *αἰνὰ τεκοῦσα* schon allgemein in dieser Bedeutung gebraucht haben. Unwahrscheinlich! Wahrscheinlich sagt sie es in Bezug auf Achilles: *die dich zum Unglück geboren hat.* Dieser kurze Gedanke wird dann im Folgenden ausgesponnen.

415. *αἴθ' ὄφελες*] *Ὄφελες* ist Imperf. von *ὀφελω*, und man mufs es nicht als Partikel ansehen: *utinam, si deberes — wenn du doch müfstest sitzen!* Daraus entstanden dann die spätern Formeln *εἴθε* mit einem Verbo im Optativ oder andern Modis, oder auch nur *ὄφελον.* [S. *Thiersch* Gr. §. 335, 4. 232, 112. u. *Passow* s. v. *ὀφελω.*]

ἀδάκρυτος] *thränenlos*, sowohl, der nicht beweint wird, als der nicht beweint.

416. ἡσθαι] oft: *ruhig seyn;* dann auch von einer trägen, des Mannes unwürdigen Ruhe; hier die erste Bedeutung. Man mufs aber keine Ruhe von aller Arbeit verstehen, sondern sie wünscht nur, dafs er von Andern in Ruhe gelassen werde.

αἶσα] das *Fatum.* Hier mit abgebrochener Incorrectheit: *es ist dir das Schicksal kurz und nicht lange,* nämlich, *zu leben.*

417. ὀϊζυρὸς] vom alten οἴ, οἴ, daher ὀΐζειν [wie οἰμώζω von οἴμοι], ὀϊζυρὸς, *jammervoll.*

418. ἔπλεο für ἐπέλεο, alte Unrichtigkeit für das Präs. πέλομαι. *So aber bist du* [eigentl. *du warst, und bist noch.* Vgl. Vs. 506.].

τῷ] Bey Homer eine dunkle Übergangsformel; zur Noth kann man es erklären, διὰ τοῦτον. [S. *Thiersch* Gr. §. 334, 4. b. kl. Gr. §. 247, 3. b.]

ἐν μεγάροισιν] alter [epischer] Zusatz.

419. τερπικεραύνῳ] Κεραυνὸς, der eigentliche Donnerkeil, dessen sich Zeus erfreut als seiner vorzüglichen Waffe, [nach späterer Vorstellung] von den Kyklopen geschmiedet. [Ἐρέουσα ist Futur. S. *Thiersch* Gr. §. 232, 53.]

420. ἀγάννιφον] *Epith. propr.* eines [hohen] Berges. Auf den Höhen des Olympos liegt *Schnee,* daher die Kuppen bey Hesiod νιφόεντα heifsen. [Theog. 794. κάρη νιφόεντος Ὀλύμπου]. Hingegen Odyss. ζ, 44. heifst es, auf dem Olympos herrsche ein ewiger Frühling. Da sagte man, das eine bedeute die höchste Kuppe, das andere die niedrigere. Allein es ist albern zu glauben, dafs die höchste Kuppe keinen Schnee hatte, hingegen die untere. Beyde Gesänge sind nicht vom gleichen Sänger; in den einen Gegenden Griechenlands sah man ihn als einen heiligen, den Göttern geweihten Berg an, wo Frühling ist, in den andern als einen gewöhnlichen Berg. [Dieſs ist wohl möglich; nur kann es nicht den Grund jener verschiedenen Beschreibung des Olympos enthalten, denn in beyden Homerischen Gedichten ist er ja der Göttersitz. Aber die eine Darstellung (ἀγάννιφος hier und noch Jl. σ, 186., νιφόεις nur Jl. σ, 616.) ist mehr aus der unmittelbaren

Anschauung des Berges entsprungen, die andere mehr aus der Phantasie und Vorstellung eines Göttersitzes, der als solcher *αἰγλήεις* ist.]

421. *σὺ μὲν*] macht keinen Gegensatz mit dem folgenden *πολέμου δὲ* [sondern Verbindung, überhaupt gegenseitige Beziehung der Sätze; s. *Thiersch* Gr. §. 312, 13. kl. Gr. §. 237, 5.]

422. *μήνι᾽ Ἀχαιοῖσιν*] Agamemnon hat ihn allein beleidigt; aber nach alter Art müssen die Andern mitleiden. [*Horat.* Epist. I, 2. 14. *Quicquid delirant reges, plectuntur Achivi.*]

πολέμου] *Kampf*, wie *bellum* oft für *proelium*.

423. *Ζεὺς γὰρ κ. τ. λ.*] Dieses Opfer ist nicht um der Ökonomie des Gedichtes willen hineingebracht, sondern es ist aus wirklicher Sage. Man glaubt, das erste Treffen sey mehrere Tage nach dem Streit mit Achilles geschehen, und so habe Homer diese zwölf Tage zur Ökonomie des Gedichtes nöthig gehabt [und als Ursache der Verzögerung dieses Opfermahl erfunden]. Aber Spuren von so etwas sind nicht im Homer; auch ist keine Angabe, was in den nächsten Tagen nach diesem Streit geschehen sey. Eine Abhandlung über die Chronologie des Homer ist in den *Mémoires de l'Académie des Inscriptions*, aber sie ist nicht richtig.

ἐς Ὠκεανὸν] Der *Oheanos* [vgl. *Voſs* krit. Bl. II, 178., der den Namen nicht von *ὠκὺς*, weil er bey Homer (Il. *η*, 422.) sanftfliefsend ist, sondern von dem phönikischen *Og, Umkreis*, ableitet,] ist der grofse Flufs, der nach Homerischer Vorstellung die Erde umfliefst, an welchem auch die Äthiopen wohnen auf zwey Seiten (vgl. Od. *α*, 23.), im Osten und Westen. Diese entfernten rohen Völker mufs man nach Erzählungen oder in der Phantasie als ganz schuldlos gedacht haben; so heifsen bey Homer auch andere Kindervölker [die *Ἄβιοι*, Il. *ν*, 6.] *δικαιότατοι ἀνδρῶποι*, [die *Φαίηκες*, *φίλοι ἀθανάτοισι* Od. *ξ*, 203., *ἀγχίθεοι*, *ε*, 34., vgl. *η*, 201 — 206., im Gegensatz der Kyklopen, Lästrygonen u. a., die man sich in der Phantasie als Frevler, wild und gesetzlos dachte]. Diese opfern also, und

zwar anhaltend; nach alter Vorstellung sind die [nicht allgegenwärtigen] Götter dabey und schmausen; nur sieht man sie nicht; die *Lectisternia* der Römer sind eben so [vgl. z. B. *Liv.* V, 13. XXII, 10. XL, 59. u. a. O. Über die Opfer sind die lehrreichen Betrachtungen *Wolf*'s nachzulesen in s. verm. Schr. S. 243 — 287.].

ἀμύμονας Αἰθιοπῆας] Die Form Αἰθιοπεὺς ist des Verses wegen gewählt für Αἰθίοψ, so ἡνιοχεὺς für ἡνίοχος [vgl. *Thiersch* Gr. §. 197, 60. vgl. mit §. 185, 24.]. Ἀμύμων, ein allgemein ehrendes Beywort [*laudatum*], oft: *der durch Nationalgesänge berühmt geworden, der berühmte, ruhmvolle* u. s. w. Dieser Ruhm kann von allerley kommen, vielleicht [wahrscheinlich (s. d. vorherg. Anm.)] wegen ihrer Religiosität; wahrscheinlich, weil sie als die entferntesten Völker Anlafs zu vielen Fabeln gaben. So braucht Horaz [Od. I. 22, 7. III. 4, 9.] *fabulosus*, und dann auch *celeber*. Ἀμύμων heifst sonst auch *edel* [von Geburt, Od. α, 29. wozu s. *Nitzsch* Anm. zur Od. u. *Wolf* lit. Anal. II, 148.], aber nicht von moralischen Vorzügen. — Die *Aethioper* wohnen nach Osten und Westen des runden Erdentellers. Dafs in den entferntesten Gegenden Schwarze wären, davon hatte man wahrscheinlich Sagen oder auch Nachricht von Schiffern [daher der Name Αἰθιοπες. Vgl. Vs. 462.]; aber Alles ganz verwirrt. Die spätern Ideen von Strabo und Andern mufs man nicht hineintragen; sie suchen bald dieſs bald jenes hinter den Äthiopen, und deuten es nach der spätern Geographie; so Diodor III. init. [Nach Homerischer Vorstellung wohnen diese schwarzen Äthiopen am Okeanos, die einen im Osten, die andern im Westen, weil man glaubte, dort komme die Sonne den Menschen am nächsten. S. *Nitzsch* Anm. zur Od. Bd. I, S. 8. u. *Völcker* üb. Hom. Geogr. S. 87. u. f.]

424. χθιζὸς] Adi. statt des Adv. χθὲς, so τριταῖος und andere auf αιος. [*Thiersch* Gr. §. 76, 5. kl. Gr. §. 40, 11.]

κατὰ] Andere μετὰ, was in der alten Sprache nicht auffällt; doch scheint hier κατὰ besser. [Über den Unterschied s. *Thiersch* Gr. §. 274, 8. 9. kl. Gr. §. 201, 5. u. 9. Κατὰ c. acc. drückt die *sich vollendende Bewegung* aus,

μετὰ, die *Nachfolge*, das *Nachgehen*, um an etwas Theil zu haben, oder um sich einem zuzugesellen, z. B. Il. τ, 346. μετὰ δεῖπνον, Od. α, 184. μετὰ χαλκὸν, υ, 159. μεθ' ὕδωρ, χ, 352. μετὰ δαῖτας. Κατὰ wird von Homer nirgends so gebraucht, daher *Voſs* kr. Bl. I, S. 199 u. f. wohl mit Recht das von den Alten gebilligte μετὰ vertheidigt gegen κατὰ, das *Wolf* nach Aristarchos Vorgang aufnahm, wahrscheinlich um das gedoppelte μετὰ zu vermeiden.]

ἅμα πάντες] wird so verbunden ohne weitere Kraft [zusammen ἅπαντες]. — ἕποντο] sc. Διΐ.

425. αὖτις ἐλεύσεται] Αὖτις ἔρχεσθαι, *redire*. — Die Zahl *zwölf* mag vielleicht nur eine runde, unbestimmte Zahl seyn.

426. δῶ] für δῶμα. Die härteste Abkürzung dieser Art s. in Hesiods Theog. 933. [χρυσέα δῶ für δώματα. Vgl. *Thiersch* Gr. §. 188, 15. kl. Gr. §. 122, 3.]

χαλκοβατὲς] von einem *Prachtpallast*, der mit Bronze geschmückt ist, besonders auch der Boden, nicht; das *Firmament*. So heiſst auch [Od. ν, 4.] des Alkinoos Pallast [der Od. η, 83. u. ff. beschrieben wird, womit zu vergleichen ist der des Menelaos δ, 72. u. ff.].

427. καί μιν] Diese doppelte Verbindung mit dem gleichen Wort ist sehr einfach.

429. ἐϋζώνοιο] *schön gegürtet*, oft zur Verschönerung, da beym Gürtel auf die Schönheit der *Taille* viel ankommt. [Vom Genitiv der Ursache s. *Thiersch* Gr. §. 256, 2. kl. Gr. §. 183, 1.]

430. βίᾳ] wird mit dem Genitiv construirt, βίᾳ ἐμοῦ, *wider meinen Willen*; so gehört ἀέκοντος zu βίᾳ. Der Attiker würde αὐτοῦ sagen, Homer setzt aber ein Adjectivum. [Über ἀπηύρων s. zu Vs. 356.]

431. ἐς Χρύσην] *nach Chryse*, besser als: *zu Chryses*, was es freylich auch heiſsen könnte.

ἱερὴν] *die heilige*, nicht *die schöne*.

432. λιμένος] Der ganze *Hafen*, wo das Schiff einläuft, heiſst λιμήν; aber wenn die Segel heruntergelassen sind, so wird das Schiff εἰς ὅρμον fortgestoſsen, in die *Anfurt*, d. h. den Theil, der am Ufer ist. Nachher

verwechselte man beyde Worte, Homer ist aber genau. [Vgl. die ähnliche Beschreibung Od. *o*, 496. u. ff.]

πολυβένδεος] *Tiefe* ist ein Lob eines Hafens.

433. *στείλαντο*] *Στέλλεσθαι, verb. propr.* [vom Einstellen der Segel] für *vela contrahere.*

434. *ἰστοδόκῃ*] von *δέχομαι, ein Behältniſs, worin der Mastbaum ruht;* wenn er niedergelegt wird, so wird er allemal in diese Vertiefung gelegt. In der Odyssee [z. B. *β*, 484.] heiſst es für *ἰστοδόκη*, *μεσόδμῃ*, welcher Ausdruck in der Iliade nicht vorkommt. Homer vermeidet noch keine Kunstwörter, wie die Spätern, und veredelt wahrscheinlich die Ausdrücke nicht; denn auch in andern Stellen braucht er immer den gewöhnlichen Ausdruck.

προτόνοισιν] von *προ* und *τείνω*, *Taue, womit man die Maste herunterläſst,* was *ὑφίημι* heiſst, später *χαλάζω*. [Vgl. Od. *o*, 289. u. ff.]

435. *καρπαλίμως*] *rasch,* was bloſs so zugesetzt ist, wie dergleichen oft. — *Posito malo litora remis petuntur;* dieſs kommt auch bey den Lateinern vor. [Zu *προέρυσσαν* vgl. *προϊάψεν* Vs. 3.]

436. *εὐνὰς ἔβαλον*] Dieſs klingt wie *Anker werfen;* aber man kann zweifeln, ob damals schon eigentliche Anker bekannt gewesen. Die Grammatiker schweigen; aber man kann vermuthen, daſs man die einzelnen Schiffe so befestigte, wie jetzt etwa Kähne; man warf einen Stein oder eine andere Masse auf's Ufer, an welche ein Seil befestigt war. Solche Massen hieſsen *εὐναί*, und wahrscheinlich warf man sie aus dem Schiff heraus; aber Anker mit Haken hatte man damals noch nicht.

πρυμνήσι'] ein Adject., *scil. σχοινία* oder *πείσματα, Taue, die vom Hintertheil des Schiffes ausgehen.* Das Hintertheil ward gegen das Land gekehrt, und da bindet man die *πρυμνήσια* an die *εὐνάς*. [Vgl. Odyss. *ι*, 136. u. f. 178. 562.]

437. *αὐτοὶ*] im Gegensatz der erwähnten Sache.

ἐπὶ] mit dem Dativ *ad locum,* so auch bey den Ioniern der Genitiv. Wo Abkürzungen sind, ist wahrscheinlich

der Dativ, so Va. 350. Dieser Casus ist im Homer gebräuchlich.

ῥηγμῖνι] *Ufer*, von ῥήγνυμι, weil sich die Wogen am Ufer *brechen* [also nicht *Ufer*, sondern *Brandung*, daher ῥηγμῖνα βαθεῖαν Od. μ, 214., und im Gegensatz gegen das Land Jl. υ, 229.]. Schon die Grammatiker leiten es richtig ab.

438. βῆσαν] Der Aor. 1. hat transitive Bedeutung, Aor. 2. intransitive. Dieser Usus steht bey Homer schon fest.

439. ποντοπόροιο] zeichnet blofs die Sache wie sie ist.

441. τίθει] Das gewöhnliche Imperfect. bey Homer; die Reduplication fehlt nie in diesem Tempus.

442. πρὸ — ἔπεμψεν] πρὸ sagt gar nichts.

443. σοὶ] macht mit φοίβῳ einen Gegensatz.

444. ὑπὲρ] mit dem Genitiv, *für, nomine et commodo illorum.*

ἱλασόμεσθα] Das Futur. mit ὄφρα sehr oft [? Es ist vielmehr der Aor. Conjunct. mit verkürztem Modusvokal; s. *Thiersch* Gr. §. 341, 1. d. kl. Gr. §. 251, 4.]

445. πολύστονα] *luctuosus, wo viel Wehklagen ist.*

447. κλειτὴν] Κλειτὸς und κλυτὸς drücken oft den Begriff *schön* aus, weil man davon spricht.

448. ἑξείης] *deinceps, der Reihe nach;* das prosaische ἑξῆς ist aus dieser ältern Form contrahirt, daher der Circumflex.

ἐΰδμητον] *schön erbaut*, von δέμω. Man hatte schon früh viele Pracht an den *aris*.

449. χερνίψαντο] Χερνίπτομαι, im Medio ganz eigentlich, *ich wasche mir die Hände.*

οὐλοχύτας] von χέω und οὖλος für ὅλος, ganz: *far tostum*. *Mola salsa* ist nicht ganz gleich [etwas anderes, s. *Voſs* zu Virg. Ecl. VIII. 82.]. Es bedeutet also eigentlich etwas, das *ganz aufgeschüttet* wird. Es sind Körner des allerfrühesten Getreides [Gerste, κριθαὶ, κρῖ, s. *Voſs* z. Hymn. an Dem. 308.], so wie man es in den frühesten Zeiten brauchte, ganze und nur ein wenig geröstet. Diese streut man aus einem Körbchen [Od. γ, 441. ἔχεν οὐλὰς ἐν κανέῳ, vgl. δ, 761.] auf den Kopf des Opferthieres.

Man verstand *κριθαὶ*, also *ὅλαι κριθαί*. In Opfern erhielten sich immer die ältesten Gebräuche; daher ist hier keine *zermalmte* Gerste [sondern *ganze*, wie man vor der Erfindung des Mahlens afs].

ἀνέλοντο] kann vom *Aufnehmen aus den Körben* zu verstehen seyn, oder [?] für *προβάλοντο*.

450. *τοῖσιν*] *und nun, hier nun.* Vgl. zu Vs. 58. [*Μεγάλα* für *μεγάλως*, i. e. *magna voce*, *μεγάλῃ φωνῇ*. Vgl. die Anm. zu Plutarch. *Consol. ad Apoll.* cap. 6. extr.]

453. *πάρος*] i. q. *πρίν*, *schon einmal zu anderer Zeit.* [*Ἤδη μὲν* ist *Voſs* kr. Bl. I. S. 204. verdächtig, zumal auch Vs. 456. mit *ἤδη* anfängt, desgleichen der Indicativ *τίμησας* ohne Bindungswort, daher er mit *Heyne* vorschlägt: *εἰ μὲν δή ποτ' ἐμεῦ πάρος ἔ. ἐ., τιμήσας* u. s. w. und dann im Nachsatz aufmunternd: *εἰ δ' ἔτι καὶ νῦν μοι.* Vgl. Vs. 39. 503. *ε*, 116. Od. *ϱ*, 240. und Jl. *π*, 238. *ξ*, 234. Allerdings wird auch der Ausdruck des Gedankens weit lebhafter, wenn er zu einer Periode verknüpft wird.]

454. *τίμησας*] *Τιμᾶν* ist hier *rächen*, weil die Rache eine Art Ehre für ihn ist. *Τίειν* kommt nicht so vor, sondern *τίσασθαι*. [Vgl. die Anm. zu Vs. 505.]

ἴψαο] für *ἴψω* von *ἵπτομαι* (wovon in einem gemeinen Worte der Stamm erhalten ist, *ἶπος*, die *Mäusefalle* [vgl. *Thiersch* Gr. §. 232, 52.]) *drücken, comprimere*, dann *affligere quasi premendo.* [In *ἐμὲ* ist die Arsis verlängert, wozu ähnl. Beysp. s. bey *Thiersch* Gr. §. 147, 10.]

459. *ἀνέρυσαν*] *Ἀνερύω*, *rückwärts ziehen*, so daſs der Kopf gegen den Himmel kommt; hingegen zog man den Kopf abwärts, wenn man den Göttern der Unterwelt [oder den Heroen] opferte.

ἔδειραν] *Δείρω*, *die Haut herunterziehen.* Bey einer solchen Gelegenheit faſst jeder an, *κήρυκες* und auch *reges.* Hier sind schon gewisse *Opferknaben* [*νέοι*, Vs. 463.], die ihm auch helfen.

460. *μηροὺς*] S. zu Vs. 40. [Nach *Voſs* kr. Bl. I, 206. statt *μηρία*, *totum pro parte*, statt des *Hauptheils.* Allein warum dieſs, da doch hier und *β*, 423. das Metrum

μηρία erlaubte? Zuerst wurden doch die ganzen Schenkel herausgeschnitten, und dann auch die einzelnen Stücke, von denen Homer immer sagt, μηρία, oder μῆρα κατεῖν.]

κνίσσῃ] Mit *Fett, Talg* wurden die Hüftenstücke [*Schenkelknochen*] so belegt, dafs oben und unten eine Lage ist. Diefs heifst Vs. 461. δίπτυχα ποιεῖν, *adject. pro substant.*, nicht *pro adverb., eine Doppeldecke machen.* Über das Ganze werden kleine Stücke von den Hauptheilen hergeworfen. [Den Ursprung dieser Sitte des Knochenopfers erzählt Hesiodos Theog. 535. u. ff.]

461. ὠμοδέτησαν] Ὠμοδετεῖν i. q. ὠμὰ τιθεῖν. [Schol. Ven. B. u. Lips. Ἀπὸ τῶν ὠμῶν ἱερείων ἀπαρξάμενοι, ἔκοψαν μικρὸν ἀπὸ παντὸς μέλους, καὶ ἐπέθηκαν ἐπὶ τὰ μηρία, ὡς δοκεῖν ὅλα τὰ μέλη τοῦ ἱερείου καρποῦσθαι.] Man erklärt es so, dafs man damit habe andeuten wollen, nun sey das ganze Thier geopfert, und diefs ist auch wahrscheinlich. Die Menschen dachten beym Opfern gewöhnlich an sich selbst, was besonders aus der frühern Zeit herkam, wo man wenig für die Götter übrig hatte; dergleichen blieb dann in öffentlichen Cärimonien. [Vgl. Od. ξ, 427. u. ff.]

462. σχίζῃ] ein *Scheitholz*, abgeschnittenes Stück Holz.

αἴθοπα] *rothen Wein;* sonst sagt Homer [z. B. ι, 163.] οἶνος ἐρυθρός. Αἴθων, *brennend*, geht auch auf die Farbe [vgl. Vs. 423.], *rubens vinum*, nicht *generosum* [Ovid. Metam. IV. 764. *generosi munere Bacchi Diffudere animos*]. So kommt αἴθω oft von röthlicher Farbe vor, z. B. von einem Pferde, das ein Fuchs ist [Il. β, 839. ἵπποι αἴθωνες].

463. παρ' αὐτὸν] sc. ὄντες. [*Neben ihn* hingestellt, geordnet. S. *Thiersch* Gr. §. 274, 10. kl. Gr. §. 201, 11.]

πεμπώβολα] Πέμπε, eine äolische Form, die auch im Ionischen war, wenigstens in Compositis, für πέντε: *fünfzinkichte Opfergabeln.*

464. ἐπάσαντο] *sie afsen*, mit kurzem α; in πάομαι, *erwerben*, ist es lang. [S. *Passow* s. v. πάομαι.] Allemal während das Opfer gebraten wird, wird etwas von den Eingeweiden unter die Umstehenden vertheilt; diefs ist ein kleines Voressen.

465. μίστυλλον] *in frusta secant, Virg.* Aen. 1. [212.] Dieses Verbum hat eine deminutive Form; so kommt von εἶδος, εἰδύλλιον, [ἄκανθα, ἀκανθύλλιον, μεῖραξ, μειρακύλλιον] von *ΜΙΩ* [gebr. μινύθω], woher das Latein. *minus, minuo, in kleine Stüche zerschneiden.* Was sie nun braten, brauchen sie zur Opfermahlzeit, die gleich nach dem Opfer statt findet. Hinter μίστυλλον möchte man gern δ' lesen, als im Nachsatz; die Alten hatten aber nicht so; man muſs also τ' auf das folgende [καὶ] beziehen, was aber nicht so gut ist [?].

[τἄλλα für τὰ ἄλλα, *jenes andere.* S. β, 1. *Voſs.*]

466. περιφραδέως] *scite, perite,* ohne besondern Nachdruck, bloſs: *ordentlich, gehörig.*

ἐρύσαντο] Ἐρύω, κατερύω [ἐρύομαι, *zu sich*] *vom Bratspieſse herunterziehen.*

467. τετύκοντο] ΤΥΚΩ, τίκτω, τεύχω, *machen;* so die Lateiner *parere* und *parare,* was ursprünglich einerley gewesen. Es ist der Aor. 2. Med. mit der Redupl., wie oft, und mit activer Bedeutung. [S. zu Vs. 4. u. *Thiersch* Gr. §. 232, 146.]

468. οὐδέ τι θυμὸς κ. τ. λ.] *sie sättigten ihre Begierde mit guter Speise.* Athenäos [I, 10.] sagt, Zenodotos habe ἴσῃ δαΐς erklärt ἐσθλὴ [ἀγαθὴ], was oft vorkommt, so unten Vs. 576. [S. *Passow* s. v. ἔϊσος. Vortrefflich *Voſs* kr. Bl. I. S. 207. »Δαΐς ἴσῃ für ἴση, ist allenthalben ein gleichvertheiltes, gemeinsames Festmahl. Denn die Opfer waren eigentlich Schmäuse, wozu man die Götter einlud; und diesen ward von dem Fleisch, wie den übrigen Gästen, ihr Theil zugemessen: Od. γ, 44. 66. ξ, 434 — 436. Der heilige Gebrauch stammte von den ersten Gesetzgebern, welche die rohen, der zufälligen Waldkost eben entwöhnten Menschen, an leckeren Gastmählern durch gleiche Theilung vor ausschweifendem Unfug zu bewahren gesucht hatten.«]

469. ἐξ — ἔντο] eig. *sie hatten ausgejagt.* [S. *Passow* s. v. ἵημι. Von *Thiersch* Gr. §. 226, wie es scheint, übersehen.]

ἔρον] Ἔρος ion. für ἔρως, *cupiditas.*

ἐδητύος] altes Wort von ἔδω [u. andere Form von ἐδωδή, s. *Thiersch* Gr. §. 181, 47.]

470. ἐπεστέψαντο] Ἐπιστέφω, *eine Decke worauf legen,* ähnlich wie ἐρέφειν Vs. 39. Nun könnte [? s. *Passow*] ἐπιστέφεσθαι heifsen: *einen Krater mit Blumen umkränzen,* und so glaubt man, habe es Virgil verstanden, wenn er sagt: *vina coronare* [z. B. Aen. I, 723. VII, 147.]. Vgl. *Hottingeri Museum Turicense Tom.* 2. [*pag.* 266 — 278.], wo aber nicht die rechten Grundsätze sind. Virgil hat nicht immer die alten Homerischen Sitten, sondern mischt oft neue Sitten u. s. w. ein, wie die Tragiker. Kränze sind im Homer ungewöhnlich und gegen die alten Zeiten, und falsch ist, dafs *coronare* hin und wieder beym Virgil auch vom Vollfüllen zu verstehen sey. Gut ist, was *Voſs* zu den Georg. II, 528. sagt. Die besten Grammatiker erklären es schon: *mit Getränk,* d. h. *mit Wein so füllen, dafs oben gleichsam ein Kranz entsteht.* [So Schol. Ven. B. ὑπὲρ τὸ χεῖλος ἐπλήρωσαν, ὥστε δοκεῖν ἐστέφθαι τῷ ὑγρῷ. S. *Buttm.* Lexil. I, 25.]

πότοιο] Der Genitiv ist oft in ablativer Bedeutung [hier Genitiv der Fülle, *Thiersch* Gr. §. 252, 1. a. kl. Gr. §. 180, 2.], so ἐμπρήθειν πυρὸς [z. B. Il. ι, 242.] für πυρὶ, *etwas mit Feuer verbrennen.* [S. *Matth.* Gr. §. 375. Anm. 2. — Man kann diesen letztern Genitiv mit *Bernhardy* Gr. Synt. S. 168. ebenfalls als Genitiv des Erfülltseyns mit etwas erklären.]

κρητῆρας] Κρητὴρ ist nicht ein *Pokal,* sondern ein *groſses Gefäfs,* aus welchem in die Pokale geschüttet wird. [Vgl. Od. ι, 9. α, 110.] Dieſs ist sehr groſs, und steht auf einem besondern Schenktisch. Wenn eine groſse Gesellschaft da ist, so setzt man auch mehrere neben einander. Vorher hieſs es schon, sie hätten getrunken: dieſs ist das Nothdürftigste, was während des Essens getrunken wird; hernach wird erst recht getrunken, und dabey ist *libatio.* Als die Knaben die Becher [Gefässe] gefüllt, vertheilen sie Allen. Kein Gast hat einen Becher vor sich, den er selbst füllen kann, sondern οἰνοχόοι gehen

umher und füllen aus dem Krater; sie fangen *boni ominis causa* auf der rechten Seite an, ἐπιδέξια, vgl. Vs. 597.

471. ἐπαρξάμενοι] Ἐπάρχεσθαι, eig. *den Anfang machen*, nachher mit dem Ablativ in der Bedeutung *einschenken*, eig. was aufs Einschenken folgt, das *Herumreichen*, und dieſs steckt auch in ἐπάρχεσθαι [nämlich in ἐπί, das einem jeden Einzelnen *Zutheilen*]. Es ist ein *Verbum sollemne*. ist aber auch ein *Vocabulum sacrum* zugleich; denn es steht gewöhnlich, wenn von einer Libation die Rede ist. Der Sinn ist: *sie theilten Allen Becher umher*, die sie zur Libation gefüllt. [Ἄρχεσθαι, καπάρχεσθαι bezeichnet den *heiligen Anfang*, die Weihe der Erstlinge, vgl. Od. γ, 445. So erklärt es auch *Buttm.* Lexil. I, 26. richtig gegen *Voſs*, der ἐπαρξάμενοι übersetzt *von neuem anfangend.*]

472. παννμέριοι] vgl. Vs. 424., *den ganzen Tag*, d. h. den übrigen Theil des Tages.

μολπῇ] *Gesang* und *Tanz*, was immer verbunden ist.

473. καλὸν] gehört zu παιήονα, und steht nicht für καλῶς, so daſs παιήονα ein Epitheton zu Ἔκάεργον wäre; der Παιήων ist bey Homer ein anderer Gott als Apollon [ε, 401.]; erst Krates vermischte sie. Παιήων ist ein *Lobgesang* [worin man Heil erflehte, wie hier und Soph. Oed. Tyr. 5., oder für Heil dankte], vorzüglich, glaubt man, auf den Apollon. Die Ableitung ist unsicher, die Attiker sagen dafür παιάν.

474. μέλποντες] Μέλπω drückt *Musik*, *Poesie* und *Tanz* aus, besonders in der Odyssee [z. B. α, 152.]

ὁ δὲ κ. τ. λ.] Dieſs ist die rechte alte Vorstellung: der Gott *ergötzte sich dran.*

475. ff. Diese Verse kommen im Homer immer wieder.

ἦμος] altionisch für ὅτε, τῆμος hingegen ist τότε.

κνέφας] hängt mit νέφος, *Gewölk*, zusammen; denn bey vielen Worten wird γ oder κ vorgesetzt [γαῖα und αἶα, κιὼν und ἰὼν, καπήνη und ἀπήνη]; besonders die Äoler setzten γ vor [vgl. *Matth.* Gr. S. 41. und besonders *Thiersch* Gr. §. 152. S. 326. kl. Gr. §. 100, 1.]. Vgl. Eustath. zu Il. π. [362. zu γίγνωσκε, *ed. Rom. p.* 1064.],

wo er eine treffliche Note des Heraklides hat. Daher ist im Lat. oft g, so z. B. *gnatus* [γεννηδείς, *i-gnosco, i-gnotus, i-gnavus, i-gnarus, i-gnobilis.* Vgl. dagegen *Cic.* Orat. 47, 158.]. Κνέφας ist die *Abenddunkelheit.*

476. κοιμήσαντο] Κοιμάομαι, *ich lege mich schlafen;* aber das Schlafen ist noch nicht nothwendig darin enthalten.

477. ἠριγένεια] So heifst Eos immer: *die in der Früh entstehende.* Ἦρι ist: *früh des Morgens,* eig. Dativ von ἦρ, ἔαρ, daher auch das Latein. *ver.* Nimmt man Eos als bloſse Person, so fällt ῥοδοδάκτυλος auf; dieſs geht aber auf die *rothen Strahlen.* Alles wird bis auf die einzelnen Züge gemalt. [Über die homer. Vorstellung der *Eos* s. *Passow* s. v. ἠώς, *Voſs* mythol. Br. II, 46. kr. Bl. II, 231. u. *Völcker* über Homer. Geographie S. 27. und ff.]

478. ἀνάγοντο] Ἀνάγεσθαι, *aufs hohe Meer fahren.* Im Activo ist es ἀνάγειν, *scil.* τὴν νῆα.

479. οὖρον] Die höhern Götter haben oft eine Gewalt über solche Dinge, die eigentlich den niedern gehören, und es braucht dazu nicht immer eine besondere Bitte. [Das Gleiche, wie hier Apollon, thut z. B. Athene Od. β, 520. ο, 292., Kalypso ε, 268., Kirke λ, 7. Äolos ist noch nicht alleiniger Beherrscher der Winde.] Es ist darin keine Constanz. Einen günstigen Wind gibt Apollon, weil man ihm geopfert hat. [Über den Äolos der ältern und spätern Fabel s. *Voſs* kr. Bl. II, 300.]

ἴκμενον] Andere schreiben ἴκμενος für ἰκόμενος; aber dieſs heifst ja ein *kommender Wind*, nicht ein Wind, *der kommen macht.* Besser leitet man es von ἰκμάς ab, *Feuchtigkeit,* also ein *feuchter Wind* [Od. ε, 478. ἄνεμοι ὑγρὸν ἀέντες], d. h. ein *angenehmer,* da die trockenen unangenehm sind. [S. *Passow.*]

481. ἐν — πρῆσεν] Ἐμπρήθω, eig. *anzünden, anfachen;* damit hängt *blasen* zusammen; durch Erregung von Luft wird Feuer angezündet, und der Ton des lodernden Feuers ist wie bey bewegter Luft. Das Wort ist wie ein ὀνοματοποιητικόν, gleichsam: *der Wind loderte*

ins Segel, rauschte hinein. [Über πρήθειν s. bes. *Buttm.* Lexil. I, 27.]

482. ποροφύρεον] geht eigentlich nicht auf eine specielle Farbe, sondern auf einen *strahlenden Schein*, wo gewisse Farben schattiren [mit einander spielen], wie das Meer thut, nach den Tagszeiten u. s. w. Beym Purpur selbst kommt es den Alten vorzüglich auf Schein an.

483. κατὰ κῦμα] für κατὰ κύματα.

484. ἐπεί ῥ᾽] ῥ᾽ ist blofs um den Hiatus zu vermeiden, vielleicht von den Grammatikern eingesetzt.

485. ἐπ᾽] Ἐπὶ mit dem Genitiv bedeutet oft *ad locum*, also hier: *hin ans Ufer;* so gewöhnlich bey den Ioniern; die Attiker aber haben den Accusativ dabey. [Vgl. *Passow* ἐπὶ I. A. 2.]

486. ψαμάθοις] ψάμαθος oder in anderer Aussprache ἔμαθος [ἄμμος], der *Sand*, vorzüglich an den Ufern. Weil man aber nicht sicher ist, dafs das Schiff nicht etwas leiden möchte, so wurden ἕρματα (später φάλαγγες), *Walzen, Balken* untergelegt; *Horat.* [Od. I. 4, 2.]: *machinae.*

τάνυσσαν] *ausstrecken*, von Allem, was eine gewisse Länge hat. Alles hat im Homer Leben und Ausdruck.

487. σκίδναντο] Das σ wird auch weggelassen, wenn das Metrum es erheischt.

489. Πηλέος] sonst Πηλέως. In beyden Fällen mufs man es als eine Sylbe lesen [besser mit *Thiersch* Gr. §. 194, 46. b. Πηλῆος, wie z. B. ι, 147. u. a. O., dagegen richtig σχέτλιε Πηλέος υἱέ Il. π, 203.]

490. κυδιάνειραν] von κῦδος und ἀνήρ, *Epith. perpet.* [der μάχη, hier von] der ἀγορά, wo der *Mann* sich mit *Ruhm* zeigen kann, nämlich durch den Verstand, womit er spricht.

491. πόλεμον· ἀλλὰ] Gewöhnlich steht vor ἀλλὰ noch γ᾽; dieſs fehlt aber in den besten Codd., und das — ον wird hier durch die Cäsur [Arsis] lang. Gewöhnlich setzten die Grammatiker dergleichen hinein, um den Hiatus zu vermeiden.

φθινύθεσκε] *macerabat, celabat cor, vor Traurigkeit;* auch die Lat. Dichter sagen oft: *cor suum edere.*

492. *ποθέεσκε*] Die Sehnsucht nach dem Kampfe macht ihm Verdruſs, daher eben so gut ein Particip stünde. [Von den Formen mit *σκ* s. *Thiersch* Gr. §. 210, kl. Gr. §. 141.]

ἀϋτὴν] von *ἀΰ*, *Geschrey*, besonders zur Schlacht und in der Schlacht; mit *πόλεμος* verbunden ist es eine bloſse Tautologie (so auch im Deutschen: *Krieg und Kriegsgeschrey*).

πτόλεμον] wegen des Metrums für *πόλεμον*. Diese Form blieb auch in Namen, z. B. *Πτολεμαῖος*, eig. der *Kriegerische*, [*Νεοπτόλεμος* u. a. m.].

493. *ἀλλ᾽ ὅτε δὴ*] und das folgende *καὶ τότε δή*. In solchen Verbindungen ist Homer sehr einfach; so *αὐτὰρ ἐπεὶ* Vs. 464. 7. 9., viermal *ἐκ δ᾽* Vs. 436 — 439., *ἦμος δ᾽* mit *δὴ τότε* abwechselnd Vs. 475 — 478. Solche Beyspiele sind im Virgil und Andern nicht; aber künstliche Abwechselungen suchte Homer nicht. [Nach Schol. Ven. schrieb Aristarch *ὁτεδὴ*, wie *ἐπειδὴ*, gebilligt von *Bekker* a. a. O. S. 173.]

δυωδεκάτη — ἠὼς] als Sache, nicht [wie *β*, 48.] als Person. Überhaupt aber verbindet die alte Sprache so viel als möglich Sache und Person, daher oft zweifelhaft ist, ob ein groſser oder kleiner Buchstabe zu schreiben sey. Meistens aber muſs man einen kleinen setzen. Sache und Person kann sich der ungebildete Mensch nicht besonders denken; so heiſst *Vulcanus* als bloſse Person doch *flammeus*; so ist's auch Vs. 475. bey *ἠέλιος*. In einzelnen Fällen hat sich oft die Personification ganz verloren, aber in manchen ist es zweifelhaft. [Vgl. *Nitzsch* Anm. zur Odyss. I. S. XVI.] Besonders aber ist diese Verwirrung der Ideen im Kampf des Achilles mit den Stromgöttern [Il. *φ*.], wo immer die Götter sind und doch das Wasser zugleich. Ebenso wird Il. *ξ*, 245. die Person des Okeanos vermischt mit seinem Gewässer.] Wäre *ἠὼς* hier bloſs Person, so wäre *γίγνεσθαι* nicht gut; denn dieſs heiſst *entstehen*.

494. *αἰὲν ἐόντες*] braucht Homer gern am Ende des Verses für *ἀθάνατοι*.

495. *ἦρχε κ. τ. λ.*] Der Vornehmste geht voraus. Vgl. Od. ϑ. [46.].

496. [*ἀνεδύσατο*] Der Lernende merke sich die verschiedene Construction des Activum und Medium. Vgl. Vs. 359.]

497. *οὐρανὸν Οὔλυμπόν τε*] weil der Olympos bis in den Himmel hinaufgeht. [*Voſs* kr. Bl. II, 201. »Das Wort *Himmel* wird nämlich nicht von der metallenen Veste [d. h. dauerhaften, unvergänglichen] allein, sondern oft von der höchsten heitern Luft über der Wolkengegend [in die der Olympos ragt] gebraucht. So meint Homer (Jl. V, 749. VIII, 393. 410.) mit des *Himmels Pforte* nur das Thor zu Jupiters Burg auf dem Haupte des höchsten Berggipfels; so eilen (Jl. V, 867. XXIV, 97.) Götter zum *Himmel* empor und erreichen darauf den Berg *Olympos*; so wird häufig bey ihm (Jl. I, 497. XIX. 128.) und bey Hesiodos (Theog. 680.) *Himmel und Olympos* verbunden.« — Als dann in der Folge durch nachdenkende Männer der Begriff des Weltalls und der Gottheit erweitert ward, versetzte man die ewigen Mächte auf die äuſserste um die Planeten sich drehende Himmelssphäre; welchen neuern Götterſitz man nun wieder mit dem Namen *Olympos* benannte: so bey den Lyrikern, Tragikern (vgl. z. B. Soph. Oed. T. 867.), und dann besonders bey den Lateinischen Dichtern. Vgl. *Voſs* kr. Bl. II, 204. myth. Br. I, 189. u. die Anm. zu Jl. *β*, 48. *Völcker* a. a. O. §. 6. u. f.]

498. *εὐρύοπα*] Der Nominativ *εὐρυόπα* ist zu unterscheiden vom Accusativ *εὐρύοπα* des Nomin. *εὐρύωψ*; das Femin. — *πις*, z. B. *κυανῶπις* [u. *κυνῶπις* vgl. Vs. 159., und über die aus *OΠ* und *ΩΠ* gebildeten Formen *Thiersch* Gr. §. 181, 48, 2.]. *Εὐρύωψ*, *der sehr weit sieht.* Die Götter, besonders die höhern, sind in Allem den Menschen weit überlegen, jedoch nicht allsehend. [Vgl. über dieses Beywort des Zeus *Voſs* zum Hymn. an Dem. Vs. 3.]

ἄλλων] für [das spätere] *τῶν ἄλλων*. [Eben so Vs. 505.]

499. *ἀκροτάτῃ κ. τ. λ.*] Diefs ist hier nur Zufall. Sonst ist auch des Zeus Wohnung auf einer sehr hohen Spitze. Der Superlativ bedeutet nur *sehr hoch.* [Das

möchte ich kaum glauben; vielmehr scheint dieser Ausdruck der nach ε, 754. u. Ϡ, 3. vorkommt, die *höchste Kuppe* zu bezeichnen und gleichbedeutend zu seyn mit dem ῥίον des Olympos Jl. Ϡ, 25. ξ, 154. 225. τ, 114., auf dem alle Götter ihre Wohnungen hatten.]

πολυδειράδος] eig. *der viele Hälse hat*, von δειρή. Dieſs ist bey Bergen das Lat. *juga montium, Erhöhungen*, die neben sich wieder *Tiefen* [πτύχας Jl. λ, 77.] haben; s. v. a. κάρηνα Vs. 44. [Daher der Olympos auch πολύπτυχος heifst Jl. Ϡ, 411. υ, 5.]

501. σκαιῇ] sc. χειρί. Die Griechen brauchen diese Ellipse noch häufiger als die Lateiner.

503. Κρονίωνα ἄνακτα] ist überflüssig; aber am Ende eines Verses darf keine Rede anfangen; dergleichen Weitläufigkeiten rühren oft vom Numerus her.

504. μετ' ἀθανάτοισιν] im Olympos.

505. τίμησον] u. Vs. 508. τῖσον ist einerley, doch bedeutet letzteres mehr *rächen*, und dieſs ist einer von den wenigen Fällen, wo τίειν auch im Activo heifst *rächen*, nämlich sofern mich ein anderer rächt [τίομαι, insofern ich mich an einem andern räche, eig. *ich lasse mich bezahlen*]. Nur muſs der ganze Begriff der Rache als Ehre betrachtet werden.

ἄλλων] nicht: *vor allen andern*, sondern: *kurz lebend, wie wenige*.

506. ἔπλετ'] S. zu Vs. 418.

508. σύ περ] Περ sagt nichts [» du *doch* ehr' ihn.« S. zu Vs. 211. *Thiersch* Gr. §. 303, 3.].

509. κράτος] *Kraft*, oft für *Sieg*. Nach diesem Anfang sollte man glauben, die Griechen sollten in Zukunft immer geschlagen werden; aber es ist selten ein ganz entscheidendes Treffen. Es sind in der Jlias vier Schlachten, die nicht für die Griechen allein unglücklich ausfallen, was für die [Beurtheilung der] Ökonomie des Gedichtes wichtig ist.

ἐπὶ — τίδει] Die Form τίδειι kommt im Homer nicht vor [sondern wie ἴει, προΐει, so τίδει, welches vergessen worden ist von *Thiersch* Gr. §. 224. Vgl. §. 121, 2. und

Buttm. Gr. §. 107. Anm. I, 5., Beyspiele aus Epikern und Attikern bey *Matth.* Gr. §. 210, 5.]

510. ὀφέλλουσιν] Ὀφέλλειν, *augere*, nicht: *überhäufen*, sondern wie *augere*, von der *Ehre*, die man erhält, so *consulatu aliquem augere.* [Schol. Ven. B. αὐξήσουσιν αὐτὸν τῇ τιμῇ. — Weil ἑ nach νῶϊν ἐμὸν matt sey, und ὀφέλλειν ἄνδρα τιμῇ statt ἀνδρὶ τιμὴν beweislos ist, vermuthet *Voſs* kr. Bl. I. S. 212. ὀφέλλουσιν (oder ὀφείλουσιν) δέ τε τιμήν; *denn schuldig sind sie ihm Ehre.*]

512. ἀχέων] Er denkt nämlich nach und ist auch verlegen, da mehrere Götter sind, welche den Griechen helfen.

ὥς — ὣς] Auf gleiche Art wiederholen die Lateiner *ut*, z. B. *ut vidi, ut perii,* [*ut me malus abstulit error!* Virg. Eclog. VIII. 41.] Ähnlich im Deutschen: *wie sie ihn gefaſst hatte, so hielt sie ihn.*

513. ἀμπεφυυῖα] ein schönes Wort, wie wenn man in etwas hineinwächst, *sie hielt ihn fest* [*umklammerte ihn*]. Πεφυὼς ist leichtere Aussprache für πεφυκὼς. [Von der Bildung der Perfectformen ohne κ s. *Thiersch* Gr. §. 211, 27. 28. kl. Gr. §. 142, 4.]

514. νημερτὲς] *ohne Lüge, Trug* — der beständige Zusatz beym Versprechen, wie εὖ beym Wissen.

κατάνευσον] gehört immer zum Versprechen, da bey der Sprache immer Gesticulation ist; daher κατανεύειν. auch in Fällen, wo man es nicht erwarten sollte, so Od. δ. init.

515. ἐπεὶ — δέος] *Furcht kannst du doch nicht haben.* Man erklärt es verschieden. Camerarius bezieht es aufs Folgende: *du brauchst dich meinetwegen nicht zu fürchten.* Es ist aber eine allgemein ausgedrückte Idee mit einer gewissen Ironie: *dich den obersten Gott wird doch keine Furcht binden.* Dieſs ist eine zwingende Manier; sie macht sein Ehrgefühl rege.

516. μετὰ πᾶσιν] Dieſs ist für den gewöhnlichen Genitiv bey Superlat. πασῶν scil. ἐχ. *Mich däucht, ich bin die verachtetste unter den Göttinnen* — und dieſs enthält eine neue Bitterkeit.

518. λοίγια ἔργ'] s. v. a. λοίγιον. *Es ist doch schrecklich, es ist doch eine leidige Sache.* Diefs ist eine erstaunliche Scene, dafs sich der Vater der Götter so vor der Here fürchtet, dafs er nicht einmal eine Harangue aushalten will. Zeus wird so vorgestellt, wie oft Ehemänner sind, mit denen die Weiber immer im Streit leben. Diefs will er nun vermeiden, und läfst es daher beym Nicken bewenden, damit Here nichts merke. [*C. O. Müller* Proleg. zu e. wissensch. Mythol. S. 358. »Auch frühere Behandlungen von Sängern, welche auf irgend einem einseitigen Standpunkt gestanden hatten, wirkten bestimmend auf Homerische Göttercharakteristik. Warum ist doch Hera — die grofse Naturmutter und Ehegöttin von Argos — bey Homer ein so störriges, feindseliges Weib? Der Dichter glaubte ohne Zweifel, diefs sey ihr Charakter. Der Eindruck war ihm, wie nicht zu verkennen, durch die Mythen und Gesänge von Heraklea zugekommen, wo der Ἥρας χόλος das hemmende Princip war. Früher nach meiner Meinung hatte sie schon denselben Charakter in den Sagen, welche Apollons Geburt und Kämpfe betrafen, und hier lagen Cultusverhältnisse zum Grunde. Diese Sagen gewannen die Oberhand über andere, worin Hera freundlich, wohlwollend, liebend erschien, wie im Jason-Mythus; ihr Eindruck schwebte dem Homer überall vor, und so ist es auch hier der Glaube an die herrschende Tradition, welcher die Behandlung des Dichters bestimmt. Selbst dafs sie dem Zeus nicht immer hold ist, stammt wahrscheinlich aus ältern Cultussagen, die sie als spröde Braut dargestellt hatten.« Vgl. zu Vs. 573.]

519. ὅτ' ἄν] nicht: *da sie sonst schon* — denn diefs kommt im folgenden Vers [sondern: *wann sie* —].

ἐρέθῃσιν] von ἐρέθω, daher Vs. 32. ἐρεθίζω, von ἔρις, *ad altercationem irritare;* diefs geschieht mit Vorwürfen.

520. αὖτως] oder αὔτως [s. *Passow*], *so hin, ohne Grund.*

[αἰεὶ will *Bekker* a. a. O. S. 123. überall, wo in der Mitte des Verses die letzte Sylbe vor einem Vokal kurz wird, in αἰὲν verändern, so Jl. ι, 322. Od. α, 341. κ, 464. ν, 255. φ, 146.]

521. *μ' — νεικεῖ*] mit dem Accusativ [in der Bedeutung *necken, reizen, tadeln*, s. *Passow*].

522. *ποήσω*] s. v. a. *ἴδῃ*, *bemerke, sehe.* [So oft, z. B. Od. *α*, 257.]

523. *μελήσεται*] Auch *μελήσει* ist üblich [und das Gewöhnlichere, s. *Passow* s. v. *μέλω*. *Κε — μελήσεται*, *ich werde schon etwa*, je nach den Umständen, *dafür besorgt seyn*. S. *Thiersch* Gr. §. 299, 4. kl. Gr. §. 225, 3.]

524. *τοί*] für *σοί*, denn als Partikel findet es sich nicht so bey *εἰ δ' ἄγε*.

πεποίθῃς] Das Perf. oft für das Präs. *ich versichere mich von etwas, glaube.* [Analoge Beyspiele von transitiven Verben, deren Perfectform intransitive Bedeutung hat, s. bey *Thiersch* Gr. §. 287, 3.]

525. *μετ' ἀθανάτοισι*] kurz vorher *ἐν ἀθανάτοισι*.

ἐξ ἐμέθεν] *Ἐξ* für *von*; so oft bey den Ioniern [s. *Passow* s. v. *ἐκ*, 3. c.]

526. *ἐμὸν*] *sc. ἔπος*, *eine Zusage von mir.*

πολυτέγρετον] von *ἀγείρω* [besser von *ἀγρέω*, — *τέλος*], wie *αὐτάγρετος* [s. v. a. *αὐθαίρετος*].

528. *κυανέῃσιν ὀφρύσι*] Die Augen werden vorzüglich beym Winken afficirt, daher hier für *κεφαλῇ*, *ὀφρύσι*, *superciliis.* Diese sind schwärzlich, was die gewöhnliche Farbe des Mannes ist, ohne daſs es etwas Furchtbares bedeutet.

529. *χαῖται*] jede Art von *Haaren* bey Homer, auch von Schweinen, *setae.*

ἐπερρώσαντο] von *Ῥόω*, *ῥωννύω*, *quassare*, und dann *ἐπιῤῥωννύω*, *conquassare* [vielmehr von *ἐπιῤῥώομαι*, s. *Passow*].

530. *κρατὸς ἀπ' ὀδ.*] *Die Haare fielen* [*wallten, rollten*] *ihm vorn über das Haupt herunter.*

ἑλέλιξεν] Entweder ist es durch Reduplication aus *ἑλίσσω* entstanden, oder das ursprüngliche Wort ist *ἑλελίζειν*, welches malt: in eine *zitternde* [eig. *schlängelnde*, vgl. Il. *β*, 316. *λ*, 39. Hymn. an Dem. 183.] *Bewegung* setzen. [Jene Ableitung ist unzweifelhaft, da schon das Simplex *ἑλίσσω winden, wälzen* heiſst. Vgl. *Buttm.*

Lexil. I, 35.] [Virgil. Aen. X. 115.] *Annuit et totum nutu tremefecit Olympum.* Phidias sagte, er habe das Ideal von seinem Zeus aus dieser Stelle genommen. (Macrob. Sat. V, 13.) Aus dieser Stelle kann man sich zwar Erhabenheit abstrahiren; aber es ist eine Erhabenheit, die von rohen Begriffen ausgeht, vorzüglich von der grofsen Masse der Götter. Eben dieſs können auch andere Götter, so Here Θ, 199., so an andern Stellen, wo Achsen der Wagen von der Schwere der Götter knacken, ε, 839. [und ν, 18. zittern unter Poseidons Tritten Wälder und Berge], so die Argo, als Herkules sie bestieg [Apollon. Rhod. Arg. α, 533.]. Die Götter werden manchmal ungeheuer gemalt, so kommt ein Helm vor [der Pallas, Jl. ε, 744.], unter welchem Krieger von hundert Städten Platz hatten.

532. ἅλτο] *sie springt*, d. h. sie geht mit einem ungeheuern Schritt. [Um den Hiatus von dem nicht digammirten ἅλτο zu vermeiden, schreibt mit *Bentley* und *Voſs Thiersch* Gr. §. 163, a. ἅλτο δ', wofür sich ein Beyspiel findet Od. κ, 351. οἵτ' εἰς ἅλσος πορέουσιν. — Ἅλλομαι ist stammverwandt mit dem Lat. *salire*, s. *Thiersch* Gr. §. 232, 13.]

αἰγλήεντος] So heifsen alle Örter, auf welche die Sonne scheint, oder die die Helligkeit der Luft bestrahlt, oder die weifse Felsen haben; so [Horat. Od. I, 14. extr. III, 28, 14.] *Cycladae nitentes.* So ist der αἰγλήεις Ὄλυμπος [aufser hier noch Jl. ν, 243. Od. υ, 103.] zu verstehen, nicht vom Schnee. [Vgl. die Anm. zu Vs. 420.]

533. Ζεὺς δὲ] *sc.* ἔβη, *er ging* — welches aus ἅλτο herauszunehmen ist. Solche Zeugmata sind häufig, so Jl. δ, 327. Θ, 546., auch im Lateinischen eine Menge.

θεοὶ κ. τ. λ.] Alte Sitte; vor jedem Könige steht man auf, so die Götter vor Zeus, auch vor Apollon; Hymn. an Apoll. [4.]

534. ἐναντίον] *coram, in der Gegenwart.*

535. ἐπὶ θρόνου] Er hat keinen besondern Thron, sondern es ist einer von den θρόνους der Götter. Θρόνος ist ein erhöhter Stuhl oder Sessel im Gegensatz des niedrigern κλισμὸς, der immer in der Odyssee daneben steht.

Auf solche Thronen sitzen Edle und Götter, diese heifsen davon εὔθρονοι [auch χρυσόθρονοι, ποικιλόθρονοι]. So ein θρόνος hat unten ein Fufsbänkchen, θρῆνυς. Er setzt sich also nicht auf den θρόνος, als wenn er einen eigenen Fürstenstuhl gehabt hätte; dafs er auf dem θρόνος präsidire, ist gar keine Griechische Idee. Der gleiche Ideengang ist schon im Hymnus an Apollon, wo Ap. mit hoher Achtung bewillkommt wird, und sich auf den θρόνος setzt.

537. μιν — ἤγν. ἰδ., ὅτι] Im Attischen sehr gewöhnliche Construction: *neque eum ignorabat Juno, quod centulisset* [*cum Jove*] *Thetis consilia.* Der Accusativ kommt in den vordern Satz. Eben so wie: *suche den Menschen, ob du ihn findest,* statt: *suche, ob du den Menschen findest.* Dieser sogenannte Atticismus kommt im Homer oft vor. Ἰδυῖα ist mit ὅτι zu verbinden: *sie hatte ihn gesehen;* folglich war es ihr nicht entgangen, dafs Thetis eine Berathschlagung mit ihm gehabt. Μιν könnte fehlen. [Mit ἠγνοίησεν vgl. φλοιὸν Vs. 237.]

538. ἀργυρόπεζα] Die Grammatiker behaupten steif, es gehe auf den Charakter als Meergöttin, weil die Wellen am Ufer schäumen; dabey bleibt auch *Damm* im Lex. [So ein Ausleger bey Eustath. διότι αἱ ὄχθαι πέζαι τῆς θαλάσσης, τουτέστι τὰ ἔσχατα ὅσα πρὸς τῷ αἰγιαλῷ, ἀργύρεα εἰσὶν, ὡς διάλευκα· μελάντερα δὲ τὰ ἐνδότερα.] Aber Pindar [Pyth. IX, 16.] braucht diefs Epitheton von der Venus, und da kommt man mit Schaum nicht aus. Dafs im Homer blofs Thetis so heifst, darf nicht auffallen; andere Dichter würden es auf andere Götter übergetragen haben, wie καλλίσφυρος, und somit ist es: *mit schönen, glänzenden Füfsen* [wie Eustath. es erklärt: ἢ λαμπρόπους, ἢ ἡ καλλίσφυρος, καὶ ἡ παρ' Εὐριπίδῃ, ἁβρὸν βαίνουσα παλλεύκῳ ποδί. Vgl. die Epitheta κυανόπεζα (τράπεζα), und φοινικόπεζα (Δάματρα) bey *Passow*].

ἁλίοιο γέροντος] *Greise* sind alle Hauptgottheiten des Meeres, daher von vorzüglicher Erfahrung, Wahrsager.

539. κερτομίοισι] wird [wie μειλιχίοισι δ, 256. ρ, 431.] substantivisch gebraucht und ἔπεσι hinzugedacht.

540. δολομῆτα] *Schlauhopf,* wie ποικιλομῆτις und

ἀγκυλομήτις, *falsch, schlau.* [Über die Composita mit μῆτις s. *Thiersch* Gr. §. 199, 5. kl. Gr. §. 132, 4.]

541. ἀπονόσφιν] wie ἀπάτερθε, ἀπάνευθε, Verdoppelung statt eines einfachen Wortes, νόσφι, ἀπό, *seorsim a me existentem.*

542. φρονέοντα δικάζεμεν] s. v. a. φρονεῖν καὶ δικάζειν, *Rathschlüsse zu fassen und zu entscheiden.* An eigentliches Richten ist nicht zu denken. Man könnte es verstehen: durch oberrichterliche Gewalt verhängt Zeus etwas über die Menschen; doch ist dieſs nicht nöthig.

κρυπτάδια] *secreta, Rathschläge, die verborgen bleiben sollen.*

543. πρόφρων] *gern,* ein gewöhnlicher Zusatz. Wollte man es urgiren, was aber nicht nöthig ist, so wäre es: *ohne daſs ich dir's abschlage.*

τέτληκας] wie ein Präsens [vgl. Vs. 37. u. 555.]: *du kannst es nicht über's Herz bringen.* Eben so sagen die Lateiner *sustines,* wo wir sagen: *sich zu etwas entschlieſsen,* wozu Gewalt und Überwindung gehört.

ὅττι νοήσῃς] *was du eben denkest.*

544. Des Zeus Rede ist voll Majestät und Nachdruck.

545. ἐπείλησο] für ἔλπεο, denn ἐπὶ ändert den Sinn nicht: *ne spera.* Nach den *Verbis sperandi* folgt das Futurum, aber auch oft der Aorist. [Vgl. die Anm. zu *Plutarch. Consol. ad Apoll. c.* 16.] Stephanus ändert dieſs zu oft. Vgl. *Hemsterh. Misc. Obss. Tom.* IV. *p.* 586. So sagen die Lateiner: *ne spera te cognitûrum esse;* aber auch: *ne speres cognoscere.* [Vgl. *Zumpt's* Gr. §. 605.]

546. ἔσσονθ'] Der ganze Diphthong sogar vor einem kurzen Vokal weggelassen, so oben σ' für σοὶ Vs. 170. Vgl. Vs. 283. [u. *Thiersch* Gr. §. 164, 6. kl. Gr. §. 103, 1.] Dieses Futurum drücken wir mit dem Imperf. Conjunct. aus; beyde Tempora laufen aber sehr in einander: *sie werden* oder *würden dir beschwerlich seyn.*

περ] hier ganz eigentlich: *obgleich.*

547. ὃν μὲν] *sc.* μῦθον. Die Veränderung des Genus Vs. 550. ist ganz gewöhnlich.

ἐπιεικὲς] *par, aequum, was billig ist; suppl.* ἐστὶ, oder εἴη wegen κε [vielmehr ᾖ, s. *Thiersch* Gr. §. 349, 4. b. kl. Gr. §. 264, 5.], *quem par fuerit audire,* ἀκούειν *sc.* τινά.

549. ὃν δέ κ᾽] Andere lesen nicht so gut ὅῤ δ᾽ ἄν. Dieſs rührt aus prosaischen Paraphrasen her. *Quem ipse vero voluero,* oder *velim.* [*Thiersch* Gr. §. 344, 10. emendirt ἐθέλωμι, vgl. §. 346, 13. a., u. kl. Gr. a. a. O.]

νοῆσαι] s. v. a. φρονῆσαι.

550. μήτε] s. v. a. μή.

μετάλλα] Μεταλλᾶν, *ausforschen* mit Mühe. Dieſs ist die πολυπραγμοσύνη, was mühsames Bekümmern um fremde Angelegenheiten bedeutet.

551. βοῶπις] Über diesen Ausdruck ward viel gestritten. Es ist ein allgemein ehrendes Beywort, das auch Nymphen erhalten [bey Homer Il. γ, 144. Hlymene, η, 10. Philomedusa, σ, 40. die Nereide Halie, bey Hesiod. Theog. 355. die Nymphe Pluto, bey Pindar. Pyth. III, 162. (91.) die Harmonia]. Man hat sich gewaltig daran gestoſsen; schon die spätern Alten, die sich in den Homerischen Geschmack nicht finden konnten. Vgl. die Grammatiker und *Varro de re rust.* I, 5., eine Stelle, die man nicht übersehen darf. Die Grammatiker sagen, βου oder βο soll bloſs den Begriff der Gröſse ausdrücken, so βούλιμος, *ochsiger Hunger. Bürger* übersetzt es *farrenäugig. Voſs* hingegen will nicht so übersetzen. So etwas muſs man sachte herausschaffen, wenn man mit Homer durchkommen will bey gewissen Leuten. Solche, die ihren Geschmack anderswoher gebildet haben, stoſsen sich an so etwas, wenn sie es nicht verstehen. Man muſs sich nur in den Homerischen Geist hineindenken. Mit den Erklärungen der Grammatiker kommt man nicht aus. Gewöhnlich erklären sie es εὐῶπις, *schönäugigt,* auch wohl *schwarzäugigt,* was eigentlich nicht darin liegt, dann auch wohl καλὴ, ganz allgemein. Es muſs ohne Zweifel ein schönes und groſses Auge bezeichnen wegen der Wölbung, daher es auch andern Göttinnen als Epitheton beygelegt wird. Was das Bild von Thieren betrifft [vgl. zu

Vs. 159.], so ginge dieſs natürlich in spätern Sprachen nicht an, wo man besondern Geschmack in der Wahl der Thiere hat; dazu kommen dann noch einige National-Ideen, wie bey uns. Bey den Griechen ist jedes schöne Auge groſs. Schon von den ältesten Zeiten an ist ein groſses gewölbtes Auge zur Schönheit nöthig. *Voſs* übersetzt es nicht gut: die *hoheitblickende;* der Gedanke geht mehr auf Schönheit, als auf Würde und Majestät. [» Daſs Homer sich unter der βοῶπις Ἥρη schwerlich mehr denkt, als die groſsäugige, erhellt daraus, daſs er dasselbe Beywort auch einer Nereide und zwey Heroinnen gibt. Auf der andern Seite beweist die häufige Wiederholung dieses Beynamens, und daſs unter den Olympierinnen immer nur Hera so heiſst, einen solennen Gebrauch desselben, der schwerlich anderswoher stammen kann, als von dem auch dem Homer bekannten Hauptsitze des Dienstes, von Argos. Wissen wir nun, daſs in Argos die in uralten Mythen berühmte Dienerin der Gottheit, Ἰὼ Καλλιδύεσσα in Kuhgestalt erschien — und zwar auf jeden Fall schon vor der genauen Bekanntschaft der Griechen mit Ägypten — daſs Hera hier heilige Kühe hatte, Kühe zum Opfer erhielt, und nach altem Gebrauche die Priesterin mit Kühen zum Opfer fuhr; so sehen wir wohl auch ein, daſs der alte Argiver, wenn er seine Gottheit βοῶπις nannte, die *Kuhgestaltete* damit meinte. Und es ist völlig klar, wie der Name, ursprünglich sinnvoll und bedeutend, hernach von Ort zu Ort wandernd und im Munde der Sänger umhergetragen, zur herkömmlichen Formel wurde.« *C. O. Müller,* Proleg. z. e. wissensch. Mythol. S. 263.]

552. αἰνότατε] *Αἰνός, furchtbar, fürchterlich,* wie ἔκπαγλος Vs. 146., *gestrenger Herr!*

ποῖον τὸν] für ποῖός ἐστιν ὁ μῦθος ὃν —, *qualem hanc orationem dixisti* — eine allgemein herrschende Abkürzung im Griechischen. *Wie kannst du so reden?*

553. εἴρομαι] Das Präsens drückt die *actio infecta* aus, daher es so stehen kann für das Imperf., welches z. B. Hesiod hat *Opp. et D.* 38. Man kann es mit *sonst* ausdrücken: *ich frage ja sonst eben nicht sehr.*

554. *αὔκηλος*] *ruhig, ungestört von mir.* [*Κέκηλος* ward aus *ἔκηλος* durch bloſse Umstellung des Digamma. S. *Buttm.* Lexil. I, 37. vgl. mit *Thiersch* Gr. §. 171, 1. *c.* kl. Gr. §. 110, 2.]

ἄσσ'] Für *ἄσσα* sagen die Attiker *ἄττα*; *ἄσσα* hingegen und *ἄττα* ist s. v. a. *τινά*. [S. *Thiersch* Gr. §. 206, 26, 3. kl. Gr. §. 138, 8. *Buttm.* Gr. §. 77, 2. u. 3.] Nach *ἄττνα* [überhaupt *ὅστις*, z. B. 230. 543.] wird zuweilen *ἄν* weggelassen beym Conjunctiv [wo nämlich der von *Thiersch* Gr. §. 346, 12. vgl. §. 321, 6. (kl. Gr. §. 254, 5.) angegebene Grund *ἄν* oder *κε* nicht erheischt].

535. *αἰνῶς*] sagen nach Herodot und Andere für *admodum* [*σφόδρα*, *λίαν*, *πάνυ*, *μάλα*. Vgl. z. B. Od. *α*, 264. Ein ähnlicher Gebrauch findet sich auch bey uns in Provincialismen].

δείδοικα] für *δέδοικα* [s. *Thiersch* Gr. §. 232, 46. *Δίω*]. Es gibt eine Menge alter Perfecta, die im Sinn Präsentia sind, da das Perf. im Grund ein Präs. ist, so z. B. *memini, novi, odi. Memini* ist eigentl. *ich habe mich erinnert und erinnere mich noch*; denn die Wirkung des Erinnerns dauert fort; *in memoriam revocavi, i. e. recordor*; *odi, ich habe einen Haſs gefaſst*; *novi, ich habe mir bekannt gemacht.* Solche Perfecta haben die Griechen sehr viele, auch in der gewöhnlichen Prosa, und sie sind immer so aufzulösen. [Vgl. zu Vs. 37. u. 543.]

παρείπῃ] *Παρείπειν* ist *blandiendo persuadere. Παρὰ* zeigt oft ein Übervortheilen an, über den andern wegkommen, so Vs. 132., also: *überreden, überschwatzen.*

558. *ἐτήτυμον*] ist bloſs durch die Reduplication verschieden von *ἔτυμος*, *verax, sincerus*, i. q. *νημερτής*. Von diesem Wort kommt der Name *Etymologie.*

559. *πολέας*] für *πολεῖς* [welches früher inconsequenter Weise an etlichen Stellen geschrieben wurde, und das jüngst noch *Voſs* kr. Bl. I. S. 230. nach des Zenodotos Vorgang überall geschrieben wissen wollte, jetzt aber dem offenen *πολέας* gänzlich weichen muſste, zum Unterschied des Nominativs *πολεῖς* Il. *λ*, 708.], gewöhnlich *πολλούς* [s. *Thiersch* Gr. §. 200, 13. (kl. Gr. §. 133, 4.) vgl. mit

§. 149, 2. a. u. §. 192, 34. (kl. Gr. §. 126, 7.)]. Dazu gehört Ἀχαιῶν, was nicht zu νηυσὶν zu ziehen ist. Vgl. Vs. 305. In der andern Verbindung wäre der Gedanke nicht ganz so richtig.

561. δαιμονίη] schilt. Vgl. β, 190. mit 200., woraus man schliefsen kann, es habe vom Ausspruch und Ton abgehangen, ob man härter oder sanfter tadelte. Hier mufs man aber nicht glauben, es sey *liebes Weib*, für θεῖος, oder ironisch, wie bey Plato δαιμάσιος. Der Grund, warum δαιμόνιος tadelt, ist dunkel. Wenn nun jemand etwas Besonderes that, so glaubte man, es wirke ein Gott durch ihn; that er etwas Schlechtes, Dummes, so dachte man, es handle ein κακὸς δαίμων durch ihn. So kann man die scheltende Bedeutung ableiten; es ist aber schwankend, bald *wunderlicher Mann*, bald *schlechter*. [Vgl. *Passow*.]

αἰεὶ — ὀΐεαι] *du hast immer etwas zu vermuthen, spielst immer auf etwas an.*

λήθω] *sc.* οὔτε φρονέων οὔτε πράττων.

562. πρῆξαι ἔμπης] *proficere, ausrichten.*

ἀπὸ θυμοῦ] Ἀπὸ θυμοῦ εἶναι, *verhafst seyn*; κατὰ θυμὸν, *behaglich*, vgl. Vs. 136.; so sind im spätern Griech. [schon bey Homer, s. *Passow*] ἀποθύμιος und καταθύμιος einander entgegengesetzt. *Du wirst mir nur noch mehr verhafst werden.*

564. εἰ δ' οὕτω κ. τ. λ.] *Wenn es wirklich so ist, dafs ich mit der Thetis Rath gepflogen.* [Vgl. *Thiersch* Gr. §. 328, 1. kl. Gr. §. 243, 1.]

ἐμοὶ μέλλει φίλον εἶναι] Μέλλειν hat hier [vgl. *Passow* s. v. μέλλω, 4.] nicht die Bedeutung des Futurum; nicht: *es wird mir in der Folge lieb seyn* — sondern es ist ein blofses Auxiliarverbum für die gegenwärtige Zeit; so auch im Deutschen: *es wird wohl so seyn*, für: *es kommt so heraus*. Also: *es wird mir wohl lieb seyn*. Man erklärt es nicht ganz richtig durch φαίνεται oder ἔοικε. So sagt Telemachos [Od. α, 232.]: *unser Haus* ἔμελλεν [*mochte*] ποτὲ ἀφνειὸς εἶναι, *ehe es die Freyer aufzehrten*. So drückt sich Zeus hier rund und schön aus: *so ist's mein gnädiger Wille*, *mon bon plaisir*.

565. ἀκέουσα] S. zu Vs. 34. [In κάθησο, wie Vs. 569. in καθῆστο, hindert die Interpunction die Elision, s. *Thiersch* Gr. §. 151, 3. a. kl. Gr. §. 99, 3. a.]

566. μὴ κ. τ. λ.] S. zu Vs. 28.

567. ἄσσον ἰόντ'] *mich, wenn ich dich angreife.* Zu χραισμέω wird der *Dativus rei*, welche geschützt werden soll, und der *Accusativus personae*, vor welcher einer geschützt werden soll, gesetzt. Doch kommt es ohne diesen Accusativ oft vor [s. *Passow*]; daher man ἰόντ' als Dualis [ἰόντε] für den Pluralis nahm, was zwar in der alten incorrecten Sprache ganz leicht gesagt werden konnte; doch ist dieſs nicht nöthig, und besser übersetzt man: *metuo ne a te non depellant me aggredientem.* Gewöhnlich ist ἄσσον ἰέναι, *feindlich angreifen*, was von Zeus hier gut paſst. In diesem Sinn steht es vorzüglich gern, ο, 105., vorzüglich χ, 4. u. 92., Od. ι, 300. [Doch auch in friedlichem Sinne, z. B. Vs. 335. ι, 508. ψ, 8.] Stände hingegen ἄσσον nicht dabey, so wäre das Particip. wahrscheinlich der Dualis, wie σ, 62. Der Accusativ scheint auch deſswegen vorzüglicher, weil Homer gern ein solches Particip. durch das Nächstfolgende umschreibt. Das με ist zwar zu ergänzen, aber so wird ja oft das Particip. construirt für das bloſse Pronomen [und letzteres auch sonst oft weggelassen, s. *Thiersch* Gr. §. 313, 13. d.]. — Übrigens muſs man hier nicht glauben, daſs er den Donnerkeil nehmen würde, sondern es ist noch ein Überbleibsel von der alten grotesken Idee einer Peitsche. Diese Idee hatte sich aber im Homer schon gemildert [vgl. *Voſs* mythol. Br. Bd. I. S. 21., u. unten die Anm. zu Vs. 573.], so daſs er nur darauf hindeutet; eben so Vs. 588. [Vgl. ξ, 257. ο, 16 — 24.] Die gleiche Idee von einer Peitsche haben auch orientalische Völker, so die Juden von Jehovah [Jes. X, 26. Hiob IX, 23. ?].

ἀάπτους] *die niemand anrühren kann*, die so mächtig sind, daſs sie der andere nicht überwinden kann, also: *gewaltige, unbesiegbare.*

[ἐφείω] Davon wäre die dritte Person ἐφείη, der Optativ hat ἐφείη, z. B. Od. α, 254. Um nun nicht den Unterschied des Subjunctivs und Optativs bloſs von dem

unaussprechbaren ι *subscr.* abhängig zu machen (wie zwischen δείης Od. χ, 341. und δείης ψ, 186.) verlangt *Bekker* — nach Aristarchs Vorgang — a. a. O. S. 150. η für den Conjunctiv, was freylich sehr viele Änderungen herbeyführen, aber auch sehr viel zur Deutlichkeit beytragen würde. *Thiersch* Gr. §. 224. Anm. (kl. Gr. §. 155, 3.) unterscheidet zwischen den Verbis auf A und E, und nimmt für letztere ει im Subj. in Anspruch, weist jedoch auch dann noch auf die Inconsequenz in den Ausgaben hin. Vgl. §. 223, f.]

568. Sobald Zeus den Mund stark aufthut, fahren die Götter zusammen, so δ, 20., wo sie auch brummen.

569. ἐπιγνάμψασα] *Γνάμπτω*, eine sanftere Aussprache für *κάμπτω*, wie das Lat. *flectere animum, einem den Sinn brechen, anderswohin neigen* [vgl. β, 14.]: *sie bezwang ihr Herz.*

570. Da nun Here so sitzt und mault, so entsteht Unruhe unter den Göttern, und da gibt sich Hephästos zum Besten, wovon man freylich sagte, die Handlung schreite nicht vorwärts, und es schicke sich dieſs nicht für das epische Gedicht.

570. ὄχθησαν] von *ὀχθέω*, *mit Stöhnen seinen Unwillen zeigen.* [Vgl. Vs. 517.]

οὐρανίωνες] hier s. v. a. *οὐράνιοι.* Dieses Patronymicum hat hier [und noch an neun andern Stellen der Jl. u. Od.] nicht die Bedeutung, wie anderwärts [einzig Jl. ε, 898. die Titanen, und dann in dem spätern Hymn. an Dem. 409.] die Söhne des Uranos [s.v.a. *Οὐρανίδες*, Hesiod. Theog. 502.]. Da muſs ein groſses O seyn. [Es heiſsen aber bey Homer die Götter *Himmelsbewohner*, nur in wie fern der Olympos in den Himmel hineinragt.]

δῶμα Διὸς] Jede Gottheit hat ein besonderes Häuschen [Jl. λ, 76. 7. (vgl. σ, 186. υ, 5.), so Hephästos σ, 369. Od. θ, 268., die Musen, Hesiod. Theog. 62 — 64. vgl. 40. 118. 386.] wo sie schläft. Diese hat Hephästos verfertigt [vgl. Vs. 426. σ, 371.], weil sie dauerhaft und künstlich [Od. δ, 72 — 74.] sind; diese stehen nun einzeln herum auf dem Olympos. Dann ist noch ein Haupthaus,

wie bey Fürsten, wo sich die Familie zum Speisen und zu Berathschlagungen versammelt. Da ist besonders ein grofser Saal *parterre*, mit Säulen u. s. w., wo die Götter den gröfsten Theil des Tages versammelt sind. Da Zeus der oberste ist, so versammeln sie sich bey ihm, und diefs Haupthaus heifst *δῶμα Διός*; gegen Abend geht dann jeder in sein besonderes Haus. [Über den Göttersitz vgl. besonders *Voſs* kr. Bl. II, 199. u. f. Wie sich aber diese Vorstellung gebildet, darüber höre man *C. O. Müller* in s. Prolegom. zu e. wissensch. Mythol. S. 241. »Der Homerische Olymp und die künstlerische Götterwelt, in welcher jede Richtung des menschlichen Geistes, jede Thätigkeit und jedes Talent seine ideale Darstellung findet, war nicht die ursprüngliche Form Griechischer Götterverehrung, sondern hat sich durch allmälige Vereinigung gebildet; indem erstens eine jede Stadt die Götter, welche die inwohnenden Stämme ihr zugeführt hatten, in einen Kreis zusammenfafste; zweytens die Griechischen Völker, aus einem natürlichen Streben, anderswo verehrte und schon darum geglaubte Götter auch sich zu Freunden zu machen, ihnen ebenfalls Altäre errichteten, eine Neigung, welche die nationalen Heiligthümer, wie Delphi, sehr beförderten; endlich nun die Dichter, besonders jene alten Pierischen [eine Sängerschule in der an den Olympos anstofsenden Landschaft Pieria], die noch hie und da unverbundnen und sich widerstrebenden Glieder des Göttervereins immer mehr in Übereinstimmung brachten, und die poetischen Charaktere der einzelnen nach den Erfordernissen des Ganzen eben so wie nach dem alten örtlichen Glauben bestimmten und festsetzten.«]

571. *ἦρχ'*] *Ἄρχειν*, *den Ton angeben;* so in Rom der *princeps sententiae; ἄρχων* ist jemand, der *zuerst* spricht; heifst es hingegen *ἀρχόμενος*, so ist es blofs, wenn einer anfängt zu reden, nicht wer zuerst redet; *ἄρχειν* kann nur Einer, *ἄρχεσθαι* kann jeder.

κλυτοτέχνης] Des Hephästos Arbeiten sind über alle menschlichen Begriffe, und alles Künstliche, was die Götter haben, ist von ihm. [Die berühmtesten *ἡφαιστότευκτα* s.

bey *Voſs* mythol. Br. Bd. I. S. 29.] Von ihm sind die Schuhe, welche die Götter haben, womit sie ganze Meilen schreiten. Von ihm sind auch Kunstwerke, die man Automaten nennen könnte u. s. w. [Vgl. σ, 417. 8.]

572. ἐπίηρα] Schon die Griechen wuſsten nicht, ob es ein oder zwey Worte seyen. Vgl. die Präfat. zur ersten Ausg. der Jlias p. 21. Aristarch verbindet es nach den Venetianer-Scholien, welche aber sagen, diese Schreibart habe gar keinen λόγον, *Grund;* aber diesen hat sie wirklich; ἐπὶ wird oft so beygefügt, so ἐπιπείθομαι [ἐπασσύτερος Vs. 383., ἐπήρατος, u. a. Vgl. zu Vs. 126.]. Auch sind Fälle im Homer, wo ἐπίηρα so steht, daſs es nicht zu einem Verbum gezogen werden kann. [Nur ἐπιήρανα steht so, Od. τ, 343.] Es kommt von ἄρω, *passen;* so ἄρσαντες κατὰ θυμὸν Vs. 136. [Diese Ableitung von ἄρω, ἀρέσκω, woher auch ἐρίηρος, billigt *Passow* u. *Buttm.* Lexil. I, 38. S. 150. w. m. s. Auch ist sie wahrscheinlicher als die von *Thiersch* Gr. §. 199, 3. (kl. Gr. §. 132, 2.) angenommene, von ἐράω, ἔραμαι, *lieben, begehren.*] Es bedeutet also ἐπίηρα φέρειν τινί, *ferre alicui aliquid quod aptum, commodum, gratum, iucundum sit, gratificari: um der Mutter einen Gefallen zu erweisen, indem er ihren Unmuth verscheucht.*

λευκωλένῳ Ἥρῃ] Die Schol. Ven. lesen τετιημένῃ ἦτορ, und dürfte man auf bloſse Schönheit sehen, so wäre dieſs besser.

573. Es ist drollig, daſs Hephästos bloſs anführt, daſs die Mahlzeit ihnen verdorben werde. *Cicero* [*de Nat. Deor.* II, 28. 70.] sagt daher, Homer bringe die Götter den Menschen zu nahe: und wirklich zanken sich die Götter weit unedler, niedriger und platter, als oben die Menschen. Man sieht, daſs der Sänger gar nicht suchte, ein schönes Ganzes zu machen. Er stellt die Götter vor, wie man sie in den rohesten Zeiten sich vorstellte; denn diese Ideen blieben gerne, und veränderten sich nicht leicht, wenn schon die Menschen mehr gebildet wurden. [Eine ähnliche Bemerkung macht *Voſs* in der Antisymbolik I, 193. u. f., deren Schluſs wir hier mittheilen: »Zeus hat noch den

Ton eines Pelasgischen Chans in ältern Bardenliedern; aber zur Ausführung, wie vordem [vgl. die Anm. zu Vs. 567. u. 588.], ist er zu gutmüthig, zu wohlgesittet. Weit sittiger jedoch und edler sind Homers Menschen, die er, durch keine Erbreligion beschränkt, ausschuf zu nachahmungswürdiger Trefflichkeit. Man vergleiche mit Zeus und Here und der ganzen olympischen Haushaltung den Odysseus und Penelopeia samt Laertes und Telemachos, und dem anhänglichen Gesinde; man vergleiche mit Hephästos und Aphrodite den Hektor und die Andromache. Welchen Gebilden hat der Dichter mehr seiner eigenen Menschlichkeit, des Geistes von Gott, eingehaucht?« Von einem höhern historisch-kritischen Standpunkt aus zeigt C. O. *Müller* in s. Prolegom. 1. 356 — 359. dafs »die beklagte Unsittlichkeit des Olymps keineswegs aus dem ersten Aufkeimen religiösen Denkens, vielmehr aus dem höchst combinirten, verwickelten, ja verworrenen Zustande der Griechischen Religionen hervorgegangen ist, in denen an verschiedenen Orten Entstandenes und verschiedenen Epochen des religiösen Denkens Angehörendes insgesammt in Eine Masse verbunden wurde.« Vgl. zu Vs. 518. u. 599.]

574. *ἕνεκα θνητῶν*] Hierin liegt nichts Verächtliches, dafs es wäre: *wegen dieser elenden Sterblichen.* Die Götter stehen nicht so hoch über den Menschen.

575. *κολφὸν*] *Κολφὸς*, eig. *ein Geschrey von Dohlen* [*κολοιῶν*], dann überhaupt ein *wildes, verwirrtes Geschrey und Lärm* (daher *κολφάω β*, 212.), und das *ἐλαύνειν* ist wie unser: *ein Geschrey verführen, Spectakel treiben.* Man mufs es nicht nehmen, *ἐλαύνειν εἰς θεούς*, *unter die Götter bringen;* ebenso [Od. *α*, 297.] *νηπιάας ὀχέειν*, *Kinderpossen treiben.* [*Thiersch* Gr. §. 166, 10. sieht *κολωὸς* als aus *κολοὸς* entstanden, und schreibt es, so wie auch *κολωάω*, ohne *ι subscr.*]

576. *ἔσσεται*] nämlich, *wenn es so fortgeht.*

τὰ χερείονα] nicht: *res inferiores, humana,* sondern: *das Schlimme, das Ueble* — ein alterthümlicher Ausdruck. Der Artikel ist nicht ganz Pronomen: doch ist's: *das*

Uebel, das jetzt überhand nimmt. So kommt νικᾶν oft vor.

577. παράφημι] *zusprechen.*

καὶ — περ] ist zu verbinden.

578. πατρὶ κ. τ. λ.] *sich ihm zu unterwerfen,* [*zu fügen*].

579. [νεικείῃσι für νεικείῃ, νεικῇ. Beyspiele zu solcher Dehnung des ε s. bey *Thiersch* Gr. §. 221, 82. kl. Gr. §. 152, 8.]

σὺν — ταράξῃ] *conturbare.* [Ἥμιν hat also die Enklisis, weil es *Dativus commodi* ist, aus welchem Grunde auch Vs. 583. für ἡμῖν *Thiersch* Gr. §. 205, 18. c. die Enklisis fordert.]

580. ἀστεροπητὴς] Hier steht gewöhnlich ein Komma, und dann nimmt man στυφελίξαι als Optativ; aber dieſs ist nicht gut, sondern στυφ. ist der Infinitiv, und da ist eine gewöhnliche Aposiopesis — *nun so ists gut* — [hier: *so könnte er wohl*] und darauf beziehen sich auch die folgenden Worte. — Στυφελίξαι ist [auch deſswegen] nicht der Aor. 1. Opt., weil im Homer die Form σια im Aor. 1. die gewöhnliche ist [s. *Buttm.* Gr. §. 103. II, 4. *Thiersch* Gr. §. 216, 51. Anm. kl. Gr. §. 147, 5. Anm.]; diese geht zwar nicht durch alle Personen durch, aber vorzüglich häufig ist sie in der dritten des Singul. Vgl. Vs. 42. Ἀστεροπητὴς, *der Blitzschleuderer,* von ἀστεροπὴ, wovon das gewöhnlichere ἀστραπή.

582. καθάπτεσθαι] eig. *berühren;* dann gewöhnlich von Personen, wie hier, *einen angehen mit einer Bitte,* z. B. Könige u. s. w. Das Liebkosen drückt es nicht aus; es wird immer mit dem Ablativ construirt. [*Infinitivus pro Imperativo.* S. Vs. 20.]

μαλακοῖσιν] Der Gegensatz von κρατερὰ, ὀνείδεα [κερτόμια].

583. ἵλαος] hat α lang; es ist *anceps,* so wie ι; gewöhnlich sind aber beyde kurz, seltener lang gebraucht. [Vgl. *Thiersch* Gr. §. 168, 2. (Anm. 3.) u. 5. kl. Gr. §. 107, 2.] Zu dergleichen muſs man aber alle andern Griechischen Dichter, besonders die, welche Homer nachahmten, ver-

gleichen, besonders die, welche selbst gelehrt waren, wie Apollonius Rhodius, Callimachus und Andere, aus deren Nachahmungen man oft sogar die Lesart erkennt.

Ὀλύμπιος] für Ζεὺς, nicht häufig. [Vgl. Vs. 353. 508. 589. β, 309. δ, 160. ν, 58. σ, 79. τ, 108. χ, 130. ω, 140. 175. Od. α, 60. Hier hat man wohl alle Stellen bey einander.] — Nun macht er sich auf, um den Göttern einen Spafs zu machen.

584. δέπας ἀμφικύπελλον] Darüber ward viel gestritten. Δέπας und κύπελλον sind *poculum;* so kommen oft zwey Substantiva neben einander zu stehen, wo aber gewifs ursprünglich das eine ein Adjectiv war, so wahrscheinlich auch κύπελλον; solch ein Adjectiv ward dann nach und nach zum Substantiv. Ob aber κύπελλον und ἀμφικύπελλον gleich ist, läfst sich fragen. Ohne Kunstwerke läfst sich diefs nicht bestimmen. Nach den Alten ist δέπας ἀμφικύπελλον ein *Becher*, der oben und unten einen Bauch und nur in der Mitte einen Boden hatte, so dafs man oben und unten daraus trinken konnte; diefs gründet sich auf Stellen bey Athenäos [Aristot. *Hist. anim.* IX, 40. Vgl. besond. *Buttm.* Lexil. I, 40.]. Dann ist es [also] ein *schöner, grofser Pokal, Humpe*, wie er bey Mahlzeiten der Herren gebraucht ward. Das ἀμφὶ gibt nicht blofse Verstärkung, sondern geht auf die Form.

586. τέτλαθι] Hier ist die gleiche Reduplication wie in τίθημι [oder κέκλυθι]. Es ist diefs der gewöhnliche Ausdruck in der Odyssee, wenn man sich selbst anredet: τέτλαθι δὴ κραδίη [z. B. Od. υ, 18.].

587. φίλην περ ἐοῦσαν] Περ bedeutet nichts. [? S. zu Vs. 508.]

ἐν ὀφθαλμοῖσιν] blofser Zusatz, der auch hätte wegbleiben können, wie an andern Stellen bey Homer. Es liegt also keine Emphase darin, wie in *suis oculis videre.* [S. die Anm. zu Vs. 210.]

588. θεινομένην] Θείνειν, *stofsen, schlagen, gewaltsam behandeln, percutere.* Am besten versteht man es vom eigentlichen Schlagen; man mufs es nicht von der

Scene Jl. o, 16. u. ff. verstehen; Jl. ξ, 256. wird dem Schlafgott auch so etwas gedroht. [Vgl. oben Vs. 569.]

589. *ἀχνύμενος περ*] *Ἄχνυμαι* von *ἄχομαι*, ein *ὀνοματοποιητικὸν*, *Ach machen, betrübt seyn.* [Die Übersicht der Homer. Formen s. b. *Thiersch* Gr. §. 232, 27.]

ἀργαλέος] was mit Mühe, Kummer verbunden ist; *mühevoll, kummervoll.*

ἀντιφέρεσθαι] und *ἀντιφερίζειν*, eig. *obviam ire*, dann: *sich einem gleich stellen, comparare* [*sich mit einem messen.* Vgl. Vs. 187.] Nun kann nach der Griechischen Analogie gesagt werden: *Zeus wird widersetzt*, für: *man widersetzt sich ihm* [oder: *Zeus ist schwer, widersetzt zu werden*, für: *es ist schwer, daſs man sich ihm widersetze*]. *Ἀντιφέρεσθαι* ist also hier nicht Med., sondern Passiv.; *difficilis est, cui resistatur.*

590. *ἤδη*] *schon ein andermal.*

ἀλεξέμεναι] *scil. σοί.* Man kann dieſs aber nicht gerade auf Jl. o. init. beziehen, wie *Köppen*, es wäre denn, daſs Hephästos dort erwähnt würde, was nicht geschieht.

μεμαῶτα] von *ΜΑΩ*, wird im Perf. immer mit der Bedeutung des Präsens gebraucht, *vehementer cupio.* [Die Übersicht der Formen gibt *Thiersch* Gr. §. 232, 89.]

591. *τεταγὼν*] Aor. 2. Particip. mit der Redupl., von *ΤΑΩ*, *tasten*, daher *τάγγω*, das Lat. *tango.* Für *τάγγω* sagte der Grieche *θίγω*, *θιγγάνω*, so wie Ein Wort oft durch alle Vokale durchgeführt wurde. Von *θίγω* hat der Lateiner das Perf. *tetigi. Τάω* ist *packen, fassen.* So sagt Odysseus zum Kyklopen [Od. *ι*, 347.] *τῆ* für *τάε*, *da nimm!* [unser Schweizerisches *Sä!*]. Also: *quum me corripuisset.* [Vgl. auſser *Passow* auch *Thiersch* Gr. §. 232, 143.]

ποδὸς] *scil. ἐκ.* [Keine Ellipse! Es ist der *Genitivus loci.* S. *Thiersch* Gr. §. 254, 2. kl. Gr. §. 181, 2.] — Eustath. sagt: *wie einen Hasen.* [*Τὸ ῥῖψε, ποδὸς τεταγὼν — ἀστείως ἔφη, ὡς εἰ καὶ λαγὼν ἤ τι τοιοῦτον λαβὼν ὁ Ζεὺς, καὶ κουφίσας ἐκ ποδὸς, ἐξέῤῥιψε.*]

βηλοῦ] *limen*, von *ΒΑΩ; wo man auftritt.* In einigen Dialekten ward's für Himmel gebraucht. So sagten

die spätern Epiker *βηλὸς ἀστερόεις*, so auch Quintus Calaber [oder Smyrnæus, der *Παραλειπόμενα Ὁμήρου*, aus den kyklischen Dichtern entlehnt, geschrieben hat etliche Jahrhunderte nach Chr. Geb.]. Aber *θεσπέσιος*, *herrlich, groſs, gewaltig*, zeigt, daſs es hier die Schwelle bezeichnet.

592. *φερόμην*] *ferri*, von allem *Sinken, Schweben*, so auch von fliegenden Vögeln.

ἠελίῳ καταδύντι] Der Grieche denkt immer daran, daſs die Sonne *untertaucht*, und da liegt immer Personification zum Grund.

593. [*κάππεσον* für *κατέπεσον*, so *κακκείοντες*, *κάββαλε*, *κὰγ γόνυ*, *κάλλιπον* u. s. w. S. *Thiersch* Gr. §. 165, 5. kl. Gr. §. 104, 4.]

ἐν Λήμνῳ] eig. sollte seyn *εἰς Λῆμνον*, aber diese doppelte Relation wird im Griechischen immer gemischt. [S. meine Anm. zu *Plutarchi Consol. ad Apollon.* c. 9. u. besonders c. 18.]

ὀλίγος] Das Lat. *tenuis*. Ein schwaches Leben war in ihm; denn wenn ein Gott nicht immer mit Nektar und Ambrosia nachhilft, so steht's übel mit seiner *ἀθανασία*.

594. *Σίντιες ἄνδρες*] Die Spätern setzen auch *ἄνθρωποι* so, Homer nie. Die *Σίντιες* sind ein rohes, Thrakisches Volk, welche an mehreren Orten wohnten und Seeräuber waren. In Lemnos ist die Erde sehr sulphurisch, daher in alten Zeiten mehrere Vulkane da waren, von denen wir nur aus einem Fragment des Antimachos noch einen kennen, Saos. [Der Berg Saos war nach dem Schol. zu *Nicandri Theriac.* Vs. 472. auf Samothrake, dagegen hieſs der auf Lemnos Mosychlos nach *Antimachi* Fragm. ed. Schellenberg. p. 74. *Ἡφαίστου φλογὶ εἴκελον, ἣν ῥα τιτύσκει || Δαίμων ἀκροτάταις ὄρεος κορυφῇσι Μοσύχλου.* Vgl. Sophocl. Philoct. 799. u. 986. *Buttmann* in einer Abhandl. üb. d. Mosychlos auf L. im Museum d. Alterthumsw. Bd. I. S. 295 — 312. hat wahrscheinlich zu machen gesucht, daſs dieser Vulkan erst zu Alexanders Zeiten erloschen sey. Vgl. *Uhert* über Lemnos u. den Mosychlos in den allg. geogr. Ephem. 1812. St. 12.] In den alten

Gesängen ward weitläufig erwähnt, wie die Sintier ihn aufgenommen. Hephästos ist überhaupt ein unglücklicher Gott. Vgl. Jl. σ, 396. u. flgd.

596. παιδὸς] *scil.* παρά. Man mufs nicht verbinden κύπελλον παιδός. [Über diesen Genitiv s. *Thiersch* Gr. §. 255, 3. kl. Gr. §. 182, 3., der aber schwankt, indem er §. 284, 9. nach Analogie von β, 186. und Od. ο, 87. die Verbindung παιδὸς χειρὶ (*er nahm der Hand des Knaben ab*) vorzuziehen scheint. Beyde Constructionen sind sprachrichtig, aber die erstere scheint mir an dieser Stelle die natürlichere.]

597. ἐνδέξια] ist nicht: *geschickt, fein,* sondern: *nach der rechten Hand zu,* indem er im Saale nach der rechten Seite ging [s. auch *Passow*], ebenso ἐπιδέξια, z. B. Od. φ, 141. [vgl. Od. ϱ, 365.]. Es war diefs eine alte Sitte, die man aus dem *bonum omen* herleitet. [Dem nordwärts blickenden Seher galt für glücklich der Vogelflug rechts nach Osten hin, für unglücklich der links nach Westen hin. Vgl. μ, 239. u. f. ν, 821. u. Od. ο, 160., Jl. μ, 201. Das Gleiche galt auch vom Blitz, s. ι, 236.] Der Grieche hatte frühe eine Menge *superstitiones,* vgl. besonders Hesiod. Ἔργ. κ. Ἡμ. a. E. [765 — 828.], woraus nach und nach gewöhnliche Sitten entstanden.

598. ᾠνοχόει] eig. vom Wein, aber auch immer vom Nektar. In solchen Verbis sah man aber auch oft nur auf den allgemeinen Begriff.

νέκταϱ] ist das gewöhnliche Getränk der Götter; man dachte sich ihn sehr wohlschmeckend und nährend. Manche Griechen, so Alkman [*Fragm.* 16. *ed. Welcker. p.* 33., nach *Passow* u. A. auch Sappho, allein s. *Fragm.* X. *ed. Gaisford.*] nahmen Nektar für Speise und Ambrosia für Getränk. Beydes sind wohl Adjectiva und bedeuten etwas Übermenschliches. Wegen dieses Getränkes haben auch die Götter kein Blut, sondern ἰχώϱ. [Über die Natur der Götter nach Homer. Vorstellung vgl. *Voſs* z. Hymn. an Dem. Vs. 373. u. f.]

599. ἐνῶϱτο] Plusquamperf. Pass. von ΟΡΩ [Aor. 2.

zusammengezogen aus ὤρετο, s. *Passow* s. v. ὄρνυμι, *Thiersch* Gr. §. 232, 110.]

ἄσβεστος] *was nicht zu löschen, tilgen ist.* Es ist ein treffliches Wort; denn wenn das Lachen in eine Gesellschaft kommt, so ist es ansteckend. [*C. O. Müller* Proleg. S. 358. »Ein gewisser Scherz mit dem Heiligen, wie er sich bey rechtgläubigen Völkern öfters findet, war auch den alten Griechen keineswegs fremd; es scheint dabey oft, als wenn der Mensch, im dunkeln Bewufstseyn, dafs alle diese Götterwelt ja doch nur seine eigene Einbildung ist, zuletzt sein eigenes Werk belachte.«]

600. ποιπνύοντα] Ποιπνύω, *anhelando i. e. gnaviter, alacriter opus facere.* Von seinen Beinen wird hier nichts gesagt; aber das gehört offenbar zur Vorstellung. [Vgl. δ, 2. mit σ, 410.]

603. μὲν] steht hier in einer ungewöhnlichen Stelle; es wird nur ein Anhang ans Vorige erwartet, und da steht gewöhnlich δέ. [S. *Passow* μέν. 2, g. *Thiersch* Gr. §. 312, 17. kl. Gr. §. 237, 9.]

603. [»Man denke nicht blofs Saitenspiel und Gesang, sondern nach Griechischer Art einen Reigen, wo Gesang mit Tanz oder lebhaft nachahmenden Geberdungen verbunden war. Vgl. Od. ψ, 143 — 147. Il. σ, 567 — 572.« *Voſs* kr. Bl. I. S. 225.]

ἔχε] *er hielt sie,* d. h. er spielte.

604. ἀμειβόμεναι] Das *Wechseln* im Gesang ist eine beständige Vorstellung bey den Musen. [*Virg.* Ecl. III, 59. *amant alterna Camoenae.* Vgl. *Horat.* Od. I, 4. 7.] Sie wechseln nicht mit dem spielenden Apollon ab, sondern unter einander wechseln sie. — Mahlzeiten sind immer mit Gesang und Tonkunst verbunden, so bey Alkinoos Od. Θ. [62. u. f.] und bey den Freyern Od. α. [325. 421.] Die φόρμιγξ heifst Genossin der Mahlzeit [Od. Θ, 99. φόρμιγγος, ἣ δαιτὶ συνήορός ἐστι θαλείῃ. Vgl. α, 152.] Sehr oft wurden dann auch gleich nach der Mahlzeit mimische Tänze aufgeführt [z. B. Od. Θ, 371.].

606. οἱ μὲν — ἕκαστος] Diese alterthümliche Verbindung ist häufig.

[*οἰκόνδε* — nicht etwa: in das zuständige *Zimmer* im gemeinschaftlichen Pallaste; s. d. Anm. zu Vs. 570. und *Voſs* kr. Bl. II, 200.]

καχχείοντες] für *κατακείοντες* [s. zu Vs. 593.]. *Κατακείω* ist eine *Forma desiderativa, ich bin begierig mich zu legen.* [S. *Thiersch* Gr. §. 289, 7. kl. Gr. §. 215, 7.]

607. *Ἀμφιγυήεις*] eig. ein Adjectiv: *der auf beyden Seiten so schwach* [*lahm*, *γυιὸς*] *ist, daſs ihm die Beine* [*γυῖα*] *zusammensinken.* Gewöhnlich läſst er sich daher stützen, und hat sich dazu Krücken gemacht [Jl. σ, 417.]. Gleich ursprünglich ward Hephästos so geboren [σ, 395 — 405. Od. Θ, 310 — 312.] Man suchte diese Idee durch den Begriff des Feuers zu erklären, weil, wenn man nicht immer zulegt, das Feuer einsinke. Diese Fäden können wir nicht mehr auffinden. Etwas muſs doch dahinterstecken [nur schwerlich etwas den Sängern selbst Bewuſstes, und vielleicht eher eine ethische, als eine physische Idee, indem nämlich seine körperliche Unbeholfenheit und Unförmlichkeit die Beschaffenheit eines plumpen und von der Arbeit sehr mitgenommenen Metallarbeiters allegorisch auszudrücken scheint.]

[607. *ἦχι* — vgl. *Thiersch* Gr. §. 198, 4.]

608. *ἰδυίῃσι*] für *εἰδυίῃαι* [über welche Verkürzung vgl. *Thiersch* Gr. §. 169, 2. kl. Gr. §. 108, 1.] von *εἰδὼς*, *sciens, peritus, mit Kunstverstand.*

609. *Ζεὺς δὲ κ. τ. λ.*] Daſs auch auf den Zeus wieder zurückgegangen wird, ist schön; es zeigt seine Versöhnung. [Zenodot schrieb *πρὸς ὃ λέχος* oder *οὗ* — allein s. *Thiersch* Gr. §. 78, 2. kl. Gr. §. 41, 3. Doch vermuthet *Voſs* kr. Bl. I. S. 227. *Ζεὺς δὲ ποτὶ λέχος ἦε*.]

610. *ἔνθα*] ist schwankend zwischen *da* und *wo.*

πάρος] für *πρὶν*, *sonst, gewöhnlich.*

κοιμᾶθ'] *Κοιμᾶσθαι, se componere ad somnum, sich niederlegen;* das *Schlafen* selbst ist dann *ὑπνοῦν*, was die Handlung des Schlafens ausdrückt. Die Grammatiker sagen, *καθεύδειν* bedeute dann den Genuſs des Schlafens, und sey von *ὑπνοῦν* verschieden. Gezwungen! *Καθεύδειν* heiſst bloſs: *sich legen,* nicht: *schlafen;* so im folg. Vs.

ἱκάνοι] ganz richtig construirt, *quum ipsi obrepisset* [*obreperet*. Der Optativ bezeichnet die öftere Wiederholung: *so oft* (*quoties*) u. s. w. S. *Thiersch* Gr. §. 322, 12. b. kl. Gr. §. 242, 7.]

609. *ἀναβὰς*] Die Betten im Homer sind sehr hoch, wie jetzt Bauernbetter [?].

παρὰ] *sc. αὐτῷ*, hier *adverbialiter*.

χρυσόθρονος] Epitheton der Here. So heifst Aphrodite *ποικιλόθρονος* bey der Sappho.

Jetzt sind wir am Schlusse des zwey und zwanzigsten Tages. Die Jlias fängt an, ehe die Seuche angeht; diese dauert neun Tage, am zehnten ist die Versammlung; Achilles trennt sich. Erst zwölf Tage nachher geht Thetis zum Zeus, also am zwey und zwanzigsten Tage Vormittags kommt sie zu ihm. Nachher geht der Lärm mit der Here los, und dann dauert die Mahlzeit bis auf den Abend. Mit dem drey und zwanzigsten Tage fängt also das zweyte Buch an.

NACHTRÄGE UND VERBESSERUNGEN.

S. 3. Z. 27. — [Vgl. *Lange's* Einl. in die Stud. der griech. Mythol. S. 50.]

S. 5. Z. v. u. Auf welche Zeit sich dieses ὕστερον beziehe, ob auf die Zeit des Peisistratos (s. S. 16.), oder auf eine frühere von Rhapsoden und Diaskeuasten, darüber ist jetzt Streit, und die Entscheidung sehr schwer, weil die Gründe für und wider die schriftliche Abfassung sowohl als Ordnung der Homerischen Gedichte nicht aus bestimmten Zeugnissen der Alten zu schöpfen sind, sondern die Untersuchung fast ganz auf indirectem Wege geführt werden mufs. Gegen die Wolfische Ansicht, dafs erst Peisistratos die Homerischen Gedichte aus dem Munde von Rhapsoden habe schreiben und ordnen lassen, kämpft jetzt besonders *Nitzsch* an, dessen interessante Programme ich leider nur aus den Anzeigen literarischer Zeitschriften kennen gelernt habe, bis auf eines, das mir vor wenigen Tagen ein glücklicher Zufall in die Hände spielte, und worin *Historiae criticae Homeri initia quaedam* vorgetragen werden (*Kiliae*, 1829.). Da das Publikum eine vollständige Mittheilung seines Raisonnements und seiner Untersuchungen zu erwarten hat, so gebe ich hier nur die Hauptsätze, deren Beweisführung er in jenem Programme theils leistet, theils zu leisten verheifst: pag. 8. *diu antequam carmiua vulgo legerentur, tum poëtas de scripto*

docuisse, tum exemplaria ab aliis publice privatimque in peculiares usus parata esse: pag. 9. *eos qui adultiores docerent, inter primos fuisse, qui Homeri carmina non solum transscriberent, sed etiam primam illam criticam exercerent, quae in scriptorum exemplorum emendatione continebatur:* pag. 23. *quovis pacto a Pisistrato vocatos adhibitosque rhapsodos, quippe qui ad illud usque tempus, si poëtas tum Stesichori similes tum genealogos (quos mox scriptores fabulares sequuntur) excipias, soli exemplis Homericorum scritis usi esse putandi sint:* pag. 29. *Graecos prius sacra sacrorumque apparatum quam rerum publicarum et civilium rationes accuratius distinxisse uberiusque instruxisse; ita ut sacrorum poëtarumque usibus multo ante literas frequentarint, quam vel publica monumenta uberiora conderent, vel muneribus civilibus reliquisque vitae utilitatibus literaturae multum adhiberent.*

S. 6. Z. 3. — [Vgl. *Essai sur la Question si Homère a connu l'usage de l'écriture, par G. F. Franceson. Berlin.* 8. 1818.]

S. 6. Z. 16. — [Vgl. *Caesar. Bell. Gall.* VI. 14. *Pompon. Mela* III. 2.]

S. 14. Z. 4. — [p. 645. u. 646. *ed. Casaub.*]

S. 17. Z. 18. — [So hatte Aristoteles für Alexander den Grofsen eine Ausgabe gemacht. Vgl. *Plutarch. Alex. Mac.* c. VIII. *Καὶ τὴν μὲν Ἰλιάδα τῆς πολεμικῆς ἀρετῆς ἐφόδιον καὶ νομίζων καὶ ὀνομάζων ἔλαβε μὲν Ἀριστοτέλους διορθώσαντος, ἣν ἐκ τοῦ νάρθηκος καλοῦσιν, εἶχε δ' ἀεὶ μετὰ τοῦ [ἐγχειριδίου κειμένην ὑπὸ τὸ προσκεφάλαιον, ὡς Ὀνησίκριτος ἱστόρηκε.*]

S. 17. Z. 15. v. u. — [für die Ptolemäer.]

S. 18. Z. 11. — [Aristarchos lebte um's Jahr 150 vor Chr.]

S. 19. Z. 12. [*προβλήματα*].

— — Z. 13. [Auch sammelte man erläuternde Stellen aus andern Schriftstellern: *συμμικτὰ, παντοδαπὰ ἀναγνώσματα.*]

S. 21. Z. 20. — [*Venet.* 1788. *fol.*]

S. 24. Z. 15. [nebst den erklärenden Anmerkungen zu Homers Odyssee von *Nitzsch* (Bd. I. Gesang 1 — 4. 8. Hannov. 1826.), auf welche wir öfters zu verweisen Gelegenheit fanden.]

S. 25. a. E. — [Als der Druck dieses Bändchens bereits bis auf wenige Bogen beendigt war, erhielt ich noch die zwey neusten trefflichen Werke über Homer, von denen nur auf das eine noch ein paar Male hinzuweisen vergönnt war, die ich aber hier jedem, der den Homer gründlich studiren will, ganz besonders und ein für allemal empfehle:

Cammann's Vorschule zu der Iliade und Odyssee des Homer. 8. Leipz. 1829. (Bg. 26.)

Völcker über Homerische Geographie und Weltkunde. Nebst einer Charte. 8. Hannov. 1830. (Bg. 11.)]

S. 34. Z. 1. [Über die Homerische Syntaxis oder Satzbildung im Allgemeinen s. *Bernhardy's* wissenschaftl. Syntax der Griech. Sprache, S. 2. und 449.]

S. 34. Z. 17. [Vgl. das Hebräische *Kol*, z. B. 3. Mos. 19, 23. *Gesenius* Lehrgebäude der Hebr. Sprache, Th. 2. S. 660, 3, a., der auch das Griechische nicht vergifst.]

S. 41. Z. 2. v. u. [oder Futurum Jonicum. S. *Buttmann's* ausf. Gramm. §. 95, 11. 12. und Anm. 18. kl. Gr. §. 95, 10. 11. Anm. 15. Über das *Futurum* auf σω der Verba liquida vgl. *Buttmann's* ausf. und kl. Gr. §. 101. Anm. 3.]

S. 44. Z. 6. [*Buttmann's* ausf. Griech. Gramm. §. 113, 4. kl. Gr. §. 113, 3.]

S. 81. Z. 5. [So sehr wunderbar wäre diefs nicht; so hält ja auch nach der Wolfischen Erklärung Z. 23. Apollo die *Κῆρες* zurück.]

S. 86. Z. 10. [Doch ist es nicht so zu verstehen, als hätte Agamemnon dem Kalchas zum Vorwurf gemacht, seine angenehmen Weissagungen seyen nie eingetroffen, sondern seine übrigens wahren Weissagungen seyen nie erfreulichen Inhaltes, daher er ihn *μάντις κακῶν* schilt.]

S. 109. Z. 7. [Die allgemeine Farbe der Eulen ist keineswegs blau oder blaugrau, sondern orangengelb.]

S. 121. Z. 20. u. 21. statt μέρωψ und ὤψ schreibe μέροψ und ὄψ (Stimme).

S. 125. Z. 18. — [*Hermann* zu Soph. Oed. Col. 1305. (1303.) »*Apis, ut Sicyonii teste Pausania II.* 5, 5. *ferebant, rex fuerat Peloponnesi, a quo tota Peloponnesus nomen Apiae terrae accepit. Ex iis, quae de eo rege Aeschylos Suppl.* 270. *seqq. refert, intelligitur, nomen illud τὸν ἤπιον, significare, fabulamque illam ad vitae humanioris cultum in illis locis introductum spectare. Simul apparet, magis cum ea nominis derivatione productionem primae syllabae adjectivi Ἄπιος, quae tragicis usitata est, quam correptionem, quae epicis placuit, convenire.*« Hingegen bald nachher in derselben Tragödie Vs. 1685. braucht auch Sophokles ἤτιν' ἀπίαν γᾶν ganz in demselben Sinn wie Homer.

S. 127. Z. 3. v. u. — [Wie hier der *Dativus commodi* steht in der Redensart χόλον μεθιέναι τινί, so steht er auch beym Intransitivum εἴκειν in der Redensart μῆνις εἴκει τινί, z. B. Soph. Oed. Col. 1327. (1329.) ἱκετεύομεν ξύμπαντες ἐξαιτούμενοι, μῆνιν βαρεῖαν εἰκάθειν — τῷδ' ἀνδρί. Oder hat vielleicht Sophokles hier εἰκάθω transitivisch gebraucht nach Homers Vorgang Jl. ψ, 337. ἀτὰρ τὸν δεξιὸν ἵππον || κέναι ὁμοκλήσας, εἶξαί τέ οἱ ἡνία χερσίν — ?]

S. 130. Z. 2. [Vgl. *Passow* εἰ, 2, c. und zu den dortigen Beyspielen füge hinzu: Jl. ϱ, 488. ω, 206. Herod. VI. 9. ante fin. VII. 46. med.]

S. 132. Z. 9. [Daſs man bey Reinigungen den Schmutz vergrub, wo kein Wasser war, erhellet aus Pausanias *Corinth. cap.* 31. κατορυχθέντων δὲ ὀλίγον ἀπὸ τῆς σκηνῆς τῶν καθαρσίων.]

S. 134. Z. 15. [ῥίγιον ist Comparativ nicht nur der Form, sondern auch der Bedeutung nach.]

S. 134. Z. 8. v. u. [Es ist nicht abzusehen, warum αὐτοὺς zu ἰδὼν hinzugedacht werden soll, wofern nicht etwa τώγε zu γήθησεν gezogen wird, was nicht nothwendig

ist, obschon Homer einige Male γηθέω mit dem Accusativ des Objects verbindet.]

S. 140. Z. 13. Statt γόῳ lies νόῳ.

S. 144. Z. 6. v. u. [Eher: *schwarz umwölkt, in schwarze Wolken eingehüllt; der in schwarzen Wolken daherfährt.*

S. 152. Z. 6. v. u. [Hier wie Vs. 390.]

S. 153. Z. 2. v. o. [Vgl. Od. γ, 10. u. f. ι, 149. u. f.]

S. 153. Z. 5. [θέσαν δ' ἐν νηΐ μελαίνῃ. — Ähnlich ist Od. ι, 72. καὶ τὰ μὲν (ἱστία) ἐς νῆας κάθεμεν, etwas anderes hingegen Od. δ, 578. ἐς δ' ἱστοὺς τιθέμεσθα, wo man im Begriff ist abzureisen.]

S. 153. Z. 16. [Vgl. auch Od. β, 424. u. f. Aus beyden Stellen ergibt sich, daſs die πρότονοι nicht nur zum Herunterlassen des Mastbaumes, sondern auch zum Festbinden beym Aufrichten desselben dienten.]

S. 153. Z. 4. v. u. [Vgl. auch Od. ν, 76. u. f.]

Gedruckt bey L. A. Haller.

FR. AUG. WOLF'S

VORLESUNGEN

über die

VIER ERSTEN GESÄNGE

von

HOMER'S ILIAS,

herausgegeben

und mit Bemerkungen und Zusätzen begleitet

von

LEONHARD USTERI,

Dir. u. Prof. am Gymn. zu Bern.

ZWEYTES BÄNDCHEN,

enthaltend die Scholien zum zweyten, dritten und vierten Gesang und drey Register.

BERN,

bey C. A. Jenni, Buchhändler.

1831.

ILIAS II.

Der Jlias zweyter Gesang.

Den ersten Theil dieses Gesanges nennen die Alten Ὄνειρος, den letzten *Κατάλογος νηῶν*. Der erste Gesang hiefs *Λοιμὸς* oder *Μῆνις*, der dritte *Τειχοσκοπία*, die Schau von den Mauern Trojas herunter, und der letztere Theil der Zweykampf des Menelaos und Alexandros, *Ἀλεξάνδρου καὶ Μενελάου μονομαχία*. So hatten alle einzelnen Gesänge ihre Namen, und die jetzigen Bücher enthalten oft mehrere solcher Gesänge. Das Gleiche ahmt *Göthe* nach in Hermann und Dorothea.

1. Ἄλλοι] i. q. *οἱ ἄλλοι*. Zenodotos las ὦλλοι [eig. ὦλλοι, s. *Thiersch*'s Gr. §. 165, 1. 171, o. kl. Gr. §. 104, 1.] Aber Homer braucht *ἄλλοι* immer so [§. 284, 25, a. kl. Gr. §. 208, 24, a.].

ἱπποκορυσταὶ] *viri bellatores.* Über die eigentliche Bedeutung stritten die Griechen. Es kommt von *κορύσσειν*, *den Helm aufsetzen*, dann *bewaffnen*. Man könnte nun glauben, es sey *jemand, der sich als Reiter bewaffnet hat;* aber im Homer ist keine Reiterey, ἵπποι immer für ἅρματα, also *der sich auf dem Wagen bewaffnet, darauf ficht.* Man könnte auch denken, *einer der die Pferde rüstet;* aber dergleichen ist bey Homer noch nicht. Noch gibt es eine dritte Erklärung. Da im Helm gewöhnlich ein grofser Busch steckt (ἵππουρις), meistens von Pferdehaaren, so erklärt es Apion, ein berühmter

Grammatiker, *einer, der einen Helm mit einem Roſsschweif hat.* Porphyrios verwirft dieſs aber und glaubt, es müſste heiſsen ἱπποκόρυστοι, wenn es von κόρυς herkäme. Also scheint es besser von κορύσσω, wie κορυστής, welches bedeutet: *der mit dem Helm bewaffnet ist*, dann überhaupt bey Homer von *Kriegern.* Ἱπποκορυσταὶ ist also ein Epitheton der vorzüglichern *Krieger, welche zu Wagen fechten.*

2. εὗδον] *cubabant, sie ruhten,* hier vom Schlafe.

ἔχε] Ἔχειν immer von etwas, das Kraft, Gewalt hat. Zuerst heiſst es vom ὕπνος, αἱρεῖ, so Vs. 34. *somnus occupat*, dann ἔχει, *tenet.* An etwas besonders Poetisches [absichtliche, gesuchte Kunst] ist bey Homer nicht zu denken.

νήδυμος] Die Grammatiker corrigirten gewöhnlich ἥδυμος und zogen es zum Vorigen; aber es sind viele Stellen, wo dieſs nicht möglich ist. Es ist eine alte Form, wie νήχυτος i. q. πολύχυτος, Schol. zu Apoll. Rhod. IV. 1367. *valde diffusus.* So ist hier νη verstärkend, nicht negativ, und also s. v. a. ἥδυμος. [Dagegen hält *Buttmann* im Lexil. I. S. 180. u. f. νήδυμος für einen alten Irrthum der Schreibart statt des digammirten ἥδυμος. Vgl. *Passow.*]

4. ὀλέσῃ κ. τ. λ.] Es bedeutet dieſs, weiter nichts, als daſs es nun zu Schlachten kommen sollte, da vorher keine groſsen Schlachten waren, aber gar nicht, als wenn die Troer immer siegen sollten. [Vgl. die Anm. zu α, 595. und über den Conjunctiv s. *Thiersch*'s Gr. §. 346, 19, b. kl. Gr. §. 254, 7. b., welcher zwischen der Annahme desselben und der Änderung in den Optativ τιμήσαι — ὀλέσαι, weil von vergangenen Dingen erzählt wird, schwankt. *Voſs* (kr. Bl. I, 229.) verlangt den Optativ, welcher, wie er glaubt, durch die Erinnerung an α, 559. verdorben wurde.]

6. πέμψαι ἐπ' Ἀτρείδην] In spätern Schriftstellern ἐπιπέμψαι Ἀτρείδῃ oder πέμψαι ἐπ' Ἀτρείδην. [Vgl. zu Vs. 39.]

οὖλον Ὄνειρον] Ein dunkler Ausdruck. Gewöhnlich erklärt man es *ein Unglückstraum,* wozu das Folgende

(Vs. 8. u. f.) nicht paſst, als wenn eine besondere Classe solcher Träume wäre. Man erklärt es am besten so [wie *Passow* und *Thiersch*'s Gr. §. 171, Anm. und §. 200, 13.]: οὖλος ist episch statt ὅλος [wie πουλὺς für πολὺς, οὐλόμενος für ὀλόμενος, βούλομαι für βόλομαι], so οὖλος ἄρτος, *ein ganzes Brot*, οὖλειν, *integrum esse*, οὖλε καὶ χαῖρε, *vale et salve*; [bey Parmenides und Xenophanes von dem ὄντως ὄν oder der Gottheit; s. Fülleborn Beytr. zur Gesch. d. Philos. St. 6. S. 72. u. St. 7. S. 9.] daher οὖλος, *robustus, solidus* [*heil*, verwandt mit *heilig*, altdeusch *holig*, englisch *holy*]. Bey einem Traum ist es im Gegensatz von einem unbestimmt herumflatternden, nicht körperlichen Gesichte; es ist also eine Traumgottheit, die einen deutlichen, vollständigen Traum gibt. Diese Träume heiſsen ἐναργεῖς. Selten sind die Träume, wo sich eine völlige Person vor uns stellt; diese hielt man vorzüglich von den Göttern geschickt. Zu dieser Erklärung paſst, daſs dieser Traumgott nachher die Gestalt des Nestor völlig annimmt. In einer Übersetzung ist aber diese Idee schwer auszudrücken. [*Nitzsch* sagt in s. Anm. zu Od. δ, 795. a. E. »Wenn wir nun noch lange nach Homer die Träume als vom Träumenden verschiedene Erscheinungen finden, so dürfen wir auch nicht, was wir oben versuchten, irgend eine Art derselben als *eigene Einbildungen* der Schlafenden erkannt annehmen. Alle Traumgestalten waren göttliche Wundererscheinungen; aber bedeutend erschienen nur die recht lebhaften, und am meisten, wenn sie einen Rath ertheilten. Weil man nun eine solche rathertheilende Gestalt als eine Botinn einer Gottheit ansah, so hörte man sie sich auch selbst als gottgesandt bekennen, und nannte sie auch wohl *Gott*, weil die Gottheit selbst dem Halbwachen erscheinen konnte.«]

7. καί μιν κ. τ. λ. [S. zu α, 201.]

8. βάσκ'] *Βάσκε* [oder noch eher ἴθι, für welchen Gebrauch *Voſs* (kr. Bl. I, 231.) Beyspiele aus Aristophanes anführt] ist fast eine Partikel, wie ἄγε, *age*; es verstärkt also. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 314, 9. kl. Gr. §. 239, 9.]

οὖλε Ὄνειρε] Im Griechischen fällt diese Anrede nicht auf, wie bey uns wegen des Epithetons.

9. ἐλθὼν ἐς] Mehrere Codd. lesen ἐλθὼν δ' ἐς —; so scheinen aber die Alten nicht gelesen zu haben. Es ist ein Asyndeton, welches Schnelligkeit anzeigt. [Vgl. Vs. 169.] Oft kann das δὲ nicht hineinkommen, so α, 105.

10. ἀγορευέμεν] Infinitiv statt des Imperativs.

11. Was er nun sagt, heifst die Griechen schändlich betriegen, und was er Vs. 14 und 15. sagt, ist ganz erdichtet. Zeus lügt also hier; darüber ist Platon de Rep. II. extr. sehr böse. Dergleichen rohe Vorstellungen verwarf Platon schon in den heiligen Büchern der Griechen, und verwies daher den Homer aus seiner Republik. Diese Vorstellungen sind aber im Homer ganz natürlich, und auch im alten Testament 1. Reg. [22.] ist eine ähnliche Stelle. — Vgl. Prolegg. pag. 168., wo eine wichtige Variante zu Vs. 15. angeführt wird. Zu Platon's und Aristoteles Zeit las man anders [nämlich statt Τρώεσσι δὲ κῆδε' ἐφῆπται, las man δίδομεν δέ οἱ εὖχος ἀρέσθαι. Vgl. Aristot. Poët. cap. 25.] Der Sophist Hippias [von Thasos in Elis] machte den Versuch, durch bloſse Änderung des Acuts [διδόμεν statt δίδομεν] den Zeus zu retten; aber er vergafs, daſs schon die vorigen Verse erlogen sind.

θωρῆξαι] von θωρήσσειν, woher θωρηκταὶ, wie κορυσταὶ von κορύσσω.

καρηκομόωντας] *die ihr Haar lang wachsen lassen.* Etwas Nationales bey den Griechen im Gegensatz von den Asiaten; und auch später gehört dieſs in Athen zur Pracht, so auf der Rennbahn. Vgl. Aristoph. Nub. init. [14. — *Voſs* kr. Bl. I, 231. »Das Beywort καρηκομόωντες bezeichnet die alterthümliche Haartracht der Achaier, die um das ganze Haupt wallte, zum Schmucke sowohl, als zum Schrecken in der Schlacht. Die Abanter, Vs. 542., lieſsen das Haar nur am Hinterhaupte lang wachsen, die Thraker, δ, 533., auf der Scheitel, und die Troer zum Theil, ρ, 52., ringelten es in Gold und Silber.«]

12. πανσυδίῃ] von σεύω, daher σύδην, *cum impetu*, daher πανσυδίῃ, *cum omni impetu, mit voller Macht.*

Es wird gebraucht, wenn ein ganzes Heer aufbrechen soll, im Gegensatz einzelner Theile.

ἕλοι] *oblique, er möchte jetzt einnehmen.* Ganz so, wenn man etwas bestellt. Nachher aber tritt die *oratio recta* ein.

εὐρυάγυιαν] *wo groſse, breite Straſsen sind,* wie εὐρύχορος. Solche Adiective können wir nicht gut ausdrücken.

13. ἀμφὶς] eig. *von ein paar Seiten,* dann *diverso modo:* so oft ἀμφὶς φράζεσθαι, *dissentire.*

15. ἐφῆπται] Ἐφάπτομαι, eig. *oben an etwas festgemacht werden* (von ἅπτω, eig. *anknüpfen,* daher *apto, aptus, angeknüpft,* so *fortuna rudentibus apta,* so dafs es hängt), daher *impendere,* über einem *schweben.*

16. τὸν] Der Artikel ist pronominal für τοῦτον.

18. ἑλίχανεν] in Prosa κατέλαβεν.

19. περὶ — ὕπνος] mahlt blofs das εὕδοντα aus. Ἀμβρόσιος heifst der *Schlaf,* wie Alles, was erquickt, stärkt, sonst νήδυμος, γλυκύς. [Vgl. Vs. 57. *Voſs* kr. Bl. I, 233. »*Ambrosischer* Schlummer, der wie Ambrosia erquickt. So auch die ambr. Nacht und ambr. Nahrung. Aber ambr. oder nektarische Gewande, ambr. Sohlen, ambr. Haare, die wie Ambrosia duften.«]

κέχυθ᾽] Plusquamperf. von χέω.

20. ὑπὲρ κεφαλῆς] Immer stehen die Traumgesichte im Homer über dem Haupte; ganz natürlich! denn was sollten sie bey den Füfsen thun? [Vgl. Jl. *κ*, 496. Od. *ξ*, 21. *υ*, 32. *δ*, 803. wozu s. Nitzsch.]

Νηληϊῷ υἱῖ] i. q. Νηλείδῃ, so Τελαμώνιος Αἴας, [vgl. Vs. 54. *ε*, 741. Γοργείη κεφαλή. Od. *γ*, 190. Ποιάντιον υἱόν. Soph. Ödip. Kön. 267. τῷ Λαβδακείῳ παιδί. 450. φόνον τὸν Λαΐειον.] Unter der Hülle von Nestor konnte er ihn natürlich am leichtesten überreden. Darauf wird von Homer, der überall Deutlichkeit liebt, auch im folgenden Vers hingedeutet.

21. γερόντων] hier die *Edeln,* die in der βουλῇ sind, nicht die *Greise.* [S. zu Vs. 13.]

22. ἐεισάμενος] *als er sich ihm ähnlich gemacht hatte* (später griechisch ist ὁμοιωθείς). Eine solche Wie-

derholung des Begriffes von ἐοικώς ist nicht selten. [*Μεν* gehört zu προσεφώνεε. »So wird μιν auch α, 201. (β, 7.), und σφέας δ, 284. durch φωνήσας von seinem Zeitworte getrennt; und γ, 386. entspricht völlig. Vgl. Hymn. an Dem. 321.« *Voſs* kr. Bl. I, 233.]

θεῖος] ist nicht überflüssig; es ist der οὖλος Ὄνειρος, der Gesandte des Zeus. Dergleichen *ganze* Träume wurden vorzüglich als Gesandte der Götter angesehen. Auch hielt man die Träume vor Mitternacht für bloſse Flattergesichte, weil sie aus Cruditäten entständen; die nach Mitternacht aber für göttlich. [Od. δ, 841.]

23. εὔδεις] ist keine eigentliche Frage; der andere kann nicht antworten.

δαΐφρονος] von δαΐς, s. v. a. πόλεμος, so ἐν δαΐ λυγρῇ, daher *jemand, der sich auf den Krieg versteht, kriegskundig*. Daſs Atreus die Epitheta hat, ist so gut als wenn sie der Sohn hätte, da die Griechen die Thaten der Vorfahren auch sich zur Ehre rechnen; daher auch die Patronymica.

ἱπποδάμοιο] So heiſsen alle Heroen, weil sie mit Pferden viel zu thun haben, eig. *ein Pferdebändiger*. Es ist ein ehrendes Beywort, wie ἱππότης; denn Pferde waren in Griechenland sehr theuer, und nur die Reichern konnten sie halten.

24. Dieser Vers wurde nachher zur eigentlichen Sentenz, die oft vorkommt. [Vgl. z. B. Äschyl. Sieben g. Th. anf.]

25. ἐπιτετράφαται] Perf. Pass. für ἐπιτετράφνται, [s. die Anm. zu α, 239.] von ἐπιτρέπω, *committo, mando*, daher ἐπίτροπος, *Aufseher*.

μέμηλεν] von μέλει, eigentlich sollte es heiſsen μεμέλητεν, was nicht vorkommt. Diese zwey Perfecta sind ganz accurat, wie überhaupt Homer in den *Temporibus* sehr genau ist.

26. ξύνες [Aor. 2. Imper. von ξυνίημι, wie πρόες α, 127.]

εἰμι] Einige Stellen scheinen eher für ἴμι zu seyn;

doch ist es nicht nothwendig, und nach Andern ist εἰμὶ ganz richtig. Der Paraphrast aber übersetzt ἥκω.

27. σεν] ist doppelt zu verstehen bey ἄνευθεν und bey ἐκήδεται. Weil es klar ist, dafs so ein Wort [in Gedanken] wiederholt werden mufs, so lassen es die Griechen und Lateiner weg. Im Griech. und Lat. war es um so natürlicher, da sie in der Aussprache nicht so oft absetzten, als wir.

ἕλεαίρει] prosaisch ἕλεεῖ.

33. ἐκ Διὸς κ. τ. λ.] Dieser Zusatz ist artig und ganz natürlich; sonst sind solche Zusätze im Homer selten; der Bote sagt nur, was er gehört.

34. ἀνήῃ [gewöhnlicher ἀνείῃ, s. *Thiersch*'s Gr. §. 226. S. 373. kl. Gr. §. 155. a. E. und die Anm. zu α, 567.]

36. ἔμελλον] *was nicht erfüllt werden sollte.* [Gewöhnlich schrieb man ἔμελλε, wie Zenodotos; *Wolf* nahm aus dem Ven. Schol. A. ἔμελλον auf, welches auch der Subjectsverwechselung mit Agamemnon nicht ausgesetzt ist. »Dieselbige Verschiedenheit ist Od. β, 156. Ἀ ἔμελλον verdient den Vorzug, als ältere Fügung, wie σπάρτα λέλυνται, ἔργα γένοντο.« *Voſs* kr. Bl. I, 234.]

37. φῇ] für: *er dachte*, ἐλογίσατο; denn in rohern Zeiten denkt der Mensch immer laut. [Vgl. γ, 28. 44. 366. 392. ε, 103. η, 118. μ, 125. Od. α, 391. γ, 124. Soph. Kön. Ödip. 655. φράζε δὴ τί φῄς; Aj. 794. ὥστε μ' ὠδίνειν, τί φῄς.]

38. νήπιος] Wenn Homer von einem unbesonnenen Entschluſs spricht, so fügt er dieſs oft bey [so z. B. μ, 113. 127. ν, 264. 466.] Es ist dieſs einer von den wenigen Fällen, wo Homer schilt, aber nur bescheiden: *der arme Thor* (s. v. a. ἀνόητος).

ἃ — ἔργα] ist bloſse Umschreibung für ἅ.

39. θήσειν] Dazu gehört ἐπ'.

40. κρατερὰς] *heftig, gewaltig; Epith. perpet.* der Schlacht. [Διὰ drückt das Mittel aus, wofür wie die Scholiasten (BL) bemerken (αἰτιατικὴ ἀντὶ γενικῆς) der Genitiv gewöhnlicher ist. Der kleinere Scholiast las κατὰ κρατε-

ῥὰς ὑσμίνας (*in heftigen Schlachten*), was sonst Homer überall hat.]

41. ὀμφὴ] *vox*, vorzüglich eine *göttliche Stimme;* daher Zeus πανομφαῖος [ϑ, 250.], welcher alle Orakel begeistert. Die Ohren waren dem Ag. ganz voll; davon sagt Platon ὦτα ἐβόμβησαν.

ἀμφέχυτ᾽] Das Bild des *Umfliessens* ist ganz natürlich vom Reden; so ist ῥῆμα eigentl. ein *Fluss*, und vom gleichen Stamm ist unser *Rede, reden.* Dann drückt ἀμφιχέομαι oft auch bloss aus, *sich verbreiten.*

42. ἕζετο κ. τ. λ.] Hier wird alles einzeln beschrieben, weil diess in der alten Sängersprache ganz nothwendig war. Man wollte jede Handlung mit reizenden Farben malen, nicht bloss allgemein ausdrücken.

χιτῶνα] *Unterkleid*, dicht am Körper, man kriecht darein (daher ἔνδυνε), wie in unsre Hemden. Χιτὼν wird daher nie von einem Mantel gebraucht; er ist —

μαλακὸς] von sanfter, zarter Wolle. [Vgl. Od. α, 437.]

43. νηγατέον] *neugemacht* [s. *Passow*], s. v. a. νεωστὶ κατεσκευασμένον.

φᾶρος] *Oberkleid*, was später ἱμάτιον, ein weites Kleid, das übergeworfen wurde, daher περιβάλλειν. Dieses ἱμάτιον ist grösser als der χιτὼν, daher μέγα.

44. λιπαροῖσιν] ist eigentlich *gesalbt*, und dadurch *glänzend* [s. *Passow*], und in Griechenland salbte man gewiss oft die Füsse, um sie blanker zu machen. Es heisst aber auch *wohlgenährt* im Gegensatz von *hager*, und diese letztere Bedeutung scheint bey den Füssen vorzuziehen, da hier keine Salbung derselben erwartet wird; die Grammatiker erklären es εὐτραφὴς; so sagen die Lateiner auch *nitidus* von einem vollen Gesicht.

πέδιλα] was später ὑποδήματα, *Sohlen*, die man unterband.

45. ἀμφὶ κ. τ. λ.] Das Schwert wird an einem Riemen über die Schulter geworfen, und hängt so über die Hüfte.

ἀργυρόηλον] Vgl. α, 246. [und λ, 30.] Mit solchen Stiften ist hier das Gefäss geschmückt.

46. *πατρώϊον*] das schon lange in der *Familie* ist.

ἄφθιτον] heifst es schon als Werk des Hephästos.

47. *σὺν τῷ*] Dieſs *τῷ* muſs man nicht als Relativ, sondern als Demonstrativ ansehen, da Homer immer die Sätze so einzeln setzt. [Statt *σὺν* schreibe *ξὺν*, s. zu *α*, 170.]

48. *Ἠὼς κ. τ. λ.*] Hier sieht man bald, daſs nicht die *Morgenröthe*, sondern die wirkliche Person sey gedacht worden. [Vgl. die Anm. zu *α*, 493.] Dergleichen Ausdrücke, daſs die Sonne zum *Olymp* hinaufsteige u. s. w., die noch später blieben, rühren alle aus Pierien her, wo der *Olymp* ist. [Ven. Schol. B. u. Leipz. *προσεβήσατο Ὄλυμπον· ὅτι αἱ ἀκρώρειαι πρῶται φωτίζονται.*] Dann geht aber der Begriff *Olympos* in den Begriff *Himmel* über, und so erklärt man es auch hier, wiewohl diese Erklärung nicht ganz genau ist [sondern unrichtig; s. d. folg. Vs. und *Voſs* kr. Bl. I, 234. »*Eos*, die Göttinn des Lichts, wohnt mit ihrem Gemahl am Ostrande der vom Okeanos umströmten Erdscheibe, neben dem Bruder Helios, vor welchem sie durch das Morgenthor unter das Himmelsgewölbe in einem zweyspännigen Wagen (Od. *ψ*, 245.) herauffährt, um mit ihm durch das westliche Himmelsthor zum Okeanos hinabzulenken, wo ein goldenes Schiff beyde zur östlichen Wohnung in geflügelter Eile bringt. *Sie stieg zum Olympos* heifst also bloſs, sie erleuchtete aufsteigend den Götterberg, der in der Mitte der Erdscheibe nahe an den Gipfel des metallenen (?) Gewölbes ragte. Dasselbige, was Apollon. IV. 385.« Vgl. die Anm. zu *α*, 497.]

49. *φόως* [Schol. *τὸν ἥλιον· τοῦτον γὰρ ἀγγέλλει.*]

50. *κέλευσεν*] mit dem Dativ. Im spätern Griechisch wird es wie das Latein. *jubeo* mit dem Accusativ construirt; im ältern aber steht *κέλομαι*, *κελεύω*, und an einer Stelle der Odyssee [*κ*, 531.] *ἀνώγω* mit dem Dativ; dieſs geht von der Idee des Zurufens aus.

52. *μάλ᾽ ὦκα*] Dieſs geht immer *sehr schnell*; denn die Leute haben da nichts zu thun und sind gleich bereit. *Μάλα* wird oft bloſs vorgeworfen, so *μάλα πάντες*.

53. *βουλὴ κ. τ. λ.*] So lesen die besten alten Kritiker

[Aristarchos und Aristophanes], dann ist ἵζω intransitiv [wie gewöhnlich, z. B. Vs. 96. ι, 218. σ, 422.], also: *der Rath der Alten setzte sich*, d. i. wurde gehalten. Andere [Zenodotos] lasen βουλὴν, dann ist ἷξε transitiv [wie z. B. ω, 553.] und Agamemnon ist das Subject. [»Liest man βουλὴ, dann pafst nicht Vs. 55., der nach Homers Weise den vorigen Gedanken wieder aufnehmen soll, wie in der ähnlichen Stelle κ, 300 — 302.« *Voſs* kr. Bl. I, 235.]

γερόντων [Γέροντες, *die Aeltesten*, bezeichnet hier die *Würde*, wie πρεσβύτεροι, nicht *Alter*, da es auch jüngern Fürsten gegeben wird. Zum Kriegsrath gehörten nur ausgezeichnete Könige, wie 404 — 408., nicht alle, 188 — 194.« *Voſs* kr. Bl. I, 236.]

54. Νεστορέῃ] Hierin liegt Νέστορος [vgl. Vs. 20.], so im Latein. *hic meus fuit error non videntis* (ἁμάρτημα ἐμοῦ οὐχ ὁρῶντος). [In Πυλοιγενέος ist Πύλοι alter *Dativus loci*, wie in ὁδοιπόρος, ὀρειγενὴς, u. a. S. *Thiersch*'s Gr. §. 166, 4. Anm.]

55. πυκινὴν] Πυκινὸς, *densus*, im Gegensatz von *locker*, so auch πύκα, was dann auch *sollerter* heifst. Es ist etwas fein in einander Geschlossenes, gut Zusammenhängendes, als Bild von etwas Sinnreichem, Klugem: *er spann den klugen Rath mit folgender Rede an.*

ἠρτύνετο] Das Med. als Deponens, eigentl. *anpassen, passend einrichten*, also *anlegen, einen Rathschlag anspinnen*, gar nicht τελεῖν. Es wird von *schlauen Anschlägen* gebraucht. Agamemnon will in einer allgemeinen Versammlung der Griechen zuerst sondiren, ob sie Lust haben zum Kampf, und da will er zuerst die Heroen mit seinem Plan bekannt machen. Der Plan ist recht gut angelegt. Man sieht auch hier, dafs die ἀγορὰ frey war, und also mufsten sie gefragt werden.

56. ἐνύπνιον] *sc.* κατά. [Accusativ der Dauer. S. *Thiersch*'s Gr. §. 269.]

57. ἀμβροσίην [»*Ambrosisch* heifst die Nacht, weil sie wie Ambrosia die Lebenden durch Schlaf, die Gewächse durch Thau erquickt.« *Voſs* kr. Bl. I, 237.]

58. εἶδος κ. τ. λ. [»Εἶδος, ansehnlicher Wuchs,

welcher μέγεθος, stattliche Länge, und φυήν, schöne Bildung vereinigte; s. α, 115.« *Voſs* ebend.]

58. ἄγχιστα] bloſse Verstärkung von ἐφίκει.

59. μῦθον] *sc.* κατά, s. v. a. μύθῳ. [Doppelter Accusativ bey προσέειπε (vgl. 156.), wie bey προσηύδα α, 201.]

71. ᾤχετ' ἀποπτάμενος] *er flog weg* [*flugs war er schon weg.* S. οἴχομαι im Verbalverz. v. *Buttm.* ausf. Sprachl. u. Gr. §. 137. Anm. 8. — ἀποπτάμενος statt ἀποπετ. s. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 118. u. §. 169, 3. kl. Gr. §. 108, 2.]

72. ἄγετ' [enthält den Begriff: *Laſst uns versuchen, veranstalten, ob wir wohl* u. s. w. Θωρήξομεν hat den Modusvocal verkürzt.]

73. ἥ θέμις ἐστίν] Diese Formel kommt oft vor: *wie es billig ist.* Θέμις, eig. *jus*, dann *consuetudo legitima.* Also: *ich will sie gehörig söndern.* [Richtiger *Voſs* ebend. »*wie es vergönnt ist*, d. i. so weit Schicklichkeit es gestattet, Jl. ξ, 386. ψ, 44. Er wuſste, das Volk war unmuthig über des Krieges Dauer, die Pest, und den Abfall des Achilleus. Aufforderung zur Schlacht konnte Widerspruch erregen und den Abfall Mehrerer. Zum Versuch, ob es sich umstimmen lasse, will er den Rückzug vorschlagen, aber behutsam, *so weit es füglich zu wagen sey.*« — Da ἦ in der epischen Sprache durchaus nur Ortsbedeutung hat, *wohin, wo*, so schreibt *Buttmann* (Lexil. I, S. 240.) nach Analogie von Od. ι, 268. ω, 286., ἦ θέμις ἐστίν. Vgl. *Passow* s. v. ἦ, b.]

74. φεύγειν] oft von einer solchen Rückreise, es bezeichnet bloſs die Schnelligkeit. [Vgl. α, 173. β, 141. 159. 175.]

πολυκλήϊσι] Da die Menge der Ruderbänke ein Vorzug des Schiffes ist, so ist dieſs ein ehrendes Beywort der Schiffe.

75. ἄλλοθεν ἄλλος] *der eine von dieser, der andere von einer andern Seite* — ein langes Geschlepp im Deutschen. Lat. *alius aliunde.*

ἐρητύειν] Infinitiv statt des Imperat. [wozu vgl. α, 20. und über die Quantität von υ *Thiersch*'s Gr. §. 168, 7. und *Passow.*]

77. ἦν] ist hier, verbunden mit späterer poetischer Sprache etwas matt. Virgil würde *erat* gar nicht so brauchen, er würde es anders schmücken, etwa *sceptra tenebat.*

ἠμαθόεντος] Die Alten stritten darüber. [Ἠμαθόεντος· παραθαλασσίας· ἢ Ἄμαθος ποταμὸς Πύλου. Schol.BL.] Gewöhnlich leitet man es von ἄμαθος, ion. ἤμαθος, her, *Ufersand,* wofür auch ψάμαθος. Nun sagten aber die Spätern: das Pylos des Nestor war nicht sandig. Aber dergleichen Einwendungen lassen sich auch gegen andere Epitheta bey Homer machen. Man vergafs aber immer, dafs sich so etwas in 600 — 800 Jahren ganz verändern kann. Andere sagten, es heifse das Pylos von Amathos, einem Flufs bey Pylos, Strab. VIII, 3. Aber da ist die Endung — όεις gar nicht gut; denn diese drückt gewöhnlich eine Ähnlichkeit aus. Von einem Flufs oder Berg aber ein Epitheton auf — όεις zu bilden, ist unerhört; darum ist die erstere Erklärung besser. [Vgl. die Anm. zu α, 248. und β, 591. — Auch von dem Beywort *sandig* hat man einen Grund hergenommen für die Richtigkeit der Annahme, dafs das Homerische Pylos das Messenische sey, indem »das Beywort *sandig* nur auf dieses passe.« Allein diese Einwendung ist ohne Gewicht; denn erstlich ist auch das Triphylische Pylos nicht so gar weit vom Meere entfernt, und dann zieht sich eine breite Sandstrecke längs des Meeres bis nahe an das Triphylische Pylos herab. Die Gewässer von Arkadien, welche sich meist in den Alpheios ergiefsen, waren ganz geeignet, die hohlen Niederungen von Elis unregelmäfsig zu überschwemmen und mit Sand anzufüllen. Vgl. *K. O. Müller's* Gesch. Hellen. Stämme II, S. 72 u. f.]

79. Ἀργείων — μέδοντες] Der gewöhnliche Titel. Ἡγήτωρ und μέδων drücken den Begriff *waltende Fürsten* aus. Nestors Rede enthält den Gedanken: *Der Traum ist sonderbar, und hätte ihn ein anderer gehabt, so würden wir den Kopf schütteln; so aber müssen wir es annehmen.* Die Rede selbst aber ist etwas hinfällig [einfältig?] und gar nicht künstlich, wie manche sich im Homer finden,

die den Umständen nicht ganz gut angepafst sind. Nestor will sagen: Es ist zu gefährlich, ohne Achilles sich in den Kampf einzulassen.

81. *φαίμεν*] für *φαίημεν*. [Über die Construction und das Verhältnifs der Mod. vgl. *α*, 293.]

νοσφιζοίμεθα] eig. *von etwas abtreten, einem Gedanken nicht beytreten, aversari* [und *discedere ab aliquo*], daher *verwerfen*.

μᾶλλον] für *μάλα* oder *μάλιστα*. [So auch *Voſs* a. a. O. S. 238. »wir würden uns *gar sehr* von ihm sondern. *Μᾶλλον* für *μάλιστα*, wie mit einem Comparativ, Jl. *ω*, 243. *ῥητέροι μᾶλλον*, und häufig bey den Attikern.« — So schon der Schol. BL. Dagegen *Köppen* oder vielmehr *Ruhkopf* ergänzt *μᾶλλον ἢ πιθοίμεθα*, wie nämlich bey ihm statt des aus *Heyne* T. I, p. 80. eingeschlichenen Druckfehlers *πνθοίμεθα* gelesen werden muſs.]

84. *βουλῆς ἐξ κ. τ. λ.*] Einer hebt die *βουλὴ* auf, nämlich der zuerst herausgeht: *ἐξ* gehört zu *βουλῆς*, nicht zu *ἦρχε*, wiewohl *ἐξάρχειν* sonst für *ἄρχειν* steht. [Auch für die tonlosen Präpositive *ἐν*, *ἐκ*, *ἐς*, wenn sie in der Anastrophe gesetzt sind, fordert *Thiersch*'s Gr. §. 279, 9. den Accent.]

85. *ποίμενι λαῶν* — [*λέγει τὸν Αγαμέμνονα*. Ven. Schol. B.]

87. *ἤϋτε κ. τ. λ.*] Dieſs ist das erste Gleichniſs in der Jliade; denn im ersten Gesang der Jlias und Odyssee sind keine Gleichnisse. Die Alten bemerkten richtig, daſs im Anfange, ehe die Phantasie erwärmt sey, Gleichnisse nicht gut passen. Doch ist dieſs bey Homer mehr Zufall als Absicht; denn im Streit von zwey Helden und in einer einfachen Erzählung sind keine Gleichnisse gut angebracht; auch ist die jetzige Ordnung der Gesänge ja bloſs zufällig. Andere Stellen in Homer finden wir, wo Gleichnisse sehr gehäuft sind, so gleich im Anfang des *Κατάλογος νεῶν*. Das Gleichniſs ist vortrefflich, so wie auch der Rhythmus. Zwar ist hier ein Reim, was bey den Alten sonst fehlerhaft war. Aber von beyden Arten sind durch Zufall Verse im Homer. In den Zeiten der feinern Kultur wurde dieſs

aber sehr vermehrt. [*Voſs* a. a. O. »Der Gleichlaut μελισσάων ἀδινάων, ἐρχομενάων, verstärkt den Begriff der Häufigkeit.«]

ἔθνεα] Ἔθνος oft allgemein, *turba, multitudo*, auch von Vögeln, Mücken. [So Vs. 459. 469. *Schaaren, Schwärme*, Schol. ABL. Ἔθνεα· πρὸς νοὺς εἰκαζομένους Ἕλληνας, ἐπεὶ σμήνεα ἔδει εἰπεῖν.]

ἀδινάων] Ἀδινὸς, eig. *consertus, dicht*. Hier aber nicht gerade, daſs sich die Bienen dicht drängen, sondern dieſs Wort bedeutet bey Homer oft *häufig, zahlreich*. [So z. B. Od. α, 92. δ, 320. Die Bedeutung *dicht* ist die ursprüngliche (vgl. Jl. π, 481. Od. τ, 416.) und aus ihr geht dann auch die des Starken, Heftigen, Lauttönenden hervor, z. B. Jl. τ, 314. σ, 124. ω, 510. Od. δ, 721. χ, 413. ψ, 326. u. a. m. Vgl. *Buttmann's* Lexil. I, S. 204 u. f.]

88. πέτρης] In Felsen und Bäumen sind in Asien oft Bienenschwärme, daher die Schilderung des goldenen Alters, daſs man Honig von Bäumen und aus Felsen holt. [Vgl. *Heyne* zu Tibull. I, 3, 45.]

ἀεὶ νέον] ein Haufe nach dem andern.

89. βοτρυδὸν κ. τ. λ.] Dieser und der folgende Vers gehören nicht zum *tertium comparationis*, so wie im Homer die Gleichnisse oft über das *tert. comp.* ausgemalt werden. Gut ist's, zu so etwas alle Homerischen Gleichnisse zu übersehen, welche *Egen* in einer deutschen Schrift gesammelt hat. [Magdeburg, 1790. 8.]

βοτρυδὸν] wie die Adverbia auf — δὸν, *ad modum* [s. Vs. 463. 668. und *Buttm.* Gr. §. 119, IV, 15. b.], *traubenweise*, so Vs. 93. ἰλαδόν. [»Auch bey den Lateinern heiſst ein dicht zusammengedrängter Haufe Bienen *uva*. Virg. Georg. IV. 558. *stridere apes et lentis uvam demittere ramis*.« *Köppen.*]

ἐπ' ἄνθεσιν] Der Ablativ zeigt, daſs nicht bloſs das Fliegen, sondern auch das Sitzen auf die Blumen zu verstehen sey, sonst wäre der Accusativ. [Näher scheint indeſs zu liegen, ἐπι — πέτονται zu verbinden — *den Blüthen zufliegen*. Vgl. Vs. 6.]

90. πεποτήαται] Perf. statt des Präsens. [»Aber mit

Kraft: *fliegend sind sie entflogen*, wie Od. λ, 221. und Virgil's *fugere ferae*.« *Voſs* a. a. O.]

ἄλις] wie *satis*, hinzugesetzt, *in hinreichender Menge*. Es wird in den ältesten Zeiten nicht mit dem Genitiv construirt, *aliae magna copia*.

91. ὣς κ. τ. λ.] Die Anwendung dieses Gleichnisses ist gar sehr genau.

92. ἠϊόνος — βαθείης] ein *Ufer*, das sich weit in's Land hinein erstreckt.

93. ἴλαδὸν] von ἴλη (εἴλω), *globus*, ein dicht zusammengedrängter Haufe. Also, *nach Geschwadern*, nach den Ländern [woher sie gekommen].

δεδήει] ein Plusquamperf. von δαίω, soll kein ι subscr. haben, weil es vom Fut. kommt. [S. *Passow* und *Thiersch's* Gr. §. 232, 38.] Das *Lodern*, *Brennen* wird oft von einer stürmischen Bewegung gebraucht. Das Bild ist natürlich; der Ruf, daſs eine Versammlung angesagt wird, setzt jeden in Bewegung.

93. Ὄσσα — Διὸς ἄγγελος] Man sah dasjenige, was nicht einzelne Menschen einander erzählten, sondern was man hin und wieder von vielen hörte, für etwas Göttliches an. [» Ein vorahnendes Gerücht (denn aus dem Geschehenen vermuthete man, Agamemnon würde auf Heimkehr antragen) durchlief hitzig das Volk, daſs sie desto hastiger zur Versammlung eilten, und dort über die erwünschte Vermuthung durch einander wogten und schrien. Solch ein Gerücht ward als Göttinn *Ossa* gedacht, die der wahrsagende Zeus umhersendete. Od. ω, 412. Des gemeinen Gerüchts Göttinn nennt Hesiodos Ἔργ. 761 — 764. *Pheme* oder *Fama*, die von spätern Künstlern, wenn sie Wahres meldete, mit weiſsen Flügeln, wenn Unwahres, mit schwarzen gebildet ward. Mit der Ossa vermengt heiſst sie bey Sophokles *des Zeus holdredende Sage, der goldenen Hoffnung Kind* (Διὸς ἀδυεπὴς φάτις, χρυσέας τέκνον ἐλπίδος), Oedip. T. 151. 157. Bey Pindar wird sie Echo und Angelia genannt, Ol. XIV, 29. VIII, 106. Δεδήει, *sie hatte sich entflammt*, war in hitziger Geschäftigkeit.« *Voſs* a. a. O. S. 239.]

95. τετρήχει [S. *Passow* s. v. ταράσσω, *Thiersch's* Gr. §. 232, 136. *Buttmann's* Lexil. I, S. 210 u. f. Schol. BL. *Τετρήχει: ἐκ τοῦ ταράσσω, οὗ παρακείμενος τετάραχα, καὶ κατὰ συγκοπὴν καὶ αὔξησιν Ἰωνικὴν τοῦ α εἰς η τέτρηχα, ὁ ὑπερσυντελικὸς ἐτετρήχειν. ἐτεθορύβητο οὖν καὶ ἀσύμφωνος ἦν.* B. *ἀγορὴ δὲ τὸ πλῆθος.* Vgl. *β*, 144. *κινήθη δ' ἀγορή.* Der Unterschied zwischen *τετρήχει* und *κινήθη* liegt blofs darin, dafs dieser passive Aorist steht, wenn der Moment des Übergangs aus der Ruhe in die Unruhe ausgedrückt werden soll, *τετρήχει* aber, wie gewöhnlich diese Perfectformen, den schon dauernden Zustand des Wogens bezeichnet.« *Buttmann* a. a. O.]

στεναχίζετο] So schrieben die besten Grammatiker, andere *στοναχίζετο;* sie leiteten aber *στεναχίζω* von *στένω*, *στοναχίζω* von *στόνος*. [Vgl. *Thiersch's* Gr. §. 232, 132.]

96. *ἰζόντων*] hier intransitiv [*genit. absol.*].

ὅμαδος] *ein wilder, unverständlicher Lärm.* Jede solche grofse Versammlung mufs mit grofsem Lärm verbunden gewesen seyn, so auch später in den Griechischen Staaten.

ἐννέα] Diese Zahl ist eine von den gewöhnlichen bey Homer. [S. oben *α*, 53. — Schol. BL. *ἐννέα δὲ κήρυκες οἱ τῶν ἐννέα γερόντων, Ὀδίος Αἴαντος, οἱ περὶ Θαλθύβιον καὶ Εὐρυβότην Ἀγαμέμνονος, Εὐρυβάτης Ὀδυσσέως, Ἀσφαλίων καὶ Ἐτεωνεὺς Μενελάου, Θοώτης καὶ Στέντωρ Νέστορος, Μηριόνης Διομήδους.*]

97. *εἶποτ'* [S. *Passow*, 2.]

99. *σπουδῇ*] *mit Mühe*, es dauerte lange, *vix tandem*, so auch in Prosa. [*Passow* 5, b. Schol. A. *σπουδῇ λέγει, οὐχ οἷον ἐν τάχει, ἀλλὰ μόγις καὶ δυσχερῶς, ὡς τὸ » ὣς ἄτερ σπουδῆς τάνυσεν μέγα τόξον Ὀδυσσεύς«* (Od. 21, 409.). — Vgl. *δ*, 232.]

καθ' ἕδρας] nicht *καθέδρας*, wie man schrieb, daher *Feith* sagt, sie seyen auf *cathedris* gesessen; sie sitzen auf der Erde. Die *ἕδραι* sind die Plätze, wo jeder sitzt; *occupaverunt sedes suas* [*sie blieben kaum ruhig sitzen*]. Dafs *κατὰ* getrennt werden müsse, sah zuerst ein Engländer in den *Obss. Miscell.* [denn es fand sich auch in dem

Ven. Schol. A.] *Καθέδρα* kommt im Homer nicht vor, und *ἐρήτυθεν* ohne *κατὰ* wäre hart; *cohibebantur sedes* für *in sedibus* könnte man im Lateinischen auch nicht sagen.

101. *σκῆπτρον κ. τ. λ.*] Da Agamemnon zuerst hier auftritt, so ist die Ausmalung des Scepters sehr artig. Diese könnte jedoch auch mitten in der Ilias stehen. [*Voſs* a. a. O. S. 241. »Statt des Scepters, wodurch Andern ein Herold Macht zum Vortrage verlieh, führte der oberste Machthaber Agamemnon seinen eigenen Erbscepter.« (Vgl. zu *α*, 237. 239.) »Zeus selbst, von welchem die Macht der Könige stammt, hatte ihn, ein Kunstwerk des Hephästos, durch Hermes dem Pelops gesandt; dann erbten ihn dessen Söhne Atreus und Thyestes nach einander, und zuletzt er, der ältere Atreide.«]

ἔχων] Vs. 109. folgt *ἐρεισάμενος*. Das Scepter hat Ähnlichkeit mit einer *hasta*, es wird auf die Erde gestellt, daher auch im Latein. *sceptro innixus eburneo.*

Ἥφαιστος] Diesem werden die künstlichen Werke beygelegt [s. zu *α*, 571.], was anzeigt, daſs das Scepter nicht von bloſsem Holz ist. Von Zeus kommt dasselbe auf die Könige, und zwar wird es durch Thyestes, den Liebling des Hermes, Familienscepter der Pelopiden. Es war sehr berühmt, und nach Christo wollte man es in Chäronea übrig haben, wo man es verehrte. Pausan. [IX, 40.]

103. *διακτόρῳ*] Schol. *διάγοντι τὰς ἀγγελίας τὰς τῶν θεῶν.* Vgl. Hemsterhuis zu Lucian *Contempl.* 1. Hermes ist Bote der Götter, vorzüglich der männlichen. [»Hermes war Friedensbote der Götter, wie Iris Kriegsbotin.« *Voſs* a. a. O. Über die Iris vgl. *β*, 786 u. f. *γ*, 121 u. ff. Über den Hermes, den Geber aller Anstelligkeit und ausrichtenden Gewandtheit in Geschäften, namentlich des Dieners, vgl. Il. *ω*, 334 u. f. Od. *ο*, 319. In der Ilias versieht Hermes nirgends das Botenamt, und auch sonst ist er überall der selbstthätige, wenn auch beauftragte, Geleiter und Helfer, nie aber ein bloſser Träger fremder Stimmen und Gedanken, wie die Iris. Daher *Nitzsch* zu Od. *α*, 84. in dem

διάκτορος (διάγειν synonym mit πέμπειν, κλέπτειν, ἐλύειν) den *hindurchführenden Retter* erkennt. Noch ist man mit diesem Beywort nicht recht im Reinen. Vgl. auch *Buttmann*'s Lexil. I, S. 217 u. f.]

Ἀργειφόντῃ] Toll ist, dieſs von ἀργία abzuleiten, wie *Damm*, der es übersetzt: *der Mörder aller trägen Unthätigkeit*. Es ist, *der den Argus erlegt hat* [den vielängigen Sohn der Gäa, den Here zum Wächter der Kuh Jo bestellt hatte, wiewohl Homer von dieser Fabel nichts zu wissen scheint. — Wer Mehreres über diesen Gott zu wissen verlangt, den verweisen wir auf *K. O. Müller*'s Prolegom. zu einer wissensch. Mythol. S. 355. und *Haupt*'s *Quæst. Aeschyl.* II, 90., wo gezeigt wird, daſs der Homerische Hermes eine Vermischung sey der alten Pelasgischen Naturgottheit, des Gottes der Hirten, aller ländlichen Geschäfte und ländlichen Segens (daher ἐριούνιος; δώτωρ ἐάων, δόλιος u. s. w., ursprünglich vielleicht, weil er der Erde die Frucht zu entlocken weiſs), der auf Kyllene, dem höchsten Berge Arkadiens, wohnte (daher Κυλλήνιος), mit einer jüngern aus Thessalien gekommenen Idee, nach welcher er *Jovis minister et famulus* und überhaupt idealisirter Gott der Dienstfertigkeit ist.]

104. Πέλοπι [Nach Strabo VIII, 6. war es Pelops, unter dessen Anführung Phthiotische Achäer in den Peloponnes gezogen sind und sich Lakoniens bemächtigt haben.]

105. ὅ] ist Pronomen: *er*, Pelops, der eben genannte: *dieser dann, Pelops nämlich*. Es ist hier gar nicht Artikel. [Noch ist durch die dazwischen gestellte Partikel die rückweisende, demonstrative Natur des Pronomen ersichtlich, aber es ist auf dem Punkt, in den Gebrauch überzugehen, den man später davon als Artikel macht. S. *Thiersch*'s Gr. §. 284, 17 u. 18. kl. Gr. §. 208, 17.]

106. πολύαρνι] Reichthum an Herden (*armentis*) ist der Reichthum der alten Zeit.

107. Θυέσ᾽] [für Θυέστα. S. *Thiersch*'s Gr. §. 178, 25. kl. Gr. §. 103, 2.]

108. πολλῇσι νήσοισι] Diese bestimmt Homer nir-

gends; es sind gröfstentheils kleine Inseln im argolischen Meerbusen. [Über Agamemnons Herrschaft s. die Anm. zu Vs. 575.]

Ἄργεϊ παντὶ [Ven. Schol. A. Ἄργους παντὸς, ὅλης τῆς Πελοποννήσου. Die Stadt Argos gehörte dem Diomedes (β, 559.); des Agamemnon Residenz war Mykene, daher ihn Homer η, 180. βασιλῆα πολυχρύσοιο Μυκήνης nennt.]

110. ὦ φίλοι κ. τ. λ.] Die Anrede ist, wie wenn er nur die Edeln anspräche. Der Titel ἥρωες wird aus Höflichkeit auch den andern beygegeben. [*Vofs* a. a. O. S. 242. »Der Sinn ist im Altdeutschen: *Ihr Rechen und Wigande von des Danaos Biederstamm, werth des Ares Waffengenossen zu seyn!* So angeredet, werden sie des Abzuges sich wohl schämen.« — Zu ἥρωες vgl. die Anm. zu α, 4., zu Δαναοὶ α, 42.]

θεράποντες Ἄρηος] paſst natürlich von jedem Krieger. Die, so einen Gott vorzüglich verehren, heifsen immer θεράποντες desselben. Hier überhaupt *Krieger;* mehr ehrt es, wo einzelne Krieger so heifsen [wie z. B. die beyden Ajax, Β, 79.]. — Agamemnon sucht zuerst das Volk auf den Gedanken an die Heimkehr zu bringen, um es so zu prüfen. Von dem Traum, den ihm Zeus gesandt, sagt er nichts. Diese Rede hat einige Kunst.

111. μέγα] Adverb., gehört eigentlich zu ἄτη βαρ., welches eigentlich einen unvorsichtigen Streich, den man in der Hitze begeht, bedeutet; weil aber daraus Schaden entsteht, so heifst ἄτη auch *detrimentum;* so vorzüglich hier. Es ist unser: *der hat mich recht in die Patsche gebracht.* [So sagt Oedipos von sich bey Sophokl. Öd. Kol. 525. κακᾷ μ' ἐν εὐνᾷ πόλις οὐδὲν ἴδριν γάμων ἐνέδησεν ἄτᾳ.]

112. σχέτλιος] *miser, infelix,* dann: *der hart, ungerecht handelt.* Gewöhnlich ist es ein Scheltwort; eine gute Stelle citirt *Köppen* [Jl. κ, 164.], wo Nestor den Diomedes weckt. Es ist ein unbestimmtes Wort der Mifsbilligung, wie δαιμόνιος. Dafs auf Götter gescholten wird, ist natürlich. Oft wurden ja die Statuen derselben castrirt

u. s. w. So schilt auch Nestor Od. γ, 161. den Zeus, *der böse, garstige!*

112. κατένευσεν] durch allerley Zeichen, so in Aulis. Vgl. Vs. 305. u. f.

113. ἐκπέρσαντ᾽] *i. e.* ἐκπέρσαντά *sc.* με, aus μοι zu ergänzen, wie auch Attiker construiren. [Vgl. die Anm. zu Vs. 288.] — Oft wird so die Haupthandlung ins Particip gelegt, da bey uns nur die Nebenhandlung dadurch ausgedrückt wird.

ἀπονέεσθαι] α ist hier lang, da sonst dieses α gewöhnlich kurz ist, so in Φοῖβος Ἀπόλλων, und doch ist zuweilen auch in Ἀπόλλων α lang. [S. die Anm. zu α, 14.]

114. κακὴν ἀπάτην] wie oben [α, 10.] κακὴν νοῦσον. Κακὸς wird oft so beygefügt.

115. δυσκλέα] mehr als ἀκλέα, was *inglorius* ist, sondern, *mit Schande bedecht.* Doch brauchen die Lateiner *inglorius* auch so: Virg. Än. [XI, 793. *patrias remeabo inglorius urbis*] und *illaudatus Busiris* [Georg. III, 5.]

116. μέλλει] wie oben [α, 564.], *es mag* [*wird, muſs*] *wohl der Wille des Zeus seyn.*

ὑπερμενέι] *dem hochmächtigen,* nicht, *dem übermächtigen.* Ὑπὲρ verstärkt bloſs. Alles was geschieht, wird dem Willen des Zeus beygeschrieben; aber im Homer sind die Ideen noch ganz schwankend; bald scheint Zeus über das Schicksal erhaben, bald ihm untergeordnet; erst durch spätere Philosophen ward so etwas bestimmt.

117. πολίων — κάρηνα] sind alle die Befestigungen, die oben auf einer Stadt sichtbar sind, Mauern und Thürme. Diese sind dann durch himmlische, nicht poetische Übertragung für die Stadt selbst gesetzt. [Vgl. π, 100. ὄφρ᾽ οἷοι Τρωῆς ἱερὰ κρήδεμνα λύωμεν.]

119. γὰρ] hat hier nicht die gewöhnliche Bedeutung, es verstärkt das Vorige, aber wir können es nicht gut ausdrücken; es hält sogar schwer, es nur zu fühlen. Die Idee von solchen Wörtchen können wir oft in der Muttersprache nicht entwickeln. [Es erläutert und begründet, wie mir

scheint, den bisher ausgesprochenen Hauptgedanken des schlimmen Betruges, daſs sie so mit Schande abziehen sollen, also besonders *κακὴν ἀπάτην* und *δυςκλέα*]. Zu *αἰσχρὸν* gehört *πυθέσθαι*, *turpe auditu.*

καὶ ἐσσομένοισι] *vel* oder *etiam posteris.*

120. *οὕτω*] gehört zu *μὰψ*, nicht zu *τοῖόνδε*, welches den Begriff von *so* schon enthält; *οὕτω τοῖόςδε* ist nicht Griechisch.

121. *ἄπρηκτον*] *irritus*, alles was keine Endschaft erreicht, *irrito conatu bellum gerere.*

πολεμίξειν] ein sogenanntes *Imperfectum infinitivi*, die *actio infecta.*

122. *τέλος κ. τ. λ.*] s. v. a. *μὰψ* und *ἄπρηκτον.*

123. *εἴπερ κ. τ. λ.*] Der Sinn ist: sie sind gegen uns nicht einmal wie 1 zu 10; aber dieſs kann Homer nicht ausdrücken wegen Dürftigkeit der Sprache und Vorstellungsart. Er drückt es daher sinnlich aus und dieſs ist auch poetischer. Daher sagt man, Homer habe es sehr fein ausgemalt; aber an andern Stellen, wo Homer Kunstausdrücke hat, braucht er sie ohne Bedenken. Eustath. findet in dieser Stelle Verachtung der Trojaner, aber die Mundschenken sind gewöhnlich sehr geehrt, z. B. *Μούλιος ἥρως* [Od. *σ*, 422.]. Dergleichen sinnliche Beschreibungen von Zahl und Raum brauchen auch andere Dichter, z. E. Hesiodus in der Theogonie [720. u. f.], wenn er sagen will »vom Himmel bis auf die Erde ist es so weit, als von dieser in den Tartarus,« so sagt er, »ein Ambos hätte in beyden Räumen gleich lang zu fallen.« [*Thiersch* schreibt *γὰρ κ'*, d. i. *γὰρ καὶ*; aus welchen Gründen, sehe man Gr. §. 339, 4. und 5, b. Vgl. kl. Gr. §. 243, 8. a. E.]

124. *ὅρκια — ταμόντες*] *Ὅρκια* ist das *foedus* [Vertrag] selbst, welches mit einem Eide abgeschlossen wird; und weil dabey immer ein Opfer ist, so heiſst es *τέμνειν ὅρκια*, *foedus ferire.* [S. *Buttm.* Lexil. II. S. 52. u. f. Vgl. *γ*, 252.] Ebenso braucht man *θύειν*, *opfern*, und daher *θύειν γάμον*, *sacra facere nuptiarum causa* — eine natürliche Contraction.

πιστὰ] *Epith. perpet.*, ein *treues* Bündniſs.

ἀριθμηθήμεναι] Homerisch für ἀριθμηθῆναι.

125. λέξασθαι] Da die Griechen weder *Gerundia* noch *Supina* haben, so brauchten sie immer den Infinitiv. Man kann suppliren, ὥστε τινὰ λέξασθαι, oder εἴ κ' ἐθέλοιμεν. Ganz schlecht wollten einige lesen Τρῶες. Es muſs heiſsen: *wenn wir die Troer auslesen wollten* [welche in Troja zu Hause sind]. Diese Vorstellung dient dazu, den Griechen Muth zu machen, obschon er nachher gesteht, daſs mehrere Hülfsvölker den Trojanern beystehen.

126. διακοσμηθείμεν] von διακοσμέω, *ordnen, eintheilen*, von κόσμος, *Ordnung*, und dann nachher *die Welt*, aber nicht bey Homer [s. *Passow s. v.* κόσμος].

127. ἕκαστον [Schol. L. ὁ Ἰξίων διὰ τοῦ ι, τινὲς δὲ διὰ τοῦ ν. ἕκαστοι ἑλοίμεθα οἱ ἐν τῇ δεκάδι· οὕτως Ἰξίων. *Voſs* a. a. O. S. 244. gibt der Lesart ἕκαστοι unbedenklich den Vorzug, und ich gestehe, daſs mir die Stelle dadurch an Deutlichkeit zu gewinnen scheint: *wenn wir in jeder Dekade*, oder *je eine Dekade einen Mann nähmen*, statt *wenn wir einen jeglichen nähmen*. Auch war wohl die Änderung von ἕκαστοι in ἕκαστον wegen der Nähe von ἄνδρα leichter als umgekehrt.]

128. πολλαὶ κ. τ. λ.] Dieſs ist nicht übertrieben [ὑπερβολικῶς, wie der Schol. L. sagt], sondern ganz natürlich, daſs nicht so viele aus Troja und dem Stadtgebiete seyn konnten, als Griechen waren.

129. [Wenn die Zahl der Achaier auf 12,000 (nach Einigen, nach Aristarch auf 14,000) Mann geschätzt, sich wie eins gegen zehn verhielt; so mochten der eigentlichen Troer an 12,000 seyn, die mit 38,000 Verbündeten jene (Θ, 558.) angegebenen 50,000 ausmachten. Auch so blieb den Achaiern eine mehr als doppelte Übermacht, mit welchen zu fliehen den Helden des Danaerstammes schimpflich seyn muſste, wie Agamemnon, obgleich anrathend, zu verstehen gab.« *Voſs* a. a. O.]

πλέας [statt πλέονας. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 202, 22.]

130. *οἳ ναίουσι κατὰ πτόλιν*] *i. q. ἐφέσιοι.* Dazu gehören die, so im Gebiet von Troja wohnen.

ἐπίκουροι] S. Vs. 824 und ff.

131. *ἔασιν.* [»Für *ἔασιν* hatte Aristarch in der zweyten Ausgabe *ἔνεισιν*, wie ε, 477. *οἵπερ τ' ἐπίκουροι ἔνεισιν.*« *Voſs* a. a. O. S. 245. Auch Andere lasen so. Vgl. die Schol. bey Bekker.]

132. *πλάζουσι*] *Πλάζειν, in errorem ducere, ab errare facere, scil. a fine,* daher *impedire.*

133. *πτολίεθρον*] bloſse Form des Deminutivs ohne dessen Bedeutung [vgl. zu α, 4.].

Ἴλιον [Nach dem Schol. A. schrieb Aristarch *Ἴλιον*, und der Scholiast bemerkt, *καὶ μήποτε ἄμεινον ἔχει.* Auch *Voſs* a. a. O. billigt diese Lesart, indem er erinnert, daſs nur ein paar Mal in unmittelbarer Verbindung der Stadtname *πτολίεθρον* abhängig im Genitiv stehe (Jl. β, 538. Od. γ, 485.), öfter doch jedoch letzteres mit einem Adjectiv als Apposition (Jl. β, 501. 584. Od. ϑ, 283.), wo aber ein Handlungswort den Stadtnamen trenne, stehe er nie, wie der Volksnahme *Τρώων — πτολίεθρον α*, 164. im Genitiv, sondern von jenem abhängig. So β, 505. 546. 569. Od. ω, 376. — *Ἴλιον* hat auch in Jl. ϑ, 288. eine Handschrift, und in φ, 433. fand es der Schol. A. Hier also und wo sonst es verdrängt ward, wie in δ, 33. ν, 280. will er es herstellen.]

134. *ἐννέα κ. τ. λ.*] Diese Vorstellung blieb; ob es sichere Tradition gewesen sey, ist ungewiſs.

Διὸς — ἐνιαυτοί] Zeus sendet den Menschen Alles, auch die Jahre. [Vgl. Od. ξ, 93.] Die *ἐνιαυτοὶ* sind die damals gewöhnlichen Jahre von zehn Monaten.

135. *λέλυνται*] Dieſs ist nicht sehr häufig, daſs das Verbum im Plural mit einem Neutr. Plur. construirt wird. [Doch ist dieſs die ältere Construction (vgl. Vs. 459—461.), und erst bey den Attikern ward der Singular gewöhnlich. S. *Thiersch*'s Gr. §. 307, 7, c. kl. Gr. §. 232, 6, c., und besonders *Bernhardy*'s griech. Syntax, S. 418.]

136. *αἱ δέ που κ. τ. λ.* [*Und jene vielleicht* (*ver-*

muthlich) unsere Weiber und Kinder. — *Voſs* a. a. O. S. 246.]

137. *εἶαι*᾽] für *εἶσαι*, und dieſs für *ἦσαι*. [S. *Thiersch*'s Gr. §. 227, 93. und Od. *β*, 403.]

ποτιδέγμεναι] *Προσδέχεσθαι*, vorzüglich *lauern, mit Sehnsucht warten.*

138. *αὖτως*] malt, *so*, dann *frustra* [*so, so hin*, *α*, 133. [520. 342. Vgl. *Buttm.* Lexil. I, S. 35. u. f.]

140. *πατρίδα γαῖαν*] Der gewöhnliche Ausdruck bey Homer. Solche Feminina auf *ις* und *ας* kommen oft als Substantiva vor [oder gehen in substantiv. Gebrauch über], so *Ναϊάς* und *Ναΐς*, *eine Najade*, so *Aeneis sc. ποίησις*, Gedicht von Äneas.

141. [»Diesen Vers verurtheilten Einige, weil Agamemnon die Unmöglichkeit der Eroberung zu bestimmt ausspreche. Bestimmt wohl; aber mit Gründen, wodurch, wie er hoffte, kein Tapferer könnte bestimmt werden.« *Voſs* a. a. O.]

143. *πᾶσι*] gehört nicht zu *τοῖσι*, sondern ist nur der Deutlichkeit wegen beygefügt. — Statt *πᾶσι μετὰ πληθὺν* würde ein späterer Grieche sagen *πᾶσι τοῦ πλήθους*.

βουλῆς] *Βουλὴ* ist hier dasjenige, was in der *βουλῇ*, Versammlung, vorgetragen worden war.

144 — 154. [»Gegen Wunsch und Erwartung stürmte das Volk, um stracks die Heimfahrt zu beschleunigen, so plötzlich aus einander, daſs die übrigen Fürsten, der Abrede gemäſs, zur Ausdauer zu ermahnen nicht Zeit hatten.« *Voſs* a. a. O. S. 247.]

144. *κινήθη*] Hier braucht Homer dreymal das gleiche Wort, wie oft, wenn er keine andern Ausdrücke hat. [S. jedoch Vs. 95.] Die Vergleichungen sind trefflich.

ὡς [Statt *ὡς* schrieb Zenodot *φῆ*, welches auch Jl. ξ, 499. steht und im Hymn. an Herm. 241. mit Hermann an die Stelle von *δῆ* zu setzen ist. Dieses mit *πῆ* verwandte *φὴ* vertheidigt *Buttmann* im Lexil. I, S. 237. für unsere Stelle neben andern auch durch folgende Bemerkung: »Durch den ganzen Homer steht das einfache *ὡς*, wenn es in der Bedeutung *wie* dem Nomen vorausgeschickt ist,

nicht anders als zu Anfang eines ganzen Satzes mit ausgedrücktem Verbo oder Participio, solche, deutlich elliptische, Fälle ausgenommen, wie Od. ξ, 441. *Αἴθ' οὕτως, Εὔμαιε, φίλος Διὶ πατρὶ γένοιο, Ὡς ἐμοί.* In eigentlichen Vergleichungen hingegen, wo es vor dem Nominativ oder Accusativ dem Lat. *instar* entspräche, statt ὡς, im ganzen Homer nicht, als in jenem einzigen ὡς κύματα μακρὰ θαλάσσης. Überall steht entweder das einfache ὡς nach, als θεὸς ὥς, λύκοι ὥς, δρύοχους ὡς; oder wenn es vorangeschickt werden soll, so steht ὥστε, als ὥστε κρήνη μελάνυδρος, ὥστε λέοντε δύω, ὥστε γυναῖκας; oder ἤϋτε, als ἤϋτε κούρη, ἤϋτε νεβρούς u. s. w. Man frage nicht, warum. Der Sprachgebrauch läfst sich nur beobachten.«]

θαλάσσης] ist ganz überflüssig.

145. *Πόντου Ἰκαρίοιο*] ein Theil des Ägäischen Meeres, der [von der Insel Ikaria vor Samos den Nahmen führt und wegen häufiger Stürme berüchtigt und] sehr gefährlich war. Horaz [Od. I, 1.]: *luctantem Icariis fluctibus Africum mercator metuens.*

146. ὦρορ' [Ὦρορα und je nach Bedürfnifs des Verses auch ὄρωρα, z. B. β, 797. γ, 87. u. s. f. S. *Thiersch's* Gr. §. 232, 110.]

ἐπαΐξας] Ἐπαΐσσω und gleich nachher ἐπαιγίζω, von αἴξ, *Ziege*, ein sinnliches Wort vom *Stofsen des Bockes*, dann überhaupt *einrennen, einstürmen.* — Dieser Nominativ Singul. zu den zwey vorhergehenden Substant. ist sehr häufig, so auch im Lateinischen [s. *Zumpt's* Gr. §. 273.], auch bey *Verbis finitis.* Grammatisch gehört das Verbum nur zum letzten, dem Sinn nach zu beyden.

Διὸς] Weil Zeus die Regierung der Luft hat, so heifsen die Wolken *Wolken des Zeus;* so der Regen ὄμβρος Διὸς [ε, 91. λ, 493. Od. ε, 111. 358.]

147. ὡς δ' ὅτε κ. τ. λ.] Wenn im Homer Ein Beyspiel nicht hinreicht, so kommt noch eins, wo der Sänger aber ohne Wahl bald das lebhaftere, bald das mattere voransetzt.

κινήσει] *Futur. pro aor.* [*subiunctivi*, gegen welches es jetzt richtig vertauscht ist, nach Homerischem

Sprachgebrauch. Vgl. β, 782. π, 297. und zu α, 80. *Thiersch*'s Gr. §. 322, 5 — 7. kl. Gr. §. 242, 11, b.]

Ζέφυρος] ist im Homer gewöhnlich einer der heftigsten Sturmwinde, da er nach Jonien über die Thrakischen Gebirge kommt. [S. *Passow s. v. Ζέφ.*]

βαθὺ λήϊον] *Λήϊον*, das *Saatfeld*, heifst *βαθὺ*, *tief*, mit hohen Halmen.

ἐλθὼν] *Ἔρχομαι* bey Homer gewöhnlich von heftiger Bewegung, nicht blofs s. v. a. *εἶμι*, welches ein ruhiges Gehen ist. Auch der Ton des Wortes ist für diese Unterscheidung; daher *ἐλθὼν* oft wie hier *irruens*.

148. *λάβρος*] *reifsend*, sonst *vorax*, *gefräfsig*. Wie ein Thier, das immer nach Allem schnappt, so stürzt der Wind auf das Saatfeld.

ἐπαιγίζων] Dafür wird sonst auch *καταιγίζω* gebraucht. [S. *Passow s. v. ἐπαιγ.* und *καταιγ.*, über letzteres Blomfield zu Äschyl. Sieb. g. Theb. 63.]

ἐπὶ — ἠμύει] Unrichtig supplirt man *Ζέφυρος*; *ἠμύω* ist bey Homer gewöhnlich [immer] neutral, *sich niederbeugen*, *τινὶ*, *womit*, also: *das Aehrenfeld beugt sich nieder mit den Aehren*, so von jemand, der den Kopf beugt [τ, 405.], *ἄφαρ δ' ἤμυσε καρήατι*. Das Subject wird hier plötzlich verändert, denn man supplire *λήϊον*; so oft im Homer und auch bey Spätern. Diese Unregelmäfsigkeit macht im Homer einige Stellen dunkel. Ähnlich Luther von Simson [Richt. 14, 6.]: *Und der Geist des Herrn gerieth über ihn und zerrifs ihn.* [Den Indicativ *ἠμύει* will *Thiersch* Gr. §. 322, 7. in *ἠμύῃ* geändert wissen, indem nur die mit *δέ τε* wechselnde Rede den Wechsel des Modus herbeyführe, wie z. B. β, 210.]

ἀσταχύεσσιν] s. v. a. *στάχ*. *Α* ist oft *ἐπιτατικὸν*, oft aber auch [wie hier] ohne Bedeutung. Dergleichen konnten auch die Sänger leicht vorwerfen [oder wegwerfen. S. *Thiersch*'s Gr. §. 169, 2. kl. Gr. §. 108, 1.]

149. *ἀλαλητῷ*] *mit Geschrey*, von *ἀλαλά*.

150. *νῆας ἐπ'* [Schreibe *ἔπ'*. »Ginge die Präpos. auf das Verbum, so würde es *νηυσὶν ἐπὶ* heifsen.« S. *Thiersch*'s Gr. §. 279, 8. kl. Gr. §. 203, 8.]

ποδῶν ὑπένερθε] eig. *unter den Füſsen;* d. i. von den Füſsen, durch diese.

151. ἵστατ'] *er stand* schon wie eine Säule.

152. ἑλκέμεν [*sc.* αὐτὰς, welches nach der Gewohnheit der epischen Sprache ausgelassen ist. S. *Thiersch*'s Gr. §. 284, 6. kl. Gr. §. 208, 5.]

153. οὐρονὺς] *Gänge, Graben,* durch welche die Schiffe [auf den trockenen Strand und dann wieder] ins Meer gezogen wurden. Bey andern Schriftstellern kommt diese Bedeutung nicht vor. [Apoll. Rhod. Argon. α, 375. wo er solche Gräben beschreibt, nennt sie ὁλκούς.] Die *Scholia* erklären es aber so. Wahrscheinlich hatte man am Ufer Krinnen gemacht und Walzen darin, auf welche man die Schiffe legte und ins Meer stiefs. [Auf diesen Walzen oder Pfählen, ἔρματα (s. *Passow*), standen nämlich immer die Schiffe, damit sie trocken blieben und nicht in Berührung mit dem feuchten Boden verfaulten.] Durch die Länge der Zeit konnten dergleichen Graben verdorben werden und mufsten daher gereinigt werden.

154. ὑπὸ — ἤρεον] *sie zogen* die φάλαγγες [so helfsen nämlich sonst die ἔρματα, z. B. Apollon. Rhod. a. a. O.] unter den Schiffen *weg,* auf denen sie bisdahin gestanden.

155. ἐτύχθη] Τεύχω oft *simplic.* für ποιέω. *Die Griechen hätten ihre Rückkehr gemacht.*

156. Ἀθηναίην — μῦθον [s. zu Vs. 59.]

157. ὦ πόποι] wie wir sagen: *zum Henker!* [nur dafs dieser Ausdruck nicht ganz edel ist, zumal im Mund von Göttinnen. S. die Anm. zu α, 254.]

159. νῶτα] So wird ganz natürlich eine breite Fläche genannt.

160. κἀδ' δέ κεν εὐχωλὴν κ. τ. λ.] Gewöhnlich übersetzt man lächerlich: *dem Priamos Ruhm und den Troern die Helena überlassen* [καταλίποιεν]. Aber εὐχωλὴν ist Apposition: *Sollen sie dem Priamos und den Troern die Helena überlassen, tamquam materiam gloriandi?*

162. ἀπὸ] oft *entfernt, ferne* wovon. Dieſs ist der Grundbegriff.

163. ἴθι] nicht bloſs aufmunternd, sondern ἄιθι.

164. φῶτα [»Φὼς, ein vorscheinender Mann, der Vs. 188. ἔξοχος ἀνὴρ genannt wird.« *Voſs* a. a. O. S. 250. scheint es also von ΦΑΩ, φαίνω abzuleiten, und weder von φύω, noch von φημὶ, welches letztere freylich auch mit φαίνω verwandt ist.]

165. μηδὲ ἕα] Um den Hiatus vor dem nicht digammirten ἕα zu vermeiden, schreibt *Thiersch* Gr. §. 163, a. hier, 181., und noch an ein paar Stellen μηδ' εἴα. Vgl. Vs. 132.]

168. [Einige Handschriften und Scholiasten übergehen diesen Vers; allein *Voſs* bemerkt richtig, daſs bey Homer auf die Abfahrt vom Olympos immer sogleich die Ankunft folge (α, 44 — 48. β, 16. 17. δ, 74. 78. η, 19. 20. τ, 114. 115. ω, 121. 222. Od. α, 102. 103.) Ja es scheint mir an unserer Stelle der Vers nicht einmal, wie *Heyne* glaubte, entbehrlich; denn das εὗρεν ἔπειτ' erfordert durchaus die Angabe der Lokalität, in der sie ihn suchte, oder in der sie auf ihn stieſs.]

169. [»Das rasche εὗρε ohne δὲ ist auch δ, 89. ε, 169. Ἀτάλαντος, *einem die Wage haltend, gleich.*« *Voſs* a. a. O.]

171. ἄχος] *Aerger.* Odysseus, der schon selbst unwillig und nachdenkend war, war die natürlichste Person, an die sich Athene wendet.

172. [*Voſs* a. a. O. »In Prosa: Odysseus, der ohne Anstalt zur Abfahrt traurig auf Rath sich besann, faſste plötzlich, wie durch göttliche Eingebung, den klugen Entschluſs, ungesäumt das Volk durch entlehnte Obergewalt zu hemmen. Vs. 179. 183 — 187.« Daſs nun aber Athene selbst kommt und diesen muthigen Entschluſs in ihm bewirkt, ist bey Homer nicht dichterischer Schmuck, sondern antike Vorstellungsart. Vgl. die Anm. zu α, 205.]

173. πολυμήχαν'] der sich immer helfen kann .durch allerley Rathschläge.

175. ἐν νήεσσι] *in loco* und *ad locum* sind Relationen, die beständig verwechselt werden. [Allerdings. (S. hierüber meine Anm. zu Plut. *Consol. ad Apoll. cap* 8. *in.*)

Aber unsere Stelle ist wohl nicht aus einer solchen Verwechselung in der Sprache des gemeinen Lebens, die sich dann auch willkührlich oder unwillkührlich in die Schriftsprache drängte, zu erklären, sondern aus dem Homer. Sprachgebrauch, nach welchem der Dativ *νήεσσι* so wenig von der Präposition *ἐν* regiert wird, als der Accusativ *δώματα* in *θεὰ δ' ἐν δώματα ναίει* Od. *α*, 51. Man verbinde also *ἐμπεσόντες*. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 270, 3. kl. Gr. §. 203, 3.]

179. [» Statt *μηδέ τ' ἐρώει* die Lesart Anderer (z. B. des Schol. L.) *μηδ' ἔτ' ἐρώει*, *und nicht länger zaudere.* Denn *μηδέ τε* ist, wie *οὐδέ τε* (*α*, 406.), beyspiellos. Das einzige *μηδέ τ' ἰόντος*, Od. *α*, 289., ist verdorben aus *μηδ' ἔτ' ἐόντος*, welches in Handschriften (jetzt auch in den Ausgaben) und *β*, 220. steht.« *Voſs* a. a. O.]

ἐρώει] *Ἐρωέω*, *tergiversor*, wenn man nicht an ein Geschäft gehen will, sich muthlos, unthätig zurückzieht.

182. *ξυνέηκε*] *er verstand sie, faſste sie.* Vgl. zu *α*, 8. Dort ist die sinnliche Bedeutung, hier die metaphorische. Odysseus *verstand*, was die Göttinn wollte. Clarke citirt Sophokl. Aj. 16., welche Stelle aber verschieden ist; denn dort sagt Odysseus: *ich kenne dich an der Stimme* [*ὡς εὐμαθές σου, κἂν ἄποπτος ᾖς, ὅμως Φώνημ' ἀκούω, καὶ ξυναρπάζω φρενί*]. Hier heiſst es aber nicht: *Odysseus erkannte die Göttinn*, sondern dieſs wird vorausgesetzt.

183. *βῆ* — *θέειν*] ist nachher ungewöhnlich. *Er schritt um fortzulaufen*, machte sich auf den Weg. Dieſs ist die ursprüngliche Bedeutung, nicht bloſse Umschreibung für *ἔθεε*.

χλαῖναν] *i. q. φᾶρος.* Vs. 43.

ἐκόμισσεν] *trug ihn nach.*

[» Der Eilfertigkeit wegen warf er den Mantel ab, wie Thoas Od. *ξ*, 500. Was den Spätern unanständig schien, daſs ein Odysseus in bloſsem Leibrock durch das Lager gelaufen sey, entschuldigten einige mit Aristoteles, er habe durch die befremdende Erscheinung, wie einmal Solon, im unruhigen Volk Aufmerksamkeit und Gehör sich zu ver-

schaffen gesucht; andere, Homer zeige ihn in niedriger Gestalt, als Diener Agamemnons, der dagegen im Purpurmantel auftrete; noch andere, der Mantel sey ihm von selbst abgefallen.« *Voſs* a. a. O.]

184. *κήρυξ*] welcher ihn beständig begleitet. [*Bekker* in den Scholien schrieb *κῆρυξ;* allein s. *Buttm.* ausf. Gr. Gr. I, 170. und *Hermann* zu Soph. Öd. T. 746.]

Εὐρυβάτης] verschieden von dem oben [*α*, 320.] erwähnten *κήρυξ* des Agamemnon. Dieser ist ein *Ἰθακήσιος*, welcher Od. *τ*, 244. erwähnt [und beschrieben] wird, [und wahrscheinlich derselbe ist Il. *ι*, 170., denn *Ὀδίος* ist der *κήρυξ* des Ajas.]

185. *αὐτὸς*] gleichsam der Gegensatz zu der *χλαῖνα*. [Vgl. *α*, 4.]

ἀντίος ἐλθὼν] *er ging ihm entgegen, suchte ihn.*

186. *οἱ*] Der Dativ hier [vgl. *ο*, 87. *Θέμιστι — δέκτο δέπας*, und die Anm. zu *α*, 596.] für *παρ᾽ αὐτοῦ*, er nahm *ihm* das Scepter ab. [»Mit Agamemnons Scepter erhielt er die Macht, in des Heerführers Nahmen zu befehlen und zu strafen.« *Voſs* a. a. O.]

ἄφθιτον αἰεί] [S. die Anm. zu Vs. 575. a. E.]

188. *ὅντινα κ. τ. λ.*] Die folgende Stelle ist trefflich, wie sich Achilleus nach den verschiedenen Ständen richtet. *Ὅντινα* enthält den Begriff *εἴ τινα*, so *quisquis* für *si quis*.

βασιλῆα κ. τ. λ. [»Gemeint sind die Könige, die nicht im Kriegsrathe saſsen, und die untern Gebieter.« *Voſs* a. a. O.]

κιχείη [Hier, wie Vs. 198. 215. der Optativ von vergangenen, öfter geschehenen, aber in Eine Vorstellung zusammengefaſsten Handlungen in Relativsätzen. S. *Thiersch*'s Gr. §. 347, 1, b. kl. Gr. §. 254, 8.]

190. *δαμόνι*᾽] Vgl. *α*, 561. Eine sanfte Increpation ist es *ξ*, 521. 486. vorzüglich 407. Hier ist es auch so. [»*Seltsamer!*«]

δειδίσσεσθαι [heiſst gewöhnlich *scheuchen*, hier *scheuen, bange seyn;* auch bey Apollonius II, 1221. *μὴ δὲ λίην δειδίσσεο θυμῷ*. So ward vormals [und jetzt noch

im Schweizerdialekt] *scheuchen* und *scheuen* für einander gebraucht.« *Voſs* a. a. O.]

κακὸν ὥς] *wie ein Poltron.* [S. *Passow κακὸς*, 1, a. Über die Betonung des *ὡς* s. ebend.]

192. *σάφα*] wie *εὖ* immer bey *οἶδα*.

Ἀτρεΐδαο] Nach dem Schol. A. stand in der Mehrzahl der trefflichern alten Ausgaben und Commentare *Ἀτρείωνος*, worüber *Voſs* a. a. O. bemerkt: »Homers heutiger Text enthält nur *Ἀτρείωνι* und *Ἀτρείωνα*, und zwar, wo der Vers die andere Form nicht zuliefs. Aber *Πηλείωνος* ward an mehrern Stellen, wo auch *Πηλειδάο* stehen konnte, vorgezogen, als *μεγαθύμου Πηλείωνος* ρ, 214. σ, 226. τ, 75. *κλυτὰ τεύχεα Πηλείωνος* ρ, 208. offenbar, weil die seltnere Form dem Tone mehr Feierliches gab. Dennoch muſs *Ἀτρείωνος* hier, und vielleicht noch anderswo, zurückkehren.«]

νόος] wie *mens, Absicht.*

193 — 197. [»Diese Verse verwarfen einige (s. die Schol. ABL.) als unzweckmäſsig; dagegen bewundert sie Dionysios von Halikarnaſs *Art. rhet. IX*, 8., jene mit stumpfem Sinn, dieser mit spitzfindigem.« *Voſs* a. a. O. S. 253.]

193. *τάχα δ' ἴψεται*] *bald wird er züchtigen.* S. α, 454.

194. [»Ihr andern habt nicht mit uns im Rath Agamemnons wahre Meinung gehört. Milder: *nicht wir alle.* Mit gleicher Milderung sagt er Od. η, 307. *δύσζηλοι γάρ τ' εἰμέν.*« *Voſs* a. a. O.]

195. *μήτι*] *sc.* es ist zu befürchten. [S. die Anm. zu α, 28.]

ῥέξῃ] *Ῥέζειν τινὰ κακόν τι*, später *ποιεῖν*.

196. *θυμὸς κ. τ. λ.*] Ein König zürnt stark, wenn er anfängt. Der gleiche Gedanke wie oben α, 80. [Nach dem Schol. A. hatten ja die besten Recensionen so, auſser Zenodotos, welcher schrieb *διοτρεφέων βασιλήων*. Allein er bemerkt wohl richtig: *ἐπὶ δὲ τὸν Ἀγαμέμνονα ἀναφέρεται ὁ λόγος· διό φησι »φιλεῖ δέ ἑ μητιέτα Ζεύς.«*]

197. *τιμὴ κ. τ. λ.*] Dieſs ist die damalige Vorstellung vom König, so auch bey den Hebräern.

δέ ἑ [Kein Hiatus vor dem digammirten ἑ. Vgl. *δ*, 541.]

198. *δήμου — ἄνδρα*] nicht was bey den Athenäern *ἀνὴρ δημοτικὸς*, welches einen Demokraten [demokratisch gesinnten Bürger] bedeutet. — Die ganze folgende Stelle wird in Xenophons Memorab. [I, 2, 58.] erwähnt; man habe nämlich dieſs gegen den Sokrates gebraucht, daſs er diesen *locus* gern angeführt und erwiesen habe, man dürfe die Gemeinen prügeln. So eine Autorität war so gut, als jetzt eine in den Büchern Mosis. Alles, was man daraus bewies, war wie geheiligt. Der Satz war für die *Sanculotten* in Athen verdrieſslich, und wahrscheinlich hatte ein Sophist dem Volke gesagt, daſs Sokrates glaube, man müsse den groſsen Haufen kurz halten, und er habe es so bewiesen.

199. *ἐλάσασκεν*] Das *σκῆπτρον* wird also wie ein wahrer Prügel gebraucht, und die Autorität, die dasselbe gab, ging wahrscheinlich ursprünglich davon aus. [Ähnlich *Voſs:* »Der Königsstab war, wie noch jetzt unter Völkern ohne neuere Verfeinerung, ein nicht müssiges Zeichen der Obermacht.«]

200. *δαμόνι'*] ist hier in anderer Bedeutung, als vorher. So kann man im Deutschen den gleichen Worten durch verschiedene Aussprache [Betonung] eine andere Bedeutung geben; immer muſs man an den Begriff denken, daſs es einer ist, der von einem höhern Wesen afficirt wird. [Hier also etwa: »Unsinniger!«]

201. [»Die lautesten Schreier, weiſs der erfahrne Ithaker, sind weder tapfere, noch verständige, sondern des Stockes würdige Taugenichte.« *Voſs* a. a. O.]

σέο [In Comparativverbindungen findet die Enklisis nicht statt. S. *Thiersch*'s Gr. §. 205, 13.]

202. *οὔτε ποτ' κ. τ. λ.*] So wie Odysseus heftiger wird, ist auch der Rhythmus schneller, was aus der Wärme der Empfindung herkömmt.

ἐναρίθμιος] *qui aliquo numero haberi potest*)(*nullo*

numero, qui in censum non venit, der in keine Betrachtung kommt.

203. *μὲν*] später *μήν*. [S. die Anm. zu *α*, 78.]

βασιλεύσομεν] Das Futur. mit Kraft. *Wir werden doch nicht alle hier regieren wollen.* [»Indem Odysseus zugleich mit dem Volke sich selbst und die Fürsten der Gewalt des Einen, von Zeus geordneten Heerfürsten unterwirft, wie tief sinkt einer, den man weder im Kampf, noch im Rathe zählt.« *Voſs* a. a. O.]

204. *οὐκ ἀγαθὸν π.*] wie im Lateinischen: *triste lupus stabulis* [Virg. Ekl. III, 80. *Zumpt*'s lat. Gr. §. 368. *Thiersch*'s Gr. §. 308, 4. kl. Gr. §. 233, 3. Plutarch. *de Fortuna cap.* 4. *Κουφότατον ἵπποι καὶ ὠκύτατον, ἀνθρώποις δὲ δέεσθαι· μάχιμον κύων καὶ θυμοειδές, ἀλλ' ἄνθρωπον φυλάττει· ἡδύτατον ἰχθὺς καὶ ὗς πολύσαρκον, ἀνθρώποις δὲ τροφὴ καὶ ὄψον ἐστί. Id. de amicor. multitud. extr. σπάνιον καὶ δυσεύρετόν ἐστι φίλος βέβαιος.*].

206. *σκῆπτρον κ. τ. λ.*] Dieser Vers hat von Seite vieler Handschr. keine Autorität; er ist aber elend und lendenlahm, daher einige corrigirten *ἵνα σφίσιν ἐμβασιλεύῃ* gegen die Codd. Ferner hat *σφίσι* keine Beziehung. Soll es heifsen: über die Unterthanen im Allgemeinen — ? Diese werden aber nicht erwähnt, und es wäre hart, nach der ersten Person hier die dritte folgen zu lassen. Der Vers entstand wahrscheinlich daraus, dafs man *ἔδωκε* durch *σκῆπτρον ἠδὲ θέμιστας* zuerst erklärte. Die Scholia haben diesen Vers gar nicht, auch Eustath. erwähnt ihn nicht, sondern supplirt zu *ἔδωκε βασιλεύειν*.

207. *κοιρανέων*] als Befehlshaber, mit befehlshaberischer Manier.

δίεπε] *ordnen, administrare, regere.* Vgl. *α*, 166. Dieser Vers hat einen vortrefflichen Numerus. — Die folgende Erzählung und die Reden bis zum Schiffskatalog sind besonders von Vs. 250. an nicht in so guter Ordnung und so schön, als der erste Gesang, und es ist manchmal, wie wenn die Erzählung nur mit Gewalt bis zur ersten Schlacht fortgeführt würde; der Katalog aber steht an einer guten

Stelle. Hingegen sind im Folgenden einzelne vortreffliche Schönheiten.

208. *ἐπεσφενόντο*] Ἐπὶ ist bloſs vorgesetzt ohne Bedeutung; auf *ἀγορὴν* kann es nicht gehen, da dieſs schon *δὲ* hat.

νεῶν κ. τ. λ.] *Νῆες καὶ κλισίαι* immer für die Gegend zunächst am Ufer.

209. *κῦμα*] statt des Plural, wie öfter bey Homer, so *δάκρυ*.

210. *βρέμεται*] *Βρέμω* ist das Lat. *fremo*, ein *ὀνοματοποιητικόν*. [*Βρέμεται* ist Conjunctiv mit verkürztem Modusvocal. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 322, 6. kl. Gr. §. 242, 10.]

αἰγιαλῷ μεγ. [*Dativus loci. Thiersch*'s Gr. §. 263, 1. kl. Gr. §. 190, 1.]

μεγάλῳ] Je gröſser das Ufer ist, desto gröſser das Getöse. Dieser Vers ist einer der herrlichsten.

σμαραγεῖ] *er tönt nach, er wiederhallt*, nämlich wenn die anschlagenden Wogen zurückfallen. Dionys. Halikarn. *de composit. verb. cap.* 16. citirt diese Stelle. Solche Nachahmungen geben dem Styl eine *μεγαλοπρέπειαν*, sagen die Rhetoren. [Der Wechsel des Modus in *σμαραγεῖ* ist durch *δέ τε* eingeführt. *Thiersch*'s Gr. §. 322, 7.]

211 und folg. Über diese Stelle ward in ästhetischer Rücksicht viel gesprochen, besonders von Herder (der mehreres Unrichtige sagt), Lessing u. A. Die Hauptidee ist, daſs sich eine solche Erzählung nicht in die Ilias schicke, und dieſs ist nicht ganz unrichtig. Der Eindruck nach dem Vorhergehenden ist unangenehm; aber solche feine Bemerkungen hat Homer nach dem Vorhergehenden noch nicht gemacht; er erzählt bloſs, und ein Fond von Geschichte muſs auch hier seyn; aus dem Kopfe hat er dieſs nicht. Die ganze Scene ist sehr natürlich und zieht die Aufmerksamkeit auf sich; daher der Sänger nicht zu tadeln ist, daſs er dieſs nicht übergeht; aber die Ausmahlung ist sein eigen. Die Grammatiker glauben, er habe in dem Thersites einen Feind von sich gemalt, so wie im Phemios

einen Lehrer im Gesange. Aber dergleichen ist ganz unsicher und ohne Fond, obschon es leicht möglich ist. Dafs über den Thersites aber Sagen waren, kann man aus Andern schliefsen; er kommt mit dem gleichen aufrührerischen Charakter und als Feind des Achilles auch sonst vor, und Achilles soll ihn zuletzt todt geschlagen haben. (Tzetzes *Posthomer.* 199. Quintus Calaber I, 720. u. f.) Den ganzen Mann mufs man sich als einen körperlich und geistig verkrüppelten Menschen denken. Der Sänger wollte keine lustige Komödie geben, und nicht so fast Lachen, als Hohnlachen und Hafs erregen; Th. ist nicht *ridiculus*, sondern *deridendus*. In dieser Rücksicht fällt das Ganze auch nicht auf, obschon hier und da in der Erzählung wirklich etwas offendirt.

212. ἀμετροεπὴς] *der immerfort ohne Mafs und Ziel schwatzt.* [*Döderlein* in *Lectionum Homericarum Specim. I.* erklärt es nicht von Schwatzhaftigkeit, sondern von einem rücksichtslosen Hintansetzen aller Bescheidenheit.]

ἐκολῴα] von κολῳὸς, κολοιὸς, vgl. α, 575. Bey Persius [Sat. 5, 12.] kommt in gleicher Bedeutung vor *cornicari* von *cornix*. [*Buttmann* im Lexilogus I, S. 158. u. f. leitet es von καλέω, *Döderlein* a. a. O. wahrscheinlicher von κέλλω, das mit κολούω und κολάζω verwandt ist, ab.]

213. ἄκοσμά τε πολλά τε] wie im Attischen πολλοί τε καὶ ἀγαθοὶ, blofs für *viele gute*, also *i. q.* πολλὰ ἄκοσμα, *multa indecora*; ἔπεα, *Reden.*

ἧδη] *Εἰδέναι* sagt Homer, auch wenn vom Charakter die Rede ist; besonders steckt der Begriff der Gewohnheit darin, so hier.

214. ἐριζέμεναι] Die Construction ist ἧδη ἔπεα, ὥστε ἐριζέμεναι, oder besser ἧδη ἔπεα (*i. e.* ἔπεσι, wie in μιν φων. ἔπεα πτ. προςηύδα) ἐρίζειν.

μὰψ] *in den Tag hinein*, gehört zu ἐριζέμεναι.

ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον] Ἀτὰρ *i. q.* καί. Οὐ κ. κ. ist eine alte Incorrectheit [Pleonasmus, s. *Thiersch*'s Gr. §. 342, 2. kl. Gr. §. 239, 2.], da vorher schon ἄκοσμα stand.

βασιλεῦσιν] gegen alle *βασ.*, nämlich aus Neid.

215. *ἀλλ'*] ist hart, nicht *sondern*, eher *besonders: et talibus quidem sermonibus, qui ridiculi fere viderentur Graecis.*

ὅ,τι — ἤσατο [Über den Optativ s. *Thiersch*'s Gr. §. 347, 1, b. kl. Gr. §. 254, 8, b.]

216. *ἔμμεναι*] für *ἔσεσθαι*, wie wir: *er dachte den Griechen lächerlich zu seyn.* Soll nun aber Thersites als ein Lustigmacher erscheinen? Nein, sondern er sagt, Thersites habe seine Rede immer so eingerichtet, dafs er beym gemeinen Haufen Lachen gegen die Fürsten erregte, besonders durch Spott.

ὑπὸ] in wie fern die Griechen in einer etwas tiefern Gegend, als die Trojaner sind. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 274, 14. kl. Gr. §. 201, 12.]

217. *φολκὸς*] leiten die Alten von *φάος* und *ἕλκω* ab, also s. v. a. *στραβὸς*, dessen Augen nicht gerade sehen, *ὀφθαλμοὶ ἐστραμμένοι*, *strabo*, ein *schielender.* So wäre *φολκὸς* für *φαελκός*. [S. dagegen *Passow s. v.*] Von *ἕλκω* kommt die Ableitung in *κὸς* oft vor.

τὼ — ὦμω] Nach dem gewöhnlichen Homerischen Sprachgebrauch stände der Artikel nicht; doch braucht er ihn zuweilen so, z. E. *τὸν ἕτερον πόδα*, nämlich wo ein Gegensatz ist.

218. *κυρτὼ*] *gibbosi, höckericht.*

συνοχωκότε] ein eignes schweres Verbum. Vgl. *Misc. Obss. T.* I. *p.* 114., vorzüglich Valckenär *ad Ammon. p.* 24. Ehmals waren drey Lesarten, die einfachste *συνοχηκότε*, die andere *συνοκωχότε*, und die dritte *συνοχωκότε*. Die erste Lesart scheint aber blofs die gemeine Form, durch Interpretation entstanden. *Συνέχω*, neutr. *zusammengehen;* daher erklärt man es *ὦμοι συνηγμένοι;* von *συνέχω* kommt *συνοχέω*, daher *συνοχηκὼς* die vulgäre Form. Andere haben mit Hesychios *συνοκωχότε*, was so abzuleiten ist; *ἔχω*, Perf. *ὄχα*, *ὦχα*, und mit der Reduplication *ὄκωχα*, wie *ὄρωρα*, *ὄλωλα*, *ὄπωπα;* Partic. *ὀκωχώς*. Daher ein Substantiv *ἡ ὀκωχὴ* und besonders *ἡ συνοκωχὴ*,

und bey Hesych. ὀχωχεύω. Sonst hielt ich diese Form für die wahre; die Scholiasten scheinen aber mehr für συνοχωκότε zu seyn. Woher aber das κ vorn und χ hinten? Es ist nicht gewifs, dafs man sagt συνοχόω [dieſs hindert aber die Umtauschung der Aspirata und Tenuis im Perf. nicht]; also ist die Lesart entweder falsch oder es ist eine Umwerfung der zwey Consonanten κ und χ. Valckenär ist für συνοκώχοτε, welchem man auch gut beytreten kann. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 64.] Ernesti hat hier eine wunderliche Note und verstand den Valckenär nicht. Um den Hiatus vor einem nicht digammirten Worte zu vermeiden, der zwar vor einer Interpunction zulässig ist, zieht *Thiersch*'s Gr. §. 163, Anm. συνοχωκότες vor.]

ὕπερθεν] wird immer so beygesetzt, wenn vom Kopf die Rede ist.

219. ἐπενήνοθε [S. *Passow* ἐνηνόθα und ἐπανθέω, und *Thiersch*'s Gr. §. 232, 20. *Wolf* will es lieber von ἐπενόθω ableiten, mit der Bedeutung: *es bewegte sich auf dem Haupte.*]

220. ἔχθιστος] *inimicissimus;* er war besonders auf diese zwey übel zu sprechen, und doch waren diese in jeder Rücksicht die vortrefflichsten Heroen vor Troja. Ein ἐχθρὸς aber zu seyn gegen die edelsten Männer ist die ὑπερβολὴ von Schlechtigkeit.

221. νεικείεσκε] Das Imperf. drückt oft ein Pflegen aus; *conviciari his solitus erat,* wie ὀνείδεα λέγειν mit dem Dativ.

222. ὀξέα] gehört der Stellung nach nicht zu ὀνείδεα; denn ὀξέα κεκληγώς macht schon einen Gedanken für sich, ohne dafs man auf's Folgende sehen mufs. *Er rief hell* [von κλάζω, s. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 78.] Dieſs ist hier auch Tadel, dafs er seine Schmähungen laut ausspricht.

λέγ' [Der ursprüngliche Begriff von λέγειν ist nicht *sagen, sprechen,* sondern *sammeln, ordnen, herzählen;* davon ging er leicht in *erzählen* über. »Die einzige Stelle, wo das Wort mit dem nachhomerischen Gebrauch (*sagen, sprechen*) übereinkommt, ist die Il. β, 222. vom

στος. Der gleiche Ausdruck ist in dem bekannten Vers des Epimenides, den Paulus citirt. [*Ep. ad Tit.* I, 12.]

Ἀχαιδες] Virgil [Än. IX, 617. *O vere Phrygiae, neque enim Phryges.*].

236. περ [hat verstärkende, antreibende Kraft. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 303, 3. kl. Gr. §. 228, 5.]

237. αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ] *hier vor Troja* — eine Vollständigkeit, die auch die Lateiner haben, z. B. *ibi Athenis*; bey den Griechischen Prosaikern sehr häufig, zuweilen mit Nachdruck.

γέρα] für γέρατα. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 189, 18.]

238. ἦ — ἠὲ] *num — an.* χ' ist κε. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 165, 1.]

ἦ ῥά τι οἱ χ' [vier *Encliticae* hinter einander.]

239. μέγ' ἀμείνονα φῶτα] Dieſs muſs dem Achilles auch der gröſste Feind zugestehen. Achilles selbst nennt sich ἄριστον Ἀχαιῶν oben α, 244. Dieſs war ihm von Allen zugestanden.

241. μάλα] sagt nicht viel, gehört zu ἐστί.

μεδήμων] ein schlaffer Mensch, der sich nicht gern rächt, der die Sache hingehen läſst; dann überhaupt *nachlässig*. So in der Odyssee [ξ, 25.] von der Nausikaa; hier: *er hat kein Herz im Leibe.*

245. μιν] gehört zu ἰδὼν und zu ἠνίπαπε.

ἠνίπαπε [S. *Passow s. v.* ἐνίπτω und *Thiersch*'s Gr. §. 232, 52.]

246. ἀκριτόμυθε] einer dessen μῦθοι ἄκριτοι sind, wie Vs. 796., der ungesondert, verworren, wild durch einander schwatzt. Die Bedeutung von κρίνω, *richten*, kommt hier in keine Betrachtung. Ganz anders Od. τ, 560. ὄνειροι ἀκριτόμυθοι, gegen den alten Sprachgebrauch.

λιγὺς — ἀγορητής] ist α, 248. eine Ehrenbenennung von Nestor. Es könnte also hier seyn, wie α, 122., daſs man jemanden seine gebührende Ehre gibt und ihn dann schilt. Allein es paſst hier nicht, daſs Odysseus ihn ehren wolle. Es gibt überhaupt sehr viele Ausdrücke, die bald ehren, bald tadeln, weil sie einen allgemeinen Begriff haben;

manche solche schwankende Ausdrücke sind im Homer. Odysseus sagt ihm: *du bist ein immerfort hellgellender Schwätzer.* Was sonst Lob des Redners ist, ist hier von Thersites gesagt Tadel.

248. *οὐ — φημὶ*] *nego.*

σέο [S. zu Vs. 201.]

χερειότερον] sonst *χερείων;* oft haben Wörter auf *— ίων* auch die Form auf *— ότερος.* [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 202, 21. 23. kl. Gr. §. 135, 3. 5.]

250. *τῷ*] *drum,* da du so ein Kerl bist.

οὐκ ἂν — ἀγορεύοις] verbietend: *du solltest nicht haranguiren.* [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 334, 9. 10. kl. Gr. §. 247, 8. 9. Man kann sich denken: *wenn du klug wärest,* oder etwas Ähnliches.]

ἀνὰ στόμ' ἔχειν] unser: *im Munde führen* [Lat. *in ore habere*].

251. *νόστον — φυλάσσοις*] immer dahin schielen, blicken, wie man zurückkehren kann. *Du mußt nicht lauern, ob du forthönnest.* [Schol. BL. *Τὴν πρὸς τὴν φυγὴν εὐκαιρίαν παρατηροῖς.*] Es ist nicht s. v. a. *νόστου κήδεσθαι.*

252. *οὐδέ τί πω*] für *οὔπω γὰρ, denn wir wissen ja eben nicht.*

ὅπως κ. τ. λ.] *quomodo hoc eventurum sit,* wie die Heimkehr uns ausfallen wird, ob glücklich oder unglücklich. Dieſs erläutert er im folgenden Vers. [Schol. BL. *Φησὶν ὡς οὐκ ἴσασιν, εἰ ἐπ' ἀγαθῷ τὰ τῆς ἐπανόδου αὐτοῖς ἔσται· ἀδήλου δὲ ὄντος τοῦ νόστου, σὺ τὸν βασιλέα ἐπισκώπτεις, λέγων ὡς πολλὰ λαμβάνει παρὰ τῶν Ἑλλήνων.*]

254. 5. 6. Diese drey Verse sind unangenehm im Zusammenhang, sie enthalten nichts, was nicht schon gesagt wäre. Die Alexandriner lieſsen sie weg, und weit gefälliger wird die Rolle dadurch. Natürlich kann nicht die Frage seyn, was Homer selbst gesungen. *Τῷ* hängt mit dem Vorigen gar nicht zusammen, und erbärmlich ist die Erklärung, daſs Odysseus im Zorn nicht wisse, was er spreche.

255. ἦσαι] mufs nicht urgirt werden; indessen stöfst es, da der tumultuirende Thersites nicht still sitzen kann.

ὅτι οἱ μάλα κ. τ. λ.] matt, platt, unhomerisch; μάλα πολλὰ ist unangenehm, διδοῦσιν ein matter Ausdruck gegen die vorigen von den ἐξαιρέτοις *donis*. Das Schlechteste aber ist das folgende, σὺ δε κερτ. ἀγορ., welches gar nichts anders sagt, als das vorige ἦσαι ὀνειδίζων. Diese Verse können durch Glosseme entstanden seyn; vielleicht ward auch schon in den ältern Zeiten etwas von den Rhapsoden glossematisch eingemischt. Die Alexandrinischen Grammatiker fanden dann natürlich dergleichen Verse oft nicht in allen Manuscripten, daher sie einen Obelos dazusetzten.

258. κιχήσομαι [Conjunctiv mit kurzem Modusvocal, s. *Thiersch*'s Gr. §. 329, 2, b. kl. Gr. §. 243, 3. 4.]

ὧδε] *sic, hoc modo, so wie jetzt.* [Vgl. *Passow*. Schol. A. Ὧδε· κατὰ Ἀρίσταρχον οὐδέποτε τοπικῶς ἀλλ' ἀντὶ τοῦ οὕτως τάσσει· »ὧδε δέ τις εἶπεσκεν ἰδών.« ἐπὶ δὲ τοῦ »Ἥφαιστε πρόμολ' ὧδε« (Jl. σ, 392.) οὕτως ἀκούει, πρόελθε οὕτως ὡς ἔχεις, ἐκ προχείρου.]

259. μηκέτ' κ. τ. λ.] So wie der Affect wächst, so entstehen auch von selbst die Daktylen. Diese Malerey ist zwar Kunst, welche aber wirklich zur Natur geworden ist. [Μὴ und das fehlende hypothetische ἄν zeigen, dafs der Optativ einen Wunsch ausdrückt. S. *Thiersch*'s Gr. §. 300, 5, b. kl. Gr. §. 226, 5, b.]

260. μηδ' ἔτι κ. τ. λ.] Ein gewöhnlicher Ausdruck, so unser: *ich will nicht länger Cajus heifsen.* Diefs ist hier mit Zärtlichkeit gesagt. Telemachos ist noch ganz klein, und der einzige Stammhalter des Odysseischen Hauses. Erst zehn Jahre nachher, im Anfang der Odyssee, fängt er an zu pubesciren. [Hier und δ, 354., wo sich Odysseus Τηλεμάχοιο φίλον πατέρα nennt, wird Telemachos von dem Sänger als wohl bekannt vorausgesetzt; was auf die Vermuthung führt, der Stoff der Odyssee sey gleichzeitig mit dem der Jlias in Gesängen behandelt worden. Der Ven. Schol. A. zu δ, 354. geht noch weiter und sagt: προτετυπωμένως τὰ κατὰ τὴν Ὀδύσσειαν μνημονεύει τοῦ Τηλεμάχου· τοῦ αὐτοῦ ἄρα ποιητοῦ καὶ ἡ Ὀδύσσεια.]

261. φίλα] *propria*, sagt nichts [s. v. a. *deine*].

262. τά τ' αἰδῶ ἀμφ.] τ' ist nicht überflüssig; es wird ein drittes Stück erwähnt, ein Schurz, der unter dem χιτὼν sitzt, nicht die μίτρα [sondern der ζωστὴρ oder ζῶμα. S. *Passow.*]

264. ἀγορῆθεν] gehört noch zu ἀφήσω. [Über die Endung —θεν s. *Thiersch's* Gr. §. 177, 18.]

ἀείκεσσι] Ἀεικὴς, *indecorus*, was sich nicht schickt, dann *hart, schmählich.*

265. μετάφρενον] heifst der *Rücken*, weil er hinter den φρένες ist.

266, ἰδνώθη [ist nachher ungebräuchlich; der Stamm ist dunkel.]

θαλερὸν] *heifse Thränen*, wenn sie stark und voll hervorstürzen; so heifst das Haar blühend, wenn es dicht auf dem Kopfe steht, so die blühende Stimme u. s. w. So γόος θαλερὸς, wenn der Schmerz [die Klage] heftig ist.

267. σμῶδιξ] für σμῶδιγξ, daher σμώδιγγος, ψ, 716. *vibex, Schwiele.*

αἱματόεσσα] *mit Blut unterlaufen.*

[Über das dreyfach zusammengesetzte ἐξυπανέστη vgl. *Thiersch's* Gr. §. 141, 2. kl. Gr. §. 89, 5.]

268. σκῆπτρον ὕπο χρ.] nicht wörtlich, *unter dem Scepter*, sondern *von dem Scepter*. So oft, z. B. θανεῖν ὑπό τινος, bey Lat. Dichtern, *mori ab aliquo.* [Vgl. *Zumpt's* lat. Gr. §. 304. *Ruddimanni Institutt. T. I. p.* 287. *T. II. p.* 211.] Es enthält die *causa efficiens.* [Vgl. *Thiersch's* Gr. §. 261, 16. kl. Gr. §. 188, 15. und meine Anm. in *Orellii Spicil. Crit.* zu *Plut. Consol. ad Apollon. c.* 6. *p.* 119.]

269. ἀλγήσας] indem er so Schmerzen hatte, oder, dafs er so Schmerzen hatte, machte, dafs er sich die Thränen abwischte (ἀπεμόρξατο).

ἀχρεῖον ἰδὼν] für ἀχρείως; die Neutra werden oft mit Verbis wie Adverbia construirt. Die Bedeutung *inutilis* ist ganz verloren. Clarke erklärt es so, *inutilis* sey für *noxius*, er habe detestabel ausgesehen. So etwas mufs

darin liegen; aber bestimmt läfst es sich nicht angeben. Nach dem Zusammenhang ist es, ein Fratzengesicht, ein verzerrtes Gesicht schneiden. Nun ist aber dunkel, ob er es aus Schmerzen oder absichtlich thut, um die Griechen zum Mitleid zu bewegen. Dem Charakter des Thersites ist dieſs auch sehr angemessen, um die Griechen aufzuhetzen. Das Wort kommt noch Od. σ, 163. vor [wo ebenfalls durch ἀχρεῖον das Erkünstelte, Unnatürliche (ἐπίπλαστον, ὑποκεκριμένον Schol. A., das ohne Grund und Ursache Geschehende, τὸ ἀχρειῶδες) ausgedrückt zu werden scheint. S. *Passow*, dessen Erklärung so ziemlich mit der von *Döderlein* (*Lectionum Homer. Spec. I.*) sehr gelehrt ausgeführten Erklärung übereinstimmt: *ἀχρεῖον ἰδὼν, imbellis hominis speciem praebens vultu.*]

270. *ἀχνύμενοι*] Worüber? Daſs sie den Gedanken an die Heimkehr aufgeben muſsten. Dazu paſst das Folgende besser, als wenn man es erklärte: sie waren unzufrieden, daſs Th. Prügel bekam.

ἡδὺ γέλασσαν] *sie lachten herzlich.*

271. *ὧδε κ. τ. λ.*] Dieſs ist der gewöhnliche Ausdruck, wenn einer dem andern einen Gedanken mittheilt.

272. *ἔοργεν* [S. *Thiersch*'s kl. Gr. §. 101, 7, a.]

273. *ἐξάρχων*] *Ἐξάρχειν*, der *Urheber* wovon seyn, (nicht bloſs *anfangen*), wie das Latein. *auctorem esse.*

πόλεμόν τε κορύσσων] *Πόλεμον κορύσσω*, eig. *armare bellum*, also *adornare, instruere, die Schlacht in Bewegung setzen. Πόλεμος* für *μάχη.*

275. *λωβητῆρα*] *conviciator*, ein Injuriant.

τὸν [Demonstrativisch. — *Ἔσχε i. q. ἀπέσχε.* Über den Genitiv s. *Thiersch*'s kl. Gr. §. 182, 4.]

278. *ἡ πληθὺς*] erklärt das vorige *τίς*: nicht dieser und jener, sondern es war die allgemeine Stimme. [Über den Plural beym Collectivum s. *Thiersch*'s Gr. §. 307, 7, a. kl. Gr. §. 232, 6, a.]

ἀνὰ δέ πτ.] Andere lesen [mit Aristarch] *ἀνὰ δ' ὃ πτ.* was auch stehen könnte.

πτολίπορθος] der *Städteverwüster;* eine allgemeine Bezeichnung des tapfern, kriegskundigen Mannes. Die

Alten erklärten aber πτ. anders, nämlich von den μηχαναῖς des Odysseus, weil dieser sonst im Homer nicht mit ausgezeichneter Tapferkeit vorkommt. [So Schol. A: *Προκατεσκεύασεν αὐτῷ ὁ ποιητὴς τὴν τοῦ Ἰλίου πόρθησιν, τὴν τοῦ δουρείου ἵππου κατασκευήν, οὗ εἰσαχθέντος ἐπορθήθη ἡ Ἴλιος, ὡς καὶ ἀλλαχόσε* (Od. χ, 230.) *τῆς ποιήσεώς φησι, »σῇ δ' ἤλω βουλῇ Πριάμου πόλις εὐρυάγυια.«*] Andere, wie Aristarch, bemerken, Homer nenne den Odysseus allein so. Cicero *ad Fam. X.* 13. [*Qui M. Antonium oppresserit, is bellum confecerit. Itaque Homerus non Aiacem, neque Achillem, sed Ulixem appellarit πολύπορθον.*] Aber in andern Texten des Homer heifsen auch andere Helden so [z. B. Achilles in dem unsern, Θ., 372. *ο*, 77. *φ*, 550. *ω*, 108., Oileus *β*, 728., Otrynteus *υ*, 384.] Vgl. *Prolegg. p.* 258. Cicero aber und Andere [wie alle Lateiner] hatten in ihrer Jugend bloſs den Aristarchischen Text kennen gelernt, daher bezieht sich Cicero's Nachricht bloſs auf die Aristarchische Recension, und πολύπορθος scheint zu erklären, *der groſse Krieger*, ganz allgemein.

280. *ἀνώγει*] Imperf. für *ἠνώγει* von *ἀνωγέω* [oder vielmehr Plusquamperf. mit Imperfectbedeutung von der Perfectform *ἄνωγα*]. Die Athene gebietet als *κήρυξ*; denn da sie einmal in Bewegung gesetzt ist, muſs sie nun Alles thun. So thun die Götter oft die kleinsten Dienste, die jeder Mensch thun könnte, sobald eine Person ihnen dabey am Herzen liegt. Die Maschinerien werden im Homer beynahe zu weit getrieben, noch weiter in frühern Gesängen; die Götter lebten da ganz unter Menschen.

281. *οἱ πρῶτοι*] *Οἱ* fällt auf; es ist unnöthig und ein Beyspiel von Unregelmäſsigkeit im Gebrauch des Artikels. (Man darf es nicht erklären für *μῦθον αὐτοῦ*, welche Construction hier nicht anginge.) [S. *Thiersch*'s Gr. §. 284, 26. kl. Gr. §. 208, 25.]

285. *ἐλέγχιστον*] *den vorwurfsvollsten, verächtlichsten.*

πᾶσιν — μερ. βρ.] *vor allen*, vor dem ganzen Publikum.

286. *ὑπέσταν*] Statt *ὑφίστημι* sagt der Grieche auch

ὑπισχνοῦμαι, wie die Lateiner *recipere* für *promittere*, wir *übernehmen* für *versprechen*.

287. Ἄργεος ἱπποβότοιο] Das Epitheton ἱππ. ist für eine Gegend ehrend, wie βωτιάνειρος, ἐριβῶλαξ; denn Pferde waren ein theures Gut und bloſs auf Wagen stritt der Edle: daher sowohl Adel als auch Fruchtbarkeit darin steckt. Argos hat dieses Epitheton besonders, wenn es vom Peloponnes gebraucht wird.

288. ἐκπέρσαντ'] erklärte man wunderlich als Dual ἐκπέρσαντε statt des Plural ἐκπέρσαντας. Dieſs ist hart; zwar wurde der Dualis in den ältern Zeiten so hart gebraucht [vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 216, 50. kl. Gr. §. 147, 4. *Buttm.* Gr. §. 33. Anm. 8. §. 87. Anm. 6.], was auch Aratus nachahmte. Hier kann man es mit weniger Härte auf Agamemnon beziehen, und man denkt sich aus dem vorigen τοι leicht σὲ, also σὲ ἀπονέεσθαι ἐκπέρσαντα. Der gleiche Vers kommt noch dreymal vor, und ἐκπέρσαντ' immer als Singular, β, 113. [wozu s. die Anm.] ε, 716. ι, 20. *Tibi promiserunt rediturum esse*, was auch im Lateinischen könnte gesagt werden.

289. ὥϛτε] für ὡϛ [oder ὥϛπερ].

παῖδες νεαροὶ] sonst νήπια τέκνα.

290. νέεσθαι] Hier ist dreymal [und Vs. 298. zum vierten Mal] hinter einander νέεσθαι, wogegen aber gar nichts zu erinnern ist. Ein Gelehrter schrieb an mich eine Emendation zu Vs. 291., um νέεσθαι wegzubringen [wahrscheinlich die von *Heyne* angeführte, καθῆσθαι]; aber ohne Noth. Der Vers ist kurz und schwer, aber durch das Folgende deutlich. Der Hauptbegriff liegt in ἀνιηθέντα, nicht in νέεσθαι.

291. πόνοϛ] bey Homer *labor, Mühe, Elend.* (*Kummer* ist es erst bey den Spätern; doch sind die Begriffe so nahe, daſs es auch dieses heiſsen kann.) *Enimvero sane durum est*, τινὰ νέεσθαι ἀνιηθέντα, wenn jemand viel Mühseligkeiten aushalten muſs, ehe er nach Hause gehen kann. »Allerdings ist es eine elende Lage, Mühseligkeiten so lange aushalten zu müssen, und dann nach

Hause zu gehen,« *scil.* unverrichteter Sache, welche Idee hier schon durchschielt, obschon er es erst Vs. 298. erwähnt. [Im gleichen Sinn (*gratum et ingratum*) wird χάρις und πόνος einander entgegengesetzt Soph. Öd. Kol. 232.] *Köppen*'s Erklärung, »man arbeitet, um nach Hause zu kehren,« ist schon in ὀδύρονται u. s. w. enthalten. Die Emendation πόδος, welche Clarke anführt, taugt nichts. Hart kann es aber scheinen, dafs dieser Vers so einzig dasteht, und im Folgenden zu etwas einigermafsen Verschiedenem übergeht. Doch ist das Folgende eigentliche Ausführung des allgemeinen Satzes, der in Vs. 291. liegt. Dieser Satz steht schön, er rechtfertigt, entschuldigt zuerst die Griechen, um sich Eingang zum Herzen zu verschaffen.

292. καὶ γὰρ] kommt gewöhnlich nach, wenn ein allgemeiner Satz vorausgeht.

293. ὅν περ] Man las auch ἣν περ, welches das leichtere ist [und daher wahrscheinlich auch das spätere (vgl. *Prolegg. p. XXIX.*), wie die Lesart παρὰ statt σύν].

σὺν νηὶ πολ.] gehört zu μένων.

294. χειμέριαι] wie im Latein. *hiemalis* [und *hibernus*] von Sturmwetter, welches in diesen Gegenden vorzüglich den Winter ausmacht.

εἰλέωσι [Die Contraction unterblieb und es trat eine Synizesis ein; vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 221, 77. kl. Gr. §. 152, 2. Über den Conjunctiv vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 346, 2. kl. Gr. §. 254, 4.]

295. περιτροπέων] *das sich umwendende*, sonst ἐνιαυτὸς περιτελλόμενος. *Es läuft uns das neunte Jahr*, nicht: *es ist abgelaufen.*

296. νεμεσίζομ'] Hier ist ein Fall, wo — αι vor einer Kürze wegfällt. [Dieſs ist nichts Seltenes, s. z. B. α, 117. 283. 546. u. die Anm.] Οὐ νεμεσίζομαι, *ich bin nicht unwillig, verdenke es nicht.* Ἀχαιοὺς gehört zu ἀσχαλάαν.

297. καὶ ἔμπης] aber es ist *doch immer* schimpflich.

298. κενεὸν] *vacuum, i. e. vacuis navibus*, δ, 181. mit leeren Schiffen, ohne Beute.

299. ἐπὶ χρόνον] für ὀλίγον: so bisweilen. — Die ganze folgende Stelle [Vs. 299 — 330.] hat Cicero wahrscheinlich selbst übersetzt *de Divinat. II.* 30. Sie verdient verglichen zu werden, besonders um zu sehen, nach welchen Grundsätzen die Lateiner übersetzten. Sie gingen hauptsächlich davon aus, daſs eine Übersetzung Nationalwerk seyn und daher alles [den Genius der Sprache und Nation] Beleidigende wegbleiben müsse. Wer das Original ganz haben wollte, muſste es in der Ursprache lesen. Eine Untersuchung der Grundsätze, welche die Lateiner hierüber hatten, ist der Mühe werth. Manche dieser Verse von Cicero sind vortrefflich und haben sogar Homerischen Rhythmus; die Stelle macht wirklich einen guten Effect.

300. μαντεύεται] Das Präsens, weil die Weissagung noch nicht in Erfüllung gegangen war, [er somit noch immer weissagte].

301. ἴδμεν [mit dem Digamma. S. *Thiersch's* Gr. §. 157, 4. kl. Gr. §. 101, 8, a.]

ἐστὲ δὲ κ. τ. λ.] Ihr alle seyd jetzt noch Zeugen von dem, was damals geschah.

302. κῆρες — θανάτοιο] *Schicksalsgöttinnen des Todes* [besonders des gewaltsamen, während der natürliche, am gewöhnlichen Lebensziel erfolgende Tod meist θάνατος, καὶ πότμος bey Homer heiſst.] Nach Hesiod *Scut. Herc.* [249 u. ff., wo die Κῆρες geschildert sind] ziehen sie die Leichname vom Schlachtfelde weg wie Raubthiere, um ihnen das Blut auszusaugen.

οὓς — ἔβαν — φέρουσαι [*Thiersch* Gr. §. 268, 1. kl. Gr. §. 195, 1. zieht οὓς zu ἔβαν als Accusativ des Zieles der Bewegung (*zu denen*); doch scheint es auch zu φέρουσαι zu gehören, wie denn sehr häufig im Griech. das gleiche Object sowohl auf das Hauptverbum als auf ein Participium sich bezieht. Über φέρουσαι s. *Passow s. v.* φέρω 5, a., wogegen sogleich Vs. 304. wieder die Bedeutung 4, b. eintritt.]

303. χθιζά τε καὶ τρωΐζ'] Gewöhnlich interpungirt

man hinter φέρουσαι; dann wird χθιζὰ u. s. f. zum Folgenden ὅτ' ἐς Αὐλίδα κ. τ. λ. gezogen. Die Grammatiker sagen nun, Odysseus verkleinere die Zeit, um die Griechen nicht noch unmuthiger zu machen. Aber die Griechen wufsten ja wohl, dafs es schon lange war, und Vs. 295. sagt er ja, es sey das neunte Jahr. Daran ist also nicht zu denken. Nun wäre etwas Anderes, wenn die Griechen χθὲς καὶ πρώην gebraucht hätten für eine unbestimmte Zeit mit erweiterter Bedeutung, *vor einiger Zeit*, so wie die Lateiner *modo, nuper*, welches letztere von 50 — 80 Jahren gebraucht wird, aber doch immer in einer gewissen Beziehung, nicht *promiscue* an allen Orten. [Cicero *de Divinat.* I. 39, 86. *Neque ante philosophiam patefactam, quæ nuper inventa est, hac de re communis vita dubitavit.* — *De Nat. Deor. II.* 50. *Quid ea, quæ nuper, id est, paucis ante sæculis, medicorum ingeniis reperta sunt?*] So steht bey Herodot wirklich χθὲς καὶ πρώην für eine geraume Zeit in unbestimmter Bedeutung [II, 53. vor 400 Jahren], und wollte man glauben, Homer habe diesen Sprachgebrauch auch gehabt, so kann man die gewöhnliche Interpunction annehmen; auch ist es angenehmer, wenn im Anfang des Verses die Erzählung fortschreitet, und nicht in der Mitte. Streicht man hingegen die Interpunction, so ist der Sinn: »Ihr Alle seyd Zeugen, die ihr nicht vor Kurzem gestorben seyd.« Χθιζὰ καὶ πρώϊζα geht dann auf die Seuche, welche am meisten Leute weggerafft habe, und ὅτε u. s. w. bezieht sich dann auf Vs. 301. zurück. Zu entscheiden ist schwer; aber dieser Sprachgebrauch von χθὲς καὶ πρώην scheint noch selten gewesen zu seyn, und daher eher vorzuziehen, dafs man nach φέρουσαι keine Interpunction setze. [Könnte nicht, mit Beybehaltung der Interpunction, χθ. τε κ. πρ. so zu dem Folgenden gezogen werden, dafs es die Lebhaftigkeit der Erinnerung ausdrücken würde, in welcher ein längst vergangenes Ereignifs noch so frisch geblieben ist, als ob es *gestern oder ehegestern* vorgefallen wäre ?]

ἐς Αὐλίδα] weil in ἠγερέθοντο liegt *conveniebant* [die

Richtung nach einem Ort hin. S. meine Anm. zu *Plutarchi Consol. ad Apollon. cap.* 18. *πάρεσμεν εἰς τὸν βίον.*]

304. *φέρονσαι* [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 289, 6, 8. u. 16. kl. Gr. §. 215, 6, a. u. 16., also *i. q. μέλλονσαι φέρειν.* So Lykurg. gegen Leokr. 32, 1. *Παυσανίαν προδιδόντα τῷ Πέρσῃ τὴν Ἑλλάδα λαβόντες κ τ. λ.* Vgl. ebend. *Blume* zu 21, 3. 30, 2. Das Präsens (Imperfectum) bezeichnet also die Absicht, die bereits anfängt (anfing) in That überzugehen; erst der Aorist die Vollendung der That. Ein auffallendes Beyspiel gibt Herodot I, 69. *πέμψαντες οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐς Σάρδις, χρυσὸν ὠνέοντο (emere volebant), ἐς ἄγαλμα βουλομένοι χρήσασθαι τούτῳ, τὸ νῦν τῆς Λακωνικῆς ἐν Θόρναξ ἵδρυται Ἀπόλλωνος· Κροῖσος δέ σφι ὠνεομένοισι (emere volentibus) ἔδωκε δωτίνην.* Cic. Parad. VI. §. 48. *Utrum tandem pluris æstimemus pecuniam Pyrrhi, quam Fabricio dabat (i. e. dare volebat), an continentiam Fabricii, qui illam pecuniam repudiabat?* Ja selbst den Aorist, freilich nur des Particips und verbunden mit dem Imperfect des Verbi finiti, haben wir bey Soph. Öd. Kol. 1008., wo Ödipus zu Kreon sagt: *ἀφ' ἧς (sc. γῆς) σὺ κλέψας τὸν ἱκέτην γέροντ' ἐμέ, Αὐτόν τ' ἐχείρου, τὰς κόρας τ' οἴχει λαβών* — in welchen Worten *κλέψας* wie *ἐχείρου* eigentlich nur den *conatus* der That bezeichnen kann. — Vgl. Jl. *δ*, 378.]

305. *ἀμφὶ περὶ*] bloſse Verdoppelung, nicht *rundum.*

κατὰ βωμοὺς] *in aris* [wie *κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμὸν, im Gemüthe,* und ähnl.]

307. *πλατανίστῳ*] Die Platane findet sich bey Beschreibung solcher Plätze im Alterthum immer.

ὅθεν — ὕδωρ] erklärt das Vorige: das Wasser floſs unten von der Platane aus.

[Über die Quantität von *ὕδωρ* s. *Passow.*]

308. *ἔνθ' ἐφάνη κ. τ. ἑ.*] Das Folgende zeigt, wie vortrefflich der Hexameter zum Erzählen ist, hingegen lyrische Metra bloſs für Empfindungen.

σῆμα] *portentum.* So etwas kann ursprünglich wahr gewesen seyn und nicht von Homer ersonnen; so finden

wir bey Pausanias (IX, 20.), dafs späterhin die Quelle und die Platane gezeigt wurde. Nun fragt es sich, ob nach Homer Leute darauf fallen konnten, einen solchen Platz in Aulis zu suchen, oder ob es nicht eine ursprüngliche wahre Sage ist? Das Letztere ist weit wahrscheinlicher. In einer Menge solcher Sagen darf man nicht glauben, dafs Homer aus dem Kopfe ohne Materialien gedichtet habe. [S. die Anm. zu Homer Bd. I. S. 8. und 9.] Übrigens ist die Wahrsagung des Kalchas roh, aber ganz dem Kindersinn angemessen. Die neun Vögel sind wie die sieben fetten und magern Kühe im alten Testament.

δράκων] So heifst jede grofse Schlange.

ἐπὶ νῶτα] *über den Rücken hin*, gewöhnlicher *ἐπὶ νώτοις*, *auf dem Rücken*, oder blofs *νῶτα*, *am Rücken*.

310. *πρός ῥα πλατάνιστον*] Dieſs zeigt, dafs *ῥα* keine Bedeutung haben kann; denn zwischen Präposition und Nomen kann kein Gedanke hineinkommen. [Die Stellung beweist nichts; denn oft wird die Präposition vom Nomen durch eine bedeutsame Partikel getrennt. S. *Thiersch*'s Gr. §. 278, 1. kl. Gr. §. 202, 1. und über *ῥα* vergl. Gr. 302, 1. (kl. Gr. §. 229, 8.) und *Passow s. v. ἄρα*.]

ὄρουσεν] *concitatus perrexit*, zeigt grofse Heftigkeit an.

311. *νήπια*] noch nicht flügge, ganz zart.

312. *ὑποπεπτηῶτες*] von *πτήσσω*, was von jedem Thier ein sich niederducken in Gefahr anzeigt, besonders von Hasen, also *sich verstecken*. — Der Charakterbuchstabe des Perfect fehlt, wie oft in dem weichen Homer. Dialekt. [S. *Thiersch*'s kl. Gr. §. 142, 4. 5.]

314. *ἐλεινὰ*] gehört zu *κατήσθιε*, *er verschlang sie auf eine jammervolle Art* [*ἐλεινῶς*].

315. *μήτηρ κ. τ. ἑ.*] Dieser Vers thut zur Sache nichts, malt aber sehr schön.

316. *ἑλελιξάμενος*] *Ἑλελίζειν*, *in der Runde beugen; med.* von der Schlange [wie λ, 39.], wenn sie sich in einen Ring zusammenzieht und dann fortbewegt.

πτέρυγος [Über den Genitiv s. *Thiersch*'s kl. Gr. §. 181, 2.]

ἀμφιαχυῖαν] Ἀμφὶ geht auf die τέκνα, *indem sie rundum jammerte.*

318. ἀρίζηλον] ein schweres Wort, dessen Hauptbegriff ist, *auf den Alles mit groſser Begierde hinsieht.* Die Gottheit machte ihn zum *Wunderzeichen.* Das Adjectiv ist also substantivisch. [Nach dieser Erklärung würde das Wort von ζῆλος abgeleitet, was hier schon der Bedeutung wegen nicht angeht; vgl. Il. ν, 244. σ, 219. 221. 519. χ, 27. Od. μ, 453., sondern (s. *Passow*) es ist für ἀρίδηλον, wie Zenodot las. Dieſs giebt nun entweder gar keinen oder einen sehr dürftigen Sinn, und der Zusatz ὅςτερ ἔφηνεν wird ganz überflüssig. Der Zusammenhang erfordert durchaus den Begriff *unsichtbar,* wie deutlich erhellt aus der Übersetzung Cicero's (*de Divin. II.* 30.):

Qui luci ediderat, genitor Saturnius, idem
Abdidit, et duro firmavit tegmina saxo.

Auf die ächte uralte Lesart, welche nur noch in einer einzigen Handschrift sich erhalten hat, weist eine Spur bey den Grammatikern. Hesych. Ἀίζηλος, ἄδηλος. Etym. M. Ἀίζηλον, ἄφαντον. Vgl. die treffliche Erörterung *Buttmann*'s im Lexil. I, S. 247. u. f.]

ὅςτερ ἔφηνεν] *der ihn zum Vorschein gebracht.* — Zu dieser ganzen Erzählung gab vielleicht ein Stein von dieser Form den Anlaſs. Aus einem so kleinen Grund entstand Vieles, was nachher als Mythe galt.

319. λᾶαν [S. *Thiersch*'s Gr. §. 189, 19. kl. Gr. §. 123, 2.]

320. ἡμεῖς δ' ἑσταότες κ. τ. λ.] *wir aber standen da und* —. Dieſs malt schön.

321. θεῶν] gehört zu ἑκατόμβας.

322. δ'] Δὲ im Nachsatz, wie oft.

323. ἄνεῳ [S. auſser *Passow* noch *Thiersch*'s Gr. §. 184, 18. kl. Gr. §. 119, 7.]

324. ἡμῖν] steht nicht umsonst schon im Anfang des Verses: *uns gilt das Zeichen.*

325. *ὄψιμον ὀψιτέλεστον*] Dieſs ist, wie oft bey Homer, wo er sich durch Ein Wort gleichsam nicht deutlich genug auszudrücken glaubt. Beym Übersetzen ist man hier in Verlegenheit, Lat. etwa *serum, serotinum.*

*ὄσσ*υ] eine erweiterte Form für *οὔ*. [Richtiger bey *Thiersch*'s Gr. §. 206, 26, 1. kl. Gr. §. 138, 8.]

327. Diesen Vers würde man nicht vermissen, wenn er nicht da wäre.

333. *ἴαχον*] malt durch seinen Hiatus herrlich. Gewöhnlich ist beym Beyfallrufen *ἐπιάχειν*.

334. *ὑπ*᾽] von der *causa efficiens*, wie oben [*α*, 242. woselbst s. die Anm. u. *Passow s. v. ὑπὸ*, 1. c. d.]

336. u. ff. Nestor sucht nun die Sache von einer andern Seite vorzustellen und fügt etwas hinzu, was die Schlacht beschleunigen soll. Seine Rede ist aber nicht so gut, wie die des Odysseus.

336. *Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ* [S. die Anm. zu Vs. 601.]

337. *ἀγορήσασθε* [Die kurze Anfangssylbe ist in der Arsis verlängert, worüber s. *Thiersch*'s Gr. §. 147, 4. kl. Gr. §. 95, 4. u. die Anm. zu *γ*, 313.]

338. *νηπιάχοις*] s. v. a. *νηπίοις*, mit der artigen Idee von *ἰάχειν; νηπίαχος*, ein Kind, das keine articulirten Töne hervorbringen, nur schreien kann. [Vgl. *Passow*.] Er will sagen, es helfe nichts, hier so zu schreien.

339. *πῇ*] Gewöhnlich las man *ποῦ*, aber besser ist *πῇ*, als *ἐρωτηματικὸν μετὰ κινήσεως εἰς τόπον*. Vgl. *ξ*, 377. Auch die spätern Griechen unterscheiden es so.

βήσεται] in Prosa *ἀποβήσεται*. *Wo soll das hinausgehen?*

ὅρκια] Es wird hier vorausgesetzt, dafs die Griechen in Aulis feierlich gelobten, nicht eher Troja zu verlassen, als Helenas Raub gerächt seyn würde, so wie sich die Fürsten selbst dieſs früher versprachen. Bey jedem solchen Bündnisse geschehen Opfer; dabey wird Feuer angezündet, und er fragt also: Sollten in dem Feuer, wo wir unsere Opfer machten, auch unsere Versprechungen mit aufgegangen seyn?

ἡμῖν [besser das enklitische ἥμιν, wie α, 117.]

340. [Bey γενοίατο fehlt das hypothetische κε, worüber s. *Thiersch*'s Gr. §. 336, 3, b. kl. Gr. §. 248, 3, b.]

341. σπονδαί τ' ἄκρητοι] Bey solchen Gelegenheiten war der Wein gewöhnlich ungemischt, daher heifst diefs Bündnifs *meri libatione sancitum.*

δεξιαί] Die Rechte ist durch das ganze Alterthum ein Zeichen des Bündnisses. So auf Münzen geben sich oft Zwey die Hände.

ἐπεπίθμεν] synkopirt für ἐπεπίθεμεν, Plusquamperf. vom Perf. πέποιθα von πείθω. Andere halten es fälschlich für einen Aor. 2. für ἐπέπιθομεν; denn wenn gleich die Reduplication ionisch ist, so steht doch nie das Augment davor. Nun fordert auch die Construction das Plusquamperfect. Die Ionier machen oft Contractionen, wo ganze Sylben wegfallen [vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 218, 58. kl. Gr. §. 149, 2.], aber nur solche, die den Accent nicht haben.

342. μῆχος] pros. μηχανή. Μῆχος kommt bey allen Dichtern vor und bedeutet eine *Auskunft, Hülfe in Verlegenheit.* Οὐδὲν μῆχος sagt man von einer Sache, wobey nichts herauskommt. *Wir sind schon so lange hier und sehen noch kein Ende, keine Hülfe.*

344. Ἀτρεΐδη, σὺ δ' [S. die Anm. zu α, 282., wo statt *Genitive* zu lesen ist *Vocative.*]

ὡς πρίν] *wie vorher,* als du uns den Vorsatz offenbartest.

345. ἄρχευ'] für ἄρχευε von ἀρχεύω, s. v. a. ἄρχω. Man schrieb es ohne Apostroph und hielt es für den Imperativ statt ἄρχου; aber die Bedeutung von ἄρχομαι, welches ein schlichtes Anfangen ist, pafst nicht, sondern ἀρχεύω, welches ein eigentliches Vorangehen bedeutet. Vgl. ε, 200.

346. φθινύθειν] s. v. a. φθίνειν, *zu Grund gehen.* »*Lafs sie zum Henker gehen!*«

ἕνα καὶ δύο] ist gut, um anzuzeigen, die Zahl derselben sey nicht grofs.

Ἀχαιῶν νόσφιν] nicht *fern,* sondern *getrennt* von den

übrigen, die in ihren Berathschlagungen von den übrigen abweichen.

347. *τοί κεν — βουλεύσω*] [Der Gedanke ist hypothetisch zu fassen. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 346, 12. kl. Gr. §. 254, 5.] Von *βουλεύσω* ist abhängig das folgende *πρὶν Ἄργος δ' ἰέναι* u. s. w.

αὐτῶν] könnte das Neutrum seyn statt *τούτου πράγματος*; besser aber zieht man es auf die Personen, auf *τούσδε*.

ἄνυσις δ' κ. τ. ἑ.] *sie bringen nichts zu Stande.* Dieſs ist nicht so zu verstehen, daſs aus ihrer Heimkunft nichts würde, daſs sie auf dem Wege unglücklich seyn würden, sondern: *sie werden nichts ausrichten* mit ihrem Aufwiegeln.

348. *καὶ*] nach *πρὶν* bedeutet nichts [wie etwa auch wir sagen können: *bevor man sie auch nur* u. s. w.]

349. *γνώμεναι*] für *γνῶναι*, *sc.* *τινά*.

εἴτε — ἠὲ [Vgl. die Anm. zu *α*, 65.]

350. *φημὶ*] *ich behaupte.* »*Denn ich muſs euch sagen.*« — Im Folgenden ist die Construction hart, da für *ἀστράπτων — φαίνων* Vs. 353. stehen sollte *ἀστράπτοντα — φαίνοντα*. Dieses konnte aber der Sänger nicht im Verse brauchen, daher macht er ein Anakoluthon, eine Abweichung von der Construction. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 338, 10. kl. Gr. §. 250, 8.] Im Homer sind sonst nicht viele Anakoluthe, mehr bey Spätern, z. B. bey Cicero. Doch ist natürlich, daſs ein Dichter so sprechen kann, wenn die Hauptworte nicht ganz nahe dabey stehen; der Sinn bleibt der gleiche.

353. *ἐπιδέξια*] Adverb. für *ἐπὶ τὰ δέξια*. Beym Blitzen ist die rechte Seite vorzüglich glücklich, sonst nicht in Allem.

355. *τινά*] hätte hier wegbleiben können. *Ehe einer*, d. i. *ehe jeder*. Vgl. Vs. 348.

356. *Ἑλένης ὁρμήματά τε στοναχάς τε*] *Ὁρμημα* erklären Viele für *Kummer, Traurigkeit, unruhige Bewegung* der Seele, und verbinden es mit *στοναχάς*, das

sich dann leicht auf die Reue der Helena beziehen kann. Allein diese Bedeutung läfst sich nicht rechtfertigen [?], noch weniger jedoch die, dafs ὄρμημα sollte die *Reise* heifsen, obschon ὁρμᾶσθαι auf eine Reise gehen könnte. Ὄρμημα ist entweder der *impetus* des Paris auf die Helena, also dann *raptus;* der Genitiv aber kann wohl so [vom Object] gebraucht werden [?]. Eine andere Erklärung hat Apollonius *de syntaxi II,* 22., welcher ὁρμήματα nimmt für die Drangsale und Leiden der Griechen in den Schlachten, ebenso στοναχάς, und Ἑλένης erklärt er durch περὶ oder ἕνεκα: *antequam ultus fuerit labores et gemitus nostros Helenæ causa susceptos.* Dieſs ist etwas hart, doch nicht so ganz zu verwerfen. Man mufs immer darauf zurückkommen, dafs ὁρμήματα ein für uns ganz unbekanntes Wort ist [das nur hier und Vs. 590., sonst bey keinem Schriftsteller vorkommt]. Dieſs ist oft der Fall, doch verstehen wir viele Stellen, die ein gebildeter Grieche zu Platons Zeiten in Athen nicht verstand; denn für uns liegt die ganze Griechische Litteratur offen da. Männer wie Horaz, Virgil u. A., wenn sie sich nicht eine Zeitlang als Grammatiker auf den Homer legten, hätten manche Stellen auch nicht verstanden; denn die Homerische Sprache war damals ganz aufser Übung. Man mufste damals eben so gut die Lexika [oder Ausleger] nachschlagen. [Wie steht es nun aber mit der Auslegung dieser Stelle? — *Thiersch* (Gr. §. 256, 1.) erklärt es *das Beginnen der Helena und unsere Thränen wegen ihr.* Hieran haben wir zweyerley auszusetzen, erstlich die Härte, mit welcher das Eine Wort Ἑλένης als *Genitivus subiectivus* aufgefafst und dann wieder als *Genitivus obiectivus* ergänzt wird, zweytens dafs der Plural ὁρμήματα, der wohl die dichtenden und trachtenden Gedanken der Helena bedeuten könnte, in jener Übersetzung von einer einzigen That, der Trennung von ihrem Gemahl, verstanden zu werden scheint. — Bey den verschiedensten Auslegungen der Stelle sind doch die Alten darin einig, dafs ὁρμήματα auf Kummer und Sorgen gehen. Hält man sich an diese Autorität, dann können ὁρμήματα, *heftige Gemüthsbewegungen,* sehr gut mit

στοναχαῖς verbunden worden seyn, und es ergibt sich dann die Erklärung *Buttmann*'s im Lexil. II. S. 9. als die leichteste und angemessenste. »Wenn wir also nun einmal lesen« — so schliefst *B.* seine interessante Erörterung dieses Wortes — »dafs alle Griechen ausgezogen, um der geraubten Helena Angst und Stöhnen an den Weibern der Trojaner zu rächen; so werden wir uns diese poetische Thatsache auch schon zu erklären wissen. Helena war in der Sage die Geliebte von ganz Griechenland. Fünfzig Fürsten hatten um sie gefreit und sich das Wort gegeben, da doch nur einer sie erhalten konnte, gemeine Sache mit diesem gegen jeden zu machen, der in ihr ihn beleidigen würde. Von dieser Seite war also nun ganz Griechenland auch der Ehemann der Helena, und wohl kann also der Dichter die Empfindung, welche er dem Menelaos leiht, auf alle Griechen übertragen.«]

357. ἐκπάγλως] gehört zu ἔθελε, *mit Heftigkeit.*

359. πρόσσ'] *ante,* von Zeit und Ort, hier von der Zeit.

θάνατον καὶ πότμον] *Tod und Schicksal,* immer mit einander verbunden, wie φόνος und κήρ.

360. ἄλλῳ] nämlich *mir.*

361. ἀπόβλητον] ist ganz unser *verwerflich.*

362. φῦλα — φρήτρας] Φῦλα sind *Stämme, Peupladen:* in jeder Peuplade sind verschiedene *Familien,* φρῆτραι, Verwandtschaften [Geschlechter, γένη], wie auch später die Athenienser in φρατρίαι eingetheilt waren. [S. *Passow s. v.* φράτρα.] Es ist eine Unterabtheilung, die wir nicht näher kennen. — Man tadelte den Homer wegen dieser taktischen Stellung; vgl. Plutarch's Pelopidas [p. 277. Cap. 18.]. Aber Homer stellt uns nur vor, wie vor Troja gefochten ward, die alte Art zu fechten. Nestor gibt den Grund an, dafs jeder seinen Bekannten eher helfen werde, als Fremden. Dieſs beobachtete man auch später in sogenannten λόχοις, Compagnien, welche aus solchen bestehen, die in der engsten Verbindung sind.

Ἀγάμεμνον] steht hier bloſs um des Verses willen.

363. *φρήτρηφιν*] kann Plural oder Singular seyn [? s. *Thiersch*'s Gr. §. 177, 20. kl. Gr. §. 112, 4.].

366. *κατά σφεας*] ist schwer; sonst bey Homer, *pro virili parte*, z. B. α, 271. [und so erklärt es auch der Ven. Schol. B.: ἔστι μὲν καθ' ἑαυτοὺς διακεκριμένοι, σημαίνει δὲ ἐκ τούτου ἕκαστον καθ' ἣν ἔχει δύναμιν.] *Köppen* [und *Thiersch* Gr. §. 274, 8. kl. Gr. §. 201, 5.] erklärt es *unter sich, für sich*, was es auch später heifst; aber hier ist es nicht gut, denn es versteht sich von selbst. Noch schlechter ist die Erklärung *von selbst;* die erste ist wohl die beste.

μαχέονται [ist Futurum ohne σ. S. γ, 383. *Thiersch*'s Gr. §. 213, 38. Anm. kl. Gr. §. 144, 2. Anm.]

367. *εἰ — ἦ* [wie oben Vs. 349.]

θεσπεσίῃ] *sc. μοίρᾳ, γνώμῃ*. So Vs. 379. *ἐς μίαν sc. γνώμην*.

370. *μὰν*] bey Homer selten für *μήν* [s. *Passow*. *Μὰν* ist offenbar ein anderer Dialekt als *μὴν*, und letzteres hält *Bekker* (Jen. Lit. Z. 1809. S. 148.) allein für Homerisch.]

371. *αἲ γὰρ*] ist ein Wunsch. *Möchte ich doch* u. s. w. [S. *Thiersch*'s Gr. §. 330, 3. kl. Gr. §. 243, 7.]

Ζεῦ κ. τ. λ] ein halber Fluch. Die attischen Redner rufen *ὦ Ζεῦ καὶ θεοί*, so auch Aristophanes Wolk. Diese Homerische Formel pafst gut in den Context. Dafs gerade diese drey Götter genannt sind, hat keinen besondern Grund.

ἠμύσειε] *sie würde sinken.* S. die Anm. zu Vs. 148.

375. Zeus thut diefs Alles; denn er hätte es ja hindern können. Man gab den Göttern Alles Schuld. Vgl. Od. α, 32. 33. λ, 559. — Übrigens zeigt diese Stelle, dafs Agamemnon jetzt schon Reue zu empfinden scheint.

376. *βάλλει*] weil die Wirkung fortdauert. In solchen Fällen setzt man eigentlich das Perfect. Vgl. Vs. 300.

ἔριδας καὶ νείκεα] *Ἔρις* und *νεῖκος* sind synonym; *Zank und Streit.*

μετ' [*mitten hinein.* S. *Thiersch's* Gr. §. 274, 9. kl. Gr. §. 201, 9. *Passow* C. 1.]

378. ἦρχον] *ich that den ersten Schritt.*

χαλεπαίνων] geht nicht auf Worte, sondern auf die wirkliche Wegnahme des Mädchens.

379. εἰ δέ ποτ' κ. τ. λ.] Warum versöhnt er sich denn nicht? Weil er sich auf seinen Traum verläfst.

ἐς μίαν] *sc. γνώμην.*

381. νῦν δ' ἔρχεσθ' κ. τ. έ.] Allemal wird den Feldherren vor der Schlacht vom Oberfeldherr ein Mahl gegeben, ein Frühstück, δεῖπνον, *prandium.* — Die folgenden Verse könnten an jeder andern Stelle auch gut stehen; doch sind sie nicht übel.

ἔρχεσθ'] geht auf die Edeln.

Ἄρηα] Ἄρης, der *Kampf* schlechthin; eine alte Personification. [Vgl. Vs. 426.]

ξυνάγωμεν] Ξυνάγειν, eig. die Parteyen *zusammenbringen.*

382. τις] s. v. a. ἕκαστος, *jeder.* Ähnlich Vs. 271.

εὖ θέσθω] Εὖ τιθέναι τι, etwas in guten Stand setzen, *parare.*

384. ἀμφὶς ἰδών] Ἀμφὶς ἰδεῖν τινος, *rund um etwas schauen, etwas wohl beschauen.* So könnte das Latein. *dispicere* gebraucht werden.

μεδέσθω] Μέδεσθαί τινος, *sich wozu vorbereiten.*

385. κρινώμεθ' Ἄρηϊ] Κρίνεσθαι, *cernere,* dann wie *decernere,* eine Schlacht halten, eig. *sich aus einander bringen.* Daher der Begriff des Entscheidens; so sagt man: der Tag der Entscheidung für den Tag der Schlacht.

386. παυσωλὴ] eine *Pause,* was auch von παύεσθαι herkommt.

387. νὺξ ἐλθοῦσα] die eingebrochene Nacht.

μένος ἀνδρῶν] Oft ist μένος eine bloſse Periphrase, so in ἱερὸν μένος Τήλεμάχοιο; doch ist an unserer Stelle die erste Bedeutung — *ardor, virtus* — noch sichtbar.

388. τελαμῶν] Die alten Schilde waren wegen ihrer Gröfse mit einem Riemen, der über die Brust wegging,

fest gemacht. Daher der Ausdruck, τελαμὼν ἱδρώσει, *der Riemen wird schwitzen.*

ἀμφὶ στήθεσσιν] gehört zu τελαμών.

389. ἀμφιβρότης] Die Schilder waren so grofs, dafs sie vorne den ganzen Mann deckten; beym Fliehen wurden sie auf den Rücken geworfen.

χεῖρα] *an der Hand.*

καμεῖται] Hier ist zu suppliren τις.

391. ἑθέλοντα] *mit eigenem Willen,* nicht ἀέκοντα.

νοήσω [ist Aor. 1. Conj. S. *Thiersch*'s Gr. §. 346, 13, a. kl. Gr. §. 254, 5.]

392. μιμνάζειν [ist das verlängerte μένειν oder μίμνειν, mit dem Nebenbegriff der Verzögerung, Trägheit oder Feigheit.]

393. ἄρκιον] erklärt man *possibile,* das spätere οἷόντε. [Eigentlich: *es wird ihm nicht reichlich, genügend, vermögend seyn,* d. h. *nicht leicht möglich seyn.* S. *Thiersch*'s Gr. §. 199, 7. *Buttmann*'s Lexil. II. S. 34 u. f.]

ἐσσεῖται] ist besonders bey den Doriern üblich; doch auch die Ioner können es brauchen. [So noch ν, 317.]

φυγέειν κ. τ. ἑ.] Entweder will dieſs sagen: Wenn ein solcher im Kampf fällt, so soll er nicht begraben werden, oder wahrscheinlicher, es ist Drohung der Todesstrafe. So nimmt es Aristoteles Polit. III, 14. Er verwirrt zwar den Hektor und Agamemnon; dieſs ist jedoch ein bloſses μνημονικὸν ἁμάρτημα. Aber hinter οἰωνοὺς hatte Aristoteles noch eine Stelle; denn er fährt fort: πὰρ γὰρ ἐμοὶ θάνατος, und nach der damaligen Art zu singen nimmt sich dieſs nicht übel aus. Wahrscheinlich löschten die Alexandriner hier eine ganze Stelle aus. Überhaupt muſs Aristoteles einen ganz verschiedenen Text gehabt haben, da er immer anders citirt, als wir lesen.

394. ὡς ὅτε] Hiezu muſs supplirt werden ἰάχει. [Vgl. δ, 462. *Thiersch*'s Gr. §. 322, 9.]

395. ὅτε κινήσῃ [*wenn er sie bewegt,* nicht κινήσει, wie sonst gelesen ward, *bewegen wird.* Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 322, 7.]

ἑλδὼν] *ingruens.*

396. προβλῆτι σκοπέλῳ] ist verschieden von ἀκτὴ ὑψηλὴ, dieſs ist *hohe Küste*, jenes eine einzelne hohe Felsklippe (nach Virgil *saxum proiectum*) am Ufer, wo die Brandung besonders stark ist. Zu προβλῆτι σκοπέλῳ supplire ἐπὶ aus dem Vorhergehenden; ἑλδὼν hingegen gehört nicht dazu. Vs. 396. und 397. könnten ganz fehlen; es ist bloſse Ausführung.

397. παντοίων ἀνέμων] ist *Genitivus absolutus* statt π. α. γενομένων, *wenn Winde aller Art von allen Seiten blasen.* Homer sagt: die Fluthen verlassen eine solche Klippe nie, da bald dieser, bald jener Wind sie treibt.

ὅτ᾽ ἄν κ. τ. ἑ.] *wenn sie hier oder dort wehen.*

398. κατὰ νῆας] gehört zu ὀρέοντο, *ruebant ad naves passim*, der eine hier, der andere dort. Man darf nicht verbinden κεδασθέντες κατὰ νῆας.

κεδασθέντες [Über σκεδάζω s. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 130.]

400. αἰειγενετάων] s. v. a. ἀθανάτων.

ἔρεξε [S. die Anm. zu α, 147.]

401. μῶλον] Μῶλος, ursprünglich μόλος, davon μόλις, und verwandt mit dem Lat. *molior* und *moles*, heiſst *labor, ærumna*, vorzüglich *labor bellicus.* Θάνατος καὶ μῶλος Ἄρηος ist *der Tod im Kampfe.*

402. βοῦν ἱέρευσεν] Agamemnon stellt natürlich ein feyerlicheres Opfer an.

403. πενταέτηρον] *fünfjährig*, bezeichnet das beste Alter [Schol. V. τότε γὰρ ἀκμάζει]; so auch sonst noch bey Homer.

404. Παναχαιῶν] ein incorrecter, nicht geographischer Ausdruck, der die sämmtlichen Griechen bezeichnet. [Vgl. die Anm. zu Vs. 530. und zu α, 2.]

406. Αἴαντε δύω] Vgl. die Anm. zu α, 16. — Die acht hier angeführten Personen sind für immer als die Namen derer zu merken, welche in der βουλὴ sind. Sie sind wahrscheinlich vollständig aufgezählt, da Homer in solchen Sachen vollständig ist.

407. *ἕκτον δ' αὖτ'*] Dieſs ist die alterthümliche Sprache, so mit einmal die Zahl anzuführen.

408. *οἱ*] ist unbestimmt; es kann seyn *πρὸς αὐτὸν*, oder [?] *sein Menelaos* für *ἀδελφεὸς αὐτοῦ*.

αὐτόματος] *sponte*. Darüber ward viel geklügelt; es bedeutet: er war als Bruder nicht besonders eingeladen [*ἄκλητος*].

βοὴν ἀγαθὸς] Dieſs erklären alle Alten bloſs als kriegerisches Epitheton, nicht allgemein: *der starke Rufer*. Man muſs hierin den Grammatikern folgen. *Βοὴ* kann eine alte Bedeutung haben, *Schlacht* [eher *Schlachtgeschrey, -ruf, -getümmel*], daher *βοήθοος*, *rasch in der Schlacht*, *βοηθεῖν*, *einem zu Hülfe eilen*. Übrigens haben Menelaos und Diomedes dieſs Epitheton, ungewiſs, ob absichtlich oder nicht. [Schol. BLV. *Διὰ τί τοὺς ἀνδρείους βοὴν ἀγαθοὺς ἀποκαλεῖ, νῦν μὲν Μενέλαον, ἀλλαχοῦ δὲ Διομήδην, πῇ δὲ »βοὴν ἀγαθὸς βάλεν Αἴας«* (Jl. *o*, 249.) *καὶ »Ἕκτορα δ' ἐφράσσαντο βοὴν ἀγαθὸν«* (ib. 671.) *καὶ ἑτέρους; ῥητέον δὲ ὅτι μή πω σάλπιγγος εὑρεθείσης βοῇ διώκουν τὰς τῆς μάχης ἐπιθέσεις τε καὶ ἀνακλήσεις. ἄλλως τε καὶ σημεῖον τοῦ θαρσεῖν τὸ βοᾶν· ἡ γὰρ δειλία θραύουσα τὸ πνεῦμα βραχίστην ἀπεργάζεται τὴν φωνήν. διὰ τοῦτο βοῶντας παρεισάγει τοὺς ἥρωας· »σμερδαλέον δ' ἐβόησεν«* (Jl. Θ, 92.)· *»ἤϋσε δὲ διαπρύσιον«* (ib. 227.)]

409. *ἤδεε κ. τ. ἑ.*] Diese Construction ist hernach bey den Attikern ganz gewöhnlich, zuweilen aber äuſserst hart.

ἤδεε] für *ἤδη* scheint ein Überbleibsel der ältern Schreibart zu seyn, *εε* für *η*; so einmal noch *δέελος* für *δῆλος* [Jl. *κ*, 466.]. Vielleicht ward dieſs von den Grammatikern nicht bemerkt, sonst hätten sie es corrigirt.

κατὰ θυμὸν] gehört nicht zu *ἐπονεῖτο*, denn dieſs hieſse: er hatte Kummer. Es ist bloſser Zusatz [zu *ἤδεε*].

ἐπονεῖτο] *Πόνος*, Thätigkeit, Arbeit, besonders üblich vom Anrichten einer Mahlzeit. Vgl. Vs. 430. [Schol. V. *ὡς θυσίαν ἐπετέλει.*] Mit Unrecht sehen Einige [Einer bey Athenäos IV. p. 177.] diesen Vers als unterschoben an.

412. *Ζεῦ — — αἰθέρι ναίων* [»Wie eigen diese

verschiedenen Richtungen (die Richtung zu individualisiren, und das Bestreben, die Allgemeinheit der Gottheit zu fassen) auf das Gemüth der Griechen wirken mufsten, sieht man vielleicht am besten an der Darstellung des *Zeus* bey Homer. Offenbar hat der Dichter eine doppelte Weise, diesen höchsten Gott aufzufassen. Denn einerseits ist der Gott, welcher die Wolken zusammenführt, der da Blitze sendet und regnen läfst, zugleich der grofse Weltherrscher, der Gott im eigentlichen Sinn des Worts. Er ist der gröfste, der im Äther wohnt, der Vater der Götter und Menschen; er legt die Möra auf, sein Sinn ist das Geschick, alles geschieht, dafs dieser Sinn erfüllet werde (s. Od. IV, 207. V, 157. IX, 52. XI, 559. u. a. St.). Es ist derselbe Gott, der nach der wunderschönen Erzählung der Theogonie (Vs. 901. ff.), welcher wenig an Erhabenheit gleichkommt, die Themis — die physische und moralische Weltordnung — zur Gattin nimmt, und mit ihr die Schicksale, die Mören zeugt, und dem zugleich Eurynome die Chariten gebiert, die allem Leben Reiz und Anmuth verleihen. Wer hier nicht Religion, ächte, wahre Religion erkennt, für den haben Moses und die Propheten umsonst geschrieben. Aber es sind diefs nur einzelne Äufserungen, in denen sich ein intensives Gefühl oder eine herkömmliche Denkweise ausspricht, wie in den Gebeten, die beginnen: *Zeus, o höchster und gröfster, im Dunkelgewölk und im Aether:* es ist diefs keineswegs die in der Homerischen Poesie herrschende, ihre eigenthümliche Betrachtungsweise. Sie konnte es auch nicht seyn, weil ein solcher Zeus, wenn er in die Verwirrung der menschlichen Dinge eintrat, Alles sogleich lösen und zum Ziel führen mufste, also gar nicht als lebendiger, thätiger Gott gedacht, am wenigsten epische Person werden konnte. Als solcher wohnt er nun nicht im Äther, sondern hat seinen Pallast auf dem Olymp; er ist nicht Vater der Götter und Menschen, sondern einer nicht eben ausgedehnten Familie, auf die, wie Poseidon behauptet, sich seine eigentliche Herrschaft einschränkt (Il. XV, 197.); dem Geschick aber ist er unterthan wie alle andern Götter. Und so ergab sich jene wunderbare Mischung

von Allmacht und Schwäche, Weisheit und Unkunde, welche im Homerischen Zeus Jedem auffallen mufs, und schwerlich als das erste Aufglimmen von Nachdenken über das höchste Wesen betrachtet werden kann.« *K. O. Müller* in den Proleg. zu einer wiss. Mythol. S. 246. u. f.]

413. *μὴ πρὶν — δῦναι*] *sc. δός*. [Unnöthige Ellipse! S. *Thiersch*'s Gr. §. 295, 3. kl. Gr. §. 221, 2.]

ἐπὶ] gehört zu *δῦναι* [so wie im folgenden Vers *κατὰ* zu *βαλέειν*].

415. *πρῆσαι δὲ πυρὸς* [S. die Anm. zu *α*, 470. u. 481.]

θύρετρα] *altæ fores, Doppelthüren*, wie schon die ältesten Palläste hatten.

δηΐοιο [Über die Mensur dieses Wortes s. *Passow* u. *Thiersch*'s Gr. §. 149, 4. kl. Gr. §. 97, 4.]

416. *περὶ στήθεσσι*] ist gewöhnlicher Zusatz zu *χιτών*. Dieser ist *ἀμφὶ στήθεσσι*, wie der *τελαμών* Vs. 388.

417. *ῥωγαλέον*] malt das vorhergehende *δαΐξαι* aus.

ἀμφ' αὐτὸν] Priamos kommt Alters wegen nicht in die Schlacht; Hektor dirigirt Alles.

418. Dadurch wird gar nicht die Wuth der Krieger geschildert. [Vgl. die Anm. zu *δ*, 544.]

ὀδὰξ] So gibt es mehrere Adjective auf *-αξ* [*-ξ*, lauter Oxytona, *ὀκλὰξ hauernd, παραλλὰξ wechselweise, ἀναμὶξ durchmischt, γνὺξ auf den Knien, πὺξ mit der Faust, λὰξ mit dem Fufs*: s. *Buttm.* ausf. Gr. Gr. Th. II. S. 345.] und Lateinische auf *-icus*, so *mordicus* [was einzig in seiner Art ist. S. *Ramshorn*'s Lat. Gr. §. 85, 2. S. 259.]

419. *ἐπεκραίαινε*] Supplire *ἑέλδωρ*.

420. *δέκτο*] für *ἐδέκετο*, Imperf. von *δέκομαι* für *δέχομαι*. [Besser nimmt man es als Plusquamperfectform ohne Augment und Reduplication mit Aoristbedeutung. S. *Thiersch*'s Gr. §. 218, 60. kl. Gr. §. 149, 6.]

ἀμέγαρτον] von *μεγαίρω* s. v. a. *φθονέω*, also gleich *ἄφθονος*, *unbeneidet, reichlich, grofs*, wahrscheinlich weil Dinge, die nicht beneidet werden, gut wachsen und

grofs werden; denn die Alten glaubten, schon mit den Augen könne man einen behexen.

426. *ἀμπείραντες*] für *ἀναπείραντες*. Sie *durchstachen* mit kleinen Bratspiefsen.

Ἡφαίστοιο] s. v. a. *πυρός*. Die alten Griechen personificiren immer noch und denken noch nicht an Abstracta.

433. *τοῖς*] hier *inter eos*, sonst oft für *dann*.

μύθων ἦρχε] er war der erste, der sprach.

435. *λεγώμεθα*] *Λέγεσθαι*, *sich legen*, besonders *sich zu Bette legen*, dann überhaupt *unthätig seyn, die Hände in den Schofs legen*. [Allein nicht das Präsens, nur die Aoristformen *ἔλεξε*, *ἐλέξατο*, *ἔλεκτο* kommen in der Bedeutung *legen, liegen* vor. Laut dem Ven. Schol. erklärte Aristarch *λεγώμεθα* durch *ἀθροιζώμεθα*, so dafs der Sinn sey: *μηκέτι νῦν ἐπὶ πολὺν χρόνον αὐτοῦ συνηθροισμένοι μένωμεν*. Allein auch diesen Sinn kann offenbar das Präsens nicht haben. Zenodotos las: *μηκέτι νῦν ταῦτα λεγώμεθα*, wo wahrscheinlich nur zufällig *δὴ* vor *νῦν* ausgefallen ist. Diese Lesart ist für den Sinn des *Reden* und kommt überein mit der viermal wiederkehrenden Redensart Il. *ν*, 292. *υ*, 244. Od. *ν*, 296. *γ*, 240. *Μηκέτι ταῦτα λεγώμεθα* ist für eine herkömmliche Formel der Abbrechung zu halten, mit welcher hier Nestor gleichsam von der Tafel aufstand, an welcher natürlich ein sorgloses Gespräch statt gefunden hatte, worauf sich diese Worte in Nestors Mund beziehen dürfen, ohne dafs das Gespräch selbst beym Dichter vorhergehe. Der Analogie gemäfs lese man also *μ. δὴ νῦν ταῦτα λ.* Aristarch hat wahrscheinlich *δὴ* umgestellt, um *δῆθ'* vor *αὖθις* daraus machen zu können. S. die ausführliche Erörterung *Buttmann*'s im Lexil. II. S. 85. u. f.]

αὖθι] bedeutet nichts [?—*da, hier*, s. v. a. *αὐτοῦ*], *δηθὰ* und *δηρὸν lange*.

436. *ὅ δὴ θεὸς ἐγγ.*] *was uns der Gott in die Hände gibt, womit wir es zu thun haben.*

437. *Ἀχαιῶν χαλκοχ.*] gehört zu *κήρυκες*. Diese Verbindung ist besser, als es zu *λαὸν* zu ziehen.

438. *ἀγειρόντων*] später besonders attische Form für *ἀγειρέτωσαν*.

κατὰ νῆας] *bey den Schiffen.*

440. *ἴομεν* [Conjunctiv mit verkürztem Modusvocal; ebenso *ἐγείρομεν*.]

θάσσον] wie *ocius* für den Superlativ. [Vgl. die Anm. zu *α*, 217.]

ὀξὺν Ἄρηα] s. v. a. *κρατερὴν ὑσμίνην*.

442. *κέλευσεν*] mit dem Dativ macht einen besondern Satz aus, daher hinter *κέλευσεν* ein Komma steht. Wäre der Accusativ, so dürfte kein Komma stehen, sondern *κήρυκας* würde zu *κηρύσσειν* gehören.

445. *οἱ δ' ἀμφ' Ἀτρείωνα*] *Atreion und die andern.*

446. *θῦνον*] *sie stürmten umher.* *Θύνω*, mit heftiger, wilder Bewegung etwas thun.

μετὰ δὲ, γλ. Ἀθήνη] Die Schnelligkeit der Anordnung, glaubte man, könne nicht blofs von den Edeln allein bewirkt werden.

447. *αἰγίδ'*] *Αἰγὶς* ist ein *Schild,* nicht ein *Panzer,* wie Einige glauben. Ein solcher Schild, den eine Gottheit trägt, ist von Hephästos gemacht und defswegen unvergänglich; so in der Odyssee [*η*, 91 — 94.] sind über dem Hause des Alkinoos ewige, unsterbliche (d. h. metallene) Hunde.

448. *τῆς* [ist Genitiv des Ortes, *auf der.* Vgl. *Bernhardy*'s Gr. Synt. S. 161.]

ἑκατὸν] eine runde Zahl.

ἠρέθονται] *sie flattern umher.* Andere lesen *ἠρέθοντο;* doch ist das Präsens besser; es wird allgemein gesagt, wie die Ägis sey. [S. *Passow s. v. ἠρέθομαι* und *Thiersch*'s Gr. §. 232, 5.]

449. *εὐπλεκέες*] *gut geflochten,* ganz eigentlich von Troddeln.

ἑκατόμβοιος] Die gewöhnliche Bestimmung bey Homer, wo wir Geldeswerth haben. Man zieht es auf wirkliches Geld, weil auf manchen Münzen Ochsen sind. Aber

im Homer ist noch kein Geld, alles ist bloſs Tausch; so Il. [ψ, 705.] τεσσαράβοιος.

450. σὺν τῇ κ. τ. λ.] Die Ägis setzt Alles in die wüthendste Bewegung; Alles fliegt vor ihr her, wenn sie sich schüttelt.

παιφάσσουσα] Παιφάσσειν, von dunkler Ableitung, *mit groſser Wuth, enthusiastisch daherstürmen.* Es ist ein ἅπαξ λεγόμενον. Man hat lächerliche Etymologien, z. E. πάντῃ τὰ φάεα ἄϊσσειν, *überallhin die Augen bewegen.*

451. σθένος] *robur, animus bellicus.*

452. καρδίῃ] ist bloſs zugesetzt, wie etwa ἐνὶ φρεσί. Man hat daher nicht nöthig, ἑκάστου zu lesen, was unhomerisch wäre. [Über diesen doppelten Dativ, der zu der Fügung gehört, die σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος heiſst, s. *Thiersch*'s Gr. §. 284, 10 kl. Gr. §. 208, 9.]

ἀλληκτὸν] adverbial von λήγω, *ohne abzulassen*, nämlich bis gegen die Abenddämmerung, was herrschende Sitte war. Vgl. Vs. 413 u. a. m.

455. u. ff. Hier folgen die berühmten Gleichnisse, fünf Hauptgleichnisse mit anderem Vergleichenden verwebt! Der Sänger weiſs sich gar nicht auszudrücken und scheint darum zu diesen Gleichnissen Zuflucht zu nehmen. Er drückt sich immer auf andere und andere Art für die Phantasie aus. Die Menge der Gleichnisse ist einzig in ihrer Art. Md. *Dacier* glaubte, sie sey da, um den Leser gut zu beschäftigen, unterdessen die Armee in Ordnung gestellt werde! was *Clarke* billigt. Aber diese Überhäufung ist wider den guten Geschmack und nicht angenehm. Gerade dieſs kann jedoch eher beweisen, daſs sie vom Sänger selbst herrühre, und nicht von Spätern, als das Gegentheil. Kommt diese Häufung von Homer selbst, so schlief entweder die Kritik oder sie hielt dieselbe für schön. Wahrscheinlicher ist aber, daſs dieselbe nicht vom Sänger herrührt, sondern aus den verschiedenen ältesten Exemplaren beybehalten ist, da in diesen aus dem Munde der Rhapsoden das Verschiedene an den Rand als διπλογραφία beygeschrieben wurde: hier war nun wirklich eine Gelegenheit, wo sich Manche an solchen Gleichnissen üben konnten.

Nachher stand der Kritik frey, beyzubehalten oder wegzuwerfen, was man wollte. Also scheinen nicht alle diese Gleichnisse von dem ursprünglichen Sänger herzurühren. Übrigens sind sie recht gut; nur mufs man besonders bey Homer wegen seiner Malereyen immer das *tertium comparationis* suchen.

455. ἠΰτε] oder εἴτε, gleich ὅτε [vielmehr gleich ὡς, *so wie*. S. *Thiersch*'s Gr. §. 325, 3. kl. Gr. §. 242, 16.]

ἀΐδηλον [von ἀ und ἰδεῖν, also eig. s. v. a. ἄδηλος, dann mit causativer Bedeutung, *unsichtbar machend, verzehrend, verderblich*. Vgl. ι, 436. γ, 155. ε, 880. 897. Od. ϑ, 309. π, 29. ψ, 303. χ, 165. *Buttmann*'s Lexil. I. S. 247. u. f.]

ἐπιφλέγει [Zu bemerken ist der Indicativ, weil der Satz mehr eine Beschreibung, als eine Fallsetzung zu enthalten scheint; bey einer Fallsetzung hingegen steht immer der Conjunctiv. S. *Thiersch*'s Gr. §. 346, 4. u. 10. kl. Gr. §. 254, 4.]

456. ἔχαδεν κ. τ. ἑ.] Dieſs ist weit schöner, als wenn es durch ein Particip an's Vorige angeschlossen wäre. Das *tertium comparationis* — den Glanz — sieht man hier leicht. Dieser Schmuck und Glanz der Waffen ist bey Homer häufig erwähnt und mufste in der Sonne sehr grofs seyn.

457. ἀπὸ] gehört nicht zu τῶν ἐρχ., sondern zu χαλκοῦ.

διαπρεπέος] überhaupt *prächtig, herrlich*.

458. δι' αἰθέρος] bloſser Zusatz, der gewöhnlich nicht vorkommt.

459. τῶν] geht auf das vorhergehende ἐρχομένων; es wird dann aber Vs. 464. vergessen, und dort geht die Construction anakoluthisch fort. Das *tertium comparationis* ist das Geräusch, mit welchem sich der Haufe über die Ebene ergieſst; dieſs wird mit dem Klatschen von niederfliegenden grofsen Vögeln verglichen. Dieses Gleichnifs ist nicht so edel, wie das vorige, und das Geräusch solcher Vögel kommt in keine Vergleichung mit dem Geräusch einer solchen Armee.

ἔθνεα πολλὰ] Hiezu gehört ποτῶνται, als Plural zum Neutr. Plur., was oft geschieht. [S. die Anm. zu Vs. 135.]

ἔθνεα] wird oft von Vögeln gesagt.

πετεηνῶν] versteht sich eigentlich von selbst.

460. δουλιχοδείρων] gedehnt für δολιχ. [s. die Anm. zu α, 220.] malt sehr schön; etwas, das die Lateiner nicht können.

461. Ἀσίῳ ἐν λειμῶνι] Gewöhnlich schrieb man ἀσίῳ mit ι subscr. als Adiectiv, *auf der asischen Wiese* [und diese Schreibung empfehlen auch *Thiersch* Gr. §. 178, 26. u. *Hermann* zum Hymn. auf Apollo Vs. 250.]. Aber die Alten (Steph. Byzant. *s. v.* Ἄσια und die Schol.) lesen Ἀσίῳ als Genitiv des Substant. Ἄσιος [nach Andern von Ἄσιος] statt Ἀσίεω, wie Ἀτρείδεω und Ἀτρείδω [ἐύμμελίω δ, 47., über welche Genitive s. *Thiersch*'s Gr. §. 178, 23. 26. 27. kl. Gr. §. 112, 6, a. b.]. Dieser Asias ist nicht bekannt, vielleicht ein Fürst in der Gegend des Kaister, von dem jene grofse Wiese den Namen hatte [vgl. Vs. 837.]. Virgil [Georg. I, 383., welche Stelle überhaupt zu vergleichen ist] konnte *Asia prata* sagen, auch wenn er Ἀσίῳ las. Dergleichen Abänderungen sind leicht. Man kann vermuthen, dafs der Name Ἄσια ursprünglich von dieser Gegend ausging; es war sehr häufig, dafs man so einen Namen allgemein machte. [*Hermann* a. a. O. *Quid aliud, quam, ne Homerus Asiæ regionis notitiam haberet, Asiam quemdam heroëm commenti sunt? Illud nimirum leviter curabant, utrum Homerici moris esset Ἄσιον λειμῶνα dicere, an nomen addere viri, et eius quidem ignoti, cuius illud pratum esset. Homericum est Ἀσίῳ ἐν λειμῶνι, ut ἐν λειμῶνι Σκαμανδρίῳ, et recte hinc Virgilius Asia prata dixit. Quid vero, (res enim ipsa hic locum coniecturæ facit) si et ille Iliadis et hic hymni locus suppeditet, quod Herodoto, nescire se fatenti, unde Asiæ et Europæ nomina ducta sint, respondere possimus? Namque Asia minor, mater artium et eruditionis, hæc quoque peperisse nomina videtur. Initio interiores Asiæ regiones ignotæ*

erant. Inde quum ad Caystrum campi innotuissent, avium frequentia mirabiles, qui campi sive ab limo, quem ἄσιν Græci vocant, sive ab solis calore Asia prata appellati sunt, paullatim hoc nomen ad omnem interiorem Asiam extendi coepit. Et est Asiæ nomen, quocunque flexu vocabuli dicatur, proprie adiectivum. Europæ nominis non est dissimilis origo. Qui Asiam minorem tenebant Græci, insulas norant et Græciæ Europææ oram, quam mare Aegæum alluit. Eam quum sibi ex adverso late porrigi viderent, ab ipsa specie Εὐρώπην appellarunt. Peloponnesus, ut ipsum nomen indicat, insulæ loco habita, non erat Europæ pars. Itaque ut ille Ἄσιος λειμὼν antiquissimam continet Asiæ notitiam, ita hic hymni locus, quæ regio primum Europa dicta fuerit, ostendit; ex quo intelligitur, perantiquum poëtam esse, qui primus hos [hymni] versus composuit etc.]

462. *ἀγαλλομέναι*] Aristarch las *ἀγαλλόμενα*, was aber andere alte Grammatiker nicht annahmen. *Ἀγαλλομέναι* ist weniger grammatisch genau und schon deſswegen wahrscheinlicher; der Sänger bezog es nicht grammatisch, sondern nach dem Sinn [*πρὸς τὸ νοητὸν*]; denn *ἔδνεα πολλὰ ὀρνίθων* steht für *ὄρνιθες*. Auch ist das Femininum angenehm im Verse. Aristarch, ein sehr kalter, grammatischer Kopf, sah hier nur auf grammatische Richtigkeit. *Ἀγαλλ.* enthält eine sinnliche Vorstellung; es ist *alis stridentes;* sie verursachen ein Klatschen mit den Fittigen. Auf dieſs und ihr Niederstürzen zu Ende geht die Vergleichung. Bey diesem Niederstürzen erheben sie ein Geschrey, daher *κλαγγηδὸν*, *cum clamore.*

463. *προκαδιζόντων*] erklärt man: *quum aliæ ante alias considunt;* besser nimmt man es für das *simplex.* Der Genitiv ist etwas hart und die Construction scheint unregelmäſsig, indem man die Verbindungspartikeln *δέ τε* bey *κλαγγηδὸν* erwartet. Dieſs Ungrammatische macht auch wahrscheinlich, daſs der Vers nicht untergeschoben ist.

465. *Σκαμάνδριον*] Einige [Handschriften] haben *Καμάνδριον*, damit o kurz sey. Allein die Verkürzung kann

doch statt finden, so gleich Vs. 467. [Über diese Aufhebung der Position s. *Thiersch*'s Gr. §. 146, 8. kl. Gr. §. 94, 7, 2.]

πεδίον Σχαμάνδριον] eine Ebene zwischen dem Skamander und Simois, welche bey Schlachten gewöhnlich erwähnt wird.

ὑπὸ] gehört zu *ποδῶν*. Diese Entfernung der Präposition vom Verbo und Substantivo ist später nicht gebräuchlich. [Vgl. die Anm. zu α, 142. — An dieser Stelle bezeichnet *ὑπὸ* im Allgemeinen *unten*, *ποδῶν* als *Genitivus loci* gibt den Ort näher an.]

466. *αὐτῶν*] gehört sowohl zu *ποδῶν* als zu *ἵππων*.

468. *ὅσσα τε φύλλα κ. τ. ἑ.*] ein eingeschaltetes Gleichniſs, welches mit dem vorigen genau verbunden ist.

ὥρῃ] Ὥρη ist *κατ' ἐξοχήν Frühling*, vollständig *ὥρη ἔαρος* oder *εἴαρος* [oder *εἰαρινὴ* Vs. 471.] Nur Lucian [*Revivisc.* 42.] hat hier *ἦρι*, was aber bloſse Erklärung ist. — [Über das Bild vgl. Vs. 800. Od. ι, 51. Pindar. Pyth. IX, 81. u. f. *ὅσσα τε χθὼν ἠρινὰ φύλλ' ἀναπέμπει, χώπόσαι || ἐν θαλάσσᾳ καὶ ποταμοῖς ψαμάθοι || κύμασιν ῥιπαῖς τ' ἀνέμων κλονέονται.*]

469 — 473. Dieses Gleichniſs ist nach heutigen Grundsätzen niedrig. Das *tertium comparationis* scheint die groſse Menge zu seyn. Vgl. Vs. 472. *τόσσοι*. Man darf es nicht so verstehen: sie sind eben so begierig, das Blut der Trojaner zu saufen. Die letzten Worte, Vs. 473., sind bloſses Anhängsel.

471. *ὥρῃ ἐν* [Dieſs muſs als zwey Sylben gelesen werden, denn das folgende Wort *εἰαρινῇ* (*ἔαρ*) ist bey Homer digammirt. S. *Thiersch*'s Gr. §. 157, 4. kl. Gr. §. 101, 8, a.]

δεύει] *irrigat*, d. i. wenn die Milch die Gefässe *anfüllt*.

472. *ἐπὶ Τρώεσσι*] *contra Trojanos*.

473. *διαῤῥαῖσαι*] nicht die Stadt, sondern die Menschen.

474 u. ff. Dieſs Gleichniſs scheint besser dahin zu gehören, wo von der Sonderung die Rede war; denn jetzt

stehen sie schon auf dem Schlachtfelde. Vgl. Vs. 467. und 473. Dieſs Gleichniſs kommt daher jetzt unangenehm, da jetzt doch wohl keine neue Sonderung mehr vorgeht.

474. *αἰπόλια αἰγῶν*] *Ziegenherden;* überflüssig ist *αἰγῶν*. [S. *Thiersch*'s Gr. §. 314, 4. kl. Gr. §. 239, 4., welcher es jedoch — ich weiſs nicht warum — durch *Ställe* übersetzt.] Diese Herden heiſsen *πλατέα*, weil sich Ziegen mehr zerstreuen, als Schweine und anderes Vieh.

475. *ῥεῖα*] s. v. a. *ῥᾳδίως*, *mühelos*. Die Ziegenhirten können, wenn sich die Herde vermischt hat, sie leicht sondern.

διακρίνωσι] ist das Präsens, in welchem *ι* immer lang ist.

μιγέωσιν] aufgelöste Form für *μιγῶσι*, vom Aor. 1. Pass. *ἐμίγην*, Conj. *μιγῶ*.

478. *ὄμματα καὶ κεφαλήν*] Daſs des Zeus Majestät sich vorzüglich im *vultus* ausdrücke, lehren schon die Kunstwerke.

479. *Ἄρεϊ δὲ ζώνην*] Er muſste vorzüglich kriegerisch gerüstet und besonders durch die *ζώνη* ausgezeichnet seyn, was hier ganz eigentlich zu nehmen ist, nicht von der ganzen Rüstung, wie es Pausanias IX, 17. nimmt. Er sagt, Homer deute dadurch *τῶν ὅπλων τὴν σκευὴν* an. [*Τὸ ἐνδῦναι τὰ ὅπλα ἐκάλουν ἄρα οἱ παλαιοὶ ζώσασθαι· καὶ δὴ Ὅμηρον Ἄρει τὸν Ἀγαμέμνονα ποιήσαντα ἐοικέναι τὴν ζώνην τῶν ὅπλων τὴν σκευὴν φασιν εἰκάζειν.*] Von den *ὅπλοις* ist die *ζώνη* ein Haupttheil, daher freylich diese Erklärung nicht ganz zu verwerfen ist.

στέρνον δὲ Ποσειδάωνι] Man muſs denken, daſs Poseidaon, der gewaltige Gott des Meeres, sich durch seinen majestätischen Körperbau, besonders auch durch die Brust, auszeichne. Dergleichen Vorstellungen, die durch die ersten Gesänge gebildet wurden, gingen dann nachher in die Kunstwerke über; sie sind nicht erst von den Kunstwerken abstrahirt worden, wie Viele glaubten. Dergleichen Bilder wurden in der Phantasie des Künstlers durch diese Gesänge geweckt, und diese Bilder waren durch die Ge-

sänge so bestimmt, daſs jeder Gott seinen eigenen Charakter hatte und Alles genau abgewogen war. Die Künstler hatten die gleichen Vorstellungen, die schon allgemein waren; sonst hätten die Kunstwerke nicht verständlich seyn können.

480. u. ff. Diese Vergleichung fiel nicht mit Unrecht, als gegen die vorige Vergleichung sehr abstechend, auf. Der Contrast ist sehr stark. Man vertheidigt aber den Homer hier so: im Vorigen werde der *vir* beschrieben, jetzt aber die *actio* und Eminenz desselben. Dieſs ist lächerlich! Homer vergleicht bloſs Sache mit Sache, ohne sich um die Würde zu bekümmern. Der Stier ragt aus der Herde hervor, so auch Agamemnon. So wenn Ajax [λ, 558.] mit einem Esel verglichen wird, ist gar nicht an eine besondere *nobilitas asinorum* zu denken, worüber Gesner ein Buch schrieb. Unsere Dichter sind bey allen Darstellungen genöthigt, eine Menge Züge wegzulassen und bloſs die edlern ins Gemälde zu bringen, und darin zeigt sich besonders ihr Geschmack und ihre Einbildungskraft; bey Homer aber war dieſs nicht so. Es kommt zwar bey ihm nicht sehr vieles vor, das uns beleidigt; aber damals hatten die Sitten noch nicht das Conventionelle, woraus jetzt so viel Beleidigendes entsteht, z. E. die Verschiedenheit der Stände, daher mehrere Beschäftigungen uns verächtlich dünken. Homer stellt bloſs die Natur dar; er hat daher nicht so viele Schwierigkeiten als unsere jetzigen Dichter, und gibt sich auch keine Mühe, irgend etwas, das beleidigen könnte, wegzulassen. [Vgl. die Anm. zu α, 159. u. 551. δ, 253.]

480. *βοῦς — ταῦρος*] *Ταῦρος* scheint ursprünglich ein Adjectiv gewesen zu seyn, doch kann es auch Substantiv seyn, da oft zwey Substantive so verbunden werden. *Βοῦς* ist unbestimmt, im folgenden Verse Femininum, wiewohl Andere *ἀγρομένοισιν* lesen; es wird also durch *ταῦρος* bestimmt, welches letztere schon an sich genug wäre.

ἔπλετο] für *πέλεται*, oder wie γ, 3. *πέλει*. [Über den Aorist statt des Präsens bey Vergleichungen s. *Thiersch*'s Gr. §. 291, 2, a. kl. Gr. §. 217, 3, a.]

481. *ὁ γάρ τε κ. τ. ἑ.*] sagt ganz, was das Vorhergehende.

482. Wo sich irgend ein Heros auszeichnet, so rührt dieſs von den Göttern her; so wenn in der Odyssee Odysseus nach dem Bade glänzt, so ist dieſs von der Athene verursacht.

483. *πολλοῖσι*] muſs mit *ἠρώεσσιν* verbunden werden.

SCHIFFSKATALOG.

Vs. 484 bis Ende.

Nach einer feierlichen Anrufung der Musen werden zuerst die Griechen nach ihren Hauptvölkern und Anführern aufgezählt. Dieſs geht bis Vs. 759. Hier wird erzählt, die Troer hätten als Abgesandten von Zeus die Iris erhalten, welche die Botschaft gebracht, daſs sich die Achäer rüsten, und hieran knüpft sich eine fortlaufende Erzählung bis Vs. 815. Aber von Vs. 816. an werden wieder auch die Anführer und Truppen der Trojaner angeführt bis ans Ende des Buches.

Besieht man dieſs Stück genau, so sieht man bald, daſs es ein Stück für sich ist, das mit Auslassung der mittlern Verse (786 — 815.) ohne Verbindung mit der übrigen Ilias hätte gesungen werden können. Der Gesang ist ganz schlicht, ohne poëtische Parade; es ist eine historische Urkunde, ein historisches Stück auf die alte Art vorgetragen, und an poëtische Ausschmückung ist nicht zu denken. Man hat gewöhnlich von diesem Stück falsche Vorstellungen, so im Heyneschen Virgil: Homer, meint man, habe Alles so detaillirt dargestellt, weil dieſs mehr Verwunderung erregt habe, als wenn er die Zahl auf einmal gesagt hätte. Aber dieſs wäre ein lächerlicher Umweg. Schon oben *β*, 123. u. ff. hatte er die Menge der Griechen so ausgedrückt, daſs es Verwunderung erregen konnte — es geschah völlig in der Art, wie man in der alten Sprache Zahlenverhältnisse ausdrückte. Es waltet weder dort noch

hier eine besondere Absicht vor. Es ist ein Geschichtsgesang, und so sahen auch die Griechen das Stück an als ein wichtiges geographisches Monument. [Indessen ist es immer nur ein Bild der Zeit, in der es entstanden ist, der ersten Jahrhunderte nach der äolischen Wanderung.] Es wurden weitläufige Commentare darüber geschrieben, die aber alle verloren gegangen sind. Es gab Grammatiker, die zwanzig Bücher darüber schrieben. Was Strabo hat, sind dürftige Auszüge. Doch sind er und Pausanias für uns die Hauptschriftsteller. Man muſs aber bey dieser Homerischen Geographie immer wohl darauf Acht geben, welche Örter später blühten oder erloschen.

Die Griechen gaben diesem Stücke den Namen *Βοιωτία*. Der natürlichste Grund dafür ist der, weil das Stück mit den Böotern anfängt, was darum geschehen ist, weil von Aulis, einem Böotischen Hafen, die Flotte ausläuft. Hätte Homer nach der Wichtigkeit der Gegend gehen wollen, so hätte er mit Mykenä anfangen müssen. Das Hin- und Herreden über so etwas nützt aber nichts; denn wir können ja nicht einmal gewiſs wissen, ob der Sänger mit den Böotern angefangen, und ob das Ganze nicht umgestaltet worden sey. Ein anderer Grund könnte seyn die ansehnliche Zahl der Schiffe der Böoter. Heutzutage nennt man es mehr mit dem andern Namen *Κατάλογος τῶν νεῶν*, *Schiffskatalog*.

Daſs dieses Stück ein einzelnes ist, zeigt auch die Einleitung, die Anrufung der Musen. Nun bemerken zwar die Alten, auch Eustathios, daſs Homer bisweilen den Gang der Erzählung verlasse und bey wichtigern Erzählungen die Musen anrufe. Dieſs ist wahr, aber manche dieser Anrufungen zeigen auch ganz sicher einen neuen Anfang. Eustathios sagt, dieſs Stück sey eine bloſse Episode, da Homer gleich nach Vs. 483. mit Vs. 786 — 815. hätte fortfahren sollen. Köppen und Andere hingegen sehen es nicht als Episode an; es gehöre mit zum Ganzen der Erzählung. Dieſs ist freilich wahr; aber lächerlich ist es, wenn er meint, oben Vs. 123. u. ff. habe Homer nur im Allgemeinen das Verhältniſs der Achäer zu den

Trojanern angegeben, daher sey dieſs Stück hier nothwendig. Da man jetzt zur ersten Schlacht kommt, so ist allerdings der Katalog nicht am unrechten Orte; aber wenn er fehlte, so hätten die Ästhetiker gewiſs auch nichts einzuwenden, wenn es ihnen schon jetzt so nothwendig scheint. Mögen auch Virgil, Tasso u. A. diesen Katalog in ihren Epopeen nachgeahmt haben, so haben wir hier ein historisches gerundetes Ganzes an diesem Stück, wenn man das Mittlere wegläſst. Hiezu kommen noch andere Gründe, welche glaublich machen, daſs der Katalog nicht für das ganze Werk [als wesentlicher integrirender Theil desselben und mit Hinsicht auf das Ganze] gemacht sey; z. E. werden in der Jlias hin und wieder Anführer aus Gegenden erwähnt, die hier im Katalog gar nicht vorkommen.

484. *ἔσπετε — μοι*] *sagt mir's*, daſs ich's wieder sage. [Über den Imperativ *ἔσπετε* zu *εἰπεῖν* s. besonders *Thiersch*'s Gr. §. 232, 52. Der Anfänger unterscheide es wohl von den ähnlichen, auch durch ein eingeworfenes *σ* sich charakterisirenden des Aor. 2. von *ἔπω*, vgl. das. §. 232, 56.]

νῦν] ist so eingeflickt, um dieſs Stück ans Vorige anzuknüpfen. — Zufällig ist, daſs dieser Vers sich in der Mitte und am Ende reimt, *Μοῦσαι — ἔχουσαι*, was bey Homer selten ist. Es ist unangenehm, aber auf dergleichen achtete man nicht sehr, und weit weniger als später. So kommen auch zuweilen zwey Verse vor, die sich reimen, aber doch selten. Bey den Alten ist solches aber immer ein Zufall, absichtlich thaten sie es nie.

Μοῦσαι κ. τ. ἑ.] Die Musen wohnen bey den Göttern auf dem Olymp und sind gleichsam ihre Hofkapelle. [Daſs *Μοῦσαι* nicht von *μάω* komme und *die sinnenden* bedeute, sondern so viel sey als *νύμφαι*, zeigt *Buttmann* in seinem Mythologus Bd. I. S. 289. u. f.]

Ὀλύμπια δώματ' ἔχουσαι] Zenodotos las *Ὀλυμπίαδες βαθύκολποι*, ein verschönerndes Beywort von tiefen, groſsen, ansehnlichen Brüsten, das aber sonst [bey Homer] von den Griechischen Frauen nicht vorkommt, wie die

Scholiasten bemerken. [Schol. BDL. *οὐδέποτε δὲ τὰς Ἑλληνίδας γυναῖκας βαδυκόλπους εἴρηκεν, ὥστε οὐδὲ τὰς Μούσας.*] Dieſs ist aber ein bloſser Zufall; Pindar [Pyth. I, 12. (23.)] braucht es auch von den Musen. Vgl. *Prolegg. p.* 202. Unsere Lesart kommt wahrscheinlich von Aristarch.

485 — 486. machen eine Parenthese, und die ganze Periode ist so gerundet, wie in der ausgebildeten Sprache.

πάρεστε] *ihr seyd gegenwärtig.* Als eine andere Lesart führen die Schol. *παρῆτε* an, *ihr waret da.* Dieſs kann recht gut gehen: *Ihr waret damals gegenwärtig.* Die Scholien sagen aber richtig, das Präsens sey besser. Man supplire nur [aus dem folgenden *πάντα*] *πᾶσι, ihr seyd bey Allem gegenwärtig,* also auch damals. Es ist dieſs aber nicht von wirklicher Allgegenwart, sondern von einem schnellen sich Hinbegeben an einen Ort zu verstehen.

ἀκούομεν] Eustath. hat *ἄϊομεν;* dieſs ist zwar ein altes Wort für *hören,* in solcher Stellung aber nicht gut, auch hat es keine Autorität.

κλέος] *Sage, Ruf.* Diese ist gewöhnlich schon durch die Sänger verbreitet, und da wird aus einem Gesange immer wieder ein anderes, was die Wahrheit natürlich entstellt. Man will nicht mehr im gleichen Tone das Gleiche erzählen; daher auch in diesem Katalog viel Übertriebenes ist.

οὐδέ τι ἴδμεν] *wir wissen nichts.* Ein Beweis, dafs Homer nicht zur Zeit von der Zerstörung Troja's lebte; aber näher läfst sich aus dieser Stelle nichts bestimmen, er konnte dreyfsig oder dreyhundert Jahre später leben und das Gleiche sagen. Aber Wood schliefst hieraus nicht übel, dafs damals keine solche Materialien dem Sänger zu Gebote standen, wie jetzt dem Geschichtschreiber. Die Anrufung der Musen ist ganz feierlich [ernstlich gemeint] und wahrlich keine poëtische Sprache; es geht ihm ganz von Herzen, nicht wie bey spätern Dichtern, was bloſse Tiraden sind, so bey Virgil im Anfang der Äneis, wo er zuerst anfängt zu singen und nachher der Muse ein Compliment macht. Fernow lehrt es die gedunsene Sprache des Virgil, wie wenig ihm dieſs von Herzen ging, besonders

auch in der Stelle VII. 641., wo er dieſs Stück nachahmt. Dort heiſst es z. B. *pandite nunc Helicona, deae, cantusque movete*, und *ad nos vix tenuis famæ perlabitur aura.* Um Scaliger, der immer behauptet, Virgil spreche schöner, muſs man sich nicht bekümmern. Der Homerische Sänger hat gar nicht die Absicht, sich mit poëtischem Schmuck auszurüsten. So sagt man, in diesem Katalog wolle er auf eine solche Art den trockenen Stoff verschönern. Aber dieſs ist ganz falsch, und er hätte mit mehrern Epithetis sehr leicht Alles verschönern können. Diese Epitheta sind aber alle historisch richtig und also keine poëtischen Epitheta. Daher denn Übersetzungen, wie z. B. die von Pope, übel fehlen, wenn sie um des Verses willen diese Epitheta verwechseln.

487. *οἵτινες ἡγεμόνες κ. τ. ἑ.*] Darauf bezieht sich das Ende, Vs. 760.

488. *πληθὺν*] *Πληθὺς* ist nicht die Menge der Anführer; dieſs heiſst es bey Homer nie, sondern *die Menge, der groſse Haufe* der Gemeinen. Könnte *πληθὺς* von der Menge der Anführer gesagt seyn, so wäre der Sinn: *ohne die Hülfe der Musen könnte ich die Menge nicht erwähnen.* Aber *πληθὺς* heiſst nach Homerischem Sprachgebrauch immer *der groſse Haufe;* es ist der Gegensatz von *ἡγεμόνες* und *κοίρανοι;* es heiſst die ganze Menge der Gemeinen, und *ἄρχοὺς νηῶν* Vs. 493. macht wieder einen Gegensatz. Nun aber gibt diese Bedeutung keinen Sinn; er will ja den groſsen Haufen gar nicht aufzählen. Wie kann er denn sagen: Ich könnte den groſsen Haufen nicht aufzählen, wenn nicht die Musen u. s. w. Der Hauptirrthum ist Vs. 491. in *εἰ μὴ*, *wenn nicht.* Eustath. umschwatzt die Stelle rechts und links und setzt in Gedanken immer *κἂν* für *εἰ μὴ*, *gesetzt auch die Musen* u. s. w. Das wäre ganz recht, wenn nur *εἰ μὴ* dieſs heiſsen könnte. So wie also die Stelle lautet, gibt sie keinen Sinn. Soll es gehen, so muſs man mit *ἐνείη* aufhören. Und wirklich scheinen die drey letzten Verse 490 — 492. von einem Spätern eingeflickt; läſst man sie weg, so ist der Sinn gut. Den 493sten Vers könnte man behalten; doch erscheint

auch er als ein späterer Zusatz; besonders das Ende desselben ist nicht sehr edel und offendirt einigermafsen.

μυθήσομαι] ist für μηθήσωμαι, Aor. 1. Conj. mit der Bedeutung des Futur. [Dieſs ist nicht nöthig anzunehmen; οὐκ ἂν μυθήσομαι bedeutet: *ich werde nicht aussprechen, erzählen, weil ich es nicht kann, da es unmöglich ist.* S. *Thiersch*'s Gr. §. 299, 4. kl. Gr. §. 225, 3. Doch kann es auch Aor. 1. Conj. seyn, wie ὀνομήνω, worüber s. die Anm. zu α, 184.]

489. δέκα] Virgil setzt einen Trumpf darauf und sagt *centum* [Georg. II, 43. *Non mihi si linguæ centum sint oraque centum*], was aber keine Schönheit ist. Überhaupt findet man, wenn man von Homer zu Virgil kommt, viele Übertreibungen, wie es zu gehen pflegt, wenn man die Natur verläſst.

490. φωνὴ δ' ἄρρηκτος] Die Stimme wird hier als etwas Körperliches angesehen, daher dieſs schöne Beywort. Da die Stoiker die Stimme als etwas Körperliches ansahen, so sagten sie, Homer sey *Stoicus ante Stoicos;* überhaupt suchte [und fand] man Alles im Homer. Der Ausdruck sagt das Gleiche, was unser *unverwüstlich;* statt dessen setzte er das schöne Beywort *unzerbrüchlich.*

χάλκεον [εον ist eine Synizesis, worüber s. *Thiersch*'s Gr. §. 149, 2, b. kl. Gr. §. 97, 2, b.]

μοι] ist unangenehm, und schon im vorigen Verse da gewesen. Es ist eine simple Wiederholung, in der man nichts suchen muſs.

χάλκεον — ἦτορ] bezeichnet eine Brust, die nicht durch Ermüdung zu bezwingen ist.

491. εἰ μὴ κ. τ. ἑ.] Will man diese Verse behalten, so müſste man es so erklären: *ich könnte nicht u. s. w., es wäre denn der Fall, daſs die Musen selbst* (αὐταὶ müſste supplirt werden) u. s. w. Dieſs ist aber eine bloſse Nothhülfe; es wäre doch hart. Es bleibt immer eine gewisse Dunkelheit; denn was er im vorigen Vers von den δέκα γλώσσας sagt, würde doch nicht gehoben, und läſst man auch dieſs durchgehen, so kann man fragen: Nun

warum ruft er denn die Musen nicht an? Immer bleibt die Stelle dunkel, und die neuern Übersetzer brauchen blofs Palliative, merken aber nichts und der Gedanke bleibt verwirrt. Wahrscheinlich rühren die Verse aus einer andern Lesart her, aus einer andern Ausführung des gleichen Gedankens.

αἰγιόχοιο] *Αἰγίοχος* ist *Epith. perpetuum* des Zeus in Hinsicht auf seine Rüstung, die theils im Schild, theils im Brustharnisch besteht. Es versetzt in die frühesten Zeiten, da man nur Ziegenfelle dazu brauchte; denn es kommt von *αἴξ*, die Ziege [welches verwandt ist mit *ἄσσω*]. *Αἰγὶς* ist also eine Rüstung, die die Brust beschützt, und *αἰγίοχος* bedeutet *der Gerüstete*. Mit dieser Rüstung gehen die Götter in den Kampf. [S. die Anm. zu *α*, 202. und *β*, 146.]

492. *Θυγατέρες*] Des Zeus Töchter von der Mnemosyne sind die Musen — eine schöne Dichtung.

493. Es könnte seyn, dafs dieser Vers einmal ganz allein vor dem Katalog stand als Variation des Eingangs. Jetzt bezieht man ihn auf *πληθὺν* [als Gegensatz], aber dann choquirt *αὖ* ein wenig. Doch sind die Partikeln bey Homer nicht so bestimmt.

προπάσας] Im Homer kommt zwar einige Male *πρόπαν ἦμαρ* vor, aber *πρόπαντες* nicht. Die Präpos. *πρὸ* bedeutet nichts. [Die *muta cum liquida* macht hier keine Position. Vgl. Vs. 504. 537. 570. 588. S. *Thiersch*'s Gr. §. 146, 6, b. kl. Gr. §. 94, 5.]

Die Alten (Schol. BLV.) sagen, Homer habe die Menge nicht nennen wollen, und doch thue er es. Thukydides sagt I, 10., da Homer Vs. 510. sage, in jedem Schiffe seyen 120 gewesen, und unten bey Philoktet's Schiffen [Vs. 719.] nur 50, so sey es wahrscheinlich, dafs er das eine Mal die gröfste, das andere die kleinste Zahl angeführt habe. Woher Thuk. diefs hat, ist dunkel; es scheint ein blofser Einfall zu seyn, und es läfst sich der Grund nicht bestimmen, warum Homer gerade hier diese Zahlen erwähnt. Nun sagt aber Thuk., um zu berechnen, wie viele Griechen da gewesen, müsse man eine Mittelzahl

annehmen. Dieſs thun die Scholiasten und nehmen [als mittlere Zahl] an, in jedem Schiffe seyen 85 gewesen, was eine unwahrscheinlich groſse Menge gibt [nämlich 85 × 1186 = 100,810 oder 85 × 1200 = 102,000. Vgl. *Goeller. ad Thucyd. T.* I. *p.* 71.].

Βοιωτῶν [Über *Böotien* s. den Art. *K. O. Müller's* in Ersch's und Gruber's Encyclop.]

496. *οἵ δ'*] Nach alterthümlicher Freyheit geht dieſs nicht auf die Führer, sondern auf die in den Schiffen enthaltenen Böoter. *Οἵ δ'* ist also für *οἵ*.

ἐνέμοντο] *Νέμεσθαι*, *inne haben*, *besitzen*. — Mehrere sonst bekannte Orte, auch der Fluſs Asopos werden nicht erwähnt. Asopos kommt vor *δ*, 383. Die Gegend von Böotien scheint die gleichen Grenzen zu haben wie später.

Ὑρίην] *Ὑρίη* war im Alterthum nicht bekannt; denn es gab damals schon Kritiker, welche *Θυρίην* schrieben. Es scheint also ein kleines Städtchen gewesen zu seyn. [S. Strabo IX. 2. p. 620. — »Hyrieus, böotisch Urieus, ist der Sagenkönig der Böotischen Stadt *Hyria*, welche der Homerische Schiffskatalog von allen Städten zuerst nennt. Sie lag Aulis benachbart, später zum Gebiete Thebens und nach dessen Zerstörung zu Tanagra gehörig; ehmals ein gar nicht unbedeutender Ort, da sowohl Hysiä am Hange des Kithäron, als auch Hyria (Uria) in Italien, Anbauer empfangen haben soll.« *K. O. Müller* Gesch. Hellen. Stämme Bd. I. S. 99.]

Αὐλίδα] *Aulis* gehört den Tanagräern und ist berühmt durch die Versammlung der Griechischen Schiffe. Gegenüber in Euböa ist Chalkis am Euripus. Spätere berichten, der Hafen von Aulis habe nur etwa fünfzig Schiffe gefaſst. Man weiſs also nicht, wie die Griechische Flotte Platz hatte. Man glaubte daher, die Griechen hätten sich eine Strecke weit vom Hafen in einer andern Bay versammelt. Aber man darf nicht vergessen, daſs besonders wo nicht aufgeschrieben wurde, Alles übertrieben ward. Dieser

Zug war also wahrscheinlich nicht so grofs, als ihn der Sänger beschreibt.

πετρήεσσαν] *die felsigte.* Vgl. Strabo IX, 2. p. 618. B.

497. Σχοῖνον] *Schoinos* liegt auf dem Wege von Theben nach Anthedon, nur fünfzig Stadien von Theben.

Σκῶλον] *Skolos* [das am Fufs des Kithäron lag] schildert Strabo als einen elenden Ort durch ein Sprichwort: *Nach Skolos wirst du selbst nicht gehen und einem Andern nicht folgen.* [Strabo IX. 2. p. 626. Σκῶλος δ' ἐστὶ κώμη τῆς Παρασωπίας ὑπὸ τῷ Κιθαιρῶνι, δυσοίκητος τόπος καὶ τραχὺς, ἀφ' οὗ καὶ ἡ παροιμία· Εἰς Σκῶλον μήτ' αὐτὸς ἴμεν, μήτ' ἄλλῳ ἕπεσθαι. Vgl. Pausan. IX. 4, 3.]

Ἐτεωνὸν] *Eteonos,* später Skarphe, Σκάρφη, auch nicht weit vom Kithäron. Dieser Ort steht nicht auf d'Anville's [aber auf Reichard's] Karte.

πολύκνημον] *hüglicht,* mit vielen *jugis* versehen.

498. Θέσπιαν] nach anderer Schreibart Θέσπειαν, später Θεσπιαὶ, *Thespiä,* berühmt durch die Verehrung des Eros, der hier eine berühmte Statue hatte. Auch war da frühe der Dienst der Musen durch eine Colonie Pierier hingekommen. [S. Pausan. IX. 26. 27.] Daher heifsen die Musen Θεσπιάδες, und vom benachbarten Helikon Ἑλικωνιάδες.

Γραῖαν] *Gräa* hält man für das spätere Tanagra, so dafs Γραῖα die Endung von Τάναγρα wäre. Doch ist diefs unsicher; die Alten waren auch nicht einig darüber. [Vgl. Strab. IX. 2. p. 618. ἡ Γραῖα ἐστὶ τόπος Ὠρωποῦ πλησίον. Pausan. IX. 20.]

εὐρύχορον] *wo es grofse Tanzplätze gibt,* von χορὸς, wie καλλίχορος. Dieser Ort mufs für die damaligen Zeiten, wo Tanz und Spiel Alles war, sehr wichtig gewesen seyn. [? Vgl. *Passow s. v.* Es ist wie εὐρυάγυια ein allgemeines *Epitheton ornans,* in dessen Bedeutung der erste Theil der Zusammensetzung überwiegt.]

Μυκαλησσὸν] *Mykalesos* war ein unbedeutender, in spätern Zeiten verschwundener Ort auf dem Wege von Theben nach Chalkis. Pausanias [IX. 19, 4.] spricht von

Ruinen, so wie er überhaupt an mehrern Orten von Ruinen spricht; aber so etwas war schon damals ganz unsicher.

499. *Ἅρμ'*] Der Ort *Harma* wird von den Alten von dem berühmten Wagen des Amphiaraos hergeleitet, welchen [sammt dem Seher] in dieser Gegend die Erde verschlungen haben soll. [Vgl. Pausan. ebendas. u. die Schol. Strabo IX. p. 619. 629.] Andere sprechen von einem Wagen des Adrastos — kurz von einer Geschichte des Thebanischen Krieges. Pausanias erwähnt Ruinen.

ἀμφ'] ist wörtlich zu nehmen, von Harma und mehrern kleinern Ortschaften, die vielleicht nur keinen Namen hatten.

Εἰλέσιον] oder nach Andern *Εἴλεσιον*, ist ganz unbekannt. Strabo [IX. 2. p. 623.] erwähnt es ganz kurz und leitet es von *ἕλος*, *Sumpf*, her, da es an einem Sumpf gelegen habe.

Ἐρύθρας] *Erythrä* bekannt durch eine Sibylle, die aber nicht zu den ältern Sibyllen gehört. [S. *Wachsmuth*'s Hellen. Alterthumsk. II, 2. S. 275.] Der Ort lag am Kithäron. Pausanias fand Ruinen.

500. *Ἑλεῶν'*] wahrscheinlich auch der Name einer Sumpfgegend. Vgl. *κ*, 266.

Ὕλην] *Hyle* am Kephissischen See, von dem auch der Fluſs Kephissos den Namen hat. [Nach Strabo IX. 2. p. 625. bedeutet nämlich die *Κηφισσὶς λίμνη* Il. *ε*, 709. den Hylischen See, Pausanias IX. 24. dagegen identificirt die *Κηφισσὶς* λ. mit der *Κωπαΐς*. Für die zweyte Annahme spricht, daſs sich der Fluſs Kephisos in den Kopaischen See ergieſst, und daſs Homer den Namen *Κωπαΐς λίμνη* nicht hat. Die Lage von *Ὕλη* ist nicht dagegen, sofern man es, wie *Kruse* auf seiner Karte, zwischen den Kopaischen und Hylischen See setzt.] *Hyle* kommt vor Il. *ε*, 708. *η*, 221. Einige schreiben *Ὕδη*, besonders *η*, 221.; indessen scheint dieſs auf Verwechselung mit einem andern Ort zu beruhen.

Πετεῶνα] *Peteon*, zu Strabo's Zeiten ein Flecken, etwas seitwärts von der Straſse nach Anthedon.

501. Ὠχαλέην] *Ohalea* zwischen Alalkomene und Halyattos.

Μεδεῶνα] *Medeon*, nahe bey Onchestos [später Phönikis genannt, am Berge Phönikion gelegen. S. Strabo a. a. O. p. 629.]

πτολίεθρον] s. v. a. πόλις, ohne deminutive Bedeutung.

502. Κώπας] *Kopä* [eig. die *Ruderstadt*], Flecken am See Kopais, woher die Athener ihre Aale hatten. [S. *Böckh*'s Staatshaushaltung der Athener Bd. I, S. 113.]

Εὔτρησιν] *Eutresis*, ein kleiner Ort, unweit Thespiä. Hier sollen Amphion und Zethos gewohnt haben, ehe sie in Theben regierten. [Der Flecken hatte ehmals ein berühmtes Orakel des Apollon. S. *K. O. Müller* a. a. O. S. 149. Eustath. Ἀπόλλων Εὐτρησίτης — ἱερὸν αὐτοῦ καὶ μαντεῖον ἐνδοξότατον. Der Ort hat den Namen von seinen vielen Felskanälen (διὰ τὸ πολλαῖς αὐτὴν ῥυμοτομίαις οἱονεὶ συντετρῆσθαι, τεμνομένην εἰς ἀμφόδους συχνάς). Eustath. u. Steph. v. Byz.]

πολυτρήρωνα] von τρήρων, *zaghaft* [*furchtsam*, von τρέω], dann Epitheton der wilden Tauben; πολυτρήρων, *wo viele Tauben sind*. Die spätern Geographen sprechen oft noch so von etwas. [So Strabo a. a. O. p. 630. von Thisbe: ἐπίνειον ἔχει πετρῶδες περιστερῶν μεστὸν, ἀφ' οὗ φησιν ὁ ποιητὴς πολυτρήρωνά τε Θίσβην.]

Θίσβην] Wir finden auch eine Nymphe, die *Thisbe* heifst. [Pausan. IX. 32, 2. Θίσβην δὲ λέγουσιν ἐπιχώριον εἶναι νύμφην, ἀφ' ἧς ἡ πόλις τὸ ὄνομα ἔσχηκε.]

503. Κορώνειαν] *Koronea*, hart am Helikon auf einer Höhe, später berühmt [durch den Sieg, welchen die Böoter über die Athenienser erfochten. Thukyd. I, 113.]

Ἁλίαρτον] *Haliartos* ist eine bekannte Stadt [vgl. Paus. IX. 32.], ward von den Römern zerstört [κατασκαφεῖσα ἐν τῷ πρὸς Περσέα πολέμῳ. Vgl. Strabo am angef. O. und *K. O. Müller* am angef. O. S. 426. ff.] — Durch ihr Gebiet flofs der Permessos, ein Quell, den Nymphen heilig. Von der Annehmlichkeit der Gegend sprechen auch Spätere, und ποιήεντ' weist auch darauf hin.

504. *Πλάταιαν*] *Πλάταια*, später *Πλαταιαί*. [Strabo a. a. O. p. 631. *Πλαταιαὶ δὲ, ἅς ἑνικῶς εἶπεν ὁ ποιητὴς, ὑπὸ τῷ Κιθαίρωνί εἰσι μεταξὺ αὐτοῦ καὶ Θηβῶν κατὰ τὴν ὁδὸν τὴν εἰς Ἀθήνας καὶ Μέγαρα ἐπὶ τῶν ὅρων τῶν τῆς Ἀττικῆς καὶ τῆς Μεγαρίδος. — Ἐνταῦθα Μαρδώνιον καὶ τὰς τριάκοντα μυριάδας Περσῶν αἱ τῶν Ἑλλήνων δυνάμεις ἄρδην ἠφάνισαν· ἱδρύσαντό τε Ἐλευθερίου Διὸς ἱερὸν, καὶ ἀγῶνα γυμνικὸν στεφανίτην ἀπέδειξαν, Ἐλευθέρια προσαγορεύσαντες· ταφή τε δείκνυται δημοσία τῶν τελευτησάντων ἐν τῇ μάχῃ.*]

Γλίσαντ᾽] sonst auch *Γλίσαντ᾽*, was richtig ist, wenn *ι* von Natur kurz ist. Es ist ein später ganz unbekannter Ort. [Stat. Theb. VII. 308.] Pausanias will Ruinen gesehen haben.

505. *Ὑποθήβας*] Im Homer kommt *Θήβη* und auch *Θῆβαι* vor, im Schiffskatalog keines von beyden. Im frühesten Zeitalter wurden Anhöhen (Burgen) angebaut, so z. B. *Ἀθήνη*, *Μυκήνη*, *Θήβη*. Da machte man einige Festungswerke; Andere bauten sich unten an, immer truppenweise und ringsum (*ἀμφὶ*), bis dann endlich ein gemeinschaftlicher Name im Plural Alles umfafste, *Ἀθῆναι*, *Πλαταιαὶ*, *Θῆβαι*. [Vgl. *Valckenär* zu Eurip. Phön. S. 310. (320.) *Spanheim* zu Kallim. Hymn. auf Del. Vs. 87.] Nun fragt es sich: Ward Theben [das von den Epigonen zerstört war] vor dem Trojanischen Kriege schon wieder aufgebaut? Wäre diefs, so könnte keine so wunderliche Benennung seyn wie hier. Einige trennten *ὑπὸ*, so dafs der Sinn wäre: *die eine schöne Stadt hatten unter dem berühmten Theben*, oder: *die da wohnten unter dem berühmten Theben*, und dann würde *εὐκτίμενον πτολίεθρον* auf das alte Theben bezogen. Allein *εἶχον* kann nicht leicht so ohne Accusativ stehen, und im erstern Fall wäre sonderbar, dafs Homer keinen Ort nennt. Besser ist es also, es als Ein Wort zu nehmen, wie mehrere Alte thun, einige von einem neben Theben gebauten Orte, andere von *Ποτνιαὶ*, Potniä. Vgl. die Schol. u. Strabo. Wahrscheinlich ist *Ὑποθῆβαι* ein Ort, der nahe bey dem alten Theben mag angelegt worden seyn. [»Im zweyten Argëischen

Kriege der Epigonen soll Theben zerstört worden seyn. Dafs es über den Trojanischen Krieg hinaus wüst gelegen habe, erlaubt allerdings das Homerische Schiffsverzeichnifs zu schliefsen, welcher kein Theben, sondern nur ein Städtchen Hypothebä nennt, von dem die Meinung der Alten nicht ohne Grund seyn mag, welche es für Potniä nimmt.« *K. O. Müller* Gesch. Hell. Stämme, Bd. I, S. 227.]

506. Ὄγχηστον] *Onchestos* lag nahe bey der λίμνη Κωπαΐς auf einer Anhöhe. Poseidon wird oft als Besitzer erwähnt [so von Pindar Isthm. IV. 33.]. Pausanias will *rudera* gesehen haben [IX. 36, 3. ἐπ' ἐμοῦ δὲ ναός τε καὶ ἄγαλμα Ποσειδῶνος ἐλείπετο Ὀγχηστίου, καὶ τὸ ἄλσος, ὃ δὴ καὶ Ὅμηρος ἐπῄνεσε.]

ἱερὸν Ποσιδήϊον] *Heiligthum des Poseidon.* (*Adject. pro genit. substant.*) Als Hauptgott hatte dieser einen Hain wie gewöhnlich, der aber oft nur aus wenigen Bäumen bestand. Hier heifst Onchestos selbst ἄλσος, und Hain und Stadt ist gleichsam einerley. Oft waren in einem solchen Haine nur wenige Häuser mit Leuten, die der Dienst des Gottes herbeygezogen hatte, so in Olympia. Weil dergleichen Haine oft dicht an die Tempel angebaut waren, so steht ἄλσος oft für *Tempel.*

507. Ἄρνην] *Arne* in Böotien ward erst fünfzig Jahre nach Troja's Zerstörung aufgebaut von Böotern, die lange zu Arne in Thessalien gewohnt hatten und zurückkehrten. Dieſs erwähnen mehrere Alte [Thukyd. I, 12. Strabo IX. p. 633. *Diodor.* IV, 35.]; daher einige, z. B. Zenodotos, lesen wollten Ἄσκρην; aber weil es Hesiodos [Ἔργ. κ. ἡμ. 640. Νάσσατο δ' ἄγχ' Ἑλικῶνος ὀϊζυρῇ ἐνὶ κώμῃ, Ἄσκρῃ, χείμα κακῇ, θέρει ἀργαλέῃ, οὐδέποτ' ἐσθλῇ] »schlecht im Sommer, arm im Winter und erbärmlich zu allen Zeiten« nennt, so glaubte man, es passe nicht zu πολυστάφυλος. Diese Einwendung bedeutet aber nicht viel; denn es kommt nicht auf die Sage der Spätern an. Andere lesen Τάρνην [welches entweder entstanden ist aus τ' Ἄρνην oder auf einer Verwechselung mit dem Lydischen Tarne beruht, das ε, 44. gemeint ist]. Man kann wohl glauben, dafs schon früher ein Arne hier gewesen sey. Nach Strabo

sagen Einige, dieser Ort sey wie Mideia durch den See Kopais verschlungen worden; Andere halten ihn für einerley mit Ἀχραίφιον an demselben See, noch Andere mit Χαιρώνεια. [Den berührten geschichtlichen Widerspruch löst *K. O. Müller* (Gesch. Hellen. Stämme Bd. I. S. 393. u. ff. vgl. Proleg. zu e. wiss. Mythol. S. 350. u. f.) scharfsinnig auf folgende Weise: Geschichtliche Wahrheit ist die Angabe des Thukydides I, 12. *Βοιωτοὶ οἱ νῦν ἑξηκοστῷ ἔτει μετὰ Ἴλιον ἅλωσιν ἐξ Ἄρνης ἀναστάντες ὑπὸ Θεσσαλῶν τὴν νῦν Βοιωτίαν, πρότερον δὲ Καδμηίδα γῆν καλουμένην ᾤκισαν.* Was aber nun folgt — *ἦν δὲ αὐτῶν καὶ ἀποδασμὸς πρότερον ἐν τῇ γῇ ταύτῃ, ἀφ' ὧν καὶ ἐς Ἴλιον ἐστράτευσαν* — beruht auf nichts, als dem Respekt, den die Alten dem Homer auch in geschichtlicher Hinsicht schuldig zu seyn glaubten, d. h. auf einem Irrthum, der, nachdem er sich einmal durch den Ahnenstolz der Völker und die Schmeicheley der Rhapsoden eingeschlichen hatte, im Laufe vergefslicher Jahrhunderte Ansehen und Festigkeit gewann. Dasselbe würde dann also auch von den übrigen Erwähnungen der Böoter in der Jlias gelten. Eine ähnliche Verwechselung ist Jl. ε, 709. zu bemerken. Vgl. die Anm. zu Vs. 511. — Zu noch mehrerer Verdeutlichung des *Status quæstionis* setze ich *K. O. Müller*'s Worte aus dem Art. *Böotien* in der Encyclop. von Ersch und Gruber XI. S. 264. hieher: »Die Zeit der Einwanderung der äolischen Böoter (welche im südlichen Theil von Phthiotis, am pagasäischen Meerbusen, die Städte Arne, Pyrasos, Phylake und Iton bewohnt hatten, in das zuvor von ureinwohnenden Pelasgern, Thrakern, Minyern u. a. Stämmen besessene Land, welches dann von ihnen den Namen Böotien erhielt) wird von Thukydides und Andern auf das sechzigste Jahr nach Troja's Fall angesetzt, also zwanzig Jahre früher als die dorische Eroberung des Peloponnes. Mit dieser Angabe kommt aber Homer in eine eigene Collision. Es ist nämlich auffallend, dafs bey allen Erwähnungen des Krieges der Sieben und ihrer Söhne gegen Theben die Einwohner dieser Stadt Kadmeonen genannt werden (Jl. IV. 385. V. 804. XXIII. 680.), und

dagegen die Bewohner derselben Gegend zur Zeit des Trojerkriegs nicht blofs im Katalogos, sondern auch sonst in der Jlias immer Böotoi heifsen und unter Fürsten stehen, Peneleos, Lëitos, Arkesilaos, Prothenor, Klonios, welche nach Geschlechtsangabe und Sagenverbindung offenbar jenen aus Thessalien gekommenen Äolischen Böotern angehören. Darnach wäre also die Böotische Einwanderung zwischen den Epigonenkrieg und den Troischen zu setzen, die sich so nahe stehen, dafs ihre Helden zum Theil dieselben sind; es ist aber leicht einzusehen, dafs es ein eben so unpassendes als grundloses Verfahren wäre, sie in diese Jahre zwängen zu wollen, sondern wir müssen sagen, dafs Homer besonders bey solchen Völkern, die nur der allgemeinen Nationalehre wegen in das Gedicht eingeführt worden, den gegenwärtigen und vergangenen Zustand nicht immer genau geschieden habe; während solche Gedichte, welche sich speciell auf das Land bezogen, z. B. die Thebaiden, die alte Tradition mit mehr Bestimmtheit darstellten. Aber die Griechischen Historiker, schon Thukydides, hatten vor Homer schon so viel Respekt, dafs sie, um seine Darstellung mit andern Nachrichten zu vereinigen, eine frühe Einwanderung einer Abtheilung Böoter annehmen zu müssen glaubten, zu denen dann die vor Jlion gehörten. Pausanias (IX. 5, 7. 8.) mufs aus demselben Grunde auf den Kadmeer Thersandros den Böoter Peneleos folgen lassen; dann schiebt er die Kadmeer Tisamenos und Autesion ein, und dann kommt wieder der Böoter Damasichthon, Opheltas Sohn. Auch suchten die Alten es gern so vorzustellen, dafs die Einwanderung der Böoter eigentlich eine Rückkehr in ein Land wäre, das sie schon früher besessen; welches Bestreben sie öfter offenbar mifsleitet hat.«]

Μίδειαν] *Mideia* ward später vom Kopaischen See verschlungen.

508. *Νῦσαν*] *Nisa* war ein dem Dionysos heiliger Ort, wie sich aus Eustath. ergibt, und zwar mehr als einer. Aber nur in Böotien ist keiner bekannt. Daher nach Strabo Einige *Ἴσον* schreiben (Isos ist aber eine Stadt im Mega-

rischen Gebiete), Andere *Κρεῦσαν* (Kreusa liegt im Krissäischen Meerbusen), Andere *Νῦσα*, was ein Dorf am Helikon war [und nur eine andere Schreibart des hier genannten *Νῖσα*, von dem der Gott selbst Dionysos hiefs, worüber s. *K. O. Müller* a. a. O. Bd. I. S. 89. u. 381. (*Serv.* zur Aen. VI. 806. *Nysa civitas in Parnasso, in qua liber colitur.*) »Der uralte heilige Tempel des Dionysos war freylich so früh verfallen, dafs schon Herodot und ein Homerischer Hymnus es jenseits Ägypten in Äthiopien suchen mufsten.«]

Ἀνθηδόνα] *Anthedon*, eine unbekannte Stadt [nach Strabo *πόλις λιμένα ἔχουσα, ἐσχάτη τῆς Βοιωτικῆς παραλίας τῆς πρὸς Εὔβοιαν*], Geburtsort des Meergottes Glaukon [d. h. sein Dienst entstand da, worüber s. Pausan. IX. 22, 6. — Mehreres über Anthedon und die Anthedonischen Böoter s. bey *K. O. Müller* a. a. O. S. 29. 238.]

ἐσχατόωσαν] *die letzte Grenzstadt.* Strabo sagt, über Anthedon hinauf liegen an der Küste, gegenüber Euböa, nur noch zwey Örtchen [*Λάρυμνα* und *Ἅλαι*], die aber wahrscheinlich zu Homers Zeiten noch nicht existirten.

510. *κοῦροι Βοιωτῶν*] *die Kinder der Böoter*, für *die Böoter.* Von dergl. machten die spätern *Græculi* lächerliche Nachahmungen, z. E. *κοῦροι ἰατρῶν.* — Übrigens gründet sich zur Hälfte auf diesen Vers die obige Berechnung des Thukydides [s. die Anm. zu Vs. 493.], indem nämlich die Zahl *ἑκατὸν καὶ εἴκοσι* als die gröfste angenommen wird. Aber dieſs wird nur in den Homer hineinraffinirt, als wenn er den Interpreten wollte Nüsse zu knacken geben, und sie aus zwey Stellen die ganze Zahl berechnen lassen.

βαῖνον] Imperfect statt des Plusquamperfects: *conscenderant.*

511. *Ἀσπληδόνα — Ὀρχομενὸν*] *Aspledon* und *Orchomenos* gehörten später zu Böotien; damals aber machten sie ein eigenes Reich aus, gegründet von der berühmten Familie der Minyer [deren Herrschaft sich zu den Zeiten des Trojanischen Krieges auf weit mehr als bloſs

diese zwey Städte erstreckt hatte]; daher hat auch Orchomenos seinen Beynamen *Μινύειον*. *Aspledon* lag achtzig Stadien von Orchomenos, war aber nicht sehr bedeutend, *Orchomenos* hingegen am See Kopais zeichnete sich frühe durch Macht und Reichthum aus, und war defshalb berühmt. Vgl. *ι*, 381. [Über Orchomenos und die Minyer hat man eine vortreffliche Schrift von *K. O. Müller* Gesch. Hellen. Stämme und Städte Bd. I.]

512 — 515. *υἷες Ἄρηος κ. τ. ἑ.*] Die folgende Erweiterung soll entweder blofs die kurze Anzeige erweitern, oder die Sage schien dem Sänger nicht ganz gemein, so dafs er sie beybrachte [und vielleicht den Minyern selbst angenehm zu hören]. Die Absicht, so etwas zu verschönern, hatte der Sänger nicht, und wer weifs, wie viel solche Sagen und Verse später aus der Jlias weggeschnitten wurden, wovon diese nur noch Läppchen sind. In *υἷες Ἄρηος* liegt immer die Idee, dafs sie sich durch Tapferkeit auszeichneten; man hiefs dergleichen *Geliebte* und dann auch *Söhne des Ares*. So konnten Fabeln entstehen, wenn der Vater ungewifs war. Man darf also nicht sagen, diefs sey blofs poëtische Circumlocution; es waren wirklich Sagen. [*Ares* war Schutz- und Stammgott des Kriegerstammes der Minyer. S. *K. O. Müller* a. a. O. S. 288.]

513. *Ἀξείδαο*] mufs von einem *Ἄξευς* abgeleitet werden.

514. *αἰδοίη*] *ehrenwerthe*, nicht *schamhafte*. So heifsen Göttinnen *αἰδοῖαι*, weil man vor ihnen Ehrerbietung hegt.

ὑπερῴϊον] *das obere Gemach*, wo die Weiber hausen mit den Sklavinnen; unten ist der Speisesaal.

515. *οἱ παρελέξατο*] *er legte sich zu ihr.*

516. *τοῖς* [S. die Anm. zu Vs. 733.]

γλαφυραὶ] *Γλαφυρὸς* ist Beywert jeder *gehöhlten* Sache, z. B. eines Instrumentes mit einem Resonanzboden, *γλαφυρὰ φόρμιγξ*, *σπέος γλαφυρὸν*. *Γλαφυραὶ* ist also s. v. a. *κοῖλαι*.

ἐστιχόωντο] eig. *sie schritten in Reihen*, στίχοις, *in Ordnung*, dann s. v. a. das obige βαῖνον.

517. Φωκήων [Die *Phokeer* sind dem Stamme nach Äoler; die Landschaft Phokis liegt fast in der Mitte von Hellas.]

Σχέδιος [Dieser wird noch erwähnt ρ, 306. Dann kommt ο, 515. noch ein anderer Schedios als Anführer der Phokäer vor, des Perimedes Sohn.]

518. Ἰφίτου] Die zweyte Sylbe, glaubt man, werde durch den Accent lang. Der Anstofs durch den Accent gibt eine Hebung, die an Länge grenzt; und so konnte denn oft eine solche Sylbe statt einer langen gebraucht werden. [Beyspiele von Kürzen zwischen zwey Längen, aber nur im ersten, zweyten und vierten Fufse, meist bey Jota, und, was *Thiersch* unbemerkt gelassen hat, immer mit dem Accent, findet man in dessen Gr. §. 148, 2. kl. Gr. §. 96, 2. Vgl. Vs. 573. Ὑπερησίην. 588. προθυμίησι u. das. die Anm. α, 205. ὑπεροπλίῃσι.]

Ναυβολίδαο] von *Naubolos*, einem alten, unbekannten Fürsten.

519. Κυπάρισσον [*Kyparissos*, eine früh untergegangene Stadt auf den Felsen des Parnafs, zwischen Daulis und Delphi, soll nach Eustath. und dem Schol. von einem Bruder der Orchomenos und Sohne des Minyas den Namen haben.]

Πυθῶνα] Πυθών, das nachherige Δελφοί, von πυνθάνεσθαι, *fragen*, also der *Fragort*, so dafs der Name nach der Stiftung des Orakels aufgekommen wäre. [Andere Etymologien, von welchen diejenige von dem Drachen Pytho, den Apollon erlegte, die bekannteste ist, s. bey Pausan. X. 6.] — Hier war am Parnafs in einer höchst romantischen [amphitheatralisch vom Gebirge umgebenen] Gegend das Delphische Orakel [des Apollon], nicht so alt als das [des Zeus] in Dodona, aber doch lange vor dem Trojanischen Kriege bekannt. Delphi hielten die Griechen für den Mittelpunkt von Griechenland, daher sie es ὀμφαλὸς nannten. [S. besonders *Wachsmuth's* Hellen. Alterthumsk. II, 2. S. 262.]

520. *Κρίσαν*] *Κρίσα*, nach Pausan. X. 37. der gleiche Ort mit *Κίρρα*, (in der ersten Schreibart besonders bey den Dichtern), ein Ort, nahe dem Meere [d. h. dem Krissäischen Meerbusen] und dem Flusse Pleistos, 60 Stadien von Delphi. [Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. S. 146. 495.]

ζαθέην [wegen des Apollodienstes, den eine alte Colonie der Kreter nach Krissa gebracht und in Pytho eingesetzt hatte. Daher wird das Pythische Heiligthum *Crissæa templa* genannt. Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. Bd. II. S. 210.]

Δαυλίδα [*Daulis*, eine Stadt der Böotischen Thraker, nur sieben Stunden von der Stadt der Minyeischen Phlegyer, Panopeus. Die steile Felsenburg von Daulis (Anakis) konnten die Römer (Liv. 32, 18.) weder durch Sturmleitern noch andere Werke erobern.]

Πανοπῆα [»*Panopeus*, eine von den Phlegyern gegründete Stadt, war von Böotien her der Schlüssel sowohl für Nord- als Süd-Phokis, diesseits und jenseits des Parnassos, und von hier führte zwischen den schroffsten Abhängen des Parnafs und Kirphis hindurch die heilige Strafse nach Delphi. — P. mufs an Alter und Macht eine der ersten Städte von Phokis gewesen seyn, wie es auch Homer (Il. ϱ, 307.) als Sitz des Schedios, Sohnes des Iphitos, eines der kleinen Phokeerkönige, kennt. Für ihr Alter bürgen die Sagen von dem Menschenbildner Prometheus, von Tityos, der hier einen riesenmäfsigen Grabhügel hatte; für ihre ehemalige Blüthe der nicht unbedeutende Umfang von sieben Stadien, den Pausanias (X. 4, 1.) den Ruinen beymifst. Vgl. Od. λ, 581. Die Burg war fest und auch ihre Lage noch in spätern Zeiten nicht unwichtig.« *K. O. Müller* a. a. O. Bd. I. S. 188 u. f.]

521. *Ἀνεμώρεια*] *Anemoreia* lag auf einer Höhe des Parnafs, sonst wenig bekannt, so auch *Hyampolis*, das zwischen Opus und Orchomenos liegt.

ἀμφενέμοντο] die den und den Ort *bewohnten* und die Örter *drum herum*, die zu unbedeutend waren, um genannt zu werden. So wird *ἀμφὶ* häufig gebraucht, z. B. *οἱ ἀμφὶ Σωκράτην*, *Sokrates und seine Schüler*. [S.

Thiersch's Gr. §. 314, 6, a. kl. Gr. §. 239, 6, a. *Buttmann*'s Gr. §. 150. S. 440. (447.)]

522. *παρ᾽ ποταμὸν Κηφισὸν*] Entweder hatte der Ort keinen Namen oder es waren nur zerstreute Leute da, die noch nicht in eine *πόλις* vereinigt waren. Überhaupt hiefsen sie *Παραποτάμιοι* oder auch *Ἐπικηφίσιοι*. [Über ihre geographische Lage s. *K. O. Müller* a. a. O. Bd. I. S. 35. 483.]

Κηφισὸν δῖον] *Δῖος* ist Epitheton von vielen Flüssen, und hat seinen Grund in dem Gefühl, das ein tiefer Strom erregt. [S. die Anm. zu *α*, 141.] Der *Kephisos* hatte seine Quelle oberhalb Liläa an der Nordseite des Parnassos, an den Grenzen des Phokischen und Dorischen Landes. [Hymn. auf Apoll. 241. *Κηφισὸν δ᾽ ἄρ᾽ ἔπειτα κιχήσαο καλλιρέεθρον*, || *ὅστε Λιλαιηθεν προχέει καλλίῤῥοον ὕδωρ*. Hesiod bey Strabo IX. p. 424. (539.) *Ὃς παρὰ Πανοπίδα Γλήκωνά τ᾽ ἐρυμνὴν* || *καί τε δι᾽ Ὀρχομενοῦ εἰλιγμένος ἰεῖσι, δράκων ὥς*. Seinen Lauf beschreibt *K. O. Müller* a. a. O. Bd. I. S. 41. u. f.]

524. *τοῖς δ᾽ ἅμα*] gehört zusammen für *ἅμα σὺν τοῖς*, *zugleich mit den Führern.*

μέλαιναι] S. die Anm. zu *α*, 141.

525. *ἔστασαν*] *sie stellten, ordneten.* [Es ist der erste Aorist, verkürzt statt *ἔστησαν*, und nicht zu verwechseln mit dem intransitiven *ἔστασαν* (Vs. 777. *δ*, 334.), *sie standen*, welches aus dem Plusquamperf. *ἑστήκεισαν* synkopirt ist. S. *Thiersch*'s Gr. §. 223, h. kl. Gr. §. 154, 7. *Buttmann*'s Gr. §. 107. II. 6. S. 224.]

ἀμφιέποντες] *Ἀμφιέπειν* s. v. a. *κοσμεῖν*, *ordnen, mustern*, indem man herumgeht.

526. *ἔμπλην*] Ein *ἅπαξ λεγόμενον* im Homer. [S. *Passow*.]

527. *Λοκρῶν* [Man unterschied später *Λοκροὶ Ἐπικνημίδιοι* vom Berge Knemis, deren Hauptstadt Opus war, daher auch Opuntische Lokrer genannt, und *Ὀζολοὶ* (eig. *riechende, stinkende*), deren Hauptort Naupaktos war, und von welchen die *Λοκροὶ Ἐπιζεφύριοι* in Italien stamm-

ten. Diese Unterscheidungen finden wir im Homer noch nicht, sondern er spricht hier allgemein zwar von den Lokrern, meint aber die Epiknemidischen und Opuntischen, die Euböa gegenüber wohnten. Zwischen dieser Landschaft Lokris und dem Ozolischen Lokris liegt Phokis in der Mitte. (Von der Benennung *Ozolisch* gibt es verschiedene Erklärungen bey Pausan. X. 38. Die wahrscheinlichste geben die Scholiasten AD.: *ὅτι εἰσὶν αἰγονόμοι, καὶ τὰς δορὰς τῶν βοσκημάτων δυςώδεις οὔσας καὶ ἀβυρσεύτους ἀμφιέννυνται.*) Übrigens rechnet man die Lokrer zum äolischen Stamme; sie sind ein tapferes, aber etwas rohes Volk. Vgl. *Wachsmuth*'s Hellen. Alterthumsk. I, 1. S. 46. 126. II, 2. S. 156.]

ἡγημόνευεν] *Ἡγημονεύω* s. v. a. *ἡγεμών εἰμι.* Die Verba in - *εύω* haben die Bedeutung des Seyns, so z. B. *τυραννεύω.*

Ὀϊλῆος] Im spätern Griechischen ist immer bey solch einem Genitiv der Artikel, *ὁ Ὀϊλῆος.* Daher lasen einige Grammatiker *ὁ Ἰλῆος*, ohne Autorität. Übrigens wird dieser Aias dadurch unterschieden von dem andern Aias Vs. 528. u. 557.

528. *Τελαμώνιος*] für *υἱὸς Τελαμῶνος.*

529. *ἀλλὰ πολὺ μείων*] fällt ein wenig auf, doch ist es nicht überflüssig. Er sagte zuerst: *er war kleiner*, und nun: *er war beträchtlich kleiner.* [Im Widerspruch damit ist Jl. *ν*, 701. u. f., daher einige alte Grammatiker die Verse 528. u. 529. für später eingeschoben hielten.]

ὀλίγος] *schmächtig, von schwachem Gliederbau, exiguus.*

λινοθώρηξ] *in einem leinernen Panzer*, weil er schwach war. Im spätern Griechenland ist diese Art Panzer (von mehrern Arten Leinwand auf einander) häufig, bey Homer selten. [Vgl. die Anm. zu Vs. 830.]

530. *ἐκέκαστο* [S. *Passow s. v. καίνυμαι. Κεκάσθαι τινά τινι, einen worin übertreffen.*

Παναχαιοὺς καὶ Ἀχαιούς] So bezeichnet der Sänger mit zwey Stämmen die Griechen überhaupt. Ähnlich ist

Od. α, 239. ἀν' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος. [Vgl. auch die Anm. zu Il. β, 2.] Ἕλληνες ist bey Homer sonst bloſs der Name der Myrmidonen [s. die Anm. zu α, 155. β, 683. 4.]. Παναέλληνες kommt sonst bey Homer nicht vor. [Daher auch diesen Vers einige alte Kritiker für unächt hielten.]

531. Κῦνον] *Kynos*, eine unbedeutende Hafenstadt der Opuntier. Hier sollen Deukalion und Pyrrha gewohnt haben [auf welche die Lokrer ihr Geschlecht zurückführten].

Ὀπόεντ'] Ὀποῦς für Ὀπόεις, Hauptstadt nicht weit vom Meere, des Patroklos Vaterstadt, Il. σ, 326. Verherrlicht ward Opus von Pindar durch die neunte Olympische Ode.

Καλλίαρον] *Kalliaros* war zu Strabo's Zeiten verloren; die Gegend ist ungewiſs.

532. Βῆσαν] oder Βῆσσαν. *Bessa* bedeutet eine Bergschlucht (βάσιμος τόπος τῶν ὀρῶν).

Σκάρφην] *Skarphe*, am Fuſse des Öta.

Αὐγειὰς] *Augeiä* ist später unbekannt, so wie *Tarphe* im folg. Vs.

535. πέρην [Daſs πέρην, πέραν hier nicht *jenseits*, sondern *gegenüber* bedeute, was man sonst auch deutlicher durch ἀντιπέραν, ἀντιπέρας, καταντιπέραν, ἀντικρὺ u. s. w. ausdrückte, zeigt *Buttmann* ausführlich in s. Lexil. II. S. 26. u. f.]

ἱερῆς Εὐβοίης] *Euböa* hatte mehrere Göttertempel [besonders des Cultus des Apollon und der Artemis. Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. Bd. II. S. 263, 6. 369, 2. *Wachsmuth*'s Hellen. Alterthumsk. II, 2. S. 147. — Der Name Εὔβοια kommt wahrscheinlich her von den trefflichen Weiden; so wird auch das Adjectiv εὔβους gebraucht Hymn. auf Apoll. 54. Herodot nennt Euböa εὐδαίμων V, 31. — Auſser den im Katalog genannten Städten wird von Homer noch Γεραιστὸς genannt Od. γ, 177.]

536. μένεα πνείοντες] *Kriegswuth schnaubend.* [S. *Passow s. v.* μένος, 3.]

Ἄβαντες] ein alter, sehr tapferer Stamm [etwas barba-

risch, wie man aus Vs. 542. u. ff. schliefsen kann. Strabo X. 1. *Φησὶ δ' Ἀριστοτέλης ἐξ Ἄβας τῆς Φωκικῆς* (wo Thraker wohnten, vgl. *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 386.) *Θράκας ὁρμηθέντας ἐποικῆσαι τὴν νῆσον, καὶ ἐπονομάσαι Ἄβαντας τοὺς ἔχοντας αὐτήν.* Vgl. Eustath. *ed. Rom. p.* 381.]

537. *Χαλκίδα*] *Chalkis* war auch später noch die Hauptstadt. Die Athener führten eine Colonie dorthin, und Chalkis legte selbst auch mehrere Colonien an [besonders in Sicilien. Den Namen hat es *διὰ τὸ χαλκουργεῖα πρῶτον παρ' αὐτοῖς ὀφθῆναι.* Steph. v. Byz. u. Strabo X. 1.]

Ἐρετρίαν [*Eretria,* die zweyte Stadt Euböa's, später ebenso mit Athen, wie Chalkis mit Theben befreundet. Die Eretrienser gaben dem Perserkönig Veranlassung zum Krieg gegen Hellas. S. Plat. Menex. 10. p. 240.]

Ἱστιαίαν [eine merkwürdige Synizesis. Ähnliche Beyspiele s. bey *Thiersch* Gr. §. 149, 3. kl. Gr. §. 97, 3. Vgl. Vs. 811.]

πολυστάφυλον] Dieses Epitheton scheint blofs des Verses wegen willkührlich gewählt zu seyn. [? Theog. 782. *Εὐβοίης ἀμπελόεν πεδίον.* Schol. zu Eurip. Phön. 235. und daselbst Valcken.] Dergleichen Improvisatorensänger mufsten eine Menge solcher Worte bereit haben, wie auch jetzt noch die *Improvisatori* in Italien und Spanien. Eine besondere poëtische Verzierung liegt nicht darin. Die Stadt *Histiäa* (später Oreos) im Norden von Euböa war unbedeutend, wie auch das im folg. Vs. angeführte *Kerinthos.*

538. *Κήρινθον* [Strabo XI. sagt, es sey ein Städtchen am Meere, im nördlichen, später Histiäa genannten Theile der Insel; genauer läfst sich die Lage nicht bestimmen.]

Δίου τ' αἰπὺ πολίεθρον] *Dion,* ein Städtchen an einem Vorgebirge, daher *αἰπύ*, *hochliegend.*

539. *Κάρυστον*] *Karystos,* auch später bekannt wegen des Marmor. Strabo X. 1.

Στύρα] *Τὰ Στύρα*, nachher von den Athenern verheert. — Übrigens wird von Homer noch mancher Ort in Euböa erwähnt, der nicht in diesem Katalog steht, z. B. Ägä [Jl. Θ, 203. *ν*, 21. Od. *ε*, 381.] mit einem Tempel

des Poseidon [und Geraistos am südlichsten Vorgebirge, Od. γ, 177.]

541. *Χαλκωδοντιάδης*] wie *Πηληϊάδης* α, 1.

542. *ὄπιθεν κομόωντες*] *die hinten lange Haare tragen, sie nicht abscheren, sondern sie wachsen lassen.*

543. *αἰχμηταὶ κ. τ. ἑ.*] Diese Abanten fochten im Handgemeng; dazu gehörten Spiefse, *μελίαι*, lange Lanzen, die nicht geworfen, sondern ausgestreckt wurden, daher *ὀρεκταὶ*, von *ὀρέγεσθαι*, *sich ausstrecken.* Damit wird der *θώρηξ* des Feindes durchstofsen.

544. *ἀμφὶ στήθεσσιν* [ist mit *θώρηκας* zu verbinden. — Über *δηΐων* vgl. die Anm. zu Vs. 415.]

In dieser ganzen Stelle ist übrigens ein beständiges Ansetzen [*παράταξις*], woraus man im spätern Griechischen eine einzige Periode machen würde.

546 — 556. Auf diese Stelle thaten sich die Athener später sehr viel zu gut. Oft sangen auch ihnen zu Gefallen die Rhapsoden Verse hinein. [Über *Athen*'s Kriegs- und Seewesen in der vorsolonischen Zeit s. *Wachsmuth*'s Hellen. Alterthumsk. II, 1. S. 375. 382.]

547. *δῆμον*] *Δῆμος*, eig. *eine Völkerschaft, populus, civitas,* dann aber auch der *Ort, Gebiet, Gau,* wo die Völkerschaft wohnt. Hier passen beyde Bedeutungen. Die Athener sagten, Homer habe auf die Demokratie angespielt, allein er meint mit dem *δῆμος* nur das Gebiet. [Vgl. Jl. π, 637. *Λυκίης ἐν πίονι δήμῳ.* Od. α, 237. *Τρώων ἐνὶ δήμῳ.* Vgl. auch die Anm. zu Jl. γ, 201.

Ἐρεχθῆος [*Erechtheus* ward zu Athen als Stammheros verehrt, und hatte auf der Akropolis seinen Tempel, das *Ἐρεχθεῖον*. S. *Wachsmuth*'s Hellen. Alterthumsk. II, 2. S. 136. 371.]

τέκε κ. τ. ἑ. [Die Athener rühmten sich *αὐτόχθονες* zu seyn. Vgl. Plato's Menex. 7. p. 237. — *ἥδε ἔτεκεν ἡ γῆ τοὺς τῶνδέ τε καὶ ἡμετέρους προγόνους.* Noch andere Stellen citirt *Wachsmuth* a. a. O. I. S. 138, 41.]

549. *κὰδ' δ' — εἶσεν*] Hiezu ist *Ἀθήνη* Subject, welche den Erechtheus in ihren Tempel aufnahm. Der

Dichter schiebt oft solche Sätze zwischen hinein, die mit der Construction des Ganzen in keinem Zusammenhang stehen. So α, 10. ὠλέκοντο δὲ λαοί.

550. μιν] kann αὐτὸν oder αὐτὴν seyn; man sieht nicht gleich, auf wen es geht. [Schon die Alten waren ungleicher Ansicht. Allein schicklicher Weise kann man es nur auf Erechtheus beziehen; dieser ist die Hauptperson, und dafs der Athene geopfert werde, brauchte nicht erst gesagt zu werden. *Wolf* hingegen bezieht es als eine weitere Ausführung auf Athene, und versteht das Folgende von den jährlich zu Athen gefeyerten kleinen Panathenäen; die grofsen wurden alle vier Jahre, oder nach Hellenischem Ausdruck alle fünf Jahre gefeyert.]

551. κοῦροι] *die Landeskinder.*

552. Μενεσθεὺς] der damalige König. Mit Menestheus zogen auch Akamas und Demophon, zwey Söhne des Theseus. Vgl. Valcken. zu Eurip. Hippol. 314. — [Als Anführer der Athener kommen auch Jasos ο, 337. und Stichios ν, 195. vor.]

Πετεῶο [ist der Genitiv von Πέτεως, contrahirt Πέτεως. S. *Thiersch*'s Gr. §. 184, 17. kl. Gr. §. 119, 6.]

553. ἐπιχθόνιος ἀνὴρ] wie wir sagen: *kein Mensch auf Erden.* Ἐπιχθόνιος ist bloſser Zusatz: *der auf Erden lebt*, nicht: *irdisch, terrestris.* [Über die Mensur von ἀνὴρ s. *Passow.*]

554. κοσμῆσαι] für ἐν τῷ κοσμῆσαι.

ἵππους] für *Streitwagen*: anders brauchte man Pferde nicht im Kampfe; nicht dafs man sonst nicht auf Pferden geritten hätte — dieſs zeigen schon die Mythen — aber in der Schlacht ist keine Reiterey, sondern leichte Streitwagen, auf welchen der ἡνιόχος und der Kämpfer sind.

555. ἔριζεν] Ἐρίζειν, *wetteifern;* nach altem Sprachgebrauch s. v. a. *einem gleich kommen, sich mit einem in Streit einlassen.*

Merkwürdig ist, dafs kein Örtchen in Attika erwähnt wird, und dafs Ἀθῆναι schon im Plural ist [s. die Anm. zu Vs. 505.], da man ursprünglich sagte Ἀθήνη Od. η, 80.

Man sieht daraus, daſs Athen sehr alt und der Mittelpunkt von ganz Attika war, die übrigen Orte hingegen nicht viel bedeuteten. Alles was die Rechtspflege u. s. w. betraf, war in Athen vereinigt, und die übrigen Orte hatten seit Theseus keine Existenz für sich. Sunium erwähnt Homer einmal in der Odyssee [γ, 278.] und einmal Marathon [η, 80.].

[Nach dem Ven. Schol. A. verwarf Zenodotos die drey Verse 553. 4. 5., vielleicht (μήποτε) weil sonst nirgend etwas zum Lobe des Menestheus erwähnt werde. Allein der Scholiast bemerkt: πολλὰ μέντοι Ὅμηρος κεφαλαιωδῶς συνίστησιν αὐτὰ τὰ ἔργα παραλιπών, ὡς τὴν Μαχάονος ἀριστείαν· »παῦσεν ἀριστεύοντα μάχας« (Il. λ, 506.). Vielleicht aber ächtete sie Zenodotos, weil sie in Handschriften fehlten. » Nach dem Leben des Homer, welches dem Herodot beygelegt wird, Cap. 28., sollen sie von Homer, als er nach Griechenland reiste, eingeschoben worden seyn. Auch sagt Philochoros, der um's Jahr 150. v. Chr. Geb. lebte, bey Plutarch (Thes. 16.), daſs die Athener sich zu Homers Zeit noch nicht mit der Schifffahrt beschäftigt hätten, was auch Daphidas (s. den Artikel bey Suidas) behauptete. Die Einwirkung der Rhapsoden und Anderer, z. B. Solons, dem die Einschiebung des 558sten Vs. zugeschrieben wird von Plutarch (Sol. 10.) u. a., auf Homers Gedichte tritt aus solchen Notizen ans Licht.« *Ruhkopf.*]

557. 558. Über den Besitz der Insel *Salamis* stritt man viel, besonders zur Zeit des Solon, und da soll man diese zwey Verse gebraucht haben, um den Besitz für Athen zu vindiciren. Der Beweis ist aber schwach, daſs die Salaminier zu den Athenern gehören, weil sie neben ihnen standen.

Αἴας [*Aias*, des Telamon's Sohn, daher *Τελαμώνιος* Vs. 528., des Äakos Enkel und Vetter des Achilles, zum Unterschied von Aias, des Oileus Sohn, der Groſse genannt, Il. ι, 169.]

558. Dieser Vers soll nach dem Zeugniſs mehrerer Alten von Solon interpolirt seyn. [Arist. Rhetor. I, 15. Ἀθηναῖοι Ὁμήρῳ μάρτυρι ἐχρήσαντο περὶ Σαλαμῖνος. — Diog. Laert. (Sol. 2.) Ἔνιοι δέ φασι καὶ ἐγγράψαι αὐτὸν

[Σόλωνα] εἰς τὸν κατάλογον τοῦ Ὁμήρου (μετὰ τὸν· Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν δυοκαίδεκα νῆας) Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες. — Strabo X, 1. Καὶ νῦν μὲν ἔχουσιν οἱ Ἀθηναῖοι τὴν νῆσον· τὸ δὲ παλαιὸν πρὸς Μεγαρέας ὑπῆρξεν αὐτοῖς ἔρις περὶ αὐτῆς· καὶ φασὶν οἱ μὲν Πεισίστρατον, οἱ δὲ Σόλωνα παρεγγράψαντα ἐν τῷ νεῶν καταλόγῳ μετὰ τὸ ἔπος τοῦτο· Αἴας κ. τ. λ. ἐξῆς τοῦτο, Στῆσε δ' ἄγων κ. τ. λ., μάρτυρι χρήσασθαι τῷ ποιητῇ τοῦ τὴν νῆσον ἐξ ἀρχῆς Ἀθηναίων ὑπάρξαι. — Οἱ μὲν οὖν Ἀθηναῖοι τοιαύτην τινὰ σκήψασθαι μαρτυρίαν παρ' Ὁμήρου δοκοῦσιν, οἱ δὲ Μεγαρεῖς ἀντιπαρφθῆσαι αὐτοῖς οὕτως·

Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν νέας, ἔκ τε Πολίχνης,
ἔκ τ' Αἰγειρούσης, Νισαίης τε, Τριπόδων τε·

ἃ ἐστι χωρία Μεγαρικά. — Plutarch Sol. 10. Οἱ μὲν οὖν πολλοὶ τῷ Σόλωνι συναγωνίσασθαι λέγουσι τὴν Ὁμήρου δόξαν· ἐμβαλόντα γὰρ αὐτὸν ἔπος εἰς νεῶν κατάλογον ἐπὶ τῆς δίκης ἀναγνῶναι· Αἴας — — φάλαγγες. Αὐτοὶ δ' Ἀθηναῖοι ταῦτα μὲν οἴονται φλυαρίαν εἶναι κ. τ. λ. — Quintilian V, 11. *Neque est ignobile exemplum, Megareos ab Atheniensibus, quum de Salamine contenderent, victos Homeri versu; qui tamen ipse non in omni editione reperitur, significans Aiacem naves suas Atheniensibus iunxisse.* Vgl. noch Pausan. I, 40. 45. Herodot Leben Homer's 28. Polyän Strateg. I, 20, 1. 2. Ulpian zu Demosth. περὶ παραπρεσβ. u. Eustath.] Wie soll nun Solon diefs gemacht haben? Wenn man zu seiner Zeit anfing den Homer aufzuschreiben, so konnte er ihn aufnehmen; doch brauchte der Vers nicht geschrieben zu werden, das Singen eines Rhapsoden hätte ihm schon genug Ansehen verschafft. Hatte man aber damals nicht die Freyheit, in den Homer hineinzusingen was man wollte, so konnte er diesen Vers gar nicht anbringen. Diefs zeigt also, wie schwankend damals der Homerische Text mufs gewesen seyn. [Vgl. *Prolegg. p.* 259. u. f.] Entweder ist die ganze Erzählung der Alten erdichtet, oder es müssen nach dem 557. Vs. andere Verse ausgefallen seyn. Ein einzeln dastehender Vers von Salamis wäre unangenehm gewesen.

Daſs die Alten nicht erwähnen, daſs Solon Verse weggelassen habe, beweist nichts.

ἄγων [ist nach ἄγεν Vs. 557. ein Pleonasmus. S. *Thiersch*'s Gr. §. 314, 1. e. kl. Gr. §. 239, 1. e. — Ἵνα ist Relativum und heiſst ὡο, daher der Indicativ ἵστανται.]

559. Ἄργος] *Argos* ist verschieden von Mykenä, in dessen Nähe es liegt, daher sie denn oft von den Tragikern mit einander verwechselt werden. Allein bey Homer ist in Argos Diomedes, in Mykenä Agamemnon. Argos ist Hauptort der Landschaft, welche später Argolis heiſst. [Strabo VIII, 6. Κατ' ἀρχὰς τὸ Ἄργος ἐπεκράτει μᾶλλον· εἶθ' αἱ Μυκῆναι, μείζονα ἐπίδοσιν λαβοῦσαι διὰ τὴν τῶν Πελοπιδῶν εἰς αὐτὰς μεθίδρυσιν.] Der Name bezeichnet bey Homer das Gebiet sowohl als die Hauptstadt. [Die Akropolis in Argos hieſs *Larissa* (von λᾶς), *Steinburg*. Über die Lage von Argos und Argolis s. *K. O. Müller*'s Gesch. Hellen. Stämme II. S. 71. III. S. 434. Die Stadt war vorzüglich durch den Dienst der Here berühmt (daher sie Ἥρη Ἀργεία heiſst δ, 8.), deren Haupttempel das benachbarte Ἡραῖον war, vierzig Stadien von Argos, zwölfe von Mykenä. Über diesen Heracultus s. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 395. *Wachsmuth* a. a. O. II, 2. S. 177. u. f.]

Τίρυνθά τε τειχιόεσσαν] *Tiryns, die starke Mauern hat.* Die Kyklopen sollen diese Mauern gebaut haben, was so viel heiſst, als: sie waren ungeheuer. Noch jetzt finden sich in dieser Gegend ungeheure Steine. [Vgl. *Wachsmuth* a. a. O. II, 1. S. 48. u. 369. — *K. O. Müller*'s *Aeginet. p.* 36. *Tiryns Proeti antiqua sedes, Persei Herculisque urbs natalis post Argivis subiecta est.*« Vgl. die Anm. zu Αἴγινα Vs. 562.]

560. Ἑρμιόνην] *Hermione* wird oft erwähnt, so z. B. bey Herodot (s. *Larcher*'s geograph. Register zu Herodot). An diesem Orte, glaubte man, sey ein Eingang in die Unterwelt, wie an vielen Orten, wo tiefe Kluften waren. [Strabo VIII, 6. Ἑρμιόνη δ' ἐστὶ τῶν οὐκ ἀσήμων πόλεων· ἧς τὴν παραλίαν ἔχουσιν Ἁλιεῖς λεγόμενοι θαλαττουργοί τινες ἄνδρες. Παρ' Ἑρμιονεῦσι δὲ τεθρύλληται, τὴν εἰς ᾅδου κατάβασιν σύντομον εἶναι· διόπερ ἐντιθέασιν ἐνταῦθα τοῖς

νεκροῖς ναΰλον. Auf dem Hügel in der Stadt hatte *Δημήτηρ Χθονία* einen Tempel, und ihm gegenüber stand der Tempel des Klymenes (Hades). Vgl. Pausan. II. 34. u. 35. *Wachsmuth* a. a. O. II, 2. S. 183. u. f. — *K. O. Müller's Aeginet. p.* 33. »*Hermionam antiquitus tenuerant Cares, gens maritima atque multis itineribus iactata, ante Minoem per insulas et litora Græciæ potens, post afflicta et exiguæ ditionis. Cesserunt Dryopibus, quos Dorienses e sedibus ipsorum Oetæis exturbaverant, deinde pluribus oppidis maritimis, in Peloponneso Hermione Asineque et Eione potitis.*«]

Ἀσίνην] *Asine* wird erwähnt von Herodot und Pausanias [II, 36.], war aber später von den Argivern so zerstört, daſs man kaum noch Trümmer fand.

βαθὺν κατὰ κόλπον ἔχουσας [Verbinde κατὰ — ἔχουσας, *die einen tiefen Busen einnehmen, daran liegen.* S. *Passow s. v.* κατέχω, 2. 3. Schol. D. τὰς βαθὺν κατεχούσας κόλπον· κόλπος δέ ἐστι θάλασσα ὑπὸ ἀκρωτηρίων περιεχομένη.]

561. Τροιζῆν'] Von *Trözen* sind noch Ruinen übrig. [S. Pausan. II, 30, 6. u. f. Strabo a. a. O. Ehe die Dorier kamen, muſsten hier Jonier gewesen seyn; da die mythischen Genealogien sowohl als die Götterdienste des alten Trözen eine nahe Verwandtschaft der frühern Einwohner zu den Athenern beweisen. Denn Trözen theilte sogar mit den Jonischen Städten den eigenthümlichen Cultus der Athena Apaturias als Göttinn der Phratrien und Geschlechter, und den des Poseidon und seines Sohnes Theseus. S. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 82. *Wachsmuth* a. a. O. II, 2. S. 182. u. f.]

Ἠιόνας [*Eion* (Ἠιών) und *Eiones*, wahrscheinlich in der Gegend des *Promontorium Scyllæum*, vielleicht dasselbe mit Halieis, war wie Hermione und Asine von den Dryopern, pelasgischen oder arkadischen Ureinwohnern, erbaut. S. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 43. 175. III. S. 437.]

Ἐπίδαυρον] *Epidauros* heiſst ἀμπελόεις. Durch dieses Epitheton wird es von Epidauros Limera unterschieden,

welches in Lakonika lag. Das Argivische zeichnete sich aus durch den Dienst des Asklepios, der von da nach Rom kam [und auch über Griechenland sich verbreitete. S. *Wachsmuth* a. a. O. II, 2. S. 181. *K. O. Müller* II. S. 103. u. f. Früher hiefs es Epikaron und war ebenfalls von den Karern bewohnt. Vgl. *K. O. Müller*'s *Aegin. p.* 34.]

562. *Αἴγιναν*] *Aegina*, die bekannte Insel. [Hierüber hat man eine vortreffliche Schrift von *K. O. Müller: Aegineticorum liber. Berol.* 1817. In den frühsten Zeiten hiefs sie *Oenone*, und bekam erst nach ihrer Bevölkerung durch eine Hellenische oder Myrmidonische Colonie aus Pthia den Namen *Aegina*. Dieser Name (vgl. *Αἴγιον*, *Αἴγειρα*, *Αἰγίλιψ*) ist ohne Zweifel von *αἴξ* abzuleiten; ob sich diefs auf den Dienst des Bakchos oder des Asklepios beziehe, ist ungewifs. *K. O. Müller* (p. 11.) vermuthet, dafs an die Ziege, welche die Ernährerin der höchsten Götter gewesen war, zu denken sey. — Ägina wird hier als zum Argivischen Gebiete gehörig aufgeführt; dafs die Ägineten vor der Rückkehr der Herakliden nicht können den Argivern unterthan gewesen seyn, und dafs sich das Gebiet des Diomedes auf Argos beschränkte, zeigt derselbe Gelehrte S. 24. u. f., und vermuthet, dafs dieser Theil des Schiffskatalogs von den Rhapsoden der Argiver (vgl. Herod. V, 67.) zu der Zeit, als die Argiver das Principat über Argolis besafsen, möchte erdichtet worden seyn. — Die Ägineten werden zu den frühesten Seefahrern gezählt. (Diod. XXI, 18, 78. Paus. II, 29.) Hesiodos (Schol. zu Pind. Nem. III, 21.) nannte sie sogar als die ersten, die Schiffe hatten und segelten. Strabo VIII, 6. p. 576. *Ὅτι μὲν οὖν τῶν σφόδρα γνωρίμων ἐστὶν ἡ νῆσος, τί δεῖ λέγειν; ἐντεῦθεν γὰρ Αἰακός τε λέγεται καὶ οἱ ὑπ' αὐτῷ. αὕτη δ' ἐστὶν ἡ καὶ θαλασσοκρατήσασά ποτε, καὶ περὶ πρωτείων ἀμφισβητήσασά ποτε πρὸς Ἀθηναίους ἐν τῇ περὶ Σαλαμῖνα ναυμαχίᾳ κατὰ τὰ Περσικά.* — Sie zeichneten sich später besonders im Ringkampf und Pankration und in der bildenden Kunst aus.]

Μάσητα] *Mases*, nicht weit von Hermione am Meere. [Schol. Ven. *Ὁ Μάσης ἐντειὸν ἐστιν Αἰγινητῶν.*]

κοῦροι Ἀχαιῶν] hinkt hintennach und dient wohl blofs um den Vers auszufüllen.

563. *βοὴν ἀγαθὸς*] *der streithundige, bellicosus.* [S. die Anm. zu Vs. 408.]

564. *Σθένελος*] der Wagenführer des Diomedes. [*δ*, 367.]

Καπανῆος — υἱὸς] *δ*, 367. heifst er *Καπανήϊος υἱὸς* [zum Unterschied von einem andern St., dem *Σθένελος Περσηϊάδαο τ*, 116.]

565. *τρίτατος*] *als der dritte.*

566. *Μηκιστέος* [Die zwey letzten Sylben geben durch Synizesis Eine lange. S. *Thiersch*'s Gr. §. 149, 2, b. kl. Gr. §. 97, 2, b. — Indessen frägt *Bekker* (Jen. Lit. Z. 1809. S. 130.): »Wenn allerdings mit Recht Od. 24, 398. *Ὀδυσεῦς* geschrieben ist, warum nicht auch mit einigen Alten in den *Scholiis Victorianis* Il. 13, 424. defsgl. 2, 566. 23, 678.?«]

Ταλαϊονίδης] für *Ταλαΐδης* von *Τάλαος*.

567. *συμπάντων* [Lies *ξυμπ.* S. die Anm. zu *α*, 170.]

568. *ὀγδώκοντα*] für das spätere *ὀγδοήκοντα.*

569. *Μυκήνας*] *Mykenä* ward wegen seines Reichthums das *goldreiche* genannt [Od. *γ*, 305. *πολύχρυσος Μυκήνη*, hier der Singular, was das Ursprüngliche ist, und Agamemnon heifst *βασιλεὺς πολυχρύσοιο Μυκήνης* Il. *η*, 180. *λ*, 46., weil dieſs seine Residenz war.] Here ward hier besonders verehrt; es war ihr Lieblingsaufenthalt. Zwischen Argos und Mykenä, welche nur 60 Stadien, etwa 1 ½ deutsche Meilen von einander entfernt waren, lag das *Ἡραῖον* in der Mitte, worüber s. d. Anm. zu Vs. 59. [» Vor den Doriern war ohne Zweifel Mykenä, im hölern Theil der Ebene am Ausgang des Gebirgs gelegen, der bedeutendste und angesehenste Ort in Argolis, und Argos, obgleich der Sitz der ältesten Landescultur, war davon abhängig und untergeordnet. Zu Mykenä war das Eurystheus kyklopische Vorhalle (*Εὐρυσθέος Κυκλώπη πρό-*

δυρα nach Pind. *Fragm. inc.* 48. Böckh.), Agamemnon's goldreiches Haus, und wenn die befestigte Stadt auch klein war, wie Thukydides mit Recht sagt, so war sie doch — wie wir jetzt belehrt sind — voll von grofsartigen und reichgeschmückten Monumenten, die in ihrer halbbarbarischen, aber doch kunstreichen Pracht von der Einfachheit und Ungeschmücktheit dessen, was nachmals die Dorische Zeit hervorbrachte, ungemein abstachen.« *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 78.]

570. ἀφνειόν τε Κόρινθον [*Korinth* hiefs vor der Einnahme durch die Dorier (welche man gewöhnlich 80 J. nach der Zerstörung Troja's setzt) Ephyra, welchen Namen es noch bey Homer hat Il. ζ, 152. ἔστι πόλις Ἐφύρη, μυχῷ Ἄργεος ἱπποβότοιο. Nach dieser allgemeinen Annahme der Alten und Neuern wäre dann also der Name *Korinth*, wie Velleius Paterc. I, 3. bemerkt, *ex persona poëtæ* gesagt statt *Ephyra*. Hiegegen hat sich zuerst und einzig, so viel mir bekannt ist, *Grotefend* erklärt in der Encyclop. von Ersch u. Gruber (Sect. II. Th. 6. S. 49. Art. *Herakliden*). »Homer,« sagt dieser Gelehrte, »kennt nur den Namen Korinth (β, 570. u. ν, 664.), und deutet mit keiner Sylbe an, dafs des Sisyphos Wohnsitz Korinth gewesen sey. Des Sisyphos Wohnsitz war in Argos; aber dafs hierunter nicht sowohl des Diomedes Gebiet, als der Peloponnes im Allgemeinen zu verstehen sey, zeigt die Vergleichung von Od. γ, 263., wo Mykene in demselben Argos liegt.« Allerdings ist die Bezeichnung μυχῷ Ἄργεος ἱπποβότοιο unserm Ephyre mit Mykene gemein, und es kommt nur darauf an, ob diese geographische Bestimmung der Lage Korinths nicht widerstreite. Darf Ἄργος vom ganzen Peloponnes verstanden werden, und ist die historische Überlieferung sicher, dafs die Sisyphiden in Korinth geherrscht haben, so scheint es mir dagegen eine bloſse Hypothese zu seyn, dafs Sisyphos in Argos geherrscht habe. Kann man sich aber nicht entschliefsen, jener geographischen Bezeichnung diesen weitern Umfang zuzugestehen, so kann man allerdings Argos als den Sitz des Sisyphos vermuthen, und mufs dann annehmen, er oder seine

Familie habe sich später nach Korinth begeben. Euripides Med. 1381. nennt das Korinthische Land *γῆ Σισύφου*, ebenso Gätulikos Epigr. 5. (*Anal. Brunck.* II. *p.* 167.) — Über die älteste Geschichte Korinth's s. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 85. Wegen seiner für Verkehr und Handel günstigen Lage gelangte es frühe zu Reichthum, der aber später die Einwohner zu Pracht und Schwelgerey verführte. Strabo VIII, 6. p. 580. *Ὁ δὲ Κόρινθος ἀφνειὸς μὲν λέγεται διὰ τὸ ἐμπόρειον, ἐπὶ τῷ ἰσθμῷ κείμενος, καὶ δυοῖν λιμένοιν κύριος, ὧν ὁ μὲν τῆς Ἀσίας, ὁ δὲ τῆς Ἰταλίας ἐγγύς ἐστι· καὶ ῥᾳδίως ποιεῖ τὰς ἑκατέρωθεν ἀμοιβὰς τῶν φορτίων πρὸς ἀλλήλους τοῖς τοσοῦτον ἀφεστῶσιν.* Vgl. indessen über dieses Prädicat *ἀφνειὸς* die Anm. zu Vs. 670.]

Κλεωνάς] *Kleonä* lag zwischen Argos und Korinth und nicht weit von Mykenä. Nahe dabey lag das Heiligthum von Nemea, wo die berühmten Spiele gefeyert wurden [von denen aber Homer noch nichts weifs. »Sie waren anfangs nur für Dorischen Kriegsadel bestimmt und standen unter gemeinschaftlicher Aufsicht von Argos, Korinth und Kleonä.« S. *Wachsmuth* a. a. O. I, 1. S. 110.]

εὐκτιμένας [Strabo VIII, 6. p. 579. *Κλεωναὶ δ' εἰσὶ πόλισμα ἐπὶ τῇ ὁδῷ κείμενον τῇ ἐξ Ἄργους εἰς Κόρινθον ἐπὶ λόφου περιοικουμένου πανταχόθεν, καὶ τετειχισμένου καλῶς· ὥστ' οἰκείως εἰρῆσθαί μοι δοκεῖ τὸ εὐκτιμένας Κλεωνάς.*]

571. *Ὀρνειάς*] *Orneä*, ein weniger bedeutender Ort [jedoch auch später noch bekannt.]

Ἀραιθυρέην] Man glaubt, *Aräthyrea* sey das spätere Phlius. [Strabo VIII, 6. p. 586. *Ἀραιθυρέα δ' ἐστὶν ἡ νῦν καλουμένη Φλιασία· πόλιν δ' εἶχεν ὁμώνυμον τῇ χώρᾳ πρὸς ὄρει Κοιλώσσῃ· οἱ δ' ὕστερον ἀναστάντες ἐκεῖθεν πρὸς τριάκοντα σταδίων ἔκτισαν πόλιν, ἣν ἐκάλεσαν Φλιοῦντα.* Vgl. Pausan. II, 12. Auf Reichard's Karte des Peloponnesos steht der Name nicht.]

572. *Σικυῶν'* [In *Sikyon* wohnte zur Zeit des Trojanischen Krieges *Ἐχέπωλος Ἀγχισιάδης ψ*, 296 — 299. — Strabo a. a. O. p. 587. *Τὴν δὲ Σικυῶνα πρότερον Μηκώνην*

(Hesiod. Theog. 536.) ἐκάλουν, ἔτι δὲ κρότερον Αἰγιάλοσς. Schol. Leid. Σημείωσαι ὅτι ἡ Σικυὼν πλησίον ἐστὶ Κορίνθου, πόλις εὔχαρις καὶ εὔκαρπος, πρὸς πᾶσαν ἀνάπαυσιν ἐπιτηδεία. διὸ καὶ παροιμία ἐστὶν » εἴη μοι μεταξὺ Κορίνθου καὶ Σικυῶνος· « καὶ κορινθιάζειν τὸ καλλωπίζεσθαι.]

Ἄδρηστος [Homerisch für Ἄδραστος. S. *Thiersch's* Gr. §. 166, 1. kl. Gr. §. 105, 1.]

πρῶτ᾽] *vormals*, nicht: *zuerst*.

573. Ὑπερησίην] *Hyperesia* ist das spätere Ägira. [Vgl. Pausan. VII. 26.] Oft fanden hier die Versammlungen des Achäischen Bundes statt, doch gewöhnlich in Ägion. Mehrere dieser Küstenstädte sind von Jonern angelegt, daher schon frühe unter ihnen eine gewisse Verbindung war. [Strabo a. a. O. p. 587. Ὑπερησίην δὲ καὶ τὰς ἑξῆς πόλεις, ἃς λέγει ὁ ποιητὴς, καὶ τὸν Αἰγιαλὸν τῶν Ἀχαιῶν, ἤδη συμβέβηκεν εἶναι μέχρι Λύμης καὶ τῶν ὀρῶν τῆς Ἠλείας. Ταύτης δὲ τῆς χώρας τὸ μὲν παλαιὸν Ἴωνες ἐκράτουν, ἐξ Ἀθηναίων τὸ γένος ὄντες· ἐκαλεῖτο δὲ τὸ μὲν παλαιὸν, Αἰγιάλεια, καὶ οἱ ἐνοικοῦντες, Αἰγιαλεῖς· ὕστερον δ᾽ ἀπ᾽ ἐκείνων Ἰωνία, καθάπερ καὶ ἡ Ἀττική. — Über die Mensur von ι in Ὑπερησίην s. d. Anm. zu Vs. 518.]

Γονόεσσαν [*Gonoessa*, contrahirt *Gonussa* bey Pausan. II. 4. — Schol. D. Γονόεσσαν· Γονοῦσαν. ἔστι δὲ ἀκρωτήριον Πελλήνης.]

574. Πελλήνη] nahe bey Sikyon.

Αἴγιον] ein Hauptort der ganzen Küste, besonders nachdem Helike durch ein Erdbeben verwüstet war.

575. Αἰγιαλὸν] wird besser als *nomen propr.* denn als *Appellativum* geschrieben. Es bezeichnet die ganze Küste, wo Jonier wohnen. [Schol. AD. οὕτως ἐκαλεῖτο ἡ παραθαλασσία χώρα ἤτοι πλευρὰ τῆς Πελοποννήσου, ἡ παρατείνουσα ἀπὸ Σικυῶνος μέχρι Ἤλιδος.] Es mögen noch andere Städte da gewesen seyn, die er nicht erwähnt. So läfst er z. B. einen Hauptort weg, Ägä, Jl. Θ, 203. Diese Weglassungen machen, dafs Agamemnons Gebiet nicht so grofs scheint, wenn nicht die Menge der Schiffe die Gröfse zeigte. [Die Sache verhält sich so. Nach der ganzen übrigen Jlias herrscht Agamemnon über πᾶν Ἄργος und

πολλὰς νήσους β, 108. Wie weit sich diese Herrschaft über die Argiver (d. i. Achäer) erstreckt habe, ergibt sich daraus, dafs er dem Achilles zehn Städte zu geben verspricht ι, 150 — 152. Kardamyle, Enope, Ire, Pherä, Antheia, Äpeia und Pedasos, von denen der Sänger wufste, wo sie lagen, πᾶσαι δ' ἐγγὺς ἁλός, νεάται Πύλου ἠμαθόεντος, und die auch wirklich im Süden des Peloponnesos zwischen der Messenischen und Asinischen Bucht meist an der Küste liegen. Vgl. Strabo VIII. 4. Im Schiffskatalog dagegen wird von allen diesen Argolischen und Lakonischen Städten keine, aufser Mykenä, als zur Herrschaft Agamemnons gehörig angeführt. Soll man nun etwa beydes combiniren und sagen: Agamemnon's Herrschaft erstreckte sich über den ganzen Peloponnes, über die Nordküste, wie über die Südküste? Dann war er im Verhältnifs zu den andern Heerführern vor Troja nicht blofs *primus inter pares*, sondern so mächtig, dafs die andern in gar keinen Vergleich mit ihm kamen. Doch diefs widerspricht der Geschichte selbst. Denn erst nach der Einwanderung der Dorier in den Peloponnes nahmen die aus ihren Sitzen vertriebenen Achäer Besitz von Ägialeia, das daher den Namen Achaia bekam. Im Schiffskatalog ist also die richtige Tradition, dafs die Achäer einst Argos und Lakonien bewohnt, vermischt oder verfälscht, indem von Agamemnons wirklicher Herrschaft nur noch Mykenä, seine im Homer öfters genannte Residenz, geblieben ist. Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 367. und *Aeginet. p.* 24 u. f., welcher glaubt, die Jonier Ägialeias hätten ihre eigenen unabhängigen Städte gehabt, und diese kommen in der Jlias selbst niemals vor, aufser in der aus dem Hymnus an den Delischen Apollon Vs. 147. in die Jlias hineingetragenen und unterschobenen Stelle ν, 685. In diesem Punkt scheint er sich jedoch zu irren; denn, um von Sikyon nichts zu sagen, dessen Fürst sich durch ein Geschenk von dem Feldzuge nach Troja loskaufte (ψ, 296. u. f.), welches also doch unter Agamemnos Principat gestanden zu haben scheint, da sich sonst eine so specielle Tradition schwerlich erklären liefse; — so kommt Helike vor Θ, 203., eine Stadt des

Jonischen Ägialeia. Hier ist nun schwer, zwischen einer gedoppelten Annahme zu entscheiden; ob dieſs ebenfalls als Zeichen späterer Abfassung anzusehen ist, oder ob diese Stadt, weil auch aus ihr Leute nach Troja gezogen waren, doch unter dem Principat des Agamemnon gestanden habe. Durch keine der beyden Annahmen jedoch wird das über dieses Stück des Schiffskatalogs Gesagte aufgehoben. *Grotefend* in der Encyclop. von Ersch u. Gruber (Art. *Heraklíden* S. 48.) sagt, Homer scheine von den Eroberungen der Dorier noch gar keine Ahndung gehabt zu haben, da er nicht nur in der Geschichte des Pelopidischen Hauses, welche er bis auf Orestes herabführt, gänzlich davon schweigt, sondern auch dem von Pelops ererbten Herrscherstabe des Agamemnon (Il. β, 100. 186. u. f.) eine ewige Dauer zuschreibt. Allein von einer solchen einzelnen Stelle kann man niemals auf die » Abfassungszeit der gesammten Ilias «, sondern höchstens nur auf die Zeit den Schluſs machen, in welcher eine gewisse Partie der Ilias gesungen worden seyn mag. Über *ἄφθιτον* vgl. auch die Anm. zu β, 46.]

576. *τῶν*] gehört nicht zu *νηῶν*, sondern es ist *von diesen: hundert Schiffe derselben.* Vgl. Vs. 509. Die Griechen dünkte es nicht hart, daſs *τῶν* von dem folgenden *νηῶν* abhängig ist.

ἦρχε] Lieber als *ἦρχεν*. Die Grammatiker vermieden eine solche zu starke Häufung von Consonanten.

577. *πολὺ πλεῖστοι*] *sehr viele.* Hier kann es seyn: *die meisten*, was man jedoch nicht urgiren darf. Die Griechen ordneten sich freywillig unter Agamemnon, weil er unter allen Fürsten der mächtigste war.

578. *νώροπα*] *Νῶροψ* ist *strahlend, blinkend.* Die Grammatiker erklären es für zusammengesetzt aus *νη*, negat. Partikel und *ὤψ*, *das was das Gesicht (die Augen) vertilgt.* Allein es läſst sich nicht deriviren. Spaſshaft erklärt es Plutarch *Symposiac. V.* a. E.

κυδιόων [Vgl. die Anm. zu α, 405.]

580. *οὔνεκ' ἄριστος ἦεν*] liegt schon im vorigen *ὅτι κ. τ. ἑ.*, und so war *πολὺ* u. s. w. auch schon gesagt. Aber

man kann nicht Alles, wogegen ein geläuterter Geschmack etwas einzuwenden hat, gerade ausstreichen. Wir müssen uns an das halten, was die Alexandrinischen Grammatiker ertrugen, und nur das ausschliefsen, worüber auch sie einig waren. [Zenodotos ächtete die Verse 579. und 580., aber wohl schwerlich aus dem Grunde, den der Scholiast anführt. A. *Ζηνοδότος ἀμφοτέρους ἠθέτηκεν, ἐπεὶ διὰ τῶν ἑξῆς ἄριστος ὁ Αἴας λέγεται. ἐν διαφόροις δὲ πράγμασίν εἰσιν οὗτοι ἄριστοι, ὁ μὲν πλούτῳ καὶ εὐγενείᾳ, ὁ δὲ τῇ κατὰ πόλεμον ἀρετῇ.*]

581. *κοίλην*] *von Bergen umschlossen.* [Schol. AD. *κοίλην· τὴν ὑπ᾽ ὀρῶν περιεχομένην, διὰ τὸ περικεῖσθαι αὐτῇ κύκλῳ τὸ Ταΰγετον ὄρος.* Die Beschreibung dieses Thales s. bey *K. O. Müller* a. a. O. II. 68. Vgl. Od. ξ, 103. Strabo VIII, 5. p. 563. *περὶ δὲ τῆς φύσεως τῶν τόπων — ταῦτα ἀποδεκτέον λέγοντος Εὐριπίδου· τὴν γὰρ Λακωνικὴν φησιν ἔχειν*

Πολλὴν μὲν ἄροτον, ἐκπονεῖν δ᾽ οὐ ῥᾴδιον·
Κοίλη γὰρ, ὄρεσι περίδρομος, τραχεῖά τε
Λυκείῳ βολός τε πολεμίοις.]

Λακεδαίμονα [»*Lakedämon* bedeutet bey Homer immer noch das Land (daher es auch alle Attribute von diesem bekommt), oder die Stadt im weitern Sinn, d. h. den Verband sämmtlicher Flecken, *Sparta* den Mittelpunkt, wo die Herrschaft sich befand: ein Unterschied, der späterhin, als die Gaue sich in einen grofsen Hauptort concentrirt hatten, wegfiel; indem diesem nun beyde Namen zukamen, für das Land aber, der Deutlichkeit wegen, die neuere Benennung Lakonien sich bildete.« Dieſs ist die Ansicht *Buttmann*'s im Lexilogus II. S. 97. u. f. Dagegen ist zu beachten, was *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 93. sagt: »Auf die Frage, welche Stadt denn Homer *Lakedämon* nenne, ist nicht leicht antworten: denn bald scheint er es von Sparta genau zu trennen (Od. δ, 1. 10.), bald für einerley zu halten (Od. λ, 459. ν, 412. 414.). Auch muſs man gestehen, daſs das Beywort: *die hohle Lakedämon*, das oben beschriebene Thal von Sparta vortrefflich bezeichnet, nicht so die Gegend von Amyklä, welche sich

breiter gegen das Meer öffnet. Ich meine, wir werden uns dabey beruhigen müssen, daſs Homer nur eine unbestimmte und dunkle Kunde dieser damals dem Fremden sehr unzugänglichen Gegend hatte.« S. 68. »Lakonika ist durch zwey von Arkadien gradauslaufende Gebirgszüge gebildet, die den Eurotas einfassen, dessen Quelle von der eines arkadischen Flusses nur durch eine geringe Abdachung geschieden ist. — In der Gegend Sparta's stehen Felsen und Hügel von beyden Seiten nahe zusammen und schlieſsen sowohl oberhalb als unterhalb fast zu; diese eingeschlossene Ebene ist ohne Zweifel *die hohle Lakedämon* Homers.« S. jedoch die Anm. zu Ἀμύκλας Vs. 584.]

κητώεσσαν [Ein schwieriges Wort, welches noch Od. δ, 1. auch von Lakedämon vorkommt, und worüber schon die alten Ausleger uneins waren. Doch erklären es die meisten Alten und Neuern (ausgenommen *Nitzsch* Anm. zur Od. δ, 1.) für μεγάλη, indem sie es von κῆτος ableiten, das eigentlich zwar ein Seeungeheuer, dann aber in Zusammensetzungen jede ungeheure Gröſse bezeichne. Diese Erklärung ist von *Buttmann* im Lexil. II. 79. (κητώεσσα, μεγακήτης) hinlänglich widerlegt und die schon bey Eustath. und Apollon. sich findende Deutung μέγα κῦτος ἔχουσα wieder aufgenommen worden. Der eigentliche Begriff des Wortes κῆτος ist *Höhlung, Schlund*, und ward so die natürliche Benennung jener groſsen Seeschlünde, der Wall- und Haifische. Die Etymologie findet sich in dem Verbum χάω, χάσκω, wovon ἀκέων (s. die Anm. zu α, 34.) und κεάζω, *spalten*, abzuleiten sind. Das Beywort der Delphine und des Meeres μεγακήτης bedeutet also *der groſsschlundige*, und κητώεσσα (wofür Andere καιετάεσσα schrieben, worüber s. *Passow*), *das viele Schlünde und Höhlen (Erdspalten) hat.* Diese Bedeutung erhält ihre Bestätigung durch die Bemerkung *K. O. Müller*'s a. a. O. II. S. 69. »Die Gebirge, obgleich in zusammenhängenden Ketten, sind doch viel durchbrochen; ihre zerklüftete und geborstene Gestalt leitete man von Erdbeben ab, deren eines Sparta vor dem Helotenkriege so schrecklich verheerte.«]

582. *Φάριν*] *Pharis*, ein unbedeutender Ort nahe bey Amyklä. Eine andere Lesart war *Φάρην*, die aber von Strabo, Pausan. und Steph. v. Byz. nicht unterstützt wird.

Σπάρτην [»*Sparta* mufs vor der Dorischen Einwanderung minder bedeutend gewesen seyn (als Amyklä), und sich erst durch dieselbe zur Herrinn aller Umwohner erhoben haben. Denn erstens ist die Anlage dieser Stadt gar nicht in der Art und Weise, wie Mykenä, Tiryns und andere vordorische Fürstenstädte gebaut waren; die Akropolis ist ein ziemlich niedriger, leicht zu ersteigender Hügel, ohne Spur aller Befestigungswerke und Mauern. Dann ist Sparta auffallend arm an Monumenten und Localerinnerungen aus den Zeiten der Pelopiden und anderer mythischer Fürsten, so sehr auch die Spartiaten sonst an Traditionen und Denkmalen der Art hingen. Dagegen sind Amyklä und Therapne an solchen um desto reicher.« *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 91. u. f.]

Μέσσην] Einige Alte sagten (s. Strabo VIII. 5. p. 559. welcher sich jedoch nicht entscheidet), es sey apokopirt für *Μεσσήνην*, wie *δῶ* für *δῶμα*; aber Messene ist später [wiewohl es schon Od. *φ*, 15. erwähnt wird, woraus aber noch nicht auf die Identität geschlossen werden kann. Eher scheint Messe ein bald in Vergessenheit gerathener Ort in Lakonien zu seyn, dessen Lage sich nicht mehr bestimmen läfst. Pausan. III, 25. *Ὀλίγον δὲ ἀπωτέρω* (von Tänaros) *Μέσσα πόλις καὶ λιμήν. ἀπὸ τούτου στάδια τοῦ λιμένος πεντήκοντά ἐστι καὶ ἑκατὸν ἐπὶ Οἴτυλον.*]

583. *Βρυσειάς*] *Bryseä*, ein kleiner Ort am Fufse des Taygetos. [Pausan. III, 20, 4.]

Αὐγειὰς] *Augeiä* ist nicht bekannt. [Strabo VIII, 5. p. 560. *Τῶν δ' ἄλλων τῶν ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ κατωνομασμένων τὰ μὲν ἀνῄρηται, τῶν δ' ἴχνη λείπεται, τὰ δὲ μετωγόμασται, καθάπερ αἱ Αὐγειαί, Αἰγειαί.* Von diesem *Αἰγειαὶ* oder *Αἰγιαὶ* berichtet Pausanias III, 21, 6., es sey dreyfsig Stadien von *Γύθειον* entfernt.]

584. *Ἀμύκλας*] ein Hauptort, eine Stunde von Sparta. [»Die Stadt *Amyklä*, eine der ältesten und bedeutendsten des Peloponnes, von der noch jetzt eine Burg auf einem

Felsen an der Lehne des Taygetos existirt, — in einer sehr schönen und baumreichen Gegend, war Sitz des Tyndareus und seines Geschlechtes; hier waren Denkmale der Kassandra und des Agamemnon, der nach einheimischer Sage, welche Stesichoros und Simonides aufgenommen (Schol. zu Eurip. Orest. 46. Simonid. *Fragm.* 177. *Gaisf.*) hier geherrscht hatte.« *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 91. u. 92. — »Ich weifs nicht, ob die Vermuthung zu kühn ist, dafs Amyklä von Alters her Hauptsitz der Pelopiden, und dieselbe Stadt, die Homer Lakedämon nennt, gewesen sey. Hier war Agamemnon's Denkmal, denn hier sollte er erschlagen worden seyn, und um Kassandra's Grab stritten die Amykläer mit Mykenä; hier lebt Tyndareus und die Tyndariden heifsen die Amykläischen Götter; noch in spätern Dichtern ist die Tradition nicht erloschen, die die Begebenheiten der Pelopiden nach Amyklä setzt.« Ebenders. a. a. O. I. S. 319. Vgl. *Wachsmuth* a. a. O. I. 1. S. 303.]

Ἕλος [Pausan. III, 22, 3. *προελθόντι δὲ ἀπὸ Τρινασσοῦ στάδια ὡς ὀγδοήκοντα τοῦ Ἕλους τὰ ἐρείπια ὑπόλοιπα ἦν.* Von dieser Stadt leitet man die Heloten her, schon Pausan. III. 20. Strabo VIII. 6. p. 651. u. Andere, und sagt, die Einwohner dieser Seestadt seyen nach einem Aufstande gegen die schon herrschenden Dorier zu Sparta in diese Erniedrigung gerathen. Allein die Entstehung dieses Verhältnisses beruht, wie *K. O. Müller* a. a. O. III. S. 33. bemerkt, blofs auf einer Etymologie und einer wenig probabeln, da man von Ἕλος auf keine Weise einen Gentilnamen Εἵλως ableiten kann. Dieses Wort ist vielmehr deutlich ein altes Perfectparticip von ΕΛΩ (αἱρέω) in passiver Bedeutung, und bezeichnet also die Gefangenen. Auch diese Ableitung kannte man schon im Alterthum. Vgl. die angef. Stelle u. Lennep's *Etymolog. p.* 257.]

585. Λάας [Pausan. III. 21, 6. 24, 5. *τὰ ἐν δεξιᾷ Γυθίου Λάας ἐστι, θαλάσσης μὲν δέκα στάδια, Γυθίου δὲ τεσσαράκοντα ἀπέχουσα — καὶ νῦν ἔτι τῆς πόλεως ἐστι τῆς ἀρχαίας ἐρείπια.* Auch Andere erwähnen Λάας, wie Strabo VIII. 5. p. 560. Steph. v. Byz. Der Name bedeutet eigentlich einen *Stein*, also eine *Steinburg*, wie Larissa. Vgl.

noch über *Λάας* die Anm. zu *Αἶπυ* Vs. 592. *Thiersch*'s Gr. §. 189, 19. kl. Gr. §. 123, 2, a.]

Οἴτυλον] Einige schrieben *οἳ Τύλον* [und Strabo VIII. 5. p. 552. sagt, in Messenien sey eine Stadt *ὁ Τύλος, καλεῖται δὲ ὑπό τινων Οἴτυλος*. Pausan. a. a. O. kennt nur *Οἴτυλος*.]

587. *ἀπάτερθε*] für *ἄτερθε* [wie *ἀπάνευθε* für *ἄνευθε*, *ἀπονόσφιν* für *νόσφι*. S. die Anm. zu *α*, 541.]

588. *ἐν* [*drunter*, d. h. *unter* oder *mit ihnen*.

προθυμίῃσι] Auch hier ist wieder ein Fall [wie Vs. 518. u. a. m.] wo ein von Natur kurzes *ι* in der Thesis zwischen zwey Längen lang gebraucht wird, woraus man sieht, dafs die Nothwendigkeit, ein Wort zu gebrauchen, bisweilen auch die Quantität bestimmte. An diesen so entstandenen Freyheiten hielten sich dann die folgenden Epiker, gingen aber nicht weiter. — Übrigens werden solche Worte, welche eine Gemüthsart bezeichnen, gewöhnlich im Plural gesetzt. Vgl. *α*, 205. [*β*, 832. *δ*, 303. 409. *κ*, 350. Od. *α*, 34. *λ*, 272. *μ*, 300. *ν*, 142.]

ᾗσι προθ. πεποιθὼς] scheint blofse Verzierung zu seyn, denn er besafs nicht viel Muth.

589. *ἐτρύνων πόλεμόνδε*] *zum Kampf antreibend*, den sie eben beginnen wollen. Doch kann es auch überhaupt gesagt seyn [als *Epitheton ornans*], da dieſs das Geschäft des Heros ist.

ἵετο [Imperf. von *ἵεσθαι*, *ἵημι*, *er strebte, hatte Verlangen darnach*.]

590. [S. die Anm. zu Vs. 356.]

591. *Πύλον* [*Pylos* ist wahrscheinlich das triphylische, das an dem jetzt versumpften Flüſschen Anigros (bey Homer Jl. *λ*, 722. *Μυρσίνου*) lag. Von da zog, als die Achäische Macht schon zu sinken begann, das Herrschergeschlecht der Neleiden (die vermuthlich mit den Minyern in Orchomenos verwandt waren, vgl. Jl. *λ*, 722. Od. *λ*, 280. u. f.) nicht lange vor der Dorischen Einwanderung nach dem Messenischen Pylos, und später von hier nach Athen; und so ist es erklärlich, wie auch das Homerische Pylos, Nestors Stadt, für das Messenische gehalten werden

konnte, während jene Nationalgesänge das alterthümliche Andenken treuer bewahrten. »Dessen ungeachtet fehlt auch einer solchen Meinung nicht alle Begründung. Erstreckt sich doch bey Homer selbst das Pylische Gebiet um die Messenische Landspitze Akritas herum bis fast an die Lakonische Grenze, und unstreitig reichte Nestors Reich wenigstens über die Nada hinaus. Bemerkenswerth ist überhaupt die Wiederkehr derselben Namen diesseits und jenseits des genannten Grenzflusses, *Kyparissia* und *Kyparisseis*, *Arene* und *Erana*, *Aepy* und *Aepeia*.« S. *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 365. 366. u. f. Vgl. die Anm. zu α, 248. u. β, 77.]

Ἀρήνην] Strabo u. Pausanias erwähnen diesen Ort; der letztere will Ruinen gesehen haben. [Strabo VIII. 3. p. 533. *οὐδαμοῦ σαφῶς εὑρίσκοντες, ἐνταῦθα μάλιστα εἰκάζουσι τὴν Ἀρήνην, ὅπου καὶ ὁ παρακείμενος Ἄνιγρος καλούμενος πρότερον Μινύειος ἐκδίδωσιν· οὐ μικρὸν σημεῖον· λέγει γὰρ ὁ ποιητὴς* (Il. λ, 721.).

Ἔστι δέ τις ποταμὸς Μινυήϊος εἰς ἅλα βάλλων,
ἐγγύθεν Ἀρήνης.

Der gleichen Meinung ist Pausanias V. 6. *Πιθανώτατα δὲ ἐφαίνοντό μοι λέγειν οἱ τὴν Σαμικὸν τὰ παλαιότερα ἔτι καὶ τὰ ἐπὶ τῶν ἡρώων, Ἀρήνην καλεῖσθαι νομίζοντες. — τὰ δὲ ἐρείπια ταῦτα πλησιαίτατά ἐστι τοῦ Ἀνίγρου.*]

592. *Θρύον*] *Thryon* heifst Il. λ, 711. *Θρυόεσσα*; [der Vers heifst:

Ἔστι δέ τις Θρυόεσσα πόλις, αἰπεῖα κολώνη,
τηλοῦ ἐπ' Ἀλφειῷ, νεάτη Πύλου ἠμαθόεντος.]

Strabo VIII. 3. p. 537. sagt, es heifse jetzt *Ἐπιτάλιον*, d. h. es lag zu seiner Zeit ein Ort dieses Namens da. [*Θρύον δὲ καὶ Θρυόεσσαν τὸ Ἐπιτάλιόν φασιν, ὅτι πᾶσα μὲν ἡ αὐτὴ χώρα θρυώδης, μάλιστα δ' οἱ ποταμοί.*

πόρον [Strabo a. a. O. *Ἀλφειοῦ δὲ πόρον φησὶν, ὅτι πεζῇ περατὸς εἶναι δοκεῖ κατὰ τοῦτον τὸν τόπον.*]

Αἰπυ] Die *Nomina propria* unterscheiden sich von den Appellativis immer durch den Accent, was gewifs sehr alt ist; das Adjectiv würde heifsen *αἰπύ*. [Oben Vs. 585.

hieſs die Stadt *Λάας*, der *Stein* heifst λᾶας. — Strabo a. a. O. *Τάχα δέ φασι Θρύον μὲν εἰρῆσθαι τὸν πόρον, ἐύκτιτον δ' Αἰπύ, τὸν Ἐπιτάλιον· ἔστι γὰρ ἐρυμνὸν φύσει.*]

593. *Κυπαρισσήεντα — — Δώριον* [Dieſs sind alles Städte, die schon zu Strabo's Zeit längst untergegangen waren und deren Lage man schon damals mit so wenig Sicherheit auszumitteln muſste, daſs Einige zweifelten, ob dieſs Alles Städte und nicht etwa bloſs Berge und Felder oder Ebenen gewesen seyen. (Amphigeneia setzt man in die Gegend des spätern Makistia oder Makistos, Dorion ans Meer jenseits des Neda.)]

594. *Πτελεὸν* [*Pteleon* hat vielleicht seine Benennung von *πτελέα*, *die Ulme*. Es ist eine unmittelbare Colonie aus Thessalien, von Pteleos am Pagasetischen Meerbusen. Vgl. Vs. 697. und Strabo VIII. p. 538., der aber die Gegend nicht näher angibt.]

Ἕλος — Δώριον [Strabo a. a. O. *Ἕλος οἱ μὲν περὶ τὸν Ἀλφειὸν, χώραν τινά φασιν, οἱ δὲ καὶ πόλιν ὡς τὴν Λακωνικὴν* (584.)· *οἱ δὲ περὶ τὸ Ἀλώριον Ἕλος, οὗ τὸ τῆς Ἠλείας Ἀρτέμιδος ἱερὸν, τῆς ὑπὸ τοῖς Ἀρκάσιν. Δώριον δὲ οἱ μὲν ὄρος, οἱ δὲ πεδίον φασίν· οὐδὲν γὰρ νῦν δείκνυται· ὅμως γὰρ ἔνιοι τὴν νῦν Ὄλουριν, ἢ Ὄλουρον, ἐν τῷ καλουμένῳ Αὐλῶνι τῆς Μεσσηνίας κειμένην, Δώριον λέγουσιν.*]

ἔνθα τε κ. τ. ἑ.] Die Anekdote, die hier angebracht wird, ist unerwartet und fast unangenehm, ohne guten Geschmack; es ist aber nicht zu zweifeln, daſs sie ganz ächt sey.

595. *ἀντόμεναι*] von *ἄντομαι*, dafür häufiger *ἀντάω*, *ἀντιάω*, *begegnen*. Der folgende Accusativ gehört zu *παῦσαν*.

Θάμυριν] *Thamyris*, ein Trakischer Barde, wie Orpheus u. A. [Linos, Anthes, Musäos]. Seine Geschichte ist sehr dunkel; er muſs in Griechenland herumgezogen seyn. [Über die Fabel deutelt Pausan. IV. 33, 4. 7. Als seine Eltern werden genannt Philammon und Argiope.]

τὸν [soll nicht dazu dienen, ihn von einem andern nicht-Thrakischen Thamyris zu unterscheiden, sondern

mehr ihn als eine bekannte Person zu bezeichnen: *jenen Thrakischen Sänger.* Ähnlich *τὸν Χρύσην α*, 11., wozu s. die Anm. Vgl. auch meine Anm. zu *Plutarchi Consol. ad Apollon. c.* 14. *τοὺς Ἀργ. νεαν.* p. 46.]

Θρήϊκα [»Wie nun diese Thrakische Colonie — welche in *Pieris* am Olympos in *Thrakien* ihren ursprünglichen Sitz hatte und in die Gegend am Helikon in Böotien gezogen war — anerkannter Maſsen auf altgriechische Religion, Cultur und Bildung vom allergröſsten Einfluſs gewesen ist, so steht sie auch mit den ersten Anfängen epischer Poesie in näherer Verbindung, als man wohl gewöhnlich annimmt. In Wahrheit, es ist nicht bloſse Dichterphantasie, wenn Haupt und Lyra des zerrissenen Orpheus von den Wellen zur Äolischen Insel Lesbos hinübergespült werden; sondern es ist dieſs eben die Richtung der Völkerzüge, denen die alte Gesangesbildung folgte. Denn über das Böotische Thrake und die Seehäfen dieses Landes gelangte ja die Äolische Colonie in ihr neues Vaterland; zur Hälfte waren es selbst Böotische Colonisten, aus denen sie bestand, und die Stammverbindung zwischen Lesbos und Böotien war noch zur Zeit des Peloponnesischen Krieges der Rede werth. Ist es nicht merkwürdig, daſs auch das Thrakische Anthedon Vaterstadt eines Hymnendichters Anthes hieſs, eines angeblichen Zeitgenossen des Böotischen Linos? Es scheint indeſs ein Irrthum, diesem Thrakerstamme nichts beyzumessen, als heilige Liturgien, Hymnen, Teletä u. dgl.; denn ist nicht *Thamyris*, der Thraker, ein epischer *Ἀοιδὸς*, der ganz nach Homerischer Weise an den Fürstenhöfen im Peloponnes umherwandert und seines Kunstübermuths wegen von den Musen gestraft wird? — was wohl den weltlichen Dichter deutlich genug bezeichnet, dem heiligen Sänger dagegen, dem Verehrer der Götter, gewiſs nicht angedichtet werden konnte. Eben so irrig ist die Behauptung Anderer, daſs die epische Poësie vor Homer in Altgriechenland durchaus unbekannt gewesen, und erst in Jonien, und zwar von Lykien aus, unter die Hellenen gekommen sey. Ist denn der genannte Thamyris kein epischer Sänger des Mutterlandes, und beweist er

nicht überhaupt für Thrakisches Epos? Der Homerische Gesang setzt Jahrhunderte Sage voraus, die doch, da bey einem Naturvolke, wie die Hellenen, aller feyerliche Vortrag von Anfang an poëtisch war, auch poëtisch tradirt wurde« u. s. w. *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 387. u. f. Vgl. auch S. 381. u. f.]

596. *Οἰχαλίηθεν* [Es gab drey *Oechalia*, eines am Thessalischen Peneios im alten Lande der Lapithen, in Histiäotis, zwischen Pelinna im Osten, und Trikka und Ithome im Westen; dieses ist offenbar gemeint Il. β, 750.; ein zweytes in Euböa in der Eretrischen Landschaft, ohne Zweifel von Abkömmlingen der erstern erbaut, wie auch das dritte, das spätere Karnasion (nach Strabo a. a. O. Andania, welches nahe bey Karnasion lag) in Messenien, an den Grenzen Arkadiens. Jedes dieser drey Oechalien wurde natürlich von den Umwohnern als die sagenberühmte Stadt des grofsen Eurytos gepriesen, wodurch schon frühzeitig in die Poësie ein Schwanken über diesen Gegenstand hineinkam. An vorliegender Stelle nun nimmt man gewöhnlich an, das Messenische Oechalia sey gemeint, was aber gar nicht bewiesen werden kann. Denn dafs die Reise aus dem Thessalischen Oechalia nach Dorion für den Sänger zu weit gewesen wäre, kann doch nicht als Beweis für das Messenische gelten; was man anführen kann, ist höchstens das, dafs die Annahme des letztern die natürlichere wäre, weil sie in der Nähe so eben genannter Städte sich befand. Die Scholiasten nehmen das Thessalische an, so z. B. der Ven. A., *ὅτι Θεσσαλίας, ἡ Οἰχαλία καθ' Ὅμηρον.* Aus der Voraussetzung, dafs es das Messenische sey, folgt freylich unmittelbar, dafs der Katalog der Trikkäer Thessaliens Vs. 730. und der Pylier nicht das Werk des gleichen Sängers seyn können, sondern jenes ein älteres, dieses ein jüngeres Stück seyn mufs. Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 412. u. f. I, S. 368.]

Εὐρύτου Οἰχαλιῆος [*Eurytos*, der Fürst des Thessalischen Oechalia, war auch Gegenstand eines besondern Epos, welches *Οἰχαλίας ἅλωσις*, *Eroberung Oechalia's*, hiefs, und das man dem Homer oder Kreophylos zuschrieb.

»Hier wurde erzählt, wie Eurytos von Oechalia, der treffliche Bogenschütz, der nach alten Sagen den Herakles selbst darin unterwies, und mit Apollon den Kampf wagte (Odyss. ϑ, 228. Theokr. 24, 105. Apollod. II, 4, 9, 11.) seine Tochter Jole dem als Preis versprochen, der ihn und seine Söhne im Bogenschiefsen überwinden würde; als aber Herakles der Forderung Genüge geleistet, ihm das Versprechen nicht halten gewollt, worauf Herakles ein Heer sammelt, Oechalia erobert, Eurytos nebst seinen Söhnen erschlägt, Jole gefangen hinwegführt und sie seinem Sohne Hyllos zur Ehe gibt.« *K. O. Müller* a. a. O. II. 411. u. f. Sophokl. Trach. 353. u. f. 857. u. f.]

597. *στεῦτο*] einige Male bey Homer für *ὑπέσχετο*, *er versprach, nahm sich heraus, machte Miene,* oft auch, *er drohte,* wie das Lat. *recipere.* [S. *Passow s. v. στεύομαι. Thiersch*'s Gr. §. 223, f. kl. Gr. — Schol. Ven. A. *στεῦτο· κατὰ διάνοιαν ὥρίζετο — er bildete sich steif und fest ein.*]

εὐχόμενος [*aussagend, sich rühmend, versichernd,* ist kein schlechterdings nothwendiger Zusatz.]

στεῦτο γὰρ κ. τ. ἑ. [In einer Homerischen Sage, welche die ehrwürdige Farbe des hohen Alterthums an sich trägt, wird schon ein Sänger dargestellt, der auf seine künstlerische Vortrefflichkeit bis zum Frevel eitel war. Dieser künstlerische Übermuth schickt sich nicht zu dem Bilde eines Priesters und lehrenden Dichters, wohl aber zu dem eines epischen Sängers. Für einen solchen hielten auch die Alten selbst den Thamyris, wie alle Mährchen beweisen können, die sie auf diesen Einen Namen gehäuft haben (s. Bayle's Wörterb. Art. Thamyris), und Pausanias (X. 7.) schliefst ihn ganz bestimmt aus von der Dichtergattung des Orpheus und Musäos. Daraus erklärt sich auch gleich sein Kommen von einem Fürsten, bey dem er sich also einige Zeit aufgehalten hatte, und dann weiter wanderte.« *Fr. Schlegel*'s Gesch. der Griech. Poësie I. S. 46. u. f. — Nur der äufsern Form nach ähnlich sind die Erzählungen vom Wettstreite des Linos und des Marsyas mit Apollon, der dieselben überwand und tödtete;

sie sind aber durchaus mythischen Gehaltes, wie *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 344 — 348. trefflich gezeigt hat.]

εἴπερ ἄν — ἀείδοιεν [Der seltene Fall, dafs in optativen Sätzen mit εἰ die hypothetische Partikel ἄν oder κεν zugelassen wird, da sonst εἴ κεν, αἴ κεν, εἰ ἄν, ἐὰν immer den Conjunctiv bey sich haben, tritt nach *Thiersch's* Bemerkung (Gr. §. 330, 4. 5. kl. Gr. §. 243, 8.) ein, wenn ich die hypothetisch ausgesprochene Vorstellung, Meinung entweder als die eines Andern berichte, wie in der vorliegenden Stelle, oder als die meinige einem Andern will berichtet wissen, wie z. B. Il. ι, 141. 283., also überhaupt in der *oratio obliqua*.]

599. πηρὸν] Πηρὸς ist *an den Hauptgliedern*, besonders an den Augen, *mangelhaft* (*debilis*); *blind* [Schol. BDL. πηρὸν δέσαν· ἀντὶ τοῦ τῆς τέχνης ἔπαυσαν καὶ ἔκφρονα αὐτὸν ἐποίησαν. ἢ ἴσως περὶ τὴν φωνὴν ἔβλαφαι· πηρὸς γὰρ καλεῖται ὁ κατά τι μέρος τοῦ σώματος βεβλαμμένος. A. ἢ διπλῆ (s. *Passow* s. v. 2.), ὅτι πηρὸν οὐ τυφλὸν ἀπεδέξαντο οἱ παλαιότεροι, ἀλλὰ τῆς ᾠδῆς πηρόν· τί γὰρ ἦν αὐτῷ βλαβερὸν κιθαρῳδῷ ὄντι, εἰ τῶν ὀφθαλμῶν ἐστερήθη; μᾶλλον γὰρ προσεκτικὸς ἂν ἐγένετο τῇ φωνασκίᾳ. τόν γε δή τοι Δημόδοκον ἡ Μοῦσα »ὀφθαλμῶν μὲν ἄμερσε, δίδου δ' ἡδεῖαν ἀοιδήν« (Od. θ, 64.). Allerdings könnte die Blindheit, welche fast zu den Eigenthümlichkeiten der Barden gehörte, an und für sich zwar als ein Übel (Od. θ, 63.), aber noch nicht als eine Strafe angesehen werden, wohl aber in Verbindung damit, dafs er der Sing- und Spielkunst beraubt wurde. Es ist also wohl kein Grund vorhanden, πηρὸς anders als τυφλὸς zu verstehen. — »Sehr merkwürdig ist es, dafs auch in diesem Bilde eines alten Sängers, der in den Sagen der Hellenen von ihren ältesten Dichtern so häufig, als wäre es eine allgemeine Eigenthümlichkeit der Gattung, wiederkehrende Zug der Blindheit, die ja auch dem Homeros selbst beygelegt wird, nicht fehlt. Auch von Demodokos heifst es (Od. θ, 63. 64.):

Herzlich liebt ihn die Mus' und gab ihm Gutes und Böses;
Denn sie nahm ihm die Augen und gab ihm süfse Gesänge.

Diese Sagen sind wohl nicht blofs aus einem Aberglauben entstanden, wie es bey der von Thamyris scheinen könnte. Sie deuten vielmehr auf jene Abgezogenheit des in sich thätigen Geistes, welche sich auch in der auffallenden Schweigsamkeit der Homerischen Sänger offenbart. Still und in sich gekehrt öffnen sie ihre Lippen nur Gesängen, und nehmen keinen Theil am Gespräch. So häufig deren auch in der Homerischen Urkunde erwähnt werden, so wird doch nur ein einziges Mal ein Sänger redend eingeführt, um für sein Leben zu flehen. Dafs die alten Epiker der Hellenen das Wirkliche mit hellen Augen auffafsten, lehren ihre Werke selbst, wo die lebendige Natur so frisch, keck und warm dargestellt ist, in den grofsen Zügen frey, in den kleinsten noch mit Liebe genau. Damit ihr Geist aber das Aufgefafste so ausbilden konnte, mufste er zu Zeiten auch in sich versinken, wie es jedem Müssiggänger von Sinn und Dichtungsgabe dann und wann begegnen mufs. Überdem lebte ja die ganze Vorzeit in ihrem Gedächtnisse, welches eine Welt von alten Sagen und Liedern umfafste.« *Fr. Schlegel* a. a. O. S. 48. u. f.]

αὐτὰρ [bezeichnet hier wohl keinen Gegensatz, sondern nur einen neuen Satztheil, wie *δέ*.]

ἀοιδὴν] *Ἀοιδὴ* bedeutet hier *die Singkunst*, *κιθαρίστυς die Spielkunst*, da sonst *ἀείδειν* und *ἀοιδὴ* die gesammte Sing- und Spielkunst der alten Welt bezeichnet.

600. Die Alten bemerken hier, Homer sey genau, er sage *ἀφαιρεῖσθαι* von dem Naturgeschenk, *ἐκλανθάνειν* hingegen von dem, was erlernt sey. [Schol. AL. *ἐπὶ μὲν τοῦ φυσικοῦ ἀφέλοντο, ἐπὶ δὲ τοῦ διδακτοῦ ἐκλέλαθον· ὅ γὰρ ἔμαθέ τις, οὐκ ἀπόλλυσιν ἄλλως, ἀλλ᾽ ἐπιλήθεται.*] Freylich ist Homer oft wegen der Einfalt der Sprache genau, aber nicht absichtlich.

ἐκλέλαθον [S. *Passow s. v. ἐκλανθάνω.* — *Thiersch* Gr. §. 285, 5, 1. »Die älteste Sprache unterschied nicht zwischen transitiver und intransitiver Bedeutung, beyde in dem Begriffe einer regen Thätigkeit vereinigend. Dafs eine Anzahl Formen jene, eine andere diese bekamen, ist Sache des sich allmählig bildenden Gebrauchs. So bewahrt das

intransitive λανθάνω seine active Bedeutung in Ἀοιδὴν κ. τ. λ. Il. β, 600.«]

κεδαριστὺν [Schol. D. ὁ σχηματισμὸς τῆς λέξεως Αἰολικὸς, ὁμοίως τῷ ὀρχηστύν. *Buttmann* hat diese Form in seiner Grammatik §. 119. (Wortbildung) auszuführen vergessen.]

601. *Γερήνιος* [Beyname des Nestor von einer vermuthlich zu seiner Herrschaft gehörigen, im Messenischen gelegenen Stadt, *Gerenia*. S. Strabo VIII. 3. p. 523. B. VIII. 4. p. 552. B.]

ἱππότα [ist nicht blofs im Allgemeinen ehrendes Beywort des Nestor — *Wagenlenker, Reiter* — sondern es hat seine historische Beziehung und Begründung. »Poseidon, der rossebändigende Gott, ist Haus- und Landesgott des *ἱππότα Νέστωρ* und seiner Pylier. Neleus, der Sohn dieses Gottes, war aus Thessalien, dem Lande der Pferde, gekommen; der Enkel Nestor, der mit Neleischen Pferden fuhr (Il. λ, 597.), ertheilt als der kundigste Wagenlenker (β, 553 — 555.) seinem Sohne Antilochos (ψ, 306. u. f.) den Unterricht, den die Homeriden der Sokratischen Zeit noch bewunderten (Xenoph. Symp. IV, 6. Plat. Jon. p. 39.)« *Nitzsch* Anm. zur Od. γ, 5.]

Νέστωρ [Neben Nestor werden neben Andern noch Bias δ, 296., und Hypsenor ν, 411. vgl. 419. als Anführer der Pylier genannt.]

602. *ἐνενήκοντα* [*Thiersch* Gr. §. 203, 9. kl. Gr. §. 136, 9. zieht die Lesart *ἐννήκοντα* vor, welche geschützt wird durch Od. τ, 174. und das ähnliche *ἐννῆμαρ* α, 53.]

603. *Ἀρκαδίην* [*Arkadien — τὸ μεσόγαιον τῆς Πελοποννήσου* — liegt westlich von Argolis, südlich von Achaia, östlich von Elis, und nördlich von Lakonika; ein sehr gebirgiges Land mit vielen verschlossenen Thälern, und was selten ist, nirgends an das Meer angrenzend. Es hat viele Viehweiden, daher es Homer Hymn. an Herm. 2. und Pindar Ol. 6, 169. *πολύμηλος* nennt. Hier war eine uralte Bevölkerung (*προσέληνοι*), der Hauptsitz der Pelasger, die durch den Zug der Dorier in den Peloponnes

wenig oder gar nicht daraus verdrängt wurden. Strabo VIII. 8. anf. *Δοκεῖ δὲ τὰ παλαιότατα ἔθνη εἶναι τὰ Ἀρκαδικὰ τῶν Ἑλλήνων Ἀξᾶνές τε καὶ Παῤῥάσιοι, καὶ ἄλλοι τοιοῦτοι. — Αἱ πόλεις ὑπὸ τῶν συνεχῶν πολέμων ἠφανίσθησαν, ἔνδοξοι γενόμεναι πρότερον· τήν τε χώραν οἱ γεωργήσαντες ἐκλελοίπασιν ἐξ ἐκείνων ἔτι τῶν χρόνων, ἐξ ὧν εἰς τὴν προσαγορευθεῖσαν Μεγαλόπολιν αἱ πλεῖσται συνῳκίσθησαν. Νυνὶ δὲ καὶ αὐτὴ ἡ Μεγαλόπολις τὸ τοῦ κομικοῦ πέπονθε*

Ἐρημία μεγάλη ἐστὶν ἡ Μεγαλόπολις·
βοσκήμασι δ' εἰσὶ νομαὶ δαψιλεῖς, καὶ μάλιστα ἵπποις καὶ ὄνοις τοῖς ἱπποβάταις· ἔστι δὲ καὶ τὸ γένος τῶν ἵππων ἄριστον, καθάπερ καὶ τὸ Ἐπιδαύριον. Als Nationalgottheiten wurden besonders verehrt, Pan und Hermes, Demeter, und die nicht mit dem Apollinischen Cult zusammenhängende Naturgöttinn Artemis. Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 68. 273. u. f. *Wachsmuth* a. a. O. II. 2. S. 129.]

Κυλλήνης ὄρος] *Kyllene* war der höchste Berg in Arkadien; von ihm heifst *Ἑρμῆς Κυλλήνιος* Od. ω, 1. sonst bey Homer nicht. [Hymn. auf Herm. 2. *Ἑρμῆν — Κυλλήνης μεδέοντα καὶ Ἀρκαδίης πολυμήλου.*]

604. *Αἰπύτιον — τύμβον*] wie *Νεστορέῃ — νηΐ* Vs. 54. Diefs bestimmt die erwähnte Ortschaft noch näher. *Αἴπυτος* war ein alter Heros. S. Pindar. Olymp. VI. 55. u. f. [Vgl. noch *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 99. — Pausan. VIII. 16, 2. *Τὸν δὲ τοῦ Αἰπύτου τάφον σπουδῇ μάλιστα ἐθεασάμην* (am Berge Sepia, nicht weit vom Berge Kyllene), *ὅτι ἐν τοῖς ἐς τοὺς Ἀρκάδας ἔπεσιν ἔσχεν Ὅμηρος λόγον τοῦ Αἰπύτου μνήματος. ἔστι μὲν οὖν γῆς χῶμα οὐ μέγα, λίθου κρηπῖδι ἐν κύκλῳ περιεχόμενον.* Dergleichen zeigten die Griechen fort und fort mit Enthusiasmus, wie auch jetzt noch die neuern Griechen.]

Φενεὸν] *Pheneos* wird auf einen Heros [*αὐτόχθων*, Pausan. VIII. 14, 4.] dieses Namens zurückgeführt. [Auf der Akropolis dieser Stadt fand Pausanias noch Reste eines Tempels der Athena Tritonia.]

Ὀρχομενὸν [*Orchomenos* ist zu unterscheiden von dem gleichnamigen Böotischen, welches eine reiche Stadt

und früher ein eigenes Reich war Vs. 511. Das Arkadische ist nicht so wichtig. [»*Orchomenos* bey Kalpaki (heutzutage) mit einer festen Akropole Tirynthischer Bauart auf einem Hügel und Spuren einer bedeutenden Stadt in der Ebene. *K. O. Müller* a. a. O. III. S. 441. — Die Minyer, ein Thessalischer Stamm (daher auch dort an den Grenzen von Makedonien und Thessalien das ursprüngliche Orchomenos sich findet), hatten das nachwärts so reich und berühmt gewordene Orchomenos in Böotien gestiftet; durch die Wanderung der Äoler nach Böotien aber wurden ziemliche Massen veranlafst, zuerst nach Lakonien und nach dem Andrang der Dorier in den Peloponnes über die Berge Arkadiens und Messeniens nach Triphylien (Pylos) hinüberzuwandern. (Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 360.) Von solchen ist ohne Zweifel das Arkadische Orchomenos angelegt worden, wiewohl sich hierüber keine Zeugnisse finden.]

606. *Ῥίπην κ. τ. ἑ.* [Strabo VIII. 8. *Τῶν δ' ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ λεγομένων*

Ῥίπην τε Στρατίην τε καὶ ἠνεμόεσσαν Ἐνίσπην
εὑρεῖν τε χαλεπὸν, καὶ εὑροῦσιν οὐδὲν ὄφελος διὰ τὴν ἐρημίαν. Vgl. Pausan. VIII. 25, 7.]

607. *Τεγέην* [Strabo a. a. O. *Τεγέα δ' ἔτι μετρίως συμμένει, καὶ τὸ ἱερὸν τῆς Ἀλαίας Ἀθηνᾶς.* *Tegea* ist durch seinen hartnäckigen Widerstand gegen Sparta in der Geschichte bekannt; am Ende ward es überwunden und ganz dorisirt. Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 152. 178. 188. — *Simonides* hat zum Gedächtnifs ihrer Tapferkeit zwey schöne Epigramme hinterlassen: *Fragm.* 21. 22. (24. 25.) *Gaisf.*

Εὐδυμάχων ἀνδρῶν μνησώμεθα, τῶν ὅδε τύμβος
οἳ θάνον εὔμηλον ῥυόμενοι Τεγέαν,
αἰχμηταὶ πρὸ πόληος, ἵνα σφίσι μὴ καθέληται
Ἕλλὰς ἀποφθιμένοις κάρτος ἐλευθερίας.

Τῶνδε δι' ἀνδρώπων ἀρετὰν οὐχ ἵκετο καπνὸς
αἰθέρα, δαιομένης εὐρυχόρου Τεγέης,
οἳ βούλοντο πόλιν μὲν ἐλευθερίᾳ τεθαλυῖαν
παισὶ λιπεῖν, αὐτοὶ δ' ἐν προμάχοισι θανεῖν.]

Μαντινέην [Strabo a. a. O. *Μαντίνειαν μὲν οὖν ἐποίησεν ἔνδοξον Ἐπαμεινώνδας, τῇ δευτέρᾳ νικήσας μάχῃ Λακεδαιμονίους, ἐν ᾗ καὶ αὐτὸς ἐτελεύτα. Καὶ αὐτὴ δὲ, καὶ Ὀρχομενὸς, καὶ Ἠραία, καὶ Κλείτωρ, καὶ Φενεὸς, καὶ Στύμφαλος, καὶ Μαίναλος, καὶ Μεθύδριον, καὶ Καφυεῖς, καὶ Κύναιθα, ἢ οὐκέτ' εἰσὶν, ἢ μόλις αὐτῶν ἴχνη φαίνεται καὶ σημεῖα.*]

608. *Στύμφηλον*] *Stymphelos* oder *Stymphalus* ist bekannt durch den Mythus von Herkules. Apollod. II. 5. [Pausan. VIII. 22, 4. *Ἐπὶ δὲ τῷ ὕδατι τῷ ἐν Στυμφάλῳ κατέχει λόγος ὄρνιθάς ποτε ἀνθρωποφάγους ἐπ' αὐτῷ τραφῆναι· ταύτας κατατοξεῦσαι τὰς ὄρνιθας Ἡρακλῆς λέγεται.*]

Παῤῥασίην [Unter *Parrhasia* braucht man sich so wenig als unter den meisten der vorhergehenden Namen Städte zu denken, sondern Districte, Landschaften (*δῆμοι*), Dörfer (*κῶμαι*), die zusammen eine *πόλις* bildeten. Erst allmälig concentrirte man sich und so entstanden Hauptstädte. Strabo VIII. 3. p. 510. bemerkt dieſs ausdrücklich, als etwas, das fast von allen Ortschaften des Peloponnes gelte. *Parrhasia* erwähnt Strabo nicht, nur die Parrhasier neben den Azanen als alte Völkerschaft Arkadiens. Als Städte der Parrhasier führt Pausanias VIII. 27, 3. an Lykosura, Thoknos, Trapezus, Akakesion, Akontion, Makaria, Dasea; woraus mit ziemlicher Sicherheit geschlossen werden kann, daſs Parrhasia den südwestlichen Strich Arkadiens bezeichne.]

611. *ἐπιστάμενοι πολεμίζειν*] So behandeln auch die Lateiner Participia wie Adjectiva, z. B. *sciens pugnæ*.

612. *γὰρ*] knüpft an das Vorige an, *ἐν νηΐ* u. s. w. Man könnte nämlich fragen: Wie kamen sie als Bewohner eines Binnenlandes (*homines mediterranei*) zu Schiffen? [Es ist fast wie wenn der Sänger gefühlt hätte, daſs er einem historisch-kritischen Zweifel, der etwa aufsteigen könnte, begegnen müsse. Dieser Zweifel wird verstärkt, wenn man bedenkt, daſs weder der Anführer der Arkader, noch sie selbst sonst in der Jlias erwähnt werden!]

614. *Ἀτρείδης κ. τ. ἑ.*] Dieser Vers hinkt sehr nach, und kann gar leicht von einem Spätern hinzugeschrieben

worden seyn. Es läfst sich aber nichts entscheiden. Es ist auch nach Homerischer Weise deutlicher, wenn es dabey steht. Homer hat oft solchen Überfluſs.

ἐπεὶ οὔ σφι θαλάσσια ἔργα μ.] Pausan. VIII. 50, 5. *Ὁ Φιλοποίμην — ἅτε ἐς ἅπαν ἀπείρως θαλάσσης ἔχων, τριήρους ἔλαθεν ἐπιβὰς ῥεούσης· ὥστε καὶ εἰσῆλθε Ῥωμαίους καὶ τὸ ἄλλο συμμαχικὸν μνήμη τῶν ἐπῶν, ὧν ἐν καταλόγῳ πεποίηκεν Ὅμηρος ἐπὶ τῇ Ἀρκάδων ἁμαδίᾳ τῇ ἐς θάλασσαν.* Das Gleiche erzählt Livius 35, 26.

θαλάσσια ἔργα [hier und Od. *ε*, 67., wie *πολεμήϊα ἔργα* Jl. *β*, 338. *ε*, 428. *ν*, 727.]

μεμήλει] nicht *μέμηλε*, dieſs würde heiſsen: *denn sie kümmern sich nicht.* Der Gedanke ist aber: *Ag. gab ihnen Schiffe, denn sie kümmerten sich nicht.* Ob sie sich jetzt kümmern oder nicht kümmern, fragt sich gar nicht. [S. *Passow s. v. μέλω*, 2, b.]

615 — 617. [Die Ortschaften, welche nunmehr erwähnt werden (und zu denen auch *Κυλλήνη* gehört, vgl. Jl. *ο*, 518.), gehörten den Epeern Vs. 619., und liegen im Nordosten des Peloponnes, theils im Lande, theils an der Küste. Die Landschaft der Epeer umfaſst nur einen Theil des spätern Elis, zu welchem letztern auch Triphylien gerechnet wurde. Daſs die Triphylischen Städte, das Gebiet des Pylischen Nestor, im Katalog noch getrennt erscheinen von den Städten der Epeer, ist ein sprechender Beweis für das hohe Alterthum desselben. Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 367. und Strabo VIII. 3. Anf. *Νῦν μὲν δὴ πᾶσαν Ἦλείαν ὀνομάζουσι, τὴν μεταξὺ Ἀχαιῶν τε καὶ Μεσσηνίων παραλίαν, ἀνέχουσαν εἰς τὴν μεσόγαιαν τὴν πρὸς Ἀρκαδίᾳ τῇ κατὰ Φολόην, καὶ Ἀξᾶνας, καὶ Παῤῥασίους. Τὸ δὲ παλαιὸν εἰς πλείους δυναστείας διῄρητο· εἶτ᾽ εἰς δύο, τήν τε τῶν Ἐπειῶν (Ἦλιδα), καὶ τὴν ὑπὸ Νέστορι τῷ Νηλέως (Πύλον*, durch dessen Gebiet der Alpheios flieſst). Einen Kampf der Epeer mit den Pyliern erzählt Nestor bey Homer Jl. *λ*, 671. u. f.]

615. *Βουπράσιον*] *Buprasion* kommt auch Jl. *ψ*, 631. vor, wo es heiſst, Epeer hätten da gewohnt. [Jl. *λ*, 756.

hat es das Beywort πολύπυρον, welchem entspricht das Beywort von Elis ἱππόβοτος Od. φ, 347.]

Ἦλιδα [Strabo a. a. O. Ἦλις δὲ ἡ νῦν πόλις οὔπω ἔκτιστο καθ' Ὅμηρον, ἀλλ' ἡ χώρα κωμηδὸν ᾠκεῖτο· ἐκαλεῖτο δὲ κοίλη Ἦλις ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος· τοιαύτη γάρ ἐστιν ἡ πλείστη καὶ ἀρίστη· ὀψὲ δέ ποτε συνῆλθον εἰς τὴν Ἦλιν, μετὰ τὰ Περσικὰ, ἐκ πολλῶν δήμων. — Ῥεῖ δὲ διὰ τῆς πόλεως ὁ Πηνειὸς ποταμός. — Bey Homer ist also Elis mit den Eleern (Ἠλεῖοι) nur ein District der ganzen Landschaft, in welcher die Epeer herrschen. Vgl. Strabo a. a. O. p. 523. und Odyss. ν, 275. ο, 298. ω, 431.]

δῖαν [Eustath. glaubt, dieſs Beywort habe Elis wegen der in seiner Nähe zu Ehren des Zeus gehaltenen Olympischen Spiele, ungeachtet Strabo a. a. O. p. 544. richtig bemerkt hatte: κατὰ τὰ Τρωϊκὰ, ἦ οὐκ ἦν ἀγὼν στεφανίτης, ἢ οὐκ ἔνδοξος, οὔθ' οὗτος, οὔτ' ἄλλος οὐδεὶς τῶν νῦν ἐνδόξων· οὔτε μέμνηται τούτων Ὅμηρος οὐδενός. Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 445. u. f.]

616. ὅσσον] bezieht sich auf das Vorige, ἐφ' gehört zu ἐέργει, für ἐπείργει.

Ῥυμίνη [Strabo a. a. O. p. 525. Ῥυμίνη μὲν οὖν πολίχνιον ἦν· νῦν δ' οὐκ ἔστιν· ἀλλ' ἀκρωτήριον πλησίον Κυλλήνης ὀρεινὸν, καλούμενον Ὄρμινα, ἢ Ῥμινα.]

Μύρσινος [Strabo a. a. O. Μύρσινος δὲ τὸ νῦν Μυρτούντιον ἐπὶ θάλατταν καθήκουσα, κατὰ τὴν ἐκ Λύμης εἰς Ἦλιν ὁδὸν κατοικία, στάδια τῆς Ἠλείων πόλεως διέχουσα ἑβδομήκοντα.]

ἐσχατόωσα] *an den äuſsersten Grenzen.*

617. πέτρη τ' Ὠλενίη [Strabo a. a. O. Πέτρην δ' Ὠλενίην εἰκάζουσι τὴν νῦν Σκόλλιν. Skollis war ein Berg derjenigen Kette, welche von Arkadien aus gegen Nordwesten lief und die hohle Elis von Achaia trennte.]

Ἀλείσιον [Strabo a. a. O. Τὸ δ' Ἀλείσιόν ἐστι τὸ νῦν Ἀλεισιαῖον, χώρα παρὰ τὴν Ἀμφιδολίδα, ἔνθα κατὰ μῆνα ἀγορὰν συνάγουσιν οἱ περίοικοι· κεῖται δὲ ἐπὶ τῆς ὀρειν ἧς ὁδοῦ, τῆς ἐξ Ἤλιδος εἰς Ὀλυμπίαν. Vgl. Jl. λ, 756.]

618. τέσσαρες ἀρχοὶ [Auſser diesen wird auch Otos als Anführer der Epeer genannt ο, 518. 9.]

621. *νῖες, ὁ μὲν — ὁ δὲ*] Alterthümliche Construction. [»Gewöhnlich geht *ὁ μὲν* auf das nähere, *ὁ δὲ* auf das fernere Subject; doch ist es umgekehrt in Jl. *β*, 621.« *Thiersch* Gr. §. 312, 22. Anm. kl. Gr. §. 237, 14. — Denn wirklich ist Kteatos des Amphimachos Vater nach Jl. *ν*, 185.]

Κτεάτου — Εὐρύτου [Dieſs sind zwey Brüder, Söhne des Aktor, daher sie auch λ, 750. und *ψ*, 638. *Ἀκτορίωνε* heiſsen, von ihrer Mutter Molione aber (nach Paus. VIII. 14, 6.) *Μολιονίδαι* oder *Μολίονες*. — Dieser *Eurytos* ist daher nicht zu verwechseln mit dem Fürsten von Oechalia *β*, 595. 730. ϑ, 224. u. f.]

Ἀκτορίωνος] Das *ι* in den Patronymicis auf *-ίων* ist immer lang, z. B. *Κρονίων*, in denen auf *-ίδης* kurz. [*Aktor* ist nicht zu verwechseln mit Aktor, des Menoitios Vater, und des Patroklos Grofsvater λ, 785. *π*, 14., noch mit Aktor, dem Vater des Echekles, welcher daher *Ἐχεκλῆς Ἀκτορίδης* heiſst *π*, 189.]

622. *Ἀμαρυγκείδης* [ist das Patronymicum von *Ἀμαρυγκεύς* (*ψ*, 630.) und Beywort des *Diores*. Vgl. *δ*, 517. *ϱ*, 429.]

624. *Ἀγασθένεος*] Die Endung *ος* wird hier in der Cäsur [und Arsis] lang.

Αὐγηϊάδαο [Patronymicum von *Αὐγείας*, dem bekannten König von Elis, Zeitgenossen des Herakles und Bruder des Aktor. Er wird noch in der Jlias genannt λ, 701. 739.]

625. *Δουλιχίοιο* [*Dulichion*, eine Insel nahe bey Ithaka. Auch sie gehört zu den kleinen Inseln, welche *Ἐχινάδες* heiſsen nach Strabo VIII. 3. X. 2. Es muſs also zu *Ἐχινάων* ergänzt werden *ἄλλων*: *aus Dulichion und den andern Echinaden.* Ähnliche Ellipsen und Zusammenstellungen s. in *Thiersch*'s Gr. §. 313, 13, b. kl. Gr. §. 238, 11, b. und Strabo X. 2. p. 695. — In der Odyssee kommt *Dulichion* häufig vor, z. B. *α*, 245. u. f. Nach *π*, 247. waren bloſs aus Dulichion zwey und fünfzig Freyer nach Ithaka gekommen mit sechs Dienern; *π*, 396. heiſst es *πολύπυρον, ποιῆεν*. Zu Strabo's Zeit hieſs es *Δολίχα*.]

Ἐχινάων [Statt *Ἐχῖναι* sagte man später *Ἐχινάδες*.

Der Name kommt wahrscheinlich von *ἐχῖνος*, der *Seeigel*. Vgl. Strabo X. 2. p. 703. *Mannert*'s Geogr. des nördl. Griechenl. u. s. w. S. 81. u. f.]

ἱεράων] Die Echinaden heifsen *ἱεραὶ*, wie Elis *δῖα*. [Weder Eustath. noch die Schol. geben einen Grund an.] Übrigens darf es nicht mit *νήσων* verbunden werden; der Vers fordert am Ende eine kleine Pause [also ein Komma], und *νήσων* ist nach Homerischer Weise Apposition.

ναίουσι] *Ναίειν* wird auch von Örtern gebraucht für *liegen*. [S. *Passow s. v. ναίω*, 1, b. — Es ist also nicht nöthig, mit Zenodotos *οἳ* statt *αἳ* zu schreiben. Schol. BL. *Ναίουσι ἀντὶ τοῦ ναίονται, ὡς τὸ »νῆσοι πολλαὶ ναιετάουσι σχεδὸν ἀλλήλοισιν«* Od. *ι*, 22.]

πέρην ἁλὸς [Hier hat *πέραν* seine gewöhnlichste Bedeutung, *jenseits* (*auf der andern Seite*, *drüben*), und der Genitiv bezeichnet den Dulichion von Elis trennenden Gegenstand. Vgl. *β*, 535.]

627. *Μέγης* [Des *Meges* wird als eines sehr tapfern Mannes in der Jlias häufig Erwähnung gethan: *ε*, 69. u. f. *κ*, 175. *ν*, 692. *ο*, 302. 519. u. f. *π*, 313. *τ*, 239.]

Φυλείδης [*Phyleus* wird auch in der Jlias erwähnt *ο*, 530. *ψ*, 637. Nach Pausan. V, 1. u. f. war Phyleus Sohn des Augeias, mithin Bruder des Agasthenes Vs. 626.]

629. *ὅς*] geht auf *Φυλεύς*.

πατρὶ χολωθείς] Nach Apollodor II, 5. hatte er sich mit seinem Vater entzweyt, weil dieser die dem Herakles für Säuberung seines Landes vom Mist der Viehherden versprochene Belohnung ihm nicht gab. [Nachher nahm Herakles mit seinen Verbündeten Rache, eroberte Elis, und gab dem Phyleus die Herrschaft. Vgl. Pausan. V. 1, 7. u. f.]

631. *Κεφαλλῆνας* [Strabo X. 2. *Τὴν δὲ Κεφαλληνίαν, τετράπολιν οὖσαν, οὔτ' αὐτὴν εἴρηκε τῷ νῦν ὀνόματι, οὔτε τῶν πόλεων οὐδεμίαν, πλὴν μιᾶς, εἴτε Σάμης, εἴτε Σάμου· ἣ νῦν μὲν οὐκέτ' ἐστὶν, ἴχνη δ' αὐτῆς δείκνυται κατὰ μέρος τὸν πρὸς Ἰθάκῃ πορθμόν· αἱ δ' ἀπ' αὐτῆς Σαμαῖοι καλοῦνται· αἱ δ' ἄλλαι καὶ νῦν εἰσιν ἔτι μικραὶ πόλεις τινὲς, Πρώνησος καὶ Κράνιοι.*]

632. *Ἰθάκην — καὶ Νήριτον* [Hier scheint *Ithaka* die *πόλις*, nicht die ganze Insel zu bezeichnen, letztere hingegen in dem Verse Od. *ι*, 21.

Ναυτάων δ' Ἰθάκην εὐδείελον. ἐν δ' ὄρος αὐτῇ
Νήριτον εἰνοσίφυλλον ἀριπρεπές.]

Über die Insel hat man die Schrift: Ithaka, oder ein Versuch einer geographisch-antiquarischen Darstellung der Insel Ithaka nach Homer und den neuern Reisenden, von C. Ch. E. Schreiber. Mit einer Kupfertafel. Leipzig 1829. XIV. u. 184 S.]

Νήριτον [Mit dem Berge *Neriton* auf der Insel Ithaka ist nicht zu verwechseln die Stadt *Νήρικος* Od. *ω*, 377., welche auf der Halbinsel lag, die später Leukadia hiefs, Homer aber nur *ἀκτὴν ἠπείροιο* nennt.]

633. *Κροκύλει' — Αἰγίλιπα* [*Krokyleia* und *Aegilips* werden sonst nicht erwähnt.]

Αἰγίλιπα] Man stritt schon im Alterthum darüber, ob *αἰγίλιψ* hier *Nomen propr.* oder *adiectivum* sey. [S. Eustath. In drey Stellen, Jl. *ι*, 15. *π*, 4. *ν*, 63., steht es als Adjectiv bey *πέτρη*. Über die Ableitung s. *Passow*.]

634. *Ζάκυνθον* [*Zakynthos* heifst oft in der Odyssee *ὑλήεσσα*, z. B. *α*, 246.]

Σάμον [Es gibt drey Inseln, welche *Samos* heifsen; erstlich die bekannte, aber von Homer nicht erwähnte Insel, gegenüber von Ephesos, zweytens *ἡ Θρηκίη Σάμος*, sonst auch *Σαμοθράκη*, vormals *Λευκωνία* genannt; diese ist gemeint Jl. *ν*, 12. 13. *ω*, 78. 753. Drittens die hier gemeinte, die später *Κεφαλληνία* hiefs, mit einem Hauptort *ἡ Σάμη*, der öfters in der Odyssee vorkommt. Od. *δ*, 671. 845. *ο*, 29. heifst Samos *παιπαλόεσσα*, wie auch Ithaka *λ*, 480.]

635. *ἤπειρον*] *das feste Land.* [Schol. D. *καὶ γάρ τινων χωρῶν τῶν ἀντικρυς τῆς ἠπείρου ἐβασίλευσεν ὁ Ὀδυσσεύς*. Es scheint also besonders derjenige Theil von Epirus, der von seinen Bewohnern her Akarnania hiefs — ein Name, den Homer noch nicht kennt — verstanden werden zu müssen.]

ἀντιπέραι] *die Gegend, die entgegen liegt.* [Schol. D. *τὰ ἐξεναντίον τῆς Ἤλιδος κείμενα χωρία.* Warum das Elis, und nicht vielmehr den genannten Inseln gegenüberliegende? Also ist wohl unter *τὰ ἀντιπέραια* das noch weiter über's Meer hinausliegende, mit Strabo die Insel *Λευκὰς* oder *Λευκαδία* zu verstehen, welcher Name vorkommt Od. *ω*, 11.]

637. *μιλτοπάρῃοι*] eigentlich *rothbächige.* Ähnlich Od. *λ*, 125. *φοινικοπάρῃοι*, was das Gleiche bedeutet. Sonst heifsen die Schiffe gewöhnlich *μέλαιναι, schwarz.* Nun führt der zweyte Theil jener Zusammensetzung (*παρειὰ*) nur auf die beyden Seiten des Schiffes, nicht auf das ganze. Wahrscheinlich war also die Hauptfarbe der Schiffe schwarz, auf den Seiten aber war eine bunte Abwechslung, besonders Roth. [Vgl. über dieses Bemalen der Schiffe die Anm. zu *α*, 141. und *K. O. Müller*'s Archäologie der Kunst S. 49. u. 391.] So heifst ein Helm *χαλκοπάρῃος*, der zu beyden Seiten Bronze hat. [Jl. *μ*, 183. *ρ*, 294. *υ*, 397. Od. *ω*, 523.]

638. *Αἰτωλῶν*] Den Namen *Aetolia* hat Homer noch nicht; solche Namen gingen immer erst später von den Namen der Stämme aus. [Homer bezeichnet dieses Land durch *πᾶσα Πλευρὼν καὶ αἰπεινὴ Καλυδὼν ν*, 217. *ξ*, 216.

Θόας [Dieser heifst Jl. *ο*, 282. *Αἰτωλῶν ὄχ' ἄριστος*, ein Prädicat, das auch Periphas hat *ε*, 843.]

Ἀνδραίμονος υἱὸς [daher Thoas *Ἀνδραιμονίδης* heifst *η*, 168. Seiner Tapferkeit wird in der Jlias mehrmals gedacht, auch einmal in der Odyssee *ξ*, 499. Noch kommen in der Jlias zwey andere Thoas vor, nämlich ein König von Lemnos dieses Namens *ξ*, 230. *ψ*, 745., und ein Trojaner *π*, 311.]

639. *Πλευρῶν*] *Pleuron* war in den frühesten Zeiten der Sitz der Kureten (*Κουρῆτες*), eines alten Stammes, von dem auch Oeneus abstammt. Vgl. Jl. *ι*, 529. u. f., wo sie als mit den Ätolern Krieg führend erwähnt werden.

Ὤλενον [Schon die Gleichheit des Namens dieser Stadt *Olenos* mit dem Berge in Elis Vs. 617. deutet auf die ursprüngliche Verwandtschaft der Ätoler mit den Epeern.

Auch ist eine Stadt Olenos an der Küste Achaias. S. hierüber Mehreres bey *K. O. Müller*'s Gesch. Hellen. St. II. S. 62. — Übrigens vgl. betreffend die Lage und Geschichte von Olenos und Pylene Strabo X. 2.]

640. *Χαλκίδα* [*Chalkis* kommt sonst nicht vor, war später unbekannt, und scheint nie bedeutend gewesen zu seyn.]

Καλυδῶνα [*Kalydon* ist bekannt durch die Geschichte von dem Kalydonischen Eber, den Meleagros mit seinen Genossen erlegte ι, 543.; auch die Deianira ist eine Kalydonierin, Tochter des Oeneus, wie denn überhaupt durch die Ätolischen Abenteuer des Herakles die Verbindung der Ätoler mit den Doriern mythisch dargestellt ist. Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 61. u. f. 416. u. f.]

641. *οὐ γὰρ ἔτ' κ. τ. ἑ.*] Wegen der Berühmtheit des Meleagros könnte man fragen: Warum war nicht dieser der Führer, sondern Thoas? Dieser Frage will der Sänger zuvorkommen.

Οἰνῆος] *Oeneus* hatte seinen Sitz zu Kalydon; von einer Frau hatte er den Meleagros und die Deianira zu Kindern, von einer andern den Tydeus, den Vater des Diomedes, daher Tydeus (ε, 813. κ, 497.) *Οἰνείδης* heifst. Vgl. auch ψ, 470. ξ, 216 — 223. ξ, 115 — 118. Auch Gorge soll seine Tochter gewesen seyn, mit welcher Andrämon den Thoas erzeugte.]

642. *αὐτὸς*] möchte man von Oeneus verstehen; allein nachdem gesagt war, die Söhne seyen gestorben, ist es hart, zu sagen, auch der Vater war todt. Es kann auf eine Hauptperson unter den Söhnen gehen, und diefs war Meleagros; dann macht *δὲ* nach *θάνε* einen Gegensatz und steht für *ἀλλά*. [Diefs ziehen laut den Scholien auch die alten Ausleger vor.]

643. *ἐπὶ πάντ' ἐτέταλτο* [Verbinde *ἐπέταλτο* von *ἐπιτέλλω*, *πάντα* ist der bekannte *Accusativus plur. adject. gen. neutr.*]

645. *Κρητῶν* [Über Idomeneus und die Kreter vgl. Il. γ, 230. u. f. δ, 251. u. f. ν, 219. u. f. ψ, 450. u. f.

Strabo X. 4. Über Kreta's Bevölkerung vgl. aufser τ, 172. u. f. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 30. u. f. 206. u. ff., und überhaupt: *Kreta* von *Höck*. 3 Bde. Leipz. 1825.]

646. *Κνωσσὸν* [*Knosos*, Hauptstadt auf Kreta und ehmalige Residenz des Minos. Vgl. Od. τ, 178. und Jl. σ, 592. »Der Hauptsitz der Dorier war an der Nordostküste um Knosos, von wo sie sich aber schon frühe über andere Theile der Insel ausdehnten; aus ihrer Heimath am Olymp hatten diese die Verehrung des Apollon mitgebracht. Von dem Minoischen Knosos ging ja nach der Tradition des Homerischen Hymnus das Schiff aus, welches Apollon als Delphin nach Delphi leitete; der Haupttempel der Stadt gehörte dem Apollon Delphinios.« *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 206. u. 32. — Berühmt sind die Knosischen Pfeile. S. Horaz Od. I. 15, 17.]

Γόρτυνα [*Gortys*, gewöhnlich *Gortyna*, ebenfalls im innern Lande, aber näher der Südküste, wird auch noch erwähnt Od. γ, 294. Nach Steph. v. Byz. soll sie einst Larissa geheifsen haben, ein Zeichen Pelasgischen Anbaus. Eine Anspielung auf diese Steinburg liegt im Epitheton *τειχιόεσσα*. Wenn, wie es wahrscheinlich ist, der Name *Gortys* von den Kynuriern herkommt, welche aus Gortys, Grenzstadt von Arkadien und Lakonika, mit der Amyklläischen Colonie nach Kreta zogen, so ist die Anführung von Gortys als Kretischer Stadt in der Troischen Zeit ein Anachronismus. Schon Platon *de legg.* IV. *p.* 708. a. nennt das Arkadische oder Kynurische Gortys die Mutterstadt des Kretischen. Vgl. *K. O. Müller's Aeginet. p.* 46. 47. 154.]

647. *Λύκτον* [*Lyktos*, auch eine altdorische Stadt, im innern Lande. Diese Stadt wird in den Fabeln von Zeus erwähnt in Hesiod's Theog. 477. 482.]

Μίλητον [*Miletos*, so wie *Lykastos*, waren zur Zeit Strabo's schon längst untergegangen. Schon in den ältesten Zeiten und vor dem Jonischen Volkszuge ward, wahrscheinlich von hier aus, an der Küste Kleinasiens die Burg Miletos (Jl. β, 868.) gegründet. Vgl. Strabo X. 4. p. 734. XIV. 1. p. 941. *K. O. Müller's* Gesch. Hell. St. II. S. 224. Vgl. die Anm. zu α, 39. S. 60. Über das Jonische Miletos

hat man zwey schätzbare Monographien: *Guil. Theoph. Soldan, rerum Milesiarum Commentatio I. Darmstadii.* 1829. *Aug. Schroeder, commentationis de rebus Milesiorum particula* 1. *Stralsundæ.* 1827.]

ἀργινοέντα [*Ἀργινόεις*, *weifs* heifst *Lyhastos*, so wie auch Kameiros (Vs. 656. vgl. Vs. 735. u. 739.), nicht »weil ihre Gebäude von weifsen, glänzenden Steinen gebaut waren,« sondern wegen der Kreide- oder Kalkfelsen. So heifst Kolonos bey Sophokles Oed. Kol. 670. ἀργῆς. Vgl. Dissen zu Pindar's Fragm. S. 666. — So hiefsen bey den Dichtern auch Paros und die Kykladen *glänzendweifs* wegen des Marmors. Virg. Än. III. 126. Horaz Od. I. 14. 19.]

648. *Φαιστὸν* [» Unmittelbar an Gortyna grenzt *Phästos*, des Epimenides Vaterstadt, welches in der Sage von einem Sikyonischen Herakliden Ursprung und Namen ableitet; hier wurden nebst Herakles besonders Apollon und Leto verehrt.« *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 207. Vgl. Strabo X. 4. p. 734. Es wird noch erwähnt Od. *γ*, 296.]

Ῥύτιον [Strabo a. a. O. p. 734. *Γορτυνίων δ' ἐστὶ καὶ τὸ Ῥύτιον σὺν τῇ Φαιστῷ.* Sonst weifs man von dieser Stadt nichts.]

εὐναιετάωσας [Über die Endung *-ωσας* s. *Thiersch*'s Gr. §. 220, 72.]

649. *ἑκατόμπολιν*] Ein Beywort, das eine grofse Bevölkerung bezeichnet. In der Odyssee [*τ*, 174.] werden Kreta nur neunzig Städte gegeben, was vielleicht [auch] nur eine runde Zahl ist. [Diejenigen alten Kritiker, welche die Jlias und Odyssee verschiedenen Verfassern zuschrieben (*οἱ χωρίζοντες*), führten diese Stellen mit als einen Beweis für ihre Behauptung an. Es gab aber auch verschiedene *λύσεις*, um diesen Widerspruch zu heben, so z. B. die Annahme, dafs zur Zeit des Odysseus neunzig, zu der des Homer hundert Städte auf der Insel gewesen seyen. Vgl. die Schol.] Kreta war schon frühe stark bewohnt von vielerley Völkerschaften. Sie war sehr nährend und einladend.

651. *Ἐνυαλίῳ*], *ιῳ* macht Eine Sylbe aus. [Keines-

wegs! Die Synizese liegt in *να*, welches als Eine Länge gebraucht wird. Vgl. *η*, 166. *ρ*, 259. *Thierschs* Gr. §. 149, 4. kl. Gr. §. 97, 4, a. — Über *Ἐνυάλιος* s. *Passow*.]

653. *Τληπόλεμος* [Über ihn vgl. *ε*, 628 — 669.]

Ἡρακλείδης [Nach Strabo XIV. 2. kann der Heraklide Tlepolemos keine Dorier nach Rhodos geführt haben, sondern seine Leute müssen, weil der Zug vor der Dorischen Wanderung in den Peloponnes statt fand, Achäer und Äoler oder Böoter gewesen seyn. Allein die Dorische Colonie aus Argos kam erst später, nach den Zeiten des Kodros, dahin; daher höchst wahrscheinlich mit *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 109. vgl. S. 103. u. Proleg. zu e. wiss. Mythol. S. 403. anzunehmen ist, « dafs es bey jener Argivisch-Epidaurischen Colonie ein Geschlecht gab, welches sich von einem Heraklessohn Tlepolemos herleitete und hernach die Sagen von demselben mit dem Zuge in Verbindung brachte. « Richtig bemerkt derselbe Gelehrte, dafs um des später gedichteten Katalogs der Rhodier willen man gar nicht in Il. *ε*, 628. anzunehmen genöthigt sey, dafs Tl. aus Rhodos komme, da auch sonst in der Ilias gar kein Held der Achäer aus einer Colonie stammt.]

654. *Ῥόδον*] Die Insel *Rhodos* war zu Homers Zeiten nur an drey Hauptorten bewohnt, von denen jeder wahrscheinlich drey Schiffe gab. Die Stadt Rhodos ward erst zu Thukydides Zeiten angelegt und ist also eine der jüngsten Städte in Griechenland. [Vgl. Strabo a. a. O. — *Th. Menge*'s Vorgeschichte von Rhodos bis zur Heraklidisch-Dorischen Siedelung. Kölln. 1827.]

ἀγερώχων] *Ἀγέρωχος* ist bey Homer noch nicht tadelnd, wie ehmals auch unser *hochmüthig*, [*stolz, niederträchtig* u. a. m.] Es ist s. v. a. *μεγαλήτωρ*; nachher bedeutet es auch *auffahrend, ungestüm, wild*. Diese Begriffe flieſsen aber nahe zusammen, und *Garve* bemerkt richtig, dafs die Epitheta des Homer, die moralische Eigenschaften bezeichnen, noch sehr schwankend sind. [S. *Passow* u. *Buttmann*'s Lexil. II. 98. u. f., der die Einheit der Bedeutungen in dem Begriff des *Stolzen* findet, der bey den

Asiatischen Nationen und bey'm Reichthum in äufserem Prangen sich kund thut, bey den Ältern jedoch ohne Tadel, s. v. a. σεμνός. Unter den versuchten etymologischen Ableitungen dünkt B. die von γεράοχος mit dem α *intensivum* die erträglichste.]

655. οἳ Ῥόδον ἀμφενέμοντο] für οἳ ἐνέμοντο ἐν Ῥόδῳ. [*die ringsum wohnten auf Rhodos.* Dafs die Stadt Rhodos gemeint sey, ist blofser Schein.]

διὰ τρίχα κοσμ.] Verbinde τρίχα διακοσμ., *dreyfach getheilt* oder *gesondert* [nach Stämmen. S. die Anm. zu Vs. 668.]

657. u. f. Die hier beygebrachte Sage mufs den Sänger [für die Zuhörer] interessant gedünkt haben, da er sie anbringt; denn er hätte noch eine Menge anderer Sagen anbringen können.

658. Ἀσπόχεια [S. die Anm. zu Vs. 659. a. E.]

βίῃ Ἡρακληείῃ] für Ἡρακλεῖ. [Beyspiele solcher Umschreibungen s. bey *Thiersch* Gr. §. 314, 6, b. kl. Gr. §. 239, 6, b.]

659. Ἐφύρης, ποταμοῦ κ. τ. ἑ. [*Ephyra* ist die Benennung vieler alt-pelasgischer Wohnsitze. (Vgl. besonders Politus zu Eustath. T. II. p. 674.) So war diefs z. B. der frühere Name Korinths, Jl. ζ, 152. 210. Vgl. β, 570. u. die Anm. An unserer Stelle wird es durch den Flufs Selleeis näher bestimmt; nun gab es aber auch solche gleichnamige Flüsse, einen bey Ephyra in Thesprotien in Epiros, einen andern bey Ephyra in Elis; daher schon alte Ausleger uneinig waren, welches gemeint sey, indem die einen das Thesprotische, die andern das Elische annahmen. Jl. ν, 300. ist von selbst klar; auch Jl. ο, 531. mufs das Thesprotische gemeint seyn wegen der Person des Meges (Vs. 627.); auch in Od. α, 259. und β, 328. ist die Annahme des Thesprotischen weit natürlicher (s. *Nitzsch*'s Anm. zur Od. S. 45. u. 111.); und so ist auch wohl in unserer Stelle von dem Zuge die Rede, welchen Herakles mit den Ätolern gegen die Thesproter von Ephyra (Schol. Ἔφυρα Θεσπρωτία, ἢ μετωνομάσθη Κέρκυρα, wofür wahrscheinlich zu lesen ist Κίχυρος) unternommen haben soll. Vgl. *K. O.*

Müller a. a. O. II. S. 418. u. Proleg. zu einer wissensch. Mythol. S. 363. u. f. — Dieses Ephyra bey den Thesprotern ist nicht zu verwechseln mit dem Ephyra bey den Molossern, das Strabo auch kennt. Die Lage des Thesprotischen gibt er in seiner umständlichen Beschreibung der ganzen Küste von Epeiros sehr genau an und übereinstimmend mit Thukyd. I. 46. und Pausan. I. 17, 5. *Ἔπειτα ἄκρα Χειμέριον καὶ Γλυκὺς λιμὴν, εἰς ὃν ἐμβάλλει ὁ Ἀχέρων ποταμὸς ῥέων ἐκ τῆς Ἀχερουσίας λίμνης, καὶ δεχόμενος πλείους ὥστε καὶ γλυκαίνειν τὸν κόλπον· ῥεῖ δὲ καὶ Θύαμις πλησίον· ὑπέρκειται δὲ τούτου μὲν τοῦ κόλπου Κίχυρος ἡ πρότερον Ἐφύρα πόλις Θεσπρωτῶν κ. τ. λ.* Weder auf der gröfsern noch auf der kleinern Karte von Reichard findet sich dieses Ephyra (Kichyros), in jener war es vollends irrig an den Acherusischen See in Hellopia verlegt; in Kruse's Karte (*Tab.* 1.) und der von *Tardieu* zu Anacharsis Reisen (*Pl.* I.) steht es dagegen, aber ohne dafs der Sumpf oder Teich bemerklich gemacht wird, durch den der Acheron fliefst; endlich steht zwar auf der *Pl.* XII. von *Tardieu* auch dieser, aber mit Weglassung des Namens Ephyra. So steht es noch dermalen um unsere chorographischen Kenntnisse.]

Σελλήεντος [»Es ist sehr wahrscheinlich, dafs der Acheron, der von dem Lande der Dodonäischen Seller hinabströmte, besonders ehe er in den grofsen Sumpf einfloſs, *Selleeis* oder *Sellerstrom* hiefs.« *K. O. Müller* in den Proleg. S. 366. — Sonst baute eben Strabo die Behauptung, dafs hier nicht das Thesprotische, sondern das Elische Ephyra gemeint sey, auf die Voraussetzung, dafs bey jenen sich kein Fluſs Selleeis finde.]

αἰζηῶν] *Αἰζηοὶ* sind überhaupt *Männer in blühendem Alter.*

661. *τράφη ἐν*] Sonst las man *τράφ᾽ ἐνὶ*, was sich aus Homer nicht rechtfertigen läfst. [*Barnes* änderte zuerst die Lesart *τράφ᾽ ἐνὶ* mit schlechterem Rhythmus und zugleich gegen fast alle Handschriften. Die Homerische Form ist *τράφε*, *τράφεμεν*, Aor. 2. Act. mit neutraler Bedeutung, *stark, groſs werden.* Späterhin ward die passive

Form allein in diesem Sinn üblich; man glaubte, jenes sey blofs metrische Verkürzung des Vocals, und so schlich sich denn an mehrern Orten die passive Form ein. S. *Buttmann*'s ausf. Gr. II. S. 241. u. f. vgl. mit *Thiersch*'s Gr. §. 168, 10. §. 215, 45.]

662. *αὐτίκα*] nicht *sogleich*, sondern *plötzlich* [gleich beym ersten Hiebe], was sich auf die Geschichte bezieht. [Schol. AD. *Ἱστόρηται ὅτι Τληπόλεμος θεασάμενος Ἀλκύμνιον τὸν μήτρωα, ἤδη γεραιὸν ὑπάρχοντα, ὑπό τινος τῶν οἰκετῶν ἀμελῶς χειραγωγούμενον, ἀφῆκε τὴν βακτηρίαν ἐπὶ τὸν οἰκέτην, καὶ τούτου μὲν ἥμαρτε, πλήξας δὲ τὸν Ἀλκύμνιον ἀκουσίως ἀπέκτεινεν· διὸ ἠναγκάσθη γενέσθαι φυγὰς τῆς πατρίδος.*]

663. *γηράσκοντα*] Die Endung dieses Verbi hat die gleiche Bedeutung wie bey den Lateinischen Verbis auf *— sco.*

Ἀλκύμνιον] *Alkymnios* war ein unächter Sohn des Elektryon, des Vaters der Alkmene, der Mutter des Herakles, also Mutterbruder des Tlepolemos. Über die Fabel vgl. Pind. Olymp. VII. 50. [27. Apollod. II. 8, 2.]

664. So wie hier erzählt wird, entstanden viele Auswanderungen; man verband sich mit *ἑταίροις* und ging auf gut Glück in die Welt.

665. *φεύγων*] nämlich vor der Blutrache.

ἀπείλησαν] enthält hier den Begriff des Plusquamperfects: *sie hatten ihm gedroht.*

οἱ] ist nicht Artikel zu *ἄλλοι*, welches bey Homer immer für *οἱ ἄλλοι* steht [s. zu Vs. 1.], sondern Dativ und enklitisch, daher *γὰρ* einen Acut hat.

667. *ἀλώμενος*] Jede Fahrt ist bey Homer eine Irrfahrt; daher *ἄλγεα πάσχειν* von Seereisen. Virgil [im Anfang der Äneïs] *per varios casus, per tot discrimina rerum.*

668. *τριχθὰ — καταφυλαδὸν* [»In jedem Dorischen Staate fanden sich die drey Stämme: Hylleis, Dymanes (Dymanaten) und Pamphylen. Diese Dreytheilung war der Nation so eigenthümlich, dafs schon Homer [Od. *τ*, 177.]

sie *die dreyfach getheilten* (τριχάϊκες) nannte, welchen alten Beynamen ein Hesiodischer Vers ganz richtig von der Eintheilung des Landes nach den Geschlechtern versteht.« *K. O. Müller* a. a. O. III. S. 75.]

ᾤκηθεν [S. *Passow s. v. οἰκέω*, 2, c.]

καταφυλαδὸν] für κατὰ φυλάς, *nach Stämmen*. So gibt es mehrere Adverbia in -δὸν. [S. die Anm. zu Vs. 89.]

669. ἐκ] für ὑπὸ, bey Homer selten, bey Neuern häufig, aber nicht bey Prosaikern, ausgenommen bey Joniern. [*Passow s. v.* ἐκ, 3, c.]

[Nach dem Ven. Schol. A. ward dieser Vers von Einigen für unächt gehalten, die glaubten, Jemand, der nicht gemerkt habe, dafs ἐφίληθεν bedeute ἐφιλήθησαν ὑπ᾽ ἀλλήλων καὶ οὐ διήχθρευσαν, habe zur Ergänzung den Vers hinzugefügt. Doch mufs man gestehen, dafs, wenn man den Vers wegschneidet, die Bedeutung von ἐφίληθεν, *sie liebten sich gegenseitig*, hart, und dieser Zusatz überhaupt sonderbar ist.]

670. [Aus einem andern Grunde hielten auch diesen Vers Einige für unächt, ὅτι, sagt der Ven. Schol. A., *Πίνδαρος* (Ol. VII. 50. oder 90.) κυρίως δέδεκται χρυσὸν ὗσαι τὸν Δία, Ὁμήρου μεταφορᾷ κεχρημένου διὰ τοῦ κατέχευε πρὸς ἔμφασιν τοῦ πλούτου. Darum braucht aber der Vers nicht jünger zu seyn als Pindar, und nicht geradezu unmöglich scheint, was der Scholiast zu Pindar sagt: ἐκ τοῦ ἀθετουμένου Ὁμηρικοῦ στίχου εἴληφεν ὁ Πίνδαρος. Der Hauptgrund, den Vers zu ächten, ist wohl, dafs sich nach dem gewöhnlichen Umfang der Homerischen Periode der Gedanke besser mit ἀνάσσει schliefst. Für diesen Umfang gibt es freylich keine absolute Bestimmung; er ist mehr Sache des Gefühls, das durch häufiges Lesen geschärft wird. — Die Vermuthung eines spätern als Homerischen Ursprungs wird noch durch folgenden geschichtlichen Grund bestätigt. *K. O. Müller's Aeginet. p.* 42. »*Locus de Rhodiis, in Catalogo* 653 — 670. *omnium longissimus, ut etiam notat Aristid.* 3, 39., *iam ob versum ultimum suspicionem movet*

καὶ σφιν θεσπέσιον πλοῦτον κατέχευε Κρονίων,

quum Rhodios vix crediderim multo ante Olympiadem primam tempore mercaturas facere cœpisse. Cf. Heyne in N. Comment. Soc. Gott. II. p. 40. *Opusc. Acc. VI.* 497. *V. Schol. in Pind. Ol. VII.* 64. *Similiter Κόρινθος in Catalogo* 570. *ἀφνειὸς est, quæ etiam Heynium offenderant,* (*ἐμπόριον γὰρ ἦν τῆς Ἑλλ. Schol. Ven.*)*: apud Homerum urbes tantum regiæ Pelopidarum. Nam Corinthiorum mercaturæ multum recentiores sunt. V. Thucyd. I.* 13, — *Occurrit Tlepolemus iterum Il.* ε, 627. *scilicet ut diem obiret. Phidippus vero et Antiphus omnino non recurrunt.*«]

671. *Νιρεὺς*] *Nireus* kommt sonst bey Homer nicht vor; daher sagen die Grammatiker, um ihn recht ins Gemüth zu führen, nenne er ihn dreymal. Lächerlich! Wenn etwas in der Wiederholung liegt, so ist es eher Bewunderung der Schönheit, die dem Griechen immer ehrwürdig ist, auch wenn sie keine andern Vorzüge begleiten, wie bey Achilles. Die Erwähnung seiner Schönheit und seiner Schwäche haben also nichts mit einander gemein. [Über Nireus vgl. *Antehomeric.* Vs. 278. und die Schol. zu Lykophr. 1011.]

Σύμηθεν] von *Syme,* einer kleinen Insel im Jonischen Meer; daher kamen drey Schiffe, also ungefähr dreyhundert Mann. [*Syme* ward von dem naheliegenden Knidos aus bevölkert, welches eine Dorische Argivisch-Lakedämonische Colonie ist. Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 105. u. 124. Es ist demnach wohl sehr zu bezweifeln, dafs Leute von Syme am Zuge gegen Troja Theil genommen haben. Auch wird sonst in der Jlias dieser Mannschaft nirgends gedacht.]

673. *μετ᾽ ἀμύμονα Πηλείωνα*] Diefs zeigt die herrschende Vorstellung, dafs Achilles wie hinsichtlich der Tapferkeit, so auch hinsichtlich der Schönheit der erste sey. Die Erklärer sagen aber, Achilles sey der Hauptheld des Gedichtes, und daher müsse Alles auf ihn zurückgeführt und sein Andenken erneuert werden, obgleich er ruhe. Unvernünftig! eher könnte man Vs. 688. u. 694. brauchen, um diefs zu beweisen. Übrigens wird Achilles in der

ganzen Iliade weniger erwähnt, als diese Erklärer wünschen [oder voraussetzen].

676. u. f. Nun werden die übrigen kleinen Inseln erwähnt, die wenig bedeuten; zu den wichtigern gehört *Kos*. [» Wie auf der ganzen Südwestküste Kleinasiens Dorische Colonien vom Peloponnes angesiedelt waren, so auch auf den nahe liegenden Inseln. Nach Herodot VII. 99. waren die Koer, Kalydnier, Nisyrier von Epidauros in Lakonien gekommen. Karpathos und Kasos war von Argivischen Colonisten besetzt.« Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 103. 105.]

Νίσυρον] *Nisyros* war eine ganz unbedeutende, Knidos gegenüber liegende Insel.

Κράπαθον] *Κράπαθος* für *Κάρπαθος*, wie *κραδίη* für *καρδίη*. [Von dieser Insel nennt man den Strich des Meeres zwischen Kreta und Rhodos das Karpathische Meer.]

Κάσον [*Kasos*, kleine Insel zwischen Rhodos und Kreta.]

677. *Κῶν* [S. *Passow s. v. Κῶς*.]

Κάλυδνας] *Kalydnä* [oder auch *Kalymnä*], zwey ganz kleine Inseln [nördlich von der Insel Kos].

678. *Φείδιππος τε καὶ Ἄντιφος* [» Auch die Colonie von Kos, Nisyros, Karpathos und Kasos hat Archegeten oder Gründungsheroen, die von der Zeit der Colonie getrennt und rückwärts geschoben sind, nämlich *Pheidippos* und *Antiphos*, Söhne des Herakliden Thessalos oder des Herakles selbst. Deren Ursprung leitet die Fabel von dem Einfalle des Herakles in Kos her, wobey er die Tochter des Eurylos geschwängert habe, und läfst beyde alsdann nach Ephyra in Thesprotien zurückwandern, und ihre Nachkommen von da nach Thessalien ziehen, wo sich die Aleuaden von ihnen herleiteten. Wir geben hier wieder zu, dafs Heraklidische Geschlechter zu Kos [so wie auch die angesehensten Geschlechter Thessaliens] sich von den genannten beyden Heroen ableiteten; so kam auch der Name des Thessalos in die Asklepiadenfamilie des Hippokrates; aber da nun beyde Heroen auch in Ephyra gelebt haben sollten, und die Heraklesfabel, die sich um Ephyra dreht,

auf den ältesten und ächtesten Erinnerungen des Stammes beruht, so verschwindet dagegen ihre Anwesenheit in Kos. In den Fabeln und Dichtwerken über die Rückfahrten der Helden von Troja suchte man freylich beydes zu vereinigen; aber wer findet Schiffahrten von Kos nach Ephyra hinauf in dieser Zeit in der Ordnung?« *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 109. — »So viel ich durch die Verwirrung der Mythen sehe, war die Bildung der Fabel die: Schon im ältern Vaterlande der Dorier gab es edle Geschlechter, die ihren Ursprung an die Eroberung Ephyra's anknüpften, bezeichnet durch Tlepolemos und Antiphos nebst Pheidippos; diese [Geschlechter] zogen mit den übrigen in den Peloponnes hinab und kamen über Argos und Epidauros nach Rhodos und Kos, wo sie ihre Stammsagen zum Theil neu lokalisirten und umbildeten. Ferner war anerkannter Maſsen der Thessalische Volksstamm ebenfalls von Ephyra in Thesprotien gekommen. Indem er sich nun unter die Hellenen einbürgerte und Antheil an den Hellenischen Sagen suchte, muſste es ganz von selbst kommen, daſs er Herakles, den Eroberer von Ephyra, an die Spitze auch seiner Genealogien stellte.« Ebend. S. 421. — Daſs also Pheidippos und Antiphos die Dorischen Koer nicht können nach Troja geführt haben, versteht sich von selbst; daſs aber überhaupt Dorier von Kos nach Troja gezogen seyen, beruht wohl auf demselben Anachronismus, wie das Mitstreiten der andern Inselbewohner des Archipelagos.]

679. *Θεσσαλοῦ υἷε* [Darum weil die Sage den Pheidippos und Antiphos, die Stammherren der Koischen Herakliden, *Söhne des Thessalos* nennt, darf noch nicht geschlossen werden, daſs die Koischen Herakliden Thessaler gewesen seyen. *Thessalos* ist eine mythische Collectivperson, welche das Geschlecht der Thesprotischen Thessaler bezeichnet, die nachmals in das von ihnen benannte Thessalien zogen und dort der herrschende Stamm wurden (vgl. Böckh's *Expl. ad Pind. p.* 332.): sondern die Koische Stammsage nannte den Sohn des Herakles bloſs deſswegen Thessalos, weil sie die Entstehung des Geschlechtes an die Überwindung der Thessalerheimat, der Thesprotischen

Ephyra, knüpfte (vgl. *K. O. Müller*'s Proleg. zu einer wissensch. Myth. S. 428.). Nach einer damit ganz parallelen Sage ist auch Tlepolemos (Jl. β, 658, 9.) ein Sohn des Herakles und einer Ephyräerin, welche den auf den Mythos selbst hinweisenden Namen Ἀστυόχεια führt.]

681 — 759. [Hier werden die Thessalischen Völkerschaften aufgezählt und zwar in neun Theile gesondert; rechnen wir diese alle zu Thessalien, so begreift es freylich mehr als man später dazu rechnete, nämlich noch einen Theil von Makedonien und einen Theil von Lokris, die Gegend um den Öta. Später theilte man Thessalien vierfach, in Phthiotis, Thessaliotis, Pelasgiotis und Hestiäotis.]

681. νῦν αὖ τοὺς] ist nicht anakoluthisch, sondern eine Ellipse, welche am natürlichsten durch λέξω supplirt wird. Etwas weit hergeholt wäre ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι aus Vs. 484.

τὸ Πελασγικὸν Ἄργος] Τὸ ist merkwürdig, da es wider den gewöhnlichen Sprachgebrauch steht. [Es kann recht gut bedeuten: *jenes, das bekannte.* S. die Anm. zu α, 11.] *Argos* ist hier der Name eines Hauptortes und heifst das Pelasgische, zum Unterschied von dem im Peloponnes [dem Ἄργος Ἀχαϊκὸν, Jl. ι, 141. τ, 115. Od. γ, 251. Strabo IX. 5. p. 659. Ἄργος οἱ μὲν πόλιν δέχονται Θετταλικὴν, περὶ Λάρισσαν (nämlich Λάρισσαν Κρεμαστὴν) ἱδρυμένην ποτὲ, νῦν δ' οὐκέτ' οὖσαν· οἱ δ' οὐ πόλιν, ἀλλὰ τὸ τῶν Θετταλῶν πεδίον οὕτως ὀνοματικῶς λεγόμενον. Der gleiche Streit ist auch über Hellas; allein die Analogie von Jl. ι, 395. 447. 478. macht wahrscheinlich, dafs unter Argos und Hellas Städte mit ihrem Gebiete zu verstehen seyen. — »Die *Pelarger* sind die Ureinwohner der Ebenen und Thalflächen, die das Alterthum Ἄργος nannte (von πέλω — πόλις, πολέω, der Sparte Πέλωρ und Πελώρια, das Fest der Bewohnung — und ἄργος). Ἄργος nämlich heifst die Ebene am Thessalischen Peneus, und zwar ganz eigenthümlich das *Pelasgische Argos;* ebenso ist die niedrige Fläche am Inachos, in der Tirynth, Mykenä und Argos die Stadt lag, von Pelas-

gern zum Achaischen umgenannt worden; wenn Strabon diese Bedeutung des Wortes für jünger hält und für eigenthümlich Thessalisch und Makedonisch, so ist es wie mit *Γραϊκὸς*, das uralt und doch erst wieder aus dem Makedonischen Sprachgebrauch in die Alexandrinischen Dichter übergegangen ist. — Ihre ältesten Städte waren die *Λάρισσαι*. So am Peneus, in Argolis, die Homerische *Λάρισσα ἐριβῶλαξ* bey Troas und alle andern, deren Menge schon das Volk der Pelasger als ein städtegründendes und in der Kunst grofser und unverwüstlicher Baue erfahrnes bezeichnet;« u. s. w. *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 125. Vgl. die Anm. zu Vs. 840. 841. — Nicht unwahrscheinlich hält *Ritter* (Vorhalle Europäischer Völkergeschichten S. 381.) das Thessalische Theben für das Pelasgische Argos; doch scheint jene vormals bedeutende Stadt zu Homers Zeiten schon zerstört und verschollen gewesen zu seyn.]

682. *Ἅλον — Ἀλόπην* [Strabo IX. 5. p. 653. *Περὶ Ἅλου δὲ καὶ Ἀλόπης διαποροῦσι, μὴ οὐ τούτους λέγει τοὺς τόπους, οἳ νῦν ἐν τῷ Φθιωτικῷ τέλει φέρονται, ἀλλὰ τοὺς ἐν Λοκροῖς, μέχρι δεῦρο ἐπικρατοῦντος Ἀχιλλέως, ὥςπερ καὶ μέχρι Τραχῖνος καὶ τῆς Οἰταίας. Ἔστι γὰρ καὶ Ἅλος καὶ Ἁλιοὺς ἐν τῇ παραλίᾳ τῶν Λοκρῶν, καθάπερ καὶ Ἀλόπη. Οἱ δὲ τὸν Ἁλιοῦντα ἀντὶ Ἀλόπην τιθέασιν, καὶ γράφουσιν οὕτως·*

Οἵ θ' Ἅλον, οἵ θ' Ἁλιοῦνθ', οἵ τε Τρηχῖν' ἐνέμοντο.

Es kann wohl nur das Phthiotische *Alos* oder *Halos* gemeint seyn, ebenso *Alope*, dessen Lage aber ungewifs ist.]

Τρηχῖν' [*Trechin*, bey den Tragikern *Trachin*, eine besonders durch die Sagen von Herakles bekannte Stadt am Öta, wo später in der Nähe Heraklea stand, nicht weit von den Thermopylen.]

683. *Ἑλλάδα* [*Hellas* ist wie schon oben zu Argos bemerkt wurde, dem Homer, so wie Phthia, nichts als eine Thessalische Stadt mit ihrem Gebiete. Homer hat überhaupt noch wenig Ländernamen, sondern bezeichnet die Länder durch Städte- und Völkernamen. Vgl. die Anm. zu *α*, 30.]

καλλιγύναικα] ist nicht bloſs Eigenthümlichkeit von Hellas, sondern vom ganzen achäischen Land, als dessen Beywort es steht γ, 75.

684. Μυρμιδόνες] Die spätere Ableitung von μύρμηξ kannte Homer kaum. [*Myrmidonen* heiſsen speciell die Angehörigen des Achilleus, und der Name scheint identisch mit dem der Hellenen. Vgl. Il. π, 595. σ, 10. φ, 188. Od. δ, 9. Sie sind nahe verwandt mit den Dolopern Il. ι, 484. und mit den Enienen oder Änianen β, 749. Vgl. hierüber *K. O. Müller's Aeginet. Cap. I.* §. 4., welcher über die Ableitung des Namens bemerkt: »*Fabulam istam Hesiodeam* (τοὺς μύρμηκας ἀνθρώπους πεποιηκέναι τὸν Δία, vgl. *Fragm. ap. Gaisf. I. p.* 184.), *quam iam a Strabone refutatam existimat Ruhnkenius, quam levissimam increpat una uterque Apollodori editor, non est quod tueamur. Verum etiam in Strabone, qui Theagenem secutus ex Aeginetarum priscorum agricultura victuve troglodytico Myrmidonum nomen deducit, commenti levitas agnoscenda est. Jam ad Hellanici Myrmidonem refugere possemus, nisi etiam huius sententiam magis repellendam quam refellendam censeremus.*«]

δὲ καλεῦντο [Lies δ' ἐκαλεῦντο. S. *Thiersch's* Gr. §. 209, 20. Ebenders. über die Contraction in ευ §. 221, 80, c. kl. Gr. §. 152, 6.]

Ἕλληνες] eigentlich nur die Einwohner des Ortes *Hellas* [also ein Theil des Stammes der Achäer. — »Das älteste Vaterland der eigentlichen Hellenen, die in der Mythologie nur einen kleinen Stamm in Phthia bezeichnen, lag nach Aristoteles in Epeiros um Dodona, dessen Gott Achilleus als den urväterlichen Schirmer seiner Familie anfleht (Il. π, 233.). Wahrscheinlich waren die *Achäer*, das herrschende Volk sowohl Thessaliens als des Peloponneses in mythischer Zeit, gleichen Stammes und Ursprunges mit jenem.«]

685. ἀρχὸς Ἀχ. [Unter seinem Oberbefehl standen fünf Anführer, Menesthios, Eudoros, Peisandros, Phönix, Alkimedon. Vgl. π, 168 — 197.]

686 — 694. [Der Ven. Schol. A. sagt: *Ζηνόδοτος ἀθετεῖ ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ τῆς ὄγε κεῖτ᾽ ἀχέων, στίχους ἐννέα. ἀναγκαῖοι δέ εἰσιν· δι᾽ αὐτῶν γὰρ δηλοῦται ὅτι ἐφ᾽ ἑαυτῶν ἔμενον οἱ Μυρμιδόνες.* Es wäre sehr interessant, wenn er uns zugleich berichtet hätte, aus was für kritischen Gründen, innern oder äufsern, Zenodotos diese Verse geächtet habe. Dürften wir voraussetzen, dafs sie in alten Exemplaren gefehlt hätten, so würde dadurch die schon dem natürlichen Gefühl des Lesers sich aufdringende Vermuthung bestärkt, dafs diese Verse etwa von einem Diaskenasten, der den isolirten Katalogos in die geschichtliche Entwicklung der Begebenheiten der Jlias verweben wollte, hinzugedichtet worden sey, auch durch ein äufserliches Zeugnifs bestärkt.]

686. *πολέμοιο δυσηχέος*] *horrisonæ pugnæ.*

ἐμνώοντο [S. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 92. *μιμνήσκομαι.*]

688. *κεῖτο* [Schol. *ἀργῶς διετέλει.* Jl. *α*, 349. *ἔζετο.*

690. *ἐκ Λυρνησσοῦ*] Hier erst hören wir, woher die Griechen die Brisëis hatten, was im ersten Gesang [Vs.184.] nicht gesagt worden ist. Dafs diese Erwähnung erst jetzt kommt, zeigt an, dafs diefs gar kein Ganzes war; denn sonst hätte es schon im ersten Gesang [bey der ersten Erwähnung der Brisëis, wo der schickliche Ort dazu war] erwähnt werden müssen. [Hier aber erwartet man — unter der Voraussetzung, dafs das Gedicht Ein Ganzes sey — diese nachträgliche erläuternde Notiz nicht mehr.]

Θήβης [S. die Anm. zu *α*, 365.]

692. *Μύνητ᾽* [Der Schol. sagt: *ὁ Μύνης Βρισηίδος ἦν ἀνὴρ*, und Jl. *τ*, 296. kommt vor *πόλις δειοιο Μύνητος*, worunter nach dem Zusammenhang ohne Zweifel Lyrnessos zu verstehen ist.]

Ἐπίστροφον [*Epistrophos*, ein Bruder des Mynes, ist also auch Fürst der Lyrnessier, und zu unterscheiden von dem Fürsten der Phokäer Vs. 517. sowohl, als von dem der Alizonen Vs. 856.]

693. *Σελληιάδαο* [von *Selepios.*]

694. *τάχα*] bey Homer *bald, in Kurzem.*

ἀναστήσεσθαι ἔμελλεν] *surrecturus erat.*

695. *Φυλάκην*] Die Gegend von *Phylake* gehört auch noch zu Phthiotis [nämlich zum östlichen Theil am Pagasetischen Meerbusen, so auch die folgenden Städte. Diese, nämlich Pyrasos, Phylake, Iton, so wie auch Arne, wurden zur Zeit des Trojanischen Krieges noch von den Äolischen Böotern bewohnt. S. die Anm. zu Vs. 507.] *Phylake* war das Vaterland des Iphiklos Vs. 705. *ν*, 694. Es lag nahe bey dem Phthiotischen Theben, und Strabo IX. 5. p. 661. glaubt, beydes habe zur Herrschaft des Protesilaos gehört.

Πύρασον [Strabo a. a. O. p. 665. *Ἦν δὲ πόλις εὐλιμενος ἡ Πύρασος ἐν δυσὶ σταδίοις ἔχουσα Δήμητρος ἄλσος καὶ ἱερὸν ἄγιον, διέχουσα Θηβῶν σταδίους εἴκοσι· ὑπέρκεινται δὲ Πυράσου Θῆβαι.*]

ἀνδεμόεντα] muſs sich auf Wiesen beziehen.

696. *Δήμητρος τέμενος*] der heilige Tempelbezirk der Demeter [auch *Δημήτριον* genannt. S. *Passow s. v. τέμενος.*] Diese Gegend muſs wohl zum Getraidebau vortrefflich gewesen seyn.

Ἴτωνα [»Zu *Iton* wurde Athene Itonis angebetet und mit feyerlichen Festen und Spielen verehrt.« *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 391. Vgl. *Wachsmuth*'s Hellen. Alterthumsk. II. 2. S. 155.]

697. *Ἀντρῶν' ἠδὲ Πτελεὸν*] *Antron* und *Pteleos* werden später gar nicht mehr erwähnt. [Vgl. die Anm. zu Vs. 594.]

698. *Πρωτεσίλαος* [Dessen wird auch Meldung gethan Il. *ν*, 681. *ο*, 705. *π*, 286.]

699. *τότε* [zur Zeit der ersten Schlacht. — Auch dieser Vers und das, was daran hängt, konnte nur gedichtet werden in der Absicht, um den Schiffskatalog in die geschichtliche Entwickelung der Erzählung zu verknüpfen; mag man nun annehmen, daſs es ursprünglich vom Dichter, oder später von Rhapsoden und Diaskeuasten geschehen sey.]

κάτα [Über die Accentuation der auſser Verbindung

mit einem Nomen stehenden Präpositionen ist man ungleicher Ansicht. S. *Thiersch*'s Gr. §. 279, 7.]

700. *ἀμφιδρυφὴς*] von *δρύπτεσθαι τὰς παρειὰς*, *sich die Wangen zerkratzen*, also *tiefbetrübt*.

701. *ἡμιτελὴς*] von einem Hause, das nur von Einer Ehehälfte bewohnt wird. Aufser dieser wohl natürlichsten Erklärung [s. *Passow*] gibt es noch andere [s. die Schol. u. Apollon.], indem Einige *ἡμιτελὴς* dadurch erklären, dafs er noch keine Kinder erzeugt, Andere, dafs er weggezogen, ehe er sein Haus fertig gebaut hatte. Vgl. Hemsterh. zu Lucian's *Dial. Mort.* 19. *T. I.* p. 410. und Pierson zum *Mœris Attic. p.* 440.

Δάρδανος ἀνὴρ] *ein Dardanier*. Einige verstehen den Euphorbos darunter (*π*, 807.), andere den Hektor oder einen Andern — alle mit gleich viel Recht.

702. *νηὸς ἀποθρώσκοντα*] für *θρώσκοντα ἀπὸ νηός*.

703. *μὲν*] für *μήν*. [S. die Anm. zu *α*, 77.]

οὐδὲ — οὐδ'] Das doppelte *οὐδὲ* verstärkt nicht. [Beyspiele ähnlicher Wiederholungen negativer Partikeln s. bey *Thiersch* Gr. §. 301, 1.]

[Statt *οἱ* schreibt *Thiersch* Gr. §. 284, 16. *οἵ*, weil ihm, als dem Demonstrativ, der Accent gebühre.]

πόθεόν γε — ἀρχὸν] *sie vermifsten freilich ihren vorigen Führer*.

706. *αὐτοκασίγνητος* [Schol. D. *αὐτοκασίγνητος, ὁ ἀπ' ἀμφοτέρων τῶν γονέων ἀδελφός. κασίγνητος δὲ λέγεται ὁ καθ' ἕτερον τῶν γονέων ἀδελφός.*]

707. *ἀρείων*] Hier könnte man schliefsen; denn die beyden folgenden Verse sind durch die Wiederholung unerträglich.

711 — 712. [Diese wohnten in Pelasgiotis und in dem zunächst daran grenzenden Theile der Halbinsel Magnesia.]

710. *Φερὰς*] *Pherä* kommt auch vor Od. *δ*, 798., und ist zu unterscheiden von Pherä oder Phere in Messenien [Il. *ε*, 543. *ι*, 151. 293. Od. *γ*, 448. *ο*, 186. 296. — Der Hafen von Pherä war Pagasä, im innern Winkel des

Meerbusens, mit einem berühmten Altar des Apollon Pagasites, in einem ausgedehnten Haine. Diefs Heiligthum ist der merkwürdige Schauplatz der Hesiodischen Rhapsodie vom Schilde des Herakles.« *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 204.]

711. *Γλαφυρὰς*] *Glaphyrä* ist eigentlich ein Appellativum und mufs sich auf einen besondern Umstand beziehen; so sind wohl die meisten *Nomina propria* entstanden.

Ἰαωλκὸν] ionisch für *Ἰωλκόν*. *Jolkos* war eine Stadt am Pagasetischen Meerbusen [am Fufse des waldigen Pelion]; von da liefen die Argonauten aus; in der Odyssee [λ, 225.] heifst sie *εὐρύχορος*. [Über *Jolkos*, den Hauptsitz der Thessalischen Minyer s. *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 248 — 257.]

713. *Ἀδμήτοιο*] Bekannt ist der Mythus von der Dienstbarkeit des Apollon bey *Admetos*, dem König von Pherä. [»*Admetos* kann der Frömmigkeit wegen, die die Sage an ihm rühmte, zur Ehre gekommen seyn, einen solchen Knecht zu besitzen; doch müssen wir zweifeln, ob überhaupt unter diesem Namen ursprünglich irgend ein menschlicher Heros, und nicht vielmehr, dem Geiste des alten Mythos gemäfs, ein ideelles Wesen zu verstehen sey. *Ἄδμητος* ist ein gebräuchlicher Name des Gottes der Unterwelt; ein solcher mochte wie Hekate (*θεὰ Φεραία*) zu Pherä in Thessalien zu allen Zeiten verehrt werden; diesem wurde, nach ursprünglicher Idee, Apollon dienstbar. Liegt nicht noch in dem Mythos von der Errettung der Alkestis aus der Unterwelt durch Apollon und Herakles die Hinweisung, dafs die Fabel von Admet sich auf einen Cultus unterirdischer Götter bezieht?« *K. O. Müller* a. a. O. S. 320.]

713. *Εὔμηλος* [Vgl. die Anm. zu Vs. 763.]

ὑπ' Ἀδμήτῳ] *sc. δμηθεῖσα*, Lat. *ex Admeto*. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 279, 13. kl. Gr. §. 203, 11.]

714. *Ἄλκηστις* [»Die bekannteste unter Pelias (des Königs von Jolkos) Töchtern, *Alkestis*, wird dem Könige

zu Pherä, Admetos, vermählt. Pheres selbst, Admetos Vater und Gründer der Stadt, war ein Sohn des Kretheus von Jolkos (Od. λ, 259.); auch folgen die Jolker dem Eumelos, Admetos Sohne, gegen Troja, wie auf der andern Seite Akastos (des Pelias Sohn) nach Pherä versetzt wird; alles Fabeln, die die genaue Verwandtschaft der Pheräer und Jolkier bekunden. Dafs diese Verwandtschaft auf gemeinsamem Minyëischem Ursprunge beruhe, zeigen auch andere genealogische Verknüpfungen« u. s. w. *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 256.]

Πελίαο [Schol. D. *Πελίας Ποσειδῶνος καὶ Τυροῦς υἱὸς τῆς Σαλμωνέως, Νηλέως ἀδελφὸς, βασιλεὺς Ἰωλκοῦ.* Vgl. Od. λ, 235. σ, 254.]

716. *Μηδώνην* [Strabo IX. 5. p. 667. *Ἡ Μεδώνη ἑτέρα ἐστὶν τῆς Θρακίας Μεδώνης, ἣν κατέσκαψε Φίλιππος· ἐμήσθημεν δὲ καὶ πρότερον τῆς ἐν Πελοποννήσῳ.* Schol. BL. *Μεδῶναι δὲ τρεῖς, ἡ ἐν Μακεδονίᾳ, ἡ ὑπὸ Φιλοκτήτην, καὶ ἡ περὶ Τροιζῆνα.* Das unsrige liegt in Magnesia.]

Θαυμακίῃ] *Thaumakia* ist unbekannt. [Nach Strab. IX. 5. p. 663. scheint es im Innern des Landes, in Phthiotis gewesen zu seyn, insofern es dasselbe ist mit dem von Strabo genannten *Θαυμακοί*.]

717. *Μελίβοιαν* [Strabo VI. 1. p. 390. sieht *Meliböa* als den Wohnsitz des Philoktetes an. Es lag am Meere und eine Bucht des Meeres bekam von ihm den Namen.]

Ὀλιζῶνα [*Olizon* ist unbekannt. [Da Strabo IX. 5. p. 666. es neben Boibe und Jolkos aufführt, so wird es wohl nicht sehr weit von diesen gelegen haben.]

718. *τόξων εὖ εἰδὼς*] Die Völkerschaften hatten ihre besondere Art zu kämpfen, so diese Thessaler mit dem Bogen. [Nach dem Ven. Schol. A. las Zenodotos:

τῶν αὖ ἡγεμόνευε Φιλοκτήτης ἀγὸς ἀνδρῶν,

welche Lesart mit dem Grunde entkräftet wird: *ὁ δὲ ποιητὴς προδιασυνίστησιν ἐν τῷ καταλόγῳ τὴν περὶ ἑκάστου ἀρετήν.*]

720. *ἐμβέβασαν* [synkopirt für *ἐμβεβήκεισαν*, wie *ἔστασαν* für *ἑστήκεισαν*. Vgl. die Anm. zu Vs. 525.]

ἰφι μάχεσθαι] ist blofser Zusatz.

722. *Λήμνῳ* [Schol. ABDL. *Ἱστόρηται ὅτι Φιλοκτήτης ἐν Λήμνῳ καθαίρων τὸν βωμὸν τῆς Χρυσῆς καλουμένης Ἀθηνᾶς ἐδήχθη ὑπὸ ὕδρου, καὶ ἀνιαρῷ τραύματι περιπεσὼν κατελείφθη αὐτόθι ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων· ᾔδεισαν γὰρ τοὺς Ἡφαίστου ἱερεῖς θεραπεύειν τοὺς ὀφιοδήκτους.* Einen andern Grund der Zurücklassung gibt Odysseus an bey Sophokles Philokt. 8.

οὔτ' οὖν λοιβῆς ἡμὶν, οὔτε θυμάτων
παρῆν ἑκήλοις προσθιγεῖν, ἀλλ' ἀγρίαις
κατεῖχ' ἀεὶ πᾶν στρατόπεδον δυσφημίαις,
βοῶν, στενάζων.]

ἠγαθέᾳ [Schol. D. *πάνυ θεῖα, ὅτι ἱερὰ τοῦ Ἡφαίστου ἦν ἡ Λῆμνος.*]

723. *ἕλκεϊ — κακῷ*] *Ἕλκος κακὸν, ulcus tætrum.*

724. *ἔνθ' ὅγε κ. τ. ἑ.*] Vgl. Vs. 694. Überhaupt wird das Andenken des Philoktetes nicht weniger aufgefrischt, als das des Achilles.

τάχα κ. τ. ἑ.] Hier ist darauf angespielt, dafs die Griechen ihn bald holen würden, was aber in der Ilias nicht vorkommt; und doch wenn ein Dichter im zweyten oder dritten Act eines Schauspiels etwas zuwinkt, es dann aber später nicht anbringt, so schimpft man mit Recht. [Diese Stelle spricht also auch nicht für die Einheit der Composition des Ganzen.]

μνήσεσθαι [Nach Sophokl. Philokt. 604. u. f. fing einst der schlaue Odysseus den Seher Helenos, des Priamos Sohn, der sich nächtlicher Weise allein aus Troja begeben hatte; dieser weissagte ihm dann unter Anderm Folgendes, was der *ἔμπορος* dem Philoktetes auf Lemnos erzählt:

τἀπὶ Τροίᾳ πέργαμ' ὡς οὐ μή ποτε
πέρσοιεν, εἰ μὴ τόνδε πείσαντες λόγῳ
ἄγοιντο νήσου τῆσδ', ἐφ' ἧς ναίει τανῦν.

Schol. BDL. *ταχέως δὲ οἱ Ἕλληνες ἔμελλον μνημονεύειν καὶ χρήζειν τοῦ Φιλοκτήτου, ἐπειδὴ εἵμαρτο χωρὶς τῶν Ἡρακλέους τόξων μὴ ἁλῶναι τὴν Ἴλιον. εἶχε δὲ ταῦτα ὁ Φιλοκτήτης, ἐαθέντα αὐτὰ ὑπὸ Ἡρακλέους, καθὸ μηδενὸς θε-*

λήσαντος ἄλλου ὑφάψαι ἐν τῇ Οἴτῃ τὴν Ἡρακλέους πυρὰν ἐν τῇ τελευτῇ αὐτοῦ τοῦτο ἐποίησεν ὁ Φιλοκτήτης.]

725. *παρὰ νηυσὶ*] *im Lager.* [*Φιλοκτήταο ἄνακτος* hängt natürlich von *μνήσεσθαι* ab.]

727. *νόθος υἱὸς*] ein mit der *παλλακὶς*, nicht mit der *κουριδίη ἄλοχος* erzeugter Sohn.

729. Die nunmehr genannten Städte Trikka, Ithome und Oechalia liegen in der nachher so genannten Histiäotis, und waren die Sitze des mit den Phlegyern identischen, mit den Minyern nahe verwandten Volkes der Lapithen, welches in der Flufsebene des Peneios herrschte. S. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 26. [Strabo IX. 5. p. 668. *Ταῦτα τὰ χωρία ἔστι μὲν τῆς Ἑστιαιώτιδος· ἐκαλεῖτο δὲ, ὥς φασι, πρότερον Δωρὶς· κατασχόντων δὲ τῶν Περραιβῶν αὐτὴν, οἳ καὶ τῆς Εὐβοίας τὴν Ἱστιαιῶτιν κατεστρέψαντο καὶ τοὺς ἀνδρώπους εἰς τὴν ἤπειρον ἀνέσπασαν, διὰ τὸ πλῆθος τῶν ἐποικησάντων Ἱστιαίων, τὴν χώραν ἀπ᾽ ἐκείνων οὕτως ἐκάλεσαν.*]

Τρίκκην] *Trikka* heifst Jl. *δ*, 2. *ἱππόβοτος.* [Strabo a. a. O. *Ἔστι δή μὲν Τρίκκη, ὅπου τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀσκληπιοῦ τὸ ἀρχαιότατον καὶ ἐπιφανέστατον, ὅμορος τοῖς τε Δόλοψιν καὶ τοῖς περὶ τὴν Πίνδον τόποις.*]

Ἰθώμην [*Ithome* heifst wegen der steilen Lage *κλωμακόεσσα* oder *κλιμακόεσσα*, *die klimmfelsige.*]

730. *Οἰχαλίην* [Über *Oechalia* und *Eurytos* s. die Anm. zu Vs. 596.]

731. *Ἀσκληπιοῦ* [*Asklepios* war Hauptgott der Phlegyer-Lapithen. Über die betreffenden Sagen s. *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 198. u. f.]

Ἀσκληπιοῦ] *ι* ist lang blofs um des Bedürfnisses willen. [Vgl. *δ*, 194. *λ*, 518. und die Anm. zu *α*, 205.]

732. *Ποδαλείριος ἠδὲ Μαχάων* [Vgl. *δ*, 193. u. f. 219. u. die Anm. *λ*, 505. u. f. 832. u. f. *ξ*, 3. u. f.]

733. *τοῖς*] für *ἅμα* oder *σὺν τοῖς.* [Vgl. Vs. 516. 602. 680. Der Dativ mufs Anstofs gegeben haben und ist vielleicht von Einigen mit dem Genitiv vertauscht worden; denn der Ven. Schol. A. sagt: *οὕτως κατὰ δωτικὴν πτῶσιν*

τοῦδ' Ἀρίσταρχος. Der Dativ ist der Casus der Gemeinschaft oder des Betheiligtseyns.]

734. Ὀρμένιον [Nach Strabo IX. 5. p. 669. später Ὀρμίνιον, ein Städtchen oder Flecken auf Magnesia, nur zwanzig Stadien von Jolkos entfernt, dessen König Eurypylos, Euämons Sohn, einer der Hauptheiden der Jlias ist, und das in den Minyëischen Sagenkreis vielfach hineingeflochten ist. S. *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 348.]

Ὑπέρειαν] *Hypereia* ist eine berühmte Quelle [bey Pherä, κρήνη ἐν μέσῃ τῇ Φεραίων πόλει μεταλαιούσῃ (?), nach Strabo a. a. O. p. 671.], deren Homer auch sonst erwähnt [Jl. ξ, 457.]. Um sie herum entstand dann eine Ortschaft.

735. *Αστέριον κ. τ. ἑ.* [Strabo a. a. O. *Τίτανος δ' ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος ὠνομάσθη· λευκόγεων γάρ ἐστι τὸ χωρίον Ἄρνης πλησίον· καὶ τὸ Ἀστέριον δ' οὐκ ἄπωθεν τούτων ἐστί.* S. *Passow s. v. Τίτανος.*]

738 — 739. [Die hier genannten Städte sind wieder Lapithenstädte. Strabo a. a. O. sagt davon: *Ταύτην τὴν χώραν πρότερον μὲν ᾤκουν Περραιβοὶ, τὸ πρὸς τῇ θαλάσσῃ μέρος νεμόμενοι, καὶ τῷ Πηνειῷ μέχρι τῆς ἐκβολῆς αὐτοῦ καὶ Γύρτωνος πόλεως Περραιβίδος. Εἶτα ταπεινώσαντες ἐκείνους εἰς τὴν ἐν τῇ μεσογαίᾳ ποταμίαν, Λαπίθαι κατέσχον αὐτὰ τὰ χωρία, Ἴξίων καὶ ὁ υἱὸς Πειρίθους, ὃς καὶ τὸ Πήλιον κατεκτήσατο, βιασάμενος τοὺς κατασχόντας Κενταύρους, ἄγριόν τι φῦλον. Τούτους μὲν οὖν*

— ἐκ Πηλίου ὦσε, καὶ Αἰθίκεσσι πέλασσε,

τοῖς δὲ Λαπίθαις τὰ πεδία παρέδωκε· τινὰ δ' αὐτῶν καὶ οἱ Περραιβοὶ κατεῖχον, τὸ πρὸς τῷ Ὀλύμπῳ· ἔστι δ' ὅπου καὶ ὅλοι ἀναμὶξ τοῖς Λαπίθαις ᾤκουν. Ἡ μὲν οὖν Ἄργισσα, ἡ νῦν Ἄργουρα, ἐπὶ τῷ Πηνειῷ κεῖται. — Ὄρθην δέ τινες τὴν ἀκρόπολιν τῶν Φαλαννaίων εἰρήκασι. — Καὶ Ὁλοοσσὼν δὲ λευκὴ προσαγορευθεῖσα ἀπὸ τοῦ λευκάργιλος εἶναι, καὶ ἡ Ἡλώνη Περραιβικαὶ πόλεις, καὶ Γόννος. Ἡ δ' Ἡλώνη μετέβαλε τοὔνομα Λειμώνη μετονομασθεῖσα· κατέσκαπται δὲ νῦν· ἄμφω δ' ὑπὸ τῷ Ὀλύμπῳ κεῖνται, οὐ πολὺ ἄπωθεν τοῦ Εὐρώτα ποταμοῦ, ὃν ὁ ποιητὴς Τιταρήσιον καλεῖ (Vs. 751.). — »Als Hauptmomente für die Geschichte der Lapithen (-Phlegyer) lassen sich mit vollkom-

mener Evidenz folgende aufstellen. Gyrton bewohnten einst, wie alles Land am untern Laufe des Peneios bis zu dessen Mündung, die Perrhäber, ein alt-Pelasgisches Urvolk. Von hier und aus einem grofsen Theile der Ebenen Thessaliens und Magnesiens wurden sie durch die Lapithen verdrängt, und wandten sich gröfstentheils zu den Äthikern am Pindosgebirg, andere an den Olymp und nach Euböa hinüber. An den Pindos und die Epirotischen Grenzen floh nun auch das sagenhafte Berg- und Waldvolk der Kentauren, von den Lapithen aus den Schluchten des Pelions vertrieben. — Nunmehr bewohnten die Sieger den Landstrich vom Olymp und Peneios herab längst des Pelion bis zum Dotischen Gefild und den Anfängen des Othrys. Auch mit den Dorern, da diese nämlich unter ihrem Könige Ägimios noch nördlich vom Peneios in den Bergen von Histiäotis wohnten, sollen die Lapithen gestritten haben. Jenen stand Herakles bey, erzählt die Sage, schlug die Lapithen, tödtete ihren Fürsten Koronos und eroberte das streitige Land. Auch waren es ohne Zweifel die Wanderungen der Thessaler und Dorer, in denen die Macht der Lapithen ihren Untergang fand.« Mehreres s. bey *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 188. u. f.]

738. *Γυρτώνην* [» Hundert Stadien von dem Thessalischen Krannon (Ephyra) liegt *Gyrton*, eine bald Perrhäbische, bald Magnesische Stadt, an den Hängen des Olympos und dem jenseitigen Ufer des Peneios. Ihr Gebiet, ein Theil des Pelasgischen Feldes, grenzte an Larissa; später war sie eine bedeutende Festung. Diese Stadt war nun eine Stadt der Phlegyer (-Lapithen), die nach Homers Worten (Il. *ν*, 301. 2.) mit den Ephyrern zu Krannon in beständiger Fehde lagen. Hier herrschen Ixion und Peirithoos; die Stadt selbst soll von Gyrtone, einer Tochter des Phlegyas, oder einem Bruder desselben, Gyrton, den Namen führen.« Ebend. S. 194.]

740. *μενεπτόλεμος*] nicht von *μένειν*, *sustinere*, sondern von *μένος*, *der zum Kriege Muth, Energie hat.* Man sagt wohl *μένειν τινά*, *einen aushalten*, aber nicht *μένειν πόλεμον*. [*Passow* leitet es von *μένειν* ab; was

Wolf sagt, beweist nichts gegen die Ableitung von *μένω*, und die Zusammensetzung aus zwey Substantiven scheint nicht die Analogie für sich zu haben.]

741. *Πειριδόοιο* [Die Namen der Lapithen sind bedeutsame Heldennamen, *Πειρίδοος*, der Angriffsschnelle, *Ἰξίων*, Manneskraft, *Λεοντεύς*, Löwenherz, *Καινεύς*, Bändiger. Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. S. 196.]

τέκετο Ζεὺς [Nach Andern war Peirithoos ein Sohn des Ixion. Vgl. *ξ*, 317. 8. Über Peirithoos und die Lapithen vgl. Jl. *μ*, 128. u. f.]

Ζεύς] Dieser Vers zeigt, daſs mit den einsylbigen Wörtern am Ende gar nicht immer gemalt wird; ganz anders ist es bey den Lateinischen Dichtern, besonders bey Virgil.

742. *κλυτὸς* [ist hier und Od. *ε*, 422. als Adjectiv zweyer Endungen gebraucht, sonst immer dreyer. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 201, 18. kl. Gr. §. 134, 2. 3.]

743. *ἤματι τῷ* [Dieſs ist also der Geburtstag des Polypoites. Der Grund zu dem Zwiste ward aber gelegt am Hochzeitstage, an dem sich die Kentauren berauschten und sehr übermüthig benahmen. Vgl. Jl. *α*, 268. Od. *φ*, 295. u. f. Hesiod Schild d. Her. 177. u. f.]

Φῆρας [S. die Anm. zu *α*, 268. *Κένταυροι* heiſsen die *Φῆρες*, Jl. *λ*, 832. Od. *φ*, 295. 303.]

λαχνήεντας [*die zottigen.* Das Beywort bezieht sich ohne Zweifel auf die ans Riesenhafte grenzende Stärke, Wildheit und Gröſse. Vgl. Jl. *α*, 189. u. die Anm. *σ*, 415. *π*, 554. 853.]

744. *Αἰθίκεσσι* [Die *Aethiker* wohnten auf der Höhe des Pindos, nicht weit von der Quelle des Peneios. Strabo IX. 5. p. 671.]

746. *ὑπερθύμοιο*] tadelt nicht, sondern ist s. v. a. *μεγαθύμοιο*.

749. *Ἐνιῆνες* [ein wenig bekannter Volksstamm, *Enienen* oder *Aenianen*, deren Sitze, wie man glaubt, im südlichen Thessalien, an den Ufern des Spercheios und auf den Höhen des Öta gewesen sind. S. *K. O. Müller* a. a.

O. II. S. 44. *Wachsmuth* a. a. O. I. 1. S. 46. Diese Localität scheint sich aber mehr auf die Zeit nach der Einwanderung der Thesprotischen Thessaler, welche jene dorthin verdrängten, zu beziehen; hat die Verbindung der Enienen und Perrhäber bey Homer ein historisches Fundament, so können jene zur Zeit des Trojanischen Krieges nicht so weit von diesen gewohnt haben.]

Περαιβοὶ [»In der Thalebene [des Peneios] wohnte seit uralten Zeiten ein Pelasgisches Volk, welches den Göttern für das Geschenk eines so fruchtbaren Ackerbodens in dem Feste der Pelorien dankte. Sein Leben war ohne Zweifel der umgebenden Natur gemäfs, welche noch jetzt die Anwohner des Flusses zu sanften und friedlichen Menschen bildet, die ihr Daseyn gern an die Scholle knüpfen, während die Gebirgsbewohner bey gröfserer Kraft gröfsere Freyheit erstreben. Die alte Hauptstadt dieses Volkes war Larissa. Aber schon sehr frühe [wahrscheinlich vor dem Trojanischen Kriege] war die Urbevölkerung durch nördlichere Volksstämme [die Phlegyer-Lapithen] theils in Unterwürfigkeit versetzt, theils aus der Ebene hinausgedrängt worden. Eine gewisse Freyheit behielten jederzeit diejenigen Ureinwohner, welche sich in das Gebirge hinaufgezogen hatten, die *Perrhäber* [bey Homer *Περαιβοὶ*, nur des Metrums wegen]. Das Homerische Völkerverzeichnifs kennt Perrhäber auf der Höhe *Kyphos* am Olympos und am schönströmenden *Titaresios* (später Eurotas genannt), der am westlichen *) Saum des Olymposgebirgs hinfliefsend sich durch sein klares und defswegen dunkles Wasser von dem schlammführenden und darum weifslichen Peneios sondert. Auch heutzutage zeichnen sich die Bewohner seiner Ufer durch gesunde Frische aus, während am Peneios die gelbe Farbe der Menschen eine kränkliche Natur bezeichnet. Aber die Alten dachten beym *Titaresios* an den Styx und die Unterwelt; defswegen weil bey diesen Perrhäbern, ebenso wie bey den Hellopischen Pelasgern, der

*) In der gröfsern Karte von Reichard heifst der dem Olympos im Osten liegende Flufs Eurotas.

Name und Cultus von *Dodona* sich festgesetzt hatte. Und so war auch hier wie dort [vgl. *K. O. Müller*'s Proleg. zu e. wissensch. Myth. S. 363.] ein Psychopompeion oder Todtenorakel. Der Fürst dieser Perrhäber heifst *Guneus*, dessen Name (von γοῦνος, die Fruchtscholle) ein Andenken ist an die fetten Felder des frühe bewohnten Thales. So viel wissen wir aus der Homerischen Stelle. Nachmals in geschichtlicher Zeit finden wir die Perrhäber weiter ausgedehnt von den Kambunischen Gebirgen, dem Tempepafs und dem Peneios eingefafst, und sich nach Westen über Pindos hinauserstreckend. Gonnos, Otrax waren Perrhäbisch, wenn auch unter Andrer Herrschaft. Aber im Gebirge erhielten sich die Perrhäber, auch als die Thessaler die Ebene besafsen, zwar nicht unabhängig, aber doch als besonderes und bis in die Makedonische Zeit als amphiktyonisches Volk.« *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 25. u. f. Vgl. Strabo IX. 5.]

750. *Δωδώνην* [Nach Strabo a. a. O. p. 673. war dieses *Dodona* in der Nähe von Skotussa, welches nach ihm unweit Kynoskephalä liegt. Der Ven. Schol. A. hält es für das berühmte Thesprotische Orakel des Zeus, welches gemeint ist Il. π, 234. Od. ξ, 327. τ, 296. Die schon von Strabo VII. a. E. bezweifelte, aber von *Kruse* (Hellas I. S. 409.) freylich ohne alle Begründung wiederholte Ansicht dafs das Thessalische Dodona Mutterort des Epeirotischen gewesen, widerlegt *Wachsmuth* a. a. O. I. S. 310. Vgl. *K. O. Müller*'s *Aeginet. p.* 159. Es möchte jedoch hiergegen die wohlstudirte Auseinandersetzung *Ritter*'s (Vorhalle Europäischer Völkergeschichten S. 381 — 391. u. 455.) wohl zu erwägen seyn. Ist das Epeirotische Dodona das Mutterort des Thessalischen, so könnte dieses wohl nur von den Thesprotischen Thessalern gestiftet worden seyn, und weil dieser Stamm der herrschende wurde, müfste es nun recht zur Blüthe gekommen seyn, womit in Widerspruch steht, dafs gerade das Thessalische Dodona das schon frühzeitig verschollene war, das Epeirotische hingegen noch lange in Ansehen blieb. Da die Culte von Dodona anerkannt Pelasgische Institute sind, die ganze Pelas-

gische Bevölkerung aber vom Kaukasos her sich über Asien, Thrakien, Epeiros nach Italien verbreitete, so wird schon hieraus wahrscheinlich, dafs das Perrhäbische oder Thessalische Dodona das ältere, das Epeirotische oder Molossische Dodona das spätere gewesen sey; woraus aber noch nicht folgt, dafs dieses erst etwa durch Neoptolemos gestiftet sey. Dafs aber der ursprüngliche Name *Βωδώνη* war, von einem Heros Bodo und dem Gotte Buddha, der mit Zeus, Wodan und Jehovah identisch ist, dafür s. die Beweisführung bey *Ritter* a. a. O. S. 391. u. f.]

δυσχείμερον [In der Nähe war der *Ὄλυμπος ἀγάννιφος* Jl. *α*, 420. Merkwürdiger Weise hat Homer das gleiche Epitheton auch vom Thesprótischen Dodona Jl. *π*, 234.]

751. *ἔργ᾽ ἐνέμοντο* [*Ἔργα* von bebauten *Ländereyen*. s. *Passow* a. und *νέμεσθαι* Med.]

752. *Πηνειὸν*] Man spreche aus Penëus, nicht Peneus; drey-, nicht zweysylbig.

καλλίῤῥοον ὕδωρ [ist der Accusativ].

753. *ἀργυροδίνῃ*] *hellrieselnd*, [*silberstrudelnd*. Hesiod. Theog. 791. vom Styx: *δίνῃς ἀργυρέης εἰλιγμένος*. — Ein neuerer Reisender, *Dodwell* (*Class. journ. T.* II. *p.* 110.) erklärt dieses Beywort richtig und übereinstimmend mit *K. O. Müller* in der oben angeführten Stelle aus der Beschaffenheit des Flusses, indem derselbe zwar nicht *silberhell*, aber doch wegen des weifsen Thones, den er mit sich führe, *silberwirbelnd* genannt werden könne.]

755. [Der Grund, dafs diese beyden Flüsse sich nicht mit einander vermischen, wird also hier nicht in die natürliche Beschaffenheit des Wassers gelegt, sondern darin, dafs Titaresios ein Ausflufs des Styx, also ein unterirdischer Strom ist.]

ὅρκον] *Ὅρκος* ist hier *das, wobey man schwört*. [Diese Bedeutung eines *Eideszeugen* und *Eidespfandes* ist die eigentliche, und die der Handlung des Schwörens, *juramentum*, die abgeleitete. S. die Anm. zu Jl. *γ*, 245.] Dafs man den Schwur beym Styx als den gröfsten und heiligsten Schwur auch der Götter ansah, ist bekannt (vgl. Jl. *ο*, 37. Od. *ε*, 186. Hesiod. Theog. 400.), und

die dabey beobachtete Ceremonie wird beschrieben Il. ξ, 271. u. f.

Στυγὸς ὕδατος] Der Genitiv *Στυγὸς* hängt von *ὕδατος* ab, man sagt *Στυγὸς ὕδωρ*, nicht *ὕδωρ Στύξ*. — Der *Styx* ist eigentlich eine Quelle in Arkadien [nicht weit von Nonakris und Pheneos, deren Wasser tropfenweise von einer hohen Felswand herabfiel und in den Fluſs Krathis lief; es soll für Menschen und Thiere giftig und von einer solchen Schärfe gewesen seyn, daſs selbst Metalle dadurch zerfressen wurden. Pausan. VIII. 18. — »Die Arkader schwuren bey diesem Wasser (Herod. VI. 74.), wie die Juden beym Bitterwasser Mosis (Mos. IV. 5, 18. u. f.), die Sicilianer bey dem Schwefelquell Palice (Diod. XI. 89.).« *Köppen.* Solches sich überhaupt durch seine, besonders schädliche, Eigenschaften von dem gewöhnlichen unterscheidende Wasser, glaubte man, habe seinen groſsen Sammler in der Unterwelt, und alles ähnliche Wasser auf der Oberwelt sowohl als der Unterwelt (vgl. Od. κ, 514.) sey ein Ausfluſs des unterirdischen Styx. Was dem Sänger in Beziehung auf den Titaresios zu dieser Vorstellung Veranlaſsung gegeben habe, ob bloſs der Umstand, daſs er sich nicht mit dem Peneios vermischte, oder noch etwas anderes, z. B. das, was der Ven. Schol. A. beybringt, daſs die Leute in der Umgegend bey ihm geschworen hätten, und, wenn es wirklich eine Localsage war, wodurch diese entstanden sey, können wir nicht wissen. — Man hat geglaubt, das Beywort *ἱμερτὸς* widerspreche dem Begriff des Stygischen Wassers. Allerdings bezeichnet schon der Name *Στὺξ* etwas Schreckhaftes und Schauerliches, *ἱμερτὸς* hingegen etwas Liebliches; das letztere bezieht sich aber wohl weniger auf das Wasser selbst, als vielmehr auf die Gegend, von welcher *Wachsmuth* a. a. O. I, 1. S. 13. sagt: »Jetzt noch bietet das Fluſsthal des Peneios Wunderanblicke dar, die schwindelerregenden Felskegel Meteora am Abhange des Pindos zwischen Gomphoi und Trikka, und das Thal Tempe, dessen Windungen durch grüne Matten und schroff überhangende Felswände, und das Silberwasser des mit

dem Peneios sich vereinenden Titaresios milde Lust und herzbeengendes Staunen mischen.«]

ἐστὶν] Zu ἐστὶν ist Titaresios Subject, wie zu den vorhergehenden Verbis.

756. Μαγνῆτες [Die *Magneten* waren ein am Pelion und längs der Küste wohnender und wahrscheinlich mit den Minyern verwandter Pelasgischer Volksstamm. Strabo a. a. O. p. 675. Τοὺς ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ λεχθέντας Μάγνητας ὑστάτους ἐν τῷ Θετταλικῷ καταλόγῳ νομιστέον τοὺς ἐντὸς τῶν Τεμπῶν ἀπὸ τοῦ Πηνειοῦ καὶ τῆς Ὄσσης ἕως Ἠλίου, Μακεδόνων τοῖς Πιερώταις ὁμόρους, τοῖς ἔχουσι τὴν τοῦ Πηνειοῦ περαίαν μέχρι θαλάττης. Zu ihren Sitzen rechnet er Homolion am Ossa.]

757. εἰνοσίφυλλον] *die Blätter schüttelnd* [s. *Passow* u. vgl. Od. λ, 316.], ein malender Ausdruck, der die Sache in Bewegung vorstellt, wie Aristoteles sagt.

760. Δαναῶν [*Danaer* bedeutet s. v. a. Argeier, von Danaos, einem mythischen Könige zu Argos, dessen Name aber nur mythische Darstellung des achäischen Stammes der Danaer ist (vgl. die Anm. zu *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 113.). Die Danaer oder Argeier sind also eigentlich nur die Schaaren des Agamemnon, oder im Allgemeinen die Peloponnesischen Achäer; diese werden aber sehr oft von Homer statt aller Achäer, also inbegriffen die Phthiotischen Achäer gesetzt, ja, wie auch der Name Achäer selbst, *a parte potiori* als Bezeichnung aller Griechen, von denen nach dem Katalog doch gar nicht alle zum Achäischen Stamme gehörten. Vgl. die Anm. zu Il. α, 2. und *Wachsmuth* a. a. O. I. 1. S. 39.]

761. τίς τ' ἄρ] S. die Anm. zu α, 8. [u. *Thiersch*'s Gr. §. 312, 5.]

ἔννεπε [S. die Anm. zu α, 1. ἄειδε.]

763. Φηρητιαδάο] für Φερητ., Patronymicum von Φέρης [über welchen s. die Anm. zu Vs. 714.], dessen Sohn war Admetos, der Vater des Eumelos, welcher letztere hier gemeint ist. Es ist selten bey Homer, dafs Patronimica auf den Grofsvater zurückgehen [häufiger bey spä-

tern Dichtern. Vgl. Ys. 860. Über des Admetos oder Eumelos Rosse s. Jl. ψ, 288. 354. 380. 481.]

765. ὄτριχας κ. τ. ἑ. [Schol. BL. *Τὸ ὄτριχας ἀντὶ τοῦ* (ὁμότριχας) *ὁμόχροας, οἰέτεας* (ὁμοέτεας) *ὁμήλικας, ἴσας τοῖς νώτοις ὁμοίας.* Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 171. O.]

ἐπὶ] gehört zu *σταφύλῃ*, und *νῶτον* heifst *am Rücken.* [Aber dann mufs wohl ἔπι geschrieben werden.]

σταφύλῃ] *Σταφύλη* ist zu unterscheiden von *σταφυλή*. [S. *Passow.*]

766. *ἐν Πηρείῃ*] Sonst las man *Πιερίῃ*, was kein Alter hat. Dagegen Steph. v. Byz. *Πηρεία· Θεσσαλίας χωρίον.* Hesych. *Πηρία· πόλις ἐν Θεσσαλίᾳ.* Diese Notiz haben sie wohl nirgendwoher als gerade aus dieser Stelle. [*Wolf. Prolegg. p. XXVIII.* »*Vulgata Πιερίῃ unde nobis in omnes editt. venerit, ignoro; neque vero ex Hymno in Merc.* 70. *sqq. aut aliunde defendere possum. Ibi enim non pastoris ab Amphrysso, sed armentorum diis sacrorum mentio fit. Plerique autem boni codd.* [*Schol. Ven. ad* Jl. ψ, 383. *Πηερίῃ ap. Vill. Πιερίῃ ap. Bekk. — Cd. Voſs.* (*v. Valcken. ad Ammon. III.* 12.) *Φηρίῃ. Macrob. Saturn. I.* 17. *Πιερίῃ*] *cum Eustathio servant nomen paene inauditum in geographia, sed hoc ipso ad corruptionem pronum, Φηρείῃ s. Πηρείῃ, idque haud dubie ex hoc loco præbent Steph. Byz. et Hesychius pro regione Thessaliæ Pheris vicina.*«]

θρέψ' ἀργυρότ. Ἀπ. [*Köppen* sagt: »Dafs Apollo diese Pferde selbst gezogen habe, ist alte Sprache für: es waren die schönsten Rosse. Apollo ist noch nicht Gott der Sonne, sondern befördert das Wohl der Thiere u. s. w. Als Landgott fördert er das Wachsthum der Pflanzen und wird der Wohlthäter der Herden und Landleute. Sie verehrten ihn daher unter dem Beynamen *Ἀπόλλων Νόμιος*. Theokrit XXV. 21.« u. s. w. Allein der *Ἀπόλλων Νόμιος* oder *Ἀγρεύς* ist derselbe mit der Pelasgischen Naturgottheit Aristäos, und ursprün[illegible]in ganz anderer als der *Ἀπόλλων ἀργυρότοξος*. [illegible]*O. Müller* a. a. O. II. S. 281. u. f. *Böckh* un[illegible] zu Pind. Pyth. IX. 159. Dafs der Delphische Apol[illegible]n Thessalien Herden wei-

dete und Rosse aufzog, bezieht sich auf den Mythos von seinem Dienste bey Admetos, und ist mithin nichts weniger als blofse poëtische Phrase.]

767. ἄμφω θηλείας [»Bekanntlich sind die Stuten zum Fahren und Reiten wegen ihrer Leichtigkeit tauglicher. Doch dachte Homer vielleicht hieran nicht, sondern blofs an die Möglichkeit der Fortpflanzung und Vermehrung dieser schönen Race. Hymn. auf Mercur. 191.« *Köppen.* Vgl. Jl. ι, 222. u. f.]

φόβον Ἄρηος φορεούσας] von Pferden, die wild in den Kampf rennen: *sie tragen den Schrecken des Ares*, d. h. sie erschrecken Alles. [Vgl. Jl. ε, 222. u. f.]

768. Αἴας [Dasselbe Zeugnifs wird dem Ajas ertheilt in der *Νεκυία* Od. λ, 550. u. f.]

ἄριστος] von der gewaltigen Tapferkeit.

770. ἐν νήεσσι] in den Baraken bey den Schiffen.

774. θόωκοισιν κ. τ. ἑ. [Die Dative oder Ablative gehören zu τέρποντο, und ihr Accusativ ist als Object zu ergänzen bey ἰέντες.]

775. παρ' ἅρμασιν] nahe beym Wagen, nicht daran angespannt.

776. λωτὸν] eine Art von Klee, nicht zu verwechseln mit dem λωτὸς in der Odyssee, von dem die Lotophagen ihren Namen haben. [Vgl. hierüber den vortreffl. Art. λωτὸς bey *Passow.*]

ἐρεπτόμενοι] Ἐρέπτεσθαι ist blofs Homerisch, *abrupfen.*

777. ἕστασαν [S. die Anm. zu Vs. 525.]

εὖ πεπυκασμένα] *wohl bedeckt*, nämlich mit πέπλοις. [Vgl. ε, 194.]

778. οἱ] Sind diefs die ἄνακτες oder λαοί? Man fragte sogar: Sind es die ἵπποι? Eustath. glaubt, es seyen die λαοί. Diefs ist aber nicht wahr; Homer meint die ἄνακτες, wenn man nicht [illegible] will, es seyen beyde gemeint. Doch sind die [illegible] weit entfernt. — Einige Gelehrte finden eine be[illegible] Schönheit darin, dafs die Gemeinern spielen, währe[illegible]e Vornehmern, *tamquam*

gloriæ cupidiores, mifsmuthig hin und her gingen. [Zu gesucht!]

779. *κατὰ στρατὸν*] hier *per castra*, sonst *per exercitum*.

780. *οἱ*] alle oben im Katalog aufgezählten; man mufs also das Vorhergehende vergessen.

πυρὶ] bezieht sich auf den Glanz. [Vgl. Vs. 455—458.]

χθὼν πᾶσα] nicht: *das ganze Land*, sondern: *die ganze Erde*, wie sie der Dichter sich vorstellt.

νέμοιτο] *Νέμεσθαι*, *depasci*. [Hier passivisch; auch wir brauchen die Ausdrücke *verzehren*, *fressen* vom Feuer.]

781. *Διὶ — χωομένῳ*] Dieſs ist ein *Dativus absolutus*, wie sie nachher im Lateinischen gebräuchlich geworden sind. [Es liegt darin der Begriff des Zugleichseyns mit der Handlung des Verbi im Hauptsatze. Vgl. *Bernhardy*'s wiss. Syntax der Gr. Spr. S. 81. u. f. *Kühner*'s Gr. Synt. §. 270. So gefafst bedeutet es also: *wie wenn Zeus zürnt*. Man kann aber auch mit *Thiersch* Gr. §. 275, 10. a. kl. Gr. §. 192, 4. den Dativ als eigentlichen Ablativ nehmen, *wie unter dem zürnenden Zeus sc. die Erde dröhnt* — und dieſs scheint dem Homerischen Sprachgebrauch angemessener.]

782. *ὅτε κ. τ. ἑ.*] Das ganze Bild soll das Dröhnen der Erde und den Glanz der Rüstungen darstellen.

ἀμφὶ Τυφωεῖ] *in der Gegend, um Typhoeus herum*. [Über die Formen *Τυφωὸς*, *Τυφωεὺς*, *Τυφάων* s. *Thiersch*'s Gr. §. 196, 50. kl. Gr. §. 130, 1.]

ἰμάσσῃ] Das Geifseln kann man entweder eigentlich verstehen von einer Geifsel, die Zeus führt, nach einer Vorstellung, die bey Hesiod. Theog. 856. vorkommt. [Vgl. Il. *o*, 17.] Nachher verstand man unter der Geifsel des Zeus den *κεραυνὸς* und wandte darauf die alten Ausdrücke an; und so wird denn wohl auch hier nicht an eine eigentliche Geifsel zu denken seyn, sondern an die Blitzstrahlen, welche Zeus schleudert. [Über den Conjunctiv s. die Anm. zu Vs. 147.]

783. *εἰν Ἀρίμοις*] In Mysien war eine Gegend, *ἡ καταυαυμένη* genannt, wo es vor Zeiten viele Vulkane gab und später auch Erdbeben. Hier wohnten *Ἄριμοι*, ein unbekannter Stamm, oder, sofern es der Name eines Ortes ist, *τὰ Ἄριμα sc. ὄρη*. Virgil Än. IX. 715. sagt: *durum cubile Inarime Jovis imperiis inposta Typhoeo.* Wie *Inarime* aus *εἰν Ἀρίμοις* entstanden ist, so viele neugriechische Namen aus alten Substantivis mit Präpositionen. So heifst die Insel Kos jetzt *Stancho*, aus dem Dorischen *εἰς τὰν Κῶ*, Athen *Sethines*, aus *εἰς Ἀθήνας*. [Vgl. die Anm. zu *Τήρειαν* Vs. 829.] In Mysien wohnten früher *Κίλικες* Jl. ξ, 397. [s. die Anm. zu *α*, 366.], welche später noch die Gegend zeigen, welche von ihnen den Namen Kilikien bekam. Wo es aber viele Gewitter [Erdbeben und vulkanisches Feuer] gab, da, glaubte die alte Sängerwelt, liege ein Gigas oder ein anderes Unthier, das Zeus besiegt, begraben. So ein Unthier war Typhoeus, den man für einen der Giganten hielt, die sich gegen Zeus auflehnten. [Eine nähere Beschreibung desselben s. bey Hesiod Theog. 820. u. f. Nach einer spätern Dichtung deckte ihn der Ätna. Vgl. *Böckh* zu Pind. Pyth. 1, 16. (31.)

Τυφὼς ἑκατονταπάραυος· τόν ποτε
Κιλίκιον δρέψεν πολυώνυμον ἄντρον· νῦν γε μὰν
ταί δ' ὑπὲρ Κύμας ἁλιερκέες ὄχθαι
Σικελία τ' αὐτοῦ πιέζει στέρνα λαχνάεντα.

Pyth. 8, 16. (21.)

Τυφὼς Κίλιξ ἑκατονταπάραυος.

Mitscherl. zu Horaz Od. III. 4, 53.]

φασὶ] Es mufs eine allgemein bekannte Fabel gewesen seyn.

εὐνάς] Plural statt des Singular.

785. *διέπρησσον*] *sc. τὴν ὁδὸν* [oder *κέλευθον*], *sie vollendeten den Weg*, d. h. *sie durchschritten.* [Doch ist nicht nöthig, den Genitiv *πεδίοιο* von dem ausgelassenen *ὁδὸν* regiert werden zu lassen, da diese Construction mit dem Genitiv auch sonst bey Homer nichts Seltenes ist. Vgl. Vs. 801. Od. *β*, 404. *δ*, 380. *Thiersch* (Gr. §. 255, 5. kl. Gr. §. 182, 5.) erklärt es als den Genitiv der Thätigkeit,

welche sich *durch* oder *über* ein Object richtet, *Bernhardy* (Synt. d. Gr. Spr. S. 145, 37, b.) und *Kühner* (Gr. Synt. §. 38. als *Genitivus partitivus*, der bey den Verbis der Bewegung den Theil des durchlaufenen Raumes bezeichnet.]

786. Ἶρις] *Iris* ist in der Jlias Botin der Götter [nicht Hermes. S. die Anm. zu Vs. 103.]

787. σὺν ἀγγελίῃ ἀλεγεινῇ] *tristi cum nuntio*, nämlich dafs die Griechen ausrücken.

788. ἐπὶ Πριάμοιο θύρῃσι] *vor des Priamos Pallaste.* Seit uralten Zeiten war in Asien die Sitte, dafs die Staatsversammlung an der Pforte vor dem Pallast des Regenten gehalten wurde [vgl. Jl. η, 346. 347.]. So kommt ἐπὶ θύραις oft vom Perserkönig vor, auch bey Xenophon [z. B. Kyrop. I. 3, 2.]. Hat man etwas mit ihm zu thun, so geht er zur Pforte hin. Daher kommt auch der jetzige Name der Ottomannischen *Pforte.* Vgl. *Larcher* in der Übersetzung des Chariton und der Anabasis II. 5.

792. ποδωκείῃσι] Solche Eigenschaften werden oft im Plural ausgedrückt. [Vgl. Od. α, 34. σφῇσιν ἀτασθαλίῃσιν. λ, 272. ἀϋδρείῃσι νόοιο.]

793. Αἰσυήταο] *Aesyetes* war ein alter Trojanischer Heros [dessen Sohn Alkathoos nach Jl. ν, 427. u. f. eine Tochter des Anchises gefreyt hatte. — Wie dieser Aesyetas einen Grabhügel hatte, so zeigte man auch einen von Jlos dem Dardaniden, Jl. λ, 372.]

794. δέγμενος [S. *Passow* δέχομαι, 2.]

ναῦφιν] ist der Genitiv; φι wird nicht blofs zum Dativ gesetzt. [So nimmt es auch *Thiersch* Gr. §. 186, 5. kl. Gr. §. 121, 2, c. Dagegen erklärt es *Ruhkopf* bey *Köppen* für νηυσί, εἰς νῆας, *quando Achivi in naves irruituri sint, discessu parato*, welcher Erklärung aber die Präposition ἀπὸ in ἀφορμηθεῖεν gänzlich widerstreitet.]

ἀφορμηθεῖεν [Der Optativ nach ὅτε, ὁπότε bey vergangenen Dingen. S. *Thiersch*'s Gr. §. 322, 12. 323, 7. kl. Gr. §. 242, 7, 13. *Kühner*'s Gr. Synt. §. 228.]

795. *ὦ γέρον*] Damit wird Priamos angeredet, der auch zur Volksversammlung gehört.

φίλοι ἐισὶν] *Es ist dir lieb* — ist eine alte Redensart für: *du thust es gern.*

ἄκριτοι] S. die Anm. zu Vs. 246. *ἀκριτόμυθε.* Der Ausdruck kann mit härterem oder sanfterem Tone gebraucht werden.

797. *ἀλίαστος*] *unvermeidlich.*

798. *μὲν* [S. die Anm. zu *α*, 78. u. 269.]

799. *τοιόνδε τοσόνδε*] *so tapfer und so zahlreich.*

801. *ἔρχονται πεδίοιο* [S. die Anm. zu Vs. 785.]

803. *γὰρ* [» *Refertur istud γὰρ ad id, quod elegantius reticetur: Cave, ne qua oriatur confusio; nam multi etc. Vide ad ε*, 22.« *Clarke.* Das wäre doch eine ziemlich starke Ellipse. Ich ziehe es vor, anzunehmen, dafs hier der begründende Satz dem zu begründenden (Vs. 805. u. 806.) vorangeht; statt: *da viele — sind, so soll* u. s. w. S. *Passow γὰρ* im Anf. — Ähnlich Virgil Än. I. 65. *Aeole, namque* u. s. w.]

805. *οἷσι περ ἄρχει*] Die Construction mit dem Dativ ist seltener als die mit dem Genitiv. [Die mit dem Dativ ist analog der von *ἡγεῖσθαί τινι.* S. *Passow s. v. ἄρχω*, 2.]

806. *πολιήτας*] statt *πολίτας* mit um des Rhythmus willen eingesetztem *η*; sonst kommt es nicht vor. [Beyspiele ähnlicher Einfügung s. in *Thiersch*'s Gr. §. 166, 4. kl. Gr. §. 105, 4. Von der Art ist das häufig vorkommende *πολεμήϊος* statt *πολέμιος*, welches nicht in den daktylischen Rhythmus pafst.]

807. *ἠγνοίησεν* [S. die Anm. zu *α*, 537.]

809. *πᾶσαι — πύλαι*] Die Alten stritten, ob diefs bedeute *alle Thore* oder blofs *das ganze Thor.* Letzteres ist besser; denn was hülfe es, dafs sie zu allen Thoren hinauslaufen. Es könnte nur die Absicht haben, ein Strategem zu machen; diefs müfste aber der Dichter sagen. Dafs aber das Skäische Thor nicht grofs genug gewesen wäre, läfst sich nicht denken. *Πᾶς* ist *totus.*

[Ven. Schol. A. ἔστι τὸ πᾶσαι ἀντὶ τοῦ ὅλαι. D. ἀντὶ τοῦ ὅλαι· μία γὰρ ἦν ἱππήλατος.] *Πύλαι* wird als Plural gebraucht, wie *fores* wegen der Flügel, während *janua* ein kleines Thürchen ist. Indem nun aber das ganze Thor geöffnet wird, kann man denken, dafs für Einzelne nur der eine Flügel offen stand.

810. *πολὺς κ. τ. ἑ.* [Vgl. *δ*, 449.]

811. *ἔστι δὲ*] So fängt Homer immer an zu beschreiben.

πόλιος [Über die ziemlich harte Synizese in *ιο* s. *Thiersch.* Vgl. die Anm. zu *Ἰστιαίαν* Vs. 537.]

812. *περίδρομος*] *den man ganz umgehen kann.*

813. *ἄνδρες — ἀθάνατοι δὲ* [S. die Anm. zu *α*, 404. S. 146. Schol. BL. *Τὴν μὲν δημωδεστέραν ἀνθρώποις, τὴν δὲ ἀληθῆ θεοῖς προσάπτει. ἢ ὡς μουσοτραφὴς οἶδε τὴν τῶν θεῶν διάλεκτον.* — *Göttling* macht in den Jahrb. für wiss. Kritik 1830. S. 304. die Vermuthung sehr wahrscheinlich, dafs die Wörter, welche bey Homer und sonst als *Worte der Götter* vorkommen, nichts als Pelasgische Worte seyen. »Die sogenannten Götterworte, sagt er, beziehen sich nämlich erstens sämmtlich auf Mythisches, Religiöses. So Homer Il. I. 403., wo Briareos als Götterwort, Aegäon als Wort der Sterblichen (d. h. der späteren, nachpelasgischen Griechen): so Il. II. 813. wo *σῆμα πολυσκάρθμοιο Μυρίνης* und *Βατίεια* sich ebenso unterscheiden; nämlich die Tradition der Pelasger (denn das sind die Troer) nannte ein Hünengrab von Troja *das Mal der Myrina*, die Griechen nannten es blofs *Dornberg*. Myrina aber gehört in den Mythenkreis der Pelasger, wie der Name ihrer Stadt auf Lemnos beweist (s. Steph. v. Byz. *s. v.* *Ἡφαιστία*); so *χαλκὶς* ein für die Auspicien bedeutender Vogel und *κύμινδις* Il. XIV. 291.; so Xanthus und Skamander Il. XX. 74., so das *μῶλυ* mit Götterkräften Odyss. X. 304., so der Name *Πλαγκταὶ* Od. XII. 61., so das Wort *θυωρός*, welches nach Pherecydes (Diog. Laërt. I. 11.) ein Götterwort für *τράπεζα* bey priesterlichem Gebrauch war; so die übrigen Stellen, welche von Koen zu *Gregor. p.* 92. (Schäf.) und Lobeck *Aglaoph. p.* 858. u. ff. angeführt werden. Wenn

wir aber beachten, daſs die Griechische Götterlehre von den Pelasgern ausging (s. Niebuhr's Röm. Gesch. Bd. I. S. 32.), daſs die Pelasger deſshalb bey Homer [Jl. κ, 429. Od. τ, 177.] *δῖοι Πελασγοὶ* heiſsen, so läſst sich die Beziehung jener Götterworte nicht verkennen. Zweitens: der Zusammenhang der Götterworte mit Pelasgischer Sprache zeigt sich deutlich in einer mythischen Nachricht des Stephanus von Byzanz unter dem Worte *Ἴμβρος*: *νῆσος ἱερὰ Καβείρων καὶ Ἑρμοῦ, ὃν Ἴμβρον μάκαρες λέγουσι.* Drittens: das Orakel zu Dodona ist Pelasgisch (s. Niebuhr S. 32.); die Priester des Dodonäischen Zeus, *Διὸς ὑποφῆται* von Homer Jl. XVI. 235. genannt, waren Pelasger und bey Aratus heiſst es (*Phaen.* 163.) offenbar nach einer alten Sage: *ὠλενίην δὲ μιν αἶγα Διὸς καλέουσ᾽ ὑποφῆται.* Schon Winkelmannen schwebte eine dunkle Idee von der Bedeutung der Götterworte vor, nur daſs er, von falschen Voraussetzungen ausgehend, die Götterworte für Griechisch, die Menschenworte bey Homer für Troisch ansah. S. Winkelmann's Werke I. Th. S. 137. die neueste Ausgabe.«]

814. *Μυρίνης*] *Myrine* war [vielleicht] eine jener Amazonen [die nach Jl. γ, 189. ξ, 186. Troja einst bekriegt hatten], deren Grabhügel also in alten Gesängen hieſs *σῆμα Μυρίνης*. [Ven. Schol. A. *Μύρινα Ἀμαζόνος ὄνομα.*] Der vulgäre Name aber war *Βατίεια*, von *βάτος*, einer gewissen Art stachlichten Gesträuches. [Die Schol. BL. leiten es ab *παρὰ τὸ* (*τοῦ?*) *βαίνεσθαι ἐν τοῖς πολέμοις.*]

πολυσκάρθμοιο] *vielspringend*, ist nicht vom Tanze zu verstehen [wie *Köppen* thut, der übersetzt: *der Tänzerin*], sondern von Leichtigkeit in kriegerischen Bewegungen. [Ven. Schol. AD. *Πολυσκάρθμοιο· πολυκινήτου, ταχείας, διὰ τὸ πολλὰ ἐνεργεῖν αὐτὴν ἐν τῷ πολέμῳ· σκαρθμὸς γὰρ ἡ τῶν ποδῶν κίνησις.*]

815. *ἔνθα*] Bey diesem Hügel nun werden die Trojaner gemustert, wie oben die Griechen.

816. u. flg. In diesem Katalog der Trojaner und ihrer Hülfsvölker sind die meisten Namen unbekannt [d. h. die meisten Städte sind längst bis auf die letzte Spur ver-

schwunden, und die Namen der meisten Anführer scheinen rein mythisch zu seyn], sowie auch der Sänger weniger von ihnen wufste als von den Griechen. [Beyläufig gesagt würde schon diese Bemerkung genügen, die Ansicht zu widerlegen, dafs Homer ein Trojanischer Hofsänger gewesen sey.] Homer nennt zuerst *Τρῶες* unter der Anführung des Hektor. Das Adject. Fem. *Τρωὰς* [*sc. χώρα;* was aber bey Homer nicht vorkommt, sondern nur *Τροίη* und *Τρῶες*] bedeutet bald den ganzen Strich vom Flusse Äsepos bis an den Kaykos, und so gehören dann dazu neun kleinere Bezirke, in welche schon Strabo (XIII. 1. p. 875.) die Landschaft Troas eintheilt. Diese Bezirke oder Gaue haben zum Oberkönig den Priamos und die Hauptstadt ist *Τροίη*, welche aber eigentlich *Ἴλιος* heifst. Allein neben diesem Oberkönig haben diese Gaue noch ihre besondern Fürsten, welche Vasallen des Priamos sind. Diese müssen ihm natürlich zu Hülfe kommen; daneben werden dann noch andere Hülfsvölker, Phryger, Paphlagoner, Karer u. a. eingeladen. Nach der Sage, welche der Sänger hatte, war das Heer weder überaus zahlreich, noch auch sehr schwach. Indessen gibt er das Verhältnifs dieser Armee zu den Griechen nie an, blofs das der Troer insbesondere, oben Vs. 123. u. f. In der engern Bedeutung ist *Τρωὰς* blofs die Gegend um Jlios und heifst in dieser Bedeutung auch *Τροίη;* daher *ἐν Τροίη* nicht gerade *in der Stadt*, sondern überhaupt *in der Gegend* bedeutet. Nach diesen zwey Bedeutungen von *Τρωὰς* ist auch *Τρῶες* verschiedentlich zu verstehen; hier Vs. 816. in der engern Bedeutung von den Einwohnern der Stadt. — In der Gegend von Troja ist ein ansehnlicher Berg, der Ida, welchen Namen auch andere Berge haben [z. B. einer auf der Insel Kreta, dessen Name durch die Kretensische Colonie auf den in Troas scheint übergetragen zu seyn]. Dieser Ida hatte Waldungen und mehrere Kuppen, wovon einige sehr hoch waren; wahrscheinlich die höchste ist *Γάργαρον* Jl. *o*, 152. Ferner macht der Ida drey Vorgebirge, 1) *Γάργαρος*, 2) *Λεκτὸν*, 3) *Φάλακρα*. Die beyden letztern kommen aber bey Homer nicht vor, wie er

überhaupt die Vorgebirge [dieser Küste, z. B. *Σίγειον*] nicht erwähnt. Homer gibt dem Ida Benennungen, die von genauer Kenntnifs desselben zeugen; so *quellenreich* [*πολυπίδαξ* Jl. *o*, 151.] — diese Quellen bilden dann mehrere kleine Flüsse [Jl. *μ*, 20. 21.

Ὅσσοι ἀπ' Ἰδαίων ὀρέων ἅλαδε προρέουσιν
Φῆσός θ' Ἑπτάπορός τε, Κάρησός τε Ῥόδιός τε
Γρήνικός τε καὶ Αἴσηπος, διός τε Σκάμανδρος,
καὶ Σιμόεις] —

so *die Mutter der Thiere* [*μήτηρ θηρῶν* Jl. *o*, 151.] — Über die Gegend von Troja ist das Beste, was *Lenz* geschrieben hat. [*Lenz*, die Ebene von Troja, nach *Choiseul-Gouffier* und Andern. Neustrel. 1798.] Es gibt noch mehrere Schriften. [*Lechevalier*'s Beschreibung der Ebene von Troja. Aus d. Engl. von Dornedden. Leipz. 1792. Dess. Reise nach Troas. A. d. Franz. von Lenz. Altenb. 1800. *Spohn, de agro Trojano in carminibus Homeri descripto. Lips.* 1815.] Doch ist viel Widersprechendes darin, da die Reisebeschreiber den Homer selbst in den Augen haben und dann durch gefärbte Gläser sehen. Bey den Discussionen der Gelehrten über die Trojanische Chorographie mufs man bedenken, dafs weiterhin in der Jlias nicht völlig gleiche Chorographie, sondern Verschiedenheiten sind. Manche Beschreibung fordert, dafs der Sänger selbst da gewesen; ob aber alle drey oder vier Sänger der Jlias da gewesen, ist eine andere Frage; wenigstens stellt der eine rechts, was der andere links stellt. Keiner will etwas unbestimmt oder allgemein sagen, sondern wie bey Bestimmung der Jahre [überhaupt der Zahlen], so gibt er etwas Bestimmtes, auch wenn er nichts weifs. Dieſs mufs man bedenken und nicht gleich auf Einheit schliefsen, wo man irgend einige Übereinstimmung findet. Liest man den Homer sorgfältig durch, so entstehen bald Zweifel an den jetzt gewöhnlichen Vorstellungen über [Trojanische] Chorographie. Man thut also besser, sich nicht mehr nach Troja zu bemühen, man kann dieſs eben so gut in der Stube thun. Man wird dort zu sehr begeistert, so z. B. Wood. — Die Neuern sprechen vorzüglich

von den Flüssen Simois und Skamander oder Xanthos. Dieser Skamander soll nach der Erzählung in Jl. χ, 147. u. f. aus zwey Quellen kommen, von denen die eine warm, die andere kalt gewesen sey. Dieses fand auch wirklich *Lechevalier* wieder, und dieſs ist ohne Zweifel richtig. [Auch *Choiseul-Gouffier* behauptet, dieſs ganz so gefunden zu haben. S. *Lenz* a. a. O. S. 58. u. f. Andere Reisende konnten dieſs nicht finden S. 112. u. f. (Vielleicht verändert sich die Temperatur des Wassers mit der Jahrszeit.) Auch Strabo XIII. 1. p. 899. ist dagegen: *οὔτε γὰρ θερμὰ νῦν ἐν τῷ τόπῳ εὑρίσκεται, οὐδ' ἡ τοῦ Σκαμάνδρου πηγὴ ἐνταῦθα, ἀλλ' ἐν τῷ ὄρει· καὶ μία, ἀλλ' οὐ δύο.*] Doch muſs man nicht alles gleich finden wollen. Homer stellt z. B. die Ströme als sehr groſs dar, jetzt ist der eine gewöhnlich ganz trocken. Nun verändert sich freilich viel in dritthalbtausend Jahren; doch kann man sich auch vieles als durch die alte sinnliche Kunst erhöht vorstellen, wie überhaupt in Homer manches erhöht ist [vgl. z. B. Jl. ξ, 33.], was in aller Geschichte geschieht. Jene zwey Flüsse nun strömen vom Ida aus; zwischen beyden ist das Schlachtfeld, *το πεδίον* Vs. 812., oder *πεδίον Σκαμάνδριον* Vs. 465. [oder *πεδίον Τρωϊκὸν* κ, 11.]. Auf diesem *πεδίον* ist der Hügel *Βατίεια* Vs. 812., ein anderer υ, 53. Dergleichen können mehrere gewesen seyn. Am Ausfluſs des Skamanders hatten die Griechen gelandet. [Am deutlichsten ist dieser Lagerort beschrieben Jl. ξ, 30 — 36., wo unter den *ἄκραις* wahrscheinlich die von Homer zwar nicht genannten Vorgebirge *Σίγειον* und *Ῥοίτειον* zu verstehen sind.]

818. *μεμαότες ἐγχείῃσιν*] *sc. μάχεσθαι*, und *ἐγχείη* bedeutet überhaupt *Waffe*.

819. *Δαρδανίων*] Diese bewohnten die Gegend und Stadt *Dardania*, welche Stadt von einem alten König Dardanos den Namen erhalten haben soll. Sie lag dreyſsig Stadien von Jlios. Strabo XIII. 1. p. 885. [Dardania war nach Homer die Mutterstadt von Jlios, Jl. υ, 215. u. f., Priamos heiſst *Δαρδανίδης* Jl. γ, 303. ε, 159. u. anderwärts, und die Troischen Thore *πύλαι Δαρδανίαι* Jl. ε, 789. χ, 194. 413. Vgl. auch υ, 303. u. f. — Jl. υ, 215 — 240.

gibt Homer eine durchaus mythische Genealogie aller Trojanischen Fürsten.]

819. *Αἰνείας*] *Aeneas* wohnt also nach Homer nicht in Troja; die Fabeln von diesem alten Heros wurden dann von den Römern weiter ausgebildet. [Ich kann nicht anders, als das lichtvolle und bündige Raisonnement *K. O. Müller*'s a. a. O. II. S. 221. u. f. hieher setzen: »Wir wissen, dafs als Troja's Zinnen längst gefallen, sich noch ein Rest von Teukrern in den Gebirgen der Gegend hielt, und zu Herodots Zeit (6, 122. 7, 43.) als ein abgesonderter Staat in den Schluchten des Ida in der festen Stadt Gergis bestand, ja noch nach dem Peloponnesischen Kriege hier und in Skepsis Dardanische Dynasten herrschten (Xenoph. Hell. 3, 1, 10.). Wir glauben beweisen zu können, dafs sich die Homerische Weissagung (Il. 20, 307.) von der künftigen Herrschaft der Äneaden über die Überreste des Troischen Volks auf dieses Gergis bezieht und auf nichts weiter Entlegenes. Nun war aber der Haupttempel von Gergis dem Apollon geweiht, und ein altes Sibyllenorakel dabey, welches unter dem Namen des Hellespontischen oder auch Mermessischen bekannt ist. Jeder sieht nun leicht, wie der Sänger, der von den Äneaden zu Gergis und ihren Festen und Opfern sehr wohl wufste, im Geiste des Mythus Apollon, als Schützer dieser Familie, seit alter Zeit darzustellen sich gedrungen fühlte. — Wir können nicht umhin, mit einigen Worten die Folgerungen anzudeuten, die sich aus den angegebenen Umständen zur Erklärung des Mythus vom Äneas ziehen lassen. Es ist nämlich vornweg anzunehmen, dafs jene Orakel der Teukrischen Gergithier von einem Wiederaufblühen der Nation unter der Herrschaft der Äneaden verkündeten. Nun wohnten Gergithier im Gebiet der Äolischen Kyme, wo Apollon auch einen angesehenen Tempel hatte, und wenn jene Orakel den Kymäern bekannt geworden waren, so kamen sie nun mit Leichtigkeit zu deren nahen Verwandten, den Kumäern Campaniens hinüber. Hier war auf der Höhe des Felsens der Tempel des Gottes, einer der ältesten der Niederlassung, angeblich Dädalischer Bau, unten die Grotte der

Sibylle; auch hier sollte Äneas gelandet seyn (und Stesichoros liefs ihn vermuthlich nur in diese Gegend gehen). Es war ja nichts natürlicher, als dafs jene Orakel überall lokal angewandt, und somit das neue Troja hier und dort gefunden wurden. So geschah es dann nun auch, als die Griechischen Sibyllinenorakel in Verbindung mit Apollocultus in Rom Staatsorakel wurden, dafs was darin für die Gegenden am Hellespont und benachbarte geweissagt war, ohne viel Umstände, obgleich nicht ohne Kunstgriffe der Dollmetscher und Ausleger, auf Rom gedeutet wurde. Es ist deutlich, wie sich auf diese einfache Weise der Ursprung der seltsamen Fabel von Äneas, Romulus Vater, und was man weiter hinzuerfand, fast von selbst erklärt.«]

821. *Ἴδης ἐν κν.*] wo er nämlich Herden hatte. [Vgl. Jl. ε, 313. Die Geschichte ist erzählt im Hymn. auf Aphrod. 53. u. f.]

θεὰ βροτῷ εὐνηθεῖσα] ein gewöhnlicher Zusatz.

822. *Ἀντήνορος*] *Antenor* selbst kämpft nicht mehr. [Er ist einer der *δημογέροντες* γ, 148. vgl. 203. u. f. 262. u. f. η, 347. u. f. Seine Gemahlin war Theano, Schwester der Hekabe ζ, 298.]

δύω — υἷε [Er hatte deren noch mehrere, z. B. *Πηδαῖος* Jl. ε, 69. *Λαοδόκος* δ, 87. *Πόλυβος* und *Ἀγήνωρ* λ, 59., *Ἰφιδάμας* λ, 221., *Κόων* λ, 248., *Λαοδάμας* ο, 516., *Δημολέων* υ, 595.]

Ζέλειαν [Strabo XIII. 1. p. 878. *Ἡ Ζέλεια ἐν τῇ παρωρείᾳ τῇ ὑστάτῃ τῆς Ἴδης ἐστὶν, ἀπέχουσα Κυζίκου μὲν σταδίους ἐνενήκοντα καὶ ἑκατόν· τῆς δ' ἐγγυτάτω θαλάττης, καθ' ἣν ἐκδίδωσιν Αἴσηπος, ὅσον ὀγδοήκοντα.* Vgl. Jl. δ, 91. 103. 121. — Warum diese Stadt und Gegend *Λυκίη* heifse Jl. ε, 105. 173., darüber s. die Anm. zu *Ἀπόλλων* Vs. 827.]

825. *ἀφνειοὶ*] Gewöhnlich nimmt man dieſs als Appellativum, *die Reichen*, was aber unbestimmt und wunderlich ist [zwischen zwey geographischen Bestimmungen]. Die Grammatiker leiten es von *Ἀφνῖτις* ab. [Strabo XIII. 1. p. 878. *Ἀφνειοὺς ἀπὸ Ἀφνίτιδος νομίζουσι λίμνης· καὶ γὰρ οὕτω καλεῖται ἡ Δασκυλῖτις.* Ähnlich Eustath.; die Schol.

schweigen.] Es ist aber dunkel. [Die geographische Erklärung ist ungewifs, da aufser Strabo kein Geograph den Namen anführt.]

ὕδωρ. μέλαν] das *dunkle Wasser* bezeichnet den tiefen Flufs.

827. *τόξον*] Die Scholien erklären es durch *τοξοσύνη*, *Bogenkunde*, weil man δ, 106. findet, dafs Pandaros den Bogen selbst gemacht habe. Die Grammatiker wollten oft solche Widersprüche heben. Man kann gar wohl annehmen, dafs *τόξον* ganz eigentlich vom Bogen zu verstehen sey, und dafs hier ein alter Mythus zum Grund liege. Man darf den Homer nicht immer aus einem Gesang in den andern hinüber erklären. Besonders spricht auch das *αὐτὸς* für einen Mythus, dafs Apollon ihm denselben gegeben. Sonst könnte man es auch erklären, Apollon habe ihn angewiesen, sich den Bogen zu machen, wie (Hesiod. Theog. 30. u. f.) die Musen dem Hesiodos einen Lorbeerzweig gaben, d. h. ihn anwiesen, sich einen zu brechen.

Ἀπόλλων [Vgl. die Anm. zu α, 38. 39. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 218. u. f. »Nirgends finden wir der Heiligthümer Apollons so viele auf einem so kleinen Raume zusammen, als auf der Troischen Küste: Killa in der Bucht des Adramyttenischen Busens, Chryse im Gebiet des Hypoplakischen Theben, das nahgelegene Smintheion, die Insel Tenedos, deren Dienst durch wunderbare Verpflanzung nach Korinth und Syrakus kam, nennen wenige Verse der Jlias zusammen (1, 37. u. f.). Nicht minder bekannt ist Thymbra (Jl. 10, 430.) am Zusammenflusse des Thymbrios und Skamandros, wo Kassandra im Tempel des Gottes erzogen die Weissagung erlernt haben sollte. Auf der Jlischen Burg Pergamos selbst stand ein Tempel des Apollon mit Schwester und Mutter, daher bey Homer alle drey die sinkende Stadt beschützen (Jl. 5, 446. 7, 83.). Besonderes Gewicht aber mufs auf den Umstand gelegt werden, dafs *Zeleia* am nördlichen Fufse des Ida, die Vaterstadt des Bogenschützen *Pandaros*, Sohnes von *Lykaon*, die Verehrung des *Apollon Lykeios* oder *Lykogenes* [Jl. δ,

101. 119.] hatte, und darum auch *Lykia* hiefs [Il. ε, 105. 173.]. Denn hieraus geht doch wohl aufs deutlichste hervor, dafs es der Cultus war, der dieser Trojanischen Gegend, wie dem Lande der Solymer, den Namen gab. Auch in Chryse hiefs Apollon *Lykäos*. Den Ursprung dieses Cultus nun wird man weder dem einheimischen Teukrer- und Dardanerstamme, noch auch den spätern Äolern zuschreiben, obgleich diese ihn meist aufnahmen; sondern auch hier ist eine Kretische Colonisation völlig gewifs « u. s. w. Vgl. die Anm. zu Vs. 876. 877.]

828. *Ἀδρήστειαν* [Strabo a. a. O. p. 879. *Φησὶ δὲ καὶ Καλλισθένης, ἀπὸ Ἀδράστου βασιλέως, ὃς πρῶτος Νεμέσεως ἱερὸν ἱδρύσατο, καλεῖσθαι Ἀδράστειαν.* — p. 830. *Ἀντίμαχος δ' οὕτω φησίν·*

Ἔστι δέ τις Νέμεσις μεγάλη θεὸς, ἣ τάδε πάντα
πρὸς μακάρων ἔλαχε· βωμὸν δέ οἱ εἵσατο πρῶτος
Ἄδρηστος, ποταμοῖο παρὰ ῥόον Αἰσήποιο,
ἔνθα τετίμηταί τε καὶ Ἀδρήστεια καλεῖται.]

Ἀπαισοῦ · [Strabo a. a. O. p. 881. *Ἐν δὲ τῷ μεταξὺ Λαμψάκου καὶ Παρίου Παισὸς ἦν πόλις καὶ ποταμός· κατέσπασται δ' ἡ πόλις· οἱ δὲ Παισηνοὶ μετῴκησαν εἰς Λάμψακον, Μιλησίων ὄντες ἄποικοι καὶ αὐτοὶ, καθάπερ καὶ οἱ Λαμψακηνοί. Ὁ δὲ ποιητὴς εἴρηκεν ἀμφοτέρως, καὶ προσθεὶς τὴν πρώτην συλλαβήν·*

— καὶ δῆμον Ἀπαισοῦ,

καὶ ἀφελών (ε, 612.)

— ὅς ῥ' ἔνι Παισῷ.]

829. *Πιτύειαν* [Strabo a. a. O. p. 880. *Πιτύα δ' ἐστὶν ἐν Πιτυοῦντι τῆς Παριανῆς, ὑπερκείμενον ἔχουσα πιτυῶδες ὄρος· μεταξὺ δὲ κεῖται Πριάπου καὶ Παρίου, κατὰ Λῖνον χωρίον ἐπὶ θαλάττῃ, ὅπου οἱ Λινούσιοι κοχλίαι ἄριστοι τῶν πάντων ἁλίσκονται.* — Schol. BL. *Πιτύειαν· διὰ τὸ πλῆθος τῶν ἐν αὐτῇ πιτύων.*]

Τηρείης ὄρος [Strabo a. a. O. p. 881. *Τὸ δὲ Τηρείης ὄρος οἱ μὲν τὸ ἐν Πειρωσσῷ ὄρη φασὶν, ἃ ἔχουσιν οἱ Κυζικηνοὶ τῇ Ζελείᾳ προσεχῆ, ἐν οἷς βασιλικὴ θήρα κατεσκεύαστο τοῖς Λυδοῖς καὶ Πέρσαις ὕστερον· οἱ δ' ἀπὸ τεσ-*

σαράκοντα τῆς Λαμψάκου σταδίων δεικνύουσι λόφον, ἐφ' ᾧ μητρὸς θεῶν ἱερόν ἐστιν, ἅγιον τῆς Ῥείης ἐπικαλούμενον. Im letztern Fall könnte der Name *Τήρεια* auf ähnliche Weise entstanden seyn, wie *Inarime;* vgl. die Anm. zu *εἰν Ἀρίμοις* Vs. 783.]

Ἄδρηστος [Dieser wird von Agamemnon getödtet, Il. ξ, 37 — 65.]

Ἄμφιος] mit langem *ι*, was selten ist. [Vgl. *Ασκληπιοῦ β*, 731. — Des Amphios geschieht weiter keine Erwähnung, insofern *ε*, 612. wirklich eine andere Person gemeint ist.]

λινοθώρηξ [S. die Anm. zu Vs. 529. — Schol. BL. λινοθώρηξ· *σφενδονήτης ἢ τοξότης.*]

831. *νῦν δύω*] Vgl. *α*, 16. u. die Anm.

Περκωσίου [Schol. BL. *ἐν Περκώτῃ τραφέντος.*]

832. *μαντοσύνας*] Im Plural, wie so viele Worte, die Kenntnisse oder Eigenschaften anzeigen. [Vgl. die Anm. zu Vs. 588.] — Der einzige Umstand, dafs der Vater gewisse Ahndung vom Unglück der Kinder haben konnte, gibt die Veranlassung zu dieser Geschichte. [Das wäre also eine Art natürlicher Wundererklärung; annehmlicher möchte es wohl seyn, wenn man diese Gabe der Weissagung mit dem Cultus des Apollon, dessen Priester er vielleicht war, in Verbindung brächte.] Nachher geht es wieder gleich trocken fort.

οὐδὲ οὗς [Scheinbarer Hiatus, Position durch das Digamma. Vgl. meine Anm. zu *Plutarchi Consol. ad Apoll. p.* 88. *Thiersch's* Gr. §. 156, 3, a. 5. kl. Gr. §. 101, 3, a. 5.]

οὐδὲ — ἔαασκεν] *Οὐκ ἐᾶν* steht immer für *prohibere.*

833. *στείχειν*] s. v. a. *ἕπεσθαι.*

834. *ἄγον*] Die Parzen *trieben, zogen* sie. Vgl. Vs. 302. [wo jedoch *φέρειν* bedeutet *fortschleppen.*]

835. *Περκώτην*] Il. *ρ*, 229. steht *Περκώπην*, und Eustath. unterscheidet beyde, allein dieſs ist nur ein Einfall; es mufs an beiden Orten gleich geschrieben werden. Es ist eine Stadt in der Landschaft Troas [nicht weit von Abydos].

Πράκτιον] *Praktios* ist ein unbekannter Ort, den auch Strabo nicht kennt. [Strabo a. a. O. p. 883. *Ὁ Πράκτιος ποταμὸς μέν ἐστι, πόλις δ' οὐχ εὑρίσκεται, ὥς τινες ἐνόμισαν· ῥεῖ δὲ καὶ οὗτος μεταξὺ Ἀβύδου καὶ Λαμψάκου.*]

836. *Σηστὸν — Ἄβυδον*] Diese liegen bekanntermafsen am Hellespont einander gegenüber, jenes auf der Europäischen, dieses auf der Asiatischen Seite, blofs dreyfsig Stadien von einander entfernt nach Strabo; heutzutage die Dardanellen. [Berühmt wurden diese Namen durch das Gedicht des Musäos über die Liebe der Hero und des Leander (vgl. Ovid. Her. 18. Virg. Georg. III. 258.). In unserer Zeit wurden sie auch durch den Dichter Byron verherrlicht.]

Ἀρίσβην] sonst unbekannt, aufser dafs es noch ein paar Male von Homer erwähnt wird [Jl. ζ, 13. μ, 96. φ, 43. Vgl. Virg. Aen. IX. 264. — Es lag nicht weit von Abydos und Lampsakos.]

837. *Ἄσιος*] Dieser Name ist zu bemerken wegen des *Ἄσιος λειμών*, den Homer und Virgil erwähnen. [S. die Anm. zu Vs. 461. — Noch ein anderer Asios, der Bruder der Hekabe, wird genannt Jl. π, 717.]

838. *Ἄσιος Ὑρτακίδης*] Solche Wiederholungen dienen bey andern Dichtern oft, um Nachdruck auf etwas zu legen; bey Homer gehört es zur gewöhnlichen Art seines Gesanges, und ist meistens nur dazu da, den Vers auszufüllen. [Vgl. Vs. 871.]

839. *αἴθωνες*] *Füchse*, eig. *brennend*, dann besonders von den rothen Füchsen, wie überhaupt von Thieren solcher Farbe. [Vgl. die Anm. zu α, 462. — Jl. Θ, 185. κ, 23. Od. σ, 372. Der Grund, warum *Passow* diese Bedeutung bey Homer geradezu verwirft und nur die metaphorische von Hitze, Feuer, Wildheit gelten läfst, ist mir nicht klar.]

840. *Πελασγῶν* [S. die Anm. zu Vs. 681. »Ursitze der *Pelasger* sind besonders Argos, Achaia, und der ganze Peloponnes, Attika, wo sie die Teleonten waren, welche die Jonier als Hopleten sich unterwürfig gemacht, Thessalien, Epeiros. Wie die in Epeiros und Thesprotien sich mit

den gegenüberwohnenden in Italien verwandt glaubten, so sind sie auch auf den Küsten von Kleinasien, in Äolis und Jonien, Lesbos, Chios, Samos, auf Euböa, den Kykladen, in Kreta zu finden. Ob überall von Anfang an, oder nicht auch hie und da später durch Einwanderung, läfst sich freilich nicht immer entscheiden; besonders scheint sich an die Niederlassungen der Tyrrhener des Ephoros und Anderer Irrthum angeschlossen zu haben, dafs sie ein herumschwärmendes Räuber- und Soldatenvolk gewesen.« *K. O. Müller* a. a. O. I. S. 127. *Wachsmuth* a. a. O. I, 1. S. 25. u. f.]

φῦλα] *Haufen*, so auch von Thieren, ohne dafs gerade mit Strabo an eine besonders grofse Menge zu denken ist.

841. *Λάρισσαν* «[Vgl. die Anm. zu Vs. 681. — Strabo XIII. 3. p. 921. *Πολλαὶ αἱ Λάρισσαι· δεῖ δὲ τῶν ἐγγύς τινα δέξασθαι· μάλιστα δ' ἂν τὴν περὶ Κύμην* (im spätern Äolis) *ὑπολάβοι τις ὀρθῶς· τριῶν γὰρ σουσῶν, ἡ μὲν καθ' Ἁμαξιτὸν ἐν ὄψει τελέως τῷ Ἴλιῳ, καὶ ἐγγὺς σφόδρα ἐν διακοσίοις που σταδίοις· ὥστ' οὐκ ἂν λέγοιτο πιθανῶς ὁ Ἱππόδοος πεσεῖν ἐν τῷ ὑπὲρ Πατρόκλου ἀγῶνι* (Il. ρ, 301.)

τῆλ' ἀπὸ Λαρίσσης·—

ταύτης γε· ἀλλὰ μᾶλλον τῆς περὶ Κύμην· χίλιοι γάρ που στάδιοι μεταξύ· τρίτη δὲ Λάρισσα, κώμη τῆς Ἐφεσίας ἐν τῷ Καϋστρίῳ πεδίῳ κ. τ. λ.]

844. *Θρήϊκας — ὅσσους κ. τ. ἑ.*] Es sind also die *Hellespontischen Thrakier* gemeint; denn die Thrakier überhaupt waren ein sehr weit verbreitetes Volk. [Als Stadt wird Ainos angeführt δ, 520.]

845. *ἀγάῤῥοος*] *aestuosus*, wo das Wasser sich hin und her bewegt, unruhig ist.

ἐντὸς ἔέργει] *continet.*

846. *Κικόνων*] Die *Kikonen* sind ein Thrakischer Stamm, eine kriegerische Nation, die auch in der Odyssee erwähnt wird; ε, 39. u. f.

Εὔφημος [Il. ρ, 73. wird Mentes als Anführer der Kikonen erwähnt.]

847. *Τροιζήνοιο*] ein merkwürdiger Name, der irgendwie mit der Stadt Trözene zusammenzuhangen scheint.

Κεάδαο] von *Κεάδης*, Patronymicum von *Κέας*.

848. *Παίονας* [Hier haben wir ein Beyspiel davon, wie sich zwar die Tradition alter geschichtlicher Verhältnisse oft bewahrt hatte, aber so, dafs der Sänger selbst den rechten Grund und Zusammenhang davon nicht einsehen konnte. »Unter den Europäischen Bundesgenossen der Troer fallen die *Päoner* gleich beym ersten Anblick durch die grofse Ferne auf, aus der sie kommen. Die Hellespontischen Thraker und die Kikonen bilden gar nicht einmal einen Übergang zu ihnen, da noch immer viele Völkerstämme dazwischen liegen. Das Räthsel löst Herodots sehr glaubwürdige Nachricht, dafs vor dem Troerkriege ein Schwarm der Teukrer sich nach Europa herübergewandt, Thrakien durchzogen und die Päoner am Axios hinterlassen habe (Herod. V. 13. VII. 20. 75.). Davon kennt Homer das Resultat, die fortbestehende Verbindung der Troer und Päoner, obgleich er von dem geschichtlichen Grunde nichts erwähnt, nicht einmal den sie gemeinsam umfassenden — natürlich der Nation nicht erst nach ihrem Untergange gegebenen — Stammnamen der *Teukrer*. Die *Päoner* sind ihm durchaus sagenhaft geworden. Ihr Heros Asteropäos stammt unmittelbar von Pelagon ab — weil die Pelagonen ein Zweig der Päoner waren (Mannert's Geogr. VII. S. 487.) — und Pelagon ist ein Sohn des grofsen Stromes Axios. S. Jl. XXI. 140. Vgl. II. 848. XVI. 287. Das Merkwürdigste ist, dafs des Axios Frau eine Tochter des *Ἀκεσσαμενὸς* genannt wird, des Heilenden; es ist klar, dafs dieser Name als ein Synonymum von *Παιών*, dem Heilgotte, in die Mythologie gekommen ist, also einer, sicher falschen, Deutung des Stammnamens seine Existenz verdankt.« *K. O. Müller's* Proleg. zu e. wiss. Mythol. S. 351. u. f. Der Päoner wird in der Jlias etliche Male gedacht, *κ*, 428. *λ*, 339. *π*, 287. 291. *ρ*, 350. *φ*, 155. 205. 211.]

851. *Παφλαγόνων*] ein Stamm in einer Gegend, die *Ενέτη* hiefs [daher die Lesart des Zenodotos *ἐξ Ἐνετῆς*],

oder besser, deren alte Einwohner Ἐνετοὶ hiefsen [von denen ein Theil nach Illyrien gewandert seyn soll] und von denen man läppisch die *Veneti* ableitet. [Man ist übrigens über den Namen Ἐνετοὶ und sein Verhältnifs zu den Paphlagonern nicht einig. S. Strabo XII. 3. p. 819.] Die *Paphlagoner* zogen später nach demjenigen Striche Kleinasiens, der von ihnen den Namen bekommen hat.

Πυλ. λάσιον κῆρ] Diefs ist für uns ein harter Ausdruck. Ein Mann, der kein Weichling ist, hat gewöhnlich auf seiner Haut etwas Bärenhaftes, was besonders bey der etwas wildern Lebensart natürlich ist. *Muret* schreibt in den *Var. Lect.*, wer Haar an der Brust habe, habe auch Genie. Unten heifst es das Gleiche von Patroklos [π, 454. *Πατροκλῆος λάσιον κῆρ*]. Es ist diefs eine blofse Wendung, ohne welche *Πυλαιμένης* gar nicht in den Vers kommen könnte; der Nominativ enthält zwey Jamben, also sagt der Sänger den Genitiv und läfst ihn von *κῆρ* oder *ἦτορ* abhangen. Sonst ist dieser Ausdruck selten. [Nur noch von Hephästos Jl. σ, 415. Vgl. die Anm. zu α, 189.]

854. *Παφλάγονα*] [Dieser Flufs zeigt uns die Gegend an, in welcher sich der Sänger die Paphlagoner zu Hause dachte, während die angeführten Ortschaften in Vergessenheit gefallen sind. Es ist also die südliche Meeresküste des Pontus Euxinus.]

855. [Diesen Vers stellte Hallisthenes (s. Strabo XII. 3. p. 817.) vor dem Vs. 854. und liefs nach ihm folgende Verse nachfolgen:

Καύκωνας αὖτ' ἦγε Πολυκλέος υἱὸς ἀμύμων
οἳ περὶ Παφλάγονα κλυτὰ δώματ' ἔναιον.

Da die Kaukonen Jl. κ, 429. und υ, 329. als Hülfsvolk der Troer erwähnt werden, so glaubte man, dürften sie nicht im Katalog fehlen.]

856. *Ἀλιζώνων*] Diese kommen auch vor Jl. ε, 39. Es ist eine unbekannte Völkerschaft. Statt ἐξ Ἀλύβης lesen Einige ἐκ Χαλύβης, und Strabo XII. 3. p. 826. glaubt lächerlich, die Chalyber sey der alte Name der Chaldäer, und diese habe der Dichter unter den Alizonen gemeint.

857. *ὅθεν ἀργύρου ἐστὶ γενέθλη* [»Von den am Pontus

wohnenden Völkern erhielten die Griechen zuerst ihre Metalle. Dieſs zeigt schon der Argonauten-Mythus. Noch zu Strabo's Zeit lebten die Chalyber vom Bergbau. XII. p. 826. B. *Χάλυβοι ἔθνος τῆς Σκυθίας ὅπου σίδηρος γίγνεται.* Der Silberadern ward späterhin nicht mehr gedacht; man fand dagegen viel Eisen schon zu Xenophons Zeit. Anabas. Cyr. V. 5. « *Köppen* u. *Ruhkopf.*]

858. *Μυσῶν* [Die *Myser* sind ein, wie es aus Jl. *ν*, 5. sich zu ergeben scheint, Thrakischer Stamm, dessen Wohnsitz, wie Strabo XII. 4. p. 849. wahrscheinlich zu machen sucht, in Bithynien war. Später bekam das Adramyttenische Gebiet den Namen Mysien.]

Χρόμις [scheint derselbe zu seyn mit *Χρόμιος*, Jl. *ρ*, 218. 494. 534. Aber es gibt noch drey andere dieses Namens, *ε*, 160. 677. *θ*, 275., und ein Chromios unter den Argivern *δ*, 295.]

Ἔννομος [wird noch erwähnt Jl. *ρ*, 218., und ein anderer desselben Namens *λ*, 422.]

860. *Αἰακίδαο*] des Achilles; es ist also ein Patronymicum des Groſsvaters. Vgl. die Anm. zu Vs. 763.

861. *ἐν ποταμῷ* [im Xanthos oder Skamandros, in welchem Achilles viele Trojaner theils tödtete, theils gefangen nahm. Diese *μάχη παραποτάμιος* wird erzählt Jl. *φ*, vgl. besonders Vs. 25.]

κεράϊζε] *Κεραΐζειν* eig. von einem Stier, der einen mit den Hörnern niederwirft.

862. *Φρύγας* [Die *Phryger* sind wahrscheinlich die Nachbarn der *Mυσοί*, aber ihre eigentlichen Wohnsitze sind wie die aller dieser Asiatischen Völker schwer zu bestimmen. S. Strabo XII. 4. p. 846. u. f.]

Φόρκυς [vgl. Jl. *ρ*, 218. 312.]

Ἀσκάνιος [Strabo a. a. O. *Ὁμονύμως τῇ λίμνῃ (Ἀσκανίᾳ) καὶ ἡ χώρα ἐλέγετο· καὶ ἦν αὐτῆς τὸ μὲν Φρύγιον, τὸ δὲ Μύσιον· ἀπωτέρω δὲ τῆς Τροίας τὸ Φρύγιον. — Οὐ θαυμαστὸν δ', εἰ τῶν Φρυγῶν εἰπών τινα ἡγεμόνα Ἀσκάνιον ἐξ Ἀσκανίας ἥκοντα, καὶ Μυσῶν τινα λέγει* (Jl. *ν*, 792.) *ἡγεμόνα Ἀσκάνιον καὶ ἐξ Ἀσκανίας ἥκοντα· πολλὴ γὰρ ἡ*

ὁμωνυμία παρ' αὐτῷ, καὶ ἡ ἀπὸ τῶν ποταμῶν καὶ λιμνῶν καὶ χωρίων ἐπίκλησις.]

863. ὑσμῖνι] ein Metaplasmus, da der Nominativ sonst ὑσμίνη, nicht ὑσμὶν ist. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 181, 45. kl. Gr. §. 115, 3.]

864. Μήοσιν] *Mäonia* wurde nach und nach ein grofser Strich in Asien genannt. [Strabo XIII. 4. p. 928. und Herodot VII. 74. halten die Mäoner für identisch mit den Lydiern.]

Μέσθης [Vgl. Jl. ρ, 216.]

Ἄντιφος [zu unterscheiden von zwey gleichnamigen, Jl. β, 678. und δ, 489.]

865. Γυγαίη λίμνη] Vgl. Herodot I. 93. [u. Strabo XIII. 4. p. 929. Der See lag in der Gegend von Sardis. Homer erwähnt ihn noch einmal, Jl. υ, 391.]

865. Τμώλῳ [*Tmolos* ist ein Berg Lydiens, auf dem der Fluſs Paktolos entspringt.]

867. βαρβαρόφωνων] besonders von Asiatischen Sprachen. [Anders die Schol. BL. Ὅτι Κρητῶν ἄποικοι ὄντες ἐκρήτωσαν τὴν Ἑλληνίδα φωνήν, ἢ βαρβαροφωνεῖν ἐστὶ τὸ τοὺς ἐπιμιγνυμένους Ἕλλησι βαρβάρους ἑλληνίζεσθαι μὲν διδάσκεσθαι, τῇ φωνῇ δὲ μὴ καθαρεύειν. — Ob an eine andere Sprache, oder nur an ungewohnte, fremdklingende Aussprache zu denken sey, ist zweifelhaft. Vgl. *Nitzsch*'s Anm. zu Od. α, 183.] Das Wort malt und ist s. v. a. ἀγριόφωνοι in der Odyssee [wo Od. θ, 294. die Sintier von Lemnos so heiſsen].

868. Μίλητον [S. die Anm. zu Vs. 647.]

Φθειρῶν [Schol. BL. Φθειρῶν ὄρος τὸ πιτυῶδές φησιν· φθεὶρ γὰρ ὁ τῆς πίτυος καρπός. Die einen halten übrigens den Berg für den Latmus, die andern für den Grius. Über die φθειροφάγοι s. *Ritter*'s Vorhalle Europäischer Völkergeschichten S. 459. u. f.]

ἀκριτόφυλλον [Apollon. Lex. πολύφυλλον.]

869. Μαιάνδρου [Schol. AD. Μαίανδρος ποταμὸς ἀρχόμενος ἀπὸ Φρυγίας, ῥέων δὲ διὰ τῆς Καρίας εἰς τὴν θάλασσαν, πλησίον Μιλήτου· σκολιὸς δέ ἐστι καὶ πολλὰς ἐκροὰς ποιούμενος.]

Μυκάλης [Schol. BL. *Μυκάλη δὲ ὄρος ἀντικρὺ Σάμου, ἔστι δὲ καὶ ἐν μυχοῖς Καρίας ἕτερος.* Bekannt ist der Berg besonders geworden durch die in der Nähe von den Griechen gegen die Perser gelieferte Seeschlacht.]

871. Hier ist wieder [wie Vs. 838.] die gleiche Homerische Manier der Umkehrung, blofs für das Ohr, ohne einen besondern Gedanken zu enthalten, was spätere Dichter kaum thun.

872. *ἠΰτε κούρη* [Schol. A. *σὺ λέγει ὅπλα αὐτὸν ἔχειν χρυσᾶ, ἀλλὰ κόσμον χρυσοῦν· λέγει γὰρ, ἠΰτε κούρη. ἐνεπλέκοντο γὰρ χρυσὸν οἱ βάρβαροι· »πλοχμοὶ δ' οἳ χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ ἐσφήκωντο« Il. ρ, 52.]

873. *νήπιος*] Dieſs ist die gewöhnliche sanfte Art zu schelten bey Homer, wenn einer etwas Unbesonnenes gethan hat.

ἐπήρκεσε] *Ἐπαρκεῖν τινί τι, depellere aliquid ab aliquo, einen wovor sichern.*

875. *ἐκόμισσε*] *Κομίζειν, davontragen.*

876. *Σαρπηδὼν* [*Sarpedon* ist ein ausgezeichneter Heros unter den Troern, der sehr oft in der Ilias vorkommt (vgl. z. B. *μ*, 101. u. f.) und zuletzt von Patroklos *π*, 541. u. f. getödtet wird. Sein Stammgott Apollon entreifst ihn als Todten den Griechen und bringt ihn in die Heimath, *π*, 666. u. f. Nach *ξ*, 198. ist er ein Sohn des Zeus und der Laodameia, deren Bruder Hippolochos war, der Vater des hier ebenfalls angeführten Glaukos. Dieser erzählt *ζ*, 150 — 211. dem Diomedes seine Abstammung von dem Äoliden Sisyphos zu Ephyra (Korinth), dessen Enkel Bellerophontes von Proitos vertrieben nach Lykien kommt, wo er nach mancherley Kämpfen des Königs Jobates oder Amisodaros nach Schol. V.) Tochter (Alkimedusa oder Pasandra *id.* Kasandra *var.*) heirathet und mit ihr den Isandros, Hippolochos und die Laodameia erzeugt. Ich glaube nicht, dafs man aus dieser Sage auf eine uralte Verwandtschaft der Bevölkerung Lykiens und des Peloponneses schliefsen dürfe, sondern es scheint mir dieſs eher entweder eine poëtische Combination Homers zu seyn,

oder es liegt, wenn man lieber will, eine Verwechselung mit der Abstammung der Lykier aus Kreta zum Grunde. Denn schon der mit dem Apollocultus zusammenhängende Name *Lykien* (s. die Anm. zu Vs. 827.) deutet bestimmt auf Kretische Colonisation hin; ja sogar ein unserm Heros gleichnamiger Anführer soll nach der Sage mit einer Colonie aus Kreta nach Lykien gekommen seyn. Vgl. *K. O. Müller*'s Gesch. Hellen. Stämme II. S. 216.]

877. τηλόθεν] gehört wie τῆλ' Vs. 863. bloſs zum Rhythmus. [An diesen beyden Stellen gewiſs nicht; denn es sind gerade die sehr weit von Troja entlegenen Länder, Askanien im Nordosten, Lykien — das mit Lykia oder Zeleia (Vs. 824.) in Troas nicht zu verwechseln ist — im Südosten.]

Ξανθοῦ [Ξανθὸς ist eigentlich ein Beywort des Apollon, der *helle, reine, flecken*lose, wie ἁγνὸς und φοῖβος (vgl. die Anm. zu α, 43.); daher bekamen auch die Flüsse bey Heiligthümern des Gottes in Troja und Lykien den Namen *Xanthos*, und bey den Makedoniern das Sühnfest des Heeres Ξανθικά. Apollon. *Lex. Hom.* Φοῖβον, κατὰ γλῶτταν, τὸ καθαρὸν, ὡς καὶ Ἡλιόδωρος·

Φοῖβον ὕδωρ ὑπάγων κέρας Ὠκεανοῖο ἑοῦσιν.

Vgl. *K. O. Müller* a. a. O. II. S. 302. — Der Lykische Xanthos wird noch erwähnt Jl. ε, 479. μ, 213., der Troische ξ, 4. ξ, 434. φ, 2. ω, 693. ν, 38. 72. auf welche letztere Stelle aus obiger Bemerkung auch einiges Licht fallen dürfte.]

[Werfen wir nun einen Gesammtüberblick auf den Katalog der Troer, so zeigt sich zuerst eine Haupteintheilung in Troer und Hülfsvölker.

I. Zu den Troern im weitern Sinne, welche alle mehr oder minder in der Abhängigkeit von Priamos gestanden zu haben scheinen, gehören 1) die Troer aus Jlios, oder die Troer im engsten Sinne des Wortes, 2) die Troer aus Dardania, 3) die aus Zeleia, 4) die aus Adrasteia, 5) die aus Perkote, Sestos und Abydos.

II. Unter den Hülfsvölkern gehören a) zu den Europäischen Völkern 1) wahrscheinlich die Pelasger, 2) Thra-

ker, 3) Kikoner, 4) Päoner; b) zu den Asiatischen Völkern, 1) Paphlagoner, 2) Halizoner, 3) Myser, 4) Phryger, 5) Mäoner, 6) Karer, 7) Lykier.

Nun werden aber in der Jlias noch mehrere Hülfsvölker der Troer erwähnt, die im Katalog nicht angeführt werden: 1) die Leleger, κ, 429., die am Adramyttenischen Meerbusen, Lesbos gegenüber, wohnten, um Pedasos und den Satnioeis, φ, 87. ξ, 34., deren Herrscher Altes war, φ, 86. χ, 51. 2) Die Kiliker, die im Adramyttenischen Gebiete in Theben und Lyrnessos wohnten, ξ, 397. 415. — Schon im Alterthum (vgl. Strabo XIII. 3. p. 920.) warf man die Frage auf, warum doch die Leleger und Kiliker nicht im Kataloge erwähnt werden; Strabo, dem auch *Heyne* beystimmt, findet den Grund am wahrscheinlichsten, weil ihr Gebiet schon frühe durch Achilles verheert, das Volk aus einander getrieben und seine Zahl so vermindert worden sey, daſs ihrer nur noch wenige unter Hektor gestanden hätten. Ich glaube kaum, daſs bey dieser Auslassung so viel historisches Raisonnement obgewaltet habe. 3) Die Kaukoner, κ, 429. ν, 329., die Strabo für den Paphlagonern verwandt hält; 4) die Keteer, Κήτειοι, Od. λ, 520., von denen Strabo (a. a. O. p. 921.) glaubt, daſs sie in der Nähe des Kaikos — also am Kumäischen Meerbusen im spätern Äolis — gewohnt hätten.]

ILIAS III.

Der Jlias dritter Gesang.

Dieser Gesang hiefs bey den Alten Ὅρκοι [mit Beziehung auf Vs. 245 — 302.] oder Τειχοσκοπία [mit Rücksicht auf Vs. 161 — 244.] oder Ἀλεξάνδρου καὶ Μενελάου μονομαχία [wegen Vs. 303 — 382.] Im Anfang dieses Gesanges setzt der Sänger voraus, dafs wir wissen, dafs die Griechen sich gerüstet und zum Angriff entschlossen hatten. Man sieht also, dafs diefs eine blofse Fortsetzung des vorigen ist, wahrscheinlich vom gleichen Sänger, der das Frühere fortsetzte und voraussetzt, dafs jenes bekannt sey, so wie wir, wenn wir irgend eine biblische Geschichte erzählen, gleich in den Text eingehen mit Voraussetzung des Frühern.

1. κόσμηθεν [Schol. διετάχθησαν.]

ἕκαστοι [Ven. Schol. A. Πῶς ἐπὶ δύο στρατιῶν τὸ ἕκαστοι ἔταξεν; ἢ ὅτι κατὰ ἔθνη καὶ φυλὰς διεκοσμήθησαν· ἢ ἀντὶ τοῦ ἑκάτεροι, Τρῶές τε καὶ Ἕλληνες, ὡς τὸ »δενδίλλων ἐς ἕκαστον« (Jl. ι, 180.)· δύο γὰρ οἱ πρέσβεις. ἔστι δὲ Ἀττικόν. *Alle und jede*, sowohl die Troer als die Achäer.]

2. κλαγγῇ τ' ἐνοπῇ τ'] Κλαγγὴ wird nicht blofs von Vögeln gebraucht, sondern drückt nur ein stärkeres Geschrey aus, als ἐνοπὴ (von ἐνέπω). Diefs Geschrey ist nicht Feldgeschrey, sondern ein tumultuarisches Wesen. Dadurch, sagten die Alten, stelle der Sänger eine barbarische Nation den gebildetern Griechen entgegen, welche sittsamer gehen; so Eustath. Diefs ist unrichtig. Homer konnte die Troer nicht als barbarisch darstellen, was wider

alle Geschichte [oder vielmehr wider ihn selbst] wäre. Die Troer waren aufgeklärter und gebildeter als die Griechen. Homer konnte also alles Andere eher wollen als dieses. [Dazu kommt, dafs bey Homer auch den Griechen das Geschrey nicht fremde ist; so Il. ν, 835. 837. ξ, 400. 401. π, 366.] Dafs er etwas wollte, zeigt δ, 429 — 457. Die Troer, die nicht vorbereitet sind, kommen tumultuarisch aus der Stadt; bey den Achäern aber ist es Plan, daher sie mit festem Sinn, einander zu helfen, in die Schlacht ziehen.

ὄρνιθες ὥς] eine Anastrophe, wie δ, 482. In diesem Fall mufs aber ὡς immer accentuirt seyn [wie die Präpositionen, so im folg. Vs. πρό.]

3. ἦϋτε κ. τ. ἑ.] Dieses mufs eine ganz herrschende übliche Sage gewesen seyn; sonst wäre aus der Vergleichung keine anschauliche Vorstellung entstanden. Der Mythus ist hier nur im Vorbeygehen berührt; ihn auf Geschichte zurückzubringen, ist unmöglich; es ist eine blofse geographische Mähre, der wahrscheinlich nichts Historisches zum Grunde liegt. Von den *Pygmäern* meldet sonst das Alterthum nichts. Man leitete es ab von πυγμὴ und erklärte es s. v. a. πηχυαίους, ein Volk von wunderbarer Kleinheit. Nun suchte man auch ihr Land, und da die Kraniche im Winter nach Afrika ziehen, so [sagt man] scheint Homer bey den Worten ἐπ' Ὠκεανοῖο ῥοάων den Theil des Okeanos zwischen Süden und Osten zu meinen, jenseits Theben in Ägypten, der äufsersten Grenze der Homerischen Geographie. Ein Krieg aber zwischen einem kleinen Volk und Kranichen [sagt man weiter] läfst sich gut rechtfertigen; denn die Kraniche durchwühlen die Felder und holen den Samen heraus; die Kraniche wehren sich, wenn sich die Pygmäen widersetzen, und dieſs ward dann so gekehrt, dafs die Kraniche in der Absicht hinabstürzen, um mit ihnen zu streiten. [Die Hauptquelle über die *Pygmäen* ist bey Ktesias (*Eclog. Ind. cap. II. ed. Lion p.* 178. *sq. ed. Baehr p.* 250.), zufolge welchem sie ein Indisches Volk sind. Ὅτι ἐν μέσῃ τῇ Ἰνδικῇ ἄνθρωποι εἰσὶ μέλανες καὶ καλοῦνται Πυγμαῖοι, τοῖς ἄλλοις ὁμόγλωσσοι

Ἰνδοῖς. μικροὶ δέ εἰσι λίαν· οἱ μακρότατοι αὐτῶν, πήχεων δύο· οἱ δὲ πλεῖστοι, ἑνὸς ἡμίσεος πήχεως. κώμην δὲ ἔχουσι μακροτάτην, μέχρι καὶ ἐπὶ τὰ γόνατα, καὶ ἔτι κατώτερον, καὶ πώγωνα μέγιστον πάντων ἀνθρώπων. ἐπειδὰν οὖν τὸν πώγωνα μέγαν φύσωσιν, οὐκέτι ἀμφιέννυνται οὐδὲν ἱμάτιον, ἀλλὰ τὰς τρίχας, τὰς μὲν ἐκ τῆς κεφαλῆς, ὄπισθεν καθίενται πολὺ κάτω τῶν γονάτων· τὰς δὲ ἐκ τοῦ πώγωνος, ἔμπροσθεν μέχρι ποδῶν ἑλκομένας· ἔπειτα περιπυκασάμενοι τὰς τρίχας περὶ ἅπαν τὸ σῶμα, ζώννυνται, χρώμενοι αὐταῖς ἀντὶ ἱματίου. αἰδοῖον δὲ μέγα ἔχουσιν, ὥστε ψαύειν τῶν σφυρῶν αὐτῶν, καὶ παχύ. αὐτοὶ δὲ σιμοί τε καὶ αἰσχροί. τὰ δὲ πρόβατα αὐτῶν, ὡς ἄρνες καὶ αἱ βόες καὶ οἱ ὄνοι, σχεδὸν ὅσον κριοὶ, καὶ οἱ ἡμίονοι καὶ τὰ ἄλλα κτήνη πάντα, οὐδὲν μείζω κριῶν. ἔπονται δὲ τῷ βασιλεῖ τῶν Ἰνδῶν, τούτων τῶν Πυγμαίων ἄνδρες τριςχίλιοι, σφόδρα γάρ εἰσι τοξόται. δικαιότατοι δέ εἰσι, καὶ νόμοις χρῶνται ὥςπερ καὶ οἱ Ἰνδοί. λαγωοὺς δὲ καὶ ἀλώπεκας θηρεύουσιν, ἀλλὰ κόραξι καὶ ἰκτῖσι καὶ κορώναις καὶ ἀετοῖς. Vgl. *Plin. Hist. Nat. VII.* 2. Die seltsame Natur Indiens wurde schon im Alterthum sowohl in Beziehung auf die Landesprodukte als auf die Bewohner von der Phantasie ins Wunderbare ausgemalt; worüber s. Rosenkranz Gesch. d. deutschen Poësie im Mittelalter (Halle, 1830.) S. 70. u. flg. — Aristoteles hingegen (*Hist. Animal. VIII.* 12.) versetzt die Pygmäen an die Quellen des Nils. Vgl. Eustath.]

περ] bedeutet nichts.

οὐρανόθι πρὸ] so Ἰλιόθι πρὸ [Il. Θ, 561. κ, 12. ἠῶθι πρὸ Il. λ, 50. Od. ε, 469.]. Οὐρανόθι ist alter Genitiv [oder eher ist -θι Adverbialendung. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 298, 3, b. kl. Gr. §. 224, 3, b.] *vor dem Himmel* incorrect für *unter dem Himmel.*

4. ἀθέσφατον [Ven. Schol. B. ὃν οὐδεὶς οἷός ἐστιν ἑρμηνεῦσαι λόγος. Hesych. Ἀθέσφατον· πολὺ, ἀπαράκολούθητον, καὶ ὅσον οὐδ' ἂν θεὸς φατίσειεν διὰ ὑπερβολὴν πλήθους. Vgl. *Buttmann*'s Lexil. I. S. 167. u. f.]

5. ταίγε] Das Pronomen als Subject wird in der alten Sprache häufig repetirt, was auch im Deutschen geschehen kann. — Dieser Vers hat einen schönen Rhythmus.

ῥοάων] Ῥοαὶ, weil der Okeanos ein Flufs ist, daher sonst auch ῥέεθρα [ξ, 245. ποταμοῖο ῥέεθρα Ὠκεανοῖο. S. die Anm. zu α, 423.]

7. ἠερίαι. [*Wolf* übersetzt ἠέριος hier sowohl als α, 497. *aërius* und verwirft die Erklärung *des Morgens frühe.* Allein s. *Passow.*]

ἔριδα προφέρονται] *sie bringen einen Streit zu.* Vgl. Od. ξ, 92. Das Medium hat dieselbe Bedeutung wie bey μάχεσθαι.

8. μένεα πνείοντες] S. die Anm. zu β, 536.

10. εὖτ' [Ven. Schol. A. τὸ εὖτε οὐκ ἔστι χρονικὸν ἀλλ' ὁμοιωματικὸν, ἀναλογοῦν τῷ ἠΰτε. Sonst bedeutet überall εὖτε s. v. a. ὅτε (wofür es Einige auch hier nehmen wollten), daher *Buttmann* im Lexil. II. S. 228. u. f. hier und Jl. τ, 386. die Schreibart ηὖτ' vorzieht.]

κατέχευεν] Der Aorist steht oft in Vergleichungen. [Vgl. Vs. 22. 33 — 36. *Thiersch*'s Gr. §. 291, 2, a. kl. Gr. §. 217, 3, a.]

11. οὔτε φίλην] *nicht lieb,* d. i. *verhafst,* wie das Latein. *illaudatus.*

12. ἐπιλεύσσει] Ἐπιλεύσσειν s. v. a. ὁρᾶν, auch bey Tragikern.

ὅσον τ'] Das τ' dient blofs um den Hiatus [die Kürze?] zu vermeiden. [Vielmehr ist es zu erklären aus der Parataxis der alterthümlichen Homerischen Sprache. S. die Anm. zu α, 218.]

13. ἀελλὴς] s. v. a. ἀελλώδης, *stürmisch.* Vgl. η, 775. [*Buttmann* (ausf. Gr. I. S. 172. Anm.) schreibt ἀελλῆς contrahirt aus ἀελλήεις, wie ι, 605. τιμῆς für τιμήεις (Od. ν, 129.), σ, 475. αἰγλῆς für αἰγλήεις.]

14. [Der gleiche Vers wie β, 785.]

16. προμάχιζε] er war πρόμαχος oder πρόμος, d. h. von denen, die auf der ersten Linie stehen (gewöhnlich auf Wagen) und die Gegner zum Kampf herausfordern. Alexander (Paris) ist nicht ohne Muth, wird aber bald vom Gegner geschreckt; es fehlt ihm an Kraft und Stärke.

17. παρδαλέην κ. τ. έ.] Diese Bekleidung ist die

älteste, roheste; so die von Herkules [vgl. Od. λ, 607.] An einem Trojaner fällt sie auf.

παρδαλέην [ist eigentlich ein Adjectiv mit ausgelassenem Substantiv δορέαν. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 313, 6, e.]

18. κεκ. χαλκῷ] *beschlagen mit eherner Spitze.* Virgil. Än. XII. 488. *Duo forte gerebat præfixa hastilia ferro.*

δοῦρε δύω] Δύω beym Dual abundirt. [Vgl. die Anm. zu α, 16.]

21. u. f. Der erste Einschritt des Paris ist schön, aber bald zeigt er sich anders. Menelaos gehört zwar auch nicht unter die tapfersten Griechen, so ungefähr wie Odysseus; er steht zu Diomedes im gleichen Verhältniß, wie Paris zum Hektor.

Ἀρηΐφιλος] könnte auch getrennt geschrieben werden Ἄρηι φίλος, wie Διὶ φίλος, was nie verbunden wird. Übrigens ist jeder Krieger dem Ares lieb [wie im Allgemeinen jeder Herrscher dem Zeus befreundet ist].

22. μακρὰ βιβῶντα] *magnis incedentem passibus.* [Über βιβάω s. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 28.]

ὥστε κ. τ. ἑ.] Die Vergleichung schreitet hier voraus und erst Vs. 27. folgt der Nachsatz. Der Aorist wie Vs. 10.

σώματι] Σῶμα von einem Thiere, wie unser *Stück.*

25. μάλα] *mit Heftigkeit* [*Begierde, gierig*].

εἴπερ ἄν αὐτὸν-σεύωνται [*wenn auch, wenn gleich ihm nachsetzen.* S. *Thiersch*'s Gr. §. 330, 4. kl. Gr. §. 243, 8.]

28. φάτο] *er dachte.* [S. die Anm. zu β, 37.]

τίσασθαι] Der Aor. 1. u. 2. stehen oft [nach den *verbis sperandi*] für das Futurum. Unrichtig corrigirt man τίσεσθαι [was *Wolf* nachher doch aufnahm, wahrscheinlich bewogen durch die Autorität des Ven. Cod. Vgl. meine Anm. zu *Plutarchi Consol. ad Apollon. cap.* 16. *p.* 56. und zu den dort angeführten Beyspielen Jl. Od. β, 171. γ, 320.]

ἀλείτην [*Passow* im Wörterb. leitet ἀλείτης (wie auch

ἀλιταίνω, ἀλιτέσθαι u. s. w.) ab von ἄλη, ἀλάομαι, mit der transitiven Bedeutung *Irreführer, Verführer,* während ἀλήτης die intransitive hat, *Irrender, Landstreicher, Bettler. Thiersch* (Gr. §. 232, 86.) hingegen nimmt λιτ als Stamm an (λίτομαι), erweitert λειτ (wie λιπ, λειπ), also ἀλείτης, *der nicht betet, der Gottlose. Equidem* ἐπέχω.]

29. ὀχέων] Der Plural für den Singular, wie oft bey Homer. Das Herunterspringen vom Wagen scheint Alexander nicht nöthig zu haben, sondern zu Fuſs zu seyn; doch darf man dieſs aus dem Stillschweigen nicht schlieſsen.

31. κατεπλήγη] Καταπλήσσω ist das Latein. *percello.*

32. ἄψ] gehört zu ἐχάζετο, was allein schon genug wäre.

33. ὡς ὅτε] oft im Anfang von Gleichnissen, *wie wenn.* Virgil. Än. II. 379. ahmt dieses Gleichniſs nach.

34. ὑπὸ] gehört zu ἔλλαβε. Doch kann man es auch adverbial nehmen, *unten.*

γυῖα] vorzüglich *die Beine. Der Schrecken fährt ihm in die Füſse.*

35. ἄψ τ' ἀνεχώρησεν] sagt mehr als das vorige πάλιν ἀπέστη; dieses heiſst, *er springt davon,* jenes, *er kehrt ganz zurück.*

ὦχρος [*Passow* hat im Lexikon ὦχρος, ου, ὁ. Aber *Buttmann* (ausf. Gr. II. S. 325.) fragt wohl mit Recht: »Woher weiſs man so sicher, daſs das Homerische ὦχρος, *Bläsee,* von ὠχρὸς Il. ι, 80. (s. Steph. und Schneid.), als Masc. zu fassen ist? Ein Abstr. auf ος 2. Decl. gibt es von Adjectiven sonst durchaus nicht, und um ὠχρὸς zu schreiben, müſste eine Ellipse angenommen werden, die sich nicht darbietet. Es ist also wohl τὸ ὦχρος.«

39. Δύσπαρι] ein trefflicher Ausdruck! Das δυς zeigt etwas Widriges, Unglückliches, Verhaſstes an; so Eurip. [Orest. 1388. Dind.] δυσελένα [Hek. 943. Dind. αἰνόπαρις], Homer [Od. ψ, 97.] μήτηρ δυσμήτηρ. Ähnlich ist γάμος ἄγαμος [worüber siehe *Pflugk* zu Eurip. Hekuba 612. u. 948.], *eine unglückliche Heirath.*

39. *γυναιμανὲς*] *Μαίνεσθαι* wird wie *furere* von Leuten gebraucht, die heftig auf etwas erpicht sind; *γυν.* ist also mehr als das Lat. *uxorius* [bey Horaz Od. I. 2, 24. *uxorius amnis.*]

ἠπεροπευτὰ] Eustath. erklärt es *einer, der mit schmeichelnden Worten betrügt* [*ὁ διὰ ἡμέρου ὀπὸς ὑπαγόμενός τινα αἰμυλώτερον*] was aber eine ganz unsichere [höchst willkührliche] Ableitung ist. Vgl. ε, 349. [und *Passow*].

40. *τ' — τ'*] *vel — vel.*

41. *βουλοίμην*] *Βούλεσθαι, malle.* [Dieser Vers kommt auch vor Od. λ, 358.]

42. *λώβην*] *dedecus.* »*Schimpf und Schande für uns zu seyn*« — dieſs bezieht sich auf seine Feigheit.

ὑπόψιον] Latein. *conspicuus, auf den alles hinsieht,* besonders in böser Absicht. Andere haben *ἐπόψιον*, allein die besten Grammatiker lesen *ὑπόψιον.*

43. *καγχαλόωσι*] *Καγχαλᾶν, cachinnum extollere.*

44. *φάντες*] *i. q. ὑπολαβόντες, suspicantes.* [Vgl. Vs. 28.]

ἔμμεναι] *sc. σέ.*

45. *ἔπ'*] für *ἔπεστι.* [Vgl. die Anm. zu α, 174.]

46. *ἦ*] gehört zu *ἀνῆγες.* Hektor fragt: *Da du so einer warst, muſstest, durftest du da — ?*

47. *ἐπιπλώσας*] *Ἐπιπλόω*, eine andere Form von *ἐπιπλέω* [über welche s. *Thiersch's* Gr. §. 232, 116.]

ἐρίηρας [S. *Passow s. v. ἐριηρός.*]

48. *μιχθεὶς*] *Μίγνυσθαι* oft bloſs vom Hinzugehēn zu einem.

ἀνῆγες] *Ἀνάγειν, fortführen.*

49. *ἐξ ἀπίης γαίης*] So die Anm. zu α, 174. [S. 125. u. 191.]

ἀνδρῶν αἰχμητάων] eigentlich nur von Agamemnon.

51. *κατηφείην*] Dieser Accusativ ist merkwürdig; er geht nicht auf *νυὸν*; man muſs ihn sich auflösen, *ὥστε εἶναι πῆμα — κατηφείην, zum Schaden und zur Schande.*

[Über *κατηφείη*, *κατηφὴς* s. meine Anm. zu *Plutarchi Consol. ad Apollon. p.* 116.]

53. *φωτὸς*] nicht s. v. a. *ἀνδρός*. *Φὼς* ist ein *Mann* in eigener emphatischer Bedeutung des Wortes, *ἀνὴρ* in weiterer, oft blofs s. v. a. *Mensch*.

54. *δῶρ᾽ Ἀφροδίτης*] Diese Gaben der Aphrodite werden im folgenden Verse genannt.

55. *τε εἶδος* [war kein Hiatus, weil *εἶδος* mit Digamma ausgesprochen ward. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 157, 4. kl. Gr. §. 101, 8, a.]

ὅτε — μιγείης [Homer setzt zu *ὅτε* den Optativ bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen nur, wo auch im Hauptsatz der Optativ steht; daher mit *Thiersch* (Gr. §. 322, 13.) *μιγείης* in *μιγείης* zu ändern seyn wird.]

56. *δειδήμονες* [*sc. εἰσίν*.]

ἦ τέ κεν κ. τ. λ. [*Traun! du hättest schon längst ein steinernes Wamms an*, d. h. *du wärest schon längst gesteinigt worden.*] Steinigung ist eine alte, in der Wuth vom Volke ausgeübte Strafe. [Über *ἔσσο* s. *Thiersch*'s Gr. §. 228, 94, 2. kl. Gr. §. 159. u. *Passow s. v. ἔννυμι*.]

59. *κατ᾽ αἶσαν — οὐδ᾽ ὑπὲρ αἶσαν*] *nach Gebühr und nicht über Gebühr*, also *billig*.

60. Die Construction ist: *αἰεί τοι κραδίη ἐστὶν ὡς πελ. κτ.*

61. *ὑπ᾽ ἀνέρος*] *scil. καταφερόμενος*.

62. *νήϊον* [*sc. δόρυ*. Vgl. Jl. *ο*, 410. Od. *ι*, 384. *Thiersch*'s Gr. §. 313, 6, e.]

εἶσιν — ἐκτάμνῃσιν — ὀφέλλει [Wenn der relative Satz eine Beschaffenheit andeutet, so steht der Indicativ, der Conjunctiv, wenn er eine Begebenheit, somit einen gesetzten oder angenommenen Fall enthält. »Es ist die natürliche Beschaffenheit des Beiles, in das Holz zu dringen, *εἶσι*, und des Mannes Kraft zu verstärken, *ὀφέλλει*; beydes geschieht, wenn er es zum Hauen anwendet, *ἐκτάμνῃσι*.« S. *Thiersch*'s Gr. §. 346, 3. 4, a. kl. Gr. §. 254, 4. — *Wolf* meinte, man müsse *ἐκτάμνησι* ohne *ι subscriptum* schreiben von *ἐκτάμνημι* (also *ἐκτάμνησι* für *ἐκτέ-*

μνει), einer jonischen Form, wofür es im Homer etwa sechs, freilich an einigen Orten schwankende, Beyspiele gebe. S. dagegen *Buttmann*'s ausf. Gr. I. S. 516.]

64. μή μοι] Später würde man gesagt haben μὴ δέ μοι [ἀλλὰ μή μοι]. Aber solche Asyndeta sind bey Homer häufig.

χρυσέης] Dieſs Beywort geht auf den Putz. Aphrodite hat am Hals und an den Armen eine Menge goldener Geschmeide, daher sie auch πολύχρυσος heiſst [Hymn. auf Aphrod. 1, 9. — Schol. BL. χρυσῆν τὴν Ἀφροδίτην ἀπὸ τῆς στολῆς καλεῖ.]

66. ἑκών] hier nicht *freywillig*, sondern ein verwandter Begriff, *durch eigene Kraft, suo arbitrio.*

68. κάθισον] *heiſse* (*laſs*) *sich setzen, sich lagern.*

πάντας] könnte eben so gut vor Τρῶας stehen; aber der Hexameter ginge dann lange nicht so gut, weil dann kein guter Gedankeneinschnitt bey der Cäsur wäre und Τρῶας davon getrennt würde [auch zweymal hinter einander auf unangenehme Weise nach der Endung -ας eine Cäsur folgte]. Dergleichen machten die alten Sänger bloſs aus richtigem Gefühl und dachten an gar keine Regeln. Alle folgenden stehen dem Homer nach, selbst Virgil in Hinsicht auf die Leichtigkeit der Kunst. Es ist im Homer alles nur so hingeblasen, wodurch besonders die Übersetzer in die Enge kommen.

70. συμβάλετ᾽] *Barnes* hat schlecht σύμβαλε τ᾽; da stände τε ganz am falschen Ort. Der Plural kann sehr gut fortfahren nach dem vorigen Singular; Hektor steht für die übrigen Anführer. Συμβάλλειν bedeutet was ξυνιέναι α, 8.

κτήμασι [Was für κτήματα hier und Vs. 72. gemeint seyen, erhellt aus Jl. ν, 626. und χ, 114. u. f.]

71. κρείσσων τε γένηται] ist bloſse Tautologie des Vorigen.

73. ὅρκια] hat immer πιστὰ bey sich, weil sie so seyn sollen. Mit einem solchen *fœdus* ist φιλότης verbunden, *freundschaftliche Versicherung*, sonst bedeutet φιλότης meist *sinnliche Liebe.*

75. Ἄργος [Schol. V. Τὴν Θεσσαλίαν. καὶ Ἀχιλλεὺς οἷον ἐμὲ φθίσεσθαι ἀπ' Ἄργεος.]

77. φάλαγγας] Φάλαγξ ist überhaupt jeder *Kriegshaufe*. Die taktische Bedeutung ist weit später.

78. μέσσου δουρὸς [Über diesen Genitiv vgl. die Anm. zu α, 197.]

ἰδρύνθησαν [In den Aor. 1. Pass. wird bisweilen ein ν eingesetzt (vgl. Vs. 98.), und wo es schon im Präsens war, behalten. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 173, 1. 215, 46. kl. Gr. §. 111, 2. 146, 3.]

80. ἰοῖσίν τε κ. τ. ἑ.] Τανύσχεσθαι und βάλλειν wird bey Homer immer mit dem Ablativ gesetzt, nicht mit dem Accusativ; wie im Deutschen: *sie warfen mit Steinen*. [Vgl. δ, 496.]

83. στεῦται] er steht so da, daſs man ihm ansieht, daſs er etwas thun will. [Vgl. die Anm. zu β, 597.]

85. ἐσσυμένως] gehört zu beyden Verbis im vorigen Vers.

90. αὐτὸν κ. τ. ἑ.] Man erwartet αὐτὸς βούλεται. Hier ist ein Zeugma. Vgl. β, 352. u. f.

97. ἱκάνει] Ἱκάνειν wie unser *treffen*, Lat. *pertinere ad aliquem*.

99. πέποσθε [Ohne Zweifel für πεπόνθατε, s. *Passow s. v.* πάσχω. Über παθεῖν und verwandte Verba s. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 113.]

100. ἀρχῆς] sc. τῆς ἔριδος. [Vgl. Il. ε, 63.]

103. ἆρ' [für ἄρνε, über welches Wort s. *Thiersch*'s Gr. §. 189, 23.]

ἕτερον — ἑτέρην] jenes der Sonne, dieses der Erde. Diese waren damals nicht mehr in eigentlicher Verehrung; aber bey Bündnissen, Opfern u. dgl. waren dergleichen Gottheiten noch lange im Gebrauch. [Vgl. Il. γ, 277. τ, 197. 259. Od. α, 8. ϑ, 271. λ, 105 — 114.]

104. ἡμεῖς [*wir*, die Achäer; das Vorige hatte er den Troern befohlen.

105. ἄξετε] bescheidene Form des Futurs für den Imperativ, wie oben οἴσετε.

Πριάμοιο βίην] ähnlich *ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο* [Od. η, 168.]. Es ist ein bloſser Ehrentitel, ähnlich unserem *Majestät.*

106. *ὑπερφίαλοι* [S. auſser *Passow* besonders *Buttmann's* Lexil. II. S. 209. u. f.]

107. *ὑπερβασίῃ*] (unser *Uebertretung*) ist eigentlich überflüssig.

Διὸς] weil Zeus vorzüglich über Eidschwüre wacht.

108. *ὁπλοτέρων*] wahrscheinlich von *ὅπλον*, also *juventus, cuius maxime ratio in bellis habetur.*

ἠερέθονται] oben *β*, 447. vom Hin- und Herflattern der Troddeln, hier von flatterhaften, leichtsinnigen Menschen. [Schol. *ἀβέβαιοί εἰσι καὶ ἄστατοι.*]

109. *μετέῃσιν* [pros. *μετῇ*, von *μετεῖναι.* Der Conjunctiv drückt aus *auf den Fall, daſs —.* S. *Thiersch's* Gr. §. 346, 2. kl. Gr. §. 254, 4.]

ἅμα κ. τ. ἑ.] *so daſs unter beyden Heeren der gröſste Vortheil* (*ὅχ' ἄριστα, quam optima*) *gewonnen, keines übervortheilt wird.* Unrichtig wollen *Köppen* und Andere *μετ' ἀμφοτέροισι* als Neutrum nehmen und von den beyden Zeiten *πρόσω καὶ ὀπίσσω* verstehen. Dieſs ist hart, und der Context gibt die Beziehung auf die beyden Heere deutlich. »Ist ein Alter dabey, so hat er Klugheit genug, dieſs zu verhüten.«

113. *στίχας*] *sc. ἵππων, die Linien der Streitwagen.*

ἔρυξαν] *Ἐρύκειν* oft vom *Zurückhalten* der Pferde.

114. *τὰ*] ist demonstrativ, nicht relativ.

115. *πλησίον κ. τ. ἑ.*] Die Auslegung dieses Verses ist schwankend. Entweder: in jedem Heere legt jeder die Waffen an die seines Nachbars, oder: sie legten sie so gegen einander, daſs zwischen beyden Heeren ein geringer Raum war. Dieſs letztere ist besser. Da *ἐξεδύοντο* auf die Achäer und Troer geht, so fordert schon der Zusammenhang, daſs *ἀλλήλων* auch auf beyde gehe. [Allerdings ist *Ἀχαιοί τε Τρῶές τε* immer noch Subject; aber daraus folgt noch nicht, daſs *πλησίον ἀλλήλων* auf beyde in ihrem gegenseitigen Verhältniſs zu einander sich beziehe, sondern der

Gedanke ist: »In beyden Heeren legten die Krieger ihre Waffen jeder nahe neben die des andern, und bildeten so, indem sie eben daselbst sich niedersetzten, gleichsam eine grofse Kampfrichtersitzung; zwischen den (eigentlich: um die) einzelnen Rüstungen war wenig Raum gelassen.« Unter dem Zwischenraum ist also gar nicht das *μεταίχμιον* gemeint, welches bey einem solchen Zweykampf eben nicht sehr klein seyn konnte. Vgl. *Buttmann*'s Lexil. II. S. 223. u. f.]

116. *προτὶ*] sonst auch *ποτὶ*, s. v. a. *πρός*.

117. *καρπαλίμως*] kann sowohl zu *φέρειν* als zu *ἔπεμπε* gehören. Doch ist im Homer gewöhnlich, dafs die Worte im gleichen Vers beysammenstehen.

117. *φέρειν — καλέσσαι* [Deutliches Beyspiel, dafs bisweilen der Aorist blofs statt des Präsens steht.]

προΐει [S. die Anm. zu *α*, 3.]

121. *Ἶρις*] Während nun die Opferthiere geholt werden, sandte eine Göttin die Iris zur Helena; denn von selbst kommt Iris nicht; es ist ein *σιωπώμενον*, was den Alten deutlich war. [Über die *Iris* s. die Anm. zu *β*, 103.]

123. *εἶχε*] *Ἔχειν*, wie unser *haben*, d. i. *zur Frau haben.*

125. *ὕφαινεν*] Die gewöhnliche Beschäftigung der Weiber. [Man bemerke, wie zwischen die Aoriste richtig das Imperfectum tritt.]

126. *δίπλακα* [Schol. BL. *διπλοΐδα χλαῖναν*, *οἱ δὲ δίμιτον χλαῖναν*. *Wolf* stimmt für die erstere Auslegung (also s. v. a. *δίπτυχον* Od. *ν*, 224., *διπλῇ* Od. *τ*, 226.), was auch *Passow* zu thun scheint.]

πορφυρέην] Eine andere Lesart war *μαρμαρέην* [*i. q. λαμπράν*]. Der Sinn ist fast gleich; aber die erstere hatten die vorzüglichsten Editionen, so Aristarch.

ἐνέπασσεν] eig. *sie streute ein* [v. *ἐμπάσσω*]. Dieses Einweben ist ein merkwürdiger Beweis von Kunst in dieser Zeit; eigentliche Zeichnung kannte man noch nicht; Malerey und andere auf Zeichnung beruhende Künste waren

ganz in der Kindheit; aber die Weberinnen arbeiteten schon bewundernswürdige Dinge, so in der Odyssee [τ, 225. u. f.], wo in einer χλαῖνα Thiere eingewoben sind. [Vgl. *K. O. Müller*'s Handb. d. Archäol. d. Kunst S. 49.]

128. ἔσθεν] für οὗ oder ἕο.

παλαμάων] Παλάμη, *die Faust.*

130. δεῦρ' ἴθι] wie sonst δεῦρ' ἄγε. In δεῦρο liegt schon *huc ades, hier, komm her!* und ἴθι ist wie eine Aufmunterungspartikel.

νύμφα] eig. *sponsa,* dann freundlich für *Frau, Fräulein,* auch von Verheiratheten [z. B. Od. λ, 447.]. Es drückt also Zärtlichkeit aus, was in γονὴ nicht liegt.

132. πρὶν] *bisher, noch vor Kurzem.*

πολύδακρυν] s. v. a. ὀϊζυρὸς Vs. 112.

134. ἔασαι] für ἦσται.

πόλεμος δὲ πέπαυται] zwischen hinein geworfen statt des *genitivi absoluti.*

135. πέπηγεν] Perf. 2. mit neutraler Bedeutung, wie σέσηπε β, 135.

137. μακρῇς ἐγχείῃσι] Μακρὸς macht den Unterschied zwischen den *missilibus* und den langen Lanzen, welche man an einem Riemen wieder zurückzieht.

138. κεκλήσῃ] s. v. a. ἔσῃ. [Es ist ein Futur. Passiv. mit der Reduplication. Das hypothetische κε deutet auf die Bedingung oder den Fall, daſs einer gesiegt haben werde. Vgl. die Anm. zu α, 175.]

140. ἄστεος ἠδὲ τοκήων] Umschreibung der *Heimat.*

141. ὀδόνησιν] Plural statt des Singular. Ὀδόνη, ein *zartes Oberkleid,* das daher auch λεπτὴ heiſst [Jl. σ, 595. Od. ε, 231.] und über den ganzen Körper ging.

143. οὐκ οἴη κ. τ. ἑ.] Manche Tiraden sind im Homer ganz gewöhnlich; es war eine gewisse Sängersprache, die man befolgte. [Vgl. Od. β, 11.] — Die Etiquette erforderte, daſs eine Dame nicht allein ausgehe. Vgl. Od. α, 335. Solche Begleiterinnen waren meist vornehmen Standes, oft durch Unglück in Gefangenschaft gerathene Fürstentöchter.

145. πύλαι] *Thorflügel.*

149. εἵατο δημογέροντες] heifst nicht: *sie saſsen rathpflegend*, sondern: *die, so* δημογέροντες *waren, saſsen da.* Δημογέροντες für δημοῦ γέροντες, *populi senatores*, βουληφόροι ἄνδρες.

151. τεττίγεσσιν κ. τ. έ.] Diese Vergleichung scheint ein wenig hart, daſs sie oben auf (ἐπὶ) dem Thurm sitzen, wie die Cicade auf dem Baum, und daſs sie da so schwätzeln: Aber τοῖοι ἦντο muſs nicht so wörtlich verstanden werden, sondern es ist: *tales erant illi, qui nunc sedebant*, und die Vergleichung mit Cicaden gilt allgemein von Alten, die sich im Reden auszeichnen, nicht bloſs vom gegenwärtigen Fall. Vgl. *Voſs* zu Virg. Eklog. [II. 13. V. 77:] Τέττιξ ist eine gröſsere Cicade, welche nur in Gegenden ist, wo Bäume sind; ihr Gesang ist ein helles Zwitschern, was aber angenehmer klingen muſs, als unsere Heimchen; aber es geht an einem fort ohne Aufhören. Die τέττιγες sind aber sehr hager, daher dieſs auch auf die alten hagern Greise bezogen werden muſs. Daſs sie auf dem Baum sitzen, ist nur Ausmalung und bezieht sich gar nicht auf die gegenwärtige Stelle. Er will also sagen: sie waren treffliche Redner, den Cicaden ähnlich, den Baumbewohnenden.

152. δένδρεῳ] Δένδρεον, altionisch für δένδρον.

λειριόεσσαν] eig. *lilienartig* (*-farbig*) *blühend*, dann auch auf andere Sinne übergetragen, *lieblich*, [*zart*]; so Hesiod [Theog. 41.] von der Stimme der Musen [und Jl. ν, 830. Beywort der Haut].

154. εἴδονδ' [für εἴδοντο, gewöhnlicher ἴδοντο, Aor. Med. von ΈΙΔΩ.]

155. ἧκα] *sachte.*

156. οὐ νέμεσις] *sc.* ἐστίν, *es ist ihnen nicht übel zu nehmen*; sonst οὐ νεμεσητόν ἐστιν. — Über diese schöne Stelle vgl. Quintil. VIII. 4., welcher vorzüglich bemerkt, daſs nicht *juvenes*, sondern *senes* und *prudentissimi* so urtheilen.

157. ἀμφὶ [mit dem Dat. oder Ablat. ist eigentlich

örtlich, wie περὶ, wird aber auch bisweilen ursächlich gebraucht; mit dem Genit. bloſs ursächlich. S. *Thiersch's* Gr. §. 264, 1. kl. Gr. §. 191, 3. u. *Passow.*]

158. αἰνῶς] *gar sehr*, wie unser *schrecklich*. [S. die Anm. zu Jl. α, 555.]

εἰς ὦπα] *adverbialiter* beygefügt und eigentlich nicht nöthig. [Ähnliche Pleonasmen s. bey *Thiersch* (Gr. §. 314, 8, b. kl. Gr. §. 239, 8, b.)] Auch könnte die Präposition fehlen. [*Thiersch's* Gr. §. 266, 4. kl. Gr. §. 193, 5.]

160. πῆμα] ist Nominativ; *als Leiden, zum Leiden.*

λίποιτο] ist Passiv. *relinquatur.*

161. ἐκαλέσσατο] Das Med. steht gewöhnlich statt des Act. bey Homer.

φωνῇ] epischer Zusatz.

162. ἐμεῖο] gehört zu πάροιθε.

164. οὕτι κ. τ. ἑ.] Die beständige Vorstellung im Alterthum ist, daſs die Götter immer Glück oder Unglück schicken; die Menschen handeln immer unter göttlicher Einwirkung. Od. α, 32. [λ, 558. Jl. τ, 86.]

165. ἐφώρμησαν] Ἐφορμᾶν, *immittere, cum magno impetu mittere*, unser *über den Hals bringen.*

166. ὥς μοι καὶ κ. τ. ἑ.] bezieht sich auf das vorige ὄφρα [und οὕτι — Ἀχαιῶν ist in den Ausgaben richtig als Parenthese bezeichnet]. *Köppen* erklärt es ganz falsch: *Möchtest du mir nennen* — es ist vielmehr: *damit du mir nennest.*

168. καὶ μείζονες] *vel maiores.*

169. καλὸν κ. τ. ἑ.] eine treffliche Stellung der Worte.

170. γεραρὸν] *der γέρας*, *Würde hat* (*dignitas* bey Männern, *decus* bey Weibern).

βασιλῆϊ κ. τ. ἑ.] Einen βασιλεὺς erkennt man nicht bloſs am groſsen stattlichen Ansehen, sondern schon bey Homer unterscheiden sich die Edeln und Unedeln ganz deutlich durch ihr Benehmen; also die Würde, die er hat, zeigt, daſs er ein βασιλεὺς ist.

171. δῖα γυναικῶν] *nobilis inter mulieres*, für δῖα

γυνὴ, eine blofse Sängermanier, weil es den Vers gut schliefst, wie auch δῖα θεάων.

172. αἰδοῖος] ist bey Homer das, wogegen man *pudorem, reventiam* fühlt, *ehrenwerth, achtungswerth*, so die θεαί. Einen höhern Grad von Achtung drückt das folgende δεινὸς aus. Also nicht etwa: *dein Anblick erfüllt mich mit Schaam und Furcht*, sondern: *mit tiefer Ehrfurcht sehe ich dich an.*

ἑκυρὲ] Ἑκυρὸς, *Schwiegervater*, daher die *Hecyra* (*Schwiegermutter*) des Terenz. [Merkwürdiger Fall, wo der vorhergehende kurze Vokal wegen des Digamma nicht nur keine Elision erleidet, sondern sogar verdoppelt wird. Auch die Endung von ἑκυρὲ ist verlängert durch die Arsis.]

173. ὄφελεν — ἆδεῖν] alte Sprache für: *hätte ich mich doch in den Tod gestürzt!*

174. θάλαμον] hier nicht *Brautgemach*, sondern überhaupt *Wohnung*, wie jedes Glied der Familie eine hat.

γνωτοὺς] *Verwandte*, dann besonders Brüder.

175. τηλυγέτην] Τηλύγετος, eig. *weit entfernt geboren*, d. h. *spät geboren*, wenn man *weit* in den Jahren ist [*Etym. Gud.* ὁ τελευταῖος τῷ πατρὶ γενόμενος], daher *zärtlich geliebt*. Es heifst nicht *unicus*, obgleich es vorzüglich von einzigen Kindern gebraucht werden kann. [S. besonders *Buttmann's* Lexil. II. 198. u. f.] Diese παῖς ist Hermione nach Od. δ, 14.

176. τὸ] *scil.* διὰ, sonst bey Homer τῷ. [S. *Thiersch's* Gr. §. 267, 4. kl. Gr. §. 194, 3.]

κλαίουσα τέτηκα] *ich vergehe, zerfliefse in Thränen.*

179. ἀμφότερόν κ. τ. ἑ.] Dieser Vers ist bey den Alten sehr berühmt; besonders hatte ihn Alexander der Grofse immer im Munde. [Vgl. Plutarch *de fortitud. Alex.* p. 309.]

180. κυνώπιδος] Dieser Ausdruck war in der damaligen Zeit weder härter, noch sanfter, als ein *Hundsgesicht* gefafst werden mufs, wenn man nicht unsere conventionellen Begriffe von der Würde der Thiere hat. Es

bedeutet also *die unverschämte.* [Vgl. die Anm. zu α, 225. u. 159.]

ἐμὸς] Gewöhnlicher wäre bey den Griechen und Lateinern der Genitiv ἐμοῦ.

εἴποτ' ἦην γε] Dieſs war den Alten ganz geläufig [so Schol. BL. εἴποτε ἦν δαὴρ, ἐμὸς ἦν δαήρ. τούτου δὲ τὸ θηλυκὸν οὐ δαεῖρα ἀλλὰ γάλως. διὰ δὲ τοῦ δαέρος λελῃδότως τὸν ἄνδρα ὀλοφύρεται]; aber die Neuern können sich nicht darein finden, so *Dacier.* Es drückt aber bloſs die sanfte Empfindung aus, die mit Unmuth, Schmerz verbunden ist: *sonst war er's.* So faſst es auch Eustath.; er sagt, es sey, wie wenn sie sagen würde οὐκ ἔστι, ἀλλὰ ποτὲ ἦν. Ähnlich ist das deutsche *weiland,* das auch eine Sehnsucht ausdrückt. Dieser Ausdruck kommt drey- bis viermal auf ähnliche Weise bey Homer vor, so z. B. in der Odyssee von Odysseus [ο, 268. τ, 313. und überdieſs Jl. λ, 761. ω, 426.] Indessen fällt εἰ auf, *si olim erat.* Einige glaubten, es bedeute: *wenn es nicht ein Traum war. Clarke: si meminisse fas est, si unquam digna erant, quæ isto nomine nominarem.* Aber εἰ dubitirt nicht, und es bedeutet bloſs *da, zur Zeit wo;* es enthält bloſs einen Zeitbegriff [Angabe einer Beschaffenheit], so *vir, dum in viris erat, præstantissimus.* Diese Manier ist im Lateinischen ganz üblich und hat den gleichen [?] Sinn wie εἴ — γε. Dieſs ist ein bloſser vulgärer Sprachgebrauch. Die Stelle δ, 21. kann man gar nicht zur Erklärung brauchen. [»*Wenn er denn einst es war,* wobey das unterdrückte *und nun nicht mehr ist* leicht angedeutet ist, also ein Ausdruck der Wehmuth, des Schmerzes, daſs etwas aufgehört oder sich geändert hat.« *Thiersch* (Gr. §. 328, 3. vgl. kl. Gr. §. 243, 1.). — Wie etliche Ausleger den Satz optativisch fassen konnten: *utinam adhuc esset!* begreife ich nicht.]

181. ἠγάσσατο] Ἄγαμαι, ἀγάομαι, mit Erstaunen und Bewunderung anschauen. [Unser *gaffen.* Vgl. Vs. 224. u. *Thiersch's* Gr. §. 232, 2.]

182. μοιρηγενὲς] *der unter günstiger Schicksalsgöttin geboren ist,* oder ohne Person, *dem ein glückliches*

Schicksal zugefallen ist. Denn dieſs kommt auf die Geburt an, bey welcher die Schicksale bestimmt werden. [Hesiod. Theog. 209. *μοῖραν λελογχέναι.*]

ὀλβιοδαίμον] *der unter einem Gotte steht, der ihm Glück schickt,* entgegengesetzt dem *κακοδαίμων.* Also: *der einen glücklichen Lauf des Lebens hat.*

183. *δεδμήατο*] Plusquamperf. für *ἐδέδμητο*, *sie waren dir unterwürfig geworden.* Man wünschte das Perfect und *Barnes* corrigirte *δεδμήασαι;* allein *-αι* kann vor *κ* nicht kurz seyn. Eine andere Lesart ist *δέδμηται*, *sie hangen von dir*, eig. *sie haben sich von dir abhängig gemacht.* Eine Unregelmäſsigkeit enthält das Plusquamperf. in der Construction, welche man so heben kann: *sie hatten sich dir unterwürfig gemacht, ehe sie mit dir zogen.*

184. *Φρυγίην*] Die Stelle ist wichtig, und zeigt, daſs in ältern Zeiten Troja und Phrygien ganz verschieden gewesen sind. Virgil nennt die Trojaner *Phryges* nach unhomerischem Gebrauche, da dieser Stamm sich erst später über Troas ergoſs. [Vgl. auch Hymn. auf Aphrod. 3, 111 — 113.]

185. *αἰολοπώλους*] *die mit Rossen flink, rasch umherschwärmen.* [Auch *κ*, 431. heiſsen die Phryger *ἱππόδαμοι.* — Über *αἰολόπωλος* vgl. die Anm. zu *δ*, 186.]

185. *Σαγγαρίοιο*] Den Fluſs *Sangarios* erwähnt Hesiod in der Theog. [344.] Da war ein wichtiger Krieg zwischen den Phrygern und Amazonen. Letztere sind ein fabelhaftes Weibervolk, wie sie schon Homer dachte [vgl. auch Il. *ζ*, 186.], so daſs die später über dieselben ausgebildeten Fabeln ihren Grund in den frühesten Zeiten haben. Die gewöhnliche mythische Erzählung ist, daſs die Amazonen vom Flusse Thermodon her Phrygien überschwemmt haben. Herod. IX. 27. Wie sie nun die Phryger überfielen, riefen diese ihre Nachbarn zu Hülfe.

ἐγὼν [Des Priamos Gemahlin, Hekabe, war aus Phrygien, des Dymos Tochter, des Asios, Otreus und Mygdon's Schwester. Vgl. Il. *ϖ*, 717 — 719.]

188. *ἐλέχθην*] *λέγειν, recensere, numerare, her-*

sagen, dann *zählen* [unser *namsen*], also: *ich war unter ihnen.*

189. *ἤματι τῷ*] Man könnte den vorigen Vers als Zwischensatz betrachten und *ἤματι τῷ* auf das obige *ἐστρατόωντο* beziehen. Indessen verbinden die Alten alle, wie in unserm Text interpungirt ist.

192. *εἶπ᾽ ἄγε μοι*] *Ἄγε* wird oft so nachgesetzt, *μοι* gehört zu *εἰπὲ*, aber *ἄγε* kann nicht in Kommata eingeschlossen werden, da *μοι* als *Enclitica* ganz muſs mit demselben ausgesprochen werden.

193. *κεφαλῇ*] nicht *um einen Kopf kleiner*, sondern das Latein. *statura*, so Vs. 168.

194. *ἰδὲ* [*Passow* hält *ἰδὲ* bloſs für jonisch-epische Form von *ἠδὲ*, mit welchem es in der That ganz identisch gebraucht wird; *Thiersch* (Gr. §. 312, 12. kl. Gr. §. 237, 2. Anm.) nimmt an, es sey ursprünglich der Imperativ von *ἰδεῖν*, *siehe*, mit Hinweisung auf das Folgende, und dann freilich bloſses Zeichen einfacher Verknüpfung. Daſs *η* wegen der Quantität in *ι* verwandelt worden, hat gar keine Analogie für sich.]

ἰδέσθαι] bloſser epischer Zusatz, wie *α*, 187. *ἄντην*.

196. *κτίλος*] Vgl. *β*, 480.

197. *ἀρνειῷ*] Diese Wiederholung ist für uns sonderbar; es liegt eine Beehrung darin, ein Hervorstechen.

ἐΐσκω] *ähnlich machen, vergleichen.* [Das Digamma hebt den Hiatus auf.]

198. *πῶϋ*] Plur. *πώεα*, bey Homer gewöhnlich *Schafherden.* Die Schafe werden dann noch besonders hinzugesetzt [so z. B. Jl. *σ*, 528. *πώεα καλὰ ἀργεννῶν ὀΐων*], ähnlich dem *οἶνον οἰνοχοεύειν.*

200. *δ᾽ αὖ*] in sehr guter Bedeutung, wenn man schon von einem andern gesprochen hatte, *hic porro, hic rursus.*

201. *τράφη*] S. die Anm. zu *β*, 661.

δήμῳ Ἰθάκης] s. v. a. *Ἰθάκῃ*. *Δῆμος* ist zu Homers Zeit noch kein politischer Name, sondern überhaupt *Volk*; daher schloſs man aus *δῆμος Ἀθηνῶν* [*β*, 547.] unrichtig,

es sey zu Homers Zeit schon eine Demokratie gewesen. Dann ist es auch s. v. a. *regio.*

κραναῆς] wo viele kleine Hügel sind, *felsigt.* Cicero [*de orat. I.* 44.] *Ithaca illa in asperrimis saxis tamquam nidulus affixa.* Virgil [Än. III. 272.] *Scopulos Ithacæ, Laërtia regna.* [Über Ithaka's Boden vgl. Od. δ, 605.]

περ] bedeutet hier nichts. [*Wolf* dachte nur daran, daſs es hier beym Participium nicht statt καίπερ stehen könne; aber es heiſst *sehr* und verstärkt den Begriff des Adjectivs κραναός. *Thiersch*'s Gr. §. 303, 3. kl. Gr. §. 228, 5.]

204. νημερτὲς] *adverbialiter.*

205. u. f. Ehe die Griechen ihren Zug nach Troja unternahmen, schickten sie Gesandte, ein Zeichen von Cultur. Man forderte Gutmachung der Beleidigung, und erst da man diese nicht geben wollte, so ward der Krieg förmlich erklärt. Odysseus und Menelaos quartirten sich bey Antenor ein, da dieser nach Livius *lib. I. init.* ein Freund der Griechen und wahrscheinlich Gastfreund von mehrern Griechischen Häusern war. Dieser führte sie dann vor die Volksversammlung und rieth auch immer zur Zurückgabe der Helena; nach Horaz [*Epist. I.* 2, 9.] rieth er *belli præcidere caussam;* er verband sich dazu wahrscheinlich mit einigen Andern; aber Paris hatte vermuthlich die Menge auf seiner Seite. [Vgl. Jl. λ, 139.] Priamos spielt bey Homer eine ganz unbedeutende Rolle, und thut was der Sohn will.

206. ἀγγελίης] ist entweder Nominativ, statt ἄγγελος (*tua caussa legatus*); Andere erklären es ἕνεκα ἀγγελίας σου, und dann heiſst ἀγγελία τινὸς, *eine Botschaft wegen jemand,* so Eustath. ἀγγελία ἡ κατὰ Ἑλένην; so steht oft der Genitiv, z. B. Thukyd. [I. 140., woselbst s. Göller *Tom. I. p.* 209.] ψήφισμα Μεγαρέων. [Über diese Setzung eines Genitivs statt einer Präposition s. meine Anm. zu *Plutarchi Consol. ad Apollon. p.* 97. und füge zu den dortigen Beyspielen Jl. χ, 11. Τρώων πόνος, d. i. τὸ Τρώων ἔργον. Vgl. *Bernhardy*'s Gr. Synt. S. 162.] In diesem Sinn konnte man auch hier den Genitiv zu ἀγγελία setzen. Nun

Νέστωρ Ἰσοκράτης.]. — Interessant ist die Frage, ob in des Menelaos Rede schon die Lakonische Sprache von Homer berührt werde. Was die Alten darüber sagten, ist verloren [?]. Bey Homer kommt noch keine Spur des nachmaligen Charakters der Spartaner vor, auch nichts von dem Hafs gegen alles Fremde. Was also hier gesagt wird, ist blofse Charakteristik des Menelaos, und die besondere Entwickelung und Bildung der Spartaner bildet sich erst nach dem Trojanischen Krieg [nach der Besitznahme des Peloponneses durch die Dorier]. Ginge diefs auf die Spartaner, so wäre gewifs ein Wink. [Die Schol. AD. sagen: *ἐπιτροχ. ἀγ. βραχυλόγοι γὰρ οἱ Λάκωνες.* Dagegen richtig der Schol. V. *οὐχ ὡς Λάκων* (*οὔπω γὰρ Δωριεῖς*), *ἀλλ' ὅτι ἀπορώτεροι* (*ἀπειρότεροι?*) *οἱ νέοι καὶ τὸ ἀνθηρὸν διώκοντες.*]

214. *λιγέως*] nicht *vernehmlich*, sondern *angenehm, einnehmend.* Cicero Brut. [13, 50.] *Menelaum ipsum, dulcem illum quidem tradit Homerus, sed pauca loquentem.* Diefs bezieht sich auf unsere Stelle. Der ganze Begriff von *λιγέως* geht von melodischer Stimme aus.

215. *οὐδ' ἁφαμαρτοεπὴς*] *er verlor sich nicht in Worten* [*er traf das rechte Mafs und verfehlte nicht seinen Zweck im Reden.* Vgl. *ν*, 824. *ἁμαρτοεπής.* Od. λ, 511. *οὐχ ἡμάρτανε μύθων.* Quintil. a. a. O. *Nam et Homerus* brevem *quidem cum* jucunditate, *et* propriam, *id enim est* non deerrare verbis, *et* carentem supervacuis eloquentiam *Menelao dedit, quæ sunt virtutes generis illius primi: et* ex ore *Nestoris dicit* dulciorem melle profluere sermonem, *qua certe delectatione nihil fingi maius potest: sed summam aggressus in Ulixe facundiam,* magnitudinem *illi iunxit; cui* orationem nivibus hibernis, *et copiâ verborum, atque impetu* parem *tribuit.*]

ἦ καὶ] für *εἰ καὶ*, da sonst Jüngere mehr sprechen. [Nach *Bekker*'s Kanon müfste *εἰ* geschrieben werden. S. die Anm. zu *α*, 65.]

216. *ὅτε — ἀναΐξειεν*] *wann er aufstand.* [Vgl. Vs. 233. u. die Anm. zu *α*, 610.] — Die folgende Schilderung

ist sehr schön, und überhaupt ist Odysseus bey Homer an mehrern Orten ganz bestimmt gemalt. Den Skepter bewegt er gar nicht, steht da wie ein Tropf und verspricht nichts.

218. *προπρηνὲς*] sonst gewöhnlich *πρηνές*.

220. *ξάκοτον*] ein *erboster* Mensch. Die allgemeine Idee von etwas Leidenschaftlichem hineinzubringen, leidet die Sprache nicht.

τιν'] ist nicht Subject, sondern es gehört zu *ξάκοτον*, wie es oft so angehängt wird.

αὖτως] wie unser *so*, nur so ein gemeiner Mensch. Es enthält eine kleine Nebenmalerey; derjenige, der vor Ärger, vor Groll da steht und seiner selbst nicht Meister werden kann, hat immer ein pinselhaftes Aussehen. Die Rede verschliefst sich vor Zorn, und so steht er da wie ein unwissender Mensch.

221. *ὅπα — ἴει*] wie das Lat. *vocem mittere.*

222. *νιφάδεσσιν*] drückt die Menge der Worte aus.

224. *ἀγασσάμεθ'*] von *ἀγάομαι* [vgl. Vs. 181.], *mit Befremden anstaunen.* Denn da sie vorher auf sein *εἶδος* sahen, so staunten sie und dachten: was wird da herauskommen. Nun aber dachten sie nicht mehr an seine Gestalt.

226. *τίς τ' ἄρ'*] S. die Anm. zu *α*, 5. [u. *β*, 761.]

228. *τανύπεπλος*] von *τανύειν*, *ausbreiten*, s. v. a. *ἑλκεσίπεπλος*, *die den πέπλος nachschleppt.* Ähnliche Epitheta haben die Griechen mehrere von der Jonischen Kleidung, da schon zu Homers Zeit viel Luxus und unter andern auch Schleppkleider waren. *Πέπλος* ist ein langes Oberkleid, das bis auf die Erde geht.

231. *ἠγερέθονται*] *Barnes* liest *ἠγερέθοντο*, ganz unrichtig; es wäre ja ein Präteritum, *congregabantur;* ungereimt! Es mufs ein Präsens seyn, entweder *congregantur* oder *congregati sunt: sie versammeln sich um ihn.*

235. *καὶ τοὔνομα μυθησαίμην*] *et nomen proferam* oder *prætulerim* [oder *proferre possim*], nicht *proferrem*, wie in der Latein. Übersetzung steht. Der Artikel *τ'*

dient *ad vitandam hiatum.* [*Hermann ad Vig. p.* 708. verlangt wohl mit Recht *ex Homerici sermonis consuetudine* die Schreibung *καί τ' οὔνομα* (d. i. *καί τε οὔνομα*). Auf keinen Fall setzt Homer den Artikel, blofs um den Hiatus zu vermeiden.]

238. *μοι*] gehört nicht zu *γείνατο*, sondern zu *μία*. Also nicht: *hos mihi una peperit mater*, sondern *hos eadem mihi (i. e. eadem, quæ me) peperit mater.*

239. *ἦ οὐχ κ. τ. ἑ.*] sind zwar directe Fragen, aber die sie an sich selbst richtet, im Selbstgespräch; sie fragt nicht den Priamos.

242. Helena schliefst gerade mit einer solchen reuigen Empfindung, wie sie oben [Vs. 173.] anfing.

243. *φυσίζοος αἶα*] *terra alma, victum præbens.* [Über Kastor und Polydeukes vgl. Od. λ, 299.]

244. *αὖθι*] sagt nichts und dient blofs zur Ausfüllung. [*Dort zu Lakedämon.*]

φίλῃ] Zenodotos las *ἑῇ*, und Apollon. *de syntaxi II. p.* 159. sagt, diefs stehe *ἐν ταῖς πλείοσιν ἐκδόσεσιν*, und doch erwähnen die Scholien davon nichts. Der Sinn ist ganz gleich. [*Ἑῇ* würde bedeuten *sua (eius), i. e. Helenæ.* Der Anfänger darf *ἑός* nicht mit *ἐύς* verwechseln, worüber s. die Anm. zu *α*, 393. — Ven. Schol. A. *Ζηνόδοτος γράφει ἑῇ ἐν πατρίδι. εἴτε δὲ ἐπὶ τῶν Διοσκούρων ἔσται τὸ ἑῇ, ἐνικὸν οὐχ ἁρμόσει· εἴτε ἐπὶ τῆς Ἑλένης, ἔκθεσμόν ἐστι τὸ οὕτω λέγειν, τοὺς δ' ἤδη κατέχειν φυσίζοος αἶα ἐν τῇ ἑαυτῆς πατρίδι.*]

245. Diese Zwischenscene macht eine angenehme Unterbrechung; aber wer will, dafs der Dichter nur *ad eventum* eile, müfste sie überflüssig finden. Es liegt ihm also gar nichts daran, so sehr *ad eventum festinare.* Die Redseligkeit der frühern Zeit bringt diese Abweichungen vom Zusammenhang mit. Ferner dichtet der Sänger nicht aus freyer Hand, sondern er folgt der Erzählung [Tradition?]; indefs hatte er vielleicht die Wahl, gerade hier diese Scene beyzubringen. Überhaupt ward dem alten Griechischen Sänger sein Geschäft durch vielerley Um-

stände sehr erleichtert, wogegen bey fortschreitender Cultur unzählige Schwierigkeiten entstehen.

ὅρκια] So heiſst Alles, was zum Opfer gehört und im Folgenden aufgezählt wird; daher ist auch der Zusatz πιστὰ sonderbar. [Gewöhnlich ist ὅρκιον ein *eidlicher Vertrag;* einen solchen *schlieſsen* heiſst ὅρκια ταμεῖν, Vs. 73. 94. (vgl. 292.) wie *foedus ferire;* ὅρκος ist aber eigentlich mehr *Eidespfand* als *Eidesschwur,* und so ist auch in dem Ausdruck ὅρκια φέρειν, ὅρκια gebraucht von den körperlichen Gegenständen, die als Unterpfand oder Zeichen des Schwures dienen. Vgl. die Anm. zu β, 755. und *Buttmann's* Lexil. II. S. 52. u. f.]

ἄστυ [Über das digammirte ϝάστυ s. *Thiersch's* Gr. §. 157, 6.]

246. ἐὔφρονα] *lætificum, der frohen Muth macht.* So auch Psalm CIV.

καρπὸν ἀρούρης] epischer Zusatz.

247. ἀσκῷ ἐν αἰγείῳ] Solche Schläuche brauchte man gewöhnlich zum Aufbewahren des Weines. [Vgl. Od. ϛ, 78. ι, 196. 212. ε, 265.]

250. καλέουσιν] *sc.* σέ. Dergleichen Pronomina werden gewöhnlich weggelassen.

251. Τρώων δ' ἱππόδ. καὶ Ἀχ. χαλκ.] Dergleichen Epitheta sind in den spätern Büchern, wo ein anderer Sänger eintritt, ganz anders. [Das wäre zu untersuchen und vorläufig zu bezweifeln. Wie ἱππόδαμοι in den spätern Büchern als Epitheton der Troer vorkommt, z. B. ρ, 418. τ, 237., so auch andere Epitheta in den frühern, als αἰχμηταὶ α, 152., ἀσπισταὶ δ, 221., πύκα θωρηκτὰς ο, 739. Ebenso haben auch die Achäer durch alle Bücher vermischt die Epitheta χαλκοχίτωνες, ἐϋκνήμιδες, χαλκοκνήμιδες, καρηκομόωντες und ἑλίκωπες.]

252. ὅρκια πιστὰ τάμητον [S. die Anm. zu β, 124.]

255. ἕποιτο — νεώμεν [Optativ in der *oratio obliqua,* der freilich Vs. 257. in den Indicativ übergeht.]

259. ῥίγησεν] *er schaudert zusammen,* was ein Zeichen seines ganz sanften und weichen Charakters ist, der nur in den spätern Büchern anders wird, besonders Il. ω.,

wo er anfängt zu lärmen und zu pochen. Also *caharruit* — denn Paris kann fallen. [Ven. Schol. B. u. L. *φυσικὴ γὰρ ἡ φιλοπαιδία. ὁ δὲ Ἕκτωρ ἐχάρη μέγα, τέλος οἰονοῦν ἐχθρῶν τοῦ πολέμου.*]

ἑταίροις] Diese Lesart ist besser als die andere *ἑταίρους* wegen des folgenden *ἵππους*, wiewohl der Accusativ die gewöhnliche Construction ist.

261. *κατὰ — τεῖνεν*] *er zog sie gegen sich*, d. i. *faßte sie.*

262. *δίφρον* [Ven. Schol. A. *Δίφρον τὸ ἅρμα. δίφρος δὲ εἴρηται, ὅτε δίφρός ἐστι. δύο γὰρ φέρει, τὸν ὁπλίτην καὶ τὸν ἡνίοχον.*]

263. *Σκαιῶν*] *sc. πυλῶν*, eine gewöhnliche Ellipse. [Vgl. jedoch Jl. *χ*, 6.]

ἔχον] *Ἔχειν*, wie *cursum tenere*, *richten.*

268. *ἄν*] erklärt man als Abkürzung von *ἀνέστη*: hart! Besser erklärt man es so, daſs der Dichter im Sinn hatte, er habe *ἀνέστη* für *ὦρνυτο* geschrieben, und daher das *ἄν* repetire.

270. u. f. Hier folgen die Gebräuche bey Bündnissen. Zuerst wurden die Hände gewaschen. Man muſs mit *puris manibus* vor die Götter treten.

μίσγον [Ven. Schol. A. *οὐχ ὕδατι ἔμισγον τὸν οἶνον, ἀλλὰ τὸν τῶν Τρώων καὶ Ἀχαιῶν· διὸ καὶ ἐν ἄλλοις »σπονδαί τ' ἄκρητοι«* (Jl. *β*, 341.)]

271. *μάχαιραν*] ein groſses Messer, welches neben dem Schwert getragen wurde. [Ven. Schol. A. *τὴν παραξιφίδα μάχαιραν καλεῖ· διὸ καὶ λέγει αὐτὴν παρηρτῆσθαι τῷ κουλεῷ τοῦ ξίφους. τὸ δὲ πολεμιστήριον ἄορ ξίφος φάσγανον καλοῦσιν· συνώνυμα γάρ.*]

272. *πὰρ*] ist mit *μέγα κουλεὸν* zu verbinden.

ἄωρτο] *es hing da*, wie bey den Troddeln *ἠερέδονται*, von *ἀείρω*. [*Thiersch*'s Gr. §. 232, 5.]

273. *χεφαλέων*] *ε* ist überflüssig, aber es ist alte jonische Form. [Beyspiele s. in *Thiersch*'s Gr. §. 179, 35. kl. Gr. §. 112, 11.]

274. *κήρυκες κ. τ. έ.*] Die Haare werden herumgeboten zum Zeichen, daſs alle Anwesenden Antheil daran nehmen, wie sonst das Kosten der Eingeweide [*α*, 464.].

276. Ἰδηθεν] ἐξ Ἴδης. Wunderlich: *der du vom Ida her herrschest.* Er müfste da ein religiöses *Sacrum* gehabt haben [diefs ist wirklich der Fall, so Il. Θ, 48.]; denn von einem solchen aus regierten die Götter als Localgottheiten die benachbarten Gegenden. Oder man mufs Ἰδηθεν für den Genitiv Ἴδης nehmen. Aber geht diefs an? θεν bezeichnet gewöhnlich *motum a loco*, und ist nicht blofses Anhängsel wie φιν. Doch ist's möglich, dafs man es in alten Zeiten so brauchte. Gegen letzteres ist die Sprache, gegen ersteres der Gedanke. Doch scheinen die Alten das erstere angenommen zu haben. [Schon die Alten schwankten. Ven. Schol. A. ἀντὶ τοῦ Ἴδης μεδέων. B. u. L. ἐξ Ἴδης ἐποπτεύων. Did. τῆς Ἴδης βασιλεύων, ἢ ἐξ Ἴδης, ὥς τινες. *Thiersch* (Gr. §. 198, 8.) nimmt hier die Endung -θεν als gleichbedeutend mit -θι, also: *auf dem Ida.* Auch der Gedanke ist dann wohl passender, als entweder: *vom Ida herab herrschend*, oder *den Ida beherrschend.*]

277. Ἥλιος] statt des Vocativ. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 277, 4. kl. Gr. §. 177, 1.] Was dem Helios beygelegt wird, kommt immer von ihm vor. Ein allsehendes Wesen kennt die alte Welt nicht, sondern bey seinem täglichen Lauf sieht er alles; so auch in der Odyssee. [S. die Anm. zu Vs. 104. — Mit dieser ganzen Stelle vgl. übrigens die Nachahmung Virgils Än. IV. 607. u. f. XII. 176. u. f.]

278. Ποταμοὶ καὶ Γαῖα] Auch diese wurden ehmals wie Helios als Fetische verehrt. Diefs zeigt, wie die ältesten religiösen Gebräuche noch lange fortdauerten.

καὶ χ. τ. ἑ.] Nun werden zwey Gottheiten der Unterwelt erwähnt, nach den Schol. Pluton und Persephone. [Schol. ABLV. Πλούτωνα καὶ Περσεφόνην φησίν. ἐκφοβῶν αὖν οὐρανίους, ἐπιγείους, ὑπαγείους καλεῖ. δεισιδαιμονεῖν δὲ διδάσκει, μηδὲ μετὰ δάκνειν ἀπαλλάσσεσθαι τοὺς ἁμαρτάνοντας λέγων.] Andere dachten an die Furien, Ἐριννύες, welche nach Il. τ, 259. Rächerinnen des Meineides sind. Aber der Dual τίνυσθον leidet diefs nicht. Merkwürdig ist der Plural οἱ zu dem Dual τίνυσθον. [Über die Formen von τίειν und τίνυσθαι vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 147.]

καμόντας] Καμόντες ist bey Homer immer *vita functi*,

die ausgearbeitet haben, müde geworden sind, so βροτῶν εἴδωλα καμόντων, [Od. λ, 475. ω, 14. Il. ψ, 72.], ein schöner Ausdruck. [Aber doch kein Euphemismus im versüfsenden Sinn; es bedeutet vielmehr die *Entkräfteten, Kraftlosen*. Vgl. *Buttmann's* Lexil. II. S. 237.]

279. ὅτις] eine auch später gewöhnliche Unregelmäfsigkeit für οἵτινες. Doch ist später mehr εἴτις gebräuchlich. [Beydes sind Collectiva, die also in der Relation wohl auf einen Plural folgen können. *Thiersch's* Gr. §. 344, 1, b. kl. Gr. §. 253, 1, b.]

282. ἐχέτω] Plutarch [Sympos. IX. 13.] hat ἀγέτω; aber besser ist ἐχέτω wegen κτήματα. [Ganz natürlich hingegen ist ἀγέσθω Vs. 72. u. 98. neben οἴκαδε und κτ. ἑλών.]

285. ἀποδοῦναι — ἀποτινέμεν] Die Construction ändert sich; es ist nicht *Infinitivus pro imperativo*; denn so braucht man ihn nur bey Anreden, nicht in der dritten Person. Man mufs eine Ellipse δεήσει annehmen. [Für die dritte Person des Imperativs steht der Infinitiv noch ein paarmal Il. η, 77. u. f. ψ, 247. Od. λ, 443. τὸ μὲν φάσθαι, τὸ δὲ καὶ κεκρυμμένον εἶναι. Vgl. *Thiersch's* Gr. §. 295, 3. kl. Gr. §. 221, 2.]

286. τιμὴν] sonst ποινήν, *Strafgeld*. Die τιμὴ kommt hier schon vor als eine Art Kriegskostenersatz. Dieſs ist für die Kenntnifs der damaligen Sitten interessant, als etwas schon Gewöhnliches.

ἥντιν' ἔοικεν] *wie es sich ziemt*, d. i. eine ansehnliche.

287. ἥτε — πέληται] kann seyn: *wovon bey der Nachwelt grofse Nachrede seyn wird, wovon man singen wird*. Man kann auch darauf fallen, dafs es die Nachwelt *aufbewahren* soll als einen Schatz; aber Il. ζ, 358. kommt es vom bloſsen Ruhm vor; daher scheint auch hier die erste Erklärung nach dem Sprachgebrauch vorzuziehen. Es heifst also: der Ersatz soll den Griechen Ruhm verleihen [falls er wirklich (denn diefs Hypothetische liegt im Conjunctiv, s. *Thiersch's* Gr. §. 346, 2. kl. Gr. §. 254, 4.) gegeben werden müfste, überhaupt, in sofern der Fall einträte]. Die zweyte Erklärung ist nicht wahrscheinlich.

Hingegen *Dacier* erklärt es, dafs dieſs als ein Tribut *fortdauern* soll. Solche Tribute kommen allerdings in alter Zeit vor, so z. B. der von 14 Kindern, welcher jährlich von Athen nach Kreta geliefert ward. So ein alljährlicher Tribut ist also zwar allerdings nicht wider die Sitten der alten Welt; aber doch scheint durch die Stelle in Jl. ξ. die erste Erklärung mehr empfohlen zu werden.

288. *εἰ — οὐκ* [»Die Negation, welche auf *εἰ* folgt, ist *μὴ*, wenn der ganze Satz verneint wird; doch erscheint auch *οὐ*, *οὐκ*, aber nur den Begriff verneinend, zu dem es gehört. Jl. *ο*, 162. *ω*, 296.« *Thiersch*'s Gr. §. 327, 3. Vgl. kl. Gr. §. 226, 2.]

290. *αὐτὰρ*] fängt bey Homer oft den Nachsatz an und wird überhaupt zu allem gebraucht.

291. *τέλος πολέμοιο*] ist hier nicht bloſse Periphrase, wie *θανάτοιο τέλος* Vs. 309.

292. *στομάχους* [Ven. Schol. A. *φάρυγγας*, *λαιμούς*, *ὅτι συνέζευκται ὁ στόμαχος τῷ λαιμῷ.*]

χαλκῷ] Die Grammatiker sagen, *χαλκὸς* stehe statt *σίδηρος*. Dieſs ist unrichtig; denn zu Homers Zeit brauchte man zu allen solchen Instrumenten *χαλκὸς*, *Bronze* [*Kupfer*], daher *ἐρυδρὸς* Jl. *η*, 365., *αἴθωψ δ*, 495. *ε*, 562. 681. u. öft., hingegen *πολιὸς σίδηρος ι*, 366. u. öft., freilich auch *αἴθων* z. B. *δ*, 485. Od. *α*, 184.], welche man damals zu härten verstand [daher *χαλκὸς ἀτειρὴς* Jl. *ε*, 292. *ξ*, 25.], was sich nachher verlor. Doch war auch schon das Eisen *σίδηρος*, in Gebrauch. [Vgl. Jl. *ε*, 723. *ϑ*, 15. *Nitzsch*'s Anm. zu Od. *α*, 184.]

293. *ἐπὶ χθονὸς*] ist mit *κατέθηκεν*, nicht mit *ἀφαιρούντας* zu verbinden.

294. *θυμοῦ*] *Θυμὸς* bezeichnet die Lebenskraft auch der Thiere, sonst auch die *pars animi*, wo die aufwallenden Affecte entstehen.

ἀπὸ κ. τ. ἑ.] Ein bloſser Sängerzusatz. Dichter wie Virgil und Horaz haben nie dergleichen Anhängsel nur um des Rhythmus willen, sondern ähnliche Stellen bringen immer noch einen neuen Gedanken. Bey Homer ist es

bloſse Gesangweise. Manches Ähnliche findet sich in modernen Italienischen Dichtern.

295. *ἀφυσσάμενοι*] Dazu ist nicht *κήρυκες* das Subject wegen des folgenden *εὔχοντο*, und doch *schöpften* eben die *κήρυκες*; es gilt also hier: *quod quis per alium facit, ipse facit.* [Nach dem Ven. Schol. A. las Aristarch *ἀφυσσόμενοι*, allein s. *Thiersch's* Gr. §. 291, 5.]

298. *Ζεῦ κ. τ. ἑ.*] Während sie dieſs sagen, wird vom Wein getrunken und dabey beten sie: So wie jetzt bey der Libation Wein auf die Erde geschüttet wird, so werde das Gehirn derjenigen auf die Erde geschüttet, welche u. s. w. Die Libation ist nicht ausdrücklich erwähnt, liegt aber in *εὔχοντο*.

299. *κημήνειαν*] *Πημαίνειν*, eig. *Schaden zufügen*, dann überhaupt *sündigen*, mit *ὑπὲρ ὅρκια*, *über den Bund verbrecherisch hinausgehen, ihn verletzen.*

300. *σφ'*] ist der Dativ für *σφι*, *σφιν*, *σφισιν*; dann folgt erst noch der Genitiv *αὐτῶν*, was aber bey Homer nicht auffällt.

301. *δαμεῖεν*] Gewöhnlicher wäre *μιγεῖεν* im gleichen Sinn; *δαμεῖεν* bezieht sich aber mehr auf Sklavinnen und ist etwas härter und besonders dem Affect in diesen Worten angemessener.

302. *οὐδ' ἄρα κ. τ. ἑ.*] Diese Imprecation hatte keinen Effect.

303. *Δαρδανίδης*] *Dardanos* ist nicht der Vater des Priamos, sondern ein entfernter Ahne; ebenso Ilomedon Vs. 250.

306. *οὔπω τλήσομ'*] *non sustinebo, ich würde es nicht über's Herz bringen können.* Virgil. Än. XII. 151. *Non pugnam aspicere hanc oculis, non fœdera possum.*

309. *θανάτοιο τέλος*] eine bloſse Periphrase für *θάνατος*. Vgl. ε, 68. mit 553.

πεπρωμένον [s. *Passow* s. v. ΠΟΡΩ and *Thiersh's* Gr. §. 232, 124.]

310. *ἰσόθεος φώς*] ein schöner Schluſs. Bey Homer schlieſsen oft solche einsylbige Worte den Vers, ohne daſs

er etwas darin sucht, so z. B. *τερπικεραύνου Διός*. Dergleichen mufs man in Übersetzungen selten übertragen, und nicht, wo kein Nachdruck darin liegt. Zwar findet diefs auch bey Homer an einigen Orten statt, besonders aber bey andern Dichtern, z. B. Virgil. [Än. V. 481.] *procumbit humi bos*, Horaz [Ep. II. 2, 139.] *ridiculus mus*; Vofs: *heraus Maus*.

ἄρνας θέτο] *Köppen* bemerkt gut die Einfachheit der Sitten, die darin liegt, dafs der König die Lämmer auf seinen Wagen nimmt. Man mufs aber nur bedenken, dafs diefs Thiere von einer Opferhandlung sind.

313. *ἀπονέοντο*] *α* ist lang durch die Arsis, so auch in *ἀθάνατος* [Vs. 308.] und andern Worten mit dem *a privans*. In *Πρίαμος* ist *ι* kurz, aber im Patronymicum *Πριάμιδης* wird es gleich lang; *ἀγορὰ* ist vorn kurz, hingegen *β*, 337. ist es lang. Dergleichen Beyspiele sind eine Menge, welche zeigen, dafs der Hexameter die Sprache bildete. [Vgl. die Anm. zu *α*, 14. *β*, 337. *γ*, 357.]

315. *χῶρον — διεμέτρεον*] Vgl. Virg. Än. XII. 116. [*Campum ad certamen magnæ sub moenibus urbis, Dimensi Rutulique viri Teucrique parabant.*]

316. *κυνέῃ* [eigentl. ein Adject. *aus Hundsfell*, dann ein *Helm*, weil man diese gewöhnlich aus Hundsfellen machte, und der Begriff eines Hundsfelles ist so darin erloschen, dafs sogar *ταυρείην* dabey steht Il. *κ*, 258. (Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 313, 6, e. u. Vs. 17.) Dieser Helm nun ist *χαλκόρης*, *mit Erz oder Kupfer beschlagen*.

κλήρους — πάλλον] Virg. Än. V. [490. *Convenere viri deiectamque aerea sortem Accepit galea.*]

πάλλον] für *ἔπαλλον*, ist der Plural. *sie loosten*. Beyde besorgen die Sache, und diefs streitet mit Vs. 324. gar nicht. *Köppen*'s Emendation *βάλλον* (*sie warfen die Loose hinein*) ist nichts werth. — Über den Gebrauch des Helmes zum Loosen vgl. Herodot., Valckenär. zum Herodot III. 128. p. 262. — [Schol. ABD. *μετὰ ταῦτα δεόντως καὶ κλῆρον ἐποιήσαντο περὶ τῆς ἀφέσεως τοῦ δόρατος, ὥστε μὴ θόρυβον ἐμπεσεῖν τῷ ἑτέρῳ φθάσαντος διὰ τῆς πρώτης βολῆς ἀνελεῖν*

τὴν πολέμιον. Schol. AB. ψῆφοι δέ τινες ἦσαν οἱ κλῆροι εἰς οὓς ἐσημειοῦτο ἕκαστος· οὓς οὕτως ὠνόμασαν διὰ τὸ καλεῖσθαι ὑπ' αὐτῶν εἰς τὰς πράξεις. Allein s. *Passow* s. v. κλῆρος.]

321. ὁππότερος κ. τ. ἑ.] Dieſs ist nichts anders als ein Wunsch, daſs Paris umkomme, da ihn beyde Theile hassen. Μετ' ἀμφοτ. gehört nicht zu ὁππότερος, sondern zu ἔδηκεν, und der Gedanke ist: Wer der Veranlasser von dem ist, was zwischen beyden Völkern vorgeht, wer uns beyden dieſs Unglück gebracht hat.

325. ἂψ ὀρόων] malt die Stellung des Mannes sehr schön. [Schol. D. εἰς τοὐπίσω βλέπων, ἵνα μὴ ἀντιπανουργεῖν δόξῃ.]

Πάριος] nicht Πάριδος, so wie μῆνις, μήνιος. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 188, 13, e. kl. Gr. §. 122, 1.]

328. ἀμφ' ὤμοισιν] ist bloſs alter Zusatz.

τεύχεα] bezeichnet allgemein die Hauptrüstung.

330. 1. 2. [Diese Verse kommen auch vor Jl. λ, 17. 18. 19. π, 131. 2. 3. τ, 369. 370. 1. Vgl. Hesiod Sch. d. H. 122. u. f.] Man kann hier fragen, ob Paris nicht schon vorher bewaffnet gewesen. Der Sänger führt hier dieſs aus, um alles desto feyerlicher zu machen.

336. ἰφθίμῳ] enthält eigentlich nicht den Begriff *stark*, sondern *ehrenwerth wegen Stärke*; daher ein *Epitheton ornans*: *das stattliche Haupt*. [Vgl. die Anm. zu Jl. α, 3.]

337. ἵππουριν] von ἵππος und οὐρά, *der Schwanz*. Die Helme waren mit Pferdschwänzen geziert. Daher Virg. [Än. X. 401.] *aere caput fulgens, cristaque hirsutus equina*.

338. ὃ — ἀρήρει] (*hasta*) *quæ erat aptata, i. e. habilis erat*.

παλάμῃφιν] kann der Singular oder der Plural seyn. [? S. *Thiersch*'s Gr. §. 177. kl. Gr. §. 112, 4.]

339. ὡς δ' αὕτως] für ὡσαύτως δέ.

340. ἑκάτερθεν ὁμίλου] *ex utraque parte aciei* [ἐξ ἑκατέρας ὁμίλου]. Solche Adverbien mit Genitiven haben

auch die Lateiner. [S. *Ramshorn's* Lat. Gr. §. 115., wo unter den angeführten Beyspielen wohl folgendes das ähnlichste und merkwürdigste seyn möchte. *Cic. de orat. II.* 23. *Isocratis e ludo, tanquam ex equo Troiano, meri principes exierunt; sed* eorum partim *in pompa,* partim *in acie illustres esse voluerunt.*]

344. στήτην] Hier tritt auf einmal der Dualis ein; dieſs wechselt ganz nach Gutdünken [Erforderniſs des Verses. Vgl. *Thiersch's* Gr. §. 307, 7, b. kl. Gr. §. 232, 6, b.] So lasen im folgenden Verse Einige κοτέοντε statt κοτέοντες, was zwar hart ist [da σείοντε nahe dabey steht]; aber dergleichen Absprünge von aller Regelmäſsigkeit konnten in den ältesten Gesängen oft vorkommen, was dann die Alexandriner änderten.

345. σείοντ°] Σείειν s. v. a. πάλλειν.

346. δολιχόσκιον] bedeutet *groſs, lang.* Es ist seiner Ableitung nach ein dunkles Wort. Man leitet es von δολιχὸς und σκιὰ ab, *was einen langen Schatten wirft.* Dieſs malt schön, aber es ist auffallend, daſs man auſser dem ἔγχος sonst keine langschattenden Dinge bey Homer findet, während doch dieſs Epitheton oft vorkommen könnte. Andere Grammatiker leiten es von δολιχὸς und κίω ab, *das weithin geht.* Aber bestimmen läſst sich nichts. [Die zweyte Erklärung gibt keinen Sinn; in der ersten liegt etwas Gesuchtes; und so ziehe ich unbedenklich die Ableitung von ὄσχος, *Zweig, Schaft,* vor, also *langschaftig.*]

347. εἴσην [s. *Passow s. v.* εἶσος, c.]

348. χαλκὸν] Der Schild war mit Erz überzogen, durch welches der Speer bey einem starken Stoſse durchdrang, an dem er aber gewöhnlich abglitschte.

349. ὤρνυτο] drückt schön die Erhebung des Körpers aus und den kraftvollen Angriff.

351. ἄνα [Vocativ für ἄναξ. S. *Passow s. v.* ἄνα].

ἔφρχε] hat, wie in der Prose ποιεῖν, einen gedoppelten Accusativ bey sich.

352. δῖον Ἀλέξανδρον] Eustath. sagt, Homer lehre, daſs man jeden σπουδαῖος ἀνὴρ, wenn er auch einmal schlecht handle, doch nicht σκωπτικῶς behandeln, sondern

ihm seine Ehre lassen müsse; Homer lobe überhaupt lieber als er tadle. Doch dieſs letztere gehört nicht hieher [eben so wenig, als es angeht, δῖος als *insignis malo sensu*, mithin als *scelestus* zu erklären]. Es ist ein bloſser Ehrentitel.

353. ἐῤῥίγησι] Perf. Conjunct. [mit Präsensbedeutung] von ῥιγέω, *horresco, es überfällt mich ein Schauder.*

καὶ] verstärkt; *selbst, auch.*

354. ξεινοδόκον] Andere Grammatiker accentuirten ξεινόδοκον [da nach einer alten Regel dasjenige Wort der Zusammensetzung betont werden soll, welches als thätig gedacht wird, daher man unterscheidet zwischen μητρόκτονος und μητροκτόνος, ξεύοχος und ξευστόχος, λιθόβολος und λιθοβόλος u. s. w. Vgl. *Thiersch's* Gr. §. 64, 7. Anm. 2.] und nun citirt *Harles* in seiner neuen Edition von *Fabricii Biblioth. Græca* [*Tom. I. p.* 500.] einen Grammatiker, Namens Ξεινόδοκος, welcher Scholien zu Il. γ. geschrieben!!

φιλότητα] bey Homer nicht bloſs *sinnliche Liebe*, sondern *Freundlichkeit.* Also: *der ihn gütig aufgenommen.* [Schol. BDL. ὅτι σαφῶς νῦν φιλότητα τὴν ξενίαν εἴρηκεν. ἀπελθόντα γὰρ ὡς πρέσβυν εἰς τὸ Ἄργος τὸν Ἀλέξανδρον ἐξενοδόχησεν ὁ Μενέλαος· ὅθεν καὶ εὔχεται τῷ ξενίῳ Διΐ, τῷ ὑπ' αὐτοῦ καταφρονηθέντι.]

357. διὰ] ι ist hier allerdings lang *ex metri necessitate*, wenn es schon freilich das einzige Beyspiel von διὰ im Homer ist. [Vgl. die Anm. zu Vs. 313.] Es muſs in der alten epischen Sprache viele dergleichen Unregelmäſsigkeiten gegeben haben; es ist eine Folge des Zwingens der Sprache in den Hexameter hinein. Gleich nachher kommt διὰ ganz richtig vor.

358. πολυδαιδάλου] So heiſsen alle künstlichen Arbeiten. Man leitet das Wort von Dädalos ab; aber wahrscheinlich hatte eher dieser seinen Namen von dem Appellativum. [S. *Passow s. v.* δαιδάλλω.]

ἠρήρεστο] Plusquamperf. Pass. von ἐρείδω.

359. ἀντικρὺ [»Ἀντικρύ, *Stirn gegen Stirn*, in θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι Il. ε, 130., überhaupt *grade dagegen*,

gradan (*KPT*, entwickelt *KOPT*, *Haupt*, wovon κορυφή), ist nach Eustathius mit ς, wenn es der Vers leidet, zu schreiben, also in Jl. γ, 359. Vgl. δ, 481. ε, 67. 74. 100. u. a.« *Thiersch* Gr. §. 198, 5.]

λαπάρην [Schol. L. λαπάρα δέ ἐστιν ὁ κενὸς τῶν ὀστέων τόπος ὁ ὑποκάτω τῶν πλευρῶν κείμενος.]

362. ἀνασχόμενος] Man darf nicht suppliren χεῖρας, sondern es ist: *er erhob sich.* [Wozu dieſs, da er ja schon stand? Ich möchte am ehesten ξίφος dabey denken: *er hob das Schwert empor, holte damit aus und schlug* u. s. w.]

φάλον [*Buttmann* im Lexil. II. S. 240 u. f. beweist die Richtigkeit der Ansicht, daſs der φάλος das ist oder die Stelle dessen vertritt, was nachher κῶνος heiſst. Es ist ein *Bügel*, in welchem der Helmbusch eingesenkt ist, und der zugleich durch seine Härte und Festigkeit eine vermehrte Abwehr gegen die Waffen gibt. Vgl. Jl. δ, 459. ζ, 9. ν, 132. 614. π, 216. 338. Der nach vorn und hinten sich erstreckende φάλος eines königlichen Helmbusches hatte vier Vertiefungen für so viel Büsche, daher die Benennungen ἀμφίφαλος, τετράφαλος, τετραφάληρος. Die φάλαρα (nur Jl. π, 106.) sind der die Backen schirmende Theil des Helmes.]

363. τριχθὰ — χειρὸς] Dieser Vers malt schön. In der Odyssee [ι, 71.] ist ein Vers, der noch mehr pfeift und kracht: τριχθὰ δὲ καὶ τετραχθὰ διέσχισεν ἷς ἀνέμοιο, vom Zerreiſsen der Segel.

365. Eustathios sagt, wenn die Menschen groſses Unglück trifft, so blasphemiren sie. [S. die Anm. zu β, 375.]

366. ἐφάμην] *ich dachte, hoffte.* [Vgl. Vs. 28.]

τίσεσθαι] Andere lesen τίσασθαι. S. zu Vs. 28.

368. ἠίχθη] von ἀίσσω, *mit Heftigkeit stoſsen;* also: ich habe den Spieſs vergeblich gestoſsen.

παλάμηφιν [Genitiv statt παλάμης, und mit ἐκ zu verbinden.]

369. λάβεν [*sc.* μιν oder αὐτὸν, was auch bey ἔλκε zu ergänzen ist.]

370. ἕλκε] ionisch für εἵλκε, wie ἔχεν für εἶχεν.

371. ἄγχε] Ἄγχω, Lat. *ango*. Daher das Deutsche *Angst*, welcher Begriff vom *Zusammenschnüren* [*Engmachen*] ausgeht.

πολύκεστος] *acu pictus*. [Schol. A. πολύκεστος ὁ πολυκέντητος· ἐκ δὲ τούτου ὁ ποικίλος δηλοῦται διὰ τὰς ῥαφάς.]

372. τρυφαλείης] ist ein schweres Wort. Es scheint synonym mit κόρυς zu seyn. Nun nannte man den Helm τετράφαλος, und so könnte man denken, der Helm habe nur drey φάλους gehabt, und so heifse er τριφάλεια. [So Schol. L. τρυφάλεια ἡ τρεῖς φάλους ἔχουσα.] Man müfste annehmen, die alte Lesart sey τριφάλεια gewesen. Vgl. Hesych. Andere leiten es besser von τρύω, *einbohren*, ab, und der Helm hiefse dann so von den Löchern, worin der Busch steckt. [Es wäre dann also ein Helm mit einem zur Aufnahme des Busches durchbohrten Bügel, und ward dann überhaupt zu einem der gangbaren Namen eines gewöhnlichen Helmes. Vgl. Jl. μ, 22. Die Ableitung von τρι- und φάλος ist unzulässig. Vgl. *Buttmann*'s Lexil. II. S. 250.]

374. νόησε] *sc.* τὸ πρᾶγμα.

375. ἶφι κταμένοιο [Schol. AD. ἰσχυρῶς καὶ μετὰ βίας ἀναιρεθέντος, τουτέστι σφαγέντος· τὰ γὰρ τῶν θνησιμαίων ξώων δέρματα ἀσθενῆ ἐστιν ὡς ἂν προδιαφθαρέντα ὑπὸ τῆς νόσου. So wissen die Scholiasten über Alles Bescheid.]

376. κεινὴ] ionisch für κενή.

χειρὶ παχείῃ] im Gegensatz von einer Hand, an der nur Haut und Knochen sind. [S. die Anm. zu α, 219.]

378. ἐπιδινήσας] Ἐπιδινεῖν ist das Lat. *contorquere*.

379. ἄψ] hier von der Zeit *denuo*, sonst vom Ort, *retro*.

381. ὥστε θεὸς] *ut decet deum*.

382. κηώεντι] Die θάλαμοι der Edeln sind mit wohlriechendem Holze parfümirt; auch Kleiderschränke sind so geräuchert. Dieſs gehört also nicht zum besondern Charakter des Paris. [Vgl. Jl. ζ, 288. ω, 191. Od. ο, 99.]

383. *καλέουσ'*] *vocatura.* Es ist das Futurum [mit ausgefallenem *σ*. Vgl. *β*, 366. *δ*, 29. S. *Thiersch*'s Gr. §. 213, 37. kl. Gr. §. 144, 1. *Buttmann*'s ausf. Gr. §. 95. Anm. 15.]

384. *Τρωαὶ*] sind nicht die Dienerinnen, deren [nach Vs. 143.] nur zwey bey ihr waren, darauf kann es also nicht gehen; auch könnten diese nicht schlechthin *Τρωαὶ* heifsen. Natürlich ist aber, dafs andere Trojanerinnen sich da versammelt hatten, den Kampf zu sehen.

ἄλις] steht hier ohne Rection, nicht wie im Lat. *satis mulierum.*

385. *ἑανοῦ* [S. *Passow s. v. ἑανὸς* und *Thiersch*'s Gr. §. 168, 2, 1. kl. Gr. §. 107, 1.]

386. *γρηῒ — παλαιγενέϊ*] eigentlich pleonastisch, wie auch wir sagen: *ein alter Greis.*

388. *ἤσχειν*] von *ἀσχεῖν*, *tractare.* Was soll hier aber das *ν ἐφελκυστικόν*? Man sagt, es sey *more Dorum* hinzugetreten. Vgl. Eustath. zu Od. *υ*, p. 1181., wo etwas aus Heraklides steht, einem Grammatiker, den Eustath. excerpirte. Das *ν* steht aber wahrscheinlich hier nur zur Vermeidung des Hiatus, der hier, da wieder der gleiche Diphthong folgt, zu hart wäre. [*Ἤσχειν* ist weiter nichts als eine freilich seltene Contraction von *ἤσχεεν*. S. *Thiersch*'s Gr. §. 211, 32. 221, 80. kl. Gr. §. 142, 9. 152, 5.]

εἴρια [Zwischen *εἴριον* oder *ἔριον* und *εἶρος* ist kein Unterschied. S. *Thiersch*'s Gr. §. 185, 27.]

μιν] *sc. τὴν γραῦν*, und das Subject dreht sich. Zwar könnte man auch das gleiche Subject behalten und unter *μιν* die Sklavin verstehen, für welche grammatische Construction *Köppen* Od. *α*, 435. anführt. Allein das Ungrammatische hat bey Homer schon an und für sich den Vorzug. Auch sind bey Homer viele Stellen, wo eine ganz gleiche Wendung ist. [So mufs z. B. Od. *η*, 171. bey *μάλιστα δέ μιν φιλέεσκεν* ein Wechsel angenommen werden.] — Sonderbar ist, dafs Aphrodite unter der Gestalt dieses alten Weibes kommt, und gar nicht gesagt wird, dafs Helena sie nach Troja mitgebracht habe. Solches sind Absprünge der Einbildungskraft des Dichters.

390. *καλεῖ*] Dazu gehört immer noch ein Verbum; Homer sagt nie, *καλεῖ σε οἰκόνδε*.

391. *κεῖνος ὅγ'* [*Κεῖνος* deutet auf die Person, *ὅγε* auf den Ort, jener dort. S. *Thiersch*'s Gr. §. 306, 7. kl. Gr. §. 231, 9, a.]

δινωτοῖσι] Sonst heifsen die *λέχεα* auch *τρητὰ*, von durchbrochener Arbeit [Vs. 448.].

392. *κάλλεϊ*] Athenäus I. 15. erklärt es durch *μύροις ἀλειφόμενος*, ähnlich wie man Od. ξ, 237. nimmt. Aber *κάλλος* hatte die Bedeutung *unguenta* noch nicht [und niemals, s. *Passow s. v. κάλλος*].

φαίης [Vgl. Vs. 28.]

393. *χορόνδε*] Denn bey solchen Gelegenheiten schmückt man sich am meisten.

396. *νόησε κ. τ. ἑ.* [Nach der Vorstellung des Dichters wollte ohne Zweifel Aphrodite nur den übrigen Troerinnen unerkannt bleiben, während Helena sie wohl erkennen durfte und konnte; *ἀρίγνωτοι δὲ θεοί περ* Il. *ν*, 72.]

399. *δαιμονίη*] *du Böse!* ist hier wirkliches Scheltwort.

ταῦτα] *so, auf diese Weise.*

ἠπεροπεύειν] *verlocken* zur Liebe, wie oben [Vs. 39.] *ἠπεροπευτής*.

400. *ἦ κ. τ. ἑ.*] *Ἦ* ist Fragewort; *προτέρω πη πολίων, weiter in eine Stadt, in irgend eine weitere Stadt. Προτέρω* hat den Genitiv bey sich, wie bey den Lateinern die *adverbia loci*, z. B. *ubi terrarum.*

402. *καὶ κεῖθι*] *auch dort.*

403. *οὕνεκα*] ist hier *quoniam.*

404. *στυγερὴν*] *die verhafste*, drückt ihre Schande stark aus, eig. *die schauderhafte.*

406. *θεῶν ἀπόειπε κελεύθους*] Alte Sprache, wie im ersten Psalm: *der nicht wandelt auf dem Weg der Gottlosen. Κέλευθοι θεῶν* sind eigentlich auf dem Olymp; darunter wird denn das ganze Götterleben verstanden. *Ἀπόειπε, lafs fahren.* [Von der später aufgenommenen Aristarchischen Lesart *ἀπόεικε κελεύθου* erwähnt *Wolf*

hier noch nichts. Ven. Schol. A. *Ἀρίσταρχος ἀπόεικε διὰ τοῦ κ ἀντὶ τοῦ ἀπόειπε, καὶ χωρὶς τοῦ σ κελεύθου. θαυμάσειε δ' ἄν τις, ἢ ἑτέρα διὰ τοῦ π πόθεν παρέδυ· οὔτε γὰρ ἐν ταῖς Ἀριστάρχειοις οὔτε ἐν ἑτέρῳ τῶν γοῦν μετρίων ἐμφερόμενον πέφυκεν, καὶ οὐ μόνον ἐν ταῖς ἐκδόσεσιν, ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς συγγράμμασιν ἅπαξ ἅπαντες οὕτως ἐκτίθενται· προσθήσειν μοι δοκῶ καὶ τὴν Ἀριστάρχου λέξιν οὕτως ἔχουσαν »τῆς δὲ εἰς τὰς θεὰς ὁδοῦ εἶκε καὶ παρεχώρει, μὴ βαδίζουσα εἰς αὐτούς.«* Besonders der folgende Vers, dessen Inhalt fast tautologisch ist, macht diese Lesart und die Erklärung des *κέλευθος θεῶν* vom Olympos wahrscheinlich.]

408. *ὀΐζυε*] *Οἰζύειν* ist nicht völlig unser *wimmern;* es geht darauf, daſs eine Göttin durch Verlobung mit einem Menschen degradirt wird, so bey Thetis. [S. die Anm. zu *α*, 414.] Es heiſst also: fühle die Leiden, die mit einer solchen Herabsetzung für dich verbunden sind. [Von Paris mit Thränen Liebe zu erflehen — wie man es gewöhnlich versteht — hätte wohl Aphrodite nicht nöthig gehabt.]

409. *ποιήσεται* [Conjunctiv mit verkürztem Modusvocal. S. *Thiersch*'s Gr. §. 346, 15. kl. Gr. §. 254, 5.]

ὄγε] bedeutet nichts und ist bloſs um des Numerus willen da. Vgl. Bentley zu Horaz Od. I. 9. *Nec dulces amores sperne puer, neque* t u *choreas.* Virgil. Än. [V. 457.] *nunc dextra ingeminans ictus, nunc* i l l e *sinistra.* Od. *β*, 326.

ἄλοχον — δούλην] Jene heiſst sonst auch *κουριδίη ἄλοχος*, die anvertraute, geheirathete Gattin; diese ist die *παλλακίς.*

411. *πορσυνέουσα λέχος*] ist *locutio propria.* Od. *η*, 347. [und *γ*, 403.] steht noch *καὶ εὐνὴν* dabey. [Vgl. *Passow s. v. πορσύνω* und die Anm. zu *α*, 31., wo *λέχος ἀντιᾶν* gerade so viel ist als hier *λέχος πορσύνειν.* Vgl. *Buttmann*'s Lexil. I. S. 11. — *Πορσυνέουσα* ist Futurum.]

412. *μωμήσονται* [ist ein bedingtes Futurum, das mithin dem Präsens Optativi gleich ist. Vgl. *Thiersch*'s

Gr. §. 334, 8. kl. Gr. §. 247, 7. u. meine Anm. zu *Plutarchi Consol. ad Apollon. p.* 61.]

ἄχε᾽] *Gram*, nämlich der Reue.

414. μή μ᾽ ἔρεθε] Vgl. α, 32.

416. μητίσομαι ἔχθεα] *Feindschaft, Haſs erregen*, nämlich gegen die Helena. [*Μητίσομαι* ist Conjunctiv mit verkürztem Modusvocal und noch von μὴ abhängig, das hinzugedacht werden muſs. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 342, 7. kl. Gr. §. 252, 5.]

419. κατασχομένη] *umhüllt.* Unrichtig erklärt es *Köppen* als ein Zeichen der Beschämung und des Schmerzens. Helena hat wie beym Ausgehen auf den Thurm ein Oberkleid an [Vs. 141.].

420. λάθεν] Sonst setzt der Sänger den Grund von so etwas hinzu, z. B. die Göttin hüllte sie in eine Wolke. So etwas kann man sich auch hier denken, und das folgende ἦρχε δὲ δαίμων soll wohl nicht bloſs seyn: *sie ging voraus*, sondern es liegt etwas mehr darin.

422. ἐπὶ ἔργα τράποντο] Die Dienerinnen gehen wie gewöhnlich zu ihren Geschäften.

424. φιλομμειδὴς] *die das Lachen liebt.* Hesiod. Theog. [Vs. 199. u. 200., die unächt sind] hat eine tolle Derivation, ἠδὲ φιλομμηδέα, ὅτι μηδέων (*i. e.* αἰδοίων) ἐξεφαάνθη. Es kommt von μειδιᾶν, *lachen* [wie es beym ächten Hesiod Vs. 205. heiſst: λέλογχε — παρθενίους τ᾽ ὀάρους, μειδήματα τ᾽, ἐξαπάτας τε].

425. κατέθηκε φέρουσα] *sie brachte und stellte ihn hin.*

427. ὅσσε πάλιν κλίνασα] *sie wandte die Augen weg.* [Schol. BL. ὑπογράφει τὸ σῶφρον τῆς Ἑλένης· τέχνῃ γὰρ ἀντιτάσσεται τῇ Ἀφροδίτῃ.]

ἡνίπαπε [S. die Anm. zu β, 245.]

428. Die Rede der Helena ist skoptisch, bitter.

ὥς [S. *Passow s. v.* ὡς D. II. 2.]

430. εὔχε᾽] für εὔχεο [oder ηὔχου. S. *Passow s. v.* εὔχομαι, 3.]

431. βίῃ κ. τ. ἑ. [Schol. BL. βίῃ τῇ ψυχῇ, χερσὶ

τῷ σώματα, ἔγχει τοῖς ἀμυντηρίοις. ἠθικῶς δὲ αὐτοῦ τὸ ἀλαζονικὸν ἔσκωψεν· ἴδιον γὰρ τῶν ἐρώντων ἐπ' ἀνδραγαθίαις αὐχεῖν.]

432. προκάλεσσαι] ganz eigentlich wie das Latein. *provocare.*

433. ἀλλά σ' ἔγωγε κ. τ. ἑ.] Eustath. glaubt, dieſs sey bloſs ein freundschaftlicher Rath; allein es liegt eine *exprobratio ignaviæ* darin. *Ich will dir nur rathen.*

434. παύσασθαι [Ven. Schol. A. Ἀρίσταρχος παύεσθαι. Dem Sinn nach ist es ganz gleich. S. *Thiersch*'s Gr. §. 291, 4, e. kl. Gr. §. 217, 4, e. Vielleicht verdient der Aorist wegen der vollern Form den Vorzug; auch wohl deſshalb, weil statt des Präsens niemand den Aorist hinein corrigirt hätte.]

438. με — θυμὸν [Doppelter Accusativ des Ganzen und des Theils. Vgl. δ, 229.]

440. ἐγὼ [*sc.* νικήσω. Schol. BL. νικήσειν ὑπισχνεῖται τὸν Μενέλαον, οὐδὲ μετὰ τὴν ἧτταν τὴν ἀλαζονείαν ἀφείς.]

παρὰ — εἰσι [für πάρεισι. Vgl. β, 278. ρ, 542. Od. α, 8.]

441. φιλότητι [für εἰς oder πρὸς φιλότητα. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 275, 10, e. kl. Gr.]

441. τραπείομεν [für τραπῶμεν, von τρέπω, wie es auch aus Od. θ, 292. (λέκτρονδε τραπείομεν εὐνηθέντε) ersichtlich ist; also gar nicht für τερφθῶμεν, wodurch es die Scholiasten erklären.]

442. οὐ γὰρ κ. τ. ἑ.] Eine gewöhnliche brutale Liebeserklärung, wie sie unten Zeus gegen Here macht [Il. ξ, 315. u. f.]

443. οὐδ' ὅτε] *ne tum quidem, quum —.*

445. Κρανάῃ] Es war eine Sage, daſs diese nahe bey Sunion, dem Vorgebirge Attika's, liegende Insel den beyden Reisenden zum Aufenthalt gedient habe. Vgl. Strabo IX. p. 612. Andere Alte erklären es als Adjectiv zu νήσῳ. Allein die Annahme eines *nominis proprii* ist besser.

446. σεο — ἔραμαι [Bey den Verbis, die eine innere Richtung auf etwas, ein Verlangen nach etwas bezeichnen, steht der Genitiv. S. *Thiersch*'s Gr. §. 255, 8. kl. Gr. §. 182, 8.]

449. θηρὶ ἐοικὼς] wie ein Thier, das seinen Raub hat [in der Nähe wittert. Vgl. Vs. 23.]

450. θεοειδέα [In εα ist eine häufig vorkommende Synizesis.]

453. οὐ μὲν γὰρ φιλότητι [Ven. Schol. A. ὅτι ἀπηλλοτριώντο τῷ Ἀλεξάνδρῳ οἱ Τρῶες. — Φιλότητι, *aus Freundschaft.*]

454. ἶσον] ist zu verbinden mit dem Dativ Κηρὶ μελ., *perinde ac* — .

457. νίκη [Schol. ABL. ὑπερέβη γὰρ τὸ μετρητὸν Ἀλέξανδρος καὶ καλούμενος ἄπεστιν.]

φαίνετ᾽] φαίνεται, *ist ganz offenbar.*

459. ἀποτινέμεν] Infinitiv statt des Imperativs ἀποτίνετε, was auch stehen könnte. [Dieſs würde der Hiatus verbieten. Vgl. die Anm. zu δ, 53.]

460. S. Vs. 287.

461. Ἀχαιοί [Die Scholiasten werfen die Frage auf: Warum nicht auch die Troer? Die einen (BL.) sagen: οἱ Τρῶες σιωπῶσιν, οὔτε τῶν βασιλέων καταγινώσκειν ἔχοντες οὔτε μὴν τοῦ δικαίου. Eine befriedigendere Antwort gibt der Ven. Schol. B. οἱ δὲ Τρῶες οὐκέτι συναινοῦσι σφαγῆς μὴ γεγονυίας, ἐξ ὧν εἴρηκε (Vs. 281. u. f.) ποιούμενος τὰς συνθήκας Ἀγαμέμνων διὰ σφαγῆς κρίνεσθαι τὴν νίκην, εὔλογον τῆς ἡσυχίας πρόφασιν λαμβάνοντες u. s. w. Das Natürlichste ist indessen, zu denken, daſs es nicht an den Troern als dem jedenfalls verlierenden Theile war, den Sieg der Achäer zu verkünden; aus ihrem Stillschweigen an und für sich kann aber noch nicht auf eine widerstreitende Ansicht der Sache geschlossen werden; da im Gegentheil das alte Sprüchwort sagt: *qui tacet, consentire videtur.*] — Daſs Agamemnon den Sieg proclamirt, macht das dritte Buch zu einem kleinen Ganzen.

ILIAS IV.

Der Jlias vierter Gesang.

Dieser Gesang hatte bey den Alten den Namen *Ὁρκίων σύγχυσις* [vgl. Vs. 269.], und dessen zweyter Theil *Ἀγαμέμνονος ἐπιπώλησις*, weil Agamemnon *ἐπιπωλεῖ τὸν στρατόν*, Vs. 353., er durchgeht die Armee und muntert die Fürsten auf. Der Gesang fängt mit der Versammlung der Götter an, welche immer existirt; denn bey dem immerwährenden Schmause berathschlagen sich die Götter. Sie beschliefsen, die Feindseligkeiten wieder anfangen zu lassen, was um so viel leichter war, da der Kampf doch noch nicht eigentlich entschieden war. Athene reizt den Pandaros, durch einen Pfeilschufs auf Menelaos den Bund zu brechen. Zum Schlufs des Gesanges geht die erste Schlacht vor.

1. *πὰρ Ζηνὶ*] s. v. a. *ἐν δώματι Ζηνός*. [S. die Anm. zu *α*, 570.]

2. *δαπέδῳ*] *Δάπεδον*, *der Fufsboden;* dieser ist mit Metall belegt, folglich bey Zeus mit Gold.

Ἥβη] *Hebe* kommt als Mundschenk der Götter auch sonst bey Homer vor. Weiter hinten in der Jliade wird die Fabel von Ganymedes angefangen [*ε*, 266. *υ*, 232. u. f.], aber herrschend in der Homerischen Vorstellungsart ist als Mundschenk Hebe. [In dieser Eigenschaft kommt sie nur hier vor, und sonst noch *ε*, 722. 905. Od. 603. — Den Widerspruch zwischen Jl. *δ*, 2. und *υ*, 234. löst ein Scholiast so: Hebe sey aller Götter, Ganymedes nur des Zeus Mundschenk gewesen.]

3. *ἐφνοχόει* [Eine Form mit dem *Augmentum temporale* und *syllabicum*. *Thiersch* (Gr. §. 209, 21.) glaubt, daſs das Wort als digammirt entweder das ε als Augment vorschlug, oder die erste Sylbe unverändert behielt, so daſs Jl. α, 598. wie Od. ο, 141. *οἰνοχόει* zu lesen wäre.]

4. *δειδέχατ'*] ionisch für *δεδέχατο*, prosaisch *δεδεγμένοι ἦσαν*, Passivum mit activer oder medialer Bedeutung. Dieſs Verbum wird immer beym Zutrinken gebraucht. [Vgl. *Passow s. v. δέχομαι* u. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 41.] Es ist also: *alter alterum excipiebat, einer gab dem andern den Becher*. Athenäus und Andere erklären es: *προέπινον ἑαυτοῖς, sie tranken einander zu.*

4. *Τρώων πόλιν*] für *Τροίας πόλιν*. Jenes könnte auch bedeuten: *eine Troische Stadt;* hier aber bedeutet es ganz eigentlich Troja. — Troja ist nicht weit vom Olympos [nach der Vorstellung des Dichters nämlich, meint *Wolf*. Dieſs mag seyn; aber den Göttersitz auf dem Olympos stellt sich die Phantasie des Dichters in einer so auſserordentlichen Höhe vor, daſs man von dort leicht alles übersehen kann.]

6. *κερτομίοις ἐπ.*] *mit spitzigen, spöttischen Worten.*

παραβλήδην] erklären schon die Alten verschieden. Nach dem Verbum *παραβάλλεσθαι* kann es allerley heiſsen. Besonders soll es bedeuten *oculis limis*, wenn man einen seitwärts anblickt. Dieſs paſst recht gut; denn was Jupiter sagt, ist, wie wenn einer die, auf welche er anspielt, nicht anreden will. [So der Leipz. Schol. *χλευαστικῶς ἢ παραβολικῶς, παροχρουστικῶς.*] Aber dieſs leidet der *usus loquendi* nicht; eben so wenig die Erklärung *schlau, ἀπατητικῶς*, oder die Vossische Erklärung *vergleichungsweise*. Einzig paſst, was mehrere Alte annahmen, die das Wort auch so brauchten, daſs *παραβλήδην* mit *ὑποβλήδην* auf Eins hinauslaufe. *Ὑποβλήδην* heiſst *etwas in die Rede des andern hineinwerfend*, da einsprechend, wo [ehe?] der andere aufhörte; so α, 292. Damit ist *παραβλήδην* und *παραβάλλειν ῥήματα* ganz analog; doch kann es eine kleine, verschiedene Nüance haben, wie etwa, wenn man etwas von der Seite so in die Rede wirft. Apollon.

Rhod. braucht das Wort zweymal in dieser Bedeutung, II. 448. und III. 106. Dieſs zeigt, wie Apollonios den Homer verstand. Auch andere Dichter brauchen παραβλήδην so. Es ist also: *Zeus versuchte die Here zu necken, indem er mit folgenden ins Gespräch geworfenen Worten sie anstach.* [Schol. Did. παραβαλὼν τὴν ἀρχὴν τοῦ λόγου πρὶν ἐκεῖνον ἀποσιωπῆσαι]. Man muſs natürlich denken, daſs schon ein Gespräch ist, und daſs Zeus dieses auf Here und Pallas wendet und sie neckt, daſs ihr Wunsch, Troja zu zerstören, nicht in Erfüllung geht.

7. δοιαὶ κ. τ. ἑ.] Hier ist zwar eine Vergleichung der Aphrodite mit den zwey andern Göttinnen; daher erklärt man παραβλήδην *vergleichungsweise*, aber ohne Nothwendigkeit. — Der Genitiv zu δοιαὶ ist gewöhnlich. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 252, 3, b. kl. Gr. §. 179, 2.]

8. Ἀλαλκομενηΐς] erklären einige Alte von ἀλάλκειν, aber andere deriviren es besser von Alalkomenä, einer Stadt in Böotien [also ἡ ἐν Ἀλαλκομεναῖς πόλει τῆς Βοιωτίας τιμωμένη. Allein eben auch der Name dieser Stadt kommt höchst wahrscheinlich von der *rettenden, hülfreichen Athene* her. Vgl. *K. O. Müller*'s Gesch. Hellen. Stämme Bd. I. S. 213. Proleg. zu e. wiss. Mythol. S. 362.]

9. νόσφι [*sc.* τοῦ Μενελάου, ohne dem M. zu helfen.]

10. τῷ δ' [dem Paris aber].

11. παρμέμβλωκε] eine alte Form von μολέω, *gehen*, παραμολέω, *zu jemand hingehen;* Perf. μεμολήκα und μεμέλωκα, dann μέμλωκα und statt dessen μέμβλωκα. [S. *Passow s. v.* βλώσκω.]

αὐτοῦ] statt ἀπ' αὐτοῦ oder des Dativs, wie öfter bey ἀμύνειν.

12. ὀϊόμενον] Οἴομαι hier *malo sensu, fürchten.*

14. ἡμεῖς δὲ κ. τ. ἑ.] Dieſs neckt die beyden Göttinnen am meisten, daſs man nun erst noch darüber berathschlagen kann.

ὅπως κ. τ. ἑ.] *was aus dem Handel werden soll.*

17. αὖ πως [So schrieb *Wolf* mit Aristarch. Die von Aristophanes gebilligte gewöhnliche Lesart ist αὔτως

und empfiehlt sich vor jener, besonders nach der Erklärung *Buttmann's* im Lexilogus I. S. 39. »wenn nun dieſs allen *ebenso* recht und lieb ist,« nämlich *wie mir.*]

18. *οἰκέοιτο*] *sie würde bewohnt,* d. i. *sie bliebe stehen.* [In *οἰκέοιτο* ist die bekannte Synizesis zu bemerken.]

20. *ἐπέμυξαν*] *im Aerger seufzten sie mit zugedrüchtem Mund,* entweder von *ἐπιμύω, zudrücken,* daher *μύωψ*, oder von *μῦ*, womit in Griechenland ein armer Teufel seine Noth beklagt, *μῦ, μῦ* [bey Aristoph. Thesmoph. 231.]. Hier besser das erste: *sie brummten mit verschlossenen Lippen.*

21. *πλησίαι*] *sc. ἀλλήλαις,* so noch einige Male bey Homer.

22. *ἀκέων*] S. die Anm. zu *α*, 34. [u. *Thiersch's* Gr. §. 198, 8. Anm.

23. *σκυζομένη κ. τ. ἑ.*] Der groſse Zorn verhindert uns oft am Sprechen. Hier aber verbeifst Here den Zorn aus Achtung für Zeus.

24. *Ἥρῃ*] Gewöhnlich schreibt man *Ἥρη* als Nominativ, aber der Dativ ist besser, der dann Homerisch statt des Genitivs steht.

ἔχαδε] von *χάζω*, *Raum geben, beherbergen.* Also: *die Brust der Here konnte den Zorn nicht fassen.* Il. *ϱ*, 34. steht *χαδέειν* vom Ufer, welches die Schiffe nicht fassen kann.

25. *αἰνότατε*] *Αἰνός, schrecklich, sævus.*

τὸν] ist nicht Artikel, sondern für *τοῦτον τόν.* [S. *Thiersch's* Gr. §. 351, 13. kl. Gr. §. 257, 13.]

26. *πῶς ἐθέλεις*] *wie kommst du dazu, daſs du willst?*

θεῖναι] immer mit doppeltem Accusativ, *reddere.*

27. *καμέτην κ. τ. ἑ.*] Here hatte also die Achäer aufgehetzt.

29. *ἐπαινέομεν*] Futurum für *ἐπαινέσομεν.* Man könnte es zwar auch als Präsens ansehen, doch paſst das Futurum besser. [Vgl. die Anm. zu *γ*, 383.]

32. *ὅτ'*] für *ὅτι*, nicht für *ὅτε.* [S. die Anm. zu *α*, 244.]

35. *εἰ — βεβρώθοις*] *wenn du fressen könntest.* Perf. Opt.

36. *ἐξακέσαιο*] Ἐξακέω, *sarcire, resarcire, ausbessern, heilen,* dann *stillen, besänftigen, satiare iram.*

37. *μὴ τοῦτό γε νεῖκος — γένηται*] *ne hæc materia contentionis fiat etc. Νεῖκος* ist hier von ἔρισμα verschieden, obgleich sie beynahe ganz synonym sind. *Der gegenwärtige Streit soll nicht zu einer dauernden Zwietracht ausschlagen.* Ἔρισμα ist bleibend, *νεῖκος* vorübergehend; *νεῖκος* könnte nicht hinten stehen, da es nur vorübergehender Zank ist; indefs bedeutet ἔρισμα eigentlich auch nicht so viel als *μῆνις.*

39. ·*ἀλλὰ κ. τ. ἑ.*] ein gewöhnlicher Übergang; denn das andere, was man sagt, ist oft gar nicht verschieden von dem vorigen; besonders aber braucht man es, wie hier, wenn man einem über einen gewissen Punkt eine Admonition geben will.

40. *μεμαὼς*] bloſser Zusatz zu ἐθέλω.

41. *τὴν*] für *ταύτην.* Der Artikel ist immer pronominal; oft enthält er auch den Begriff von *talis,* so ε, 233. Also: *si eam urbem voluero exscindere, ubi amati a te homines habitant.*

ἐγγεγάασιν] ist wahrscheinlicher als die andere Lesart *ἐκγεγάασιν,* in diesem Fall wäre ὅθι für ἐξ ἧς. Besser *ἐγγεγάασιν, wo sie sind, wohnen* [*ἐνδιατρίβουσιν.* Ven. Schol. A.]

42. *ἐᾶσθαι*] Ἐᾶν ohne ein Verbum, *einen thun, gehen lassen. Laſs mich!*

43. *ἑκὼν*] thut man, was man aus freyem Willen thut, ungezwungen, wie der Höhere, der Macht hat, alles zu thun; aber er kann es gegen seine Neigung thun, *ἀέκοντι θυμῷ.* Der vollkommene Gegensatz zu *ἑκὼν* ist *ἀνάγκῃ, βίῃ.* Wer zu etwas überredet, aber nicht gezwungen wird, handelt *ἑκὼν,* aber *ἀέκοντι θυμῷ.* Der Grammatiker Tryphon [s. den Leipz. Schol.] corrigirte δῶκ᾽ ἀέκων. Ganz lächerlich!

45. *ναιετάουσι*] S. die Anm. zu β, 648.

46. *πέρι, κῆρι*] darf man nicht für die Präposition mit dem Substantiv halten [wie schon der Accent auf *πέρι* zeigt]. *Κῆρι* ist *im Herzen*, und nicht blofser Zusatz, wie öfters *θυμῷ*, sondern *herzlich*, und *πέρι* ist *præcipue* [*περισσῶς*, vgl. Od. *α*, 66.] und verstärkt das *κῆρι*; es ist s. v. a. *περὶ ἄλλων*. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 188, 16. Anm. kl. Gr. §. 122, 4. Anm.]

τιέσκετο] Diese Form kommt im Präsens nicht vor. [Natürlich! weil es eine Imperfectform ist.]

47. *ἐϋμμελίω*] S. die Anm. zu *β*, 461.

48. *ἐίσης*] eig. *gleichvertheilt*, d. i. *lieblich*. An die ursprüngliche Bedeutung kann hier nicht gedacht werden [? vgl. die Anm. zu *α*, 468.]; aber die spätere ging davon aus; daher ist Ernesti's Note unrichtig.

49. *λάχομεν*] *Λαγχάνειν*, *sortitione accipere*; auch von den Göttern, wenn es heifst, es gebühre ihnen etwas.

γέρας] jede Prärogative, Ehrenbezeugung. Wir würden sagen: *das ist der Vorzug der Götter*.

51. *ἦτοι κ. τ. ἑ.*] Hier werden die ältesten Sitze des Junodienstes erwähnt, Samos noch nicht.

53. *διαπέρσαι*] Der Infinitiv statt des Imperativs, wie Vs. 64. *ἐπιτεῖλαι*, so dafs nicht nöthig ist zu schreiben *διάπερσαι* und *ἐπίτειλαι*. Der Infinitiv wird nicht blofs da gebraucht, wo der Imperativ nicht gut in den Vers pafst, so *γ*, 459.

54. *πρόσθ' ἴσταμαι*] Der alte Ausdruck für *etwas vertheidigen*, wie *die Hand über etwas halten*. Ähnlich ist unser *vortreten*.

μεγαίρω] s. v. a. *φθονέω*. Beyde Wörter haben den Begriff des Verhinderns und so wird besonders *φθονέω* oft gebraucht, weil Neid oft Schuld am Verhindern ist. [Die eigentliche Bedeutung von *μεγαίρω* s. bey *Passow*.]

56. *φθονέουσ'*] *invidendo*.

57. *ἐσσι* [nach *Thiersch*'s Gr. §, 225, 90, a. *ἐσσιν*.]

58. *ἔνθεν, ὅθεν σοὶ*] *von den gleichen Eltern, wie du*.

59. *καὶ — — κέκλημαι*] Diese Construction fällt auf;

denn der letzte Zusatz *οὕνεκα* scheint fremd und *Κρόνος* hatte damit ja nichts zu thun. Aber oft wird gesagt: die Eltern haben jemand so und so geboren, d. h. er hat die und die Eigenschaften; dann wird auf die Eltern nicht Rücksicht genommen; die Construction ist aber nicht accurat.

πρεσβυτάτη] *Πρέσβυς* und gewöhnlich *πρεσβύτατος* bedeutet *ehrenwerth.* Also *i. q. τιμιωτάτην*, nicht *die älteste.* [Vgl. *Passow s. v. πρέσβυς*, 1, b.]

61. *κέκλημαι*] s. v. a. *εἰμί.*

σὺ δὲ κ. τ. ἑ.] gehört zum Vorigen: da du Herrscher bist, so bin ich *πρεσβυτάτη.*

62. *ὑποείξομεν*] Ὑποείκειν ist das sanfte *Nachgeben, Cediren.*

63. *ἐπὶ — ἔψονται*] für *ἐφέψονται.* (*Ἐπὶ* ist bey sehr vielen Verbis ganz ohne Bedeutung.) — Worüber Zeus und Here einig sind, das geht auch bey den übrigen Göttern durch.

64. *ἐπιτεῖλαι*] s. zu Vs. 53.

65. *ἐλθεῖν — πειρᾶν*] hangen von *ἐπιτεῖλαι* ab. Apollon. *de syntaxi II.* 38. glaubt, es sey der Infinitiv statt des Imperativs; allein dieſs ist nicht richtig.

66. *ὑπερκύδαντας*] ist nicht *Epithethon perpetuum;* die über den Siegesruhm jubeln. Jede *νίκη* gibt *κῦδος.* [Ven. Schol. A. *μεγάλως γαυριάσαντας ἐπὶ τῇ Μενελάου νίκῃ.*]

67. *πρότεροι*] ist bloſs alter überflüssiger Zusatz.

δηλήσασθαι] Dazu gehört der Accusativ *Ἀχαιούς*, und als Adverbium steht dabey *ὑπὲρ ὅρκια*, *transgresso fœdere.* Anders war die Construction im vorigen Gesang [*γ*, 107.].

69. *αὐτίκα κ. τ. ἑ.*] Dieſs wird gewöhnlich als ein Beyspiel eines Asyndetons angeführt. *Δὲ* fällt weg wegen des Verses; vgl. *β*, 47. Man muſs aber darin keinen Ausdruck von Schnelligkeit suchen.

73. *πάρος μεμανῖαν*] Diesen Ausdruck liebt Homer, wenn man einen treibt, der schon Lust hat.

74. ἀΐξασα] In den Spondeen liegt kaum Malerey; um Schnelligkeit auszudrücken braucht man sonst Daktylen. Ἴασσειν bezeichnet die stürmische Bewegung. Diese Bewegung der Athene geschieht in ungeheuern Schritten. [Vgl. α, 44.] Ihr rascher Schwung wird verglichen mit einer rasch herunterfliegenden Feuerkugel, dergleichen in jenen Gegenden oft auch bey Tage gesehen werden. Der gemeine Mann hält dergleichen für Sterne; daher braucht Homer das Wort ἀστήρ. Dabey mischt sich der Aberglaube leicht ins Spiel, und man hielt ein solches Phänomen für ein τέρας, besonders wenn eine Armee in Schlachtordnung steht, oder man auf dem Schiffe ist, wo man besonders furchtsam ist und dergleichen Erscheinungen mit dem Wetter in Verbindung stehen. Ein sogenanntes Sternschneuzen [Sternschnuppen] ist hier zu wenig. Dafs aber die Armee so etwas gesehen habe, folgt gar nicht daraus; es ist blofs eine Vergleichung in Hinsicht auf die schnelle Bewegung, nicht dafs sie wirklich wie eine solche Kugel gekommen; doch kann man denken, dafs sie einen Lichtglanz um sich gehabt, wie die Götter oft haben.

75. ἀστέρα ἦκε [Um den Hiatus vor einem nicht digammirten Worte zu vermeiden, schreibt *Thiersch* (Gr. §. 163, a. ἀστέρ᾽ ἔηκε.]

ἦκε [Über den Aorist vgl. die Anm. zu γ, 33 — 36.]

79. καδ᾽ δ᾽ ἔδορ᾽ ἐς μέσσον] Das ist eine eigene, seltsame Vorstellung, dafs Athene so plötzlich zwischen die Heere springt.

83. τίθησιν] s. v. a. βάλλει Vs. 16., und Präsens statt des Futurum.

84. ταμίης] *der Austheiler, promus condus, der Gewalthaber* über Alles, *arbiter*. Man hat nicht nöthig, an die hinten in der Ilias [ω, 527. u. f.] vorkommende Vorstellung zu denken, dafs Zeus Glück und Unglück in zwey Fässern habe [und aus denselben den Menschen vertheile]. — Mit diesen Worten wollen sie sagen: dieſs ist eine Erscheinung, die Entscheidung bringt, und so mufs sich die Sache bald entscheiden. Eine solche Erscheinung mufste jedem etwas zu bedeuten scheinen.

89. *εὖρε*] Dieser Übergang durch ein Asyndeton bedeutet keine Schnelligkeit wie bey andern Dichtern; es ist bloſse Sängermanier. [Anders *Thiersch* (Gr. §. 312, 33, a. kl. Gr. §. 237, 25, a.]

ἀμύμονα] der durch Nationalruhm groſs ist, nicht von moralischen Vorzügen.

91. *Αἰσήποιο*] S. *β*, 825. [Schol. Did. *ὁ δὲ Αἴσηπος ποταμὸς τῆς ὑπὸ Ἴδην Λυκίας.*]

ῥοάων] *Ῥοαὶ* wie *ῥέεθρα*, gewöhnliche Umschreibung.

92. Die Scholiasten sagen viel über das, was Athene spricht und thut. Man hält die Athene für den *λογισμὸς*, die *ratiocinatio* im Homer. Athene handelt aber nach den damaligen Vorstellungen und Zeus hatte es ihr ja geboten.

93. *ἦ ῥα κ. τ. ἑ.* [Der Optativ in der Frage statt eines Ergänzungs- oder Bedingungssatzes, also: *möchtest du mir gehorchen?* statt: *du würdest* u. s. w. *εἴ τί μοι πίθοιο, Τλαίης κεν.* S. *Thiersch*'s Gr. §. 352, 5. vgl. kl. Gr. §. 257, 29.]

94. *τλαίης*] *Τλῆναι, sustinere, übers Herz bringen.*

ἐπιπροέμεν [2. Aor. Inf. von *ἐπιπροίημι.*]

95. *πᾶσι Τρώεσσι*] ist *ab omnibus Trojanis.* [Aber wie kann der Dativ dieses bedeuten? — Kein Commentator bemerkt hierüber ein Wort; eben so wenig ist er in einer Grammatik erklärt, auſser in der vortrefflichen Syntax von *Bernhardy* S. 77. Dieser faſst ihn als »Ausdruck der reinen Zusammenordnung und Nebenstellung«, und führt neben mehrern Beyspielen anderer Dichter, besonders der Dramatiker, noch folgende Beyspiele aus Homer an: *ι*, 303. *ἦ γάρ κέ σφι μάλα μέγα κῦδος ἄροιο.* *χ*, 119. *Τρωσὶν δ᾽ αὖ μετόπισθε γερούσιον ὅρκον ἕλωμαι.* Es ist also der *Dativus loci*, statt *ἐν.*]

χάριν καὶ κῦδος [Ven. Schol. A. *χάριν μὲν ὡς τῆς μάχης παύσας αὐτούς, κῦδος δὲ ὡς τὸν βασιλέα τῶν πολεμίων ἀνελών.*]

96. *μᾶλιστα Ἀλεξάνδρῳ*] ist ein harter Hiatus. [Er wird entschuldigt durch seine Stelle im Vers. S. *Thiersch*'s Gr. §. 151, 3, b. kl. Gr. §. 99, 3, b.]

βασιλῆϊ] Alexandros heifst *βασιλεὺς*, wie alle Söhne der Fürsten. So *reges exacti sunt Roma*, d. h. Tarquinius mit seinen Prinzen, so auch die Töchter der Könige, *reginæ*.

97. *τοῦ*] Dazu gehört *παρ'*.

πάμπρωτα] *vorzüglich, vor allen andern.*

99. *πυρῆς ἐπιβάντ'* [Schol. ABD. *ὅτι οἱ ἀρχαῖοι τὰ σώματα οὐκ ἔθαπτον ὑπὸ γῆν, εἰ μὴ πρότερον ἔκαυσαν εἶθ' οὕτω τὴν τέφραν σὺν τοῖς ὀστοῖς ἐχώννυον ἐν ἀγγείῳ τινὶ ἀποθέμενοι.* Vgl. jedoch *Cic. de legg. II.* 22, 56. u. die Ausl.]

100. *ὀίστευσον Μενελάου*] *sc. κατά.* [Es ist überhaupt der örtliche Genitiv. S. *Thiersch*'s Gr. §. 254, 2. 255, 7. kl. Gr. §. 181, 2. 182, 7.]

101. Sonderbar ist, dafs sogar die Anrufung des Apollon ihm Athene anräth, was er sonst thun würde.

Λυκηγενέϊ] *der in Lykien geboren ist.* Dieſs ist eines der ältesten Länder, wo Apollon verehrt wurde; an solche Orte verlegte man denn oft die Geburt. Eine ganz unrichtige Erklärung hatten manche Grammatiker. Vgl. Macrob. Saturn. I. 17. Sohn der *λύκη*, *prima lux, quæ præcedit solis exortus*; aber Apollon ist ja nicht Helios. [S. die Anm. zu *β*, 827. u. 876.]

102. *πρωτογόνων*] *die Erstgeburt.* [Vgl. auch Jl. *φ*, 864. 873.]

103. *νοστήσας*] Dieſs ist ein gutes Beyspiel der Griechischen Construction des Infinitivs mit dem Nominativ; es beruht nämlich alles auf dem Verbum *εὔχεο*. [S. die Anm. zu *α*, 77. 397. *Thiersch*'s Gr. §. 338, 8, a. kl. Gr. §. 250, 6, a.] — Er wird dieſs Opfer erst zu Hause verrichten, weil er da die beste Gelegenheit hat.

ἱερῆς [Schol. AD. *ὅτι ἡ ὑπὸ τῇ Ἴδῃ Λυκία τὸ παλαιὸν Ζέλεια ἐκαλεῖτο διὰ τὸ τὸν Ἀπόλλωνα ἐν αὐτῇ λίαν εὐσεβεῖσθαι.*]

104. u. f. Hier wird nun der Schuſs des Pandaros beschrieben und zwar mit Feyerlichkeit, weil es ein Hauptmoment ist, wodurch das Ganze vorwärts geht.

ἄφρονι] Athene, die Göttin der Weisheit, beredet ihn und nun heifst er ἄφρων. Doch kommt im Folgenden nichts vor, dafs er defswegen unglücklich gewesen sey; so ist es hier ein Urtheil des Dichters. Homer hielt jeden für einen ἄφρων, der nicht handelt, wie er soll, und nach der damaligen Vorstellung verträgt sich's gut, dafs ein Gott einen Menschen zu etwas Gesetzwidrigem bewegt; doch hat der Mensch an der Handlung vielen Antheil, und da er sich überreden läfst, so handelt er ἄφρων. Homer sagt: *er liefs sich als ein Thor dazu verleiten.*

105. ἐσύλα] er nahm ihn aus dem Futeral, in welchem die Bogen sind, Od. φ, 54. In einer solchen *theca* verwahrt man sie vorzüglich zu Hause. Dafs diefs hier auch vorkommt, ist sonderbar. Wunderlich wäre zu sagen, dafs sich Homer hier vergessen. Man mufs also denken: sie nahmen die *thecas* mit in's Feld.

ἰξάλου] von der üppigen Springerey des Bockes, der *caper libidinosus* heifst, von ἰξύς, *die Lende.* [Andere (s. *Passow*) nehmen es für ἀΐξαλος von ἀΐσσω, Andere (s. *Thiersch*'s Gr. §. 171, 1, ι.) von ἵκω, s. v. a. ὁρμητικός. Vgl. Apollon. Lex. s. v.] — Aus dem Horne des Bockes wurden die Bogen gemacht.

106. ὑπὸ στέρνοιο] er schiefst nämlich aus der Tiefe.

πέτρης ἐκβαίνοντα] malt schön; der Bock kommt von einer Klippe herunter.

107. δεδεγμένος] ganz activisch, *excipiens*, indem er ihm auflauerte.

ἐν προδοκῇσιν] *auf dem Anstand.* [Das Verbum δοκεύω ist auch von δέχεσθαι abzuleiten.]

108. βεβλήκει [Das Plusquamperf. bezeichnet etwa hier, was schnell vollendet oder geschehen war. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 289, 15. kl. Gr. §. 215, 15. Also hier wird »die Plötzlichkeit des treffenden Wurfs und die Schnelligkeit des Erfolgs durch die Form ausgedrückt, während ἔβαλε, *er warf ihn*, die Sache ohne diese Energie bezeichnen würde.« Vgl. α, 221.]

109. κέρα [für κέρατα, worüber s. *Thiersch*'s Gr. §. 188, 13, t. kl. Gr. §. 122, 1, t.]

ἑκκαιδεκάδωρα] von δῶρον [*Passow s. v.* 2.] ungefähr eine *palma*. Jedes einzelne Horn hat sechszehn Palmen. *Pope* rechnet beyde Hörner zusammen. Man hat Beyspiele von längern Hörnern, und wenn auch der Sänger nie einen so grofsen gesehen, so ist es für ihn genug zu wissen, dafs Pandaros einen grofsen Bogen gehabt. [Vgl. β, 827. u. die Anm.]

110. ἀσκήσας] Ἀσκεῖν, von allem *Bearbeiten, Handhaben*, auch von einem Rock *ausklopfen*.

κεραοξόος] der Hörner besonders durch Glätten bearbeitet.

ἤραρε] kann blofs seyn *bearbeiten, aptare*. Es ist nicht nothwendig, schon an das Krümmen des Bogens zu denken.

111. κορώνην] ein *Ring*, an welchem die Sehne angebunden wird, da sie sonst schlaff hängt. So Theokrit XXV. 206. Dieser war ein Hauptstück an dem Bogen und besonders schön gearbeitet.

112. καὶ τὸ μὲν κ. τ. ἑ.] geht incorrect wieder auf Pandaros. Man vermifst ὅγε oder ein ähnliches Wort.

τανυσσάμενος κατέθηκε] er spannte ihn und stellte ihn in gehörige Ordnung; dann holt er Pfeile hervor, was immer erst geschah, wenn der Bogen gespannt war.

113. ἀγκλίνας] für ἀνακλίνας [s. v. a. ἀπερείσας].

πρόσθεν κ. τ. ἑ.] Wenn einer so etwas vor hat, so läfst er sich gewöhnlich von seinen Bekannten umgeben.

114. ἀναΐξειαν] vorzüglich von Spiefsen, mit welchen man einen niederrennt.

115. βλῆσθαι] für βεβλῆσθαι, ist passivisch auch der Bedeutung nach; man darf es nicht activisch nehmen.

116. σύλα] für ἐσύλα [s. v. a. ἀφείλετο] von' συλᾶν, *abnehmen*.

117. πτερόεντα] An den Pfeilen sind Federn von grofsen Raubvögeln, und wo dieſs nicht der Fall ist, wird es besonders bemerkt. [So sagt Herodot VII. 92. von den Lykiern zur Zeit der Perserkriege, sie führten ἀπέρους

ὀϊστούς.] Vgl. Hesiod Schild. d. Her. 134. [ὀϊστοὶ — — ὄπισθεν — καλυπτόμενοι πτερύγεσσιν ἦσαν].

ἔρμ᾽] Ἔρμα ist eig. *fundamentum;* da muſs man dann aber nicht gleich sagen, es sey s. v. a. *causa,* sondern es ist mit Kraft gesagt: dadurch entstehen solche Schmerzen.

118. κατεχόσμει] *er paſste, legte drauf.*

122. γλυφίδας] für γλυφίδα, Plural statt des Singul. Dieſs ist der Einschnitt am Pfeile, der auf die Sehne paſst. Er zog also die νευρὴ an, und, anstatt zu sagen: *er faſste den Pfeil beym Einschnitt,* sagt er: *er faſste den Einschnitt unten am Pfeile.* Die Sehne wird mit Kraft zurückgezogen, und dann läſst man sie wieder fahren.

νεῦρα, βόεια] ist ein *lederner Riemen.*

123. μαζῷ] Die frühern Alten faſsten nicht, wie die spätern Perser, Parther, den Bogen, wie man jetzt die Büchsen faſst, sondern ganz vor der Brust; daher die Fabel, daſs sich die Amazonen die rechte Brust abschnitten, um nicht genirt zu seyn.

σίδηρον] Dieſs ist das *Eisen,* womit der Pfeil beschlagen ist.

124. 5. Zwey sehr schöne Verse. Virgil. Än. XI. 861. will sie nachahmen; aber es geht nicht recht. Manchmal kommen in den spätern Gesängen der Äneis solche Stellen vor, wo man glauben sollte, Virgil erinnere sich, daſs er noch etwas nachzuahmen vergessen.

124. κυκλοτερὲς] wird der Bogen, wenn die νευρὴ so zurückgezogen ist, daſs sie einen κύκλος bildet.

125. Über diesen Vers hat Quintilian [I. 15.] eine Stelle, wo er den Mangel an Onomatopoiien bey den Römern bedauert. Darin ist die Griechische Sprache unter allen die vorzüglichste, nur die Deutsche hat unter den neuern einen schönen Fond dieser Art.

ἴαχεν] Ἰάχειν kann allerley heiſsen; bald bedeutet es den dumpfen Ton der Saite [bald den Schlachtruf der Krieger]. Der Ausdruck *schnurren* ist bey uns nicht edel genug. Das Wort malt überhaupt durch seinen Hiatus gut.

126. ὀξυβελὴς] *der vorn eine Spitze hat.*

ἐπιπέσθαι] *hinüberfliegen.* Dieſs ist nicht eine harte Vorstellung. Aristoteles Rhetor. III. 11. sagt, Homer bediene sich gern der ἔμψυχα, der Ausdrücke aus der lebenden Natur, und citirt dabey vortrefflich diese Stelle.

127. u. f. Das Ganze ist hier wieder sehr feyerlich, besonders die Anrede an den Menelaos. Hier fällt aber auf, daſs Athene selbst, die jetzt den Bundesbruch veranlaſst, doch den Menelaos beschützt; denn Vs. 94. reizt sie den Pandaros ja selbst an. Aber diese beyden Dinge denkt die alte Welt nicht zusammen. Daſs der Pfeil den Menelaos nur leicht verletzt, muſs einer Göttin zugeschrieben werden, besonders der Athene, als seiner Beschützerin, und da wird an das Vorige gar nicht mehr gedacht.

128. ἀγελείη] von ἄγειν und λεία, *die Beute schleppt, gibt.* Auf Beute kam es in den alten Kriegen vorzüglich an. Athene heiſst auch λητις aus dem gleichen Grund.

130. τόσσον] heiſst nicht *mit solchem Eifer,* überhaupt fragt es sich, ob es *tantum* bedeute. Sehr oft ist es s. v. a. αὕτως, wie unser hingeworfenes *so.* Darin liegt der Begriff einer groſsen Leichtigkeit, welche keine Aufmerksamkeit [Anstrengung?] fordert, *so leicht wie —.* Oft heiſst es auch: *nur so ein Bischen.* Vgl. *Brunck. ad Aristoph. Nub.* 434.

χροὸς] s. v. a. σώματος.

130. μήτηρ κ. τ. ἑ. [Schol. BLV. ἡ μήτηρ πρὸς τὸ εὔνοιαν· ἡ μνῖα πρὸς τὸ εὐχερῶς μὲν ἀπροσβεῖσθαι, μεταπηδᾶν δὲ εἰς ἕτερον τόπον· ὁ δὲ ὕπνος πρὸς τὸ ἀπαραφύλακτον καὶ ἀσθενὲς τῆς πληγῆς.]

131. ἐέργει [*Thiersch* (Gr. §. 322, 6. u. 8.) zieht die andere Lesart ἐέργῃ vor.]

λέξεται] Das Futurum ist gelehrt [?] für den Aorist, andere λέξατο. [Es ist Aorist des Conjunctivs mit verkürztem Modusvocal. S. *Thiersch* a. a. O.] *Λέγεσθαι, sich niederlegen,* also λέξασθαι, *im Schlafe liegen.*

παιδὸς [Der Genitiv ist abhängig von ἐέργῃ. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 255, 4. kl. Gr. §. 182, 4.]

132. ἴδυνεν, ὅθι] Supplire *dahin*, wie im Latein. *vidi, qui ita sentiret.*

ζωστῆρος ὀχῆες] *Fibeln, Agraffen*, womit der Gurt (ζωστὴρ, ζῶμα) festgehalten wird. Dieser ζωστὴρ besteht in einem breiten, eigentlichen Gürtel, unter welchem eine μίτρη (Vs. 137.) getragen wird, die mit Blech gefüttert ist; dann kommt [über dieser] der Brustharnisch, der gewöhnlich wieder *duplex* ist, so daſs besonders der Unterleib gedeckt ist. Vgl. Vs. 216. und ε, 857. Die μίτρα gehört nicht zum ζώννυσθαι, und ist nicht, wie oft, Putz am Kopfe.

133. σύνεχον] Συνέχειν kann activ seyn *constringere*, besser neutral *zusammengehen: da wo sie zusammengehen.* Also wurde der Gürtel von beyden Seiten zusammengehalten mit metallenen Fibeln, Agraffen.

ἤντετο] er kam zusammen mit dem übrigen Theile der Rüstung; besser: *obtendi, vorstehen, entgegenkommen.*

134. ἀρηρότι] *der dicht anliegt* am Körper. [Vgl. Il. *o*, 530.] Virgil Än. XII. 273. beschreibt eine Verwundung ganz so. [*Teritur qua sutilis alvo Balteus et laterum iuncturas fibula mordet.*]

135. διὰ] Vgl. γ, 357.

ἐλήλατο] von ἐλαύνω, *wurde hineingetrieben* durch die Heftigkeit des Schusses.

136. ἠρήρειστο [Vgl. γ, 358.]

137. ἔρυμα] das was abhält, eine Beschützung, Bedeckung. Eine solche ist ein Schutz gegen alle *iacula, tela.*

138. διαπρὸ κ. τ. ἑ.] hinkt unangenehm hintennach. Wo der *thorax* schlieſst, setzt sich der Gürtel auf, welcher noch einen Theil des *thorax* umfaſst und unter demselben die *mitra;* durch alles dieses geht der Pfeil durch.

139. ἐπέγραψε] *ritzte*, die ursprüngliche Bedeutung von γράφειν, welches ein ὀνοματοποιητικὸν ist, wie *scribere, schreiben, write.* Dann wird γράφειν auch vom Malen gebraucht.

141. u. f. Dieses ist ein schönes Gleichniſs hergenom-

men von der damaligen Art, Elfenbein mit Purpur zu malen, was ganz historisch ist, aber nur in Asien; damit beschäftigten sich Mäonische Weiber. Die Purpurfarbe ist schon ganz bekannt und von den Phöniziern genannt φοῖνιξ. [Vgl. *K. O. Müller*'s Handb. d. Archäol. d. Kunst S. 49.]

141. *μιήνῃ*] Der Aorist ist [in Vergleichungen] für das Präsens ganz gewöhnlich. *Μαίνειν*, eig. *beflecken*, dann überhaupt *tinguere, färben*. Vgl. Virg. Än. XII. 67. [*Indum sanguineo veluti violaverit ostro siquis ebur*], wo Macrobius glaubt, es seye da der gleiche *splendor*, wie im Homer; denn Macrobius sieht immer nur auf rauschende, Homerische Sprache, und dann heifst es gleich: *par splendor amborum*. Virgil's Worte sind aufgedunsen gegen Homer; eine solche Sprache ist im Homer nirgends, auch nicht in den hintern Büchern der Jlias.

142. *παρήϊον* [*i. q. τὸ τῇ γνάθῳ ἐπικείμενον, sc. ἄγαλμα*, ein Schmuck an der Seite des Kopfes, rothgefärbt, von Elfenbein. Diese Art Putz ist auch in neuern Zeiten. [Schol. D. *παραγναθίδιον τὸ νῦν χαλινάριον καλούμενον.*] — Diese Ausmalung des Gleichnisses im Folgenden gehört eigentlich nicht zur Sache.

143. *ἐν θαλάμῳ*] *im Putzzimmer*. [Vgl. Od. *β*, 338.] *ἠρήσαντο*] *sie wünschten*.

144. *ἄγαλμα*] *bijou*, das was das Herz erfreut (vgl. *Ruhnken. ad Tim.* 5. *h. v.*), ein Kunstgebild, dessen man sich freut. [Schol. D. *καλλώπισμα, πᾶν ἐφ' ᾧ τις ἀγάλλεται καὶ χαίρει, οἱ δὲ μεθ' Ὅμηρον ποιηταὶ ἄγαλμα εἶπον τὸ ξόανον.*]

145. *ἑλατῆρι*] dem Besitzer des Wagens.

146. Diese Anrede ist inniger Affect der Liebe und Achtung, nicht poëtische Form. So in der Odyssee [z. B. ξ, 165.] *da antwortetest du, Εὔμαιε συβῶτα*. Menschen von sanfter Humanität werden besonders so angeredet, so Patroklos, der ein solcher Mensch, ein *πέπων* ist. [Vgl. z. B. Jl. *π*, 693.]

μιάνθην] erklärt man für *ἐμιάνθησαν*, ionisch *μίανθεν*, aber dafür *μιάνθην* zu sagen, ist ohne Beyspiel. Man kann

hier nichts bestimmen. Entweder sang Homer *μίανδεν* und machte einen Trochäus für einen Spondeus; dieſs, glaubt man, sey im Homer noch nicht; aber im Homer finden sich etwa sechs Beyspiele; dieſs geschieht wegen Bedürfniſs des Verses, so *β*, 731. vgl. mit *δ*, 194. So konnte der Sänger *μίανδεν* hinten länger aussprechen, und dann konnten die Grammatiker *μιάνδην* schreiben. Eine andere Erklärung ist, daſs *μιάνδην* für *μιανδήτην* wäre, ein Dual, da von *μηροὶ* die Rede ist; diese Form wäre ganz analogisch und Verba im Dual werden oft mit Substantivis im Plural zusammengesetzt. [So nehmen es die Scholiasten als *δυϊκὸν ἐκ συγκοπῆς.*] Beyde Erklärungen sind gleich wahrscheinlich und es läſst sich nichts entscheiden. Der Sinn ist gleich: *sie wurden beflecht.* [*Μιάνδην* für *μίανδεν*. S. *Thiersch*'s Gr. §. 215, 44. kl. Gr. §. 146, 1.]

147. *εὐφυέες*] *Εὔφυης*, *schön gewachsen*, später, einer der ein gutes *ingenium* hat.

ὑπένερθεν] Dieſs *unten* wird oft so hinzugesetzt. *Der Kopf oben, die Füſse unten* in der Odyssee [? Vgl. Jl. *ϱ*, 386.]

151. *ὄγκους*] *Widerhaken.* [Schol. A. *τοὺς τῆς ἀκίδος λέγει πώγωνας.*] Als er sah, daſs der Widerhaken nicht in die Wunde eingedrungen war.

152. *ἄψορρον*] *rursus*, sonst *retro.*

θυμὸς ἀγέρθη] wird immer von einem gesagt, der sich aus einer Ohnmacht oder groſsem Schrecken erholt.

153. *τοῖς δὲ*] schreitet fort. *Köppen* erklärt es falsch [»zu den Helden, die sich um den Menelaos zusammendrängten,« Vs. 211.]. Kein einziges Scholion erklärt dieses *τοῖς*. [S. die Anm. zu *α*, 58.]

154. [Schol. BLV. *ἄφελε τὸν στίχον, καὶ τὴν σαφήνειαν μὲν οὐ βλάψεις, ἀπολέσεις δὲ τὴν ἐνέργειαν, ἥτις ἐμφαίνει τὴν Ἀγαμέμνονος συμπάθειαν καὶ τὴν τῶν συναχθομένων ἑταίρων διάθεσιν· ἡδικὸν γάρ ἐστι τοῦτο καὶ περιπαθὲς, καὶ τὸ βαρὺ τῆς λύπης ηὔξηται δι' αὐτοῦ.*]

155. u. f. Dieses Jammern ist vielleicht zu weit ausgedehnt; doch muſs man bemerken, daſs es eine groſse Schande wäre, daſs Menelaos die Helena nicht bekomme,

denn daſs sie ein anderer bekomme solle, daran denkt man nicht.

θάνατον κ. τ. ἑ.] *zu deinem Verderben hab' ich dieſs Bündniſs geschlossen.*

155. φίλε [mit langem ι in der Arsis. Vgl. β, 337. γ, 357. δ, 135.]

156. προστήσας] *da ich dich hinstellte.*

157. ὡς] *quandoquidem, nam.*

κατὰ — πάτησαν] *Καταπατεῖν, verächtlich behandeln.*

οὐ μὲν κ. τ. ἑ.] d. i. es wird die Rache des Himmels auf sie ziehen. [Statt μὲν sollte wohl μὴν geschrieben werden; s. die Anm. zu α, 77.]

159. σπονδαί τ' ἄκρητοι] *mero factæ libationes.* Vgl. β, 431. [Ven. Schol. A. ὅτι εὐκρινὲς γίνεται ἐντεῦθεν τὸ »κρητῆρι δὲ οἶνον μίσγον« (Il. γ, 269.). οὐ γὰρ κεκραμένον ἔσπενδον.]

δεξιαὶ ἧς ἐπέπιθμεν] Dieſs wurde oben nicht erwähnt, daſs sie sich auch die Rechte gegeben. Aber solche Umstände, die sich von selbst verstehen, läſst der Dichter oft weg.

160. ἐξετέλεσσεν] für ἐκτελεῖ. [Über diesen und den folgenden Aorist vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 291, 3, a. kl. Gr. §. 217, 4, a. Ganz unrichtig erklärt *Köppen* den Aorist ἐπέτισαν als Bezeichnung der Wiederholung: *mehr noch als einmal müssen sie's büſsen.*] Ἐκτελεῖν, ganz allgemein, den Zorn, das Müthchen kühlen, so oben α, 82.

161. Dieſs ist ein alter, moralischer Satz, daſs die Strafe, wie es die Dichter vorstellen, hintenher hinkt. [*Horat. Od. IV.* 5, 24. *Culpam pœna premit comes.*]

τε [nach Homerischer Parataxis, ungeachtet hier nach unserer Weise zu reden der Nachsatz anfängt. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 317, 8, a. kl. Gr.]

σὺν — μεγάλῳ] eine Umschreibung für μεγάλως. Man supplirt τόκῳ, eben so gut könnte auch seyn κότῳ. Ungewiſs! [Man kann κακῷ hinzudenken.]

162. κεφαλῇσι] Κεφαλὴ bey den Sängern immer von der eignen Person.

164. ἔσσεται] für ὅτι ἔσσεται; dieſs würde bey Prosaikern nicht fehlen, auſser wo etwas mit dem gröſsten Nachdruck gesagt wäre.

166. ὑψίζυγος] *der hoch seinen Sitz hat*, eigentlich von τὰ ζυγὰ, *die Ruderbänke*. Vgl. *Valckenär. ad Eurip. Phœn.* 74.

167. αὐτὸς ἐπισσείῃσιν κ. τ. ἑ.] Wenn der seltene Fall eintritt, daſs Zeus in die Schlacht kommt, so erschreckt er durch die Ägis das entgegengesetzte Heer [vgl. z. B. ϱ, 593.]; denn die Ägis [s. α, 202. β, 448.] setzt, wie das Medusenhaupt, in die gröſste Consternation. Man deutete sie vom Gewitter, woran Homer nicht dachte; sondern es ist: *wenn Zeus [selbst] in die Schlacht kommt*. [Sonst brauchen die Ägis des Zeus andere Götter, so Athene β, 447, Apollon ο, 229. 308.]

ἐρεμνὴν] eig. *dunkel*, dann *schrecklich*. [Schol. BLV. ἐρεμνὴν τὴν σκοτοποιόν· φησὶ γοῦν »Ἴδην δέ κατὰ νεφέεσσα κάλυψεν« (Il. 17, 594.).]

168. τῆσδ' ἀπάτης] *sc.* ἕνεκα oder πέρι. [Es ist der *Genitivus causalis*.]

170. μοῖραν [Schol. A. ὅτι πότιμον εἰ Ἀριστάρχου, οὐ μοῖραν, ὡς ἐν ταῖς κοιναῖς.]

171. ἐλέγχιστος] Vgl. γ, 284.

πολυδίψιον] erklären die Alten verschieden. Eigentlich, *wo viel Durst ist*; daher erklärt man es keck, *das, wornach man dürstet*, d. h. *sich sehnt*. Die Alten sagten, Argos habe viel Wasser; aber es fragt sich, ob zu Homers Zeit das Argeische wasserreich gewesen. Pausan. II. 15. erwähnt die Sage, daſs einmal Neptun alles Wasser genommen. Vgl. Apollodor. II. 1. Auch die Fabel von den Danaiden gehört dahin, welche man aus der beständigen Sorge, Brunnen zu graben, erklären kann. Also liegt bey diesem Epitheton wahrscheinlich eine alte Sage zum Grund. Die Erklärung *ersehnt*, die auch Athenäus X. 9. hat, gefällt nicht, da Homer dann dieſs Wort gewiſs öfters gebraucht hätte. [S. die Anm. zu α, 42.]

173. Vgl. β, 160. 176.

175. *ἀτελευτήτῳ ἐπὶ ἔργῳ*] *bello ad finem non perducto.* — Der Gedanke, daſs die Trojaner jubiliren könnten, bringt ihn sehr in Affect.

176. *κε* — *ἐρέει* [Vgl. die Anm. zu *α*, 175.]

ὑπερηνορέων] schwankt hier ins Tadelnde hinüber. [Schol. BL. *ὑπερηφανούντων· ἡ γὰρ ὑπὲρ ἄνδρα δύναμις ὕβριστὰς ποιεῖ τινάς.*]

177. *ἐπιδρώσκων*] mit Petulanz *herumspringend.*

178. *αἶδ'* [S. die Anm. zu *α*, 128.]

180. *καὶ δὴ*] schreitet mit gröſserer Stärke fort: *er ging ja.*

181. *κεινῇσιν*] für *κενῇσιν* [über welche Dehnung des *ε* in *ει* s. *Thiersch*'s Gr. §. 166, 8, b. kl. Gr. §. 105, 6.] — Die leeren Schiffe beziehen sich hier auf Helena und ihre Güter. An den Menelaos muſs man nicht denken [wie die Schol. AD. thun: *κεναῖς εἶπεν ὅτι ὁ Μενέλαος ἀποθανὼν οὐκ ἔμελλε πλεῖν ἐν αὐταῖς*]; dieser wird ja erst nachher erwähnt. Eher kann man noch an Beute denken.

182. *τότε* — *χθών*] Wenn ich so etwas denken muſs, *dann thue sich mir die Erde auf.*

εὐρεῖα] statt des Adverbiums. [Richtig der Schol. A. *οὐκ ἔστι καθολικὸν ἐπίθετον τὸ εὐρεῖα, ἀλλ' ἐν ἴσῳ τῷ εὐρεῖα γενομένη, οἷον εὐρὺ μοι χάσμα γῆς γένοιτο.* Vgl. *ψ*, 287.] So *ἀγορὰ αἰψηρὴ* in der Odyssee [*β*, 257. wos. s. *Nitzsch*].

184. *πω*] bloſs hinzugeworfen. Sonst ist *μήπω nondum.* [S. *Passow s. v. πω.*]

185. *καιρίῳ*] *Καίριον sc. μέρος, pars, locus letalis.* *Καίριος* ist alles, was entscheidend ist, den rechten Zeitpunkt hat; dann auch von einem entscheidenden Ort.

οὐκ ἐν καιρίῳ [Schol. BL. *τῷ κούφῳ τῆς πληγῆς ἐπικουφίζει τὴν λύπην τοῦ ἀδελφοῦ.*]

186. *ζωστὴρ παναίολος*] Dieser schützte vorn. Vgl. Vs. 132. Aber hier thut der Sänger, als wenn *ζωστὴρ* und *ζῶμα* verschieden wären. *Παναίολος* ist *bunt geschmückt,* und scheint auf den untern Theil des Brustharnisches zu gehen, welcher *ζωστὴρ* heiſsen konnte, da er auch gürtet;

darunter ist dann das ζῶμα, welches hier bedeutet was oben ζωστήρ. [? S. *Passow s. v.* ζῶμα.] Doch sind diese zwey Worte sonderbar neben einander gestellt; auch könnte θώρηξ statt ζωστὴρ gut Platz haben, so daſs die ursprüngliche Lesart nicht ganz gewiſs ist. Übrigens ist es, wie wenn nur die μίτρη Bronze hätte nach dem nachhinkenden Zusatz. — [Besser *Buttmann* im Lexil. II. S. 76. »Wie αἰολόπωλος (Il. γ, 185.) auf das rasche und gewandte Lenken der Pferde geht, so heiſst αἰολοθώρηξ (Il. δ, 489. π, 173.), der den Panzer oder sich im Panzer leicht bewegt, welches noch deutlicher wird durch Vergleichung von κορυθαίολος, welches keinen andern Sinn zuläſst und zuverläſsig αἰολόκορυς heiſsen würde, wenn der Rhythmus es gestattete. Der Gürtel, der sich rund um den Leib schlieſsen muſs, ist gegliedert und sehr beweglich; und ebenso auch was bey Homer μίτρη heiſst, ebenfalls von Metall gemacht ist und unter dem ζωστὴρ sich befindet, wo also der Begriff des Bunten nicht einmal angebracht ist. Il. δ, 185. ff. In dieser Gegend des Körpers ist aber die Gelenkigkeit und Beweglichkeit vor allen andern wesentlich, und darauf geht also das Beywort αἰολομίτρης Il. ε, 307. — Eben also weil der Begriff des *Bunten* und *Schillernden* sich in der Vorstellung von selbst dem des Beweglichen zugesellt, ist dieser Stammbegriff von αἴολος in allen diesen Homerischen Stellen allein anzunehmen.«]

μίτρη [Schol. ABL. ἡ μίτρη ἔσωθεν ἐρυώδης ἐστὶ, καίπερ κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν χαλκῆ ὑπάρχουσα.]

189. αἲ [vgl. αἴθ' Vs. 178. Wenn αἲ, ohne daſs ein Nachsatz folgt, einen Wunsch bezeichnet, *wenn doch*, so pflegt man es zu accentuiren.]

αἲ — εἴη] *utinam sit*, nicht *esset;* denn dann würde er sagen: aber es ist nicht wahr, und dann müſste stehen ἦν, nicht εἴη. Schon Homer ist in so etwas sehr genau, sobald der Sinn es fordert.

φίλος ὦ Μενέλαε [Der Vocativ von φίλος hat φίλος und φίλε, Vs. 156. Vgl. γ, 277. Die Umstellung der Ausrufpartikel ὦ ist episch.]

190. *ἰητὴρ* [sonst *ἰητρὸς*. S. *Thiersch*'s Gr. §. 185, 24. kl. Gr. §. 120, 2.]

ἐπιμάσσεται] *er wird sie befühlen.* [Schol. L. *ἐπιψηλαφήσει ἢ ἀποσπογγίσει.*]

191. *φάρμαχ'*] alle möglichen Arzneymittel, nicht blofs *venena*, was dann in der spätern Gräcität herrschend ist.

192. *Μαχάονα* [vgl. *β*, 731. u. f.]

193. *θεῖον κήρυκα*] Vgl. *α*, 334. Der *κήρυξ* ist eine *persona publica*, er richtet die Befehle des Fürsten aus, und darin liegt göttliche Autorität.

194. *φῶτ'*] klingt hier seltsam; man mufs aber nicht sagen, es abundire. Doch kommt es ähnlich noch einige Male bey Homer vor [Jl. *φ*, 546. Od. *φ*, 26.], und man kann es nicht immer mit Pausanias II. 26. [*ὡς ἂν εἰ λέγοι, θεοῦ παῖδα ἄνθρωπον*] erklären: der Mann war ein *φώς*, ein Mensch, aber als *υἱὸς Ἀσκληπιοῦ* der Sohn eines Gottes. Asklepios kommt hier noch gar nicht als ein Gott vor. *Φώς* scheint also eine Ehrenbenennung, ein edleres Wort als *ἄνθρωπος*, ähnlich Vs. 200. *ἥρωα*, also ungefähr *der treffliche*. *Köppen* liest *φῶτ' — ἰητῆρα*, wie *χαλκῆες ἄνδρες*. Allein *φώς* kommt im ganzen Homer nie so überflüssig vor; auch erscheint Asklepios edler, wenn er zwey Epitheta hat.

196. *ὅν τις κ. τ. ἑ.*] Dieser Zusatz ist etwas languid, da er durch zwey Verse durchgezogen wird. Am meisten fällt das letzte auf *τῷ μὲν* u. s. w.

199. *κατὰ λαὸν*] für *διὰ λαὸν*, *per copias*. Diese Erklärung fordert der Context und es ist nichts Ungewöhnliches. Überhaupt sind die Präpositionen, welche mehrere Casus bey sich haben, schwankend. [*Κατὰ* mit dem Accusativ bezeichnet das sich Vollenden der Richtung. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 274, 8. kl. Gr. §. 201, 5.]

200. *παπταίνων*] *sich umsehend.* [Schol. ABL. *ὁ παντοχόσε περιβλεπτόμενος. ἦν δὲ παντοχόσε τοὺς ὀφθαλμοὺς ῥίπτων, ὡς μὴ λάθοι αὐτόν.*]

202. *Τρίκης*] Dieses Wort kann der Sänger nach Bedürfnifs der Quantität mit einem oder zwey *κ* brauchen,

so β, 729. Überhaupt ändern die Worte mit κ, λ, μ ihre Quantität, so z. B. Ἀχιλλεὺς und Ἀχιλεύς. Auch das ο in ἕσποντο wird durch Τρίκης hier nicht lang; ein Beweis, daſs auch die Position oft nicht respektirt wird [es ist *muta cum liquida*]. *Barnes* corrigirt ἕσπον Τρίκκης. Falsch! ἕπεσθαι heiſst *folgen*, nicht ἕπειν. Die Stelle Jl. λ, 483., welche *Barnes* citirt, beweist nichts. Vgl. die merkwürdige Recension in den *Actis eruditiorum* (1712. *Febr.*) von Bergler.

205. ὄφρα κ. τ. έ.] Solche nackte Wiederholungen dünken uns nicht schön.

208. τῷ — θυμὸν ὄρινεν] heiſst nur: *er überredete ihn.*

209. βὰν δ' ἰέναι [Über βὰν s. *Passow s. v.* u. über den Pleonasmus vgl. die Anm. zu β, 8.]

κατ' — ἀνὰ] Κατὰ und ἀνὰ bedeuten beyde *durch.*

ὅμιλον] Ὅμιλος steht oft für στρατὸς, sonst ein Theil davon, *ein Haufe.* Man könnte unterscheiden: sie gingen zu dem Haufen, wo Menelaos war, und also die Armee. Aber dieſs ist zu fein; besser bleibt man bey der Tautologie stehen.

211. ἦν] gehört nicht zu βλήμενος, sondern: *wo sich M. befand.*

ἀγηγέρατ'] Plusquamperf. (nicht Perf.) für ἀγηγέρατο: *wo sie standen (versammelt waren).*

212. κυκλόσε] eig. *in einen Zirkel hinein*, dann *zirkelförmig.*

παρίστατο] für ἵστατο, wie *adstare* für *stare.*

ἕλκεν [Eine andere Lesart ist εἷλκεν. Schol. A. Ἀρίσταρχος Ἰακῶς ἕλκεν, καὶ αἱ πλείους.]

214. πάλιν] *rückwärts* von Zeit und Ort. Die Widerhaken, die in die Rüstung gegangen waren, wurden zurückgebogen. Dieſs liegt in πάλιν ἄγεν. [Schol. εἰς τοὐπίσω ἀνεκάμφθησαν.]

ἄγεν [mit Digamma für ἔαγεν, ἐάγησαν, Aor. 2. Pass. von ἄγνυμι. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 4.]

217. ὅθ'] für ὅθι, *ubi, quo in loco.*

218. ἐκμυζήσας] Dieſs ist bey allen Völkern in rohen

Zeiten eine Gewohnheit. Eustath. sagt, zu seinen Zeiten haben dieſs noch Barbaren gethan. [Schol. BLV. ἐκμυζήσας· διὰ τὸ μὴ πνῶσαι καὶ ἐμποδίσαι πρὸς τὴν ἀπούλωσιν.]

219. πάσσε] kann seyn, *er sprengte ein*, oder *er legte darauf*.

οἱ — πατρὶ] für τῷ αὐτοῦ πατρί.

220. Χείρων] *Chiron* lehrte also den Äskulap gewisse Heilmittel aus Freundschaft. Diesem Chiron wird nun eine Menge von Kenntnissen beygelegt. Nach Homer [Il. λ, 832. vgl. π, 143. τ, 390. *Hom. Epigr.* 14, 17.] ist *Chiron* ein Kentaur, der sich aber von dem übrigen rohen Haufen als σοφὸς unterschied. Er ragt besonders durch den Umgang mit vielen Edeln und durch die Erziehung des Achilles hervor. In solchen Zeiten gehörte aber allerley dazu, um ein σοφὸς zu seyn, z. B. Kenntnifs gewisser Heilmittel und Gesang, welchen Chiron auch kannte. Fabricius in der *Bibl. Gr.* citirt ihn daher unter den *scriptoribus antehomericis* und erwähnt ein Buch von ihm. Dergleichen Bücher wurden oft unter dem Namen eines solchen Heros gemacht, und die spätere Welt glaubte dann, dergleichen sey ächt, so die *Orphica*, da doch von Orpheus kaum ein ganzer, vollständiger Hexameter ist, wenn gleich Gedanken von ihm da seyn könnten; denn sein Dialekt war nicht ionisch, sondern näherte sich dem äolischen. [Über *Chiron* vgl. die dritte Pythische Ode des Pindaros.]

220. ὄφρα — τόφρα] *dum — interea*. [Nach dem alten Homerischen Sprachgebrauch ist es keine Relation, sondern Parataxis, *eine Weile nun — der Weile* u. s. w. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 316, 16, a., welcher daher nach *Μενέλαον* ein Kolon setzen will.]

221. ἤλυθον] *sie rüchten heran*.

222. κατὰ — ἔδυν] da sie nämlich die Waffen während des Zweykampfs abgelegt hatten.

223. ἔνθ' οὐκ ἄν κ. τ. ἑ.] Agamemnon wird nun wieder muthig. Diese Anrede bey Griechen und Römern drücken wir durch *man* aus.

βρίζοντα] *Βρίζειν, ein Schläfchen nach Tische machen, ubi quis obdormiscit*, [Schol. AD. βρίξαι· κυρίως

τὸ μετὰ βάρος τροφῆς ἀπονυστάξαι] *schlummern*, also hier *schläfrig*.

224. καταπτώσσοντ'] für πτώσσοντα, *zaghaft*. Vgl. β, 312.

οὐδ' οὐκ ἐθέλοντα [Schol. BL. ὑπεραποφαντικόν ἐστι τοῦτο· αἱ γὰρ δύο ἀρνήσεις ἀντὶ μιᾶς εἰσι καταφάσεως.]

225. σπεύδοντα] hier ganz eigentlich, weil es die Bewegung zugleich anzeigt.

226. ἔασε] *dimisit, ließ da.*

ἅρματα] schlechtweg für den Singular. Von der Art sind mehrere Worte, worin ein fester Usus ist. Es sind 40 — 60 Worte von der Art im Homer. [Schol. BL. τῇ φιλοπονίᾳ τοῦ σώματος διεγείρει τοὺς ὁρῶντας, ὥς πού φησιν »ἀλλὰ καὶ αὐτοί περ πονεώμεθα« (Il. 10, 70.)· ἐκκόπτει τε πᾶσαν ὑπόνοιαν δειλίας. ἄλλως τε γελοῖος ἦν καὶ ἐπαχθὴς ἀπὸ τῶν ἁρμάτων διαλεγόμενος τοῖς Ἕλλησι. — Ἄλλως. ἐζήτηται πῶς τοὺς ἵππους καὶ τὰ ἅρματα εἴασε· τὸν γὰρ σπεύδοντα οὐκ εἰκὸς τὰ ἅρματα καταλείπειν. λύεται δὲ ἐκ τοῦ καιροῦ· ἔδει γὰρ οὐ μόνον παρελθεῖν ἀλλὰ καὶ πρὸς ἕκαστον διαλεχθῆναι· σοβαρὸν δὲ ἐφαίνετο τὸ ἀπὸ τοῦ ἅρματος ὁμιλεῖν.

227. ἀπάνευθ'] getrennt von Agamemnon.

φυσιόωντας] *schnaubend*, da sie müssen stehen bleiben.

228. Εὐρυμέδων [Ein gleichnamiger θεράπων des Nestor kommt vor θ, 114. λ, 619.]

Πειραΐδαο] von Πείραιος.

229. παρισχέμεν] *in der Nähe halten.*

μεν — γυῖα [Vgl. γ, 438.]

230. λάβῃ [Mit *Thiersch* (Gr. §. 321, 8. kl. Gr. §. 242, 8.) ist aus zwey Handschriften der Optativ λάβοι herzustellen, weil es *oratio obliqua* ist, abhängig von ἐπέτελλε.]

πολέας [Vgl. α, 559.] immer für *multitudo*, also hier *copiæ: obeuntem copias.*

232. σπεύδοντας [οὐχ οἷον ταχύνοντας ἀλλ' ἐνεργοῦντας καὶ κακοπαθοῦντας. »σπουδῇ δ' ἕζετο λαὸς« (Il. β, 99.) μετὰ πάσης κακοπαθείας. Schol. A.]

233. *μάλα*] wird auch so eingeworfen, ohne daſs etwas Besonderes darin liegt.

234. *μήπω*] sonst *μήπως*, *ja nicht.*

μεθίετε] *Μεθιέναι*, das Lat. *remittere.*

θούριδος] *Adject. gen. fem.* von *θόρω*, *losstürmen*, also *heftig*, *groſs*, *gewaltig*, immer bey *ἀλκή*. Der Genitiv hängt von *τι* ab, *etwas von der Tapferkeit.*

235. u. f. [Schol. BL. *στρατηγικὸς ὁρᾶται ὃς τὴν αἰτίαν τῆς ἀθυμίας ἐλπίδα νίκης ἐπέγραψεν. ἐν βραχεῖ δὲ προὔτρεψε, δύο προβαλὼν, δεοῦ βοήθειαν καὶ λαφύρων ἐλπίδα. ἡ δὲ ἐπὶ πρὸς τὸ ἀρωγός.*]

235. *ψεύδεσσι*] hält man für das Abstractum von *τὰ ψεύδεα*, *die Lügen*, *der Bundesbruch.* Besser liest man *ψευδέσσι;* dann ist es das Mascul. von *ψευδής*, was die Alten für *ψεύστης* sagten. Auch die besten Grammatiker nahmen dieſs an [so Aristarch nach dem Ven. Schol. A.]. *Er wird die Lügner nicht beschützen.* Auch *ἔσσετ' ἀρωγὸς* paſst besser zum Concretum: man sagt *ἀρωγὸν εἶναί τινί.*

237. *χρόα*] *Körper; zart* heiſsen sie, weil es Fleisch ist.

ἔδονται] Dieses Verbum und *πίομαι* haben im Präsens und Futurum die gleiche Form. Vgl. *Hermann. de emend. rat. Græc. grammat. Tom. I.* [p. 276. u. f.] Es liegt also keine Enallage *temporis* darin. [Vgl. *Thiersch's* Gr. §. 213, 39. 232, 49. kl. Gr. §. 144, 3.]

τῶν — αὐτῶν [ist nicht *derselben*, *der gleichen*, sondern *dieser ihre* —. Vgl. *Thiersch's* Gr. §. 284, 7.]

238. *νήπια τέκνα*] Diese wurden sonst nicht weggeführt, sondern niedergeschlagen. Agamemnon spricht also hier nur etwas humaner.

240. *οὔτινας*] ganz das Lat. *quoscunque.*

ἴδοι [ein Optativ wie *β*, 188.]

241. *ἰόμωροι*]. Vgl. *ἐγχεσίμωροι β*, 692. Die Endsylbe *μωρος* ist dunkel, *ἰο* kommt von *ἰὸς*, *Pfeil.* Gewöhnlich erklärte man es: *Leute, die bestimmt sind, vom Pfeile getroffen zu werden.* Apollon. (*Lex. Homer.*), Hesych. u. Andere sprechen von dem Worte. Eine drollige

Etymologie ist von *ἰὸν*, *viola* [und *μόρος*, *Loos*, *Schicksal*]: *die von kurzer Dauer sind, wie die Veilchen.* Um die Quantität von *ι* mufs man sich bey Etymologien nicht bekümmern. Am besten zu ertragen ist das, was *Köppen* hat: *der sich auf die Pfeile versteht, pfeilkundig:* ein ehrendes Beywort, und dann folgte das schimpfende. Diefs ist nicht ungewöhnlich; aber sonst findet man dieses Epitheton nicht als ehrend. [Es kommt nur noch ξ, 479. vor.] Wahrscheinlich hätte Homer ein anderes der gewöhnlich ehrenden Epitheta gebraucht; am besten: *ein Mann, der sich durch seine Feigheit den Pfeilen bloſsgiebt.* [Vgl. *Passow s. v.*]

σέβεσθε] *Σέβεσθαι*, *revereri*, also für *αἰδεῖσθαι.* »Schämt ihr euch nicht vor einander, euern Ruhm zu verlieren?«

243. *τίφθ'*] für *τίποτε.*

ἕστητε [müfste für *ἕστατε*, *ἱστήκατε* gesetzt seyn, was ganz ungewöhnlich ist; daher *Thiersch* (Gr. §. 223, d. kl. Gr. §. 154, 3.) mit einem alten Grammatiker, Ptolemäos von Askalon (s. Ven. Schol. A.), hier und Vs. 246. den 2. Aorist *ἔστητε* setzen will, wogegen die hier nothwendige Bedeutung (*stelltet euch, stehet*) kein Hindernifs ist. Hiezu gehört dann auch ein Scholion Vict. zu Vs. 246. *ἕστητε· ἀντὶ τοῦ ἵστασθε, ὡς »ἐπίδρομον ἔπλετο τεῖχος«* Il. σ, 434. — In meinem Ms. steht hierüber nichts.]

τεθηπότες] von *τέθηπα* (*ΘΑΠΩ*), *bestürzt seyn*, wie des Verstandes beraubt seyn, wie wenn einer vom Blitzstrahl oder sonst auf eine Art den Gebrauch der Sinne verliert: *angedonnert.*

πτῶκες] im Alterthum das beständige Bild von Zaghaftigkeit. So *hinnuleus* bey Horaz [Od. I. 23, 1.]

244. *πολέος πεδίοιο*] *durch das weite Feld.* [Über den Genitiv vgl. *β*, 801.]

245. *ἑστᾶσ'*] malt schön: wie die Hirschkuh steht, wenn sie eine Zeitlang gelaufen.

ἀλκή] nicht *Kriegeskraft*, sondern *Muth, Energie.*

247. *μένετε*] *Μένειν* wird mit dem *infinitivo cum accus.* construirt, nicht wie im Latein. *donec veniant.*

248. *εἰρύαται*] von *ἐρύω*. Vgl. oben [*α*, 239.] *εἰρύαται*. [Schol. L. *εἴλκυσμέναι εἰσίν.*] Es ist also gar nicht nothwendig, mit Heyne *εἴρυνται*, d. i. *εἴρυνται*, zu schreiben. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 168, 8.]

εὔπρυμνοι] *pulchris puppibus.* Die Schiffe werden mit den *proris* dem Meere zugekehrt. Man muſs aber nicht darin suchen: die Schiffe, welche nur das schöne Hintertheil zeigen; obschon auch dieſs gut wäre.

249. *ὑπέρσχῃ χεῖρα*] Eine gewöhnliche Vorstellung und Sprechart: das Antlitz über einen erheben, die Hände über einen halten, für *schützen.*

250. *ὣς ὄγε κ. τ. ἑ.*] Hier ist eines der seltenen Beyspiele, wo nicht steht *ὣς φάτο* nach einer geendigten Rede. Doch kann dieſs hier wegbleiben, da die zwey vorigen Reden den Inhalt dessen ausmachten, was er überhaupt sagte zu verschiedenen.

251. *ἐπὶ Κρήτεσσι* [Vgl. *β*, 89.]

253. *Ἰδομενεὺς*] *sc. ἐδωρήσατο.*

συὶ εἴκελος] [Vgl. die Anm. zu *β*, 480.]

254. *οἱ πυμ. ὦτρυνε*] *er entflammte ihm die Hintersten* — nicht daſs er *οὐραγὸς* war, Anführer des Nachtrabs.

256. *μειλιχίοισιν*] *sc. ἐπέεσσιν.* Dieſs wird zuweilen ausgelassen, da man dieser Wendungen ganz gewohnt war. [Vgl. *α*, 539.]

257. *πέρι*] kann man auch *περὶ* accentuiren und mit *Δαναῶν* verbinden: *vor den Danaern schätze (ehre) ich dich,* was recht gut ist. Gewöhnlich wird *πέρι* accentuirt, als Adverbium.

258. *ἀλλοίῳ ἐπὶ ἔργῳ*] *bey andern Gelegenheiten.*

259. *ἐν δαῖδ'*] Darauf bezieht sich das Folgende, nicht wie es *Köppen* erklärt durch den Vorsitz.

γερούσιον — οἶνον] nicht *alten Wein,* sondern *Ehrenwein* für die *γέροντες.* Die Hauptheldeu feyern bey Agamemnon oft solche Schmäuse. Dabey erhielt jeder gleich viel Essen und Trinken; denn da ist die erste *justitia distributiva.* Wer aber distinguirt werden sollte, erhielt zwey- oder dreyfache Portion (was auch in Sparta blieb),

um es mit einem Freunde zu theilen. Aber zu Homers Zeit aßen die Helden es selbst, so wie sie überhaupt einen schrecklichen Appetit haben und nichts als Fleisch essen; das Gleiche ist auch beym Trinken, und diese Mahlzeit muſs dann bis auf den Abend verhalten. Wer distinguirt wird, erhält auſser dem *δαιτρὸν* noch eine besondere Portion, Il. *μ*, 311. In der Odyssee kommen auch die Edeln des Volkes bey Fürsten zusammen und halten solche Mahlzeiten. [Vgl. die Anm. zu *α*, 118.]

260. *κρητῆρσι* [Schol. A. *Ἀρίσταρχος ἐνικῶς ἐνὶ κρητῆρι.*]

κέρωνται [Schol. L. *τὸ κέρωνται οὐκ ἐκ περισπωμένου ἐνεστῶτος, ἀλλ' ἐκ βαρυτόνου τοῦ κέρω, ὅπερ οὐκ ἔστιν εὑρεῖν ῥᾳδίως.* Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 75.]

262. *δαιτρὸν*] eine solche *Portion* [Fleisch oder Wein]. *Ὁ δαιτρὸς* ist eine Person, welche die Speisen zerlegt; denn zerlegt muſs Alles auf den Tisch kommen und dann wird Alles mit den Fingern gegessen.

σὸν δὲ δέπας κ. τ. ἑ.] Athenäus V. 4. sagt: es gab *κούρους*, welche die Becher beständig füllten und den Geehrten mehr gaben. Vgl. Lucian Parasit. 45.

263. *ὥςπερ ἐμοὶ*] Dieſs zeigt, daſs Agamemnon immer diesen Vorzug hat. Das Fleisch wird hier nur durch Zufall nicht erwähnt, hingegen unten Vs. 344. wird auch das Essen erwähnt.

θυμὸς] *Appetit.*

ἀνώγοι [Optativ wie *α*, 610.]

264. *ὄρσευ*] für *ὄρσεο*, wie oft im Ionischen [Homerischen] Dialekt.

εὖχεσθαι εἶναι] steht für das einfache *ἦς*.

265. u. f. Dieſs soll nur eine Antwort seyn, ein Gegencompliment; es ist nicht viel dahinter.

266. *ἑρίηρος ἑταῖρος*] *ein guter Genosse; ἑρίηρος* [im Plur. *ἐρίηρες γ*, 378.] ist *Epith. perpet.* von *ἑταῖρος*.

269. *σὺν — ἔχευαν*] *Συγχεύειν, confundere, pervertere, vernichten, umwerfen.*

272. *γηθόσυνος κῆρ*] weil er mit ihm zufrieden ist. — Die Kreter sind bey Homer noch ein tapferes Volk, nicht

wie die spätern Kretenser [wie ein Vers des Epimenides bey dem Apostel Paulus *Ep. ad Tit. I.* 12. bezeugt: *Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί.*]

274. *νέφος — πεζῶν κ. τ. ἑ.*] Diese Ausführung erwartet man hier nicht; das Bild wird ganz ausgesprochen. Das *νέφος πεζῶν* gibt Anlafs zu diesem Bilde. *Νέφος* steht von einer Menge, so in der *Epist. ad Hebr.* [XII. 1.] eine Wolke von Zeugen; auch *nubes* im Latein. Der Dichter will nicht das Wort *νέφος* erläutern, sondern er will nur die Menge anzeigen.

275. *ἀπὸ σκοπιῆς*] von irgend einer Erhöhung, wo man sich umsehen kann.

276. *ἐρχόμενον κ. τ. ἑ.*] Dieser Vers hat einen malenden trefflichen Rhythmus. — Solche grofse schwarze Gewölke sind in Kleinasien häufig. Vgl. *Köppen*.

ἰωῆς] *Ἰωή, flatus, impetus, Stofs.*

277. *ἠΰτε πίσσα*] *tamquam, ut pix,* nicht *quam.* Daher ist der Comparativ statt des Positivs. [So auch der Ven. Schol. A. *ἰδίως εἴρηται οὔτε μελάντερον πίσσης οὔτε μέλαν ὡς πίσσα, κέχρηται δὲ τῷ συγκριτικῷ ἀντὶ ἁπλοῦ.*] *Schwarz gleich dem Peche;* dieſs ist bey Homer noch Bild, was unser *pechschwarz* nicht mehr ist.

288. *λαῖλαπι*] *Λαῖλαψ*, grofser Orkan mit Platzregen.

279. *ἔῤῥηξεν*] Der Dichter behandelt seine Gleichnisse, wie einzelne besondere Gemählde. Der Aorist statt des Präsens [wie *γ*, 33. *δ*, 75.]

μῆλα] *Schafe* oder *Ziegen,* überhaupt *pecora.*

282. *κυάνεαι*] entspricht dem obigen *μελάντερον*, obgleich es eigentlich schon in *νοῖαι* lag. *Κυάνεος* ist *bläulich, schwärzlich.* Dieſs gab Anlafs zum ganzen Bilde.

πεφρικυῖαι] von *φρίσσω*, eig. von Thieren, die mit den Borsten starren; *horrere,* wie man, aber unrichtig, *horrentia arma* im Anfang der Äneis erklärt; es kann da nicht seyn »die mit den Spitzen emporstarrenden Waffen,« sondern es ist für *horrida.* An unserer Stelle geht es allerdings darauf. Es ist das Französische *hérisser.* [Schol. D. *τῇ ἀναστάσει τῶν δοράτων πεπυκνωμέναι.* BLV. *ὀρθω-*

μένειν" καὶ »ἔφριξε δὲ μάχη« (Il. 13, 339.) Ἐ. φρίσσει ὁ ἄνθρωπος ταῖς θριξίν, ἢ μάχη ταῖς ἐγχείαις; ἢ θάλασσα τοῖς κύμασιν. τὸ δὲ φρίσσειν τὴν τρίχωσιν ὁτὲ μὲν ἐκ φόβου γίνεται, ὁτὲ δὲ ἐκ χαρᾶς, δῆλουν ὅρθωσίν τινα ἐκ λυπηρᾶς καταπτώσεως. τοιοῦτον παρὰ Σοφοκλεῖ τὸ ἔφριξ' ἔρωτι.]

286. *σφῶϊ μὲν — οὔτε κελεύω*] Gewöhnlich zieht man ὀτρυνέμεν zu κελεύω, und erklärt es οὐ κελεύω σφῶϊ ὀτρύνειν (κελεύειν wird oft mit dem Dativ construirt, später mit dem *Infinit. cum accus.*), *ich muntere euch nicht auf, euer Volk aufzumuntern.* Hingegen bey der ersten Interpunction ist der Sinn: *euch muntere ich nicht zum Kampf auf; denn bey solchen Männern ziemt es sich nicht.* Vs. 268. u. 287. beweisen nichts. Dieſs gehört bloſs zu den gewöhnlichen Geschäften der Heroen. In der gewöhnlichen Interpunction ist eine unnütze Abundanz; auch ist es weit natürlicher zu sagen: »ich glaube nicht nöthig zu haben, euch zur Tapferkeit aufzumuntern,« als aber zu sagen: »ich glaube nicht nöthig zu haben, euch aufzumuntern, daſs ihr aufmuntert.« [Κελεύω ohne Infinitiv wird gewöhnlich mit dem Dativ verbunden; weil aber hier des Metrums wegen σφῶϊν nicht stehen konnte, so ist die seltenere Construction mit dem Accusativ angewandt, wie es denn auch Eustathius so erklärt: Ὀφείλον γραφῆναι σφῶϊν ἀντὶ τοῦ ὑμῖν, ἵνα ᾖ, σφῶϊν οὔτι κελεύω —, ὅμως διὰ μέτρου εὐχρηστίαν ἄλλως καινῶς ἀπεδόθη καθ' ἑτεροίαν σύνταξιν. Vgl. *Buttmann*'s Lexil. I. S. 53. u. f.]

287. *αὐτὼ*] *sponte*, wie *ipse* im Latein.

ἴφι] abundirt.

288. *αἲ γὰρ κ. τ. ἑ.*] Vgl. oben β, 371.

290. *τάχα*] ist im Homer wie *vielleicht*, auch ἴσως nicht. Diese Ideen werden durch Expletivpartikeln ausgedrückt.

292. *τοὺς*] ist nicht *singul. pro plurali* [soll wohl heiſsen: *plural. pro duali*], sondern überhaupt »die Ajas und ihre Truppen.«

293. *ἔτετμε*] *Τέτμειν, antreffen.*

294. *στέλλοντα*] *Στέλλειν, ordnen*, daher στόλος, *die Flotte.*

295. *ἀμφὶ μέγαν Πελάγοντα κ. τ. ἑ.*] bezeichnet blofs den Pelagon u. s. w. Da aber hier kein Artikel ist, so könnte man auch nach Vs. 328. erklären, dafs *ἀμφὶ* Adverbium sey [wie z. B. Vs. 330], und die Accusative davon trennen: »die Männer um ihn (den Nestor), nämlich den grofsen Pelagon« u. s. w. Und es läfst sich nichts entscheiden; denn die gewöhnliche Redensart γ, 146. hat immer den Artikel bey sich [*οἱ ἀμφί τινα*]. Auch scheint dieſs nothwendig; die sonst gewöhnliche Auslassung des Artikels bey Homer scheint dieselbe in dieser Formel nicht zu rechtfertigen. Ohne Artikel hängt es ganz in der Luft. »Nestor munterte die Seinigen auf; diesen fand er, und um ihn die Unterfeldherren.«

297. u. f. Dieses ist die berühmte Nestorische Schlachtordnung.

299. *ἔμεν*] *sc. ὥστε ἔμεν, ut sint.* Dieses könnte auch auf die *ἵππους* und *πεζοὺς* gezogen werden; zwar hart. Aber es konnte auch ein blofs allgemeiner Zusatz seyn. Entscheiden läfst sich nichts. [Ven. Schol. A. *ἵνα τῶν ἱππέων ὑποχωρούντων οὗτοι τοὺς ἐπιόντας δέχοιντο.*]

300. *καὶ*] Das Latein. *vel* wird durch *καὶ* ausgedrückt. Die Griechen sind an Worten für *und, auch* u. s. w. sehr arm.

τις] *mancher,* oder auch *jeder.*

ἐναγχαίῃ] eine Ionische Form für *ἀνάγκῃ;* ein blofser Zusatz.

301. *ἐπετέλλετο*] Medium statt des Activi; letzteres ist gewöhnlicher.

302. *σφοὺς*] *Σφὸς, suus,* von mehrern.

ἐχέμεν] für *κατεχέμεν, κατέχειν.* »Sie sollten ihre Pferde an sich halten, nicht so ins Geleg [?] hinein die feindliche Armee angreifen.« Es mufs hier Mehreres seyn, was dem Nestor eigenthümlich ist, sonst hätte es der Dichter nicht so ausgeführt; hingegen was Vs. 297. steht, war allgemein; aber dafs keiner allein, sondern mit den andern verbunden angreifen mufs, scheint dem Nestor eigen, da es sonst turbulent zuging.

πλανέεσθαι] *wild und turbulent durch einander jagen.*

ὁμίλῳ] *im Haufen*, sonst ὁμιλαδόν.

303. μηδέ τις κ. τ. ἑ.] Hier wendet sich die Construction.

ἱπποσύνῃ] *Kunst, die Pferde zu lenken.*

ἠνορέῃφι] könnte auch der Plural seyn [?] für ἠνορέῃσι. Dergleichen Plurale kommen vor von Eigenschaften der Seele. [S. die Anm. zu β, 588.]

305. ἀλαπαδνότεροι κ. τ. ἑ.] *Denn so werdet ihr schwächer seyn, wenn ihr dieſs thut.* Die Ausweichung aus der indirecten Rede ist nicht um Aufmerksamkeit zu erregen. Aber für die Lebhaftigkeit des Homer wäre eine grofse oblique Rede zu matt. Dieſs kommt im Plato oft vor; auch der Übergang von der directen zur indirecten Rede kommt vor; aber selten. [Dieser wohl nicht so selten, wie der umgekehrte.]

306. 307. Diese zwey Verse sind von den schwersten im Homer. Man zählte Erklärungen auf und lobte die Fruchtbarkeit des Sinnes [der Stelle]; aber eine solche Fruchtbarkeit haben immer Leute, die nicht schreiben können; es ist dieſs kein Lob. *Ernesti*'s Erklärung ist eine fünfte [zu den vier von Eustathios aufgestellten]. Die Worte ganz schlicht geben den Sinn: *Welcher Mann gekommen ist* πρὸς ἕτερον ἅρμα, *zu einem andern Wagen von seinem Wagen, der stoſse dann mit seinem Speer aus: denn so ist's am besten.* Ὀρέγομαι wird immer von den langen Spieſsen gebraucht, mit denen man stöſst (vgl. β, 543.). Diese heiſsen ὀρεκταὶ μέλιαι. Soll dieſs aber heiſsen: Wenn er einen feindlichen Wagen genommen, soll er die Zeit nicht mit Spoliren verderben — oder soll es heiſsen: Wenn er heruntergefallen (*excussus e curru*) — oder: Wenn man auf einen andern Wagen zu stehen kommt — ? Alles unrichtig. Das Simpelste hat *Köppen:* » Wer von seinem Wagen den feindlichen Wagen erreichen kann, der soll nicht herunterspringen, sondern von seinem Wagen aus auf den Feind stoſsen.« Denn dieſs Herunterspringen vom Wagen fand häufig statt, wenn man

nahe bey einem Feind war, etwa um weniger genirt zu seyn. Dieſs war aber nach dem folgenden Vers nicht die alte Sitte; das ἄλλεσθαι χαμάζε hingegen ist bey Homer sehr häufig. Diese Erklärung von *Köppen* ist die einfachste, und ἰκέσθαι ist sehr gut gebraucht: *wenn einer den andern erreichen kann.* Dieser Rath von Nestor aber ist sehr gut, da ein ἱππεὺς oft in Gefahr gerieth, wenn er so ins Gedränge hinuntersprang. Homer drückt sich etwas kurz aus und man muſs hinzuthun: *der springe nicht hinunter.*

308. οἳ πρότεροι] Da Nestor in seiner Jugend bey vielen Kämpfen gewesen [vgl. z. B. α, 260. u. f.], so kann er von der ehemaligen Sitte gut sprechen, indem er das Gefährliche dieses Herunterspringens bemerkt.

309. τόνδε — ἔχοντες] bloſs Zusatz.

310. πάλαι] bloſs des Rhythmus wegen. [Über πάλαι vgl. meine Anm. zu *Plutarchi Consol. ad Apollon. init.*]

313. ὡς θυμὸς] *sc.* ἐστίν.

314. γούνατ'] Mattigkeit und Schwäche zeigt sich vorzüglich in den *Knien*, so Horaz [*Epod.* 13, 4.] *dum virent genua.*

ἕποιτο] Ἕπεσθαι, *sich bewegen.* Man muſs nicht übersetzen *utinam sequerentur*, sondern *utinam sequantur.*

ἔμπεδος] *ganz, integer.*

315. ἀλλά] unser *aber so* [oder *nun aber*].

τείρει] Τείρειν, *schwächen.*

ὁμοῖον] Ὅμοια werden vorzüglich im Homer schlechte, unglückliche Dinge genannt, die jeder nach den Naturgesetzen oder nach den Sitten leiden muſs, z. E. Tod, Alter, Krieg, Zank [Vs. 444.] u. a. m. Es drückt daher immer etwas Trauriges aus. Die Form ist ionisch [episch], erweitert für ὅμοιος. [Vgl. *Passow s. v.* ὅμοιος, c. Schol. V. Ὁμοῖον· τὸ ὁμοίως πᾶσι χαλεπὸν καὶ κοινῇ ἐπερχόμενον. AD. ἰστέον ὅτι ὁ ποιητὴς πανταχοῦ τὸ ὁμοῖον ἐπὶ τοῦ φαύλου λαμβάνει, οἷον ἐνταῦθα »ἀλλά σε γῆρας τείρει ὁμοῖον« καὶ »ἀλλ' ἤτοι θάνατον μὲν ὁμοῖον οὐδὲ θεοί περ καὶ φίλῳ ἀνδρὶ δύνανται ἀλαλκέμεν« (Od. 3, 236.)

»ὁπόκ' ἂν τέλος ἔλθῃ ὁμοίιον πολέμοιο« (Jl. 9, 440.) Bl. γῆρας ὁμοίιον, θάνατος ὁμοίιος, νεῖκος ὁμοίιον (Jl. 4, 444.)]

315. τις — ἄλλος] *mancher andere* [?].

316. νουνοτέροισι] wie *junioribus* im Latein. *Juniores* und *seniores* war die gewöhnliche Eintheilung des Römischen Volkes in Hinsicht auf den Krieg.

318. κεν — ἐθέλοιμι] *velim*, nicht *vellem*. — Diese Erinnerung ist ganz charakteristisch für den Greis.

319. ὡς — ἔμεν] für τοιοῦτος εἶναι, eine Nachlässigkeit der Sprache, die auch nachher üblich ist.

Ἐρευθαλίωνα] Vgl. η, 132. u. f. [wo Nestor dasselbe wünscht und diese Erinnerung noch genauer ausmalt.] Ereuthalion war ein Fürst, gegen welchen Nestor mit den Pyliern einen Feldzug machte.

320. ἀλλ' οὔπως κ. τ. ἑ.] Dieser Vers sticht gegen Vs. 321. sehr ab; denn dieser schnappt ganz unbedeutend ab. [Vgl. dagegen ν, 729. u. f.] Daher suchte man in γῆρας *Weisheit*, woran aber der Sänger nicht denkt; sondern er sagt blofs: das eine folgt auf das andere.

321. εἰ] ist nicht zweifelnd [sondern einfache Bezeichnung der Beschaffenheit, wie z. B. α, 39. 290.] wie unser *wenn, so wie*.

ἔα] für ἦν [und mit verlängertem E ἦα einmal in der Jlias in dem unächten Verse ε, 808. und zwölfmal in der Odyssee, z. B. β, 313. Ἔα für ἦν kommt sonst nur noch Jl. ε, 887. vor, öfters hingegen ἔα, der Imperativ von ἐάω, z. B. α, 276. β, 165. 181. 346.]

ἰκάνει] Präsens mit der Bedeutung des Präteritum. *Das Alter hat mich schon, tenet me*, also *senex sum*.

κελεύσω] sc. αὐτοῖς, wie wir sagen: *Ich werde ihnen zusprechen*.

323. γέρας] *Vorrecht, Auszeichnung*, dann auch die *Beschäftigung* [*Ehrengeschäft*] von jemand. Die Griechen sagen sprüchwörtlich: ἔργα sind νέων βουλαὶ γερόντων.

324. αἰχμὴν αἰχμάσσουσι [wie so häufig μάχην μάχεσθαι u. a. Vgl. meine Anmerk. zu *Plutarchi Consol. ad Apollon.* (μηχανὴν μηχανώμενος) *p.* 80. — In αἰ-

χμάσσουσι steht ein gedoppeltes σ statt eines ξ, was oft vorkommt, z. B. φράσσομαι, κομίσσατο u. a. m.]

325. ὁπλότεροι] das was die Lateiner *minor natu* nennen und was wir Deutsche nicht ausdrücken können. [Vgl. *Passow s. v.*] *Die weniger Jahre haben als ich.* [Ven. Schol. A. παραλλήλως νεώτεροι μὲν ἀντὶ τοῦ νέοι, ὁπλότεροι δέ συγκριτικῶς ἀντὶ τοῦ ἐμοῦ νεώτεροι. οὐδέποτε γὰρ ἀντὶ τοῦ νέοι εἴρηκε τὸ ὁπλότεροι· τὸ δὲ νεώτεροι κατ' ἀμφοτέρων τίθεται παρ' αὐτῷ, καὶ συγκριτικῶς καὶ ἀπολελυμένως.]

γεγάασι] für εἰσί.

327. εὖρ'] Schon mehrere Beyspiele waren von einem solchen Asyndeton; bey εὖρε, weil dieſs der Rhythmus fordert. Vgl. β, 9. [δ, 89. 238. 240.] Sonst knüpft Homer immer mit δὲ zusammen.

Πετεῶο] Vgl. β, 552.

πλήξιππον] s. v. a. Vs. 391. κέντωρ ἵππων. Der *auriga* hat einen Stab, der Stacheln hat, κέντρον; mit diesem πλήττει τοὺς ἵππους, gegen diesen λακτίζει oft das Pferd. Nachher ward dieſs ganz gemeiner Ausdruck.

328. μήστωρες ἀϋτῆς] Μήστωρ von μάω, *begierig*, dann *kundig seyn* von etwas; ἀϋτή schlechtweg *Kampf*, wie βοή, also *kundig des Kampfes.*

329. ὅ] ist *er* [also vorläufige Angabe des Subjects, vgl. α, 488.] und dann erst folgt der Substantiv.

330. Κεφαλλήνων] das Volk, das auſser Ithaka zu des Odysseus Herrschaft gehörte.

οὐκ ἀλαπαδναί] *nicht schwächlich*, d. i. *sehr stark.* So nennt Livius den Polybius *scriptor non contemnendus.*

331. ἔστασαν [Vgl. die Anm. zu β, 525.] *sie standen noch unthätig.*

γὰρ] bezieht sich auf das vorige ἑστήκει [ἔστασαν].

ἀκούετο] Medium statt des Activum [— *hatte bey sich vernommen.* Vgl. *Thiersch's* Gr. §. 288, 4. kl. Gr. §. 213, 4.] — Da eben erst das Gefecht begann, so hatten sie noch nichts gehört. Es ist aber, wie wenn der Sänger bloſs abwechseln und auch einmal tadeln wollte.

332. συνορινόμεναι] Συνορίνω statt des Simplex, wie im Lat. *commoveo*.

333. οἱ δὲ [Schol. L. οἱ περὶ τὸν Ὀδυσσέα.]

334. πύργος] ein *Haufen*, späterhin von der Stellung gebraucht, wo ein regelmäſsiges Quadrat ist; aber im Homer hat es diese Bedeutung noch nicht, sondern es ist ein *Haufen*.

ἐπελθὼν] malt bloſs.

339. κεκασμένε] von κάζω, *ornare, instruere, versehen* mit etwas.

κακοῖσι] Die δόλοι sind gewöhnlich κακοὶ, daher es ein *Epith. perpet.* ist. Das gleiche drückt κερδαλεόφρον aus, *Schlaukopf*, nicht *gewinnsüchtig*. Vgl. α, 149.

340. καταπτώσσοντες] statt des Simplex, *zaghaft*.

μίμνετε δ' ἄλλους] *und wartet, bis andere anfangen*.

341. ἔοντας] Es könnte auch heiſsen ἐοῦσι. In dieser Construction ist zweyerley sprachrichtig mit gleicher Bedeutung. Ich kann das Particip auf den Dativ σφῶϊν beziehen oder es mit dem Infinitiv construiren, also ἐπέοικεν ἐμοὶ τοιούτῳ εἶναι oder τοιοῦτον εἶναι, so auch im Latein. bey *licet*, z. B. *licet illis jamdudum beatis* oder *beatos esse*. Der Gedanke ist völlig gleich. Bey uns ist es ganz schwankend, z. B. *ihm ziemt es gut zu seyn*. Am besten nimmt man, *gut* sey da ein Adverbium. Sonst läſst sich der Casus nicht bestimmen. Man hält es für den Accusativ; aber das Deutsche hat ja keinen Accusativ beym Infinitiv. Im Lateinischen ist der *accusat. c. infinit.* das Gewöhnliche in Prosa; bey den Griechen aber ist der Dativ gewöhnlich. Ein Attiker würde hier den Dativ brauchen, wenn nicht πρώτοισι schon da stände, was Ambiguität machen würde. [Vgl. meine Anm. zu *Plutarchi Consol. ad Apollon. p.* 23. ἀχνυμένοις.] *Clarke* erklärt ἐοῦσι [würde heiſsen] *vos inter primos quum essetis, stare decuit;* ἐόντας aber bedeute: *vos inter primos existere atque stare decuit*. Aber diese Verschiedenheit ist bloſs eingebildet. Man könnte ja ἐόντας auch weglassen, und dann wäre der Sinn gleich; auch könnte das ἐοῦσι gar nicht aus-

drücken: *vos inter primos quum essetis*; es müßte sich dann anders wenden.

μέν τ' [vgl. die Anm. zu α, 170.]

342. *ἑστάμεν* [abgekürzter Infinitiv für *ἑστάμεναι*, *ἑστηκέναι*.]

καναστιφῆς] *brennend heifs*, wie das Latein. *ardens*. [Vgl. Jl. ν, 673.]

ἀντιβολῆσαι] wie *ἀντιᾶν* [vgl. Od. α, 25. u. die Anm. zu Jl. α, 31.] *Theil an etwas nehmen, occurrere, sich darein mischen.*

343. *πρώτω κ. τ. έ.*] Eigentlich: *ihr höret zuerst meine Mahlzeit*, d. i. *ihr werdet zuerst gerufen, eingeladen.* Die Stelle Odyss. ι, 7. beweist nichts. So ist im Latein. *audit bonus* s. v. a. *vocatur bonus*, daher *bene audire, in gutem Rufe stehen.* Ganz analog ist die Construction hier. Man kann auch denken *περὶ δαιτὸς*, *ihr höret zuerst davon; ihr werdet zuerst geladen.* [Ven. Schol. B. *οὐ περὶ βρωμάτων, ἀλλὰ περὶ τιμῆς ὁ λόγος. τινὲς δὲ τὸ δαιτὸς τῷ ἐμεῖο συντάττουσιν.* — Ven. Schol. A. *συλληπτικῶς τὸ τῷ Ὀδυσσεῖ συμβεβηκὸς καὶ ἐπὶ τοῦ Μενεσθέως κεκοινοποίηκεν· οὐ γὰρ ὁ Μενεσθεύς ἐστι τῶν ἑπτὰ γερόντων, ἀλλ' Ὀδυσεύς, οὐδὲ σὺν τῷ Ἀγαμέμνονι εὐωχεῖται.* Vgl. die Anm. zu 346.]

344. *δαῖτα γέρουσιν* [Schol. ABV. *ὡς τὸ γερούσιον, αἶσοπα οἶνον* (Vs. 259.). *αἰσχρὸν δὲ τὸ ἐν συμποσίῳ τοῖς ἀρίστοις καταλέγεσθαι, ἐν δὲ πολέμῳ τοῖς ἐσχάτοις.*]

ἐφοπλίζοιμεν] *Ἐφοπλίζειν, parare; ὅπλα* von aller Art *apparatus.* [Der Optativ wie γ, 233.]

Ἀχαιοί] Er sagt nicht *ich*, weil diese Mahlzeiten auf allgemeine Unkosten gehalten wurden.

345. *φίλ'*] für *φίλα sc. ἐστί*, s. v. a. *φίλον ἐστίν.*

ὀπταλέα] *Gebratenes.* Das Einzige, was die Griechen [in der Jlias] essen. Vom Kochen haben sie keine Idee.

346. *οἴνου*] *sc. μετά*; so immer.

ὄφρ' ἐθέλητον] *so lange ihr wollet.* Vgl. Vs. 263. — Diese Ehre erhalten auch Odysseus und Menestheus; letzterer wird aber nicht zu den Vornehmen [*γέροντες*] ge-

zählt. Diese werden also nicht blofs allein eingeladen, sondern auch andere βασιλεῖς.

347. καὶ εἰ] *selbst wenn, sogar wenn.* Es ist nicht blofs, wie Valckenär glaubt, eine Umkehrung für εἰ καὶ. Dieses ist *etsi, obgleich;* καὶ εἰ ist stärker, *etiamsi.*

348. ὑμείων] für ὑμέων, ὑμῶν.

349. Odysseus wird immer so geschildert; er läfst gar nichts an sich kommen und vertheidigt sich immer.

350. ποῖόν σε κ. τ. ἑ.] Auch so in der Odyssee [α, 64. γ, 230. ε, 22. τ, 492. φ, 168. ψ, 70. Jl. ξ, 83.]

ἕρκος ὀδόντων] *die beyden Reihen Zähne.* Wir sagen: *ein Wort ist ihm über die Lippen gegangen,* und dieser Ausdruck der Alten ist ganz gleich. Es ist kein Witz darin, wie *Köppen* glaubt. Die Zähne machen eine Umzäunung [περίφραγμα] des Mundes und nun geht ein Wort durch diese Reihen durch. Das Gewöhnlichere ist ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες; vgl. oben Vs. 25.

351. μεθιέμεν] *remisse agere, sich mit weniger Kraft einer Sache annehmen.*

ὁππότ' κ. τ. ἑ.] Dieſs hängt nicht zusammen; es hebt ganz von neuem an; dieſs ist eine seltene Ausnahme, daſs so am Ende ein neuer Gedanke anfängt. Aber beynahe gar nicht kommt vor, daſs mit dem letzten Fuſs ein neuer Gedanke anfinge.

352. ἐγείρομεν [ist ein Conjunctiv mit verkürztem Modusvocal.]

353. καὶ — μεμήλῃ] blofs für *wenn du aufmerken willst.* Αἰ blofs für εἰ, wie die Grammatiker oft schrieben, ohne eine besondere Bedeutung. [S. die Anm. zu α, 128.]

354. Τηλεμάχοιο — πατέρα] Odysseus bildet sich etwas auf ihn ein; doch hinterliefs er ihn ganz jung, daher es hier eine Prolepsis ist. [Vgl. die Anm. zu β, 260.]

355. ἀνεμώλια] für ἀνεμώνια durch verwirrte Aussprache. So sprechen auch Einige, da es von ἄνεμος herkommt: *irrita, vana.* [Vgl. μεταμώνια Vs. 363.]

356. ἐπιμειδήσας] (statt des Simplex) um ihn zu begütigen.

357. *γνῷ χωομένοιο*] ist etwas ungewöhnlich, da zu *γινώσκειν* sonst der Accusativ gesetzt wird. [Auch vom Ven. Schol. A. wird dieſs als ein seltenes *σχῆμα* bemerkt, *ἡ γενικὴ ἀντὶ τῆς αἰτιατικῆς*.] Man kann es aber wie einen *Genitivus absolutus* betrachten. Hingegen *καταγινώσκειν* wird mit dem Genitiv construirt, und vielleicht lag ein dunkler Gedanke dabey zum Grund. [Der Genitiv scheint hier (wie auch Od. *ψ*, 109. Pind. Pyth. IV. 497. Xenoph. Ökon. 16, 3.) bey *γινώσκειν* zu stehen nach Analogie von *ξυνιέναι* (*α*, 273.), *αἰσθάνεσθαι* und andern Verben, die eine sinnliche oder intellectuelle Anschauung bezeichnen. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 255, 3. und besonders *Bernhardy*'s wiss. Synt. der Gr. Spr. S. 150. u. f.]

λάζετο] *Λάζεσθαι* s. v. a. *λαμβάνειν; πάλιν λάζεσθαι*, *zurücknehmen*, wie *Palinodie*.

359. *περιώσιον*] leitete man falsch von *ὅσιος* her. Woher das *ω*? Besser Andere vom alten Dorischen oder Äolischen Wort *ὥσιος* für *οὐσιος*, so wie *ἐκ περιουσίας*, zum Überfluſs, so daſs man der Sache zu viel thut, aus Petulanz, so *περιώσιος* für *περιούσιος*, und sagt also nichts als *nimium* [*περισσόν*]. Vgl. die Interpr. zu Hesych. *s. v. περιώσιον* [T. II. p. 942.]

κελεύω] kann also auch ganz absolute gebraucht werden. Vgl. Vs. 286.

361. *ἤπια δ. οἶδε*] *Ἤπιος*, *freundlich, sanft*. Dieses wird vom Freund gesagt, wie überhaupt *εἰδέναι* oft von moralischen Empfindungen gebraucht wird, so *οἶδεν ἤπια ἐμοὶ*, *er ist mein Freund*. *Δήνεα* (*consilia*) wird oft weggelassen. Man muſs hier suppliren *ἐμοί*.

τὰ γὰρ φρ. κ. τ. ἑ.] Dieſs hält man für eine Umschreibung des Begriffes Freund. Zugleich liegt auch der Gedanke darin: du hast die gleiche Absicht, wie ich, die Troer zu bekämpfen.

362. *ἀρεσσόμεθ'*] von *ἄρω*, im Med. oft, *etwas gütlich beylegen*. »Wir wollen das in der Folge unter uns gut machen.« [Vgl. *Passow s. v.* und *Thiersch*'s Gr. §. 232, 25.]

ταῦτα — εἴ τι] *hæc si quid.* So können auch Prosaiker sprechen, da τι einen Plural enthält.

363. εἴρηται [Perf. Pass. von ἐρέω, in welchem Tempus die Bedeutung *sagen* vorherrscht. Vgl. die Anm. zu α, 62.]

365. δὲ] wird hier ausgesetzt, weil es das Metrum leidet.

366. ἔν θ' ἵπποισι καὶ ἅρμασι] blofs für ἐν ἅρμασι.

κολλητοῖσιν] eig. *gelöthet*, dann verbunden mit Metall u. s. w., also mit Bronze beschlagen, geschmückt, ποικίλος.

367. Καπανῆος] Kapaneus ist so berühmt als Tydeus in dem Thebanischen Kriege.

368. τὸν] Das Pronomen braucht nicht immer auf das letzte Wort bezogen zu werden, sondern auf den Hauptbegriff.

370. u. f. Agamemnon spricht hier etwas zu lang und ist sehr redselig. Dieſs ist im Homer oft so. Man sagt, das Alter sey redselig; besser, dieſs sey der Charakter der alten Poësie, die von der unsrigen ganz verschieden ist. Auch spricht Agamemnon hier zu lang, da die Schlacht ja schon angegangen ist. Lächerlich sagt man, er spreche lang, weil Diomedes der letzte sey. Man könnte dieſs auch umkehren. Überhaupt ist also diese Stelle zu lang. Über dergleichen vgl. Cesarotti's Noten.

371. ὀπιπτεύεις] *hin und her schauen*, durch eine Art von Reduplication ὄπτω, ὀπτεύω, ὀπιπτεύω. [Vgl. λ, 385. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 108.]

γεφύρας] Γέφυραι sind sonst *Brücken*. Die Alten erklären es für die *intervalla* zwischen den Reihen, ἔξοδοι, wo einer am besten wegfliehen kann. Zwischen den verschiedenen Haufen der Griechen waren kleine Räume; diese werden verstanden, nicht der Raum zwischen beyden Heeren. Unrichtig citirt Ernesti *viæ belli* [*viæ (i. e. rationes) prœliorum* aus *Tacit. Annal. II.* 5.] Vgl. θ, 378. 553. λ, 160. [υ, 427.] Also: du siehst dich um so, daſs man dir die Lust zu fliehen ansieht.

372. οὐ — φίλον — ἦεν] *non solebat.*

πτωσκαζέμεν] s. v. a. πτώσσειν.

373. *πρὸ φίλων ἑτάρων*] d. i. unter den *προμάχοις*.

374. *πονεύμενον*] *Πονεύω* [vielmehr *πονέω*?] immer vom Krieg, wie *πόνος*.

375. *ἤντησ᾽ οὐδὲ ἴδον*] immer verbunden.

περὶ ἄλλων — γενέσθαι] *antecelluisse, præstitisse ceteris.* Das Pronomen [*ἕ, μιν, αὐτὸν*] wird gern weggelassen.

376. u. f. Diese Erzählung ist nicht *ex persona Agamemnonis*, sondern *ex persona poëtæ* gesprochen. Dergleichen Fehler machen Shakespeare, Homer und Andere oft, da so etwas Sache des feinern Geschmackes und sorgfältigerer Abwägung ist.

ἄτερ πολέμου] alte Redensart, *ohne Gewaffnete, im Frieden.* Dieſs setzt er bey, weil man bey *εἰςῄλθε Μυκήνας* an den Thebanischen Krieg denken könnte. Das drückt denn auch das Folgende aus. Hier muſs man die Geschichte der Entstehung des ersten Thebanischen Krieges kennen. Vgl. die Thebais des Statius. Die zwey Thebanischen Kriege waren vor Homer ein gewöhnlicher Gegenstand des Gesanges. Aus dergleichen wird hier eine Reminiscenz gegeben. Tydeus war wegen eines Mordes [aus Ätolien vgl. ξ, 115. u. f.] geflohen, lebte in Argos bey Adrastos und reiste mit diesem und dem Bruder des Eteokles, dem Polyneikes, nach Mykenä, um Hülfstruppen gegen den Eteokles zu erhalten. — Der Zusatz *ἄτερ πολέμου* ist also darum beygefügt, weil etwas erzählt wird, wo man erwarten könnte, daſs er *σὺν πολέμῳ* gekommen.

378. *οἵ ῥα*] nämlich Polyneikes und Adrastos.

ἐστρατόωντο] muſs hier *de conatu* verstanden werden: *sie erregten den Krieg.* [S. die Anm. zu β, 304.]

ἱερὰ — τείχεα] Die Mauern Thebens sind sehr berühmt in den Fabeln, daher *ἱερά*. [Vgl. Od. λ, 263.]

379. *κλειτοὺς*] *treffliche*, daher *claros; Epith. perpet.* von *ἐπίκουροι*.

380. *οἱ δ᾽*] nämlich die in Mykenä.

ἐπήνεον] *sie billigten;* auch in Prosa so. Oben α, ist *ἐπευφήμησαν* etwas stärker.

ἐκέλευον] nämlich Tydeus und Polyneikes. Der Singular, wie man gewöhnlich liest, ginge auf Tydeus allein.

381. ἔτρεψε] *sc. αὐτούς: Jupiter eos ab illo consilio deterruit, avocavit.* Nicht so gut supplirt man φρένας.

παραίσια σήματα] *sinistra prodigia, unglückliche Zeichen.* Die Prodigien werden hier nicht erwähnt; aber damals waren sie gewiſs allgemein bekannt.

382. ᾤχοντ'] für ἀπῴχοντο.

πρὸ ὁδοῦ ἐγένοντο] Γενέσθαι πρὸ ὁδοῦ oder προγενέσθαι ὁδοῦ, *aliquatenus prægressum esse in via* — »da sie auf ihrem Wege ein Stück vorwärts gekommen waren.« Πρὸ ist *vorwärts*, und der Genitiv ὁδοῦ ist für *auf dem Wege.* [Vgl. β, 785.]

383. δ'] darf nicht mit Ἄσωπὸν verbunden werden, da dieſs [eine Bewegung wohin bezeichnende] nur bey Städten so vorkommt. Es ist bloſs *und*, und dieser Satz ist noch Protasis.

βαθύσχοινον] *tief mit Schilf bewachsen.*

λεχεποίην] *grasigt, wo man sich im Grase lagern kann*, von λέχος und ποίη.

384. ἔνθ'] Ἔνθα fängt oft die Nachsätze an.

ἀγγελίην ἔπι] oder man kann ἐπὶ zu στεῖλαν ziehen, dann wäre ἀγγελίην Adverbium, *legationis caussa*, so oben γ, 206. und λ, 140. [So liest auch *Thiersch* (Gr. §. 268, 2, a. kl. Gr. §. 195, 2, a.) *auf Botschaft, daſs er sie bringe.* Vgl. die Anm. zu γ, 206.] ἐπὶ ἀγγελίην wäre *zur Botschaft*, was nicht so gut ist.

Τυδῆ [Seltenere, aber des Metrums wegen nothwendige Form des Accusativs für Τυδέα. Vgl. Jl. ο, 339. Od. τ, 136. und *Thiersch*'s Gr. §. 194, 46, d. kl. Gr. §. 128, 4.]

385. Καδμείωνες] eine Ehrenbenennung für Θηβαῖοι.

386. βίης Ἐτεοκληείης [vgl. Jl. β, 666.].

387. ξείνός περ ἐὼν] Man könnte sagen, das Gastrecht war ja heilig. Aber es gab ja auch Frevler, die es nicht respektirten. Es ist also was das folgende *allein, einzeln, unbewaffnet.* Diese Sitte, sie zum Kampfe aufzufordern, ist sonderbar.

389. *ἀεθλεύειν προκαλίζετο*] Das Kampfanbieten war sehr gewöhnlich, wie man jetzt ein Spiel anbietet. Um sich also zu zeigen, fordert er sie auf. Ähnlich ist Od. Θ, 145. u. f. besonders 204.

390. *ῥηϊδίως*] *ohne Mühe,* wie ein Gott.

τοίη κ. τ. ἑ.] Dieſs würden wir wegwünschen; aber bey Homer kann der Tapfere nicht tapfer seyn ohne den Beystand einer Gottheit, obschon sein Verdienst dadurch vermindert wird. *Τοῖος*, wie *talis*, ist für *tam magnus*. Vgl. *Ernesti ad Callim. Hym. in Del.* 27.

ἐπίῤῥοθος] Die Ableitung ist ganz dunkel; aber die Bedeutung ist: *eine treffliche Helferin.* — Die ganze gegenwärtige Stelle ist wahrscheinlich ein Auszug von mehrern tausend Versen. Vgl. *Cicero de claris oratoribus init.* [?]

391. *κέντορες*] die ein *κέντρον* haben. [Vgl. Vs. 327.]

392. *ἄψ ἀνερχομένῳ*] So lasen alle alten Griechischen Editoren; der Vers hinkt, es ist vorn ein Trochäus. Man setzt jetzt *οἱ* hinter *ἄψ*, was die Alten gar nicht hatten; auch gehört es nach dem Homerischen Sprachgebrauch nicht hieher; das Particip *ἀνερχομένῳ* enthält das Pronomen schon, so im Latein. *sed revertenti insidias struxerunt*, nicht *ei revertenti*. Noch sind zwey Stellen, wo ein Trochäus statt eines Spondeus steht. [S. *Thiersch's* Gr. §. 148. besonders 3. kl. Gr. §. 96. besonders 3.] Dieſs ist ein Rest der alten Incorrectheit des Homer, welchen die Grammatiker übersahen; sie konnten nicht Alles zwingen. Solche Überbleibsel müssen uns aber angenehm seyn. Ebenso haben die Grammatiker auch Widersprüche im Historischen gehoben; aber es ist doch noch einer übrig, wo ein früher Getödteter nachher wieder zum Vorschein kommt. [Es ist Pylämenes gemeint, der Heerführer der Paphlagonen (*β*, 851.), welcher *ε*, 576. von Menelaos getödtet wird und *ν*, 658. den Tod seines von Merione erlegten Sohnes Harpalion betrauert.]

πυκινὸν] inwiefern die Leute dicht in einander stehen. Je mehr Leute sind, desto *densiores* die *λόχοι*.

λόχον εἶσαν] *collocarunt insidias.*

ἄγοντες] *sie hinführend.*

395. *Πολυφόντης*] *vulgo Λυκοφόντης.*

397. ἔπεφν᾽] *Πέφνω* von *φένω* (daher *φόνος*), reduplicirt *πεφένω*, *πέφνω*. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 119].

ἕνα — οἶον] wie im Lat. *unus solus.*

398. *τεράεσσι*] Was das für *τέρατα* waren, wissen wir nicht. Dieſs mag in ältern Gesängen ausgeführt gewesen seyn. Es kann eine plötzliche Erscheinung vom Himmel oder etwas Ähnliches gewesen seyn.

399. *τὸν υἱὸν*] *den Sohn da, huncce filium.* Man muſs nicht lesen *ὃν* [oder *τοι*, wie *Heyne* vermuthete. Der Pronominalartikel drückt hier einen Gegensatz aus und ist offenbar Demonstrativ. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 284, 20. kl. Gr. §. 208, 19.]

400. *γείνατο*] für: *er ist so.* Vgl. Od. ξ, *init.* Von der Geburt leitete man natürlich Vieles ab; so entstand dieser Ausdruck, welcher natürlich nichts anders sagt als: *sed hicce eius filius ipso est longe inferior pugnando.*

401. *οὔτι προσέφη*] Diomedes schweigt aus Bescheidenheit, wie er auch sonst vorgestellt wird. Vgl. *Plutarch. de audiendis poëtis* [*cap.* 10. *ante med.*] und das Buch *de poësi Homerica* (*cap.* 20.), welches man dem *Dionysius Halicarnessensis* beylegt.

402. *αἰδοίοιο*] *reverendi*, nicht *pudici.*

404. *μὴ ψεύδε*᾽] ist nicht unhöflich im Alterthum. *Ψεύδεσθαι* heiſst *die Unwahrheit reden*, und wer das thut, dem sagt man geradezu: *ne mentiare.* [*Thiersch* (Gr. §. 164, 11, c.) schreibt *ψεύδευ.*]

σάφα] sonst *deutlich;* hier geht es auf Wahrheit, wie der Gegensatz zeigt. *Du weiſst ja gerade zu sprechen.*

406. *ἕδος*] *Sitz*, dann jeder Platz, wo etwas steht. Hier bloſse Umschreibung.

ἑπταπύλοιο] Vgl. *Aeschyli Sept. c. Theb. init.* — Nach dem ersten Thebanischen Kriege zogen zehen Jahre später die Söhne der Getödteten wieder hin und zerstörten Theben. Unter diesen Epigonen waren Diomedes und Sthenelos. »Unsere Väter konnten es nicht, aber wir konnten es.«

407. *ἀγαγόνδ'*] Dafs er nur von zweyen spricht, liegt hier blofs im Zusammenhang.

τεῖχος Ἄρειον] *Mauer des Ares*, ist nicht blofs eine feste Mauer, sondern Ares ist eine Hauptgottheit in Theben, der die Mauer geheiligt war.

408. *πειθόμενοι*] *freti.* »Wir hatten auch mehr Religiosität als unsere Väter.« Diefs geht auf gewisse *τέρατα*. Da die Väter sie nicht respectirten, so weissagte ihnen Amphiaraos einen unglücklichen Ausgang, aber sie achteten nicht darauf.

409. *κεῖνοι*] Einige ziehen es auf die *septem*, Andere, wie Eustathios, auf Thebaner, welche einige Frevel begangen. Aber in unserer Verbindung kann es blofs auf *πατέρες* gehen, sowohl nach dem Vorhergehenden, als nach dem Folgenden. Möglich wäre jene Erklärung, aber nicht wahrscheinlich. [Nach dem Ven. Schol. A. wurden von Einigen die Verse 407 — 409. als unächt bezeichnet.]

ἀτασθαλίῃσιν] *Frevel.* Der Plural, wie oft bey solchen Seeleneigenschaften. [Vgl. Vs. 303.]

410. *τῷ*] *drum.*

ἔνθεο τιμῇ] *Ἐντίθεσθαι τιμῇ* für *τιμᾶν*.

412. *τέττα*] Wie Kinder die Väter schon bey Homer mit *πάππα* anreden [Od. ξ, 57.] und *ἄττα* ein Schmeichelwort gegen Alte ist [Il. ι, 603. ϱ, 561. Od. π, 31. 57. 130. ϱ, 6. 599. φ, 369.], so ist [das blofs hier vorkommende] *τέττα* ein Schmeichelwort gegen den jüngern Bruder. Woher es kommt, läfst sich nicht bestimmen. Es ist eine schmeichelnde Anrede.

σιωπῇ] oft adverbial.

413. *οὐ — νεμεσσῶ*] unser: *ich kann es ihm nicht verdenken.*

417. *Ἀχαιῶν δηωθέντων*] Die *Genitivi absoluti* sind sehr selten im Homer. *Achivis cæsis.*

419. *ἐξ ὀχέων*] vgl. oben Vs. 306.

σὺν τεύχεσιν] Wir sagen: *wie er war: armatus ut erat.*

420. *δεινὸν*] für *δεινὸς* [*δεινῶς*].

ἔβραχε] ein schönes ὀνοματοποιητικόν. [Schol. D. ἔβραχε· ἦχησεν. ὀνοματοποιία ὁ τρόπος.]

χαλκὸς] gehört nicht zu ἄνακτος. — Übrigens sind diese Wagen nicht hoch; der Mann steht nur eine Elle hoch über der Erde.

421. ὑπὸ] gehört zu εἶλεν. Ὑφεῖλεν anstatt εἶλεν. Man mufs es nicht erklären ὑπὸ τοῦ βραχεῖν.

ταλασίφρονα] *Dessen Herz etwas ausdulden kann;* dann vorzüglich *muthig in Gefahren;* also *ein Mann von Herz,* sonst auch ταλάφρων ν., 300.

422. u. f. Eine sehr prächtige Stelle. Macrobius *Saturnal. V.* 3. führt sie als ein Beyspiel an, dafs Virgil den Homer nicht erreiche, und wirklich bleibt er auch im Pomp der Sprache hinter ihm. [Vgl. Virg. Än. VII. 528. Georg. III. 237.]

ἐν αἰγιαλῷ] Ἐν oft für παρὰ, bey geographischen Dingen oft *nahe bey etwas.*

423. ἄρνυτ'] Ὄρνυται, dazu κῦμα: *Singularis pro plurali.* [Besser schreibt man mit *Thiersch* (Gr. §. 322, 3.) ὤρνυτ', d. i. ὤρνυτο.].

ἐπασσύτερον] *gedrängt auf einander, einer hinter dem andern.* [Vgl. die Anm. zu α, 383.] — Die mehrern kleinen Wellen vereinigen sich oft zu einer gröfsern. In einiger Entfernung vom Ufer fangen sie sich an zu bilden und erheben sich dann immer mehr. So findet man es in jenen Gegenden vorzüglich.

ὑποκυμήσαντος] Ὑπὸ enthält hier nicht den Begriff *sanft,* sondern *sub,* wie *submovere.* Er faſst sie von unten und treibt sie so empor. — Die Cäsuren in diesen Versen sind vortrefflich, gleich als wie mit der gröfsten Kunst abgezählt. Mit diesem Gleichnisse fängt die Erzählung der ersten Schlacht an; also mufs mit Pracht eingeleitet werden.

424. κορύσσεται] von κόρυς, drückt Erhebung aus: *sie thürmt sich, schwellt auf.*

425. χέρσῳ] Χέρσος ist eigentlich ein Adjectiv, *scil.* γῆ, *festes Land* im Gegensatz der See; daher χερσόννησος und das spätere χεῤῥόννησος. — Die Cäsuren in Vs. 424.

und 425. nach dem vierten Fuſs heiſsen bukolisch und sind selten gebraucht sehr schön, aber zu oft gebraucht verweichlichen sie den Vers. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 144, 10, b. kl. Gr. §. 92, 10, b.]

426. *κυρτὸν*] *Κυρτὸς*, *tumidus, convexus.* Die Wellen erhalten oft eine Concavität; sie höhlen sich.

κορυφοῦται] von *κορυφή*, *sie spitzen sich zu, sie heben sich spitzig empor.*

ἄκρας] *Ἄκρα* ist jede *summitas*, Attisch *τὸ ἄκρον*, *Felsenspitze, Vorgebirge.* Hat sich die Welle bisdahin erhoben, so stürzt sie wie ein Wasserfall herunter und *exspuit spumam salis.* In diesem Gemälde fehlt kein einziger Zug, und Homer ist hier ein groſser Naturmaler und vereinigt in wenigen Versen alles, was mehrere Gemälde forderte.

428. *κέλευσε*] *Κελεύειν* und *κέλευθα* enthalten den Begriff *rufen.*

429. *οὐδέ κε φαίης*] *non dixeris;* falsch ist *non dixisses.*

430. *ἕπεσθαι*] *aufziehen.* So wird oft das Particip und der Infinitiv verwechselt, so daſs das Particip nicht immer einen Nebenbegriff enthält.

432. *τὰ*] für *ἅ*. Vgl. *Tollii Exeurs. I. ad Apollon. Lex. Homer.* Die Artikel and Pronomina Relat. wechseln im Homer nicht so *temere;* sondern er sieht auch auf den vorigen Vocal oder Consonant.

433. *Τρῶες δ' —*] Hier ist ein Anakoluthon. Vgl. *γ*, 211. Bey dergleichen Anakoluthis muſs man immer denken, daſs die Alten nicht für solche schrieben, die die Augen immer auf dem Papier haben; es ist auch wirklich albern und lächerlich so zu schreiben, daſs man immer wieder den Anfang suchen muſs, wie man es jetzt oft thut. Wo die leichte Übersicht es leidet, ist bey den Alten jedes Anakoluthon erlaubt.

πολυπάμονος] *der viel kleines Vieh hat,* überhaupt *der viel besitzt,* von *πάομαι* s. v. a. *κτάομαι*, daher man jenes besser mit Einem *μ*, als mit zweyen schreibt, denn das *α* ist von Natur lang; also *πολυπήμων* s. v. a. *πο-*

λυκτήμων. [Schol. D. πολυδρέμονος, πλουσίου. AD. πάματα γὰρ καλεῖται παρὰ Δωριεῦσι τὰ κτήματα, καὶ πάσασθαι τὸ κτήσασθαι ἐκτεινομένου τοῦ α.]

434. ἐστήκασιν] *Grotius* beym neuen Testament wufste noch nicht, dafs das Perfectum ἕστηκα *simpliciter* heifst *sto*. Er hielt es für einen Hebraismus.

ἀμελγόμεναι] Die Griechen construiren die Passiva wie die Activa, was sehr schön ist, kurz und deutlich.

γάλα λευκὸν] Dergleichen Epitheta malen die Sache blofs wie sie in der Natur ist.

435. Dieser und der vorige Vers imitiren das Blöcken sehr schön.

ἀϊχηχὲς] von dunkler Ableitung, wahrscheinlich von τὸ ἦχος, also s. v. a. μεγαλοφώνως, *mit gewaltigem Geschrey*. [Schol. V. ἀκαπάυστου. D. ἀδιαλείπτως, συνεχῶς.]

ἀκούουσαι] *wenn sie hören*. Schöner tönt ἀκούσασαι; aber das erstere hat alle Autorität für sich.

437. ἀλαλητὸς] ein völliges *Feldgeschrey*.

437. ὁμὸς] *gleichförmig*.

θρόος] *Geschrey, Lärm*.

ἴα] hält man für μία, so dafs μ nachher nur vorgeworfen wurde. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. S58, 12. M. kl. Gr. §. 102, 6.]

γῆρυς] Pindar γάρυς, *vox, sonus*.

438. γλῶσσ᾽] *Sprechart, Dialekt*.

πολύκλητοι] *weither zusammengerufen*. Dieſs geht auf die ἐπίκουροι.

δ᾽] für γάρ.

439. Ἄρης] Ares setzt die Troer in Bewegung, da er die einstürmende Kriegsgottheit ist, Athene hingegen die Griechen.

440. Δεῖμος — Φόβος — Ἔρις] Diese Gottheiten sind keine Guckkastengottheiten, sondern sie gehen leibhaftig; sie sind nicht poëtisches Machwerk. Unten Jl. *o*, 119. *σ*; 535. gehören sie zum Wagen des Ares. Δεῖμος und Φόβος sind verschieden; aber der Unterschied ist schwer zu bestimmen. Δεῖμος ist *terror*, Φόβος eine Person, welche die Feinde in die Flucht schlägt.

441. *κασιγνήτη*] hier *Genossin*. [Schol. BLV. *ἀπὸ τῆς ὁμοιότητος τῶν παθῶν πλέκει καὶ τὰς συγγενείας, ὡς Δεῖμος καὶ Φόβος καὶ φύζα· φόβου κρυόεντος ἑταίρη* (Il. ι, 2.) *ἔστιν οὖν ἀδελφὴ· οὐ τῇ συγγενείᾳ ἀλλὰ τοῖς τρόποις. ποιητικῶς δὲ καὶ τῆς Ἔριδος τὸ πάθος ἐσήμανεν.*]

442. *ὀλίγη*] gehört eigentlich nicht zu *κορύσσεται*, sondern man müfste suppliren *ἐστί* [oder *οὖσα*].

κορύσσεται [Schol. D. *μετεωρίζεται, αὔξεται. ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τοῦ κόρυθος.*]

443. *ἐστήριξε*] Aorist statt des Präsens: *sie drängt ihr Haupt bis an die Wolken hinan.* Ursprünglich geht dieſs von der Idee aus: aus kleinen Zwistigkeiten entstehen grofse. Nachher aber wird es wirklich eine solche Vorstellung und ist nicht mehr allegorisch. Alle Götter, welche furchtbar sind, werden gewaltig vergröfsert. Vgl. *Callim. Hymn. in Cerer.* 39.

444. *ὁμοίιον*] Vgl. oben [Vs. 315.]. Der erste Begriff ist, *was alle gleich trifft;* dann *verderblich, traurig, unglücklich.*

445. *ὀφέλλουσα*] *Ὀφέλλειν, augere,* und auch *in Bewegung bringen.*

446. *χῶρον*] Die Form *ὁ χῶρος* lieben die alten Sänger.

ξυνιόντες ἵκοντο] *quum coivissent, venerunt* — verdoppelt. Vgl. *α*, 57. Eine solche Abundanz liebt Homer.

447. *ῥινοὺς*] *Ῥινὸς, Leder,* und da die Schilder vorzüglich mit Lagen von Leder bedeckt waren, so heifsen die Schilder selbst *ῥινοί.*

σὺν] ist aus dem vorigen Verbo wiederholt.

μένε' ἀνδρῶν] für *ἄνδρες*, weil es vorzüglich auf das *μένος* ankommt. Also: *die Männer stiefsen zusammen.*

448. *ὀμφαλόεσσα*] von *ὀμφαλὸς*, eine Erhöhung in der Mitte des Schildes zur Zierde, und von dem auch viele Pfeile abspringen, *umbo;* um aber mit dem Schild zu stofsen, ist es gar nicht gemacht.

449. *ἔπληντ'*] von *πελάω, πελάζω, sie näherten sich an einander.*

πολὺς κ. τ. ἑ.] Vgl. *β*, 810. Ein gewöhnliches An-

hängsel, dergleichen viele aus dem Improvisatorengesang auch im Homer sind, obschon Homers Gesang nicht Improvisatorengesang ist, sondern vorher meditirt. Vgl. einen Aufsatz im Deutschen Merkur von 1801. über die Improvisatoren in Italien. Von dem frühern Improvisatorengesang erhielt sich Vieles bis auf die Hymnendichter. In der Lateinischen Poësie aber ist gar nichts von der Art; da geht Alles von der Schrift aus.

450. *εὐχωλὴ*] ist die *gloriatio*, mit der gewöhnlich einer den andern niederstöfst. Man mufs sich an die rohe Art Krieg zu führen erinnern; jetzt könnte keine solche Mannigfaltigkeit entstehen. Damals war das Heer noch keine solche Maschine, jeder Haufe kämpfte für sich.

451. *ῥέε δ' αἵματι*] *sie flofs von Blut, madebat sanguine.*

452. *ὡς δ' ὅτε κ. τ. ἑ.*] Das *tertium comparationis* ist nicht sehr klar; es ist das Mischen. Dieses Gleichnifs hat etwas Vages und ist nicht so schön als viele andere.

χειμαῤῥοοι] eigentlich ein Adjectiv von *χεῖμα* und *ῥέω*, *fliefsend beym Sturmwetter*, dann Substantiv für *torrens*, ein Strom, der vom Platzregen angeschwollen ist. [Vgl. λ, 492.] Diese kommen von den Bergen herunter *κατ' ὄρεσφι* (für *κατ' ὀρέων*, vgl. ε, 107.) und mischen sich im Thal.

453. *μισγάγκειαν*] von *μίσγω* und *ἄγκος*, ein Thal, wo sich Gewässer mischen, *quasi* ein *Mischthal*, also jede solche niedrige Gegend.

συμβάλλετον] Hart wäre anzunehmen, dafs der *dualis pro plurali* stehe. Vgl. die Anm. zu *α*, 567.; aber unmöglich ist es nicht nach der alten incorrecten Sprache, und Beyspiele, dafs Verba im Dualis mit Substantiven im Pluralis construirt werden, finden sich auch. Ja man hat selbst Beyspiele, wo Substantiva im Pluralis (nicht blofs Neutra) mit Verbis im Singular construirt werden. Hier nimmt man aber besser an, es seyen zwey Ströme, und *χειμαῤῥοι ποταμοὶ* sey der Plural statt des Duals. Auch ist diefs dem Zusammenhange angemessener, da auch zwey Heere zusammenstofsen. [So nimmt es auch *Thiersch* (Gr.

§ 307, 7, b. — *Συμβάλλετον* ist Conjunctiv mit verkürztem Modusvocal, wie *βρέμεται β*, 210.]

454. *κρουνῶν*] *Κρουνοὶ, scatebræ.*

χαράδρης] *Χαράδρη, das Bett der Ströme.* Also: *intra cavum alveum.* [Schol. AD. *χαράδρης· τῆς ἐγχαράξεως τοῦ ἐδάφους τῆς γιγνομένης ἀπὸ τῶν καταφερομένων ὀμβρίων ὑδάτων. εἴρηται δὲ ἀπὸ τοῦ οἱονεὶ ἐγκεχαράχθαι τῇ φορᾷ τοῦ ὕδατος.*]

455. *δοῦπος*] wie *ἄραβος, βόμβος, ῥοχθέω, ἀναβρύχω, βράχω* (420.) drückt einen grofsen dumpfen Schall aus, so auch *κτύπος.*

τηλόσε [Schol. B. *εἰς μακρὰν, φησὶν, ἀφικνουμένων ὁ ψόφος ἀκούεται. ἄμεινον δὲ τηλόθι γράφειν καὶ πρὸς τὸν ποιμένα ἀποδιδόναι· ἀποκέκλεισται γὰρ τηλόθι που χειμῶνος ὄντος ὁ ποιμήν.*]

456. *τῶν*] s. v. a. *τούτων.*

γένετο ἰαχή τε [In *γένετο* ist die letzte Sylbe in der Arsis vor dem Digamma des folgenden Wortes lang gebraucht. Vgl. Vs. 506.]

φόβος] ist für uns hart. Es ist eigentlich der Schrecken, der macht, dafs andere flüchten. Also: *Getöse und Schreckniſs.*

457. *πρῶτος δ' Ἀντίλοχος* [Schol. BL. *τοῦτο χαρίζεται αὐτῷ, ἐπεὶ ἄλλην ἀριστείαν αὐτοῦ οὐ γράφει. ἄλλως τε καὶ ζηλοῖ τὸν πατέρα »πρῶτος«, γάρ φησιν, »ἐγὼν ἔλον ἄνδρα« (Jl. λ, 738.) καὶ θεατὴν αὐτὸν ἔχει. καὶ »Ἀντίλοχ' οὔτις σεῖο νεώτερος ἄλλος Ἀχαιῶν« (Jl. ο, 569.)· θερμότητος δὲ τοῦτο νεωτερικῆς ἔργον. ἢ Τρῶες κατεφρόνουν Νέστορος, καὶ κατὰ τοῦτο μᾶλλον τὸ μέρος πρώτως ἔκρουσαν.*]

ἕλεν] *Ἑλεῖν*, bey Homer *occidere*, eigentlich *fassen.*

κορυστήν] Vgl. die Anm. zu *β*, 1.

458. *ἐσθλὸν*] sonst *ἀγαθὸν*, *fortem.*

Θαλυσιάδην] Das *α* ist eingeworfen, wie oft. *Θαλύσιος* mufs der Vater geheifsen haben.

459. *τὸν*] gehört nicht zu *φάλον*, sondern es ist für *τοῦτον.* [Bey den Verbis des Gelangens, Treffens, Werfens u. s. w. steht nämlich sehr oft ein doppelter Accusativ,

einen wohin oder *woran treffen.* Vgl. Vs. 480. und *Thiersch*'s Gr. §. 273, 2, a. kl. Gr. §. 200, 2, a.]

φάλον [S. die Anm. zu γ, 362.]

460. πῆξε] *scil.* αἰχμήν.

ὀστέον εἴσω] alte Incorrectheit für εἰς ὀστέον, da εἴσω eigentlich ein Adverbium ist, *intus.* Wenn Homer von diesen Verwundungen spricht, so hat er immer Knochen und Sehnen in Bereitschaft; aber man mufs es nicht so erklären, dafs er Anatomie gekannt habe; denn viele Stellen beweisen das Gegentheil. Auch glaubt er, wenn ein Knochen verletzt sey, so sey Alles aus.

462. ἤριπε] Ἐρείπω ist wie unser *niederstürzen,* sowohl activ als neutral.

ὡς ὅτε πύργος] Ὅτε könnte weg seyn; nun aber mufs man wieder das Verbum ἐρείπω suppliren. [Vgl. β, 394.]

463. τὸν δὲ κ. τ. ἑ.] In jeder Schlacht suchen die Freunde den Leichnam zu sich herüberzuziehen, um ihn zu begraben; die Feinde suchen sie auch wegzuziehen, was eine grofse *materia gloriandi* ist.

ποδῶν [ein Genitiv wie κόμης α, 197.]

Ἐλεφήνωρ] Vgl. β, 536. und 540. Man mufs bey allen erwähnten Heroen suchen, ob sie auch im Katalog vorkommen, was zu einer vollständigen Anlage des Ganzen gehört.

464. Ἄβαντες] in Euböa.

465. ὑπ᾽] gehört zu ἕλκε.

λελιημένος] s. v. a. μεμαὼς, *begierig.* Das Verbum müfste seyn λιάομαι, was aber ganz verloren ist. Hingegen kommt bey Theokrit eine Dorische Form vor, λιῶ, *ich will.* Diefs mufs von λάω ausgehen, daher auch λιλαίομαι, *cupio.* [S. *Passow s. v. Thiersch*'s Gr. §. 232, 85. *Buttmann*'s Lexil. I. S. 75.]

ὄφρα τάχιστα κ. τ. ἑ.] Diefs Ausziehen ist eine besondere *materies gloriandi.* Davon wird συλᾶν ganz eigentlich gesagt. Eben so sucht man in neuern Zeiten den Verlust der Fahnen zu vermeiden.

466. μίννυθα] Adverb. (*breviter*) statt des Adjectivs μιννυθάδιος.

467. *νεκρὸν*] *Νεκρὸς* auch bey Prosaikern für *cadaver*. Es hängt von *ἐρύοντα* ab.

468. *κύψαντι*] *Κύπτειν*, *sich niederbücken*.

παρ' ἀσπίδος] *neben dem Schilde*. Nicht so gut erklärt man es *vom Schilde*; dieſs hieſse *ὑπό*.

469. *λύσε γυῖα*] eig. von jeder Kraftlosigkeit, dann besonders *tödten, die Ribben brechen*. Von groſser Ermattung sagt man: *membra soluta sunt*; hingegen bey Gesunden ist Alles in gehöriger Spannung.

470. *ἐπ' αὐτῷ*] *de loco, über ihm, neben ihm*.

ἔργον] hier *Kampf*. [Vgl. Vs. 539.]

472. *ἐδνοπαλίξεν*] *Δνοπαλίζω*, eig. *stark schütteln*, dann *niederwerfen*. [Schol. V. *σημαίνει κατέβαλλεν· »τὰ σὰ ῥάκεα δνοπαλίξεις«* (Od. ξ, 512.)]

473. *υἱὸν*] Hier ist *υι* kurz, wie ξ, 130., sonst lang. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 168, 13. kl. Gr. §. 107, 8.]

474. *Σιμοείσιον*] Weil dieser Name ein besonderer ist, so erklärt er ihn durch folgende Geschichte.

475. *Ἴδηθεν*] *Ἴδης* wäre schon genug gewesen. [Die Endung *-θεν* ist nämlich Genitivform bey örtlichen Bezeichnungen. S. *Thiersch*'s Gr. §. 177, 18.] — Der ganze Ida ist voll Weiden; da weidete auch Paris; diese Weiden werden oft von der Familie besucht, um zu sehen, ob Alles in Ordnung ist.

478. *θρέπτρα*] ursprünglich *θρεπτήρια* [wie *λύτρα* und *λυτήρια*], zuletzt *θρέπτα* bey Hesych.: *der Lohn für die erste Ernährung*. Diese muſs nach Griechischen Begriffen das Kind zurückgeben durch Pflege der Eltern. Diesen rührenden Zusatz braucht Homer oft.

δὲ] für *γὰρ*.

αἰὼν] *ætas* [*ævum*]. Man kann es nicht mit Sicherheit von *ἀεὶ ὤν* ableiten.

480. *μιν*] Sonst steht hier *νιν*, was aber nicht Ionisch ist und nicht für Homer paſst, sondern Dorisch ist; daher es vorzüglich bey den Lyrikern [und Tragikern] vorkommt.

μιν — στῆθος [Doppelter Accusativ wie Vs. 459.]

481. *ἀντικρὺ* [Vgl. γ, 359.]

482. *ἐν κονίῃσι*] Vgl. *α*, gegen Ende. Dieser Ausdruck ist bey Homer gewöhnlich für *εἰς κονίας*.

αἴγειρος] *Pappelbaum.* [Vgl. Od. *ρ*, 208.]

483. *εἰαμένῃ*] *locus irriguus;* an grofsen Sümpfen (*ἕλος μέγα*) sind gewöhnlich wässerige Wiesengründe. Man leitet es ab von *ἧσθαι*, *sitzen;* unsicher. Es scheint allgemein mit einem *Spiritus lenis* geschrieben zu seyn. Ein solcher Platz ist dergleichen Bäumen besonders günstig. [Schol. A. *ἐν καθύδρῳ καὶ βοτανώδει τόπῳ.* Vgl. Jl. *ο*, 631. — *Buttmann* im Lexil. II. S. 23. hält das Wort *εἰαμένη* für verwandt mit *ἠϊόεις ε*, 36. *grasig, auig, auumgeben,* also »ein Grasland, ein Bruch, eine *Aue,* wie sie um ein Moorland zu seyn pflegt — daher bey Homer immer *εἰαμένη ἕλεος* — wo aber Pappeln wachsen und unermefsliche Rinderherden weiden.«]

484. *λείη*] von einem Baum, der unten keine Zweige hat.

485. *αἰδῶνι*] *Αἰδων, blank, glänzend.*

σιδήρῳ] Sonst steht in solchen Fällen *χαλκός*. Man sieht also, dafs Eisen nicht so stark gebraucht ward als Bronze.

486. *ἴτυν*] *Ἴτυς, curvatura,* theils beym Schild, theils beym Rad die Felge.

κάμψῃ [Der Conjunctiv im Absichtsatze, ungeachtet ein Präteritum vorangegangen ist, »weil die Sache als eine solche gedacht ist, die jeden Tag wieder und auch gegenwärtig geschieht oder doch geschehen kann.« Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 342, 2. kl. Gr. §. 252, 2.]

487. *ποταμοῖο*] am Sumpf, wo die Pappel wuchs.

488. *ἐξενάριξεν*] *er beraubte ihn,* oft blofs *er tödtete ihn.* Dieſs gehört aber nicht zur Vergleichung, sondern der Hauptgedanke liegt in *τοῖος*. Man kann denken *ἤριπε.*

489. *αἰολοθώρηξ*] *der im Gehen den Panzer hin und her bewegt,* wie *κορυθαίολος*. Nicht so gut erklären es Andere: *der einen bunten Panzer hat.*

490. *ἀκόντισεν*] mit dem Dativ wie *ὀϊστεύειν*. *Ἀκόντιον* kann ein kleinerer oder gröfserer Speer seyn, letzteres hier. [Schol. A. *ἐν ἄλλῳ· ἀκόντισε δουρὶ φαεινῷ.*]

492. *βουβῶνα*] *Βουβών, inguen.*

494. θυμὸν] für κατὰ θυμόν, *im Herzen.*

495. βῆ] Er ist also auch abgestiegen und geht zu Fuſse.

κεκορυθμένος] geht nicht blofs auf den κόρυς, sondern auf die ganze Rüstung.

496. δουρὶ φαεινῷ] *Βάλλειν* und ähnliche Verba werden oft mit dem Dativ construirt, so oben [γ, 80.] *βάλλειν λάεσσι.*

κεκάδοντο] Aor. 2. mit der Redupl. für ἐχάδοντο von χάζω, ἔχαδον. Man muſs nicht vom Perf. Med. ein neues Verbum κεκαδέω ableiten; denn davon könnte ja dieser Aorist nicht einmal herkommen.

500. Ἀβυδόθεν] In Abydos war eine Art Stuterey, die allgemein bekannt seyn muſste. Vielleicht wurden da besonders Pferde des Priamos gehalten, über die Demokoon [eigentlich Demokaon] die Aufsicht hatte. Diefs sagen die Scholien, ohne welche die Stelle dunkel wäre, da Homer hier sehr kurz ist.

502. κόρσην] *am Schlafe.* [Schol. BL. κόρσην τὸν κρόταφον λέγει· ἐπίκορσα γάρ φασιν Ἀττικοὶ τὰ ὑπερᾶνω τῶν γνάθων. ὡς οὖν ἔλλος ἔλαφος, οὕτω κόρση κόρταφος κρόταφος.]

ἑτέροιο διὰ κροτάφοιο] *durch den andern Schlaf.*

504. δούπησεν und ἀράβησε] malt schön. Man muſs den Demokoon als Wagenlenker denken.

505. πρόμαχοι καὶ μ. Ἕκτωρ.] Diese Redensart ist sehr häufig für: *Hektor unter den Vorkämpfern.*

506. μέγα ἴαχον [Vgl. die Anm. zu ἰαχὴ Vs. 456.]

507. ἴθυσαν] Ἰθύω, eig. *vorwärts dirigiren,* dann *vorwärts gehen, streben.*

508. Περγάμου ἐκ] Apollon wohnt auf der Akropolis von Troja, wo ein Gebäude ist. Diese Akropolis heifst *Πέργαμον*, bey Virgil oft *tà Pergama.* Da ist ein Tempel; also wohnt Apollon darin und guckt da gleichsam vom Fenster hinunter.

509. εἴκετε χάρμης] *Εἴκειν* mit dem Genitiv, *cedere in aliqua re,* sonst *de aliqua re,* von einer Sache weg, wie εἴκειν τόπου, wie *de via cedere.*

510. *χρὼς*] *corpus.*

511. *ταμεσίχροα*] von *τέμνειν.*

512. *οὐ — οὐδ'* [S. die Anm. zu β, 703.]

513. *πέσσει*] *er verdaut ihn, hegt ihn.* Vgl. die Anm. zu α, 81. [Schol. BL. *πέσσει· ἐπὶ πολὺ κατέχει.*]

514. *πτόλιος*] *Πτόλις* für *ἀκρόπολις.*

515. *Τριτογένεια* [Über die verschiedenen Ableitungen dieses Wortes s. *Jakobi's* mytholog. Wörterbuch S. 157. u. f., zu denselben füge hinzu die der Schol. ADL. *ἡ Ἀθηνᾶ ἡ τὸ τρεῖν καὶ φοβεῖσθαι γεννῶσα τοῖς πολεμίοις, ἢ ἐπὶ Τρίτωνι ποταμῷ τῆς Λιβύης γεννηθεῖσα, ἢ ὅτι γεννηθεῖσαν ἔτρεσαν αὐτὴν οἱ θεοί.* Der Name kommt aber ohne Zweifel von dem Böotischen Flusse Triton, der in den Kopaischen See fiel, in der Gegend, wo die Böotische Stadt Athenä stand. Von da hat sich der Athenedienst nach Attika und weiter (z. B. nach Ithaka) verbreitet und von da ist er durch die wandernden Minyer auch nach Libyen gekommen. Vgl. *K. O. Müller's* Gesch. Hell. St. I. S. 213. u. 355.]

517. *Διώρεα* [mit verlängertem *ι*, worüber vgl. α, 205. β, 573. 588. 622. u. a. O.]

Μοῖρ'] *Parca, Schicksalsgöttin.*

ἐπέδησεν] jemand durch eine Fessel, ein Fußband hemmen; so wenn man einem eine Schlinge vor die Füße wirft.

518. *χερμαδίῳ*] *Χερμάδιον* leitet man von *χεὶρ* ab, ein Stein, der die Hand füllt. Daß die Homerischen Helden Steine brauchen, ist ganz natürlich.

βλῆτο] für *βέβλητο.*

ὀκριόεντι] rauh und scharf an den Ecken, von *ὄκρις*, einem alten Worte, welches die Schärfe onomatopoietisch nachahmt.

520. *Πείροος* [vgl. β, 844.]

Αἰνόθεν] von *Ainos*, einem Thrakischen Orte.

521. *ἀμφοτέρω δὲ τένοντε*] Homer hat immer zwey Nerven neben einander, und freilich kann man an den meisten Stellen des Körpers zwey Hauptnerven finden; aber man muß nicht auf genaue Kenntniß der Anatomie schließen.

ἀναιδὴς] So heifsen die Steine immer [vgl. z. B. Od. λ, 598.], aber nicht: *der abscheuliche, freche Stein*, sondern ohne Leidenschaft *der grofse, gewaltige Stein*. Das Latein. *improbus*; wie wir auch sagen *gottlos*, so im Homer ἀναιδὴς oft von etwas Grofsem, das über die Linie der Mittelmäfsigkeit geht.

522. ἀπηλοίησεν [Vgl. ἠγνοίησεν α, 537.] von ἀπαλοάω, *confringere*, *zerstücken*. [Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 232, 14.]

523. πεπάσσας] Diefs hängt vom folgenden θυμὸν ἀποπνείων ab: *indem er den Geist aufgab*, *breitete er die Arme aus*.

525. οὖτα] nicht von οὐτάω, denn da wäre α (aus αι contrahirt) lang [müfste also οὗτα geschrieben werden], sondern von οὐτάζω, wo das α dann schon kurz ist. Οὖτα ist also eine blofse Abkürzung für οὔτασε. [Für einen solchen synkopirten poët. Aorist nehmen es auch *Passow s. v.* οὐτάω und *Thiersch* (Gr. §. 218, 63. 232, 111.)] So mufs man es grammatisch erklären, obgleich gewifs Homer nicht daran dachte, so wenig als er einen deutlichen Begriff hatte vom Decliniren und Conjugiren.

526. ἐκ — χύντο] für ἐξεκέχυντο, *sie wurden herausgeschüttet*, *fielen heraus*.

χολάδες] *Kaldaunen*. [Schol. ABDL. τὰ ἔντερα, ἐπειδὴ εἰς αὐτὰ συῤῥεῖ ἡ ξανθὴ χολή.]

χαμαὶ] sonst auch χαμάζε. Χαμαὶ kann stehen nach der gleichen Gewohnheit, wie oben [522.] ἐν κονίῃσι πεσών.

529. δὲ] geht ins Detail, *nämlich*. Thoas traf ihn, als er eben auf den Todten losgeht; er wirft aus der Ferne (βάλε), geht dann hin und zieht den Speer heraus. Ist die Wunde dann nicht tödtlich, so zieht man noch das Schwerdt.

ἀγχίμολον] *nahe*, von ἄγχι und μολεῖν.

531. τύψε] Τύπτω, wie das Lat. *percutio*.

ἐκ — εἶννυτο] Ἐξαίνυμι, wie ἐξαίρω, *aufero*.

533. ἀκρόκομοι] weil ihre Haare oben in einen Knäuel zusammengebunden sind. Der Haarputz bey den Völkern ist verschieden. Vgl. den Schiffskatalog. Die Griechen lassen ihre Haare lang wachsen [daher καρηκομόωντες].

535. *σφείων*] Ionisch für *σφέων*, *σφῶν*.

πολεμίζηι] *Πολεμίζειν*, *concutere*, *repellere*.

537. *ἤτοι*] sagt gar nichts; es ist der gewöhnliche Fortschritt.

538. *πολλοὶ δὲ κ. τ. ἑ.*] Die Schlacht wird nun äufserst heftig. Daraus gibt dieser Gesang eine Probe, und dann wird er recht naiv und artig geschlossen.

539. *οὐκέτι*] für *οὐκ*. [Die Schol. BLV. sagen: *πλεονάζει τὸ ἔτι*, und vergleichen Il. υ, 376. Od. ψ, 228.]

ἔριδα] *pugna*. [Vgl. Vs. 470.]

540. *ὅψις κ. τ. ἑ.* [Von dem bedingten Hauptsatz geht der Nebensatz statt in einen Bedingungssatz hier in einen Relativsatz über, also statt *εἴ κε δινεύοι*. Beyspiele s. in *Thiersch*'s Gr. §. 334, 3, c. kl. Gr. §. 247, 2; c.]

ἀβλητος καὶ ἀνούτατος] *weder aus der Ferne noch in der Nähe verwundet*; für uns eine überflüssige Ausführung.

ἀνούτατος [Vgl. χ, 371., dagegen *ἄουτον* σ, 536. ohne *ν*; welches nach *α* vor digammirten Wörtern sich auch sonst nicht findet. Vgl. *Thiersch*'s Gr. §. 170, 3. kl. Gr. §. 109, 3.]

541. *δινέοι*] *Δινεύειν*, *versari*, *sich hin und her bewegen*.

ἄγοι δέ ἑ] Später würde man sagen *ἀγόμενος ὑπὸ Παλλάδος*. Die Sätze hangen ganz lose zusammen. [Vgl. *α*, 79. u. *Thiersch*'s Gr. §. 344, 8. kl. Gr. §. 253, 7.]

δέ ἑ. [Vgl. *β*, 197.]

542. *αὐτὰρ*] s. v. a. *καί*.

ἀκεσφόρον] *abhalten*, nicht mit der Ägis, sondern blofs durch ihren Willen. Dafs Athene angeführt wird, enthält nichts Besonderes.

ἐρωὴν] *impetum*.

544. *πρηνέες*] *Πρηνὴς* ist das Gegentheil von *ὕπτιος*. Auch werden die Hadaver dann gewöhnlich umgekehrt auf's Gesicht, daher jenes *ὁδὸν λάξεσθαι γαίαν* [z. B. *β*, 418.]

τέτατο] Plusquamperf. für *τετάμενοι ἦσαν* [von *τείνω*].

Der fünfte Gesang (*E.*) heifst *Διομήδους ἀριστεία*. Eine *ἀριστεία* ist Darstellung der Grofsthaten, wenn der Sänger einen Heros in seiner Hauptglorie zeigt; so verwundet hier Diomedes den Ares und die Aphrodite. Dieses ist die erste Schlacht in der Jlias. — Im sechsten Gesang (*Z.*) treten die Götter aus der Schlacht aus. Die Trojaner machen den Auftrag an Hektor, dafs er eine Pompa für die Athene besorgen soll; nun folgt *Ἕκτορος καὶ Ἀνδρομάχης ὁμιλία* — ein herrliches Buch! — Im siebenten Gesang (*H.*) folgt ein Zweykampf zwischen Ajax und Hektor, *Μονομαχία Αἴαντος καὶ Ἕκτορος*. — Im achten Gesang (*Θ.*) folgt eine neue Schlacht, welche aber ganz kurz ist. Die Alten heifsen sie *Κόλος μάχη*, *die Stümmelschlacht* [Ven. Schol. A. *συντέμνει γὰρ τὴν διήγησιν, συναχθόμενος τοῖς Ἀχαιοῖς.*] Hier gewinnen die Trojaner die Oberhand und Hektor jubilirt. Die Griechen fühlen die Abwesenheit des Achilles. — Daher im neunten Gesang (*I.*) der Plan, den Achilles zurückzuführen. Ein sehr schönes rednerisches Buch! Man schickt Gesandte an den Achilles; er aber läfst sich nicht überreden. Der Gesang heifst *Πρεσβεία πρὸς Ἀχιλλέα. Λιταί.* — Dann ist das zehnte Buch (*K.*) ein ganz hineingelegter Gesang, welcher alle Spuren verschiedener Sprechart hat, wiewohl schon vorher ein neuer Sänger eintritt. Die Alten sagen, der Dichter habe diesen Gesang *à part* geschrieben und Peisistratos habe ihn hineingelegt. Es ist die nächtliche Expedition des Odysseus und Diomedes, welcher Dolon entgegenkommt; daher der Gesang *Δολώνεια* (für *Δολωνοφονία*) oder *Ῥῆσος* heifst. — Im eilften Gesang (*Λ.*) folgt die *ἀριστεία Ἀγαμέμνονος*. Der Gesang fängt mit dem Morgenanbruch an, was überhaupt der Anfang vieler alten Gesänge war, so auch bey *Quintus Calaber*. — Der zwölfte Gesang (*M.*) enthält die *Τειχομαχία*. Die Trojaner bestürmen den Wall der Griechen; diese kommen in grofses Gedränge. — Dann folgt im dreyzehnten Gesang (*N.*) der Kampf bey den Schiffen, *Μάχη ἐπὶ ταῖς ναυσίν*. Die Trojaner sind ganz Meister; den Griechen

hilft Poseidon. — Im vierzehnten Gesang (Ξ.) wünscht Here, daſs es anders gehe und überlistet den Zeus; *Διὸς ἀπάτη*. Ein eigenes, interessantes Buch! Das Glück dreht sich ein wenig. Ajax zeichnet sich sehr aus und verwundet den Hektor. — Das fünfzehnte Buch (*O.*) ist betitelt *Παλίωξις παρὰ τῶν νεῶν*. Zeus wacht auf, läſst den Poseidon durch Iris wegweisen. Das sechszehnte Buch (*Π.*) ist die *Πατρόκλεια*. Hektor bringt den Patroklos um. —. Im siebzehnten Buche (*P.*) ist die *Ἀριστεία Μενελάου* im Kampf um den Leichnam des Patroklos, welchem Hektor die Rüstung abnimmt. Man schickt Gesandte an Achilles, um ihm dieſs zu sagen. Nun wirkt die Leidenschaft. — Im achtzehnten Buche (*Σ.*) läſst ihm Thetis eine Rüstung von Hephästos machen, *Ὁπλοποιία*; ein treffliches Buch. — Das neunzehnte Buch (*T.*) ist die *Μήνιδος ἀπόῤῥησις*. Achilles söhnt sich aus, und es wird eine Versammlung gehalten. — Das zwanzigste Buch (*T.*) ist die *Θεομαχία*, ein sehr heftiger Kampf; Here, Poseidon, Athene, Hephästos und Hermes streiten für die Griechen, und auch fünf Götter für die Trojaner. Nun wird die Poësie weit brillanter, und viele prächtige, herrliche Stellen sind schon bald von Anfang, aber viel Verschiedenes in der Sprechart. — Im einundzwanzigsten Buch (*Φ.*) verfolgt Achilles die Trojaner durch den Skamander; der Stromgott erhebt sich gegen ihn. *Μάχη παραποτάμιος* — auch ein sehr schönes, herrliches Buch. — Im zweyundzwanzigsten Buche (*X.*) wird erzählt *Ἕκτορος ἀναίρεσις*. — Das dreyundzwanzigste Buch (*Ψ.*) enthält die *Ἆθλα ἐπὶ Πατρόκλῳ* oder den *Ἀγὼν ἐπιτάφιος*, Leichenspiele bey des Patroklos Grab. Dieſs ahmt Virgil im fünften Buch der Äneide nach. — Im vierundzwanzigsten Buche (*Ω.*) bittet Priamos den Achilles um Hektors Leichnam und bestattet ihn. *Ἕκτορος λύτρα*. Achilles lebt also noch. Die Eroberung von Troja ist noch entfernt. Aber die Jlias würde mit einigen Büchern weniger die Ankündigung (*α*, 1.) schon erfüllen, obgleich das Angehängte sich gut daran schlieſst.

Nachträge.

S. 49. Vs. 258. Statt *κιχήσομαι* schrieb ein alter Grammatiker *κιχείομαι*, gebilligt von *Thiersch* (Gr. §. 232, 77.) als der Construction gemäfser und richtig gebildeter Conjunctiv zu *κιχήμενος*.

S. 81. Z. 7. Über *Peneleos* s. ξ, 487. ν, 92. ϱ, 597., über *Leitos* ϱ, 601.

S. 131. Z. 24. Über *Thoas* vgl. δ, 527.

S. 132 letzte Z. Vgl. ϑ, 78. 263. π, 345. ϱ, 605. u f.

S. 149. Z. 5. v. u. Auch ist Apollon dem *Eumelos* günstig, s. ψ, 373. u. f.

S. 153. S. 5. 6. v. o. Über *Eurypylos* s. η, 167. ϑ, 265. λ, 575. u. f. ε, 76. Er ist nicht zu verwechseln mit dem *Eurypylos*, von dem Vs. 677. die Rede ist.

S. 155. Z. 3. (Vs. 740.) *Polypoites* kommt noch vor ξ, 29. ψ, 836., *Leonteus* (Vs. 745.) ψ, 837.

S. 159. Z. 4. [In *Leake's Travels in the Morea* befindet sich eine »einer ordentlichen Abhandlung gleichkommende Beschreibung des von den Alten vielfach erwähnten, aber von keinem Neuern genau untersuchten Styx in Arkadien,« von welcher der Referent in den Berliner Jahrb. für wiss. Kritik (Jan. 1831. Nr. 13.) folgenden Auszug mittheilt: »Auf dem Berge Khelmos, südöstlich von Kalavrita, flieſsen von den nackten Abhängen zahlreiche Wasser zu einem reissenden und trüben Bache zusammen, der durch eine Felsschlucht brausend, zuletzt in einen schauerlichen Abhang hinabstürzt, und nachdem er labyrinthische Windungen durchlaufen, mit dem Flusse Krathis vereinigt dem Korinthischen Meerbusen zuströmt. Dieser Wasserfall, in Griechenland der gröſste, von Homer und Hesiodus mit treu bezeichnenden Epitheten genannt, aber von keinem

alten Schriftsteller, wie es scheint, aufser Pausanias, gesehen, ist der Styx, dessen Wasser für eisig und giftig galt. Nur Horn überhaupt, oder eine besondere Art von Horn, sollte seiner Alles auflösenden Kraft widerstehen können; und mit seinem, in einem Hufe eingeschlossenen Wasser wurde, wie die Sage ging, Alexander vergiftet. Die bey dem Styx geschworenen Eide galten für so heilig wie die am Wasser des unterirdischen Styx geleisteten, welcher seinen Namen und Ruf jenem verdankt haben mag. Noch lebt jener Wunderglaube ungeschwächt fort und wird auch durch den Namen *Δραχονέρια*, *Höllenwasser*, welchen ihm die Umwohner gegeben, angedeutet. *Leake* hat seine zerstörende Kraft nicht bewährt gefunden, und erklärt den Ursprung der Sage aus der wilden und schauerlichen Natur des Orts, zu welchem zu gelangen sehr schwierig ist, und von den nächsten Nachbarn für unausführbar gehalten wird.«]

S. 160. Z. 5. v. u. *Φηρητιάδαο* kommt auch vor *ψ*, 376.

S. 198. Vs. 140. Weil *ἄστυ* gewöhnlich als digammirt erscheint, so schreibt *Thiersch* (Gr. §. 157, 6.) *προτέρου καὶ ἄστεος* statt *προτέροιο καὶ ἄστεος*.

S. 253. Vs. 228. Z. 12. v. u. daher mit *Thiersch* (Gr. §. 181, 49.) ohne Diärese *Πειραίδαο* zu lesen ist.

Berichtigungen.

I. Band.

S. 49. Z. 7. v. u. streiche δ, 406.
- 109. Z. 12. v. u. statt φαάδε lies φάανδεν.
- 121. Z. 20. statt μέρωψ lies μέροψ und statt ὤψ schreibe ὄψ. Statt 277, 3, a. lies 277, 2. u. 3.
- 127. Vs. 282. statt *Genitive* lies *Vocative*.
- 156. Vs. 462. statt σχίζῃ lies σχίζῃ.
- — — — statt αἴδωψ lies αἴδοψ.

II. Band.

S. 16. Z. 15. v. u. statt Ἐυρυβότην lies Εὐρυβάτην.
- 81. Z. 6. v. o. statt Βοιωτῶν] lies 494. Βοιωτῶν]
- 94. Z. 14. v. o. statt ἡγημόνευεν und ἡγημονεύω lies ἡγεμ.
- 145. Z. 12. v. o. statt ἀνδρώπους lies ἀνθρώπους.

I.

EMENDATIONEN UND CONIECTUREN

zu den

vier ersten Büchern der Jlias.

Erstes Buch. Vs. 2. 5. 6 (2). 8. 20. 29. 60. 64. 65. 77. 90. 97. 106. 120. 125. 128. 131. 135. 156. 158. 168. 170 (2). 203. 204. 260. 269. 316. 324. 342. 344. 363. 388. 393. 396. 406. 424. 453. 489. 493. 520. 532. 549. 559. 575.

Zweytes Buch. Vs. 4. 9. 34. 47. 73. 99. 123. 127. 131. 133. 144. 147. 148. 150. 165. 168. 179. 181. (s. Vs. 165.) 184. 192. 193 — 197. 203. 218. 258. (s. d. Nachtr.) 293. 318. 339. 345. 349. 370. 395. 409. 461. 462. 465. 496. 498. 500. 505. 507. 508. 553 — 555. (S. 99.) 558. 566. 567. 602. 614. 661. 669. 670. 684. 855. 703.

Drittes Buch. Vs. 28. 35. 55. 62. 140. (s. d. Nachtr.) 206. 215. 235. 244. 434.

Viertes Buch. Vs. 3. 17. 75. 131 (2). 146. 157. 230. 235. 243. 260. 384. 392. 395. 399. 404. 423. 480.

II.

WORTREGISTER.

Die Ziffer vor dem Komma bezeichnet das Bändchen, die andern die Seitenzahlen.

A.

ἄαπτος 1, 175.
Ἄβαντες 2, 95. 281.
ἄβλητος 2, 287.
Ἄβυδος 2, 177. 284.
ἀγάλλεσθαι 2, 70.
ἀγάννιφος 1, 149.
ἀγάῤῥοος 2, 178.
ἄγασθαι 2, 202. 209.
Ἀγασθένης 2, 128.
ἀγγελίην ἔπι 2, 271.
ἀγγελίης 2, 205.
ἄγειν 2, 176.
ἀγειρόντων 2, 66.
ἀγελείη 2. 242.
ἄγεν von ἄγνυμι 2, 251.
ἀγέρωχος 2, 135.
ἄγετε 2, 11.
ἀγήγερασθ᾽ 2, 251.
ἀγοράασθε 2, 53.
ἀγορῆθεν 2, 42.
ἄγχειν 2, 222.
ἀγχίμολος 2, 286.
ἄγχιστα 2, 11.
ἀδάκρυτος 1, 148.
ἀδινὸς 2, 14.
Ἄδμητος 2, 149.
Ἀδρήστεια 2, 175.
Ἄδρηστος 2, 107, 176.
ἀείδειν 1, 26.
ἀεικὴς 1, 136. 2, 42.
ἀεὶ νέον 2, 14.
ἀελλὴς oder ἀελλῆς 2, 189.
Ἀζείδης 2, 90.
ἀζηχὲς 2, 277.
ἀθερίζειν 1, 123.
ἀθέσφατος 2, 188.
Ἀθῆναι 2, 97.
Ἀθηναίη 1, 109.
αἰ 2, 249.
αἰ und εἰ 1, 90. 2, 267.
αἴ γὰρ 2, 58.
Αἰακίδης 2, 181.
Αἴαντε δύω 2, 61.
Αἴας 2, 99.
Αἰγαίων 1, 145.
αἴγειρος 2, 283.
Αἰγιαλὸς 2, 107.
Αἰγίλιψ 2, 130.
Αἴγινα 2, 103.
Αἴγιον 2. 107.
αἰγίοχος 1, 110. 2; 80.
αἰγὶς 2, 66.
αἰγλήεις 1, 168.

αἰδεῖσθαι 1, 52.
ἀἰδηλος 2, 68.
αἰδοῖος 2, 90. 201. 273.
αἰεὶ und αἰὲν 1, 166.
αἰζηοὶ 2, 137.
Αἴδικες 2, 155.
Αἰδιοπῆες 1, 151.
αἴδων 2, 283.
αἴδωνες 2, 177.
αἴδοψ 1, 156.
αἱματόεις 2, 42.
αἰνὰ 1, 148.
Αἰνείας 2, 172.
Αἰνόθεν 2, 285.
αἰνὸς 1, 172. 2, 232.
αἰνῶς 1, 173. 2, 200.
αἰολοθώρηξ 2, 283.
αἰολόπωλος 2, 203.
αἰπόλια αἰγῶν 2, 72.
Αἶπυ 2, 115.
Αἰπύτιος τύμβος 2, 123.
Ἄϊς, Ἀΐδης 1, 32.
αἶσα 1, 149. κατ' αἶσαν 2, 193.
Αἴσηπος 2, 237.
ἀΐσσειν 2, 221. 236.
αἴτιος 1, 99.
Αἰτωλοὶ 2, 131.
αἰχμὴν αἰχμάσσειν 2, 263.
αἰχμηταὶ 2, 97.
αἰχμητὴς 1, 128.
αἶψα 1, 130.
αἰὼν 2, 282.
ἀκέων 1, 57. 165. 175.
ἀκέουσα 1, 57. 175.
ἀκοντίζειν 2, 283.
ἄκρα 2, 276.
ἀκριτόμυθος 2, 40.
ἄκριτος 2, 166.
ἀκριτόφυλλος 2, 182.
ἀκρόκομος 2, 286.
Ἀκτορίων 2, 128.
ἀλαλητὸς 2, 26. 277.
Ἀλαλκομενηὶς 2, 231.
ἄλγεα 1, 30.
ἀλγήσας 2, 43.
Ἄλεισιον 2, 127.
ἀλείτης 2, 190.
Ἄλιαρτος 2, 84.
ἀλίαστος 2, 166.
Ἀλιζῶνες 2, 180.
ἅλιος γέρων 1, 169.
ἅλις 2, 15. 223.
ἀλκὴ 2, 255.
Ἄλκηστις 2, 149.
ἀλλὰ 1, 55. 71. 90. 123. 2, 36. 262.
ἄλλη ἔρχεσθαι 1, 89.
ἀλληκτὸν 2, 67.
ἄλλοθεν ἄλλος 2, 11.
ἄλλοι für οἱ ἄλλοι 1, 48. 2, 1.
ἀλλοίῳ ἐπὶ ἔργῳ 2, 256.
Ἀλόπη 2, 144.
Ἄλος 2, 144.
ἄλοχος)(δούλη 2, 225.
ἅλτο 1, 168.
ἀλώμενος 2, 138.
ἁμαρτοεπὴς 2, 208.
Ἀμαρυγκείδης 2, 128.
ἀμβρόσιος 2, 5. 10.
ἀμέγαρτος 2, 64.
ἀμείβεσθαι 1, 185.
ἀμετροεπὴς 2, 35.
ἄμμε 1, 70.
ἀμπείραντες 2, 65.

Ἀμύκλαι 2, 112.
ἀμύμων 1, 151. 2, 80. 237.
ἀμύνειν 1, 136.
ἀμύσσειν 1, 119.
ἀμφηρεφὴς 1, 64.
ἀμφὶ 2, 199.
ἀμφὶ περὶ 2, 50.
οἱ ἀμφί τινα 2, 66.
ἀμφιαχυῖα 2, 52.
ἀμφιβαίνειν 1, 59.
ἀμφίβροτος 2, 60.
Ἀμφιγένεια 2, 116.
ἀμφιδρυφὴς 2, 147.
ἀμφιέπειν 2, 93.
ἀμφικύπελλον 1, 181.
ἀμφινέμεσθαι 2, 92.
Ἄμφιος 2, 176.
ἀμφὶς 2, 5.
ἀμφὶς ἰδεῖν 2, 59.
ἀμφιχέομαι 2, 8.
ἄμφω ὁμῶς 1, 111.
ἄν oder κε beym Futurum 1, 105. 106.
ἀνὰ 1, 68. 2, 192.
ἀνὰ und κατὰ 2, 251.
ἀνάγειν 2, 291.
ἀνάγεσθαι 1, 160.
ἀναδηλεῖν 1, 118.
ἀναιδὴς 2, 286.
ἀναιρεῖσθαι 1, 155.
ἄναξ 1, 38.
ἀνάποινον 1, 83.
ἀνὰ στόμ᾽ ἔχειν 2, 41.
ἀνὰ στρατὸν 1, 41.
ἀνασχόμενος 2, 221.
ἀναφαίνειν 1, 78.
ἀνδάνειν 1, 52.
Ἀνδραίμων 2, 131.
ἀνδροφόνος 1, 119.
ἀνεμώλια 2, 267.
Ἀνεμώρεια 2, 92.
ἀνήη 2, 7.
ἀνθεμόεις 2, 147.
Ἀνθηδὼν 2, 89.
ἀνιστάναι 1, 108.
ἀνόρειν 1, 120.
ἀνούτατος 2, 287.
ἀνστήτην 1, 131.
ἀντάξιος 1, 92.
ἄντεσθαι 2, 116. 243.
ἄντην 1, 107.
Ἀντήνωρ 2, 173.
ἀντιᾶν 1, 74.
ἀντιᾶν λέχος 1, 55.
ἀντιβίην 1, 126.
ἀντιβολεῖν 2, 266.
ἀντικρὺ 2, 220. 282.
ἀντίον εἰπεῖν 1, 116.
ἀντιπέραια 2, 131.
ἀντιφέρεσθαι 1, 182.
Ἄντιφος 2, 141. 182.
Ἀντρὼν 2, 147.
ἄνυσις 2, 55.
ἀνώγει 2, 45.
ἀοιδὴ 2, 121.
Ἄπαισὸς 2, 175.
ἀπαλοᾶν 2, 286.
ἀπαμείβεσθαι 1, 78.
ἀπάνευθε 1, 58.
ἀπάτερθε 2, 114.
ἀπειλεῖν 2, 138.
ἀπερείσιος 1, 44.
ἀπερύκειν 2, 287.
ἀπίη γῆ 1, 125. 191. 2, 192.
ἀπὸ 2, 27.
ἀποαιρεῖσθαι 1, 116.

ἀπόβλητος 2, 57.
ἀπόειπε oder ἀπόεικε 2, 224.
ἀπὸ θυμοῦ 1, 174.
ἄποινα 1, 44.
Ἀπόλλων 1, 46. 63. 2, 174.
ἀπολυμαίνεσθαι 1, 132. 191.
ἀπονέεσθαι 2, 20.
ἀπονέοντο mit langem α 2, 217.
ἀπόνοσφιν 1, 170.
ἀποπτάμενος 2, 11.
ἀπούρας 1, 138. 147.
ἄπρηκτος 2, 21.
ἀπριάτην 1, 83.
Ἀραιθυρέα 2, 106.
ἀρᾶσθαι 1, 58.
ἀργαλέος 1, 182.
Ἀργειφόντης 2, 18.
ἀργινόεις 2, 134.
ἀργὸς 1, 66.
Ἄργος 1, 54. 63. 2, 19. 46. 101. 195. 247.
Ἄργος Πελασγικὸν 2, 143.
ἀργυροδίνης 2, 158.
ἀργυρόηλος 2, 8.
ἀργυρόπεζα 1, 169.
Ἀργυρότοξος 1, 58.
ἀργύρου γενέθλη 2, 180.
ἄρειν 1, 92.
ἀρείων 1, 123.
ἄρεσθαι 2, 268.
ἀρήγειν 1, 76.
Ἄρηϊ κρίνεσθαι 2, 59.
Ἀρήϊφιλος 190.
Ἀρήνη 2, 115.
Ἄρηος υἷες 2, 90.
ἀρήρει 2, 218.
ἀρηρὼς 2, 243.
Ἄρης 2, 59. 72. 277.
ἀρητὴρ 1, 42.
ἀρίζηλος 2, 52.
ἀριθμηθήμεναι 2, 22.
Ἄριμοι oder Ἄριμα 2, 164.
Ἀρίσβη 2, 177.
ἀριστῆες 1, 116.
Ἀρκαδίη 2, 122.
ἄρκιον 2, 60.
Ἅρμα 2, 83.
ἅρματα 2, 253.
Ἄρνη 2, 86.
ἄρνυσθαι 1, 100.
ἀῤῥηκτος φωνὴ 2, 79.
ἀρτύνειν 2, 10.
ἄρχειν 1, 177. 2, 59.
ἄρχειν τινὶ 2, 166.
ἄρχευ᾽ oder ἄρχευ 2, 54.
ἄσβεστος 1, 185.
Ἀσίνη 2, 102.
Ἄσιος 2, 177.
Ἄσιος λειμών 2, 69.
Ἀσκάνιος 2, 181.
ἀσκεῖν 2, 223. 240.
Ἀσκληπιὸς 2, 152.
ἀσκὸς αἴγειος 2, 211.
Ἀσπληδὼν 2, 89.
ἄσσα 1, 173.
ἆσσον ἰέναι 1. 175.
ἆσσαχυς 2, 26.
Ἀστέριον 2, 153.
ἀστεροπητὴς 1, 180.
ἄστυ 2, 211.
Ἀστυόχεια 2, 136.
ἀτὰρ 2, 35.
ἀταρτηρὸς 1, 115.
ἀτασθαλίαι 2, 274.
ἀτελευτήτῳ ἐπὶ ἔργῳ 2, 248.

*

ἄτη 1, 148.
ἀτιμᾶν 1, 42.
Ἀτρείδα δύω 1, 47.
Ἀτρείδης 1, 38.
Ἀτρείδης und Ἀτρείων 2, 31.
ἀτρύγετος 2, 132.
Αὐγειαὶ 2, 95. 112.
Αὐγηϊάδης 2, 128.
αὐδᾶν 1, 80.
αὐδὴ 1, 121.
αὐερύειν 1, 155.
αὖδι 2, 65. 210.
Αὐλὶς 2, 81.
αὐτὰρ 1, 67. 2, 121. 215. 287.
αὖτε 1, 110. 2, 38.
αὕτη 1, 162.
αὐτῆμαρ 1, 77.
αὐτίκα 1, 88. 2, 138.
αὖτις ἔρχεσθαι 1, 152.
αὐτοκασίγνητος 2, 148.
αὐτόματος 2, 62.
αὐτὸς 1, 153. 2, 30.
αὐτὸς)(ψυχὴ 1, 34.
αὖτως 1, 72. 166. 2, 24. 209.
ἀφαιρεῖσθαι 2, 121.
ἀφαιρεῖσθαι mit 2 Accusat. 1, 106.
ἀφαμαρτοεπὴς 2, 208.
ἄφθιτος 2, 9.
ἄφθιτον αἰεὶ 2, 30.
ἀφίει 1, 52.
ἀφνειοὶ 2, 173.
ἀφνειὸς 2, 105. 106.
ἄφρων 2, 39.
ἐφύσσειν 1, 104.
Ἀχαιΐδες 2, 40.
Ἀχαιοὶ 1, 30.
ἄχεα 2, 226.
Ἀχιλῆος 1, 28.
ἀχνύμενος 1, 83.
ἄχνυσθαι 1, 182.
ἄχος 1, 107.
ἀχρεῖον ἰδὼν 2, 43.
ἄψ 2, 222.
ἄψ ἀναχωρεῖν 2, 191.
ἄψορρος 2, 245.
ἄωρτο 2, 212.

B.

βαθὺ λήϊον 2, 26.
βαθύσχοινος 2, 271.
βαίνειν, 1, 96.
βαίνειν mit transit. Bedeut. 1, 154.
βαῖνον 2, 89.
βαλλειν τινὶ 2, 195. 284.
βάλλεσθαι ἐνὶ φρεσὶ 1, 130.
βαρβαρόφωνος 2, 182.
βαρεῖαι Κῆρες oder χεῖρες 1, 81.
βαρεῖα χεὶρ 1, 114.
βασιλεὺς 1, 30. 200. 328.
βάσκειν 2, 3.
βεβήκει 1, 115.
βηλὸς 1, 182.
Βῆσα 2, 95.
βήσεται 2, 53.
βίᾳ 1, 152.
βίη Πριάμοιο 2, 196.
βλῆσθαι 2, 240.
βοὴν αγαθὸς 2, 62. 104.
Βοιωτοὶ 2, 81.
βατρυδὸν 2, 14.
βουβὼν 2, 283.
βούλεσθαι 2, 192.
βουλὴ 2, 24.

βουληφόρος 1, 96.
Βουπράσιον 2, 126.
βοῦς 2, 73.
βοῶπις 1, 171.
βρέμειν 2, 34.
Βριάρεως 1, 145.
βρίζειν 2, 252.
Βρισηΐς 1, 106.
Βρυσειαὶ 2, 112.
βωτιάνειρος 1, 100.

Γ.

γαίειν 1, 146.
γὰρ 1, 89. 2, 20. 125.
γείνατο 1, 127.
γενεὴ 1, 121.
γέρα für γέρατα 2, 40.
γέρας 1, 88. 2, 234. 263.
γεραρὸς 2, 200,
Γερήνιος 2, 122.
γέροντες 2, 5. 10.
γερούσιος οἶνος 2, 256.
γέφυρα 2, 269.
γηθεῖν 1, 122.
γηράσκειν 2, 138.
γῆρυς 2, 277.
γινώσκειν mit dem Genitiv 2, 268.
γλαυκῶπις 1, 109.
Γλαφυραὶ 2, 149.
γλαφυρὸς 2, 90.
Γλίσας 2, 85.
γλυφίδες 2, 241.
γλῶσσα 2, 277.
γνώμεναι 2, 55.
γνωτοὶ 2, 201.
Γονόεσσα 2, 107.
Γόρτυς 2, 133.
γούνατα 1, 147. 2, 262.
Γραῖα 2, 82.
γραῦς παλαιγενὴς 2, 223.
Γυγαίη λίμνη 2, 182.
γυῖα 2, 191.
γυῖα λύειν 2, 282.
γυναιμανὴς 2, 191.
Γυρτώνη 2, 154.

Δ.

δαίμονες 1, 115.
δαιμόνιος 1, 174. 2, 30. 32. 224.
δαίφρων 2, 6.
δαίω 2, 15.
δάκρυα 1, 62.
δακρύειν 1, 137.
δαμᾶν 1, 71.
Δαναοὶ 1, 63. 2, 160.
δάπεδον 2, 229.
Δαρδανίδης 2, 216.
Δαρδάνιοι 2, 171.
Δάρδανος 2, 148.
δασμὸς 1, 102.
Δαυλὶς 2, 92.
δὲ 1, 31. 93. 123. 133. 2, 52. 271. 277. 282. 286.
δεδεγμένοι 2, 239.
δεδήει 2, 15.
δειδέχατ' 2, 230.
δεδμήατο 2, 203.
δειδίσσεσθαι 2, 30.
δείδοικα 1, 173.
Δεῖμος 2, 277.
δείρειν 1, 155.
δέκα 2, 79.
δέκτο 2, 64.
δέμας-φυὴ 1, 87.

δένδρεσν 2, 199.
δεξιαὶ 2, 54.
δέπας 1, 181.
δέρκεσθαι 1, 79.
δεύειν 2, 71.
δεύεσθαι 1, 92.
δεῦρ᾽ ἴθι 2, 198.
δέχεσθαι 1, 50.
δέχθαι 1, 52.
δήϊος 2, 64.
δηλεῖν 1, 100.
Δήμητρος τέμενος 2, 147.
δημοβόρος 1, 116.
δημογέροντες 2, 199.
δῆμος 2, 97. 204.
δήμου-ἀνὴρ 2, 32.
δήνεα 2, 268.
διὰ mit langem α 2, 220.
δῖα γυναικῶν 2, 200.
δι᾽ αἰθέρος 2, 68.
διακοσμεῖν 2, 22.
διάκτορος 2, 17.
διάνδιχα 1, 107.
διαπρήσσειν 2, 164.
διαῤῥαίειν 2, 71.
διέπειν 1, 102. 2, 33.
διϊστάναι 1, 37.
Διὶ φίλος 1, 75.
δικάζειν 1, 170.
δικασπόλοι 1, 118.
δινεύειν 2, 287.
δινωτὸς 2, 224.
Δῖον 2, 96.
δῖος 1, 39. 95. 96. 2, 93. 127. 219.
Διὸς ἄγγελοι 1, 135.
Διὸς βουλὴ 1, 37.
Διὸς δῶμα 1, 176.
Διὸς ἐνιαυτοὶ 2, 23.
Διοτρεφὴς 1, 105.
διπλαξ 2, 197.
δίφρος 2, 212.
Διώρης 2, 285.
δνοπαλίζειν 2, 282.
δοίησιν und δώησιν 1, 133.
δολιχόσκιος 2, 219.
δολομήτης 1, 169.
δούλη)(ἅλοχος 2, 225.
Δουλίχιον 2, 128.
δουλιχόδειρος 2, 69.
δοῦπος 2, 280.
δράκων 2, 50.
δυσηχὴς πόλεμος 2, 146.
δυσκλεὴς 2, 20.
Δύσπαρις 2, 191.
δυσχείμερος 2, 158.
δῶ für δῶμα 1, 152.
Δωδώνη 2, 157.
δώησιν und δοίησιν 1, 133.
δῶμα Διὸς 1, 176.
δώματα Διὸς 1, 115.
δῶρ᾽ Ἀφροδίτης 2, 193.
Δώριον 2, 116.
δώωσιν 1, 93.

E.

ἑ 1, 118.
ε mutum 1, 126. 2, 212.
ἕα 1, 126.
ἔα statt ἦν 2, 263.
ἐᾶν 2, 233.
ἑανὸς 2, 223.
ἕαται 2, 198.
ἔβραχε 2, 275.
ἐγχείη 2, 198.
ἔδεσθαι 2, 254.

ἐδητὺς 1, 158.
ἔδος 2, 273.
ἐείκοσιν 1, 131.
ἐεισάμενος 2, 5.
ἐέλδωρ 1, 62.
ἐῆος oder ἑήος 1, 144.
ἔθέλειν und θέλειν 1, 126.
ἔθέλων 2, 60.
ἔθεν 1, 87. 2, 198.
ἔθνεα 2, 69.
ἔθνος 2, 14.
εἰ und αἰ 1, 90. 2, 267.
εἰαμένη 2, 283.
εἰαρινὸς 2, 71.
εἶαι᾽ 2, 24.
εἰδέναι 2, 35.
εἴδεσθαι 1, 116.
εἰ δὴ 1, 71.
εἴδομεν oder εἰδόμεν 1, 140.
εἶδος 2, 10.
εἰ καὶ 2, 267.
εἴκειν τινὸς 2, 284.
εἴ κεν 1, 71.
Εἰλέσιον 2, 83.
εἰλήλουθα 1, 110.
εἶμι 1, 103.
εἰνοσίφυλλος 2, 160.
εἰ-οὐκ 2, 215.
εἶπας und εἶπες 1, 85.
εἴπερ ἄν mit dem Optativ 2, 120.
εἴποτε 2, 16.
εἴποτ᾽ ἔην γε 2, 202.
εἴρειν 1, 72.
εἴριον 2, 223.
εἰρύατ᾽ 2, 256.
εἰρύαται 1, 119.
εἶσεν 1, 131.
ἐίσκειν 2, 204.
εἷς-οἷος 2, 273.
ἔϊσος 1, 131. 157. 2, 234.
εἴσω 2, 281.
εἰς ὥπα 2, 200.
εἴτε-εἴτε 1, 73.
εἴτις 1, 96.
ἐκ für ὑπὸ 2, 139.
Ἑκάεργος 1, 97.
ἐκαλεῦντο 2, 145.
ἕκαστοι 2, 186.
ἑκάτερθεν ὁμίλου 2, 218.
ἑκατηβελέτης 1, 75.
ἑκατόγχειρος 1, 145.
ἑκατόμβη 1, 73.
ἑκατόμβοιος 2, 66.
ἑκατόμπολις 2, 134.
ἑκατὸν 2, 66.
ἑκηβόλος 1, 46.
ἑκκαιδεκάδωρος 2, 240.
ἐκλανθάνειν 2, 121.
ἐκμυζεῖν 2, 251.
ἔκπαγλος 1, 97. 2, 57.
ἐκπάγλως 1, 125.
ἐκπέρθειν 1, 49.
ἐκτελεῖν 2, 246.
ἔκ τ᾽ ὀνόμαζεν 1, 140.
ἑκυρὸς 2, 201.
ἑκὼν 2, 194. 233.
ἔλατὴρ 2, 244.
ἐλαύνεσθαι 2, 243.
ἐλάφοιο κραδίη 1, 115.
ἐλεαίρειν 2, 7.
ἐλέγχεα 2, 39.
ἐλέγχιστος 2, 45. 247.
ἐλεεινὰ 2, 51.
ἑλεῖν 2, 280.
ἐλελίζειν 1, 167. 2, 51.

Ἑλεφήνωρ 2, 281.
Ἑλεών 2, 83.
ἑλικῶπις 1, 82.
ἕλκος κακὸν 2, 151.
Ἑλλὰς 2, 144.
Ἕλληνες 2, 145.
Ἕλος 2, 113.
ἕλσαι 1, 147.
ἑλώρια 1, 35.
ἐμβέβασαν 2, 150.
ἐμνώοντο 2, 146.
ἐμοὶ und μοι 1, 50.
ἐμπάσσειν 2, 197.
ἔμπεδος 2, 262.
ἐμπεφυνῖα 1, 165.
ἔμπλην 2, 93.
ἐμπρήθειν 1, 160.
ἐν 2, 114.
ἐν statt εἰς 1, 183.
ἐν statt παρὰ 2, 275.
ἕνα καὶ δύο 2, 54.
ἐναντίον 1, 168.
ἐναρίθμιος 2, 32.
ἐνδέξια 1, 184.
ἔνδοθι 1, 119.
ἐνενήκοντα 2, 122.
ἔνδα 1, 51. 186. 2, 271.
Ἐνιῆνες 2, 155.
Ἐνίσπη 2, 124.
ἐν κονίῃσι 2, 283.
ἐννέα 2, 16.
ἔννεπε 2, 160.
ἐννῆμαρ 1, 67.
Ἔννομος 1, 181.
ἐνοπὴ 2, 186.
ἐντίθεσθαι τιμῇ 2, 274.
ἐντὸς ἐέργειν 2, 178.
Ἐνυάλιος 2, 134.
ἐνῶρτο 1, 184.
ἐξαινύναι 2, 286.
ἐξαίρετος 2, 38.
ἐξακεῖσθαι 2, 233.
ἐξολαπάξειν 1, 91.
ἐξάρχειν 2, 44.
ἐξείης 1, 154.
ἐξεναρίζειν 2, 283.
ἐξερεῖν 1, 110.
ἐξίημι 1, 157.
ἐξ οὗ 1, 37.
ἐξυπανέστη 2, 42.
ἔοργεν 2, 44.
ἑός und ἑῦς 2, 210.
ἔπ᾽ für ἔπεστι 2, 192.
ἐπαγλίζειν 2, 26.
ἐπαινεῖν 2, 270.
ἐπαΐσσειν 2, 25.
ἐπαίτιοι 1, 135.
ἐπαπειλεῖν 1, 133.
ἐπαρκεῖν 2, 183.
ἐπάρχεσθαι 1, 159.
ἐπασσύτερος 1, 142. 2, 275.
ἐπαυρεῖν 1, 138. 147.
ἐπ᾽ αὐτῷ 2, 282.
ἐπειδὴ 1, 117.
ἔπει)(ἔργῳ 1, 144.
ἐπεὶ οὖν 1, 69.
ἐπελδὼν 2, 265.
ἐπενήνοθε 2, 37.
ἐπέοικε 1, 90.
ἐπεπείθετ᾽ 1, 136.
ἐπέπιθμεν 2, 54.
ἐπερέφειν 1, 60.
ἔπεσθαι 2, 262. 276.
ἔπεσιν καὶ χερσὶν 1, 76.
ἐπευφημεῖν 1, 51.
ἐπημύειν 2, 26.

ἐπὶ mit dem Genitiv 1, 161.
ἐπὶ mit dem Dativ 1, 153.
ἐπὶ in Zusammensetzungen 34. 38.
ἐπιβασκέμεν 2, 39.
ἐπιγνάμπτειν 1, 176.
ἐπιγράφειν 2, 243
Ἐπίδαυρος 2, 102.
ἐπιδέξια 2, 55.
ἐπιδινεῖν 2, 222.
ἐπιεικὲς 1, 171.
ἐπιειμένος 1, 97.
ἐπιέλπεσθαι 1, 170.
ἐπιέναι 1, 54.
ἐπίηρα 1, 178.
ἐπιθρώσκειν 2, 248.
ἐπίκουροι 2, 23.
ἐπιλεύσσειν 2, 189.
ἐπιμάσσεται 2, 250.
ἐπιμέμφεσθαι 1, 73.
ἐπιμύειν 2, 232.
ἐπιπτέσθαι 2, 242.
ἐπιπλόω 2, 192.
ἐπίῤῥοθος 2, 272.
ἐπιρώειν, ἐπιρωννύειν 1, 167.
ἐπιστάμενοι πολεμίζειν 2, 125.
ἐπιστέφειν 2, 158.
Ἐπίστροφος 2, 146.
ἐπιτέλλειν 1, 52.
ἐπιτηδὲς 1, 95.
ἐπιτρέπειν 2, 6.
ἐπιτροχάδην 2, 207.
ἐπὶ Τρώεσσι 2, 71.
ἐπὶ χθονὶ 1, 78.
ἐπιχθόνιοι 1, 124.
ἐπιχθόνιος ἀνὴρ 2, 98.
ἐπὶ χρόνον 2, 48.
ἔπλετο 2, 73.
ἔπληντ᾽ 2, 278.
ἐποίχεσθαι 1, 55.
ἔπος 1, 113.
ἔπος ἔφατ᾽ 1, 140.
ἐπράθομεν 1, 89.
ἔργα 1, 88. 2, 7.
ἔργα νέμεσθαι 2, 158.
ἔργον 2, 282. 287.
ἔρδειν 1, 132.
ἐρέθειν 1, 166.
ἐρεθίζειν 1, 56.
ἐρεῖν 1, 72. 75.
ἐρείπειν 2, 281.
ἐρεμνὸς 2, 247.
ἐρέομην 1, 134.
ἐρέπτεσθαι 2, 162.
Ἐρετρία 2, 96.
Ἐρευθαλίων 2, 263.
Ἐρεχθεὺς 2, 97.
ἐρητύειν 2, 11.
ἐριβῶλαξ 1, 100.
ἔριδες καὶ νείκεα 2, 58.
ἐρίζειν 2, 98.
ἐρίηρος 2, 192. 257.
Ἔρις 2, 277.
ἔρκος ὀδόντων 2, 267.
ἔρκος πολέμοιο 1, 128.
ἔρμα 2, 241.
Ἑρμιόνη 2, 101.
ἔρος 1, 158.
ἐρύειν 1, 94. 119. 157.
Ἐρύθραι 2, 83.
ἐρύκειν 2, 196.
ἔρυμα 2, 243.
ἔρχεσθαι 2, 26. 61.
ἔρχεσθαι πεδίοιο 2, 166.
ἐρωεῖν 1, 130.
ἐρωὴ 2, 287.

ἐσθλὸν ἔπος 1, 86.
ἐσθλὸς 2, 280.
ἐς μίαν 2, 59.
ἔσπετε 2, 76.
ἐσπόμεθα 1, 100.
ἐσσεῖται 2, 60.
ἔσσο 2, 193.
ἔστασαν)(ἕστασαν 2, 93. 162. 264.
ἔστητε 2, 255.
ἐσχατόωσα 2, 89. 127.
ἕταρος 1, 105.
Ἑτεωνὸς 2, 82.
ἐτήτυμον 1, 173.
εὖ 1, 106. 140.
Εὔβοια ἱερὴ 2, 95.
εὕδειν 2, 2.
εὐδμήτος 1, 154.
εὔζωνος 1, 152.
εὔκηλος 1, 173.
εὐκνήμιδες 1, 48.
εὐκτίμενος 2, 106.
Εὔμηλος 2, 149.
εὐναιόμενος 1, 102.
εὐνὰς βάλλειν 1, 153.
εὔπλεκὴς 2, 66.
εὔπρυμνος 2, 256.
εὐρυάγυια 2, 5.
εὐρυκρείων 1, 83.
Εὔρυτος 2, 118. 128.
εὐρύχορος 2, 82.
εὐρύωψ 1, 163.
εὖς und ἑός 2, 210.
εὖτ' ἄν 1, 119.
εὐτείχεος 1, 91.
εὖ τιθέναι τι 2, 59.
Εὔτρησις 2, 84.
Εὔφημος 2, 178.
εὐφρονέων 1, 75.
εὔφρων 2, 211.
εὐφυὴς 2, 245.
εὔχεσθαι 1, 79.
εὐχόμενος 2, 219.
εὐχωλὴ 1, 73. 2, 279.
ἐφάπτεσθαι 2, 5.
ἐφέπεσθαι 2, 235.
ἐφοπλίζειν 2, 266.
ἐφορμᾶν 2, 200.
Ἐφύρη 2, 136.
ἔχει-ἑλὼν γέρας 1, 138.
ἔχειν 1, 49. 102. 2, 197.
ἐχεπευκὴς 1, 67.
ἐχέτω 2, 214.
ἔχθιστος 2, 37.
Ἔχιναι 2, 128.
ἐωνοχόει 2, 230.
ἕως ὅ 1, 108.

Z.

ζάθεος 1, 59. 2, 92.
ζάκοτος 2, 208. 209.
Ζάκυνθος 2, 130.
Ζέλεια 2, 173.
Ζεὺς 1, 150. 2, 23. 25. 155. u. s. v. Διός.
Ζεὺς-αἰθέριναίων 2, 62. u. f.
Ζέφυρος 2, 26.
ζώνη 2, 72.
ζωστὴρ παναίολος 2, 248.
ζωστῆρος ὀχῆες 2, 243.

H.

ἤ oder ᾗ 1, 110.
ᾗ 2, 192. 224.
ἤ-ἤ 2, 21. 40.
ᾖ für φῇ 1, 114.

ἦ 2, 11.
Ἥβη 2, 229.
ἠγάθεος 1, 122.
ἡγεμονεύειν 2, 94.
ἤγερθεν 1, 69.
ἠδὲ, ἰδὲ 2, 204.
ἤδη 1, 182.
ἡδὺ γέλασσαν 2, 44.
Ἥελιος 2, 213.
ἠερέθομαι 2, 66. 196.
ἠερίαι 2, 189.
Ἥετιων 1, 140.
Ἠιόνες 2, 102.
ἠιὼν βαθείη 2, 15.
ἦκα 2, 199.
Ἦλις 2, 127.
ἦλος 1, 120.
ἠμαθόεις 2, 12.
ἦ μὲν und ἦ μὴν 1, 75.
ἡμέτερος 1, 54.
ἦμιν und ἡμῖν 1, 180. 2, 54.
ἡμιτελὴς 2, 147.
ἦμος 1, 159.
ἠμύειν 2, 58.
ἢν für ἐὴν 1, 75.
ἠνίπαπε 2, 40.
ἤπειρος 2, 130.
ἠπεροπεύειν 2, 224.
ἠπεροπευτὴς 2, 192.
ἤπιος 2, 268.
Ἡρακλείδης 2, 135.
Ἡρακληείῃ βίῃ 2, 136.
ἤραρε 2, 240.
Ἥρη 1, 172.
ἠρήρειστο 2, 220.
ἠριγένεια 1, 160.
Ὧρωες 2, 19.
Ὦρως 1, 33. 2, 83.
ἧσθαι 1, 92. 149.
ἤτε-ἤτε 1, 73.
ἦτοι 1, 74. 2, 207. 287.
ἠΰτε 1, 139. 2, 68.
Ἥφαιστος 2, 17. 65.
ἦχι 1, 186.
ἠὼς 1, 162. 2, 9.

Θ.

Θάλαμος 2, 201. 244.
Θαλάσσια ἔργα 2, 126.
Θαλερὸς 2, 43.
Θαλυσιάδης 2, 280.
Θαμβεῖν 1, 109.
Θάμυρις 2, 116.
Θανάτοιο τέλος 2, 216.
Θάνατος καὶ πότμος 2, 57.
Θᾶσσον 2, 66.
Θαυμακίη 2, 150.
Θεὰ 1, 26.
Θείνειν 1, 181.
Θεῖος 2, 6.
Θέλειν und ἐθέλειν 1, 126.
Θέμιστες 1, 118.
Θεοείκελος 1, 91.
Θεοπροπία 1, 143.
Θεοπρόπιον 1, 78.
Θεράποντες 1, 133.
Θεράποντες Ἄρηος 2, 19.
Θεσπεσίῃ 2, 58.
Θεσπέσιος 2, 68.
Θέσπια 2, 82.
Θεσσαλὸς 2, 142.
Θήβη 2, 146.
Θήλειαι ἵπποι 2, 162.
Θησεὺς 1, 124.
Θὶς oder Θὶν 1, 57.
Θίσβη 2, 84.

Θόας 2, 131.
θοὸς 1, 43.
θοῦρις 2, 254.
θρέπτρα 2, 282.
Θρήϊκες 2, 178.
Θρῆξ 2, 117.
θρόνος 1, 168.
θρόος 2, 277.
Θρύον 2, 115.
θυμὸν 2, 284.
θυμὸν ὀρίνειν 2, 251.
θυμὸς 1, 108. 111. 2, 215. 257.
θυμῷ 1, 52. 109.
θύνειν 2, 66.
θύραι Πριάμοιο 2, 165.
θύρετρα 2, 64.
θωρήσσειν 1, 116. 2, 4.

I.

ἴα 2, 277.
ἰάχειν 2, 53. 241.
Ἰαωλκὸς 2, 149.
ἰδὲ, ἠδὲ 2, 204.
Ἴδηθεν 2, 213. 282.
ἰδνώθη 2, 42.
ἰδυίησι 1, 186.
ἱερεὺς 1, 71.
ἱερὸς 1, 140. 152. 2, 95. 129. 238.
ἵετε 2, 114.
ἰητὴρ 2, 250.
Ἰθάκη 2, 130. 205.
ἴθι 1, 56.
ἰθύειν 2, 284.
Ἰθώμη 2, 152.
ἱκάνειν 2, 195. 263.
Ἰκάριος Πόντος 2, 25.
ἵκμενος 1, 160.
ἵλαδὸν 2, 15.
ἵλαος 1, 180.
ἱλάσθαι 1, 97.
Ἴλιος 2. 23. 38.
ἰμάσσειν 2, 163.
ἴξαλος 2, 239.
ἰόμωρος 2, 254.
ἱππόβοτος 2, 46.
ἱππόδαμος 2, 6.
ἵπποι 2, 98.
ἱπποκορυσταὶ 2, 1.
ἵππουρις 2, 218.
ἱπποσύνη 2, 261.
ἱππότα 2, 122.
ἵπτεσθαι 1, 155. 2, 31.
Ἶρις 2, 165. 197.
ἰσόθεος φὼς 2, 216.
ἶσον φάσθαι τινὶ 1, 106.
ἶσος 1, 131. 157.
Ἰστίαια 2, 96.
ἱστοδόκη 1, 153.
ἴσχεσθαι 1, 112.
ἴτυς 2, 283.
Ἴτων 2, 147.
ἴφθιμος 1, 31. 2, 218.
ἶφι 1, 60. 2, 260.
ἶφι μάχεσθαι 2, 151.
Ἴφιτος 2, 91.
ἰωὴ 2, 258.

K.

καγχαλᾶν 2, 192.
Καδμείωνες 2, 271.
κάζειν 2, 265.
καθάπτεσθαι 1, 180.
καθέδρα 2, 17.
καθ' ἕδρας 2, 16.

καθίζειν 2, 194.
καὶ 1, 112. 134. 2, 55. 261.
καὶ γὰρ 2, 47.
καὶ δὴ 2, 248.
καὶ εἰ 2, 267.
καὶ ἔμπης 2, 47.
καὶ κεῖθι 2, 224.
καὶ-περ 1, 113.
καὶ τότε 1, 80.
καὶ ὡς 1, 88.
καίεσθαι 2, 94.
καλὴ ἐπάκη 2, 20.
κακκείειν 1, 186.
κακοὶ δόλοι 2, 265.
κακὸν ὡς 2, 31.
κακ' ὀσσάμενος 1, 84.
κακῶς 1, 52.
καλεῖσθαι 1, 129.
Καλλίαρος 2, 95.
καλλιγύναιξ 2, 145.
καλλιπάρηος 1, 96.
κάλλος 2, 224.
Κάλυδναι 2, 141.
Κάλχαν 1, 78.
κάμνειν 1, 103.
καμόντες 2, 213.
Καπανεὺς 2, 104.
καπνὸς 1, 132.
κάππεσον 1, 183.
καρδίῃ 2, 67.
καρηκομόωντες 2, 4.
κάρηνον 1, 64.
κάρηνα πολίων 2, 20.
καρπαλίμως 1, 153.
Κάρυστος 2, 96.
κασιγνήτη 2, 278.
Κάσος 2, 141.
κάτα 2, 147.
κατὰ und ἀνὰ 2, 251.
κατὰ und μετὰ 1, 151.
καταδῦναι 1, 183.
κατὰ θυμὸν 2, 62.
κατ' αἶσαν 2, 193.
κατακοσμεῖν 2, 241.
κατὰ λαὸν 2, 250.
κατανεύειν 1, 165. 2, 20.
κατὰ νῆας 2, 66.
καναπατεῖν 2, 246.
καταπλήσσειν 2, 190.
καταπτώσσειν 2, 253.
καταρέξειν 1, 139.
κατὰ σφέας 2, 58.
καταεχομένη 2, 226.
κατὰ φρένα κ. κ. θυμὸν 1, 108.
καταφυλαδὸν 2, 138.
κατ' ἔμ' αὐτὸν 1, 125.
κατέχειν 2, 39.
κατηφείην 2, 192.
καυστειρὸς 2, 266.
κε ausgelassen 2, 54.
κε oder ἄν beym Futurum 1, 105. 106.
Κεάδης 2, 179.
κεῖνος ὅγ' 2, 224.
κεινὸς für κενὸς 2, 222. 248.
κέκλημαι 2, 235.
κελαινὸς 1, 130.
κελαινεφὴς 1, 144. 192.
κέλεσθαι 1, 75.
κελεύειν 2, 9. 259. 276.
κέλευθα ὑγρὰ 1, 131.
κέλευθοι θεῶν 2, 224.
κενεὸν 2, 48.
κέντωρ 2, 272.
κέρα für κέρατα 2, 239.

κεραΐζειν 2, 181.
κεραοξόος 2, 240.
κερδαλεόφρων 1, 98.
κερτομίοις ἐπέεσσι 2, 230.
κερτομίοισι 1, 169.
κέρωνται 2, 257.
κεφαλὴ 2, 204. 246.
Κεφαλλῆνες 2. 129. 264.
κεχαροίατο 1, 122.
κήδεσθαι 1, 69.
κῆλον 1, 68.
κὴρ 1, 116.
κῆρες θανάτοιο 2, 48.
Κήρινθος 2, 96.
κήρυξ oder κῆρυξ 2, 30.
κηώεις 2, 222.
κητώεις 2, 111.
Κηφισὸς 2, 93.
κιθαριστὺς 2, 122.
Κίκονες 2, 178.
Κίλλα 1, 59.
κιχάνειν 2, 5.
κιχεῖν 1, 53.
κιὼν 1, 58.
κλάγγειν 1, 65.
κλαγγὴ 1, 65. 2, 186.
κλαγγηδὸν 2, 70.
κλάζειν 2, 37.
κλειτὸς 1, 154. 2, 270.
κλέος 2, 77.
κλέπτειν 1, 91.
Κλεωναὶ 2, 106.
κλήρους πάλλειν 2, 217.
κλονέεσθαι 2, 262.
κλύειν 1, 113.
κλῦθι μευ 1, 58.
κλυτὸς 2, 155.
κλυτοτέχνης 1, 177.
κνέφας 1, 159.
κνίσση 1, 156.
Κνωσὸς 2, 133.
κοῖλος 1, 53. 2, 110.
κοιμᾶσθαι 1, 159. 2, 186.
κοιρανέων 2, 33.
κολλητὸς 2, 269.
κόλπος 2, 102.
κολφᾶν 2, 35.
κολφὸς 1, 179.
κομίζειν 2, 183.
Κόρινθος 2, 105. 106.
κόρσην 2, 284.
κορύσσεσθαι 2, 275.278.284.
κορυστὴς 2, 280.
κορυφοῦσθαι 2, 276.
Κορώνεια 2, 84.
κορώνη 2, 240.
κορωνὶς 1, 103.
κοσμεῖν 2, 186.
κότος 1, 77.
κουλεὸς 1, 114.
κουριδίη ἄλοχος 1, 87.
κοῦροι 2, 98. 104.
κοῦροι Βοιωτῶν 2, 89.
κουρότεροι 2, 263.
Κρανὰη 2, 227.
κραναὸς 2, 205.
Κράπαθος 2, 141.
κρατεῖν 1, 76.
κρατερὸς 1, 52. 2, 7.
κράτος 1, 164.
κρείσσονα εἶναι 1, 76.
κρήγυον 1, 85.
κρήηνον 1, 62.
κρητὴρ 1, 158.
Κρητοὶ 2, 132.
κρίνειν 1, 131.

Κρίσα 2, 92.
Κροκύλεια 2, 130.
κρουνοὶ 2, 280.
Κτέατος 2, 128.
κτήματα 2, 194.
κτίλος 2, 204.
κυάνεος 2, 258.
κυανέαι ὀφρῦες 1, 167.
κυδιάνειρα 1, 161.
κυδιόων 2, 109.
κύδιστος 1, 89.
κῦδος 1, 127. 146.
κυκλόσε 2, 251.
κυκλοτερὴς 2, 241.
Κυλλήνης ὄρος 2, 123.
κυνέη 2, 217.
Κῦνος 2, 95.
κυνὸς ὄμματ' ἔχων 1, 115.
κυνῶπις 2, 201.
κύνωψ 1, 101.
Κυπαρισσήεις 2, 116.
Κυπάρισσος 2, 91.
κύπτειν 2, 282.
κυρτὸς 2, 36. 276.
Κῶπαι 2, 84.
κώπη 1, 114.
Κὼς 2, 141.

Λ.

Λάας 2, 113.
λᾶας 2, 52.
λάβρος 2, 26.
λαγχάνειν 2, 234.
λάζεσθαι 2, 268.
λαίλαψ 2, 258.
λάϊνος χιτὼν 2, 193.
Λακεδαίμων 2, 110.
λαοὶ 1, 42.
λαὸς 1, 68.
λαπάρη 2, 221.
Λάρισσα 2, 178.
λάσια στήθεα 1, 107.
λάσιον κῆρ 2, 180.
λαχνήεις 2, 155.
λέγειν 2, 203.
λέγειν (ὀνείδεα) 2, 37.
λέγεσθαι 2, 65. 242.
λεῖος 2, 283.
λελιημένος 2, 281.
λέλοιπα 1, 118.
λέξασθαι 2, 22.
λευκώλενος 1, 69.
λεύσσειν 1, 88.
λεχέποιος 2, 271.
λέχος ἀντιᾶν 1, 65.
λήγειν 1, 111.
Λῆμνος 1, 183. 2, 151.
λιασθεὶς 1, 137.
λιγέως 2, 208.
λιγὺς 1, 120.
λιγὺς ἀγορητὴς 2, 40.
Λικύμνιος 2, 138.
λιμὴν 1, 152.
λινοθώρηξ 2, 94. 176.
λιπαρὸς 2, 8.
λοίγια ἔργα 1, 166.
λοιγὸς 1, 74.
Λοκροὶ 1, 93.
λόχον εἶσαν 2, 272.
λόχος 1, 116.
λύειν, λύεσθαι 1, 43.
λύειν γυῖα 2, 282.
Λυκηγενὴς 2, 238.
Λύκτος 2, 133.
Λυρνησὸς 2, 146.
λῦσαι τε oder λύσαιτε 1, 50.

λωβᾶσθαι 1, 117.
λώβη 2, 192.
λωβητὴρ 2, 44.
λώϊον 1, 116.
λωτὸς 2, 162.

M.

Μαγνῆτες 2, 160.
μαζὸς 2, 241.
Μαίανδρος 2, 182.
μάκαρες 1, 136.
μακρὰ βιβῶντα 2, 190.
μακρὸς 2, 198.
μάλα 2, 40. 190. 254.
μαλακὸς 1, 180. 2, 8.
μᾶλλον 2, 13.
μάλ᾽ ὦκα 2, 9.
μὰν 2, 58.
Μαντινέη 2, 125.
μάντις 1, 71.
μαντοσύνη 2, 176.
Μάσης 2, 104.
μάχαιρα 2, 212.
Μαχάων 2, 152. 250.
μάχεσθαι 1, 40. 99. 130.
μὰψ 2, 35.
μέγα 1, 76. 2, 19.
μεγαίρειν 2, 234.
μεγάλα 1, 155.
μέγα πνείοντες 2, 95.
Μέγης 2, 129.
Μεδεὼν 2, 84.
μέδεσθαι 2, 59.
μέδοντες 2, 12.
μεδέμεν 1, 127. 191.
μεδήμων 2, 40.
μεδιέμεν 2, 267.
μεδιέναι 2, 254.
μεθομιλεῖν 1, 125.
μειλιχίοις 2, 256.
μείων 2, 94.
μέλαινα ναῦς 1, 94.
μέλειν 1, 167.
Μελίβοια 2, 150.
μέλλειν 1, 174. 2, 20.
μέλπειν 1, 159.
μεμαότες ἐγχείησιν 2, 171.
μεμαὼς 1, 182. 2, 238.
μεμήλει und μέμηλεν 2, 126.
μὲν statt δὲ 1, 185.
μὲν und μὴν 1, 75. 2, 33. 39. 148.
μένε᾽ ἀνδρῶν 2, 278.
μένεα πνείοντες 2, 189.
μένειν 2, 255.
μενεπτόλεμος 2, 154.
Μενεσθεὺς 2, 98.
Μενοιτιάδης 1, 131.
μένος 1, 83. 111.
μένος ἀνδρῶν 2, 59.
μερμηρίζειν 1, 107.
μέροψ 1, 121. 191.
Μέσθης 2, 182.
Μέσση 2, 112.
μετὰ 1, 65. 122. 2, 59.
μετὰ und κατὰ 1, 151.
μεταλλᾶν 1, 171.
μετατρέπεσθαι 1, 101. 109.
μεταφράζεσθαι 1, 94.
μετάφρενον 2, 42.
μετέφη 1, 70.
μήδεα πυκνὰ 2, 206.
Μηδώνη 2, 150.
Μηκιστεὺς 2, 104.
μὴν und μὲν 2, 33. 39.
μῆνις 1, 27.

μή νυ 1, 53.
Μήονες 2, 182.
μήπω 2, 254.
μηρίον und *μηρός* 1, 61.
μηρός 1, 155.
μήστωρες ἀϋτῆς 2, 264.
μήτι 1, 171. 2, 31.
μητιέτα 1, 105.
μητίζεσθαι ἔχθεα 2, 226.
μῆχος 2, 54.
μιαίνειν 2, 244.
μιάνθην 2, 244.
Μίδεια 2, 88.
Μίλητος 2, 133. 182.
μιλτοπάρῃος 2, 131.
μεμνάξειν 2, 60.
μιν und *νιν* 2, 282.
μίννθα 2, 284.
μιννθάδιος 1, 138.
μισγάγκεια 2, 279.
μίσγειν 2, 212.
μιστύλλειν 1, 157.
μίτρη 2, 249.
μογεῖν 1, 101.
μοι und *ἐμοί* 1, 50.
μοῖρα 1, 128. *κατὰ μοῖραν* 1, 128.
μοιρηγενής 2, 202.
μολπή 1, 159.
Μοῦσα 2, 76.
μῦθος 1, 52. 143.
μύθων ἦρχε 2, 65.
Μυκάλη 2, 183.
Μυκαλησός 2, 82.
Μυκῆναι 2, 104.
Μύνης 2, 146.
Μυρίνη 2, 168.
μυρίοι und *μύριοι* 1, 31.
Μυρμιδόνες 2, 145.
Μύρσινος 2, 127.
Μυσοὶ 2, 181.
μῶλος 2, 61.

N.

ναίειν 2, 129.
ναιετάειν 2, 233.
Ναυβολίδης 2, 91.
ναῦς μέλαινα 1, 94.
ναῦφιν 2, 165.
νεβρός 2, 255.
νέεσθαι 1, 57. 2, 46.
νείκεα καὶ ἔριδες 2, 58.
νεικεῖν 1, 167.
νεκρός 2, 282.
νέκταρ 1, 184.
νεμεσᾶν 2, 274.
νέμεσθαι 2, 81.
νέμεσθαι ἔργα 2, 158.
νεμεσίζεσθαι 2, 47.
νέμεσις ἐστὶ 2, 199.
Νεστορέῃ νηΐ 2, 10.
Νέστωρ 2, 122.
νεῦρα βόεια 2, 241.
νέφος 2, 258.
νηγάτεος 2, 8.
νήδυμος 2, 2.
νῆες Ἀχαιῶν 1, 48.
νῆες καὶ κλισίαι 2, 34.
νήϊον 2, 193.
Νηλῆϊ υἷι 2, 5.
νημερτὲς 1, 165. 2, 205.
νήπιος 2, 7. 51. 183.
Νήριτον 2, 130.
νιν und *μιν* 2, 283.
Νιρεὺς 2, 140.
Νῖσα 2, 38.

Νίσυρος 2, 141.
νοεῖν 1, 136. 167. 171.
νόθος υἱὸς 2, 152.
νόος 2, 31.
νόσφιν 2, 54.
νοσφίζεσθαι 2, 13.
νοῦς 1, 92.
νοῦσος κακὴ 1, 41.
νυκτὶ ἐοικὼς 1, 65.
νύμφα 2, 198.
νῦν 2, 76.
νώροψ 2, 109.
νῶτα 2, 27.

Ξ.

ξανθὸς 1, 109.
Ξανθὸς 2, 184.
ξεινοδόκος 2, 220.
ξυνάγειν 2, 59.
ξυνέηκε 1, 40.
ξύνες 2, 6.
ξύνιον 1, 126.

O.

ὁ 1, 41. 75. 108. 2, 18.
ὅ für *ὅτι* 1, 89.
ὀγδώκοντα 2, 104.
ὅγε 1, 107. 2, 225.
ὄγκος 2, 245.
Ὄγχηστος 2, 86.
ὁδαὶ 2, 64.
ὁδὸν ἐλθέμεναι 1, 98.
ὅδ' für *ὅδι* 251.
ὅδεσθαι 1, 105.
ὀδόνη 2, 198.
οι statt *ο* 1, 169.
οἱ und *οἳ* 2, 148.
οἰέτης 2, 161.
ὀϊζύειν 2, 225.
ὀϊζυρὸς 1, 149.
οἴκαδε 1, 50.
οἶκοι 1, 86.
Οἰλεὺς 2, 94.
Οἰνεὺς 2, 132.
οἰνοβαρὴς 1, 115.
οἰνοχοεῖν 1, 184.
οἴνωψ 1, 137.
ὀϊόμενος 2, 231.
ὀϊστὸς 1, 65.
Οἴτυλος 2, 114.
Οἰχαλίη 2, 118. 152.
οἴχεσθαι 2, 11.
ὀΐειν 1, 71. 103. 174.
οἰωνὸς 1, 36.
ὀκριόεις 2, 285.
ὀλβιοδαίμων 2, 203.
ὀλίγος 1, 183. 2, 94.
Ὀλιζὼν 2, 150.
Ὀλύμπιος 1, 181.
ὅμαδος 2, 16.
ὅμιλος 2, 251. 262.
ὁμίχλη 1, 139.
ὅμοιος 2, 278.
ὁμοιωθήμεναι 1, 107.
ὅμοιος 2, 262.
ὁμὸς 2, 277.
ὁμοῦμαι 1, 117.
ὀμφαλόεις 2, 278.
ὀμφὴ 2, 8.
Ὄνειρος 2, 2.
ὀνειροπόλος 2, 72.
ὀξέα κεκληγὼς 2, 37.
ὀξυβελὴς 2, 242.
ὀξὺς Ἄρης 2, 66.
ὅου 2, 53.

ὄπα-ίέναι 2, 209.
ὄπιθεν 1, 109.
ὄπιθεν κομόωντες 2, 97.
ὀπιπτεύειν 2, 269.
ὁπλότεροι 2, 264.
Ὀποῦς 2, 95.
ὀπταλέα 2, 266.
ὀρεγνύναι χεῖρας 1, 137.
ὀρεσκῷος 1, 125.
ὅρκια 2, 53. 210.
ὅρκια πιστὰ 2, 194.
ὅρκια τέμνειν 2, 21.
ὅρκος 2, 158.
ὅρκος μέγας 1, 117.
ὁρμαίνειν 1, 106.
Ὀρμένιον 2, 153.
ὁρμήματα 2, 55.
ὅρμος 1, 152.
Ὀρνειαὶ 2, 106.
ὀρόων 1, 137.
Ὀρχομενὸς 2, 89. 123.
ὄρσεν 1, 41.
ὅς κε 1, 113.
Ὅσσα 2, 15.
ὅσσε 1, 84.
ὅσσεσθαι 1, 84.
ὅτε 1, 127.
ὅστις 1, 128. 2, 30.
ὅτ' (ὅτι oder ὅτε?) 1, 120.
ὅτε mit dem Optativ 2, 193.
ὅτις 214.
ὀτρηρὸς 1, 133.
ὄτρυξ 2, 161.
ὀτρύνων πόλεμόνδε 2, 114.
οὐ-οὐδ' 2, 285.
οὐδὲ 1, 88.
οὐδὲ-οὐδ' 2, 148.
οὐδ' ἔτ' oder οὐδέ τ' 1, 146.
οὐδέ τί πω 2, 41.
οὐδ' οὐκ ἐθελ. 2, 253.
οὐκ ἐάν 2, 176.
οὐκέτι für οὐκ 2, 287.
οὐλόμενος 1, 28.
οὖλος 2, 2.
οὐλοχύται 1, 154.
οὐ μὰ 1, 78.
οὕνεκα 1, 42. 2, 224.
οὐ πώποτε 1, 99.
οὐρανίωνες 1, 176.
οὐρανόθεν 1, 108.
οὐρανόθι πρὸ 2, 188.
οὐρανὸν Οὔλυμπόντε 1, 163.
οὐρεὺς 1, 66.
οὐροὶ 2, 27.
οὖρος 1, 160.
οὗτα 2, 286.
οὔτε φίλος 2, 189.
οὐτιδανὸς 1, 117.
οὕτω μὰψ 2, 21.
ὀφείλειν 1, 148.
ὀφέλλειν 1, 165. 2, 278.
ὄφρα-τόφρα 2, 252.
ὄχα 1, 74.
ὀχθεῖν 1, 176.
ὄψιμον ὀψιτέλεστον 2, 53.

II.

πάεσθαι 1, 156.
παῖδες νεαροὶ 2, 46.
παιήων 1, 159.
Παίονες 2, 179.
παιφάσσειν 2, 67.
πάλαι 2, 262.
παλάμη 2, 198.
παλάμηφιν 2, 218.
παλάμηφιν 2, 221.

παλίλλογος 1, 90.
παλιμπλάζεσθαι 1, 70.
πάλιν 2, 251.
παλινάγρετος 1, 167.
πάλιν ἀποστῆναι 2, 191.
Παλλὰς 1, 109.
Παλλὰς Ἀθήνη 1, 144.
πάλλειν 2, 217.
πάμπρωτα 2, 238.
παναίολος 2, 248.
Παναχαιοὶ 2, 61.
Πανέλληνες 2, 94.
πανημέριος 1, 159.
Πανοπεὺς 2, 92.
πανσυδίη 2, 4.
παντοίων ἀνέμων 2, 61.
παπταίνειν 2, 250.
πάρ 1, 104.
παρὰ mit dem Dat. u. Accus. 1, 132.
παραβλήδην 2, 230.
παραίσια σήματα 2, 271.
παρὰ νηυσὶ 1, 79. 2, 152.
παρ' ἀσπίδος 2, 282.
παράφημι 1, 180.
παρδάλεος 2, 189.
παρειπεῖν 1, 173.
παρέρχεσθαι 1, 92.
πάρεστε 2, 77.
παρήϊον 2, 244.
Παρθένιον 2, 180.
Πάριος 2, 218.
παρίστασθαι 2, 251.
παρισχέμεν 2, 253.
παρμέμβλωκε 2, 231.
πάρος 1, 155. 186.
Παῤῥασίη 2, 125.
πᾶς 1, 36.
πᾶσαι πύλαι 2, 166.
πάτρη 1, 55.
πατρὶς γαῖα 2, 24.
Πατρόκλεις 1, 135.
πατρώϊος 2, 9.
παυσωλὴ 2, 59.
Παφλαγόνες 2, 179.
παχεῖα χεὶρ 2, 222.
πέδιλα 2, 8.
Πειρίθοος 1, 124. 2, 155.
Πείροος 2, 285.
Πελασγικὸν Ἄργος 2, 143.
Πελασγοὶ 2, 177.
Πελίας 2, 150.
Πελλήνη 2, 107.
Πέλοψ 2, 18.
πέμπειν 1, 143.
πεμπώβολος 1, 156.
πένεσθαι 1, 133.
πενταέτηρος 2, 61.
πεπίθοιμεν 1, 83.
πέποιθα 1, 167.
πέπονες 2, 39.
πέποσθε 2, 195.
πεποτήαται 2, 14.
πεπρωμένον 2, 216.
πεπυκασμένα ἅρματα 2, 162.
περ 1, 91. 112. 126. 138. 164. 170. 181. 2, 40. 205.
Περαιβοὶ 2, 156.
Πέργαμον 2, 284.
πέρην 2, 95.
πέρην ἁλὸς 2, 129.
περὶ 1, 123.
πέρι und περὶ 2, 256.
περὶ ἄλλων γενέσθαι 2, 270.
περίδρομος 2, 167.
περιελίσσεσθαι 1, 132.

περιέχεσθαι 1, 143.
πέρι κῆρι 2, 233.
περιφραδέως 1, 157.
περιώσιον 2, 268.
Περκώσιος 2, 176.
Περκώτη 2, 176.
πέσσειν 2, 285.
Πετεὼν 2, 83.
πέφνειν 2, 273.
πέτρη 2, 14.
πέτρη Ὠλενίη 2, 127.
πῆ 2, 53.
Πηλείων 2, 140.
Πηληϊάδεω 1, 28.
πῆμα 2, 200.
πημαίνειν 2, 216.
Πηνειὸς 2, 158.
Πηρείη 2, 161.
πηρὸς 2, 121.
πίσσα 2, 258.
πιστὰ ὅρκια 2, 22.
Πιτύεια 2, 175.
πλάζειν 2, 23.
Πλάταια 2, 85.
πλατάνιστος 2, 50.
πλέας für πλέονας 2, 22.
πλέονες 1, 134.
Πλευρὼν 2, 131.
πληθὺς 2, 44. 78.
πλήξιππος 2, 264.
Ποδαλείριος 2, 152.
πόδας ὠκὺς 1, 70.
ποδωκείη 1, 165.
ποδῶν ὕπένερθε 2, 27.
ποθεῖν 1, 162.
ποιμὴν λαῶν 2, 13.
ποιπνύειν 2, 185.
πολέας 1, 173. 2, 253.
πολεμίζειν 2, 287.
πόλεμον κορύσσειν 2, 44.
πόλεμος δυσηχὴς 2, 146.
πολέος πεδίοιο 2, 255.
πολιήτας 2, 166.
πολιὸς 1, 137.
πολίων 1, 89.
πολίων κάρηνα 2, 20.
πολλὰ 1, 58. 137.
πολλὸν 1, 79.
πολυάϊξ 1, 102.
πολύαρνι 2, 18.
πολυβενθὴς 1, 153.
πολυδαίδαλος 2, 220.
πολύδακρυς 2, 198.
πολυδειρὰς 1, 164.
πολυδίψιος 2, 247.
πολύκεστος 2, 222.
πολυκληῖς 2, 11.
πολύκλητος 2, 277.
πολύκνημος 2, 82.
πολύμητις 1, 131.
πολυπάμων 2, 276.
πολὺ πλεῖστοι 2, 109.
πολύσκαρθμος 2, 168.
πολυστάφυλος 2, 96.
πολύστονος 1, 154.
πολυτρήρων 2, 84.
πολύφλοισβος 1, 58.
πονεῖσθαι 2, 62.
πόνος 2, 46.
Πόντος Ἰκάριος 2, 25.
πόρος 2, 115.
πορσύνειν λέχος 2, 225.
πορφύρεος 1, 161.
Ποσειδάων 2, 72.
ποτιδέγμεναι 2, 24.
Ποταμοὶ καὶ Γαῖα 213.

ποτὶ 1, 120.
πότος 1, 158.
που 1, 89.
Πράκτιον 2, 177.
πρηνέες 2, 287.
πρῆξαι ἔμπης 1, 174.
Πριάμοιο πόλις 1, 50.
πρὶν 2, 198.
προβέβουλα 1, 86.
προβλὴς σκόπελος 2, 61.
πρὸ ἐόντα 1, 74.
προερύειν 1, 131.
προδέουσι 1, 128.
προϊάπτειν 1, 33.
προκαθίζειν 2, 70.
προκαλεῖν 2, 227.
προκαλίζεσθαι 2, 272.
προμαχίζειν 2, 189.
πρὸ ὁδοῦ γενέσθαι 2, 271.
πρόπαντες 2, 80.
προπρηνὲς 2, 208. 209.
πρὸς mit d. Genitiv 1, 119. 135.
προσδέχεσθαι 2, 24.
πρόσθε 2, 57.
πρόσθεν 1, 121.
πρόσθ' ἵστασθαι 2, 234.
πρότονος 1, 153. 192.
προφέρεσθαι ἔριδα 2, 189.
πρόφρων 1, 76. 170.
πρυμνήσια 2, 153.
πρῶτα 2, 107.
Πρωτεσίλαος 2, 147.
πρώτιστα 2, 84.
πρωτόγονος 2, 238.
Πτελεὸς 2, 116. 147.
πτερόεις 2, 240.
πτόλεμος statt πόλεμος 1, 162.
πτολίεθρον 2, 23.
πτολίπορθος 2, 44.
πτόλις für ἀκρόπολις 2, 285.
Πυγμαῖοι 2, 187.
Πυθὼν 2, 91.
πυκινὸς 2, 10. 272.
πύλαι 2, 199.
Πύλιοι 1, 120.
Πυλοιγενὴς 2, 10.
Πύλος 2, 114.
Πύρασος 2, 147.
Πύργος 2, 265.
πυρὴ 2, 238.
πῦρ λαμπετ. 1, 84.
πῶ 2, 248.

P.

ῥα 1, 69. 2, 51.
ῥέε δ' αἵματι 2, 279.
ῥέζειν 1, 97. 2, 31.
ῥεῖα 2, 72.
ῥηγμὶν 1, 154.
ῥηϊδίως 2, 272.
ῥιγεῖν 2, 211. 220.
ῥίγιον 1, 134. 191.
ῥινὸς 2, 278.
Ῥίπη 2, 124.
ῥοαὶ 2, 189. 237.
Ῥόδος 2, 135.
Ῥύτιον 2, 134.
ῥωγαλέον 2, 64.

Σ.

σ' für σοὶ 1, 103.
Σαγγάριος 2, 203.
Σάμος 2, 130.
Σαρπηδὼν 2, 183.
σάφα 2, 273.

σαώτερος 1, 57.
σέβεσθαι 2, 255.
σείειν 2, 219.
Σελήπιος 2, 146.
Σελλήεις 2, 136.
σῆμα 2, 50.
σημαίνειν 1, 128.
Σηστὸς 2, 177.
Σθένελος 2, 104.
σθένος 2, 67.
σίδηρος 2, 241. 283.
σίδηρος und χαλκὸς 2, 215.
Σικυὼν 2, 106.
Σιμοείσιος 2, 282.
Σίντιες 1, 183.
σιωπῇ 2, 274.
σκαιῇ 1, 164.
Σκαμάνδριον πεδίον 2, 70. 71.
Σκάρφη 2, 95.
σκεδάζειν 2, 61.
σκηπτοῦχος 1, 127.
σκῆπτρον 2, 17. 32.
Σκῶλος 2, 82.
σμαραγεῖν 2, 34.
Σμινθεὺς 1, 60.
σμῶδιξ 2, 42.
Σπάρτη 2, 112.
σπεύδειν 2, 253.
σπονδαὶ ἄκρητοι 2, 54. 246.
σπουδῇ 2, 16.
σταφύλη 2, 161.
στείχειν 2, 176.
στέλλειν 2, 260.
στέλλεσθαι 1, 153.
στέμμα 1, 44.
στεναχίζειν 2, 16.
στέρνον 2, 72.
στεῦται 2, 195.
στεῦτο 2, 119.
στηρίζειν 2, 278.
στήτην 2, 219.
στίχες 2, 196.
στιχᾶσθαι 2, 91.
Στρατιὴ 2, 124.
στρατὸς εὐρὺς 1, 116.
στυγεῖν 1, 106.
στυγερὸς 2, 224.
Στυγὸς ὕδωρ 2, 159.
Στύμφηλος 2, 225.
Στύρα, τὰ 2, 96.
συγχέειν 2, 257.
συλᾶν 2, 239. 240.
συμβάλλειν 2, 194.
Σύμη 2, 140.
συνέχειν 2, 243.
σύνδεο 1, 75.
συνορίνειν 2, 265.
συνοχωκότε 2, 36.
συνταράττειν 1, 180.
σφείων 2, 287.
σφὸς 2, 261.
σφωε 1, 39.
Σχέδιος 2, 91.
σχέθειν 1, 114.
σχέτλιος 2, 19.
σχίζῃ 1, 156.
Σχοῖνος 2, 82.
σῶμα 2, 190.

T.

τ' (τὸ oder τε?) 2, 209.
τάδε πάντα 1, 122.
Ταλαϊονίδης 2, 104.
ταλασίφρων 2, 275.
ταμεσίχρως 2, 285.
ταμίης 2, 236.

τανύειν 1, 161.
τανύπεπλος 2, 209.
τὰ πρῶτα 1, 37.
τ' ἄρ 1, 39.
ταράσσειν 2, 16.
ταρβεῖν 1, 134.
ταῦροι ἠδ' αἶγες 1, 61.
ταῦρος 2, 73.
ταῦτα 2, 224.
τάχα 2. 146. 260.
τε-τε 2, 192.
Τεγέη 2, 124.
τεθηπότες 2, 255.
τείρειν 2, 262.
τειχιόεις 2, 101.
τεῖχος Ἄρειον 2, 274.
τελαμὼν 2, 59.
Τελαμώνιος 2, 94.
τελέεσθαι 1, 110.
τέλειος 1, 74.
τέλος πολέμοιο 2, 215.
τέμνειν ὅρκια 2, 21.
Τένεδος 1, 59.
τέο 2, 38.
τέρατα 2, 273.
τερπικέραυνος 1, 149.
τεταγὼν 1, 182.
τέτηκα κλαίουσα 2, 201.
τέταντο 2, 287.
τέτλαθι 1, 181.
τέτμειν 2, 260.
τετρήχει 2, 16.
τέττα, ἄττα, πάππα 2, 274.
τέττιγες 2, 199.
τεύχεα 2, 218.
τεύχειν 1, 35. 2, 27.
Τηλεμάχου πατὴρ 2, 42. 267.
τηλόθεν 2, 184.
τήλοθι 1, 55.
τηλόσε 2, 280.
τηλύγετος 2, 201.
Τήρείης ὄρος 2, 175.
τι 1, 88.
τίη 1, 140.
τίθει Imperativ 1, 164.
τιθέναι 1, 30. 128.
τιμᾶν 1, 155.
τιμᾶν und τίειν 1, 164.
τιμὴ 1, 138. 2, 214.
τίπτ' 1, 110.
Τίρυνς 2, 101.
τὶς ἄλλος 2, 263.
τίσειαν 1, 62.
Τίτανος 2, 153.
Τιταρήσιος 2, 156.
τιτύσκεσθαι 2, 195.
τίφθ' 2, 255.
τλῆναι 1, 170. 2, 237.
Τληπόλεμος 2, 135.
Τμωλὸς 2, 182.
τὸ 1, 134.
τὸ für διὰ τοῦτο 2, 201.
τόδε oder τὸ δὲ 1, 61.
τοι 1, 61. 98.
τοῖς 2, 65. 152.
τοῖσιν 1, 155.
τομὴ 1, 117.
τόξα 2, 150.
τόξον 2, 174.
τόσον 2, 242.
τοὔνεκα 1, 128.
τραπείομεν 2, 227.
τράφεν 1, 122. 124.
τράφη oder τράφε 2.
Τρηχὶν 2, 144.
Τρίκη 2, 250.

Τρίκκη 2, 152.
Τριτογένεια 2, 275.
τριχθὰ 2, 138.
Τροιζὴν 2, 102.
Τροίζηνος 2, 179.
τρυφαλείη 2, 222.
Τρωαὶ 2, 223.
Τρῶες 2, 169.
Τρώων πόλις 2, 230.
Τυδῆ 2, 271.
τύπτειν 2, 286.
τυτθὸν 2, 138.
Τυφωεὺς 2, 163.
τῷ 2, 41. 274.
τῶν-αὐτῶν 2, 254.

Υ.

ὕβρις 1, 110.
ὑγρὰ κέλευθα 1, 131.
ὕδωρ 2, 50.
ὕδωρ μέλαν 2, 174.
υἷες Ἀχαιῶν 1, 102.
υἷες Ἄρηος 2, 90.
υἱὸς 2, 282.
Ὕλη 2, 83.
ὑπένερθεν 2, 245.
ὑπερβασίη 2, 196.
Ὑπέρεια 2, 153.
ὑπερέχειν χεῖρα 2, 256.
ὑπερηνορέων 2, 248.
Ὑπερησίη 2, 107.
ὕπερθεν 2, 37.
ὑπέρθυμος 2, 155.
ὑπερκύδαντες 2, 235.
ὑπεροπλία 1, 111.
ὑπερφίαλος 2, 196.
ὑπερῴϊον 2, 90.
ὑπὸ 42. 53.
ὑπὸ mit dem Genitiv bey Verb. Neutr. 1, 119.
ὑπὸ mit dem Dativ 2, 149.
ὑποβλήδην 1, 129.
ὑποδείδειν 1, 146.
ὑπόδρα 1, 97.
ὑποείκειν 2, 235.
Ὑποθῆβαι 2, 85.
ὑποκινεῖν 2, 275.
ὑποπεπτηῶτες 2, 51.
ὑποστῆναι 2, 45.
ὑπόψιος 2, 192.
Ὑρίη 2, 81.
Ὑρμίνη 2, 127.
Ὑρτακίδης 2, 177.
ὗσμὶν 2, 182.
ὕστατα 1, 117.
ὕστερον αὖτις 1, 53.
ὑφαίνειν 2, 197. 207.
ὑφαιρεῖν 2, 27.
ὑψιβρεμέτης 1, 138.
ὑψίζυγος 2, 246.

Φ.

φάανθεν 1, 109.
φαίνειν 2, 52.
Φαιστὸς 2, 134.
φάλαγξ 2, 195.
φάλος 2, 221. 281.
φάναι 2, 7.
φάντες 2, 192.
Φᾶρις 2, 112.
φάρμακα 2, 250.
φᾶρος 2, 8.
φάσγανον 1, 107.
φάσθαι 2, 190. 221. 224.
Φειδιππος 2, 141.
Φενὲος 2, 123.

Φεραὶ 2, 148.
φέρειν 2, 48.
φέρεσθαι 1, 183.
φέρτερος 1, 127.
φέρων 1, 44.
φεύγειν 2, 11. 138.
φὴ 2, 24.
φημὶ 2, 55.
Φῆρες 1, 124. 2, 155.
Φηρητιάδης 2, 160.
Φθειροὶ 2, 182.
Φθία 1, 99.
φθινύθειν 1, 161. 2, 54.
φίλα 2, 43.
φιλεῖν 2, 206.
φιλομμειδὴς 2, 226.
φιλοκτεανώτατος 1, 89.
φίλον ἐστὶ 1, 85. 105. 174.
φίλος 1, 51. 2, 210. 249.
φιλότης 2, 39. 220.
Φόβος 2, 277. 280.
Φοῖβος Ἀπόλλων 1, 63.
φολκὸς 2, 26.
Φόρκυς 2, 181.
φόως 2, 9.
φράζεσθαι 1, 78.
φρένες 1, 69. 88.
φρένες ἀμφιμέλαιναι 1, 84.
φρῆτραι 2, 57.
φρίσσειν 2, 258.
φρονέοντα δικάζεμεν 1, 170.
Φρύγες 2, 181.
Φρυγίη 2, 203.
φύειν 1, 117.
φυὴ 2, 11. 206.
φυὴ-δέμας 1, 87.
φῦλα 2, 57. 178.
Φυλάκη 2, 147.
φυλάσσειν νόστον 2, 41.
Φυλείδης 2, 129.
φυσιᾶν 2, 253.
φυσίζοος αἶα 2, 210.
Φωκῆες 2, 91.
φωνὴ ἄῤῥηκτος 2, 79.
φωνήσας 1, 110.
φὼς 2, 193.

X.

χ᾽ für κε oder καὶ 2, 40.
χάζειν 2, 232.
χαῖται 1, 167.
Χαλκὶς 2, 96. 132.
χαλκοβατὲς 1, 152.
χαλκὸς 2, 38. 219.
χαλκὸς und σίδηρος 2, 215.
χαλκοχίτωνες 1, 141.
Χαλκωδοντιάδης 2, 97.
χαμαὶ 2, 286.
χαράδρη 2, 280.
χαρίεις 1, 61.
χάρις καὶ κῦδος 2, 237.
χατίζειν 2, 38.
χειμαῤῥὸς 2, 279.
χειμέριος 2, 47.
χεὶρ βαρεῖα 1, 114.
χεῖρες βαρεῖαι 2, 79.
χειρὶ 1, 111.
Χείρων 2, 252.
χερείονα 1, 179.
χερειότερος 2, 41.
χέρητες 1, 77.
χερμάδιον 2, 285.
χερνίπτεσθαι 1, 154.
χέρσος 2, 275.
χθιζά τε καὶ πρωΐζ᾽ 2, 48.
χθιζὸς 1, 151.

χθὼν πᾶσα 2, 163.
χιτὼν 2, 8.
χολάδες 2, 286.
χολώσεμεν 1, 76.
χραίσμειν 1, 53.
Χρόμις 2, 181.
χρυσέη Ἀφροδίτη 2, 194.
χρύσεφ ἀνὰ σκήπτρφ 1, 46.
Χρυσηΐς 1, 86.
Χρύσης 1, 59.
χρυσόθρονος 1, 187.
χρὼς 2, 242. 254. 285.
χωόμενος 1, 64.

Ψ.

ψάμαθος 1, 161.
ψεύδεσθαι 2, 273.
ψεύδεσσι oder ψευδέσσι 2, 254.
ψυχὴ 1, 32.

Ω.

ὧδε 1, 112. 2, 42.
Ὠκαλέη 2, 84.
Ὠκεανὸς 1, 150.
Ὠλενίη πέτρη 2, 127.
Ὤλενος 2, 131.
ὠμοδετεῖν 1, 156.
ὦ πόποι 1, 122. 2, 27.
ὥρη εἰαρινὴ 2, 71.
ὥρορα 2, 25.
ὡς 1, 106. 2, 24. 266.
ὡς-ὥς 1, 165.
ὥσε 1, 115.
ὥστε für ὡς 2, 46.
ὤχετ' ἀποπτάμενος 2, 11.
ὦχρος 2, 191.

III.

GRAMMATISCHES REGISTER.

Abundanz 2, 278.
Accusativ, doppelter 1, 110. 118. 140. 2, 227. 280. 282.
Accusativ der Dauer 2, 10.
Adjectiv statt des Adverb. 2, 248.
Anakoluthon 2, 206. 276.
Anastrophe 1, 101. 2, 187.
Aorist 2, 227. 246.
mit Reduplication 1, 83. 103. 122. 182.
in Vergleichungen 2, 189.
nach den *Verbis sperandi* 2, 190.
Aphäresis 2, 47.
Artikel 1, 42. 85. 106. 136. 142. 147. 2, 1. 5. 36. 44. 45. 116. 273. 276. 280 (2).
Asyndeton 2, 194. 237.
Augment 1, 30. 47.
Cäsur nach der ersten Sylbe 1, 67.
Comparativ statt des Positiv 1, 56.
Conjunctiv 1, 110. 111. 123. 2, 214.
im Absichtssatz nach einem Präteritum 2, 283.
mit verkürztem Modusvocal 1, 71. 74. 77. 94. 95. 96. 154. 2, 42. 66. 79. 225. 226. 242. 267. 280.
oder Indicativ im Relativsatze 2, 193.
oder Optativ 1, 73. 77. 123. 2, 253.
Dativus des Ortes 2, 34. 237.
bey den *Verbis bellandi* 2, 98.
Digamma 2, 32. 48. 71. 176. 193. 201. 280. 284. 287.
Dualis 2, 38.
statt des Pluralis 2, 279.
Ellipsis des Pronomens 2, 20. 27. 46.
von τὶς 1, 82.
des Verbi 2, 60.
Eloquentiae genera bey Homer 2, 207.
Enklisis 2, 32.
Femininum statt des Neutr. 1, 99.
Futurum ohne σ 2, 58. 223. 232.
mit der Reduplication 1, 94.
bedingtes 2, 225.
mit κε oder ἄν 1, 105. 106.

Futurum statt des Imperativs 2, 195.
Genitivus 1, 184. 2, 281.
absolutus 2, 274.
causalis 2, 247.
des Ortes 1, 182. 2, 52. 66.
statt ἀντὶ 2, 86.
des Erfülltseyns 2, 64.
bey Verbis 2, 227.
Imperfect statt des Präsens 2, 73.
de conatu 2, 270.
Indicativ bey einer Beschreibung 2, 68.
oder Conjunctiv im Relativsatze 2, 193.
Indicativ mit dem Nominativ 2, 238.
statt des Imperativs 1, 50. 133. 2, 4. 11. 228. 234.
des Imperfects 2, 21.
Medium statt des Activums 1, 69. 109. 2, 261. 264.
Nominativus absolutus 2, 206.
beym Infinitiv 1, 76.
Neutrum des Adjectivs bey Substantiven 2, 33.
Onomatopoiie 2, 275.
Optativ 1, 108. 136. 187. 2, 165. 254. 257.
in der *orat. obliqua* 2, 211.
in Relativsätzen 2, 30. 36.
und Conjunctiv 1, 73. 77. 2, 253.
Participia 2, 20.
Perfectum statt des Präsens 1, 59. 167. 170. 173.
Pleonasmus 2, 101.
Plural statt des Singular 1, 64. 78. 111. 2, 34. 164. 165. 176. 274.
statt des Dual 2, 206. 279.
des Verbi beym Neutrum Pluralis 2, 23. 69.
Plusquamperfect 1, 115. 2, 239.
Präsens statt des Futurums 2, 36. 236.
statt des Präteritums 2, 48. 58.
und Imperfect vom bloßen *conatus* 2, 50.
Quantität 2, 114.
Singular statt des Plural 1, 65. 68. 148. 161. 2, 275.
des Verbums beym Neutrum Pluralis 2, 23.
Subjectswechsel 2, 223.
Synizesis 1, 49. 161. 2, 47. 228.
Tmesis 1, 95.
Trochäus statt des Spondeus 2, 272.
Umschreibungen 1, 144.
Verba der Ruhe mit Präpositionen der Bewegung verbunden 2, 49.
Zeugma 1, 168. 2, 195.